



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Handwritten signature



Vet. Ger. III B. 991

eva.



Bücherkunde

der

Sassisch = Niederdeutschen Sprache,

h a u p t s ä c h l i c h

nach den Schriftdenkmälern der Herzogl.
Bibliothek zu Wolfenbüttel

e n t w o r f e n

von

Dr. Karl F. A. Scheller.

Braunschweig, 1826.

Gedruckt im Fürstl. Waisenhause.

In Kommission bei G. Bogler in Halberstadt.

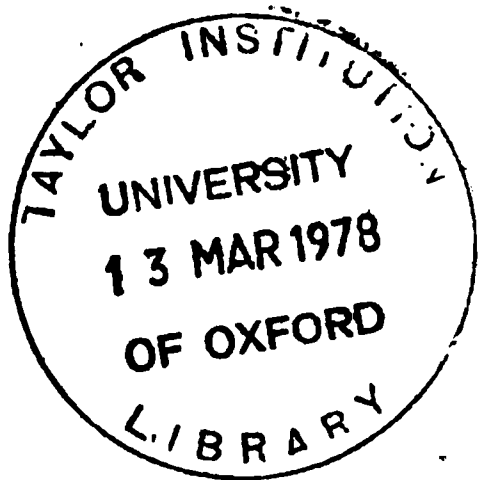
1826

1826

1826

1826

1826



1826

1826

1826

1826

1826

Imprimatur.

Dedekind.

Brannschweig, 1826.

B o r e d i k .

Im Jahre 1800 ward ich bei meinem Aufenthalte zu Wolfenbüttel von dem seligen T a n g e r aufgefordert, die unter seiner Aufsicht stehenden Schätze der dortigen Herzogl. Braunschweigischen Bibliothek zu einer Bibliographie meiner Muttersprache, der Saffischen, zu benutzen, um damit eine bedeutende Lücke in unserer Literatur und Kulturgeschichte aus zu füllen, und vielleicht einer Sprache, die man nicht aufgehört haben sollte zu schreiben und zu lesen, wenigstens wieder Leser zu verschaffen. Ich übernahm die seltene und mühsame Arbeit, ohne alle Führer, sogar ohne besondern Katalog, die mir selbst damals noch ganz unbekannten Materialien zu einem Werke hervor zu suchen, dessen Vollenbung nach dem ersten Entwurfe mir die Zeitverhältnisse nicht nur, sondern die mir gegen meinen eigenen Willen und gegen Neigung bald auferlegten Geschäfte des praktischen Arztes gänzlich untersagten. Ich würde, da ich jetzt nach einem andern Plane schließen muß, als nach welchem ich anfang, gern meine Arbeit zurückbehalten, wenn nicht theils Privatverhältnisse, theils der Wunsch, was von der Saffischen Literatur jetzt noch übrig ist, zu retten, mich bestimmten, sie heraus zu geben. Leider gebe ich jetzt statt einer vollständigen Bibliographie mit ausführlicher Inhaltsanzeige der Werke, und zwar nach den einzelnen Fächern der Kunst und Wissenschaft, nicht viel mehr als ein Titelverzeichnis mit

Nachweisungen, um denen wenigstens einst zu nützen, die diesen Zweig unseres Wissens mit besserer Ruhe, Musse, Bequemlichkeit, Geduld und Fähigkeit bearbeiten wollen und können.

Es ist, so leicht ich es mir Anfangs auch dachte, bei der Gewalt der Hindernisse für den Einzelnen unmöglich, den vorliegenden Gegenstand ganz und völlig zu erschöpfen, so daß ich selbst zu Wolfenbüttel gewiß lange nicht Alles gefunden habe, was daselbst in der ungeheuren Masse in Beziehung auf Sächsische Sprache, Literatur, Kunst, Kultur und Geschichte vorhanden ist, indem für diesen Zweck die Bibliothek gar nicht geordnet ist, und geordnet werden kann, wenn nicht hundert Hände und fünfzig Köpfe daran arbeiten, dadurch die Grundordnung in andern Rücksichten völlig zu zerrütten. Man muß zufrieden sein, der zerstörenden Zeit auch nur Etwas entrisen zu haben, und der Zukunft zur Benützung und weitem Bearbeitung übergeben zu können. Mögen Andere das übrige nachtragen, was sie zu finden Gelegenheit haben. Besonders dürften die Bibliotheken zu Helmstädt, Göttingen, Hannover, Lübeck, Rostock, Hamburg, Köln &c. der Klöster und Stifter im Hildesheimischen, in den Westfälischen Fürstenthümern &c. die rathhauslichen Archive mehrerer Städte, sowie manche Privatsammlung noch eine sehr reiche Ausbeute geben, um damit die Übersicht des Vorhandenen zu vervollständigen.

Einen guten Theil der Sächsischen Schriften habe ich auch außer der Wolfenb. Bibliothek zufällig gefunden, und ich muß die freundliche Bereitwilligkeit rühmen, womit mehrere achtungswerthe Männer mir bei meinen Nachforschungen zur Hülfe gekommen sind. Leider muß ich aber auch gestehen, daß es mir durchaus unmöglich gewesen ist, die Bibliotheken einiger Korporationen zu be-

7
1 v
nugen, die, wie ich gewiß weiß, noch einen reichen Schatz von alten Dokumenten enthalten, welche zum Theil nicht einmal verzeichnet sind. Mag nun hierbei Haß der Person, oder Verachtung der Sache, oder Trägheit und Ungefälligkeit, oder falsche Besorgniß —, oder sonst ein Hinderniß zu Grunde liegen, genug man läßt die kostbaren Überbleibsel und Urkunden der Sprache, Kultur und Geschichte unserer alten Saffischen Vorfahren lieber unter der Einwirkung zerstörender Naturkräfte verkommen, als daß man ihre Ansicht, geschweige ihre Benützung, Andern gestatten sollte.

Es wäre daher mein herzlichster Wunsch, und ich selbst würde Alles, was zum Zweck gehört in meinem Besitz und in meinen Kräften ist, dazu bereitwillig opfern, wenn sich eine Gesellschaft von Freunden der Altsaffischen Sprache und Geschichte bildete, die hauptsächlich dem vereinten Zweck befolgte, Alles was von Saffischer Schrift noch irgend auf zu finden ist, zu einer unzertrennlichen Sammlung zu vereinigen, und an einem geeigneten und bequemen Orte auf zu bewahren, um dadurch der Zerstörung und Verilgung Einhalt zu thun. Es würde dieß einen sehr geringen Kostenaufwand erfordern gegen den großen und unabsehbaren Nutzen, den es für das Studium der Sprache und Geschichte des (was auch mancher dagegen sagen und meinen mag,) Europäischen Urvolks haben würde. Zu bescheiden minder wichtigen und weniger nützlichen Zwecken haben sich in Deutschland Gesellschaften gebildet und erhalten, was sollte nun nicht ein Verein bestehen, dessen Zweck, die Kenntniß des Vaterlandes, selbst das Herz so sehr in Anspruch nimmt? Es giebt in der That noch eine große Menge Trümmern in der alten Geschichte Deutschlands in allen Beziehungen

gen, die nur erst durch das Studium der Urquellen und der Ursprache Berichtigung erhalten werden: und dies ist nicht anders möglich, als bis Alles, was die Zeit, der Parteigeist und der Ueberstand nicht vergehrt und vertilgt hat, durch die vereinten Kräfte Mehrerer gerettet und zusammengeordnet sein wird. Selbst unsere jetzige Deutsche Schriftsprache, die sogenannte Hochdeutsche, kann und wird nicht eher eine feste und völlig richtige etymologische und grammatische Grundlage erhalten, bis die Saffische Ursprache gänzlich und erschöpfend aus den schriftlichen Überbleibseln der Norwelt, und den zerstreuten Idiomen einzelner Gegenden gleichsam neu hergestellt sein wird. Es sei indeß fern von mir zu glauben, daß dies jetzt noch in dem Maße geschehen könne und werde, daß die Saffische Sprache wieder zur allgemeinen Schriftsprache für die Ursaffischen Länder erhoben würde, wiewol dies bei weitem nicht so viele Schwierigkeiten hätte, als bei unserer vorgerückten Erfahrung, ausgebreiteterm Kenntniß und umgeänderten physischen und sittlichen Sitten der Schriftgebrauch der einem andern Zeitalter, einem andern Volke und einem andern Klima angehörenden Lateinischen Sprache. Allein die genaue und vollständige Kenntniß der Saffischen Sprache, wie sie war und ist, darf doch wenigstens auf diesem Wege gehofft werden, um durch erneuertes Lesen und Verstehen der alten Urkunden Dunkelheiten auf zu heben, und Irrthümer zu beseitigen, die die Kunde der Sprache und ihre fast gänzliche Vernachlässigung geschaffen hat.

Keine andere Sprache hat vielleicht ein ähnliches Schicksal erfahren, als die Alndeutsche (Düdesche) oder Saffische. Aus der großen Ähnlichkeit derselben mit der Parthischen und Sanskritsprache erhellt ein Zeitalter ihrer Antike, das vielleicht noch über das verwandte Hellenische,

gemiß aber über das Etrurische, weit hinausreicht. Aus den Kämpfen der Römer, welche gewiß nicht unternommen wurden, um den Germanien die Bären- und Ochsenjagd zu zerstören, sondern um andere Beute davon zu tragen, und aus den unglücklichen Ausgängen derselben, ist es wol außer allen Zweifel gesetzt, daß diese Germanen kein armeliges und rohes Jägervolk waren, wie etwa die Kassen und Gottstollen. Wie hätten sie als solches die Römische Weltherrschaft und Gewalt brechen, und am Ende gut Italien selbst einnehmen und behaupten können? Wir finden unter dem Dorfmoor die unzweifelhaftigsten Beweise einer frühern großen Kultur, die verloren gegangen und verschollen ist, in den Überbleibseln von Menschenwerken aller Art. Und wenn man diese auch mit Noth und Mühe in eine spätere Zeit denteln sollte, so beweist doch die Englische oder Angelsächsische Sprache, und ihre völlige Einseitigkeit mit der im Munde des Landvolks noch fortlebenden Saffischen, daß zu der Zeit, als die Sassen, d. h. ein Theil von ihnen, im vierten und fünften Jahrhunderte nach Britannien, nicht hinüberschwammen, sondern auf Schiffen schifften, um dort gewiß nicht mit Prügelein und Steinen, sondern mit Waffen zu kämpfen, und sich fest zu setzen, in der Saffischen (Gesamtsprache) Wort fehlte, was zur Bezeichnung aller und jeder Begriffe und Dinge anderer, auch der gebildeten Völker erforderlich war, und daß folglich das Gesamtvolk der Uribewohner Deutschlands einen höhern Grad von Bildung hatte, als uns die Griechen und Römer und ihre spätern Nachkommen lehren können. Im Gegentheil beweisen viele Wörter der Latonischen Sprache, und den Griechischen dazu, daß diese wol eher aus der Sprache der Europäischen Urbewohner in die ihre aufgenommen sind,

als daß sie sie als Fönitier und Delasger bei ihren Ansiedelungen mit sich gebracht haben sollten. Auch beweisen die Saffischen Longobarden und ihre Sprache, womit sie die Lateinische zur Italiänischen umschufen, daß die Kultur der Deutschen in mehreren Beziehungen selbst höher stand, als die von den Griechen geborgte Römische. Sogar hat sich aus spätern Forschungen ergeben, daß die sogenannte Gothische Baukunst eigentlich die Saffische sei. Und gehörten denn die Urbewohner Italiens vor den Hellenischen und Fönitischen Ansiedelungen zc. nicht zu dem Europäischen Urstamme?

Dies Saffische (einsässige) oder Däbesche (Teutonische!) Urvolk nun, was nach seinen verschiedenen Wohngegenden unter verschiedenen Benennungen erscheint, so daß Cherufter und Brufterer, Longobarden und Fosen, Albinger, Kimbern und Falen, Friesen, Engern und Ingaerones, und wie sie alle heißen, gewiß nicht verschiedene Völker und besondere Stämme, sondern Saffische Bewohner verschiedener durch irgend eine Eigenheit ausgezeichneter Gegenden bezeichnen und bedeuten, sowie es noch bis auf den heutigen Tag der Fall ist, z. B. mit den Heidjers (Heidbauern,) Brokern, Brökmännern (Bruchbewohnern,) Overwäldischen. (überwaldbewohnern, Grubenhägenern,) Sürländern, (Kölnischen Sauerländern in Westfalen,) zc. zc. ward von den eindringenden stammverwandten Sueven und Alemannen, die bis dahin ein nomadisches Leben geführt hatten, wie ihre Namen Umzügler, Nomaden, im Gegensatz der Sassen, (Einsässige, Einwohner,) heweisen, und den nachdrängenden Slaven und Wenden in seinem Wohnlande theils vertilgt, theils mit ihnen vermischt, theils auf den nordwestlichen Theil des alten Germaniens zusammengedrängt, so daß es von hier aus endlich sich zum Theil nach an-

dem Vändern Luft machen mußte, wiewol es noch immer den bedeutendsten Theil seines Vaterlandes fest behielt. Durch diese Völkerwanderungen, Völkerverdrängungen, Vertilgungen und Vermengungen nun bildeten sich, außer den fremden Wenden, hauptsächlich drei Germanische Völker: 1.) die Sassen mit Einschluß der Niederländer; 2.) die Franken, aus den alten Sifambrern mit Alemannen gemischt, und 3.) die eigentlichen Oberländer, Sueven und Alemannen. Diese Franken und Sueven arbeiteten nach einander und mit einander Jahrhunderte fort, durch Krieg, Hierarchie und Feudalsystem das alte noch unbezwungene und freie Sassenland zu zerstückeln, zu unterjochen, und endlich durch Acht und Oberacht ganz zu vertilgen, indem sogar der Name desselben ins Ausland gelangte. — Die Denkmäler der alten Sassenischen Kultur gingen schon durch den frommen Eifer Karls des Großen verloren, so daß sich nur da noch Spuren derselben vorfinden, wohin er mit seinen Waffen nicht gelangte. Wenn es wahr ist, daß er die alten Deutschen Bardengesänge gesammelt hat, so läßt sich der Verlust dieser Sammlung zureichend aus dem christlichen Eutheifer der Geistlichen und Klerke erklären, die es späterhin nicht verabsäumt haben werden, diese heidnischen und unheiligen Kunstdenkmäler entweder dem Feuer zu opfern, oder aus ihnen Codices rescriptos zu machen. Sassenland behielt nichts weiter als die lebende Sprache, die nun zwar gegen die Lateinische und Fränkische Mischsprache einen langen und harten Kampf zu bestehen hatte, aber endlich selbstständig und siegreich daraus hervorging, weit reiner als die Batavische oder Niederländische, die mit Latiniſmen und Galliciſmen überladen wurde, und sich andererseits dennoch mehr dem Fränkischen und Oberländischen näherte, aber doch noch

immer den Dädeschen oder Saffischen Grundcharakter behauptete. Es war nicht möglich, daß damals eine Sprache untergehen konnte, die an Wortreichthum weit über der Lateinischen und Alemannisch-Fränkischen stand, und sich nur bis ins erste Viertel des sechszehnten Jahrhunderts zu einer Höhe ausbildete, die die Fränkische und Schwäbische nicht erreichen konnten, so daß die Saffischen Kunstdenkmäler nur in kümmerlichen und stümperhaften Übersetzungen Oberländisch wiedergegeben werden konnten, wie wir sie in den Nibelungen, dem Freybank, dem größten Theil der Schwäbischen Minnesinger &c. finden. Hauptsächlich war wol der Hansebund der Saffischen Städte, die durch Jahrhunderte den Welthandel in Besitz hatten, ein späteres Beförderungsmittel der Saffischen Sprachkultur, weniger die Hofhaltungen der Saffischen Fürsten, indem sogar im funfzehnten Jahrhundert sich schon Beweise finden, daß hin und wieder in Fürstlichen Kanzleien schon Ausfertigungen in Oberländischer Sprache gemacht wurden, weil — die Schreiber Oberländer waren. Mit der Reformation aber ward der Untergang der Saffischen Schriftsprache völlig eingeleitet, obwol bei weitem noch nicht ganz vervollständigt; denn ganz Sassenland, bis auf einzelne kleine Landestheile, nahm die Reformation an, und es wurden alle Reformationsschriften ins Saffische übersetzt, und zwar so schlecht, daß gebildete Sassen lieber die Oberländischen Originale zu lesen und zu verstehen suchten. Die Übersetzer waren, wo nicht alle, doch größtentheils Wittenberger Studenten, die, wenn schon geborne Sassen, dennoch die Reinheit ihrer Muttersprache im Oberlande meistens eingebüßt hatten, oder auch vorher derselben nicht ganz mächtig waren, wie dies zu einer Zeit der Fall sein mußte, wo es Gelehrten nur anstand, Lateinisch zu schreiben und zu

sprechen, und die Vernacula. — verachtet und geringgeschätzt wurde. So war selbst die unter Bugenhagens, des Pommern, Aufsicht veranstaltete Sächsische Übersetzung der Lutherschen Bibel (durch Grobdarsen,) in Hinsicht der Sächsischen Sprachreinheit ein wahres Stümperwerk gegen die Römische Bibel von 1480, in zweierlei verschiedenen Sächsischen Mundarten herausgegeben, noch mehr gegen die Lüneburger Bibel mit vorluchtinghe vnde gløse von 1492, und hauptsächlich gegen die Halberstädter Bibel von 1522. Es war also nicht zu verwundern, daß der Geschmack der gebildeten Sassen sich mehr nach den Oberländischen Originalen neigte, die sie, gerade der Unkunde halber, für richtiger und besser hielten, (wie dies in unsern Tagen mit mehreren Schriften und Sprachen noch immer der Fall ist), hauptsächlich da von Wittenberg aus eine lange Reihe von Jahren die Pfarrstellen besetzt wurden durch Leute, die oft keine Sylbe Sächsisch, und bei der damaligen gelehrten Erziehung auch selbst nicht einmal das Oberländische richtig verstanden. Die Gelehrten setzten einen Werth darin, ihre Arbeiten in das Reichengewand des Alterthums zu hüllen und — ins Grab zu legen. Die besten Sächsischen und Deutschen Köpfe überhaupt schrieben mindestens Lateinische und Griechische Gedichte, wo nicht Ebräische, Syrische und Chaldäische, für — die Motten, und unterrichteten das Volk in einer Sprache, die es nicht verstand, und noch heute nicht völlig versteht, weil sie selbst die Sprache nicht verstanden und nicht verstehen lernen konnten, die das Volk sprach. Sie war ihnen zu reich, zu ungeheuer, zu sehr abweichend von den Oberländischen Formen, und zu unnachahmlich für ihre — verdorbenen Sprachorgane. Dazu kam, daß man in dieser Unterrichts-methode züchtigen und loslassen konnte

nach Gefallen, und je wie es der Nothheit erheischte, was denn auch die übrigen Fakultäten bestens benutzten, besonders die juristische.

Die vorhandenen Saffischen Schriften wurden entweder in den Winkel geworfen, oder ganz vertilgt, weil man sie nicht verstand, oder als Überbleibsel des Papstthums, oder aus andern Rücksichten für schädlich hielt, so daß aus dem Volke selbst auch Alles verschwunden ist, was Altsaffisch heißt; bis auf einige wenige Schriften, die zur sehr verbreitet waren, als daß sie sich hätten vertilgen lassen. Was noch da ist, das hat meistens in Archiven oder Klosterbibliotheken gesteckt, und man sieht es sogar manchem Exemplar an, daß es — confiscirt gewesen ist.

Unter diesen Umständen war wol nichts natürliches, als daß der Saffische Landmann gegen andere in Hinsicht der fortschreitenden Geisteskultur zurückbleiben mußte, da er in seiner ihm einzig geläufigen und völlig verständlichen Muttersprache auch keinen Buchstaben mehr zu sehen und zu hören erhielt, besonders da mit der letzten Ausgabe der Saffischen Bibel von 1620—22 diese nicht mehr Saffisch gedruckt erschien, und endlich den Predigern Saffisch zu predigen ganz und völlig untersagt wurde. Hieraus ergiebt sich, daß es hauptsächlich der Dreißigjährige Krieg war, der dem Schriftgebrauche der Saffischen Sprache für Kirchen und Schulen vollends ein Ende machte; aus den Gerichtshöfen war sie länger schon verschwunden, und hielt sich nur noch auf einigen Dänischen kleinen Inseln in der Kirche: bis ins achtzehnte Jahrhundert, wie einige zu Kopenhagen gedruckte Saffische Andachtsbücher beweisen.

Die Hauptursache des Verfalls der Saffischen Sprache lag also wol darin; daß Sassenland früher keine Bil-

dungsanstalten von Bedeutung hatte, daß deshalb nicht nur die Eingebornen gezwungen waren, im Auslande zu studiren, wodurch sie nothwendig die Reinheit ihrer Muttersprache einbüßten, sondern daß viele Oberländer aller Fakultäten, besonders mit und nach der Reformation, in den durch den hanseatischen Handel reich gewordenen Saffischen Ländern ihr Glück suchten, und da sie die, weder ihren Organen, noch ihrem Gedächtniß angemessene Saffische Sprache nicht erlernen konnten, ihre eigene Sprache den Einwohnern aufzwangen, nach Art der Franzosen —; was ihnen denn nun zwar bei den Gebildeten glückte, aber bei dem Volke weiter nichts versag, als daß dieses fortan etwas zu hören erhielt, was es nicht verstand, und also in seiner Bildung still stehen mußte, da ihm in seiner Sprache kein Buchstabe mehr vor die Augen kam. Der Bauer lernte überhaupt weder lesen noch schreiben, der Bürger und Gebildete nur Oberländisch, und der eigentliche Gelehrte und Schriftsteller schrieb länger als zwei Jahrhunderte hindurch lieber Lateinisch und Griechisch, als auch nur Hochdeutsch, geschweige Saffisch; so daß ich allein nahe an 500 Griechische Veremacher in Deutschland aufgefunden habe, von denen wenigstens zwei Drittel Sassen gewesen sind. Die Dichtkunst, die eigentliche Bildungsmutter jeder Sprache, fand im Saffischen weder einen Hans Sachs noch Martin Opitz, sondern gerieth allenfalls in die Hände größtentheils unwissender Menschen, die entweder nicht richtig lesen und schreiben konnten, oder nicht wollten, um so die Sprache gänzlich zu verhubeln, und zum Andernspott zu machen. Die ältern noch vorhandenen Ueberbleibsel der Kunst etc. wurden — Bierlichkeits halber — in ein armseliges Hochdeutsch, à la Letzner und Gubler übersetzt, was der Sasse an vielen Orten noch jetzt durch

ein Wortspiel *mislingisch* (*messingen*) statt *misemisch* (*Meißnisch*); nennt... Die wenigen guten Saffischen Gedichte, die nach der Reformation erschienen, wurden nur von wenigen gelesen und verstanden, da man es sogar später anseiner Würde hielt, Saffisch zu lernen und zu sprechen, wodurch es denn endlich dahin gekommen ist, daß man diese eigenthümliche Deutsche Sprache für einen verborbene Hochdeutsche Mundart hält, sich selbst nicht entblödet, seinen Spott darüber zu treiben, sie in seiner übergroßen Unkunde als ganz arm überhaupt und besonders an Ausdrücken zur Bezeichnung übersinnlicher und moralischer Begriffe etc. ausschreit, und für ganz und gar nicht ausgebildet hält, wiewol sie in der Einfachheit und Richtigkeit der Regeln und im Wohlklinge der Worte und ihrer Stellung weit — gebildeter ist als die Hochdeutsche, und die letzte in der Bezeichnung der moralischen Begriffe um das Doppelte übertrifft. Viele verziehen die Wiener sogleich zu einem spöttischen Lächeln, wenn sie nur von *Plattdeutsch* — hören, und bemühen sich, durch eine verzerrte widerliche Aussprache der Wöbten diese Sprache noch verächtlicher zu machen, und man müßte völlig auf den Kopf gefallen sein, — wenn man den ursächlichen Zusammenhang mancher absprechenden Beurtheilungen in verschiedenen Schriften nicht begreift. —

Es mag übrigens kosmopolitisch völlig gleichviel sein, was für eine Sprache wir sprechen und gebrauchen, wenn es nur gehörig geschieht, aber die Vorzüge der Saffischen Sprache sind in jeder Hinsicht zu bedeutend, als daß ihre Kenntniß und weitere Bearbeitung nicht höchst wünschenswerth sein sollte. Wer Saffisch versteht, bedarf keines weitem Unterrichts, als die Regeln der Aussprache, um in höchstens acht Tagen Holländisch zu

lernen. Er kann die Englische, Dänische und Schwedische Sprache jede einzeln in weniger als einem halben Jahre völlig verstehen und richtig sprechen lernen. Es ist fähig, jede andere Sprache der Welt leichter und richtiger sprechen zu lernen, als irgend einer aus einem andern Volke, da die Weichheit und Biegsamkeit der Sprache den Classen an keine rauhe Härten und Eigenheiten gewöhnt, die ihm die richtige Aussprache jedes menschlichen Lautes ausmündlich machen. Der ungeheure Wortreichthum der Sprache macht es dem Classen unnöthig, auch nur das kleinste Wort aus einer andern Sprache zu borger, so daß selbst in dieser Rücksicht dem Hochdeutschen noch tausende von Wörtern abgelaßen werden können, um in diesem manche Lücke zu füllen. Die zahllosen Grund- und Stammwörter mancher Wortfamilien, die im Hochdeutschen nicht vorhanden sind, können mit eine richtige allgemeine Deutsche Etymologie begründen. Weder also der Deutsche Sprachforscher, noch der Geschichtsforscher kann die Kunde der Saffischen Sprache entbehren; noch der Jurist, der bei der Entscheidung nach alten Dokumenten oder nach dem mündlichen Bericht des Saffischen Landmanns keine unverzeihlichen Fehler machen will; noch der Arzt, der ohne die Kenntniß dieser Sprache den Kranken weder ausfragen, noch gehörig bescheiden kann, noch der Geistliche und Schullehrer, die durch Unkunde der Sprache oft die lächerlichsten Mißverständnisse veranlaßt haben.

Wir bedürfen 1.) eines allgemeinen Saffischen Wörterbuchs, was den ganzen Wortreichthum dieser Sprache aus allen auf zu findenden besonders ältern Schriftdenkmälern begreift, und was die Wörter in ihrer ursprünglichen Einfachheit, und nicht nach der spätern provinziellen Verdorbenheit darstellt. Idiotiken ha-

ben mit genug, die bei aller Weltlichkeit mehr als arm sind. 2.) Einer Sprachlehre nach den Regeln, die die bessern älteren Saffischen Schriften an die Hand geben, und nicht die verdorbenen Idiome einzelner Gegenden. 3.) Wäre eine neue Auflage der Saffischen Bibel sehr zu wünschen. Man könnte dazu die Luther-Burgenhagensche Übersetzung nehmen, jedoch nicht nur mit völlig berichteter Schreibung, sondern hauptsächlich mit den Varianten und besser-Saffischen Ausdrücken früherer Übersetzungen, in so fern sie nicht einen widerstreitenden andern Sinn gäben, als die Luthersche Übersetzung. 4.) Eine Auswahl von rein und ursprünglich Saffischen Gedichten aus der Vorzeit würde zunächst äußerst zweckmäßig sein, um die ungläubigen Ohren vor dem Wohlklinge der Sprache zu überzeugen und das Vorurtheil zu zerstreuen, was man gegen sie gefaßt hat.

Nachträglich habe ich zu bemerken, daß mein S. 114 geäußelter Wunsch: „Mögte es der Gutmacht des Zeitalters erlauben, daß solche Sammlungen neu gedruckt erscheinen könnten!“ wider mein Wissen erfüllt ist, indem der Flämisch-Niederdeutsche Reynaerd, der echte Vater unseres Reineke de Vos, bereits im Jahr 1812 von Gräfer in seiner *Obia und Leutona* vollständig herausgegeben ist, wie ich so eben durch die Güte des Herrn Geheimraths von Strombeck zu Wolfenbüttel erfahre.

Braunschweig, im Juny 1826.

D^r. R. F. A. Scheller.

1.) Fragment einer Rittergeschichte vom alten Hil- debracht und Hathubrant.

Ist handschriftlich zu Cassel vorhanden, nach Kinde-
ling Gesch. der Niedersächs. Sprache S. 194. und ist abgedruckt in Eccard
Francia oriental. T. I. p. 864—901.

Die Sprache dieses merkwürdigen Dokuments unterscheidet sich
merklich und in jeder Rücksicht von der Almannischen, Altfränki-
schen und Oberländischen überhaupt, zum Beweise, daß die Deut-
schen Mundarten nicht vermischt gewesen sind in den Ländern, son-
dern nur und höchstens in einigen Menschen, besonders den Ab-
schreibern, daß der Zahn der Zeit wol an den Schriften, aber we-
nig oder nichts an der Sprache genagt hat, und endlich, daß es
den Sassen, die später zum Christenthum bekehrt wurden, als die
Ostfranken und übrigen Oberländer, vielleicht bloß an der Schreib-
kunst gebrach, um Schreiber zu haben, und nicht an einer schon
ausgebildeten und eigenthümlichen Sprache. Wie konnte daher
Herr Kinde-ling bei seiner Behauptung, daß die Deutschen
Mundarten bis ins zwölfte Jahrhundert und später vermischt ge-
wesen seien, übersehen, daß Alles, was wir im Arabischen, Persi-
schen, dem Sanskrit, Griechischen, Lateinischen &c. mit dem Deut-
schen gleichlautend und gleichbedeutend finden, nicht mit dem Al-
mannischen oder Oberdeutschen, sondern einzig mit dem Sassischen
und seinen verschiedenen eigenthümlichen Mundarten gleichlautend
ist, es sei denn, daß es Oberdeutschland späterhin erweislichermassen
geborgt hätte? Ist nicht Alles, was wir in den ältesten Schrift-
stellern der alten Völkerschaften in Beziehung auf Deutsche Sprache
und Benennungen vorfinden, Sassisch, reines, abgesondertes Sas-
sisch? Sind die Veränderungen, die die Lateinische Sprache durch
ein Sassisches Volk, die Longobarden, in Italien erlitten hat, und
wodurch sie zur Italiänischen umgestaltet ist, nicht Sassisch? An
zweitausend Wörter, die ich mir einst aus zu ziehen die Mühe ge-
geben habe, und die rein Sassisch sind, beweisen, außer dem ver-
änderten Geiste der Sprache, dies nur zu deutlich. Und besonders
ist die Angelsächsische Sprache, die durchaus mit der Almannischen
keine Ähnlichkeit hat, als die, welche zwischen der Sassischen und
Almannischen Sprache überhaupt Statt findet, nicht bloß eine Sas-
sische Mundart, die schon im fünften Jahrhundert, und früher,
durch die Überschiffung der Engern nach Britanien — abgesondert
war? Wird der Sasse, wenn er seiner Muttersprache ganz mäch-
tig ist, noch jetzt eines Angelsächsischen Wörterbuchs bedürfen, um
die Schriftdenkmäler dieser Sprache zu verstehen? Durch die Völ-

Umwanderungen konnten nur da Sprachvermischungen Statt finden, wo Einwanderungen und Völkervermischungen Statt hatten, und nicht wo man auswanderte, ohne den zurückbleibenden ihre Sprache mit zu nehmen. So konnte nur im Oberlande eine neue Mundart entstehen, die lange Zeit von den unvermischt gebliebenen Sassen, den Urbewohnern des Landes, nicht Deutsch (dude, dudesh, düdesh) sondern Oberländisch und Almannisch (almandisch, nomadisch — von almande, almände, Viehweide,) genannt wurde, und der ihre Sprache etwa so zu Grunde lag, wie die Lateinische der Italiänischen. Die Sassische Sprache selbst mußte bei den reinen und unvermischten Sassen der nördlichen Landestheile unverändert die alte bleiben, und sich in ihrer unvermischten Reinheit erhalten, so weit dies nämlich bei den Veränderungen, die die Kultur und die Bedürfnisse eines jeden Volks mit sich führen, die jedoch auf das Wesen der Sprache selbst nicht bedeutend wirken, wie wir bei allen alten nicht amalgamirten Völkern sehen, geschehen konnte. Allen Oberländischen Mundarten lag und liegt Sassisch zu Grunde, und je mehr, je weniger in irgend eine Gegend Einwanderungen geschehen sind, oder auch je mehr eine Gegend mit dem Urvolke im Verkehr geblieben ist. So hat noch jetzt von allen Germanischen Mundarten die Volkssprache der Schweiz und der gebirgigten Gegenden von Thüringen die meisten Sassischen Wortformen.

Der Roman vom alten Hildebrant ist rein Sassisch, aber der Schreiber hat durch die Englische Rechtschreibung ihm die Gestalt gegeben, daß er fast eben so gut für Angelsächsisch gelten kann. Wahrscheinlich hat er die Schreibkunst von den Gehülfen des H. Bonifacius gelernt, und übte sich, bei der Abschrift der Angelsächsischen Übersetzung des Buchs der Weisheit, die leeren Blätter mit diesem Roman in seiner Muttersprache aus zu füllen. Natürlich mußte dieser also die Angelsächsische Aussicht erhalten, besonders da kaum ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Mundarten vorhanden ist, als der Ton der Laute, die Modulation, und nicht einmal der Aussprache.

Ob ein von Herrn Grimm kürzlich herausgegebener Roman vom alten Hildebrant u., dessen Dasein ich erst jetzt erfahre, mit dem vorliegenden in Verbindung stehe, oder derselbe sei, weiß ich nicht.

Saec. IX.

Das neunte Jahrhundert hat keine eigentliche Sassische Schriftdenkmäler aufzuweisen, weil wahrscheinlich die bessern Sassischen Köpfe im Oberlande Oberländisch zugesprochen wurden, und Almannisch-Fränkisch schrieben, so daß sich das Sassische nur in dem

2.) Siegesliede auf Ludwig den Deutschen, der im Jahre 883 die Normänner besiegte, als beigemischt findet. Dies Lied ist eigentlich Almannisch-Fränkisch, und steht mit einer

Übersetzung abgedruckt in Schilter Thesaur. Antiq. Teut. T. II. und Langenbeck Script. Rer. Danicar. T. II. p. 71. Desgleichen besonders *Επιρῖνον* Rhythmo Teut. Ludovico Regi acclamat. c. Normannos a. D. CCCLXXXIII. vicisset. Ex eod. Ms. Monast. Elnonens. s. S. Amandi in Belgio, p. D. J. Mabillon etc. descript. interpret. Lat. et comment. hist. illustr. J. Schilter, Argent. 1696. 4. Vergl. Mabillon etc. Lohenstein Pastor fido in der Vorrede, und Gemmingens Briefe S. 60.

Einige Wörterbücher dieses Jahrhunderts sind gleichfalls Fränkisch: Oberdeutsch mit beigemischtem Saffischen, z. B. das Lateinisch: Deutsche Glossar des Rabanus Maurus, die Wirzburgischen und Florentinischen Glossen, das Glossar. St. Blasii in Gerberti Itin. Alem. p. 1. die Monsenischen Glossen, die Glosa Salomonis etc. Einige Fränkische Lieder in Eccard Franc. orient., in Schilteri Thesaur. Antiq. Teut., in Michaeler Tab. parall. und Hickes Gramm. Franco-Theotisc. enthalten gleichfalls bloß einige Saffische Wortformen.

3.) Harmonia Evangelistarum, eine Paraphrase der vier Evangelisten, in Niederrheinischer Mundart

befindet sich handschriftlich in der Cottonischen Bibliothek zu Oxford, und nach Gley (Kinderling am angef. D. S. 201. ic.) zu Bamberg. Die letzte, Paraphrasis evangelica überschrieben, besteht aus 75 Seiten in 4. Über den Cod. Cotton. vergl. G. Hickes thesaur. lingu. vet. septentr. Oxon. 1705. Eccard Franc. orient. T. II. du Chesne script. rer. Francic. Erasm. Nyerup Symbol. Lit. Teut. Schilter Monum. catech. T. I. Ej. Thesaur. Antiq. Teut. P. II. p. 82.

Saec. X.

Das zehnte Jahrhundert hat fast in keiner Sprache etwas auf zu weisen, und am wenigsten Sachen der Kunst. Von der Saffischen Sprache ist bloß das einzige Denkmal:

4.) Die Lindenbrog'schen Glossen,

vorhanden, ein kleines Wörterbuch, das in Eccard. Franc. orient. Tom. II. S. 991—1002 abgedruckt ist. Es ist wirklich Saffisch, nur daß ihm einige Fränkisch: Almannische Wörter beigemischt sind, vielleicht weil der Verf. im Oberlande gebildet war. Die Rechtschreibung abgerechnet, sind alle Wörter noch jetzt bekannt und gebräuchlich, wenigstens als Gegend: Eigenheiten.

5.) **Latianus Harmonie der Evangelisten,**
in einer gemischten Deutschen Mundart, herausg. v. J. Ph. Paltzen,
Greifsw. 1706. 4. und Schilter Thes. Ant. Teut. T. I.

6.) **Stiftungsformel des Markgrafen Gero, das**
Kloster Gernrode betr. v. J. 964.

S. Poppenrodii Annal. Gernrodens. in Meibomii Script-
Rer. Germ. II. 468. und J. B. Becmanni Histor. Anhalt-
P. III. p. 168. Ej. Access. ad histor. Anhalt. p. 36. Cal-
vōrs heidn. und christl. Niedersachsen, Goslar 1714. fol. S. 36.
Vergl. Mader und Hofmann in Kinderling Gesch. der
N. S. Spr. S. 163. Diese Urkunde ist unwidersprechlich eine
spätere Übersetzung und nicht ursprünglich so Saffisch gewesen, wie
sie da steht.

7.) **Ein Aussöhnungsbrief abseiten der Bōgede,**
Schlüttere, Schwarnen, ic. des ganzen Lan-
des Dithmarschen mit den Bromen wysen
Lüden tho Staden,

vom Jahre 1000, in J. H. Pratzes Herzogth. Bremen und
Verden B. C. S. 75. ingl. in G. Rothii Reb. Stadens. S. 30
ist handgreiflich erst im 17. oder gar selbst im 18. Jahrh. so ge-
macht, wie er ist; denn der Herausgeber oder Schreiber hat nicht
einmal mehr Saffisch verstanden.

Saec. XI.

S. a.

8.) **Lobgesang auf den Erzbischof Anno von Edln**
(geb. Graf von Dassel,)

von einem Ungenannten, ist von Martin Dpiß, Danzig 1639.
8. mit Anmerkungen herausgegeben, und von Schilter in f.
Thesaur. Antiq. Teut. aufgenommen, und findet sich nochmals
in Dpiß sammtl. Werken 1690. abgedr. Vergl. Hegewisch im
Deutschen Magazin. Die Sprache ist zwar Niederrheinisch, aber
mehr Fränkisch mit Saffischer Beimischung, und das Gedicht schwer-
lich von einem Sassen verfertigt. Die Reime sind schlecht, und
meistens bloß Alliteration. Die Worte der siebenten Strophe:

Unte diu sin dugint desti pertir weri,

die Dpiß undeutlich und unverständlich fand, lassen sich sehr leicht
erklären, wenn man für 'pertir nicht werther, (was kein Sas-
sisch ist) wie Kinderling S. 228. glaubt, sondern pettir (bet-
tir, better, bäter) liest, und also — desto besser übersetzt.

9.) **Notkers Paraphrase der Psalmen und einiger biblischen Lieder,**

in gemischter Mundart sind abgedruckt in Schilter Thesaur. Antiq. Teuton. T. I.

10.) **Literae Brocmanorum,**

in Ostfriesischer Mundart, zum Theil abgedruckt in L. D. Wiarda Wörterbuch ic. (1786.) in der Vorrede. Vergl. Math. von Wicht Ostfriesisches Landrecht ic. - Wiarda, von den Richtern des Brokmerlandes aus d. mittl. Zeitalter. 1782. Schotani Beschreibung von Friesland S. 63. ic. Kinderling, Gesch. d. N. S. Spr. S. 260. Wiarda Asaga-Buch, S. 40. — nach einem Cod. n. J. 1345. Wiarda, Willküren der Brodmänner, herausg. übersezt und erläutert. Berl. 1820. 8.

1058.

11.) **Ermahnungsbrief des Bischofs Alexander an Harald, König von Norwegen, v. J. 1058.**

aus einem Chronic. Brem. Mscr. in Menken Scriptor. Rer. Germ. I. S. 587. ist sicher von dem Chronikenschreiber (wahrscheinlich Renner, dessen größeres prosaisches Chronikon nicht gedruckt ist, wohl aber ein gereimter Auszug,) wenigstens übersetzt, wo nicht ganz untergeschoben; denn die Sprache ist die des sechzehnten Jahrh. gegen das Ende.

Saec. XII.

12.) **Ein mehr Saffisches als Oberdeutsches Loblied auf die Heil. Jungfrau Maria**

vom unbekannten Jahre, ist abgedruckt in Bernh. Pezii, Thesaur. anecd. T. I. P. I. p. 415. und mit einer Übersetzung und Erläuterungen in Bragur B. 6, S. 127.

13.) **Ein Niederdeutsches Glaubensbekenntniß, ohne Jahrbestimmung,**

ist abgedruckt in Boxhornii Histor. univers. und Eccard Catech. Theotiso. p. 86. Siegm. Jac. Baumgarten Osterprogramm, Halle 1762. 4. Boxhornii Rudim. religion. Christ. antiqu. Sax. et Alem. lingu. conscript. Lugd. B. 1640. 16.

1134.

14.) **Eine Saffische Urkunde vom J. 1134.**

ist abgedruckt in (Heinr. Jul. Herzog von Br. Lün.) Histor. Bericht Braunschweig betreff. (1607.) T. I. S. 138. aber ist wol

schwerlich in diesem Jahre Sassiſch geſchrieben, wiewol die Sprache ſehr alt iſt.

15.) Kaiſer Lothariſ Fundationsbrief über das Kloſter St. Egidien zu Braunſchweig iſt entſchiedener von dieſem Jahre, in Rehtmeyer Braunſchw. Kirchengeschichte Th. I. Beilage zum IV. Kapitel S. 32.

1156.

16.) Die Stadtgeſetze der Stadt Schleiſwig, von 1156, in 118 Kapiteln, nach Pütter jurist Encyclop, S. 118. beſonders gedruckt zu Schleiſwig b. Wolther Brennern 1534. in 4. nochmals ebend. bei Wegener 1603. 4. und abermals daſ. b. Hollwein 1733.

1158.

17.) Eine unverdächtige Urkunde vom Jahre 1158. von Henrik van Godes Genaden Hertoghe to Beyeren vnde to Brunsw. etc. als Append. am Oldenb. Cod. des Lüb. Rechts abgedruckt in Westphalen Monum. Rer. Germ. T. III. p. 632.

1162.

18.) Chronicae regiae s. Coloniens. ab Henric. Aucupe usq. ad captum a Fridrico I. Mediolanum, vers. vet. Germ. Vid. Eooard Corp. Histor. I. p. 945. Iſt wahrſcheinlich ſamt der Urſchrift jünger.

1163.

19.) Legum Wisbyensium ab Henrico Leone confirmat. praefat. in Leibnitii Script. Rer. Brunsv. unter dieſes Jahr geſetzt, aber von Kinderling unter 1255. nachgewieſen.

1170.

20.) Überſetzung der Lat. Botdings-Urkunde vom Jahr 1170. in einer nicht ganz reinen Sassiſchen Mundart, (wahrſcheinlich aus dem 15. Jahrh. ſteht in Oelrichs diſs, de Botding et Lodding. Traj. ad Viadr. 1750. 4. beſſer in Kinderling f. d. Deutsche Spr. Litt. u. Cult. Geſch. 1798. S. 25.

1180.

21.) Der Eid Alberts von Braunschweig, vom Jahr 1180.

in v. Meibom Script. rer. Germ. doppelt und dreifach ungewiß.

1189.

22.) Hiligenhaven terrae Oldenburg, descript. ab a 1044—1189.

handschriftlich, angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441—43.

Saec. XIII.

S. a.

23.) Von dem Leben und den Wundern der heil. Jungfrau Maria,

ein historisches Gedicht in reinem Saffisch, wovon C. A. Schmidt zwei Bruchstücke mit einer Übersetzung und Schriftprobe und mit Kinderlings Erläuterungen im Deutschen Museum vom J. 1788. S. 61. und 126. bekannt gemacht hat, setzt Kinderling in das vierte Jahrzehend dieses Jahrhunderts. Die Sprache nähert sich nach Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 292. der Niederrheinischen Mundart.

24.) Chronicon Ricmari Frisico idiomate conscriptum,

eine pergamentene Handschrift des 13 Jahrhunderts war 1709. im Besiz des Pastors Schröter in Dvelgünne, und ist näher beschrieben in v. Seelen Memorab. Stadenian. S. 281. sq.

25.) Der Coder der Schwäbischen Dichter, oder sogenannten Minnesinger,

der sich in der Universitätsbibliothek zu Jena befindet, und umsonst auf eine Bearbeitung hofft. Eine Sammlung von Gedichten, wovon sicher die Hälfte Saffischen Ursprungs ist, und die zum Theil noch ganz rein Saffisch sind. Es ist augenscheinlich, daß diese Minnesinger bloß sammelten, was in dem Gesamtdeutschland von Minnegedichten vorhanden war, und diese, soviel es geschehen konnte, in die Schwäbische Mundart übertrugen. Es wäre ein sehr verdienstliches Werk, (aber leider darum schwerlich aus zu führen,) wenn dieser Coder, um die Sprache und Sitten dieser Zeit kennen zu lernen, und selbst um des ästhetischen Genusses willen, ganz wie er ist aus der Finsterniß hervorgezogen würde, da er dort auch nicht einmal Stoff zu einer Dissertation giebt, (außer dem

Wenigen, was Wiedeburg darüber mitgetheilt hat,) und die dortigen Dichter — lieber im Schutte Griechischer — Übersetzungen wühlen, und gewühlt haben, als daß sie diesen Pergamentfolianten aus und in Deutschland auch nur eines Blickes gewürdigt hätten.

26.) Landrecht offte Afighebok der edelen vryen Vrielen, oder Rustringer Landrecht, ohne Jahrbestimmung, vergl. von W i c h t Vorbericht vor dem Ostfries. Landrechte S. 171. Wiarda in der Borr. zum Ostfries. Wörterbuche S. 76. Eccard Histor. Stad. etymol. p. 69. Michaeler Tab. parall. III. S. 394. Eigens von Wiarda 1805. unter dem Titel Afega-Buch herausgegeben.

1207.

27.) Die Willeführ van Langewald, v. J. 1207. nach Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 244. in den Verhandlungen der gelehrten Gesellschaft zu Gröningen, und nähere Nachweisung.

1209.

28.) Der Stadt Stade Privilegium, oder Stadtrecht von Kaiser Otto IV. im J. 1209. ertheilt, nach Kinderling l. c. S. 244. in Ricci Entwurf von Stadtgesetzen S. 167. und Puffendorf Observ. T. II. App. p. 152. sq.

1209.

29.) Der Landfriede des Kaisers Otto IV. oder Edict gegen die Straßenräuber von 1209. in Goldasts Reichsstatuten u. Frst. 1712. 2. Th. S. 14.

1210.

30.) Ein Chronikon der Deutschen Kaiser bis auf das 1210. Jahr,

findet sich handschriftlich auf Pergament unter 23. 8. Mscr. Aug. 4. zu Wolfenbüttel. Die Handschrift scheint ein Autographon zu sein, und besteht aus 83 Blättern in 4. Die gewöhnlichen Abkürzungen abgerechnet ist sie sehr deutlich geschrieben und läßt sich ohne den mindesten Anstoß lesen. Meines Wissens ist sie noch nirgends angezeigt. Die Sprache ist Saffisch, aber der Verf. hat entweder im Oberlande studirt, oder, wenn das Werk Abschrift ist,

so hat ein Oberdeutscher Abschreiber die Sächsische Sprache der seinen an zu passen gesucht. So findet man wibe statt wive, ziten st. tiden, gewahet st. gewiged, dutsch st. dudesh etc. Die Erzählung ist prosaisch, aber äußerst bündig und deutlich.

1216.

31.) Everardi Presbyteri de Fundatione et Incrementis Gandeshemensis Ecclesiae versus Saxonici antiqui, Anno MCCXVI. ex Chronico antiquo eiusd. Ecclesiae concinn.

Abgedruckt 1) in J. G. Leuckfeld Antiqu. Gandersh. c. 29. p. 353—408. 2) in G. G. Leibnitii Script. Rer. Brunsv. III. p. 149. sq. 3) in Harenberg Histor. Gandershem. Hannov. 1734. fol. p. 476—497. Ein außer einem Prolog in 41 Kapiteln bestehendes Reimchronikon der Abtei zu Gandersheim, das nicht, wie die Leibnizische Überschrift zu verstehen giebt, eine Übersetzung in Sächsische Verse ist, sondern bei deren Ausarbeitung bloß ein älteres Lateinisches Chronikon als Leitfaden benutzt ist, wobei er übrigens mehrere Quellen und namentlich die Sagen von mannen unde fan wiven etc. benutzt hat. Diese Chronikon ist also durchaus sowol materiell als formell als Urschrift an zu sehen, und erhebt sich wirklich weit über die Reimchroniken zum eigentlichen Dichterschwunge. Die Sprache ist rein Sächsisch, und so fließend wie eine Neue oder naugedildete Sprache nicht sein kann, so daß also der Verf. Eberhard gewiß mehrere Vorgänger in der metrischen Bearbeitung dieser Sprache gehabt haben muß. In Rücksicht der Wörter finden sich keine Dunkelheiten, wiewol mehrere in der Wortfügung. Auch ist die Rechtschreibung durchaus nicht gleichförmig. Die Darstellung der Schlacht Heinrichs gegen die Hunnen, die hier schlechthin Ungern genannt werden, ist so ganz eigen, wie sie anderswo nicht gefunden wird, z. B.

Na by der Oveker lag koning Hinrik;
Up hōv he sek an der naten nagt alse ein dāgen;
He en shuwede dāsternisse nog den rāgen,
Dog folgeden ōme kume halv de dār wāren.
O'k sholde ek dat ungērne mid eiden bewaren,
Sine hādden itwelke dār gērne gelāgen,
Dāne dat se des nagtes to ridende hadden geplāgen,
Unde an frogten beide līves unde gudes.
De kōning was fūlven idog anders mudes,
An de fyende reid he, als ōt begunde to dagende.
Unse Here ōk den Ungern skādade
Mid einem tydliken hevele, dān he fallen leit;
Fan stāken unde flāgen leden de Ungern noid,

Der fannen legter en konden se nigt gesein,
 An unkunde en wisten se ðk nigt wår hen flein;
 Unde also worden se slaa alle geflagen.
 De dár aver entflôn mîd shanden unde mîd thaden,
 De sâden dár to den Ungern de mâre,
 Wo ôt ören gesellen in Sasfen gegangen were.

Heinrich habe darnach getrachtet, de Sasfen to hogen baven alle deit, (über alle Völker zu erheben.) — Wahrlich, Eberharts Chronik verdiente wie die Nivelungen enthusiastische Bearbeiter zu finden, und der Sprachgewinn würde noch reicher sein. Vergl. Kinderling Gesch. ic. S. 248. sq.

1217.

32.) Eine Urkunde vom Jahre 1217.
 abgedruckt in Westphalen Monum. etc. IV. S. 901.

1219.

33.) Ekko van Neptow's Sassenpiegel,
 nach Dreyer in f. Abhandl. von den verschiedenen Ausgaben des Sächsenspiegels in f. Beiträgen zur Litt. und Gesch. des Deutschen Reichs S. 141. und Selchow ic. zwischen 1215. und 1219. geschrieben. Spätere Handschriften, davon eine Menge mit Sprachverschiedenheiten, zu Helmstädt 39. Jur. Fol. Speculum Saxon. c. glosa, und 17. Jur. fol. etc. Vergl. Brun's Beitr. z. d. Deutschen Rechten des Mittelalters, Helmst. 1799. Bogt's Gesch. des Stifts Quedlinburg ic. 1. Th. S. 386. u. a. m. Kinderling l. c. S. 244. ic.

1220.

34.) Das Schwerinsche Recht von 1220.
 ist abgedruckt mit dem Lateinischen Original in Dav. Grand Alt- und Neues Mecklenb. 4. B. S. 55. sq. Die Sächsische Übersetzung ist augenscheinlich jünger und wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert. Vergl. ann. 1224. Fragm. Jur. Zwerin. in Westphalen Monum. ined. rer. Germ. I. 2019. und ibid. 2027. Kinderling führt S. 250. hiervon unter das Jahr 1222. nur das Original in Thoma's Analect. Gustavo. p. 51. und Westphalen l. c. I. col. 2007. an, und von dem andern Schwerinschen Recht 1224. findet er die Übersetzung in Grand am ang. D. da es doch diese ist, wie die oberflächlichste Ansicht ausweist. Dieser Irrthum ist ganz unerklärlich.

1224.

35.) Fragmentum Juris Zwerinensis de A.
 1224. ex Archivo Gustavoviensi,
 steht abgedruckt in E. J. de Westphalen Monum. ined.

I. p. 2019. und etwas verschieden und ohne Jahranzeige eben-
selbst p. 2027. Vergl. ao. 1220. in David Franck a. angef.
D. Kinderling S. 250. der dies für eine wahrscheinliche Über-
setzung des ersten hält, und in Westphalen Specim. docum.
Mekl p. 205. — also zum dritten Mal von Westphalen
abgedruckt aufführt. — Es ist wirklich zu bedauern, daß der ge-
setzte Termin der Preisschrift ihm die genaue Ansicht der mitge-
theilten Dokumente nicht gestattete. — Es scheint übrigens, als
ob die Zweriner Gesetzgeber nicht eins werden konnten, und meh-
rere Gesetzbücher entwarfen, von denen keins angenommen und be-
halten wurde, als das der Abgaben.

1225.

36.) Holsteinische Chronika von Ao 1199 bis
1225, in Reimen.

Eine Reimchronik eines Ungenannten ist abgedruckt ex Cod. 60.
Mscr. Bibl. publ. Hamburg. Fried. Lindenbrogii manu-
script. in Staphorst Hamb. Kirchen-Gesch. Th. I. B. II. S.
118 — 131. und in Dreyers Monum. aneodot. p. 461. An-
gez. in Kinderling l. c. S. 251. Mir scheint das ganze bloß
ein Bruchstück einer verloren gegangenen oder noch nicht beendigten
Chronik zu sein, weil die Sprache etwas jünger ist, weil der ge-
wöhnliche Schluß fehlt, und weil der Verfasser vom Jahre 1225.
als vergangen spricht. Die Sprache ist so, daß sie auch nicht eine
einzige veraltete Form eines Wortes hat. Nachlässigkeiten der
Schreiber finden sich in allen undiplomatischen Schriften, so denn
auch hier. Der Styl dieser Reimerei ist so ermüdend, daß man
mit dem Schreiber des Gedichts Theophilus in Bruns Ro-
mant. Gedichten am Ende ausrufen möchte:

Agh, wat was ik fro,
Do ik sag finito libro!

Es fehlt der Geist, der in Eberhards Reimchronik weht, und
man kann nicht einmal bestimmen, welches Versmaaß in dieser Anit-
telreimerei die Oberhand hat. Ubrigens scheint mir der Abdruck in
Dreyers Monum. anecd. richtiger zu sein, als der in Staph-
orst Kirchengesch.

1226.

37.) Eine Urkunde von 1226.

steht in (Heinrich Julius Herz. v. Br. Lün.) Bericht die
Stadt Braunschweig betr. (1607.) Th. 1. S. 139. Desgl. in
Rehtmeyer Braunschw. Kirchengeschichte Th. I. Beilage p. 36.

38.) Ein Braunschweigisches Stadtrecht von 1227. steht nach Rinderling Gesch. x. S. 251. und Pütter jur. Encycl. in Leibnitii et Scheidii Originib. Guelph. T. IV. in probatt. n. 12. p. 107.

1231.

39.) De truwe Maged, eine romantische Erzählung in Versen von 1231. handschriftl. in der Eschenburgschen Bibliothek zu Braunschweig, und unter dem Titel Studentenglück in dessen: Denkmäler, Altdeutscher Dichtkunst, Bremen 1799. S. 231.—254. sehr genau und richtig erklärt bekannt gemacht. Durch die gütige Mittheilung der Handschrift ward ich in den Stand gesetzt, das Alter des Codex genau zu bestimmen; denn die verwischt gewesene Unterschrift hatte geheißen: scriptum in liuonia per manus Johannis post servatorem mundi 1231. und nicht post creationem mundi 7231. wie sie ein voriger Besitzer hergestellt hatte. Auch findet sich die Benennung des Gedichts in der 17 Zeile vom Ende:

Na hebbe yk jw de mere gesaget,

Vnd heyt de truwe maged

de durch truwe nu vruchte den dot.

Ein äußerst artiges Märchen, sehr fließend erzählt; das aber, nach einigen Reimen zu schließen, Oberländischen Ursprungs sein dürfte. Die Sprache ist indeß so alt, daß sie vielleicht ins 12 ja ins 11 Jahrh. reichen mögte; und auch ohne die entdeckte Jahrzahl von 1231. ein höheres Alter als das von 1431. wohin Rinderling S. 323. dies Gedicht setzt, bezeugt. Die Eschenburgschen Erklärungen sind sehr richtig, bis auf ein Paar Wörter, die im gemeinen Leben, aber nicht in Wörterbüchern aufbewahrt sind, z. B. Pote, Zweig, Reis, wovon noch das Zeitwort poten für pflöpfen, oder kopuliren üblich ist, ringe wegen, (wägen) gering achten, beleyt st. beleided, begleitet u.

1231.

40.) Gespräch in Plattdeutschen Reimen über Glück und Unglück der Liebe.

Ein von derselben Hand wie das vorige geschriebenes, in demselben papiernen Codex befindliches Saffisches Gedicht, gleichfalls in Eschenburgs Denkmäl. Altdeutsch. Dichtkunst S. 255—264. abgedruckt. Es besteht aus 210 Zeilen, in derselben Mundart und denselben Eigenheiten, und am Ende steht: Scripti in liuonia p. manp iohannis 1231. indem die 2 gleichfalls verwischt gewesen und durch einen falschen Zug eine Ähnlichkeit mit 8, der alten 4, erhalten hat, so daß die Jahrzahl 1431. hervor zu kommen scheint. Allein da die übrigen Stücke dieser Sammlung von derselben Hand

geschrieben und mit 1231. bezeichnet sind, auch ohnehin noch sich folgendes Zeichen mehrmals findet, was ich gleichfalls für die verzogene Jahrzahl 1231. oder 231. halte, nämlich 2C^ω], so scheint der Irrthum ziemlich deutlich zu sein.

1231.

41.) Fragment einer Niedersächsischen Erzählung, (in Reimen,)

aus derselben Handschrift wie die beiden vorigen abgedruckt eben das selbst S. 265 — 274. — Alle drei näher angezeigt in Kinderlings Gesch. S. 325. Hierzu füge ich noch folgende vier Saffische von derselben Hand geschriebene Gedichte, die bis auf Flos und Blankflos unbekannt sind.

1231.

42.) Eine allegorische erzählende Dichtung in Saffischen Reimen, von 1231.

handschriftlich in eben der Sammlung des Hrn. Hofr. Eschenburg. Die Handschrift ist dieselbe, sowie die Sprache, und hinten ist das obbemerkte Zeichen 2C^ω]. Die Allegorie betrifft Liebe und Treue, und die Leidenschaften sind als Farben dargestellt. Es fehlt nur ein einziges Blatt, nämlich der Anfang, sonst ist das ganze Gedicht vollständig. Eine Abschrift davon habe ich mit Allegorie der Minne überschrieben. Der Inhalt ist sehr herzlich. Am Ende spricht der Dichter:

Mine truwe folget or alleine:
 Fôr allen frouwen is se here,
 Ik wil nemandes syn wân ere.
 Gôd geve or sulven sinen sâgen,
 Unde duſend ângele, de or plâgen.
 Up gelukke wil ik orren
 Jummer bliven unforworren —
 Stete idder untete wôr ik bin,
 Se hâvt dat hârte myn dâr hin.

1231.

43.) De Klager der Minne.

Ein Bruchstück eines größern Gedichtes, dem ich nach dem Inhalte diesen Namen gebe. Es sind mehrere Lücken darin, die aber nicht bedeutend sind, und vielleicht durch das Original, wenn es in dem Genaischen Codex der Minnesinger oder der Manessischen Sammlung auf zu finden sein sollte, ergänzt werden können. Die Form ist dialogisch und sehr launig, und die einzelnen Reden ha-

ben Inhaltsanzeigen. — Der endlich begnadigte Kläger schließt folgendermaßen:

Ik en darv nenes paradises mere,
 Men dat mi salde nōg beſhere,
 Dat mi forbrinne ore roter mund,
 So leve ik jummer wal gefund.
 Roret mi des mundes futigheid,
 So l'tärve ik nummer, uf minen eid!
 (2C^ω | etc. scriptum in liuonia.)

1231.

44.) Ein Minnelied von 1231.

in derselben Sammlung wie die vorigen und von derselben Hand geschrieben. Es sind drei große Abtheilungen, und das ganze scheint länger gewesen zu sein. Die Reime sind nicht abgesetzt, sondern hinter einander fortgeschrieben. Der Anfang ist:

Wōr hārtelēv an hārtelēves arme lyt,
 Dār werd froude, de de minne gyt.
 Dat weit wal, de der minne plyt
 To 'regter tyd.

Das ganze ist in seiner Art sehr künstlich, und, was selten ist, mit wechselnden Reimen geschrieben, die oft weit aus einander gerissen sind.

1231.

45.) Flos unde Blankflos v. 1231.

Handschriftlich in derselben Sammlung des Johannes Livoniensis, mit denselben Schriftzügen. Ein gereimtes romantisches Gedicht, dessen nähere Anzeige im J. 1404 in Bruns Romant. Gedichten nach zu sehen ist. Es ist eben dasselbe Gedicht mit Flos und Blankflos in Bruns, aber das letztere ist durchaus neuer und in einen verschiedenen Dialekt der Saffischen Sprache mit verschiedenen kleinen Veränderungen umgeschrieben, so daß dies, wie wol es zuverlässig jenem zu Grunde liegt, als eine ganz verschiedene Arbeit angesehen werden kann. Vergl. Eschenburg über das alte Niedersächs. Gedicht von Flos und Blankflos in dessen Denkmäl. Altdeutsch. Dichtk. S. 209—230. wo hieraus einige irrige Erklärungen von Bruns berichtigt werden. Es ist seltsam, wenn man von diesen geistvollen Gedichten in das 16 und 17 Jahrh. hinüberspringt, welch ein widerlicher Anstand sich in jeder Rücksicht darbietet.

1232.

46.) Antiquissimae leges municipales civi-

tatis Brunsvicensis an. 1232. (Brunswicksche Stadtrecht,)

steht abgedruckt in **Leibniti Script. Rer. Brunsv. III. S. 434 — 446.** Das erste Hauptstück davon in **Rehlmeyers Br. Lün. Chronik III. p. 465.**

1232.

47.) Eine Saffische Urkunde von 1232.

ist abgedruckt in **Westphalen Monum. T. IV. col. 3203.**

1235.

48.) Eine Saffische Urkunde von 1235.

ebendaselbst **S. 3203.**

1236.

49.) Zwei Urkunden vom Jahre 1236.

im Betreff des Lübischen Rechts für die Stadt Plön, abgedruckt in **Westphalen l. c. IV. S. 3204 sq.**

1240.

50.) Statuten von Lippstadt v. J. 1240.

nach **Rinderling und Pütter in Puffendorffii Observatt. T. III. Append. 409 — 412.**

1240.

51.) Codex Juris Lubecensis antiquissimus vernaculus in membranis exaratus An. 1240. ex authentico, qui etiam nunc in cancellaria civitatis Lubecens. adserv. etc.

abgedruckt in **J. de Westphalen Monum. ined. rer. Germ. T. III. p. 639, sq.** Es sind 252 Artikel mit einem Index.

1240.

52.) Dat Sütische Rowbod. Joh. Meieri Icti Flensburg. Compend. Juris Cimbrici etc. subiuncta est verborum juris cimbrici (per lingu. Saxoniam) explicatio.

gehört muthmaßlich in das Jahr 1240. und ist abgedruckt in

Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1715. und das kleine Wörterbuch, was einen reichen Beitrag zur Sprachkunde giebt, col. 1761. u. f. Vergl. Joach. Blütingi Ict. Cimbr. Comment. Jur. Jutic. de emt. rer. immobil. in Westphalen l. c. III. S. 2153. und ejusd. Nov. Observatt. Jur. Cimbr. ibid. S. 2165.

1242.

53.) Eine Saffische Urkunde von 1242.
ist abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. II. p. 26.

S. a.

54.) Die Niedersächsischen Klostervorschriften in Melch. Eppen evangelischen Kirchen-Prediger und Schul-Bezial. Greifsw. 1675. 8. gehören muthmaßlich in das 5te oder 6te Jahrzehend dieses Jahrh.

1247.

55.) Chronicon Luneburgicum Anonymi vernacula lingua conscriptum usque ad Wilhelm. German. Regem extensum (1247.)

abgedruckt in Eccardi Corp. Histor. T. I. col. 1315. sq.

1247.

56.) Eine Saffische Urkunde von 1247.
in Staphorst Hamb. R. Gesch. B. II. S. 25.

1247.

57.) Lüneburgisches Recht vom J. 1247.
Vergl. Leges antiqu. civitatis Luneb. de Haereditatibus in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. III. S. 754. sq. und Dreyer in seinen Nebenstunden S. 359. In Rehtmeyers Chronik Th. 3. S. 1832. das Latein. Original. Diese Saffische Übersetzung ist wahrscheinlich jünger.

1247.

58.) Das Helmstädtische Stadtrecht von dem Abt Gerhard von Werben, vom Jahr 1247.
in Kressii Vindiciis Juris recuperat. p. 327. nach Kinderling l. c. S. 256. Vergl. Lichtenstein, S. 1350.

1250.

59.) Eine Saffische Urkunde vom Jahre 1250.
in Staphorst Hamb. R. Gesch. B. II. S. 31.

1250.

60.) Das Magdeburgische Weichbild, muthmaßlich vom Jahr 1250.

als Handschrift beschrieben in Schotts Sammlungen zu den Deutschen Land- und Stadt-Rechten 1 Th. S. 41. von W. Fr. R. Lauhn. Vergl. Lambecius in Comment. de Bibl. Vindeb. L. II. P. II. p. 831. wo eine jüngere Handschrift desselben in das Jahr 1269 gesetzt wird.

1252.

61.) Das Hunsingoer Landrecht, im Gröninger Lande, vom Jahre 1252.

Vergl. Wiarda Ostfries. Gesch. I. S. 128. u. dessen Altfriesisches Wörterbuch. Math. v. Wicht Ostfries. Landrecht S. 146. u. f. Ist, nach Kinderling, S. 257. abgedruckt in den Verhandelingen der Genootscap pro excolendo iure patrio. T. II. in Analect. p. 47. Vergl. Wiarda Afega-Buch S. 10 Borr.

1252.

62.) Vertaling der Keuren vant Jar. 1252.

abgedruckt, nach Kinderling S. 12. derselben Verhandelingen etc. mit einer Holländischen Übersetzung und einem erklärenden Wörterverzeichnisse.

1252.

63.) Das Altfriesische Reimgedicht von den Freiheiten, welche Karl der Große den Friesen ertheilt hat, aus dem Hunsingoischen Codex des Friesischen Landrechts von 1252.

abgedruckt in v. Wichts Ostfries. Landrecht, Borr. S. 56. mit einer Hochdeutschen Übersetzung. Dies Gedicht ist bestimmt noch weit älter, theils der Sprache nach, theils weil es in den Codex des Landrechts eingetragen ist, mithin früher vorhanden sein mußte. Vergl. Kinderling Gesch. u. S. 257.

1254.

64.) Eine gereimte Bibelübersetzung, in einer gemischten Mundart, unter dem Kaiser Con-

rad, also zwischen 1250. und 1354. von dem Grafen Rudolph von Hohen = Emß verfertigt,

ist angezeigt in Kochs Grundriß der Deutschen Literatur Th. 1. S. 43. mit Erwähnung mehrerer vorhandenen Handschriften. Gottfr. Schütze in den Histor. Büchern des N. Test. Hamb. 1779. 4. hat aus einer jüngern Handschrift etwas davon mitgetheilt. S. Kunderling S. 156.

1254.

65.) Das Lübesche Recht der Liefländer vom J. 1254.

in Sibrandi Jur. publ. Lubecens. p. 107. und Mauriti Introd. ad prax. forens. p. 379.

1254.

66.) Eine Urkunde vom Jahre 1254.

in Wernher Teschenmacher ab Elverfeldt Annal. Cliv. Jul. Mont. etc. ed. C. Dithmarus Frf. et Lips. 1721. fol. S. 26. Cod. diplom.

1254.

67.) Eine Urkunde vom Jahre 1254.

in (J. G. v. Meiern) Gründliche Nachricht v. d. an die Stadt Lübeck A. 1359. verpfändeten Domin. u. Advocat. etc. Möllen u. Ao. 1742. fol. Beilage 5. Ist wahrscheinlich eine jüngere Übersetzung.

1255.

68.) Eine muthmaßliche Übersetzung von den Rechten der Stadt Wisby,

die von den Grafen Johann und Gerhard von Holstein bestätigt sind, von Kunderling unter diesem Jahre aufgeführt. — Die Legum Wisbiensium ab Henrico Leone confirmatarum praefatio in Leibnizii Script. rer. Brunsv. ist oben unter dem Jahre 1163. N. 19. nachgewiesen.

1259.

69.) Der Stadt Stade Privilegium vom Erzbischof Hildebold von Bremen, v. J. 1259.

in Pufendorf. Observ. t. II. append. n. 52. p. 127. sq. Nach Pütters Jur. Encyclop. S. 122.

1260.

70.) Eine Urkunde vom Jahre 1260.
in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. S. 3206.

1260.

71.) Christlicher Warnungs-Psaln in den Klöstern
gesungen von Johannes Theologus, S. 3.
M. (Herzog zu Mecklenburg.)

Dav. Frand im Alt- und Neuen Mecklenb. B. 4. S. 256.
führt die ersten Strophen dieses gereimten Fluchpsalms gegen die
Kirchenräuber an, der von Mich. Freudius, Prediger zu Cus-
pendin, herausgegeben, aber auch untergeschoben und selbst gemacht
sein soll. Und dies leidet auch bei der oberflächlichsten Ansicht nicht
den mindesten Zweifel. Er findet sich nochmals abgedruckt in Gu-
stav Thiel's Beschreibung der Domkirche zu Güstrow. Vergl.
Koch's Grundriß der Deutschen Literatur 2te Aug. S. 42. und
Kinderling S. 258. wo er unter 1260. gesetzt wird. Johann
Theologus, starb 1264.

1261.

72.) Das Schwerinische Stadtrecht, von Nico-
laus, Herrn von Werle, der Stadt Röbel
im Jahr 1261. ertheilt,

nach Kinderling S. 258. in Joach. Chr. Ungnab's Amoen.
diplom. hist. iurid. P. I. n. 2. p. 7 sq. und Sibrandi
Jus Lubecens. P. I. Sect. 10. p. 99.

1262.

73.) Das Lübeck'sche der Stadt Derschau in Preu-
ßen zugesandte Stadtrecht, v. 1262.

handschriftl. zu Derschau nach Goedike's Gesch. der Stadt Coni-
Riccius v. Stadtg. p. 88.

1263.

74.) Vom Schwerinischen Stadtrechte, v. J. 1263.
eine Deutsche Abschrift in Sibrand, jur. Lubec. p. I. sect. 10. p. 99.

1266.

75.) Das Stadtrecht von Lübeck der Stadt Dan-
zig im Jahre 1266. ertheilt,

in Dreyer's Sammlung vermischter Abhandl. Rost. 1754. 1 Th.
S. 473 bis 486, nach Kinderling S. 259.

1267.

76.) Ein Cassisches Gedicht auf Adolph IV.

der als Franciscanermönch 1267. starb, steht in Denkelboek S. Marien Kercken tom Kyl, und ist angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. II. S. 1583.

1270.

77.) Meyster Godert Hagen, Statſchryver van Coellen, gereimte Erzählung der Cölnischen Bürgerunruhen von 1269.

steht abgedruckt in der: Chronica van der hilliger Stad van Coellen 1499. fol. 233. und nachgedruckt in Bruns Roman. Gedichten Berl. 1798. S. 99 u. f. Die Sprache dieses Gedichts ist augenscheinlich der Sprache der ganzen Chronik angepasst, indem es sich nicht erwarten läßt, daß der Cölnische Holländisch-Cassische mit Oberdeutsch verunreinigte Jargon durch volle zweihundert Jahr und darüber so gleichartig und unverändert derselbe geblieben sein sollte, wie er hier gegen die Sprache des Chronikons erscheint. Herr Rinderling hat das eigene Geständniß von Bruns übersehen, daß er dies Gedicht aus der genannten Chronik diplomatisch genau mittheile. — Es ist aber noch ein dritter Abdruck vorhanden unter dem Titel: Gottfried Hagens Chronik von den Händeln der Stadt Cöln mit dem Erzbischofe, im Jahr 1270 u. den ich früher als die Cölnische Chronik in Händen gehabt habe, aber nach zu weissen verhindert bin, so daß ich jetzt außer dem Titel nichts weiter darüber sagen kann. Wahrscheinlich befindet sie sich zu Wolfenbüttel. Cöln mag wol die Heilige Stadt heißen, wenn soviel Heilige, wie Hagen schreibt, ihr im Kampfe beistehen:

Coelne des machstu wail wesen blyde
Want dyr helpt in allem stryde
Sent Peter dyn patroine
Ind der goide sent Gercone.
Synre geellen is noch me
Die dyr Coelne synt gegeuen
Ses duyfent in eyne gefelschaft eyuen
Ind sese hondert die dyr Got gaff
Zo helpen, ind LXVI. die dyr nie aff
En gingen des geleue myr
Coelne, diese helpent alle dyr.

Hiezu kommen noch Florencius, Victor, Cassius, die Heil. drei Könige Melchior, Jaspar und Balthasar — mit dem hemelſchen here, nicht minder Felix, Nabor, Gregorius, Cosmas und Damianus, sent Joris, die Machabei, sente Gere, Severin, Anno, Cunibert etc. Wie viel konnte damals Cöln an Cölnern sparen!

1270.

- 78.) **Codex Juris Hamburgensis vulgo Liber Ordaliorum** Ann. 1270. Prodit. e cod. membran. Placciano et Reinstorpiano A. 1270. et Lindenbrog. A. 1277. exaratis, invicem collatis etc.

in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 2083–3022. mit Vergleichung des Lübecker Rechts von 1240. und der Stadeschen Statuten von 1279. sowie mit einem andern Abdruck bei Senckenberg Select. Jur. et Histor. T. VI. p. 286. mit den Bremer Statuten von 1434. in Oetken Corp. Constitut. Oldenb. p. 284. K i n d e r l i n g unter dem Namen: Hamb. Stadtrecht oder Ordel=Boß aufgeführt. S. auch Richey Histor. Statut. Hamb. C. I. §. 19. p. 15. Andersons Hamb. Statut. 1782.

1270.

- 79.) **Das Recht der Stadt Ulzen, weiland genannt Löwenwolde, vom J. 1270.**

wovon aber nur spätere Hochdeutsche Übersetzungen in Pfeffingers Hist. von Braunschweig 2c. 2 Th. S. 341. und Lat. und Deutsch in Hoffmanns Sammlung ungedruckter Urkunden S. 238. nach Kinderling vorhanden sind. Es ist das Lüneburger Stadtrecht.

1270.

- 80.) **Der Stadt Riga Statuten v. J. 1270.**
in Pufendorf Observ. tom. III. p. 222–283. in Append.

1271.

- 81.) **Ein Goslarisches Bergrecht von 1271.**

nach Kinderling in Wagners Corp. Jur. metall. S. 1022. Leges metallicae montis Rammeli prope Goslariam ex Msc. abgedruckt in G. G. Leibnitii Script. rer. Br. T. III. p. 535–558. Vergleiche Bruns Beiträge zu den Deutschen Rechten 2c. Kinderling vermuthet, daß noch ein älteres Bergrecht vorhanden sei. Ob das in Wagner von 1271. und das Leibnizische v. J. einerlei ist? Die auf der Wolfenb. Biblioth. (Mscr. Aug. 20. 10. 4to e.,) befindliche Handschrift: Ordnung vnde Reghte des Rammesberges vor Goslar 2c. scheint weit jünger zu sein, und enthält noch mehrere dahin gehörende unangezeichnete unbekannte Abhandlungen, die ich selbst als ein einzelner nicht alle durchlesen und prüfen konnte. Vergl. d. J. 1356.

82.) Der Stadt Salzwehel Statuten v. 1273.
in Pufendorf. Obs. t. III, p. 398—405.

1276.

83.) Gedichte von der Liebe in einer gemischten
Mundart,
abgedruckt in Bragur 2 Th. S. 234. Angef. v. Kinderling
l. c. S. 261.

1276.

84.) Die Berechnung der Bußen und Brüche
wegen verübter Gewaltthätigkeit, in Altfrie-
sischer Sprache, vom Jahre 1276.
sind (nach Kinderling) abgedruckt in Het Groot Placaat en
Charter-boek van Vriesland door G. F. Baron thoe
Schwarzenberg. Leuwarden 1768. fol. nebst einigen jüngern
Statuten. Vergl. Wiarda Asaga-Buch, Borr. S. 10.

1276.

85.) Verbundbriefe der Ostfriesen v. J. 1276.
im Auszuge abgedruckt in Wicht's Vorbericht zum Ostfriesischen
Landrecht S. 117. Vergl. Verbundbriefe, Emden 1656.

1276.

86.) Hamburgisches Stadtrecht oder Ordelbock
vom Jahre 1276.
nach einer Simonschen und Andersonschen Handschrift abgedruckt
in A n d e r s o n s Hamb. Statuten 2c. S. 125—224. (1782.)
Das Stadtrecht von 1270, etwas verändert. Eine Abschrift (1272.)
Catal. Bibl. selectiss. (1824.) Vid. f. 1530.

1277.

87.) Bestätigungsurkunde der Hameln'schen Stadt-
rechte von Herzog Albrecht von Br. v. J.
1277.
in Pufendorf. Observ. tom. II. append. n. 12. p. 267—69.

1277.

88.) Der Stadt Hameln Stadtordnungen v. J.
1277.
in Ludewig Reliq. MStor. t. 10. p. 22. sq. Riccius von
Stadtg. p. 161.

1278.

89.) Eine Urkunde vom Jahre 1278.

steht in Willebrandts Hans. Chron. Th. III. S. 3.

1279.

90.) Statuta Stadensia Ann. 1279.

angezeigt und einiges davon als Zugabe zum Stadtrechte von Hamburg (1270.) aus dem sie ursprünglich genommen sind, abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 3022. Vergl. Senckenberg Select. Jur. et Histor. T. VI. p. 286. und Pufendorf Observ. T. I. n. 6. p. 163. sq. wo sie (nach Kinderling) völlig abgedruckt stehen. Herr von Grothaus hat sie eigens nebst einem Glossar in Göttingen 1766. 4. aus dem Original herausgegeben.

S. a.

91.) Chronik van Sassen.

eine gereimte Chronik des Hauses Braunschweig, oder, wie der Verfasser sie selbst im Texte nennt van Brunswyk dat kunne (Genealogie von Brunswik,) in Knittelversen. Die Handschrift befindet sich zu Wolfenbüttel in Mscr. Aug. 81. 14. Fol. und besteht aus 182 Blättern sehr starkes Lumpenpapier mit den Schriftzügen des 15 Jahrh. nach welcher sie in G. G. Leibnizii. Script. Rer. Brunsv. illustr. T. III. p. 1—131. mit Beifügung einer Oberländischen Übersetzung (nach der Ausgabe von 1566. Erst. bei Egenolf,) von Justinus Gobler unter folgendem Titel abgedruckt ist: Chronicon Principum Brunsvic. rhythmicum antiquum.

Die Sassenische Handschrift ist unvollständig, und reicht nur bis auf den Tod Kaiser Ottos IV. Dabei ist sie sehr schlecht und schülerhaft geschrieben, indem der Abschreiber manchen ältern Sassenischen Ausdruck nicht gekannt zu haben scheint, und überhaupt kein Braunschweiger gewesen sein kann, indem man sieht, daß viele in Braunschweig nie üblich gewesene Ausdrücke mit Gewalt eingeschoben sind. Noch weit schlechter und gewissermaßen unter aller Kritik ist die Goblersche Hochdeutsche Übersetzung, der auch die alltäglichsten Ausdrücke nicht wieder zu geben im Stande war, wiewol er sogar — Griechische Gedichte machte. — Nur das einzige Verdienst hat er, daß seine Übersetzung nach einem vollständigen Exemplar der Chronik gemacht ist, die bis zum Tode Albrechts des Großen im J. 1279. geht, aber noch einiges beiläufig erzählt, was bis 1291. u. f. geht, so daß also die Chronik nicht vor dem letzten Jahrzehend des 13 Jahrh. beendet sein kann. Mit dem Videtur in Alberti gratiam, eiusque impulsu haec scripsisse — bei Leibniz — ist es also offenbar nicht richtig. Die vielen Fehler in

dem Leibnizischen Abdrucke, die noch größern in den Worterklärungen, und die trefflichen und treuen Erzählungen und Darstellungen der historischen Thatsachen, haben mich veranlaßt, die saure Mühe zu übernehmen, und das ganze Gedicht durch Vergleichung der Saffischen Handschrift mit der Übersetzung nicht nur von augenfälligen Schreib- und Sprachfehlern zu reinigen, sondern zu ergänzen, und soviel als möglich durch Zufügung eines Wörterbuchs der ungewöhnlichen Ausdrücke lesbar und verständlich zu machen. Sie ist so eben (im Jan. 1826) für den Boglerschen Verlag zu Halberstadt fertig geworden. Vergl. 1826.

1279.

- 92.) Die Drei Liebeslieder in Just Möfers patriotischen Phantasien 3. Th. S. 240. u. f. bekannt gemacht,

setzt Hr. Kinderling in dies Alter, und recens. sie S. 262. näher. Allein, so rein die Sprache, oberflächlich angesehen, zu sein scheint, so kukkt ein Betrug beim scharfen Zusehen gar grell in die Augen, und dieser ist: Herr Just Möser hat diese Dinger selbst gemacht, und dabei nicht gewußt, daß allend, geloven, welt, darumb, sycht, stete, scheyt, latet sik, hertzken, wer echte Leve, verberghen etc. kein Saffisch ist, wenigstens kein des 13 Jahrhunderts; oder wenn er sie nicht gemacht hat, ist er — betrogen, oder — ein Abschreiber hat nicht lesen können, und — verbessert. —

1282.

- 93.) De nye Wilckoeren van Langewolt vom Jahr 1282.

stehen nach Kinderling in den Verhandelingen etc. door een Genotschap te Groningen pro excol. iur. patr. 1 deel, in Anal. p. 16.

1282.

- 94.) Statuta Civitatis Flensburgensis a Waldemaro IV. rege Dan. et Duce Iut. Ao. 1284. confirmata etc.

Dies Stadtrecht nicht nur von Flensburg, sondern auch von Apenrade ist nach Vergleichung mehrerer Cod. abgedruckt in Westphalen Monum. ined. T. IV. col. 1897—1942. und in J. C. H. Dreyers Sammlung vermischter Schriften 3. Th. S. 1373. sq. aus welchem lethern es Kinderling S. 265. unter dem Bestättigungsjahre 1284. aufführt, und zwar als Stadtrecht von Apenrade — und darauf aus Westphalen ein

eigenes Stadtrecht von Flensburg. Hier scheint also der seltene Fall ein zu treten, daß es nicht gut sein kann, wenn zwei Städte einerlei Gesetzbuch haben. — Ein neueres Stadtrecht von Flensburg ist unter 1492. angezeigt. Noch besonders abgedr. mit andern Urkunden 1765. Flensb.

- 1284.

95.) Zwei Saffische Urkunden vom Jahr 1284. stehen a., in Willebrandts Hanseat. Chron. III. S. 6. und b., in D. Franz Alt- und Neuen Mecklenb. V. S. 95.

1287.

96.) Eine Urkunde von 1287. in Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 361.

1290.

97.) Eine Urkunde von 1290. abgedr. in Rehtmeyer Braunschweig. Kirchengeschichte Th. I. p. 37. Beil.

1292.

98.) Haderslebisches Stadtrecht v. 1292. angeführt in C. G. Winckleri triga exercit. iuris Lubecens. p. 75.

1292.

99.) Das Lübeckische Recht, unter Anordnung Alberts von Bardewick geschehene Revision in 156 Artikeln, v. J. 1292. Handschr. zu Lübeck in der Wettstube, nach Lang in introd. in notit. legum nautic. c. 9. p. 66.

1292.

100.) Die Hamburgischen Statuten v. J. 1292. nach Rinderling in Chr. Dan. Andersons Erläuterung des Hamburgischen Privatrechts. S. 225—350. Hamb. Statuten. (1782.) Conf. 1497. Thesaur. iur. provinc. et statut. tom. I. p. 633—720.

1294.

101.) Eine Urkunde von 1294. in Willebrandt Hanseat. Chron. III. S. 8.

1295.

102.) Die kleine Goslarische Chronik,
die in Leibnitii Scr. rer. Br. III. p. 1426 — 1430. und
750 — 53. im Auszuge steht, setzt Kinderling unter dies Jahr.
Ob die in der Wolfenb. Biblioth. Mscr. Aug. 20. 10. 8. 4to.
sub tit.: Kronika der Romischen vorsten, de dar
hebben gewonet to Gosler unde uppe de negede
unde hebben de kerken erliken priuilegirt, vorhandene
neuere Handschrift, vielleicht des 16 Jahrh. das Original des Leib-
nizischen Abdrucks ist, kann ich nicht entscheiden, weil vor der Hand
keine Vergleichung von mir angestellt werden kann. Jedoch ver-
muthe ich es aus der Kinderlingischen Inhaltsangabe.

1295.

103.) Eine (neue) Magdeburgische Gerichtsordnung
vom J. 1295.

steht, nach Kinderling, in Böhmens diplomat. Beiträgen 1.
Th. S. 29. sq.

1296.

104.) Rechte der Einwohner des Neuen Landes v.
1296. v. Herz. Otto v. Braunschw. Lün.
nach Kinderling u. Pütter in Pufendorf Observ. II.
App. p. 3 — 11.

1297.

105.) Ein Hamburger Stadtbuch von 1297.
nach Kinderling in Thesaur. Jur. provinc. et statuar. T.
I. p. 633 — 720.

1299.

106.) Des Reichshofes Brakel in der Grafschaft
Mark erhaltene Gerechtigkeiten,
nach Kinderling in v. Steinem Versuch einer Westfälischen
Geschichte, Dortmund 1749. 8. St. 6. S. 1819 — 32.

S. a.

107.) Willehms Deutsche prosaische Übersetzung der
Cölnischen Chronik der Deutschen Kaiser und
Könige von Heinrich I. bis Friedrich I.
abgedr. in Hist. med. aevi. T. I. col. 945. in der Cöln. Nie-
derrheinischen Mundart setzt Kinderling in dies Jahr.

1300.

108.) Der Stadt Lüneburg Statuten, v. J. 1300
nach Uffenbach Biblioth. t. III. p. 159. — Vergl. Leibnitii
Script. Rer. Br. t. III. p. 754. n. 41. Riccius von Stadtg.
p. 156. §. 3.

1300.

109.) Drei Urkunden v. 1300.

a.) in Ravensberg Merkwürdigkeiten Th. II. v. E. H. F. C.
(1739.) S. 11. b.) in Baringii Clav. diplom. ed. 1754.
S. 488. und c.) ibid. Append. p. 70. und Erathi Cod.
Quedl. p. 319. Kinderling S. 170.

Da die Urkunden unter Privatpersonen und andern im 14
Jahrh. so häufig werden, auch in literärischer Rücksicht
fast wenig aus ihnen zu gewinnen ist, so will ich keine
weiter verzeichnen, sondern nur die Sammlungen derselben
unter ihren Jahren aufführen.

Saec. XIV.

1301.

110.) Leges antiquissimae municipales Cel-
lenses, ex Mscr. 1301.

in Leibnitii Script. rer. Brunsv. III. S. 483. und Puf-
fendorf Observ. II. App. p. 12. sq. 37. Sagungen, bestä-
tigt 1447.

1301.

111.) DEY AVDE SCHRAE der stat van
Soist

bis §. 151. ann. 1301. nach Kinderling S. 272. Allein die alte
Schrae (Stadtrecht) wurde erst 1442 beendet, und wahrscheinlich
erst damals aus dem Lateinischen Original ganz und von einer
Hand übersetzt, wie die gänzliche Einerleiheit der Sprache beweist.
Vergl. 1442.

S. a.

112.) Rechte und Statuten der Stadt Lüneburg
ohne Jahrbestimmung, aber offenbar noch

älter. Vergl. Uffenbach Bibl. Mss. III. p. 159. und Leges
Luneburg. de Haered. in Leibn. Scr. Brs. III. S. 754.
sq. nach Kinderling S. 271.

S. a.

113.) Das alte Friesische Landrecht,
nach K i n d e r l i n g zu Cöln 1468. gedruckt, auch in Chr.
Schotani Beschryvinge van de Heerlyckheydt van Fries-
land, 1666. und Oude Friesche Wetten, 1 St. Campen 1783.

S. a.

114.) Das Drontische Landrecht, aus d. Anfange
des 14 Jahrh.
in Oudheden en Geschiedten van Groningen. Lugd. Bat.
1724. 8.

1303.

115.) Bremische Statuten — Statutum secund.
Brem. abgedruckt
in Cassels Bremensia II. S. 24. sq. Vergl. folgende N.

1304.

116.) Der Stadt Bremen ältere Statuten und Or-
deln von 1304.
in der Nachlese alter und neuer Abhandlungen, Stockholm 1765. 4.
3. St. S. 46 — 108. Besser in Gerh. Delrichs Samm-
lung alter und neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen aus Original-
handschriften, Bremen 1771. 4. S. 1—160. Vergl. Cassels
Bremensia und d. J. 1433. desgl. Wolfenb. Biblioth. Mss.
extravag. 100. 1. fol. Bremisches Stadtbuch mit mehre-
ren unbenannten Cassischen Abhandlungen jur. und polit. Inhalts.

1304.

117.) Das alte Magdeburgische Recht der Stadt
Görlitz 1304 ertheilt,
in Bernh. Fr. Lauhn, Schotts Sammlung z. d. Deutschen
Land- und Stadtrechten S. 5. u. f. ist natürlicherweise — in die
gemischte Sprache zu Görlitz von einem dortigen Schreiber übertra-
gen, um daselbst verstanden werden zu können, und keine Sprach-
vermischung im allgemeinen mit Kinderling daraus her zu leiten.
Jetzt würde zu Görlitz schwerlich etwas anders als reines Hoch-
deutsch verstanden werden.

1305.

118.) Rechte und Freiheiten des Reichbildes zu Hei-
ligenhafen.
nach Lübeschem Rechte von den Grafen von Holstein 1305. 1325.
28. 50. 60. und 90. in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV.
col. 3212.

1306.

- 119.) *Leges municipales antiquae civitatis imperial Goslar. ex Mss. von 1306. und erneuert 1358.*

in *Leibnizii Script. rer. Brunsv. III. S. 484 — 535.*
Wolfenbüttel Mscr. Aug. 20, 10. 4to. und 14. 13. 4. Helm-
stadt 17. Jur. fol. Vergl. Bruns Beiträge zu den Deutschen
Rechten 1c. S. 169 und 171.

1307.

- 120.) *Shedungen oder Rechtsprüche des Raths zu Bremen von 1307. 1308. 1332. und 1375.*
abgedruckt in G. Delrichs Sammlung 1c.

1308.

- 121.) *Het Dyckrecht van Sallant, 1308.*
nach Rinderling in Dumbari Analect. II. 237.

1309.

- 122.) *Die Ordensregeln des Heil. Geist Klosters zu Barth in Pommern v. J. 1309.*
steht nach Rinderling S. 278. abgedruckt in Westphalen
Monum. IV. c. 953.

1309.

- 123.) *Vollständige Landes-Ordnung von Preußen*
in den Preuß. Samml. allerhand Urkunden n. 2. p. 98. sq.

1311.

- 124.) *Dit zint de rechte der Wantschniedere tho*
Stade, alse de hir na schreven staet.
Zwanzig Artikel mit beistehender Latein. Übersetzung abgedruckt in
J. H. Pratzens Bremen und Verden. B. 6. S. 134—142.
Aus dem 15 Gesetze ergibt sich das Jahr 1311.

1312.

- 125.) *Das Emsiger oder Emsgower Landrecht,*
(Emsiger Domes.)
an sich älter, aber 1312. vom neuen durchgesehen, abgedruckt in

von Wicht Ostfries. Landrecht, S. 641 u. f. nach Kinderling.
Wiarda Afega: B. Borr. S. 10.

1312.

126.) Int jaer na der geboert onses Heeren
etc. 1312. gaven und ordinerden disse
nalschreven de XII. Emfge nye dohme
van wegen den Prelaten etc. in Emfge
lant etc. Disse vorgeschrevene dohmen
andrapende den blode etc. (Blutge-
richtsordnung.)

Abgedruckt in Eggerick Beninga Volledige Chronyk
van Oostfrieslant — door Eilh. Folk. Harkenroth.
Emb. 1723. S. 59. u. f. Vergl. von Wicht Landr. S. 645.
und Kinderling l. c.

1314.

127.) Spighel van Saslen is dit Boick ghe-
nant in de tiet Wichbildis paefs vnde
Keiser recht bekandt,

in Koenig de Koenigsthal Corp. Jur. Germ. 98.
Mantiss. Docum. unter dem Titel: Recens. Codicis quondam
Uffenbachian. Vol. XCI. 4. angezeigt und beschrieben. Die
Sprache ist die Niederrheinische. Wenn das in K i n d e r l i n g
Gesch. 1c. S. 279. aufgeführte Magdeburgische Weichbild nach ei-
ner Uffenbachischen Handschrift von 1314. woraus Senken-
berg in Vision. Jur. Append. p. 163. und Dreyer in f.
Abhandl. vom Sachsenspiegel S. 116. eine Stelle aufführen, eben
dies Weichbild, und eben dieselbe Uffenbachische Handschrift ist,
so ist entschieden der Sachsenspiegel nichts anders als das
Magdeburgische Recht, was so viele Städte in ihre Mund-
art übersetzt und mit Abänderungen 1c. zu ihrem Gesetzbuche mach-
ten, und das Magdeburger Recht ist keineswegs verloren gegangen.

S. a.

128.) Ordinatio Vehmica, Behmgerichtsordnung,
ohne Jahrbestimmung abgedruckt in G. Mascovii Notit. Jur.
et Judic. Brunsv. Lun. et Osnabr. 1738. S. 47—116. im
Anhange. Mascov setzt diese Behmgerichtsordnung an das Ende
des 13 oder in den Anfang des 14 Jahrh. und zwar aus diplo-
matischen Gründen, wiewol Sprachgründe sie wenigstens in
das 15 Jahrh. bringen könnten. Die Sprache dieser Urkunde der
menschlichen Verschrobenheit ist nicht die Osnabrückische, da sie doch

als Anhang zum Dsnabrückischen Freigerichte von Mascoy mitgetheilt wird, sondern sie gehört mehr in das Südwestliche Westphalen, indem sich die Sprache der Kölnischen nähert. Es ist hier nicht der Ort, über die Entstehung dieses furchtbaren Westfälischen Rechts Untersuchungen an zu stellen; nur so viel bemerke ich, daß vehme (feme, feime) separatio heißt, (in femen und avfemen, absondern, fêmswyn — Mastschwein u.) und also femeding, feimgerigt etc. mit *K a r l s* des Gr. Jus Veniae (Veynrecht) in gar keiner Verbindung steht, außer in einer solchen, die die Freigrafen und übrigen unberufenen Ausüßer dieses Rechts zu machen beliebten, um sich Ansehen und — Furcht bei den Fürsten zu verschaffen. So ist es auch hier der Fall mit dem Schreiber dieser heimlichen Acht, daß er dies rechtlose Recht in der Einleitung dem hilligen kaiser ckarll zuschreibt. Er schreibt: Dyt Bock en sal neymant hauen noch lesen, he en sy des hilligen Romeschen Richs eyn echt recht ffryg Scheppen — bei Strafe, daß er des schwarlichen heymlichen gerichts gevaird stain müsse — des hyrain also eynen Iderman gewarnet wil haen. So sinnlos diese Warnung in einem Buche ist, das nicht gelesen werden soll, so unsinnig ist das ganze Rechtsverfahren, um die Tendenz dieses Rechts der Finsterniß zu erfüllen. Diese ist nichts mehr und nichts weniger als — trost unde bistan der hilligenn kercken, vnde dem Cristen gelouen. Es war also die Heimliche Westfälische Acht eine Deutsche Inquisition, und nichts weiter, und moralische Verbrechen und Unthaten gehörten nicht für ihr Amt. Auch waren Geistliche und Fürsten der Gerichtsbarkeit dieser Bundesgenossen der Finsterniß nicht unterworfen, wie denn das natürlich war. Vergl. 1437. Reformat. des heiml. Gerichts.

1316.

129.) Der Stadt Halle im Magdeburgischen allererste Willkühr vom Jahre 1316.

in gemischter Mundart abgedruckt, nach Kinderling, in Dreyhaupt's Beschreibung des Saalkreises, 2 Th. S. 304.

1318.

130.) Die Diepholtischen Statuten vom J. 1318. in Puffendorf. Observ. T. I. App. p. 137—140.

1318.

131.) Der Geldrischen Stadt Culenburg Statuten vom J. 1318.

in Ant. Matthaei Analect. veter. aevi, t. VI. p. 301.

1319.

Ein großer Theil der Überbleibsel der Saffischen Kunstdenkmäler gehört ins 14. 13. ja ins 12 Jahrh. wenn gleich die vorhandenen Handschriften weit jünger sind. Eine Jahrbestimmung ist daher nicht wohl möglich, indem die alten Schriftsteller in der Regel weder Namen noch Jahr bemerkten, und, wenn es geschehen war, die spätern Abschreiber wegließen. Ich werde die merkwürdigsten Saffischen Schriften dieser Art, deren Jahr nicht bestimmt ist, am Ende dieses Jahrhunderts bemerken, oder wo sonst die Ähnlichkeit des Inhalts eine bequeme Stelle anweist, und hieher nur folgendes setzen:

132.) Eine gereimte Paraphrase des 66 Kapitels der Flensburger Statuten (Lombock 2. 30.) in Knittelversen, der lieben Jugend zum besten, und in einer nicht ganz reinen Sprache geschrieben,

die in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1919. abgedr. ist. Anmerk. e.

1322.

133.) Das Stadtrecht der Reichsstadt Drotmund (Dortmund) v. J. 1322.

in L ü n i g s Reichsarchiv P. Sp. IV. Cont. ult. p. 444. und Dreyers Nebenstunden S. 411. (Von Kinderling S. 242. nochmals ohne Jahr aufgeführt.)

1323.

134.) Die Upstallbomische Willführ der Friesen von 1323.

nach Kinderling in Chr. Schotani Tablin. Lat. aber in Siccamae Leg. Frision. Verbundbriefe 1656. abgedruckt. Vergl. Wiarda Usaga-Buch. Borr. S. 11. Wichts Vorber. S. 128.

1326.

135.) Das Landrecht der Insel Fehmern vom J. 1326.

in Dreyers Sammlung 2c. 2 Th. S. 1019.

1326.

136.) Jura et Statuta Pomeraniae Saxon. et German. ab a. 1326 usq. ad a. 1617.

Handschriftlich, Catal. Bibl. selectiss. bibliophili. Hamb. 1824. p. 86.

1327.

137.) Das Magdeburgische Recht der Stadt Bries
von 1327.

nach Kinderling in Chr. Böhmens diplomatischen Beiträgen u. Berlin 1770. 4. 1. Th. S. 20. Ist wahrscheinlich eine gemischte mehr Oberländ. Sprache.

1328.

138.) Das Lübeckische Stadtrecht von Libernann
Gustrow im Jahr 1328.

handschriftlich nach Lang introd. in not. Leg. nauticar.

Hierher ziehe ich folgende zum Theil jüngere Lübesche Rechtsbücher, die auf der Wolfenbütt. Bibliothek handschriftlich vorhanden sind, um, da die Jahre nicht bestimmt sind, eine vollständige Überschrift an einer bequemen Stelle zu haben.

S. a.

139.) Das Schiprecht vann denn Rebers, Lübel.

Handschriftlich Wolfenb. Mscr. extravag. 194. 5. 4to.

S. a.

140.) Dat Richtbock der Stadt Lübeck.

Wolfenb. Mscr. extravag. 194. 5. b., 4to.

S. a.

141.) Dat Lübesche Rechte.

Ebendas. Mscr. extrav. 194. 5. c., 4to.

S. a.

142.) Das Lübeckische Recht.

mit Fidemation Martin Probsts Kais. Notars. Wolf. Mscr. extravag. 217. 2. 4. Alle diese Handschriften sind spätere Abschriften, und das jüngste ist unstreitig folgendes, was vielleicht ins 16 Jahrh. gehört.

S. a.

143.) Dat Contract. effte vordracht des Erbaren
Raths der Stadt Lübeck mit Laurenzio
Schmidt dem Richtschriuer,

nebst noch mehreren kleinern Lübeck betreffenden Abhandlungen in 194. 5. Mscr. extravag. 4to zu Wolfenb.

1330.

144.) Dat olde Verdisehe Stadt-Bok,

aus der Original-Membrane abgedruckt in J. B. o. g. t. Monum.

ined. rer. Germ. praecip. Bremens. I. S. 276 — 284. Ein ganz vorzüglicher Beitrag zur Sprach- und Culturgeschichte, besonders durch die S. 284 — 292. angehängten Glossemata von Cl. Casp. Renner und J. D. Gruber, die aber leider nur zu wenig Artikel begreifen.

1334.

145.) Dat iss regele vnde zeede der tom Kyle gestichteden broderschop des Prester Kalandes Anno 1334.

e cod. membran. fraternitat. abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 559 — 576. Der Codex geht bis zum Jahre 1537 und enthält die Bestättigungen dieser Bräderschaft und Verzeichnisse der Mitglieder.

1335.

146.) Der Stadt Hameln Statuten v. Herz. Ernst v. Braunschw. v. J. 1335.

In Ludewig Reliq. tom. 10. p. 26. n. in Pufendorf Obs. tom. 2. app. n. 13. p. 270. sq.

1338.

147.) Grabschrift auf Peter Wiesen zu Dobéran, abgedruckt in Dav. Frands Alt- und Neues Mecklenb. VI. S. 126. Vergl. Kunderling Gesch. 2c.

1238.

148.) Ein Landrechnungsbuch 2c. vom St. Jürgen Gasthaus zu Bremen, stellenweis von Cassel in f. Bremens. II. S. 103. u. f. mitgetheilt.

1338.

149.) Gesetz und Ordinatie des Churs zu Aachen v. J. 1338.

Abgedruckt in Noppii Aacher Chronik. 3 B. S. 71. und in Ludolf Collect. Statutor. p. 504. Riccius v. Stadtg. p. 47.

1340.

150.) Cimbedisch Stadtrecht v. J. 1340.

angeführt in Letzner Dassel und Cimbedischer Chronica P. 2. tit. 6. p. 221. Vergl. Riccius v. Stadtg. p. 163.

1340.

151.) Das Kaiserrecht, in einer gemischten aber meist Sassischen Mundart, nach mehreren handschriftlichen Cod. mit Varianten abgedruckt in Koenig de

Koenigsthal Corp. Jur. Germ. T. I. S. 3—124. gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1344.

152.) Die Wismarische Bürgersprache oder Civi-
loquium von 1344.

(nach Kinderling) abgedruckt in Diet. Schröders kurzer Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar. S. 578. — 566. (Wism. 1743.)

1344.

153.) Chronicon Bremense rhythmicum —
1344. c. Leibnitii observationibus.

Handschr. in der Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv, 4. B. S. 62.

1345.

154.) Das Oldenburgische Stadtrecht v. J. 1345.

(nach Kinderling) in Delrichs Samml. 2. Th. S. 787. Vergl. Oldenburgischer Codex des Lübeckischen Rechtes, aus e. in dem Stadt-Archiv zu Oldenb. aufbewahrten pergam. Handschr. des XIII. Jahrh. abgedruckt in W. E. Christiani Gesch. der Herzogth. Schleswig und Hollstein 2 Th. (1776.) S. 519 — 551. — Das letzte Gesetz lautet: Dat wyf dat myt dune vorschuldet to henghende, de schal me leuendich begrauen dorch wyflicher ere. — Eine eigene Zartheit, die bei allen Völkern nicht gemein war.

Ich bin jetzt nicht im Stande, beide Gesetzbücher mit einander zu vergleichen, um die Einerleiheit oder Verschiedenheit derselben aus zu mitteln.

1345.

155.) Die Litterae Brocmannorum, (Liudabref, Volksbrief, oder auch Munkebref, Mönchsbrief genannt,) mit dem Schlusse: Hec littera scripta est per manus Osbrondi Anno Domini M. CCC^o. XL^o V^o, pergam. Handschr.

im Besiz des Hrn. T. D. Wiarda nach dessen Asaga-Buch, Vorrede S. 40. Vergl. oben N. 10. Saec. XI. — Der Wichtsche Codex ist älter, aber beide schwerlich älter, als ursprünglich im 13 Jahrh. — Vergl. 1820. gedruckt.

1348.

156.) Privilegia civitatis Hueffen

von Johann Graf von Cleve ao. 1348. gegeben, in Niederrhein:

scher Mundart, abgedruckt in Wernh. Teschenmacheri Annal. Cliv. Jul. Mont. et Frf. etc. L. 1771. S. 13. Cod. diplom.

1348.

157.) Ordnung vnd Gatte des Roers vnd Wall eines erbarn Raths zu Osnabrück vom Jahre 1349.

zu Osnabr. 1629. in 4. besonders abgedruckt, desgleichen in Gerh. Chr. Guil. Lodtmann Monum. Osnabr. 1753. S. 137. u. f.

1348.

158.) Lübeckisch revidirtes Recht, v. J. 1348.
Vergl. Lang Notit. legum nauticar. p. 67.

1350.

159.) In dieses Jahr setze ich ein acht Stenzen langes Lied, das in Leßners Dassel und Gimbeckischer Chronica Th. II. S. 24. unter dem Titel: Catelnburgisches Lied, von diesem Erzfeinde und Verhuner der Saffischen Sprache und ihrer Documente, die er in einem jämmerlichen und erbarmungswürdigen Hochdeutsch, ungeachtet er Gott für die dormalige Zierlichkeit der Sprache dankt, mittheilt, dies Mal unverändert abgedruckt ist. Das Kloster Catelnborg wurde von einem Horlemann 1346 in Brand gesteckt, und das Dorf Bercka zu seiner Wiederaufbauung verpfändet, die etwa 1350 beendet ward. Der Schluß des Liebes ist:

Dat kloster ward gebuwet fyn
Edt giff nu einen nien schyn,
Help Godt van Himelricke,
Dat wol geraden ore schwyn
Vnnd werden wedder rieke. —

1350.

160.) Magdeburgische Schöppenchronik, um 1350
verfaßt. Abschrift. Fol.

Handschriftl. in der K. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4. B. S. 66.

1250.

161.) Das Vogtgedinge der Stadt Hervörden,
unter dem Titel: V a n d e m G o h e r i c h t e,

von Herm. Adolf Meinders in tract. f. diss. de iudic. centenar. et centumviral. Lemg. 1715. 4. mit Erläuterungen abgedruckt, gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1350.

162.) Das Stadtrecht der Stadt Helmstädt,
abgedruckt in Joach. Theod. Lichtenstein ep. 4. de
Diplom. Helmst. 1748. 4. p. 7. nebst einem ältern: Dit sin
de los der ratmanne van Helmstede, gehört muthmaßlich ins.
J. 1350. (Vergl. J. 1247.)

1363.

163.) Der Sassenpegel,
in einer Handschrift von 1350. zu Helmstädt (vergl. J. 1219.)
in Bruns Beitr. z. d. Deutschen Rechten des Mittelalters S. 126.

1354.

164.) Die Statuten der Stadt Göttingen vom J.
1354.
in Puffendorf Observatt. T. III. p. 145—221.

1356.

165). Ludolphi de Sichem — Itinerarium in
terram sanctam. — Ign. Saxon. A. D.
1356.

Angeführt im Catalog. Biblioth. selectiss. bibliophil. Hamb.
1824. p. 86. Vergl. Freytag Analect. literar. p. 18. Ist
augenscheinlich die zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 41. in fol.
ohne Jahrbestimmung befindliche Reisebeschreibung ins Gelobte Land,
von einem Ludolph, der auch im Verzeichniß von Suchen
genannt wird, und eben dieselbe, die Kinderling in f. Gesch. der
N. G. Spr. unter dem Jahre 1471. aufführt. Es ist eigentlich
keine Reisebeschreibung, sondern eine kurze Beschreibung der Städte,
Kirchen und Heiligthümer des Morgenlandes, mit vielen Unrichtig-
keiten durchwebt. Dagegen ist die Beschreibung der Eroberung und
Zerstörung der Stadt Acria ein Meisterstück der Darstellung. Die
Sprache ist sehr gebildet, und für die Etymologie nicht unwichtig.
Außer mehreren auffallenden Spracheigenthümlichkeiten heißt Ol-
vend ein Rameel, warder und werder schlechthin eine Insel,
und homeide — ein Wachhaus, Wachtthurm, woraus das in
Algermann — sich findende Pomeiba, was so vielen Streit im
Braunschw. Magazin erregt hat, durch Falschlesung oder Falsch-
schreibung entstanden sein mögte. — Die Reise ist laut der Ein-
leitung in den Jahren 1331 bis 1336 gemacht, aber erst später
(1356) beschrieben. — Eine Abschrift nach der Wolfenbüttelschen
Handschrift habe ich im Jahr 1819. selbst gemacht, und ich habe
trotz der sehr unleserlichen Hand Alles buchstäblich herausgebracht,
bis auf eine Inschrift in den Pyramiden in Lateinischen Hexame-
tern, wobei mir alle diplomatische Kunst zum ersten Male geschei-
tert ist.

1356.

- 166.) Apograph. Codic. mscr. Bremens. olim Goldastiani de a. 1356. poëmatis Wigolais intitulati. A. 1807. factum.
Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 85.

1356.

- 167.) Soplarische Bergwerksgesetze des Rammelsberges v. J. 1356.
in Leibnitii Script. rer. Brunsv. III. p. 525. (Vergl. J. 1271.)

1361.

- 168.) Die Upstallbomische Willführ 1361 bestätigt und vermehrt,
in den Verbundbriefen, Emden 1656. Vergl. Math. v. Wicht Ostfriesisches Landrecht.

1363.

- 169.) Verordnung wegen der Lyfftucht v. Jahre 1363. vom Magistrat zu Soest,
in Emminghaus Memorab. Susat. p. 262. ist das allerälteste wirklich Sassiſch entworfene Document von Soest in dieser Sammlung von Emminghaus, denn die alte Schrae gehört bestimmt in das Jahr 1442. als Übersetzung aus dem Lateinischen Original.

1368.

- 170.) Van Bruytlachten, (Hochzeiten) eine Verordnung des Soester Rathes in 13 J.
abgedruckt in Emminghaus Mem. Susat. p. 255. sq. Vgl. de aude Schrae etc. ibid. S. 195. J. 175. Kinderling erwähnt ihrer S. 291. ohne deutliche Nachweisung. Die Sprache ist handgreiflich älter als die der Schrae. Die Gesetze sind zum Theil äußerst possirlich, und vielleicht nur der Strafe wegen gemacht. So soll beim Verlöbniß — kein Weinkauf getrunken werden; der Bräutigam darf der Braut keine Brautschuh schenken; mehr als drei Spielleute sind nicht gestattet; und am Polterabend dürfen nicht mehr als gerade 72 Personen und zwar mit altem Käse zum Trunke für einen baaren Pfening bewirtheet werden. Der alte Käse wird überhaupt dreimal legal vorgeschrieben. Seltsam ist der wiederholte Beisatz zur Strafe: unde de en sal men eme nicht laten. — (Hang him till he dies!)

1371.

171.) Keppensens Lied von der Ersteigung der Stadt Lüneburg,
im Chron. Lüneb. vernac. Sax. infer. dial. ab init. ducat. Lüneb. ad ann. 1421. in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. III. p. 185. selt Rinderling S. 287. unter dies Jahr. Vergl. S. 1421.

1371.

172.) Dat rechte iudste Lombod v. S. 1371, angezeigt in Westphalen Monum. ined. T. III. p. 82. Borr. (Vergl. 1240.)

1378.

173.) Ernesti de Kirchberg Equitis Megalopolitani Chronicon Mecklenburgicum An. 1378. scriptum, e cod. membr. eo-que autographo archiv. Sverin.
abgedruckt in Westphalen Monum. ined. IV. col. 593—840. Vergl. Dav. Frands Alt- und Neues Mecklenb. VI. S. 314. wo aus J. Dan. Sukow Schedul. Msc. eine Stelle des II. K. abgedruckt ist. Eine weitläufige Anzeige dieses gereimten Chronikons steht in Rinderling l. c. S. 287. Die Sprache ist nicht rein Saffisch, sondern so wie man sie bei einem guten Theile der ältern Minnesinger im Jenaischen Codex findet, jedoch mit Vornahme der Saffensprache. Wenn es mit dem Autographum seine Richtigkeit hat, so kann die almannisirende Gestalt der Sprache freilich nicht auf Rechnung eines Abschreibers gesetzt werden, aber es erhellet daraus noch keine an noch fort dauernde Vermischung der Mundarten, wie Rinderling meint, da doch alle oberrühnten Schriftdenkmäler so ganz reines und abgesondertes Saffisch gewesen sind, sondern nur soviel, daß die Mundarten bei Ernst von Kirchberg vermischt waren, weil er vielleicht im Oberlande erzogen und gebildet war, oder, wie sein Name beweisen mögte, selbst von einer Oberländischen Familie war, oder durch Reisen u. die Reinheit seiner Muttersprache eingebüßt hatte. Vielleicht gehörte er selbst mit zu den Minnesingern. Vergl. Codex der Minnesinger.

1392.

174.) De Kronte des landes vnde der staed Lüneborgh ab ao. 1314 ad 1392.

Eine handschriftliche Chronik, befindet sich in 23. 3. Mscr. Aug. 4. zu Wolfenbüttel, und verdiente eine genaue Beschreibung. Sie muß Leibnizens ganz entgangen sein, denn die in f. Script. rer. Brunsv. III. p. 172. abgedruckte Chronik ist vom Jahr 1421 und ganz und gar verschieden.

1392.

175.) Ein Goslarisches Stadtrecht von 1392.
handschriftlich zu Goslar nach Heineccius Antiq. Goslar.
IV. p. 372.

1392.

176.) Bate = Brev zwischen dem Herzog und den
Landständen von Braunschweig,
abgedruckt in Pseffinger l. c. 2 Th. S. 1043. und Schei-
dii Biblioth. histor. p. 141.

1392.

177.) Bestätigung der Rechte des Stifftes zu
Ramslow v. J. 1392,
in Pseffingers Histor. des Braunschw. Lüneburgischen Hau-
ses. 2 Th. S. 65.

1393.

178.) Van den boden Koningen ind van den le-
uenden Konynen,
ein Gedicht aus einer Handschrift vom Jahr 1393. von Gräter
in Bragur Th. 1. S. 362. näher beschrieben, in Staphorst Hamb.
Kirchengesch. aus dem Hartebock, einer Sammlung von Sassi-
schen Gedichten des Jahres 1404. unter den Namen Van dren
Konynge Th. I. B. IV. S. 263 — 267. abgedruckt, aber
leider nur 300 Verse. Es ist wahrscheinlich eine Übersetzung, und
die Koninge im Bragur sind von denen im Hartebock in
Rücksicht der Mundart merklich verschieden.

1394.

179.) Edlmisch Recht der Stadt Culm in Preußen,
gedruckt zu Thoren 1584. Fol. Riccius von Stadtg. p. 200.

1394.

180.) Willführ der Stadt Königsberg, d. d. Ma-
rienburg u. bestätigt 1420.
Handschr. zu Königsb. nach de Saume diss. de Statutis ciui-
tatis Regiomont. (Regiom. 1741. Cap. I. §. 9.)

1397.

181.) Rechte der Stadt Schwerte in Westfalen,
vom Jahre 1397.
in von Steinem Westfäl. Gesch. 5. St. S. 1507 — 1517.

1398.

182.) De Ordinantie, Resinghe vnde Schifinghe
des Rades (to Bremen) v. J. 1398.
in G. Delrichs Sammlung von Gesetzbüchern u. Th. I. S. 147.

1399.

183.) Die Lüneburgischen Statuten von dem Her-
gewede und Gerade, v. 1399 oder 1400.
in Puffendorf Observatt. II. App. n. 7. p. 185. sq.

S. a.

184.) Die alten Hofes-Rechte von Westfalen,
welche (nach Rinderling) von Steinem in f. Westfäl. Geschichte
im 6 St. anführt, als S. 1561. vom Reichshofe, S. 1685.
Zinsrechte, S. 1719. Klugten-Gericht, S. 1728. El-
menhorster Hofrecht, S. 1752. Essen-Stifts-Recht,
S. 1767. Berkhofen.

S. a.

185.) Eine Saffische Übersetzung des kölnischen
Dienstrechts aus dem 12 Jahrhundert,
steht abgedruckt in Benant. Rindlingers Münst. Beitr.
B. 2. Urk. S. 85.

S. a.

186.) Blutrechte von Bacherach,
abgebr. in Ben. Rindlingers l. c. 2 Th. S. 290. Die
Sprache ist Fränkisch und Saffisch gemischt, und die Urkunde ge-
hört zum wenigsten ursprünglich ins 12 Jahrhundert.

S. a.

187.) Extract aus einem alten Buche: Heimliche
Reckenschope intituliret,
handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. extravag. 102. 2. fol.

S. a.

188.) Drei Volumina unter dem Titel; Libri
diversarum fraternitatum, Sammlungen
von N. S. Urkunden des 14 u. 15 Jahrh.
befinden sich nach Staphorst Hamb. R. Gesch. I. I. S. 222. ic:
auf der Schreiberei zu Hamburg. Staphorst theilt daraus ei-
nige Auszüge mit.

S. a.

189.) Gerichts-Ordninge tho Rostock,
abgebr. in Hist. diplom. Abhandl. v. d. Urspr. d. St. Rostock Ge-
rechtsame ic. Rost. 1757. Fol. S. 82 u. f. Beil. Vergl. J. 1428.

S. a.

190.) Ein Niedersächsisches Gebetbuch,
handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 58. 4. 8vo.

S. a.

191.) Ein Gebet an die heilige Anna,
handschriftlich in der Bibl. zu Bernburg, herausgegeben und er-
läutert zugleich mit folgendem:

S. a.

192.) Ein Meßformular zur Ehre der heil. Jungfrau,
handschriftl. ebendaselbst, herausgegeben von E. A. Rust kritische
Nachrichten von einem Manuscripte in Niederdeutscher Sprache.
Bernb. 1765. 4.

S. a.

193.) Eine Sammlung von alten Lateinischen Sen-
tenzen mit Saffischer Übersetzung in Reimen,
befindet sich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 23. 22. 4to. Die Hand-
schrift, ein Autographum, ist so unleserlich, daß ich von der an-
gefangenen Abschrift derselben bald abstecken mußte, aber doch spä-
terhin sie völlig zu Stande gebracht habe. Allem Anscheine nach
gehört sie in das 14 Jahrh. Die Sprache ist die Südlich-Saffische.

Scurilitas, Ederichent:

Unkuscheit schedet vrunde unde mage

Van den me vorsmaet blift alle sine dage.

Praesumptio, Vormetichent, Jpocrisis, Dunkelgubighent, Verecundia, Me-
delerenichent (jest verborben Milärenheid) Modestia, Moitsamichent ꝛ.

In dem gyrigen satet seck dat

Dat he neyne ee en hat ꝛ.

S. a.

194.) Van den tyn geboden godeß.
Handschriftl. zu Wolfenb. B. Aug. 1222. 62. Theol. 8. Ein
in einem eigenen Saffischen Dialekte geschriebenes asketisches Werk-
chen, das den Schriftzügen zufolge aber vielleicht ins 15 Jahr-
hundert gehört.

S. a.

195.) De Seven Psalmen. Item de Wigili Brou
Misse,
handschriftlich zu Wolfenb. in Mscr. Aug. 88. 9. 2. 12mo.

S. a.

196.) B e d e b o c k, eine Sammlung von verschie-
denen und zwar in mehrern Saffischen und
Oberländischen Mundarten zusammengetragenen
Gebeten,
handschriftlich in Mscr. Aug. 86. 1. 12mo. zu Wolfenbüttel.

S. a.

197.) Unser Leven Fromen Psalter, unde Krone.
Zwei abgesonderte asketische Werkchen handschriftl. zu Wolfenbüttel
in 61. 14. Mscr. Aug. 8vo.

S. a.

198.) Eine Saffische Übersetzung des Speculi hu-
manae salvationis, in Versen,
handschriftl. nach Kinderling S. 293. vermuthlich in der Ros-
gaardschen Biblioth. beschrieben von Erasm. Nyerup in
Specim Literatur. Teuton. antiq. p. 446.

199.) Eine andere Übersetzung desselben Buchs, gleich-
falls in Saffischen Reimen,
ebendasselbst S. 454. angezeigt, befindet sich in der Königl. Bibl.
zu Kopenhagen. Kinderling S. 295.

Hiezu füge ich noch eine dritte Übersetzung eben desselben Buchs,
die wahrscheinlich ins 15 Jahrh. gehört, und sich auf der Herzogl.
Biblioth. zu Wolfenb. unter 41. Mscr. Blankenb. fol. befindet.
Der groß geschriebene Eingang lautet:

200.) Dit Boek is den unghelarden luden bereyt
unde het eyn Spenghel der mynsliken salig-
heyt 2c.

Ich habe der Reichhaltigkeit und Richtigkeit der Sprache wegen
eine etymologisch und grammatisch richtige Abschrift von diesem
Buche gemacht, wiewol der Unsinn des frommen Inhalts mir diese
Arbeit sehr verleibete. Um den Unterschied aller drei Übersetzungen
zu sehen, vergleiche man die in Kinderling angeführten Stellen
mit folgender:

Dit boek is den ungelârden luden bereid,
Unde het ein speigel der minsliken saligheid.
Daran mag men proven, dorg wat faken
God' den minshen wolde maken,
Wo de minthe fordome wârd fan des duvels falsheid,
Unde wedder salig wârd fan Godes barmhertigheid etc.

S. a.

201.) Eine Allegorie über die Erlösung,
von derselben Hand wie voriges geschrieben, ziemlich gut gereimt,
aber fast possierlich, vorigem angehängt.

S. a.

202.) Bedeboek.
handschriftl. zu Wolfenbüttel in Mscr. Aug. 87. 12mo.

S. a.

203.) Eine handschriftliche Übersetzung der Psalmen in N. S. Sprache

besitzt, nach Kinderling S. 334. der Hr. Prof. Rüdiger in Halle. Herr Kinderling setzt sie ins 15 Jahrh. allein der Sprache nach gehört sie bestimmt ins 14, wo nicht ins 13 Jahrhundert, wenn auch die Handschrift jünger sein mag.

S. a.

204.) De Salter Davites to düde, vnd eyn juweld^e salme mit syner vorrede 2c. f. de Psalter mit der Glosen.

Handschr. Wolfenb. Mscr. Aug. 81. 10. fol. — Ob diese Übersetzung mit der vorigen einerlei ist, weiß ich nicht, zweifle aber daran. Die Wolfenb. ist ganz unbekannt, und für Sprache und Bibelgeschichte gar sehr merkwürdig.

S. a.

205.) Wan den Festen dat jar over, vnde Prowest Weddergang to Lunde hefft it ghedichtet, eine nicht untersuchte Handschrift zu Wolfenb. Mscr. Aug. 19. 26. 7. 4to.

S. a.

206.) Hnr begynt en edel boeke fer nutte allen cristen menschen.

Eine auf zwei dicke und breite Riemen seltsam geheftete Handschrift, auf starkem Papier in Sexternionen, oder in Duodez zu 13 Bogen. Die Schrift ist sehr zierlich und deutlich, aber mit Abkürzungen überladen. Es sind kleine moralische Abhandlungen, ängstlich und streng nach den Grundsätzen der Römischen Kirche, und in einer sehr gebildeten und schwülstigen Sprache geschrieben, nach einer wenig üblichen Saffischen Mundart. So findet sich z. B. lategede st. latte, sette; heuet st. heft (häv't) hat, haben; nummende st. nemande oder nemese, niemand; krankheit st. krankheid, Schwachheit; du en salst st. du en shalt (schalt), du sollst nicht; letten st. leren, forlëren, verlegen; dogenaftig st. dogedhaft, tugendhaft; idelik st. unnütte, unnütz; kegen st. wedder oder tegen, gegen, wider; gepassiet syn — st. geleden hävven — gelitten haben — von passio —; sunder allen hinder, ohne Rückhalt; ledicheit — st. fire, rouwe, Feier, Ruhe; torneien — statt des neumodigen turnen —; vaderlicheit un moderlicheit; bewegelicheit des tomes; vorsumelicheit; untemelike blischop, unziemliche Freude; tobroken — st. bräkelik, gebrechlich 2c. 2c. Die eilf letzten Seiten des eilften Bogens sind unbeschrieben, und der 12. fängt mit

folgender rothgeschriebener Überschrift an: *Hyr begynnet ene gude vnderwyfinge van den geloue int ghemeyne. Eine besondere Abhandlung von derselben Hand. Diese Handschrift ist gegenwärtig im Besiz des Herrn Antiquar Feuerstake zu Braunschweig.*

S. a.

207.) Ein ärztliches Handbuch in N. S. Sprache, ohne L. u. J. Handschr. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 23. 3. in 4. 263 Seiten durchaus mit Arabischen Zahlen paginirt. Da wir im Cassischen wenig oder gar nichts auf zu weisen haben, was die Arzneikunde betrifft, außer Ortolfs und andern unbrauchbaren und noch dazu seltenen Übersetzungen, so verdiente diese sehr leserlich geschriebene Handschrift, die vorn mit einer 22 Seiten langen Inhaltsanzeige versehen ist, zum mindesten einen Auszug, um eine bedeutende Lücke zu ergänzen. Es ist zwar für den praktischen Arzt nichts darin zu finden, als reine Empirie, aber die Sprachkunde dürfte rücksichtlich der Krankheitsbenennungen, der Pflanzennamen &c. eine nicht geringe Ausbeute finden, sowie denn auch selbst über das bestrittene Alter einzelner Krankheiten &c. sich manche Belehrung finden dürfte. Das Werk ist mehr in Form einer *Materia medica* geschrieben, und von S. 255 bis ans Ende meist Lateinisch und von einer andern Hand. Die Sprache ist die Südlich-Cassische und mit Doppellautern überladen. — Der Anfang lautet: *Artemisia, dat het bibot, vnde is eyn moder aller krüde | wey sey myt wyne drynket ro | oder soden vnde ghestot myt deme sape, de wert ghekozet von der suke der blo- men | vnde der achterbort. Js id auser, dat dat kint is dot gheboren in der moder lyue, so stod groten bibot, vnde bynt it der moder up dat liif, so wert se dar aff gheloft etc.*

S. a.

208.) Der *Leven doctrinal*, eine in Reimen geschriebene bis dahin ganz unbekannt gebliebene Sittenlehre in Cassischer Sprache, handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 41. Fol. neben dem *Specul. human. salvat. etc.* oben N. 200. — Sie ist laut der Einleitung kein Original sondern eine Übersetzung aus dem Brabantisch-Deutschen. Aber auch das Brabantische ist bloß eine gereimte Bearbeitung des Lat. *Doctrinale Laicorum*, und dem Herzog Johann dem Dritten von Brabant gewidmet. (im J. 1340. und eigens zu Delft 1489. in 8. gedruckt.) — Eine Oberländische Übersetzung oder Bearbeitung dieses Buchs ist in Wanzers *Annalen* S. 28. unter folgendem Titel aufgeführt: *Drei Bücher des Doctrinals für die Leven zu teutsch.* — Am Ende: *Diese drey Bücher hat auf ein nüt- zes geschribt vß altem Menn. Vnd hat vil zu in bewerten Leven gesagt ein Kartausen zu Nüremberg ein Priester mit dem Name Erhart Große &c. Nach Gemeiner in f. Nachrichten &c. S. 83. n. 55. gedruckt, 53. Bl. stark in Fol.*

Der reinen Sprache wegen habe ich einen treuen Abdruck des Sächsischen unter folgendem Titel veranstaltet: Der Laien Doctrinäl, ein Alt-sächsisches gereimtes Sittenbuch, herausg. u. m. e. Glossar versehen v. Dr. K. F. A. Scheller. Braunschw. 1825. in Commiss. b. Vogler in Halberstadt, gr. 8. der aber in dem Götting. Gelehr. Anzeigen v. J. 1825. im 112 u. 113 St. S. 1113. aufs grimmigste von einem Buchschmeißer gemißhandelt ist, der sich J. Gm. unterschreibt, sehr gelehrt ist, aber die ersten Anfangsgründe der Sächsischen Sprache nicht versteht, ja nicht einmal buchstabiren kann. — Der Abdruck einer Antikritik in einer Zeitschrift sollte — etwa dreißig Reichsthaler kosten, weshalb bis dahin Herr J. Gm. auf seinen Lorbeern ruht —

S. a.

269.) Christ-Catholische Lehren über die zehen Gebote und heilige Messe, in Sächsischen Versen, unter diesem Katalogtitel zu Wolfenb. ein Reimgedicht eines sehr finstern Kopfes, ohne eigenen Titel, mit dem Eingange:

Alle mynsschen de got leff haen

Vude ere eyghene salicheyt konen verstan

De met truwen jnnychliken beden

Dar vorweruet he godes hulde made etc.

von ziemlicher Größe aber ohne ästhetischen Werth, S. N. 41. fol. Mscr. Blank. neben vorigen. Angehängte gereimte Sittensprüche haben etwas mehr Werth. Eine Abschr. in meiner Samml.

Saec. XV.

S. a.

210.) Conrad Bachmanns Niedersächsisches Drama von der Geburt Christi, vergl. Kinderling Gesch. u. S. 298. Conr. Dieterici in Antiq. bibl. p. 21. Diet. v. Staden Specim. Lect. Franc. p. 34. Ist nicht reines N. S.

S. a.

211.) Beati Benedicti Abbatis regula monachorum, lat. & saxon. Mscr. Aug. 23. 3. ? 4to zu Wolfenbüttel.

S. a.

212.) De Vorsemaende Verloft des Hemmelschen Paradieses tegor van dem lydende Christi: unde wo de Mynsche wol starven mothe. Wolfenb. Mscr. Aug. 19. 26. 8. 4to.

S. a.

213.) Van dryerleue Dynghe de horen to eineme guden echtlyken state.

Wolfenb. Bibl. Aug. 1222. 62. Theolog. 8vo handschriftl.

S. a.

214.) Betrachtunge van dem hyligen Lyden vnde sterven unses hern Jesu Christi uth den hyligen Baedern geschreven.

Wolfenb. Mscr. Aug. 23. 22. 4to.

S. a.

215.) Bremisches Chronikon von Gerbertus Schennen und Dethardus Rinerberg.

angez. v. Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. I. I. S. 680.

S. a.

216.) Münstische Delbe Chronica, sive Catalogus Episcoporum Mimigardervordensium, vitam continens & nomina,

Wolfenb. Mscr. Blankenb. 94. fol.

S. a.

217.) Beschrijving des Hilgedoms in deme munster tho Goslar.

Wolfenb. Mscr. Aug. 20. 10. 4to. Vergl. unten Catal. Reliquiar. etc. Leibn. Scr. rer. Br. III. S. 431. S. a. (nach d. J. 1438. N. 304.

S. a.

218.) Dit is sunte Nicolai Karcken Denkelbock binnen dem Kyle, wo de Karcken vor Tiden gebuwet und gezirt ys, dar vinde wy neyne schrift af etc.

eine Chronik, die mit dem 13. Jahrh. anhebt, ist angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. II. S. 1585.

S. a.

219.) Dictionarium triplex latinum, item germanico, latinum, et brevis descriptio grammaticae.

Wolfenb. Mscr. Aug. 71. 12. fol.

S. a.

220.) Ein pergamentener Codex in Octav, zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 60. 15. in 8. enthält

mehrere Abhandlungen ärztlichen und naturhistorischen Inhalts:

- 1.) Liber medicus pract. pervetustus in Lateinischen Hexametern auf 28 Blättern sehr fein und sauber geschrieben, Handschrift des 10 oder 11 Jahrh. mit Lateinischen und Saffischen Überschriften — über die Wirkungen einfacher Mittel. Ein äußerst merkwürdiges und völlig unbekanntes Lehrgedicht, aber leider nicht vollständig.
- 2.) 64 Blätter in 2 Columnen geschriebene vermischte ärztliche Abhandlungen, voran mit einem kleinen Lateinisch-Saffischen Vocabulario der Pflanzen und einiger andern Drogen, von welchen letztern ich eine Abschrift besitze, aus dem 12 oder 13 Jahrh.
- 3.) Eine auf 23 Blättern in 2 Columnen geschriebene Materia medica. Saffisch und Latein, seltsam durch einander gemischt, wovon ich das Saffische ausgezogen habe. Die Handschrift ist aus dem 14 Jahrh. und ein Codex rescript.
- 4.) 9 Blätter in 2 Columnen bloß Latein. überschrieben, Medicamina a Capite primo. — Von derselben Hand wie Nro. 3.
- 5.) Judicia vrine magistri bartoli etc. — 2 Blätter und 1 Seite von derselben Hand wie 3 und 4. Dann: Incipunt additamenta virtutum aliquarum herbarum. auf 26 Blättern 1 Seite, in 2 Columnen geschrieben von derselben Hand, mit vier Blättern neueren Zusätzen. Wie N. 3. Lateinisch mit Saffischen Stellen, die ich gleichfalls im Auszuge besitze.
- 6.) Medicinalia pro equis conservandis, 4 Blätter, bloß Saffisch von derselben Hand geschriebene, thierärztliche Abhandlung, die ich in vollständiger Abschrift besitze. Wegen des Gegenstandes besonders merkwürdig, und für die Sprachkunde vom äußersten Werthe.
- 7.) Eine Lateinische Abhandlung de plantationibus arborum auf 16 Blättern. Handschrift des 13 Jahrhunderts nebst einer Fortsetzung von einer andern Hand auf 4 Bl. $\frac{1}{2}$ S. mit dem Schlusse: Explicit de arboribus et plantationibus etc. Darauf ohne Abschnitt auf $6\frac{1}{2}$ Blatt von derselben Hand eine kleine Lateinische Abhandlung mit dem Schlusse: Expliciunt secreta alberti de Colonia super naturas quorundam aliarum herbarum et lapidum in diuersis libris ph'orum etc. von 2 verschiedenen Händen nachgetragene Lateinische Aufsätze.

S. a.

221.) Das Buch der Schichte und der Uplöpe.

Eine sehr schöne wahrscheinlich erst im 16 Jahrh. beendigte und geschriebene mit Figuren gezierte Prachtchronik, die nirgends ange-

zeigt und gedruckt ist, zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 92. fol. Ich bedaure es sehr, dies merkwürdige Buch nicht näher untersucht und benutzt zu haben, indem mir die nöthige Murre dazu fehlte, behalte es mir aber noch vor.

Eine gleichzeitige Abschrift davon besitzt der Herr Stadtdirector Wilmerding zu Braunschweig.

S. a.

222.) Eine in Niedersächsischer Sprache geschriebene Chronica bis uff Rudewig Keiser.

Unter diesem Titel aufgeführt im Katalog zu Wolfenb. Mscr. Aug. 44. 19. fol. Nicht untersucht.

S. a.

223.) Das Hilbesheimische Dienstmanns-Recht, in Brun s Beitr. zu den Deutschen Rechten des Mittelalters. S. 166. sq.

S. a.

224.) Das alte Wendische Recht und Rugianischer Gebrauch,

unter diesem neuen Titel ein handschriftlicher Codex des 15 Jahrh. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 29. 1. Fol. wahrscheinlich aber erst 1520. von Math. Norman n entworfen, oder auch compilirt.

S. a.

225.) Ost-Friesisches Dyd- und Syhl-Recht, abgedruckt in Ost-Fries. Histor. und Landes-Verfass. Aur. 1720. T. II. S. 235. sq. Vergl. S. 1608.

S. a.

226.) Privilegium fertile Magni Suetiae & Haquini Norvvegiae regum, civitatibus Anzae, tam ibidem in Norvvegia quam in Scania concessum,

handschriftlich Mscr. Aug. 48. 7. 4to zu Wolfenbüttel. Eine Sammlung sämmtlicher Privilegien der Hanse in den angeführten Ländern. Die Handschrift ist jüngere Abschrift, und wahrscheinlich aus dem 16 Jahrhundert. Willebrandt hat diese Sammlung bei Bearbeitung seiner Hanseat. Chronik nicht gekannt.

S. a.

227.) Boetdings-Gerichts-ordnung,

ohne Angabe ihres Alters abgedruckt in J. H. Pratje Herzogth. Bremen und Verden, 1 Samml. Bremen 1757. S. 49. u. f.

S. a.

228.) Abecedarium Speculi Sax. Greifswald.

Vergl. Dreyer in s. Abhandl. über den Sachsenpiegel S. 123. Kinderling Gesch. S. 291.

S. a.

229.) **Dictionarium in Specul. Saxon. Mscr.**

Auf der Abt. Biblioth. zu Helmstädt nach dem Catalogus Librorum Manuscriptorum in Acad. Jul. Bibl. Frid. Ulric. 1644. conc. Chph. Schrader (Wolfenb. Mscr. extravag. 62. 2. fol.)

Aus diesem handschriftlichen Katalog theile ich folgenden Auszug Sächsischer Handschriften mit, weil sie alle ins 15 Jahrhundert zu gehören scheinen, und um vielleicht eine künftige deutliche und bessere Nachweisung zu bewirken, indem dieser Katalog bloß selbstgemachte Lateinische Titel enthält, aus denen Beschaffenheit und Inhalt u. der Bücher nicht eben ganz ersichtlich sind. Das Dictionar. soll sich befinden unter 40. Jur. fol. Vergl. Brun s Beiträge zu den Deutschen Rechten u.

230.) **De septem sacramentis über multis legendis refertus.**

Helmstädt, 60. Theol. fol. nach Schraders Katalog.

231.) **Collationes de virtutibus & vitiis.**

Helmst. 107. Theol. fol. Vergl. 88. Theol. 4to. ebendasselbst.

232.) **Alte Legenden in Sächs. Sprache, heben sich an mit den Worten: Der Seelen Trost licht an der hilligen Lehre u.**

Helmst. 108. Theol. fol.

233.) **Dialogus Magistri Lucidari de creatione, in Sächs. Sprache.**

Helmst. 121. Theol. fol.

234.) **Apocalypsis in Sächsischer Sprache.**

Helmst. 121. Theol. fol.

235.) **Ein Legendenbuch.**

Helmst. 121. Theol. fol.

236.) **Hymni & preces partim german.**

Helmst. 126. Theol. fol.

237.) **Marien spegel u.**

Helmst. 127. Theol. fol. Ist wahrscheinlich dieselbe gereimte Lebensbeschreibung der Maria, die Kinderling nach einer Handschrift des Jahres 1474. in f. Gesch. d. N. G. Spr. S. 442. beschreibt, und vielleicht einerlei mit dem in demselben Schraderschen Katalog angegebenen Specul. Mariae. Helmst. 129. Theol. fol. sowie Histor. Mariae virg. et Jesu filii eius rythmis saxon. 90. Theol. fol.

238.) **Explicatio orationis dominicae.**

Helmst. 127. Theol. fol.

- 239.) **Commentarius in Canticum Canticorum.**
Helmst. 127. Theol. fol. Vergl. ibid. 129. Theol. fol. im
Jahr 1437.
- 240.) **Dialogus hominis & Sapientiae.**
Helmst. 127. Theol. fol.
- 241.) **Speculum Mariae.**
Helmst. 129. Theol. fol. Vergl. oben 157. Theol. fol. in N.
237. daselbst, sowie 90. Theol. 4to ebendaselbst.
- 242.) **Euangelia dominicalia cum glossis.**
Helmst. 217. Theol. fol. Vergl. ebendas. 135. Theol. 4to.
- 243.) **Epistolae dominicales p. totum annum.**
Helmst. 217. Theol. fol.
- 244.) **De arte moriendi tractatus, lingu. Sax.**
Helmst. 220. Theol. fol.
- 245.) **Passionale Nicodemi.**
Helmst. 235. Theol. fol. Zugleich mit: Vita Christi ab ann.
1456. Vergl. S. 1456.
- 246.) **Vita St. Francisci.**
Helmst. 53. Theol. 4to. Vergl. ebendas. 88. Theol. 4to.
- 247.) **Eine Comedia in Sächsischer Sprache.**
Helmst. 75. Theol. 4to. Bachmanns Drama oben N. 210.?
- 248.) **De virtutibus & vitiis Tractatus lg. Sax.**
Helmst. 88. Theol. 4to. Vergl. 107. Theol. fol. ebendaselbst.
- 249.) **De Vita St. Francisci & sociorum ejus.**
Helmst. 88. Theol. 4to. Vergl. ebendaselbst 53. Theol. 4to.
- 250.) **Historia Mariae virginis & Jesu filii ejus
rythmis saxon.**
Helmst. 90. Theol. 4to. Vergl. ebendas. 127. u. 129. Theol. fol.
- 251.) **Liber Euangeliorum, german.**
Helmst. 92. Theol. 4. Vergl. ibid. 217. Theol. fol.
- 252.) **Epistola Johannis de Hamborg monachi
carthusiensis.**
Helmst. 114. Theol. 4to. und N. 2, in 126. Theol. 4to.
- 253.) **Von den geistlichen Eyeden, de de heten Pro-
prietarii.**
Helmst. 114. Theol. 4to.
- 254.) **Sermones & preces de verbo dei aliisque
articulis.**
Helmst. 125. Theol. 4to.

255.) De quinque festis Christi.
Helmst. 126. Theol. 4to.

256.) Vita S. Agnetis.
Helmst. 126. Theol. 4to.

257.) Passio Julianae virginis.
Helmst. 116. Theol. 4to.

258.) Vita St. Faustae virginis.
Helmst. 126. Theol. 4to. nebst Epistola Johannis de Hamburg etc. vergl. ibid. 114. Theol. 4to oben N. 252.

259.) De sacramentis, praeceptis & peccatis.
Helmst. 126. Theol. 4to.

260.) Evangelia dominicalia, in membran.
Helmst. 135. Theol. 4to. Vergl. ibid. 217. Theol. fol.

261.) Tundali, militis Hiberni, visio.
Helmst. 18. Theol. 8vo. Desgl. in der vormaligen Biblioth. des St. Blasius Stiftes zu Braunschweig, nach Schmidt Braunschw. Kirchengesch. ed. Rehtmeyer, wo noch mehrere Sächsische Handschriften verzeichnet stehen, zu deren Ansicht ich aber nicht habe gelangen können, sowenig als zu dem, was die Ministerialbiblioth. daselbst an Sächsischen Schriftdenkmälern besitzt.

262.) Preces ad B. Mariam virginem.
Helmst. 18. Theol. 8vo.

263.) Rosarium B. Mariae virginis.
Helmst. 18. Theol. 8vo.

264.) Liber devotus, germ. & lat.
Helmst. 22. Theol. 8vo.

265.) Preces ad Petrum aliosque apostolos etc.
Helmst. 25. Theol. 8vo.

266.) De Tiede des hilligen Crüzes.
Helmst. 28. Theol. 8vo.

267.) Preces ad Christum & Mariam Magdalenam.
Helmst. 29. Theol. 8vo.

268.) Vita S. Elisabethae.
Helmst. 29. Theol. 8vo.

269.) De custodia virginitatis & pudicitiae tractatus etc.
Helmst. 30. Theol. 8vo.

270.) Passio Christi.
Helmst. 29. Theol. 8vo.

271.) Von Joseph, Marien u. Legenden u.
Helmst. 41. Theol. 8vo.

272.) Manuale Augustini etc.
Helmst. 49. Theol. 8vo.

273.) Nun folgt in dem Schraderschen Katalog folgende Angabe: 1.) Sechs und zwanzig und mehr alte Saffische Betbücher in 64. Theol. 8. et 12mo. 2.) In dem Kasten mit A gezeichnet Neun alte Betbücher in Sächf. Sprache, unter 83. Theol. 8vo. ibid. 3.) In dem Kasten B. 89. Theol. 8vo. Zwei und dreißig alte Sächf. Betbücher in 12mo. und endlich 4.) in 91. und 92. Theol. 8vo. vier Fascicul verschiedene Sachen in Sächf. u. Man sieht hieraus, wie reich die Helmstädter Biblioth. an Saffischen Schrift- denkmälern war, die trotz dem Fleiße des Herrn Hofraths Bruns noch gar nicht bekannt sind.

274.) Arati Phaenomena, Sächfisch.
Helmst. 60. Miscellen 4to. Wenn dies nicht die gereimte Flä- mische Astronomie von Glaeslyn ist, die sich zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 18. 2. 4to. in einer sehr schönen Handschrift befin- det, und wovon ich eine Abschrift besitze, und die in der Eile für Saffisch angesehen ist, weil sich wirklich die Sprache so wenig un- terscheidet, so wäre ein Abdruck davon sehr der Mühe werth.

275.) Glossarium saxonico-latinum.
Helmst. 216. Theol. fol.

276.) Die Legende des Bruders Philipp, eines Car- thäusers, (Leben der h. Jungfrau und Christi aus dem Buche de infantia Christi und dem Evang. Nicodemi.)

Handschriftlich zu Helmstädt. Vergl. Deutsches Museum 1788. Oct. S. 347. Kinderling Gesch. S. 298. und die oben im Schraderschen Katalog angegebenen Vit. Mariae etc.

S. a.

277.) Desse nha ghescreuen capittel syn ghenomen
vt dem boke des hilghen groten vnde ynnighen
lerers Augustini des byscoppe dat ghenomet
ys de betrachtynghen funte Augustini der ynne
se godde bekennet vnde lauet vnde dancknamychent
erbut der vorlosynghen des my-slechte.

Eine handschriftliche Übersetzung von drei Kapiteln dieses Kirchen- lehrers, sehr deutlich, aber mit einer seltsamen Orthografie, die man Kalligrafie nennen möchte, geschrieben, Wolfenb. Biblioth.

Aug. 1222. 26. Theol. 8vo. *Sinten: Katherinen van Berthenfleue hoert duth Boed* *Ihesus: Maria* :: — Die Sprache ist übrigens fast ohne Dialekt, nur daß zwischen *o* in *a* verandelt wird. Die Sonderbarkeit der Rechtschreibung sehe man an folgenden Beispielen: *Laene* statt *lave* (love), *bloed* st. *blod* (blöd), *waeth* st. *wat*, *puerheyt* st. *purheid* (pûrheed); *Jffeth* dath *ek* *jo* *waeth* *ghudes* *ghehaet* edder *daeghet* *hebbe*, st. *Js* *et*, *dat* *ek* (*ik*) *jo* *wat* *gudes* (*godes*) *gehad* (*had*) edder *daged* (*doged*, *dogd*) *hebbe* (*hävve*.) Wānhere *dat* *dee* *sele* *dhe* *ere* *der* *salighen* *anmerkēde* *beschoweth* st. *Wan* *ere* *dat* *de* *sele* *de* *ere* *der* *saligen* *anmärkende* *beshouwet* etc.

S. a.

278.) Uthlegginge des Bokes Ecclesiasticus.

Handschriftlich in der Nassau-Oranischen Archiv Biblioth. zu Dillenbourg (gewesen —) beschrieben und ausgezogen von G. W. Lorsch Archiv für die biblische und morgenländische Literatur. Marburg 1794. 8. S. 55. u. f. Kinderling S. 330.

1401.

279.) Miscellanea lingua Saxonica scripta a. 1209 — 1401.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. c. 1439. et 1442.

1403.

280.) Der Stadt Höxar Stadtrecht von 1403.

Nach Kinderling Gesch. der N. S. Spr. in Deduct. jur. et gravam. dieser Stadt von 1671. 4. Beilage Num. 46.

1403.

281.) Ein altes Hildesheimisches Kopial-Buch mit 703 Urkunden v. J. 1403.

Handschr. in der Kön. Bibl. zu Hannov. nach Spiels Vaterländ. Archiv 4 B. S. 68.

1404.

282.) Die vier Evangelisten und die Apostelgeschichte, eine Handschrift von 1404.

in einer gemischten meist Niederdeutschen Mundart, ist angezeigt und beschrieben in J. M. Goezens Hist. der gedruckten Niedersächf. Bibeln. Halle 1775. S. 6. u. f.

1404.

283.) Schrift der Brodere to Mergenome van des Closters Ursprung a. 1302 — 1404.

Angez. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. S. 1441 u. 1455.

1404.

284.) **Das Harte-Bod** (der Flandrerfahrer-Gesellschaft,) eine Sammlung vermischter, meist religiöser Gedichte, aus dem 13 und 14 Jahrhundert, ist abgedruckt in **Staphorst Hamb. Reich. Gesch. B. IV. S. 175 — 267.** Angezeigt in **Rinderlings Gesch. der N. S. Spr. S. 299.** wo nach muthmaßlicher Angabe die Handschrift unter 1404. gesetzt wird. Die Gedichte sind aber bestimmt sammt und sonders älter, und ich möchte einige davon ursprünglich ins 12 Jahrh. setzen. Der Inhalt dieser Sammlung ist folgender:

I.) Van der Bort Christi,

ein Gedicht von 1017 Versen (S. 175 — 202.) das die Spuren der frühern und spätern Verhüzung durch Abschreiber im höchsten Grade an sich trägt. Stellenweise ist gar kein verständlicher Zusammenhang vorhanden, ob durch Schuld des Herausgebers, der die Abschrift nicht richtig machte, oder nicht gehörig beim Druck corrigirte, oder der Originalhandschrift, kann ich nicht entscheiden. Viele Wörter gehen gar keinen Sinn, z. B. **Vleist** und andere. **Tollen** heißt indeß Geräthe, Engl. tool, und nicht **Collen**, wie Herr Rinderling meint, denn — **Culcitra** heißt Saffisch Kolten und nicht collen.

285.) **II.) Van dem Holte des hilligen Krüzes,**

768 Verse (S. 202 — 222.) Hr. Rinderling hält es für dunkler, aber sämtliche Ausdrücke sind noch jetzt im Gebrauche, und beinahe jedem Bauer verständlich. Ubrigens sind alle alten Schriften unrichtig abgetheilt, und diese macht davon keine Ausnahme.

286.) **III.) Van einem eddelen Krutgarden,**

ein moralisches Gedicht von 218 Versen (S. 223 — 225.) und ohne die allergeringste Dunkelheit.

287.) **IV.) Dith is de Kranßhalß.**

314 Verse (S. 225 — 229.) Eine weitere Ausführung dieses Gedichts **Der Baumgarten** in **Brun's romant. Gedichten etc. S. 109.** welches nur 175. Verse hat, in einer ganz verschiedenen Saffischen Mundart. S. **Brun's l. c.**

288.) **V.) Unser leuen Vrouwen Rozenkrantz,**

105 Verse, S. 229 — 231. ein Lobgedicht auf Maria mit äußerst abgeschmackten Epitheten. (Vergl. **Helmst. Handschr. Nro. 263. in 18. Th. 8.**)

289.) **VI.) Van Nameloff vnd Valentyn etc.**

S. 231 — 263. ein kleiner Roman in meist vierfüßigen Jamben, und einer ziemlich reinen Sprache ohne Dunkelheit. Vergl. **Nyerup im Deutschen Mus. 1784. Jul. und Bragur III. S. 441.** Das ganze sei eine freie Übersetzung von: **l'histoire des deux Nobles et vaillants chevaliers Valentin et Orson etc.** gedruckt **Lyon 1591. 8vo.**

290.) VII.) Van den Konynghen.

Von diesem Gedichte sind nur 300 Verse S. 263 — 267. abgedruckt, und es wäre zu wünschen, daß Staphorst lieber die Hälfte seines übrigen Rustes dafür ganz weggelassen hätte, so wäre doch etwas Ganzes geliefert, und das Werk wäre nicht vor der Zeit an der Geschwulst und Dickleibigkeit verschieden. Vergl. d. S. 1393. das Gedicht von den hohen Königen in Pragur 1 Th. S. 362. was dasselbe Gedicht in einer ganz verschiedenen Mundart ist, entweder also eine bloße veränderte Abschrift, oder eine andere Bearbeitung, vielleicht Übersetzung eines Unsassischen Originals.

1404.

291.) Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache, aus einer Handschrift der Akademischen Biblioth. zu Helmstädt, herausg. von Dr. P. J. Bruns Herz. Br. Lün. Hofr. Prof. und Biblioth. in Helmst. Berlin u. Stettin bei Fried. Nicolai 1798. XVI. Vorr. 368 S. 8vo.

Diese treffliche Sammlung Altsassischer Denkmäler der Dichtkunst setze ich hieher, weil die sämtlichen Stücke mit denen im Hartebök gleiches Alter zu haben scheinen, und weil Kindeeling in f. Gesch. d. N. S. Spr. sie gleichfalls hieher setzt. Der Inhalt ist:

I.) Zeno, ein Gedicht von 1528 Versen, in unbestimmten, aber meist vierfüßigen Jamben. Die Geschichte beginnt mit dem Jahre 436. p. Chr. n. und enthält die Überkunft der Gebeine der heil. 3. Könige durch den Teufelsbanner Zeno aus dem Morgenlande nach Melan, (Milano, Mailand,) und von dannen 671 Jahr später nach Köln, wo sie in einer Rauchwolke auf einem Maulesel ankommen und vil nochliken (sehr freudenvoll, vergnügt,) empfangen werden. Herr Hofr. Bruns setzt dies Gedicht ins 13 oder 14 Jahrhundert, und ich mögte es bestimmt ins 12 setzen, weil die Sprache, so rein sie auch ist, so ganz das Gepräge des höhern Alters trägt, und weil die Geschichte desselben, die mit 1107. schließt, diese Annahme rechtfertigt. Die von Bruns zugefügten Erklärungen sind treffend, nur glaube ich, daß folgende wenige ab zu ändern sein dürften: 124. also eyn dot, wie eins (ein Kind,) thut, denn — ein Todter zittert wol nicht; 144. vil ltze — vil lize, sehr leise; 238. sek vor-mande, sich ermannte, erholte; 536. to wedderlaten, zum Widersacher; 115. dat lach dar ot de duvel leyde, es lag da, wo es der Teufel hingelegt hatte; nu, niemals; vruwen, Frauen; bewegen, abgeben; 173. gevoch, Nothdurft; 603. bref, der

Brief, ein v. 264; 632 scone st. Seole; Schönheit; 548. vorlat, verseht, verpfändet; 598. summer got, bei Gott! ein Schwur; 657. für proven frowen, freuen; 661. fwinde, listig; 668. gheen. — gestehen und gestehen machen, erzählen; 680. karden — einkehrten, anlangten; 715. gulden, golden; 743. misvar, mißfarbig; 801. on statt en particul. negat.; 906. diken, tügen; 928. Kkommenade, Schlafkammer, Alkoven; vorwart krigen (nehmen) sich vorherversprechen lassen, und nicht, wie Rinderling meint, verabreden. (fôrword geven, versprechen); 975. vorlagged, verzagt, verlassen; ohnmächtig; 1001. kriges, kryg, Tapferkeit, Macht; gemak, Weichlichkeit, Wohlleben; 1252. wede, Strang, oder zum Strick gedrehtes Holz; 1448. unlucken, unglücklich machen; 1476. went, bis; 1494. vil nochliken (genüßlich, vergnügt). zufrieden, heiter, voll Freuden u. Wirkliche Spracheigenheiten sind: getweden st. getwided, schipper st. schepper, stemipne st. stemme, malen, Engt. mail, Ranzen, mäle, Meile als Zeitmaass, unwerde st. unwirde, unwirsch, forsno-ded (vorsnödēt) verborben, scrawen und scrachen wiehern u. Zuweilen ist Zeno ganz richtig, z. B. wenn er vom Teufel sagt: mi dunket recht; wu: he si esels flecht — ane flege geit he nicht vort — wie die Hierzu fügt Herr Brun noch: Gobert Hagens erzählendes Gedicht vom Rönischen Kriege 1269. aus der Chronica van der hilliger Stat van Cöllē. Joh. Koelhoff 1499. was in einem polirteren Style, aber in der rauen Rönischen Mundart geschrieben, und augenscheinlich der Sprache des Chronikons angepaßt ist. Vergl. 1370 u. und 1499.

292.) II.) Der Baumgarten, ein Traum, ein in eben der Mundart wie Zeno verfertigtes Gedicht über die Kennzeichen eines treuen Liebhabers in 177 Versen. Der Kranzhals (Krāns- oder Krönshals — Kranichshals) im Hartebök bei Staphorst ist dasselbe Gedicht, nur weiter ausgeführt, und in einer verschiedenen Mundart. Or genot v. 44. heißt wol — Genos, Gesellschafter — kein Mann war daselbst ihr =; v. 12. duren stene, theurem Steine, Edelsteine; he koslet hir un smelich dort, Staphorst: he koret hir vnde smeket dort, (he koslet hyr etc.)

293.) III.) Das Lob der Frauen, überschrieben Vruwen lof, ein Gedicht von 124 Versen, wie beide vorigen in der Mundart des Unterharzes. Rinderling glaubt, daß es vielleicht nur eine Übersetzung des Minnesingers — Frauenlob sei. Ein sehr schönes wahrhaft dichterisches Gedicht — worin dem Weibe alles, was gut und edel ist, beigelegt wird. Alle Bonne geht von dem Weibe aus:

Wo mochte groter vroude sin,
Wan dar en man un en vruwe sin
Mit rechte bi en ander liget

Un on de leye tziget,

Dat en den anderen mit ganser dat

Wen sik sulven lever hat?

Die Liebe ist dem Dichter sogar ein Mittel gegen die Hölle. Wif gift hogen mot, wif is en soverynne. (Besänftigerinn) mannes torne un boser synne etc. wif is der doget eyn vorspan etc. Sitteloſe ist nicht *Colchicum autumnale* (nachte Hure,) nicht *Bellis perennis* (Marjenblome) sondern — Schneeglöckchen (Sittelöſeken, Sitlöſeken) von Sitten und löſe, indem es an dem oben sehr dünnen Schaft löſe und leichtbeweglich hängt oder ſigt. Kunne entweder der Plural von kun, kind, oder künne, f. Geschlecht (ſlagt); jagant, Hyacinth; ſalde; Glick, (ſalade, ſaligheid etc.)

294.) IV.) Rathſversammlung der Thiere.

Gerade keine Rathſversammlung, aber eine Reihe wiſiger Sprüche, die eben nicht alle Sittensprüche ſind, im Munde verschiedener Thiere nach ihrem Charakter in Reimen. Iſenbort ist nicht Iſegrim, der Wolf, im Reinke de Vös, sondern das noch immer ſübliche Iſenbârd, Eiſvogel, *Alcedo ispida* (Bergl. Bârd, Vogel, E. Bird, in Heilebard, Adebar etc.) Swenſeken auch nicht *Paros caudatus* (Pimpelmefekke) sondern — Rôdſwânſeken, Rothſchwânſchen, Ghuz nicht Gans. (Gôs,) sondern Rauz, Râuzlein (Küz) etc. To der lochteren (lugteren) ſiden, heißt wol auf die linke Seite, und ogenſcelke Augendiener.

295.) V.) Geſchichte der Heil. Marinen.

329 Verſe in einer reinern Mundart, die aber immer noch ſer in den obigen Gedichten gleicht. Herr B. nennt ſie eine Überſetzung der in den Act. Sanct. Jul. T. IV. p. 286. abgedruckten Legende. Der Sprache nach iſt dies Gedicht nicht älter als aus dem 15 Jahrh. und ohne den geringſten Anstoß zu leſen. Geuelle (gefal) Schickſale; Vent, Ruabe (fant, fantjen); woven ſt. woven, bewegen; michel (*μεγᾶλος*) groß; beguinen (jezt bekwenen, bekwinen) gedeihen; ſchude ſt. ſchach. (ſhag, ſhög) geſchah; ungelik ſt. ungelük, unſalde; mogen und meigen, martern, quälen, bekümmern ic.

296.) VI.) Reiſen des heiligen Brandanus.

Die oft verunſtaltete Legende von den Seereifen dieſes Friſchen Heiligen im ſechſten Jahrhundert, in 1152 Verſen ohne beſtimmtes Silbenmaaß. Es mögte wol nicht höher hinauf reichen, als in die erſte Hälfte des 15 Jahrh. Wir finden dieſe Abentheuer, die denen des Finkenritters nicht ungleich ſind, in verschiedenen Handſchriften Lat. und Deutſch erzählt, aber nirgends in Reimen wie hier und in dem, was Friſch zu ſ. Wörterbuche benutzt hat.

Brandan verbrennt ein Wunderbuch aus Unglauben, und muß zur Strafe dieſes Tadelſindens oder Mäkelns (korne, jezt

kören, vergl. körish, körsh) von Jerland aus (verschrieben Jitland) eine Seereise thun, um ein solches Wunderbuch wieder zu machen. Und so sieht er denn auf seiner siebenjährigen Fahrt: einen Wald auf einem Fische gewachsen, der nach einem darauf angemachten Feuer sich ins Meer senkt, und Mann und Maus mit sich hinunter nimmt; Seelen — die auf dem Meere umherlaufen; das Klebermeer (magnetische Meer); ein Kloster, dessen Mönchen die gebratenen Fische durch Tauben gebracht werden; einen behaarten Klausner im Meere, der vom Himmelsbrodte lebt; einen Peinigungsort für verdammte Seelen; einen von Edelsteinen erbauten Pallast, aus welchem ein Mönch aus Brandans Gefolge einen Baum stiehlt, und dafür sogleich lebendig in die Hölle geschleppt wird; eine Burg, durch welche das Land erleuchtet wird, und vor welcher Enoch sich befindet; die Hölle selbst, aus welcher der Zaumbieb erlöst wird; Seelen von Schiffbrüchigen, die an den Schiffen hinaufkriechen, und alle, bis auf drei, vom Teufel geholt werden; Teufel, die mit dem 67. Psalm (de duwel nicht kan bliven darbi —) vertrieben werden, und denen Brandan sein weggenommenes Schepeler (— Skapulier) abjagt; einen nackten Mann auf einem glühenden Steine, auf der einen Seite gefroren, auf der andern gebraten, (wie an den Englischen Kaminen) und der am Ende kein anderer ist als — Judas Ischarioth ic.

Man findet v. 51 lang und wit, weit und breit; 78 wisliken gebar, bekannt, sicher bekannt machte (bear. B. in allen seinen Bedeutungen hören, hören und baren;). 135 kume, kaum; luste, desto; lever st. klever (Klebermeer); 329 ane wat (ane wäd) ohne Kleid, nackt; 346 glimmendich, glühend; 554 tyl (tél, τελος) Ziel; vorsegeln, Schiffbruch leiden, zersegeln; ghil, Kehle, Schlund ic.; alve nicht albe (Chorhemd) sondern Hakenzange; crawele (krouel) tridens, greps; frelam (freisam), gräßlich, giftig (vergl. Freisamkraut); manslachter; Spanne, Klasten; goitliken, freundlich, zuvorkommend; wigant, Krieger; 1063 van schonen belden, mit schönen Bildern; 1110 ambecht st. ambagt, Amt, Hochamt, Gottesdienst; gherwedē (lies gêr-wēde) bekleidete sich, gerven und geren, bekleiden, (gere, gērede, gērkamer etc.) bach st. bak (bâk und bak) Rücken, (bakdarm, intestin. rect.) etc.

297.) VII.) Flos und Blankflos.

Eine artige in reinem Saffisch geschriebene, aber durch viele Nachlässigkeiten des Abschreibers hin und wieder verunstaltete Romanze von 1577 Versen. Die Mundart ist dieselbe, die überhaupt durch alle Gedichte dieser Sammlung herrscht, und der Vortrag ist so lebhaft und fließend, daß sich das Gedicht ohne allen Anstoß, es müßte denn an die fehlerhafte Orthographie sein, fortlesen läßt. Man findet wenig veraltete Wörter, und schon deshalb mögte ich dies Gedicht gerade für die jüngste Arbeit von allen halten, d. h. für die jüngste eines viel ältern Stoffes; denn Flos und Blank-

Flos find oben nach einer Handschrift des Johannes in Livonia — in einer viel ältern Sprache und im ganzen kürzer und bündiger erzählt unter 1231 in dem Eschenburgischen Codex enthalten, angezeigt. Das letzte viel ältere Gedicht ist augenscheinlich durch Übertragung in einen andern Dialekt durch kleine Zusätze und Weglassungen in das vorliegende verändert, und mag ursprünglich aus dem Französischen übersetzt sein. (Vergl. Kochs Literaturgesch. p. 68. Das löbentliche buoche von Floren und von Blantschessur, Verf. Ruprecht von Corbent. Welsch. Eschenburgs Denkmäler Altdeutscher Dichtkunst, Über Flos u. Blankflos.) Es erzählt mit wirklich poetischem Feuer, oft hinreißend, die Liebe von Blankflos, Tochter einer Gräfinn von Auvergne, in der Gefangenschaft am Saracenischen Hofe in Spanien geboren, und Flos, des Heidnischen Königs Sohn. Beide sind auf einen Tag geboren, und sehen einander zum Verwechseln gleich. Ihre Liebe entsteht sehr früh, und nach einigen fruchtlosen Versuchen, sie zu trennen, wird Blankflos nach Rom geschickt, um dort verkauft zu werden. So geräth sie für einen großen Preis zum Könige von Babylon, der sie heirathen will. Allein sie bleibt ihrem Flos getreu, was wird nun in einen fast unzugänglichen Thurm gesperrt. Flos erhält nach langem Härmern von seinen Ältern die Erlaubniß, sie auf zu suchen, findet bald ihre Spur, endlich den Thurm, besticht die Wächter, gelangt hinein, wird aber entdeckt, und soll nun mit Blankflos hingerichtet werden. Durch die rührenden Beweise der wechselseitigen Liebe beider wird aber endlich der König zur Großmuth gestimmt, er läßt beide frei, verheirathet sie, und nimmt für seinen Theil mit ihrer Freundin Clarisse theil. Das Kind von Blankflos und Flos ist Vredekingh (Bertha), die hernach Pippawe (Pipin den Kurzen) heirathet, und mit diesem Karl den Großen zeugt. Dieselbe Geschichte, weitläufiger aber minder schön erzählt, findet sich Hochdeutsch in Müllers Sammlung Deutscher Dichter B. 2. unter demselben Namen. Im vorliegenden zeigt sich der spätere Bearbeiter durch die öfters eingeflickten Reime:

..... We dut wil vort hören lesen,

De scal dem leser drincken geven!

als einen echten Deutschen, der mit trockener Zunge nicht gut lesen konnte. In dem Eschenburgischen Codex 1231. fehlt aber diese Anforderung. In Rücksicht einiger dunkeln Wörter (in dem Eschenb. Ältern habe ich keine gefunden,) bemerke ich v. 24. ghe 'lif. l. gelif (gelyv) Körperbau; gentliken (wenn nicht geutliken, goitliken, gütig) (gently) gefällig, höflich, artig; stunt (stunde) wärv, mál, dusend stund, tausendmal; vorraden, verführen durch falschen Rath; unende, Zweckwidrigkeit; pellen nicht pils oder pilz (Pelz), sondern eine Art Gewand, vielleicht Gelbel oder Músch; v. 301 hallef (halv) halb; hovelch, hübsch; spel, (vogelspel, vederspel) Federspiel, abgerichtete Stoßvögel, Falken und Sperber; ghesyn st. wesen, (wälen) sein; allunder wan

(wân) ganz ohne Fehl, unfehlbar; vârgen (l. forgên) angeloben, versprechen; umme, vorbei ('t is umme, es ist aus!) v. 887 Wapen! Hülfe! (Vergl. Claws Buer 1524: Wapen, to jodute! helpet mi!) gâden, ehelichen; 1171 snulik, dicht, gedrängt, E. snug, snugly; 416 sateliken, E. sadly, traurig, bekümmert.

298.) VIII.) Theophilus.

Gaustus der Zweite, aber kein Doctor Medicinae, sondern ein Erzbischof —, verschreibt sich dem Satan mit Haut und Haar, wird aber am Ende noch von der Jungfrau Maria aus seinen Klauen erlöst. Die Erzählung ist wirklich so schlecht, und mag dem Verf. so sauer geworden sein, daß er am Ende mit vollem Rechte sammt dem Leser ausrufen konnte:

Ach wat was ik vro
do ik sach *finito libra!*

Es sind 753 Zeilen in einer merklich verschiedenen Mundart, worin eben allein die Schwierigkeit der Erläuterung für Hrn. B. liegen mag. Die fehlerhaften Reime scheinen indeß mehr durch den Abschreiber, der die Mundart der seinigen anpaßte, als durch den Reimler selbst entstanden zu sein; denn sie lassen sich alle theils richtig herstellen, theils aus der noch üblichen provinziellen Aussprache erklären. Die Kalligraphie ist fast sonder gleichen, und die Abtheilungsüberschriften sind von dem Schreiber mit in den Text gezogen. Diese Reimerei scheint das jüngste von allen zu sein. Stellenweise vereinigt sie alle Saffische Mundarten in sich, z. B. dik, dek, di, ik, ek; sceden (skeden) scheden, scheiden etc. doch aber ist der Weserdialekt hervorstechend.

299.) IX.) Fabelhafte Geschichte Alexanders des Großen.

Ein elendes Märchen, und eben so elend in Prosa erzählt, in einer unreinen, aber übrigens sehr deutlichen Mundart. So findet sich swoppe, Peitsche, mit swepe, Besen, Ruthe, auf derselben als gleichlautend, weil der Verfasser ö (o) und e nicht unterscheiden konnte. Entekerst, Antichrist; snevele st. rüffel; bromge st. brominge, (braminge) Ranke, Kette u.

1404.

300.) Das Lied von Falkenberg,
in Lippischer Mundart vom Jahre 1404 abgedruckt im Deutschen Museum 1785. Octob. S. 381—383.

1407.

201.) Die Rechte der Stadt Hameln von 1407.
Abgedr. in Ludewigs Reliquis MStor. T. X. p. 71 u. f.

1408.

302.) Ordinarius Senatus Brunsvic. v. J. 1408.
in Leibnitii Scriptor. Rer. Brunsv. T. III. p. 346 sq.
Vergl. J. 1227. und 1445.

1410.

303.) Einunge und Vorsehrungen der Stadt Wiehe
vom Jahre 1410.

nach Kinderling in Walchs Beiträgen 3 Th. S. 48. Ist
zuverlässig Thüringisch = Oberdeutsch, bloß mit Cassischer Vermi-
schung, und gehört daher schwerlich hieher.

1410.

304.) Goslarische Rechts = Erkenntnisse und Recht-
schreiben von 1410 sq. 1439.

In Bruns Beiträgen zu den Deutschen Rechten 10, S. 180. sq.
und 225 sq.

1412.

305.) De (Rigische) Bursprake v. 1412.

besonders gedruckt v. Gerh. Oelrichs dat Rigische Recht m.
e. Glossar. 2 Th. Bremen 1780.

S. a.

306.) Dat Rigische Recht, mit einem voll-
staend. Glossar etc.

von Gerh. Oelrichs 1 Th. Brem. 1773. Wahrscheinlich älter.

1414.

307.) Eine Lüneburgische Chronik bis a. d. J. 1414.

handschriftlich zu Wolfenbüttel Mscr. Blankenh. 41 Fol. Conf.
Leibn. script. Brunsv. V. III. p. 127. sq. und Kön. Bibl. zu
Hannover nach Spiels Vaterl. Archiv. 4 B. S. 60.

1416.

308.) Dat Leewent unde de wise der Duerhalinge
des hilligen Gebeentes S. Autoris. (1416.)

Handschriftliche Legende des H. Autors, weiland Schutzpatrons der
Stadt Brunswyk, dessen Gebeine von Trier, wo er Bischof ge-
wesen war, von der Markgräfinn Ghertrud, Schwester des im
Kriege unbezwinglichen und darum durch erkaufte Lotterbuben von
dem Kaiser Heinrich IV. in der Mühle zu Eisenbüttel gemordeten
Ekberts, nach Braunschweig gebracht wurden. Die Legende enthält
ein gereimtes Gebet an den H. Autor und ein größeres Reimge-
dicht. Hinten befindet sich mit der Überschrift: Hyr volget na de
bort der forsten van Brunswyk, eine kurze Genealogie des Br.
Hauses von Welfend (de-wart irslagen van den Hertogen
van swaben —) bis auf die Urenkel Albrechts des Gr. — ins

15 Jahrh. 1c. — Diese ist ausgezogen aus einer Croneke der forsten van Brunswigk —, die mit dem Chronic. rhythm. in Leibnitz, und von mir besonders bearbeitet, schon um deswillen nicht einerlei ist, weil mehrere Angaben in diesem Buche von einander abweichen. Jahreszahl ist nicht angegeben. Mehrmals vorhanden u. besonders im Arch. aegidian. 3. Brschw. nach Rehtmeyer in f. Braunsch. Kirchenhist. S. 48. unter dem Namen des rothen Buchs. — (Wohin ist dies Archiv gekommen?) Das von mir benutzte Exempl. besitzt der Herr Stadtdirector Wilmeling, was etwas defect, und etwas, aber nicht ganz ergänzt ist. Nach einer beige geschriebenen Notiz wird es — eine Übersetzung genannt, die ein Abt zu Egidien Bartholus gemacht habe, aber — kein Original nachgewiesen. Ich zweifle sehr daran, und schon deshalb, weil diese Legende wegen der Verse 1c. die Original sind, nicht Lat. geschrieben sein kann. Die letz darin genannte Jahreszahl ist 1416, mithin das Buch nicht früher geschrieben.

Die Sprache ist die Braunsch. aber die Abschr. ziemlich mit Schreibfehlern verunstaltet, 3. B. Winkeler st. vinkeler (finkeler), Tranquard, st. Danquard, Dankward etc.

1421.

309.) Chronicon Luneburgicum vernac. Sax. infer. dial. ab init. ducat. Luneb. ad ann. 1421.

abgedruckt in Leibn. Script. Rer. Brunsv. T. III. p. 171-219.

1422.

310.) Die Statuten der Stadt Hildesheim v. J. 1422. in Puffendorf Observatt. T. IV. p. 287 sq.

S. a.

311.) Copen eines alten Bischofflichen Hildesheimischen Sall oder Lehenbuchs,

in einer jüngern Handschrift zu Wolfenbüttel Mscr. extravag. 67 fol. Dies ist stellenweis nur Sassiſch gelassen, und also ad modum Letzneri gehandhabt, wofür dem Abschreiber kein Bibliograph und Sprachforscher danken wird.

1424.

312.) Kronike, 1424 geschreven van Mester Diderick Engelhuß.

Handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 30. 8. in 4. auf 203 Seiten in 4. Am Ende steht: Do (1424) wart desse Cronike gemaket von mester Dyderik Engelhuß vnde dar na gescreuen anno dm. Mcccc XXXV. (von einer andern Hand —) geendet. Im Katalog steht: Eine alte Kronike von 1424, unde im Kloster to Amelungsborne funden. — Diese Chronik ist also weder ein *avtopapov*, noch nach Fol. 2 ein eigenthümliches Werk,

sondern eine Compilation aus: 1) S. Hieronymi Scholastica Historia, 2.) Pantheon s. Gotfride Viterbiensis, 3.) Turpini biskop Nemenfis Francken kroneken, 4.) Gwido von der sulen (de Columna) — dritten kroneken in XXXV boken, 5.) von kroneken Martini des prediger orden, 6.) von mester Diderikes von Nym kroneken, 7.) von der Sassen unde Wende kroneken etc. Vorzüglich wird das Speculum historiale öfters angeführt: Diese Compilation ist sehr reichhaltig, aber durchaus ohne alle Kritik und Ordnung gemacht, so daß Lüge und Wahrheit und Ungewißheit im bunten Gemisch friedlich neben einander laufen. Man erblickt aber den freimüthigen Sassen in seiner Beurtheilung der schrecklichen Judenermordungen und Verfolgungen, der Kreuzzüge —, und der gräßlichen Vertilgung der Tempelherrn, wie auch — in der Thatenaufzählung mehrerer Römischen Päbste, — die das genaueste von allem ist. In letzter Hinsicht ist es aber sehr zu bewundern, daß er erzählt: Dcccx — Johannes von Engellant genant heilt sek vor eyne pawes iiij jar Dat was eyne wif vnde gebar eyne Kindes vor alleme volke in der processien Do reyp de dunel in der lucht Papa pater patior papisse pandito partum. — Und doch ist Engelhus ein Mönch, oder doch gewiß ein Clericus gewesen! — Dies Märchen von der Päbstinn Johanna ist also durchaus keine neuere Erfindung; am wenigsten der Protestanten. — Am kürzesten kommt man daher zu, daß man, zur Widerlegung dieses Märchens, sowol Engelhus als seinem Gewährsmann alle historische Glaubwürdigkeit nimmt, und dazu finden sich Gründe theils in der Verwirrung seiner Erzählungen, theils in der augenfälligen Unrichtigkeit mancher Angabe, z. B. nach Heinrich des Löwen Ahtserklärung: Do ghingk Henrik de leuwe vt deme lande vnshal noch weder komen —, und nun kein Wort weiter über ihn! — Ferner bei Otto IV. — De sulne Octiarus (Odoaker) vorreyt sinen hern Philippum dat he kam in syns viendes hant keyser Otten de leyt ome den kop afhauwen to Babenberch an finte Albans dage dat dede Otte paltzgreue dar von kam dut by wort Non est fides in bohemo —. Wie konnte Engelhus dem nachherigen Schwiegersohne Philipps eine solche That zumuthen, wie frech und schlecht ihn auch Melanchthon in Carions Chronik nebst Vater und Großvater macht, weil er — ein Schüßling der Päbste war? — Es verlohnt sich nicht der Mühe, Ottos von Wittelsbach That als im Einverständnisse mit Kaiser Otto IV. zu widerlegen. Otto war mit Philipp damals völlig ausgesöhnt, und mit päpstlicher Genehmigung mit seiner Tochter Beatrix verlobt. Otto IV. ließ Otten von Wittelsbach verfolgen, nachdem er ihn in die Aht gethan hatte, und heirathete wirklich die Beatrix, welche aber nach vierzehn Tagen starb. (V. Chronicon rhythmicum.)

Bei allen diesen Unrichtigkeiten habe ich mir die Mühe nicht verdrießen lassen, eine vollständige Abschrift von dieser Chronik zu machen, theils des großen Gewinns für die Sassische Sprachkunde

wegen, theils aber und hauptsächlich wegen der Reichhaltigkeit an Anekdoten, die mir sonst nirgend vorgekommen sind, und die mit Geist gearbeitet einen Romanzen- und Balladendichter ein ganzes Leben hindurch mit Stoff versorgen könnten. Die Erzählungen sind zum Theil sehr drollig, wie z. B. der heilige Gangolf sein ungetreues Weib verläßt, und in einem andern Lande einen — Brunnen kauft, der denn bei seiner Heimkehr hinter ihm her geht, und mit ihm zu Haus anlangt, um — das Weib durch das Eintauchen der Hand ins eiskalte Wasser, wodurch diese bis auf die Knochen verbrannt wird — zum Geständniß zu bringen. Sie wird nun des Ehebruchs mit einem Pfaffen überführt, aber nicht zur Reue gebracht, so daß sie im Gegentheil ihren Mann zu schmähen fortfährt, und bei Gelegenheit eines Lobes seines Gesanges erklärt: — ihr Hintere singe eben so gut! — Nun geschieht aber ein Wunder —; denn sobald sie fortan den Mund öffnet, so fängt — der S. V. so zu singen an, daß sie davor nicht zu Worte kommen kann.

1428.

320.) Statuten der Stadt Bremen v. J. 1428. : nach Kinderling in Delrichs Samml. 1 Th. S. 303. Vergl. das Jahr 1433.

1429.

321.) Vocabularius secundum ordinem alphabeti. 1429. Fol.

Handschriftlich zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 76. 27. Fol. Daß doch statt so mancher Diplome und unbedeutender Verträge zwischen unbedeutenden Personen über unbedeutende und nicht mehr vorhandene Gegenstände auch nur ein einziges Wörterbuch des Alterthums abgedruckt wäre, um theils den Herausgebern die Diplome selbst verständlich zu machen, und uns — mit Rauchsühnern, Rauhgrafen ic. und dergleichen Ungeheuern mehr zu verschonen, theils den Etymologen so manchen Kopfschmerz, und den Wörterfabrikanten so manche überflüssige und unnütze Arbeit zu ersparen!

1430.

322.) Dat Prologus von dem hilgen Lande. In mat iare iohan mandevil toch ouer mer. Wan to trecken ouer Land tom hilgen Graue vth engeland. (1430.)

Handschriftl. in der Königl. Biblioth. zu Berlin. S. Bibl. Roloff. II. p. 272. und Kochs Grundriß der Deutschen Literatur, neue Ausg. Th. 1. S. 56. Vergl. 41. Mscr. Blank. fol. zu Wolfenb. Desgleichen Catal. der Stiftsbibliothek St. Blasius zu Braunschw. in Rehtmeyers Brschw. Kirchengesch.

1430.

323.) Die Friesischen Rechtsbücher unter den Häuptlingen,
in Matth. v. Wicht Ostfries. Landrecht, Vorbericht S. 191. beschrieben und excerptirt, setzt Kinderling unter dies Jahr.

1430.

324.) Die Gesetze der Bruderschaft des heil. Bluts Christi zu Staßfurt, in 37 Artikeln, von dem Bischofe Burchard zu Halberstadt 1430. bestätigt, sind nach Kinderling handschriftlich in rathhäusl. Archive zu Staßfurt.

1433.

325.) Neue Bremische Statuten v. J. 1433.
aus der Urschrift genommen in G. Delrichs Sammlung 1c. 2 Th. S. 425. Vergl. Cassels Bremensia II. S. 28. und Oetken Corp. Constitut. Oldenb. P. IV. p. 284. (P. VI. p. 236—361.)

1435.

326.) I. Regula lanconum,
in einer Abschrift von 1435. von derselben Hand wie die Chronik von Dib. Engelhuß (1424.) mit derselben fortlaufend auf 58 1/2 S. in 4. Wolfenb. Mscr. Aug. 30. 8. in 4. Ein ganz gut gemeintes Sittenbuch für die Laien, worin sie Belehrungen erhalten über folgende Gegenstände: Von der Bekenntnisse. Von dem ghelouen. Von den dogeden in dat gemeyne. Von der vaste. Von der spise. Von der vire. Von gebede vn seuen tyden. Wo me sek in der kerken holden schal. Von der bicht. Von dem sacramente. Von almosen. Von den dopelvaddern. Von grotfamicheyt. Von geselschap. Von dem spele. Von arueyde. Von der vryge. Von lofte. Von der echtschap. Von der hochtyd. Von kindern. Von heruart. Von der pestilencien etc. Die Sprache ist Südfassisch und sehr rein, und die Diction sehr gut. Darauf folgt von derselben Hand geschrieben:

II. Dut is von der kunst to steruende,
18 Seiten in 4. Todesbetrachtungen,

III. Von deme pater noster,
2 Seiten, und

IV. Von eynem salighen leuende,
9 Seiten, und endlich

V. Von einer hilghen mulnerinnen,
eine mystische Legende auf 29 Seiten, alle in einer sehr reinen Sprache, aber mit den gewöhnlichen Buchstabirfehlern geschrieben.

1436.

327.) Cod. Precum Cantionumq. ecclesiae Lundens. a. 1436.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1441.

1437.

328.) Reformacie dez heimlichen gerichtes, wy man daz ordelichen nach aldem gesece vnnd herkomen der heymlichen achte halden sal vnnd frigreuen vnnd frieschoppen machen sal,

abgedruckt in Koenig de Koenigsthal Corp. Jur. German. Vol. I. p. 77. sq. Gemischte Sprache, aber weniger als in diesem Titel.

1437.

329.) Commentarius in Cantica canticorum, A. 1437.

Handschriftl. zu Helmstädt, 129. Theol. fol. Vergl. ebendaselbst 127. Theol. fol. nach dem Schraderschen Katalog.

1437.

330.) Die genealogische oder allgem. Chronik v. 1437, welche Reimann in den Auserlesenen Anmerk. S. 131—178. und Hist. lit. geneal. P. II. p. 79. beschrieben und ausgezogen hat. Vergl. Rinderling S. 327.

1437.

331.) Der Stadt Eöln Statuten, v. J. 1437.

gedruckt unter dem Titel: Statuta und Concordata der heil. freyen Reichsstadt Eöln u. 4. nach Pütters jurist. Encyclop. S. 143.

1438.

332.) Fehlt durch einen Irrthum Rinderlings, der die Kölnischen Statuten unter das Jahr 1438. setzt. Vergl. die voranstehende Nummer 331.

1438.

333.) Eine große Niederdeutsche Chronik von 770 bis 1428. 250 Bl. gr. Fol.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Waterländ. Archiv. 4 B. S. 57.

1438.

334.) Continuatio chronici Hermannii Korneri ab Ann. 1435 ad 1438.

abgedruckt in G. G. Leibn. Scr. rer. Br. III. S. 203—216.

S. a.

335.) *Narratio vetus de ducis Magni. vulgo Torquati fati, ling. sax. vern. e msto.*
 abgedruckt in Leibnit. l. c. p. 219 — 221. Vergl. 1465.
 Besitze ich selbst in berichtigter Abschrift nach der Wolfenb. Handschr.

S. a.

336.) *Catalogus Reliquiarum Ecclesiae collegiatae Goslariensis.*
 Abgedruckt in Leibnitii l. c. S. 431 — 434. Vergl. oben N. 217. s. a.

1440.

337.) *Monachi Isenacensis vulgo Joannis Rohte Chronicon Thuringiae vernaculum, ad ann. 1440. abgedruckt in*

J. B. Menckeni Scriptor. Germ. praecip. Saxon. — (NB. Misnic.) T. II. p. 1633 — 1824. Die Sprache dieses Chronikons ist die gemischte Thüringische, die aber hier mehr Sächsisch als Oberländisch ist, weil, wie ich mich bestimmt erinnere irgendwo gelesen zu haben, R o h t e, oder R o d e ein geborner Braunschweiger, wenn ich nicht irre, aus Lichtenberg war. Voran steht eine gereimte Einleitung, die weniger Sächsisch, aber übrigens sehr gut gerathen ist. Die Reime sind wechselnd, was man bei ältern Gedichten nur selten findet. Wir lernen aus diesem Buche, daß — sich die Deutsche Sprache zu Trier erhob — wan vndir den zcwen vnde libenzcigen, dy mit den sprachin zcu Babilonien vorwandilt warin, so had Her Trebeta dy Sprache yn dis land bracht, dy andirn sint zcustrawit also wit also dy werlt is etc. — Unter dem Jahr 1294. findet sich folgende wichtige gereimte Erzählung von König Adolfs Hofgesinde:

Alzo dy ediln von dem ryne
 Dy rethin zcu dem wyne
 Vnde quamen vndir Raspinberg,
 Des konnigis hofegesinde
 Begreiff dy Gotis kinde
 Vnde trebin schemeliche werg
 Got mochte sin nicht irlidin
 Er buthil liez her snydin
 Daz watin lesterliche mer
 Sy han noch myne gedunkin
 Er heller do vortrunkin
 Daz en dy buthil wordin ler,
 Do sy enheym hen quamen
 Vnde ere wip vornamen

Daz sy dy heller hattin vorlorn
 Sy wordin obil emphanig
 Vel beflir were gehangin
 Danne solche smaheid vnde zoorn. —

1441.

338.) Fragmentum Chronici Bardevicens. ex
 Msc. 1441.

Abgedr. in G. G. Leibnitii Sor. rer. Br. T. III. S. 216
 —219. Vergl. eine Handschrift auf der Herzogl. Bibliothek zu
 Wolfenbüttel Mscr. extravag. 38. Fol. mit dem Titel: Van
 Bardevick.

1441.

339.) Johannis Stadtwegli Poppendikensis
 Chronicon ann. 1441.

abgedr. in Leibnitii l. cit. p. 263 —276.

S. a.

340.) Excerpta ex Chronica Mst. eccl. Gosla-
 riens. dialect. saxon. context.

abgedr. in Leibnitii Sor. rer. Br. III. p. 750. sq. Vergl.
 oben N. 336. u.

1442.

341.) Stölzel des Landrechts von Brand van Zerfede
 (Sarstede) Patricius zu Lüneb. v. J. 1442.

Vergl. Gruben Observ. antiq. Germ. et Rom. p. 494. und
 Senkenberg v. d. lebhaften Gebrauche des alten Deutschen
 Rechts S. 226. (nach Kinderling.)

1342.

342.) Dey AVDE SCHRAE der Itat van Soist,
 (das alte Stadtrecht von Soest,)

ist unter diesem Titel abgedruckt in Emminghaus Memorab.
 Susatens. p. 137 —198. der Docum. ohne genaue Jahrbestim-
 mung. Ein anderer Abdruck in Westphalen Monum. Cimbr.
 T. IV. col. 3063 —81. ist überschrieben: Statuta Susatensia
 antiqua Seculi XII. XIII. cont. anno 1301. usq. ad ann.
 1442. Es sind 178 Artikel, deren 151 bei Westphalen col.
 3077. mit Actum A. D. 1301. unterschrieben, und bei Em-
 minghaus S. 186. der 153ste. Von da an bis zum Artikel
 178. sind neuere Zusätze bis zum Jahr 1442. Die Sprache des
 Ganzen ist so genau einerlei, daß man durchaus gezwungen ist, es
 für die Arbeit eines Einzigen und zwar — Dolmetschers zu halten.
 Wie wäre es sonst möglich, daß durch drei Jahrhunderte ein solcher
 Niederrheinischer Mischmasch, der aus so vielen Mundarten zusam-
 mengefließt ist, eine so dauerhafte buchstäbliche Gleichförmigkeit in

Worten und Styl behalten haben könnte? Ich bin als Nichtjurist zu schwach zu erörtern, ob dies ganze Gesetzbuch nach Emminghaus als Saffisch ins 13 ja 12 Jahrhundert reichen kann, um — die Mutter aller Municipalrechte in Norddeutschland zu werden! Wenn aber die meisten, ja fast alle bedeutende Städte schon ihre Stadtrechte hauptsächlich theils von Lübeck, theils von Magdeburg schon im 13. Jahrh. vollkommen und vollständig hatten, und die alte Schrae, wie es deutlich da steht, erst feria sexta post beati Cuniberti episcopi 1442. beendet wurde, wie konnte da diese Schrae schon ante ortum. — Mutter sein, selbst wenn auch die ersten § im Jahr 1301 entworfen wären? — Diese alte Schrae findet sich nochmals abgedruckt in Emminghaus Comment. in Jus Susat. (nach Kinderling S. 272.) und hat durchaus weder für Sprachforschung noch in andern Rücksichten etwas zu bedeuten, da die Sprache nicht rein ist, und die Gesetze sich nicht einmal durch — Lächerlichkeit auszeichnen, wie die ältere Soester Verordnung von Bruytachten. Die Bemerkungen Kinderlings über die Doppellaute sind unrichtig, denn weder i noch e hat jemals im Saffischen einen Doppellaut gebildet, sondern sie sind beide nach einem Vokal bloße Verlängerungszeichen gewesen, außer wenn i nach e steht, in ei ic. So heißt Soest, Soist weder Söhist noch Seust, sondern Sôist (Sohst.) übrighens ist es unbegreiflich, wie Herr K. Dey nighe Schrae der stat van Soist schon hieher stellen konnte, da sie doch erst 1548 beendet wurde, wie die Ansicht zeigt, und es nicht wahrscheinlich ist, daß die alte Schrae im Jahre ihrer Vollendung 1442 schon abrogirt wäre, und einer neuen noch nicht fertigen hätte weichen müssen.

1443.

343.) Fehlt abermals durch Kinderlings Schuld, der die Debisfelder Statuten unter 1343. setzt.

1444.

344.) Der Stadt Debisfeld im Magdeburgischen Statuten v. J. 1444.
in Sam. Waltheri Singular. Magdeb. P. 6. p. 35—40. Riccius v. Stadtg. p. 217.

1445.

345.) De grote Breff des Rades der Stad Brunswick v. J. 1445.
ist abgedruckt in A. Knichen in Freileben Epopsis dau-thinae Hypotyposeos 1607. 4. S. 183.—191. Desgl. in Ausführl. Warh. Histor. Bericht d. St. Braunschw. betr. Th. I. (1607.) S. 90. sq. und nochmals ebendas. Th. III. S. 1019 u. Handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 60. 1. 8vo.

S. a.

346.) Brunſwigtſches Stadtrecht. s. a.

Bergl. d. J. 1408. Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. extravag. 96. 5. fol. Deſgl. Mscr. Aug. 60. 1. 8. Deſgl. s. Access. nov. Brunſv. s. tit. Braunſchw. Stadtrecht et Alia J. Oldekops ungehewres Injuſt. Monſtrum —.

S. a.

347.) Dat Echteding der Stad Brunſwid, s. a.

handschriftl. in Mscr. Aug. 60. 1. 8vo.

S. a.

348.) Der Undergerichts Proceß in der Stadt Brunſwid,

handschriftl. s. ann. Wolfenb. s. Acces. nov. mit Oldekops ungehewr. Injuſt. Monſtrum etc.

1446.

349. Oldenburgiſches Stadtrecht v. J. 1446.

in Oetken Corp. Conſtitut. Oldenb. P. VI. p. 228. sq. (nach Pütter.) Bergl. das Jahr 1463.

1446.

350.) Dieckrecht des Stedinger Landes, 1446.

in Delrichs Sammlung u. 2 Th. S. 587.

1447.

351.) Fundation der Brumerknechte Bröderschop S. Vincent. v. J. 1447.

in Staphorst Hamb. Kirch. Geſch. III. S. 2. u. f.

1447.

352.) Dithmarſcher Land-Buch v. J. 1447.

Bergl. A. Viethens Beſchreib. v. Dithmarſchen, Hamb. 1733. S. 205. Molleris Isagog. ad hiſtor. Chersones. P. III. p. 635. Gedrukt 1485. und 1539. Westphalen Monum. Cimbr. III. col. 1731. sq. Anno Domini Milles. quadringent. quadages. sept. feria secunda in vigil. Valentini do ward dat Landt tho Dittmarſchen eyndrachtliken eins, diſſes naſchreven Rechtes tho holdende und by tho bli-vende etc. mit dem angehängten Dyck Recht to Büsum vom Jahre 1455 und 1493.

1448.

353.) Holſteinſche Chronike der olden Geſchichte und Feide des Landes tho Holſten, angande nha Chriſti Gebort vam 1110 Jahre, beth an des Graven Diede-

richs van Oldenborch, de des kōnigs Christiani I. Vader gewesen. Endigeth sik im Jahr M CCCC XLVIII.

Aus mehreren verglichenen Handschriften abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. III. S. 1—177. mit gegenüberstehender Lat. Übersetz. aus einer Handschr. und mit Lindenbrogß. u. Codd. verglichen. Diese Chronik geht von — 1164. an, eine Fortsetz. von Helmoldi Chronicon. Der Verfasser war ein Bremischer Geistlicher. S. 179. folgt eine Fortsetz. dieser Chronik von 1428. bis 1460. allem Anscheine nach von einer andern Hand. Vergl. d. J. 1428. und 1460.

1449.

354.) Diekrecht der Bremischen veer Gohen,
vom Jahre 1449;

nebst Verordnung für den Diekgreuen und seine Schwaren, (sworen, Geschworne,) in Delrichs Samml. Brem. Gesetzbücher, S. 567 sq. und 575 sq.

1450.

355.) Rundige Kulle,
aus des Raths zu Bremen Denkelboek, vom Jahre 1450. in Delrichs Samml. u. S. 717.

1450.

356.) Hieher setze ich: Historia belli Coloniensis & Susatensis, vulgo Die Soestische Fehde,

zwischen dem Bischof Diederich (Theodorich) Churfürsten von Cöln und der Stadt Soest, in den Jahren 1444—49. eine gereimte Erzählung. Sie ist abgedruckt in Emminghaus Memorab. Susatens. Jena 1749. 4to. p. 583—708. und besteht aus 67 Abschnitten, ohne besondern poetischen Werth in Knittelreimen. Allein in Rücksicht der Culturgeschichte ist dies historische Gedicht nicht ohne Bedeutung. Es ist auffallend, daß mehrere Fürstliche Priester in diesem Jahrhundert das Schwerdt sowol gegen ihre eigene Unterthanen, als gegen friedfertige Nachbarn zogen, zum Beweise wie sehr die Menschheit arbeitete, sich dem Drucke der Hierarchie zu entwinden, und welche Mittel die letzte anwenden mußte, durch Vermehrung ihrer Macht sich auf der Stelle zu erhalten, auf die sie sich gedrängt hatte. Selbst findet man S. 689. daß sich Herr Theodorich mit den Böhmen oder Hussiten, die umme Loen und Tzolt deynden, verblündete, welche 26000 Mann unter Anführung des Grafen von Sterneberge stellten, und von denen es heißt S. 694.

Dat Gerochte genck ock in dem Swanck

Dat dey Bemen hedden enen Sterth lanck,

Und klemmeden dey Muren op als katten
All sunder Ledderen und Latten.

Aber alles war ohne Wirkung, selbst S. 695.

Do nu dat Heer dey stat hadde belacht
Und er grote Geschutte thofamen gebracht,
Karthaugen, Slangen und mangerley
Makeden sey eyn groth Geluth und Geschrey
Un schotten dapper etc. etc.
Se hadden ock erne Clote gemaket gewis,
Wan dey geschotten worden geris
Und dey Flamme des Furs angenck drade
Makede eyn grefelick Geluth, ane Genade
Gelick wu dey Donner vam Hemmel was brufen
Also weren dey Clothen grummen und lusen.

Hieraus ergiebt sich, daß die Bomben (Kloten) um diese Zeit erfunden sein müssen, denn der ungenannte Verf. spricht davon als von etwas ungewöhnlichen, und beschwert sich nebenbei über die menschliche Bosheit in Rücksicht des Feuers (Schießpulvers, sonst krüd.). Er nimmt dabei Gelegenheit von — Archymedes an zu merken, daß dieser das böse Instrument, in der Noth der Belagerung von Syracus durch Marcellus, zur Beschützung der Freiheit der Bürger erfunden habe. Er verwechselt also Schießpulver und Griechisches Feuer.

Der lange Krieg, wodurch sich beide Parteien unsäglichen Schaden gethan hatten, wurde endlich geendigt 1449 auf Heil. 3 Kön. durch den Päpstlichen Legaten Johannes Sanct Angeli, und
Des wort dey Stat Soest gar even

Dem Hertogen van Cleve thogescreven —

der der Bundesgenosse der freistädtischen Soester gewesen war. Ein gewöhnlicher Ausgang!

Emmingh. hat sich mehrere Nachlässigkeiten im Abdruck dieses Reimgedichts zu Schulden kommen lassen, und gewiß die Rechtschreibung stellenweis eigenmächtig ohne hinlängliche Sprachkenntniß geändert, und an andern Stellen falsch gelesen. Daher die dunkeln Wortverbindungen, über die Kinderling S. 332 klagt.
1450.

357.) Eine gereimte längere Inschrift in der Heil. Geists Kirche zu Wildeshausen, s. a.

die in Vogt Monum. ined. rer. Bremens. T. I. S. 452 u. f. abgedruckt steht, setze ich muthmaßlich unter dies Jahr.

1455.

358.) Eine Cassische Chronik

auf 400 Bl. Regalpapier in Fol. bis auf das Jahr 1438 ic. ehemals handschriftlich im Besiz der Hetlingischen Familie zu Halberstadt nach C. Abel, laut einer beige geschriebenen Note von 1597 im Jahr 1455 geschrieben, auszugsweise abgedruckt in Caspar

Abels Sammlung alter Chroniken, als Zugabe zu den Deutschen und Sächsischen Alterthümern, Braunschw. 1732. Ein ziemlich reichhaltiges Werk an Wahrheit und Fabeln. Diesem ist angehängt ein Verzeichniß einiger N. S. Erz- und Bischöfe: 1.) Magdeburg von 967 bis 1493. 2.) Halberstadt von 778 bis 1435. 3.) Minden von 780 bis 1426, wahrscheinlich ein Auszug aus derselben Chronik, wie Sprache u. beweist.

1456.

359.) Vita Christi, lg. Sax. ab an. 1456.

Helmst. 235. Theol. fol. nach dem Schraderschen Catal. Libror. Manuscript. Helmst. etc.

1456.

360.) Nachnische Tafel des neuen Gesetzes v. J. 1456. in Noppii Nachner Chronik C. 3. p. 126. Vergl. Riccius v. Stadtg. S. 47.

1456.

361.) Johann Rothens (Rodens, Verf. des Thüringischen Reichchronikons von 1440. oben No. 337.) Gedicht von der Keuschheit, in einer Handschrift und mit Zusätzen von Johannes Rutind van Segen v. J. 1456.

im Besitz des Hrn. Prof. Gebhardi zu Lüneb. Eine Abschrift war 1817 im Besitz des Hrn. Hofr. J. J. Eschenburg. Angezeigt und excerptirt in Abellungs Magazin f. d. Deutsche Sprache, 2 B. St. 4. S. 108 sq. Die Sprache ist die gemischte Thüringische, jedoch mit Vornahme des Sächsischen.

1456.

362.) Heinrich Längen Beschreibung des Lüneb. Prälaten-Krieges von 1453—56.

in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. III. S. 223 sq. Vergl. s. a. 1477.

1456.

363.) Anhang zu den Berggesetzen des Rammelsberger von 1456.

in Leibnitii l. c. III. S. 555 sq.

1457.

364.) Ein Sächsisches Breviar v. ao. 1457.

handschriftl. zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 80. 5. 8vo.

1459.

365.) Eine sehr possirliche Grabschrift auf Herzog Adolf von Schlegewich, der 1459 starb,

steht abgedruckt in M. Ant. Heimreichs Erneuerter Nord-Friescher Chronik, 1668. S. 130.

1460.

366. **Chronici Holsatiae a Presbyt. Bremens.**
in vernacul. script. continuat. ab ao.
1428 — 1460.

abgedruckt in E. J. de Westphalen Monum. ined. rer.
Germ. etc. T. III. S. 179 — 184. Vergl. 1448. und nach
Kinderling 1428.

1460.

367.) Die Sittensprüche des Facetus (Thays nach
Reinesii Vermuthung) in N. S. Reimen,
aus einer Handschrift in der Dombibliothek zu Magdeburg von
1460, von Kinderling im Deutschen Museum 1788. Novemb.
S. 450 u. f. neu herausgegeben. Vergl. Kinderlings Gesch.
der N. S. Sprache, S. 364.

1461.

368.) Johann Prüßens Verzeichniß der gerichtlichen
Verhandlungen der Schöppen zu Staßfurt
von 1461 — 1504.

nach Kinderling von 1348 — auf dem Rathhause zu Staß-
furt handschriftlich.

1462.

369.) Johannes Bennyn Ordnung und Geseze für
den Convent in Hamburg v. 1461 oder 62.
abgedruckt in Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. IV. S. 148 sq.

1463.

370.) Oldenburgisches Stadtrecht v. 1463.
in Oetken Corp. Constitut. Oldenb. VI. p. 228 sq.

1463.

371.) Der Todtentanz nach einem 320 Jahre alten
Gemählde in der St. Marienkirche zu Lübeck 2c.
auf einer Reihe von 8 Kupfertafeln (in Fol.)
Unter jeder Tafel stehen hochteutsche Reime
von Nathanael Schlott, die ältern niedersäch-
sischen Reime sind wieder abgedruckt soviele
noch davon zu finden waren, wobei zugleich
einige Erläuterungen über diesen Todtentanz 2c.
von Ludewig Suhl. Lübeck 1783. in 4to.

Es sind 49 zu einem Hüppelrei verbundene Figuren vom Papst
bis auf das Wiegenkind, sammt etwa eben so viel Todesgestalten
in mancherlei Formen eine um die andere untermischt, aus der
Todtenkapelle der besagten Kirche. Das Gemälde ist von 1463,

und soll 1588, dann 1642 und endlich 1701 aufgefrischt sein, wobei zuletzt ein Nathanael Schlott sich die höchst undankbare, eigentlich sträfliche Mühe gegeben hat, für die alten Saffischen Reime unter jeder Figur seine hochdeutschen steifen, geistlosen und armseligen Verse zu fügen, die zwar Suhl — zu ihrer Zeit recht artig nennt. Alles was von den 49 Originalunterschriften noch übrig ist, theilt Suhl hier aus Chroniken mit — nicht mehr als 26 zum Theil unvollständige Verse, und wie es scheint, nicht ganz diplomatisch richtig. Hinter dem Saffischen Texte steht: Anno Domini MCCCCLXIII. in vigilia Assumptionis Marie, und vor dem erneuerten Gemälde: Px. Ho. 1463. Renovat. ult. Ao. 1701. In den Lübecker Chroniken und Kirchenbüchern findet sich nichts über den Maler. Wenn die Kupferstiche nicht verschönert und verbessert sind, so war mehr Zeichnung und Wahrheit in der Malerei des 15 als selbst in den Cranach'schen Bildern des 16 Jahrhunderts. Wenigstens vermißt man die gewohnten Spindelbeine der ältern Deutschen Schule. Die Ueberbleibsel der Saffischen Verse verrathen einen gesunden, ungezwungenen, etwas beißigen Witz, und die Sprache hat Reinheit und Würde. Schlott giebt uns dafür steife, verschrobene Waare, oder eigentlich gar nichts.

*Dat wegenkind to deme Dode;
O Dot, wo schal ik dat vorstan?
Ik schal danffen unde kan nicht ghan.
Das (Schlott'sche) Wiegenkind.
Weinen ist meine erste Stimm,
Mit Weinen war ich geboren,
Mit Weinen trägt man mich wieder dahin,
Den Wurmern zur Speis erkohren.*

Sollte dies alte Gedicht denn gar nicht zu ergänzen sein? Auch nicht, wenn bei einer neuen Auffrischung Herr Nathanael Schlott weggewaschen oder behutsam abgeschabt würde? Ich meines Theils würde es thun, und wenn auch kein Saffischer Buchstabe mehr darunter zu finden wäre.

1465.

372.) Duffe Materie is wo Heininge gesticht weret. Eine nicht ganz historisch richtige Geschichtserzählung von der Stiftung des Klosters Heiningen im ehemaligen Stifte Hilbesheim. Hinten: Hinrick Lodeghes est possessor hujus libri. Anno dom. (1465.) do wart dut gescreuen. Sie steht hinter der s. N. 335. aufgeführten Geschichtserzählung, aber von einer andern fast ganz unleserlichen Hand, in der Wolfenb. Handschrift der Kronika van Saslen, weshalb sie Leibniz mit der Bemerkung, daß sie — manu fabulosa — geschrieben sei, nicht mit hat abdrucken lassen. Mit großer Mühe habe ich eine Abschrift davon gemacht.

1466.

373.) **Excerpta Chronici Hermannii Korneri ab Ann. Dom. 1435 ad 1466. ex Mst.**

abgedruckt in G. G. Leibnitii Script. rer. Br. III, p. 199. sq.

1468.

374.) **Magdeburgische Schöppen-Chronik von 1350. bis 1468.**

handschriftl. in F. E. Boysens Allgem. histor. Magaz. 2. St. S. 131. 2c. beschrieben, nach Kinderling S. 339.

1468.

375.) **Das alte Friesische Landrecht, gedruckt zu Cöln 1468.**

angef. in Kinderling S. 271. Wenn dies nicht folgendes ist—:

1470.

376.) **Das Friesische Gesetzbuch 2c. gedruckt zu Cöln 1470.**

nach Wiarda Ostfries. Gesch. I. S. 133. und Schotanus Beschryvinge van Friesl. 2 Ausg. Fol. 1664.

1470.

377.) **Dat Leven der Hilligen.**

Ein Passional in gr. Fol. ohne Druckort und Jahr, mit beige-schriebener Jahrzahl 1470, und allen den Eigenheiten der ältesten Drucke, die diese Jahrzahl rechtfertigen, zu Wolfenb. in den Access. nov. Meines Wissens ist es noch nirgend angezeigt, und es wäre der Mühe werth, es genauer zu beschreiben. Vergl. Heinecke Nachr. von Künstlern und Kunstfachen 3 Th. Art. k. mit welchem es vielleicht einerlei ist.

S. a.

378.) **Dat eerwerdig leuen der wterkaren vrunde gades der hilghen oltüadere.**

Ohne Seitenzahl, Druckort und Jahr, in kl. Fol. der Beschreibung nach ganz gleich dem Exemplar bei Kinderling S. 363. ehemals im Besitz des H. Hofr. Langer zu Wolfenb. Wahrscheinlich ist es zu Köln gedruckt und zwar zwischen 1470. und 80. Vergleiche Kinderling l. c. Allgem. D. Bibl. B. 62. S. 534. Panzer Zusätze z. d. Annalen S. 4.

1470.

379.) **Concordata unde Verdracht twischen dem Riecke Dannemarck, der Forstendomen Schleswick unde Holsten, sammt den Steden Lübeck, Hamborg, unde**

den Steden und Adel in den Forstendomen. Unde disse Vordracht is dubbelt gegeven an. 1470.

Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. c. 3050. sq.
1470.

380.) Folgendes Epigramm, abgedruckt in Joh. Micraeli Alt = Pommerland (1640.) S. 410. Es ist daram merkwürdig, weil die Benennung des Hasen — Lampe darin vorkommt, woraus erhellen mögte, daß Reinke de Vos, in dem dieser Beinamen gebraucht wird, schon vor 1470. im Saffischen geschrieben und bekannt gewesen sein müsse, und also früher als an den Suhldelfter Reinard von 1485. gedacht war. Vergleiche Reinke etc. im Jahre 1498.

Hase. Ach Ik arme Hase
Ligge hir im grafe:
Kame Ik averst heruth,
Vofs, so hoede dyne huth.
Vofs. Ey Lampe, du bist dort!
Hesttu ock gehort
Einen Hasen so wreth,
Dat he einen Vos thoreth?

1471.

381.) Eine Saffische Reisebeschreibung eines gewissen Ludolfs nach dem Heiligen Lande, v. Jahre 1356. — in einer Handschrift von 1471.
die Herr Kinderling besitzt und in s. Gesch. der N. S. Spr. S. 341. näher beschrieben hat. S. Jahr 1356.

1472.

382.) Kurze Geschichtserzählungen von mancherlei Vorfällen zc. vom J. 801 bis 1472.
handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 29. 3. 4to. und sind noch nicht näher untersucht und bekannt.

1474.

383.) Hjr beghynth de inuoringe des boles der historien van der verstoringe der stat Troye. Sinten: Fini feliciter in Ihesu nomine humanati.
86 Blätter in fl. Fol. gedruckt, ohne Seitenzahl, Custoden und ohne Ort und Jahr. Die Anfangsbuchstaben blau und roth vorgemalt. In der Inuoringe (Einleitung) auf der ersten Seite steht: De Historie van Troyen hebben vele poëten geschreuen, etlike up ene dichtinge, de nicht to louene is in der warheit, als Homerus vnde Virgilius vnde Ouidius, de

veele dar in vermenget hebben, de der warheyt entiegen syn. Darumme wyl ik Gwido een boek van der historien beschriven, dat ik wyl nemen vth den II boken dar dat een van gemaket heft een greke geheten Dites. dat ander, een van Troyen geheten Dares, de alletyt hebben gewesen in deme stride vnde hebben gheleen vnde gehort alle dinge in der verstoringe. Der twier boke worden geuonden tho Athenis, dar vth wylik eene historie schriuen ic. Auf der vorlegten Seite: De Beslutinghe duffer historien .:. Ick Gwido van Columea hebbe na geuolget den vorgenomeden Dito den greken in allen dingen. vmme des willen dat de sulue Ditus gantz vnde vullenkamen syn bock geschreuen hadde, in allen saken etc.

Es erhellet also, daß zwar dies Buch eine Übersetzung der um 1273. geschriebenen *Historia Troyana prosayce composita* von Guido Columna ist, die zu Köln 1477 bei Ter Hornen gedruckt ist, und also später als die Übersetzung, allein von der in Eberts *Allgem. bibliograph. Lexicon*. I. B. S. 285. N. 5012. aufgeführten N. S. Übersetzung vielleicht verschieden ist, indem hier der Titel folgendermaßen lautet: *hye begynth de inuoringe des bokes Historien von der verstoringe der stat Troye. o. O. u. J.* — Da indeß diese Sächsische Übersetzung mit der voranstehenden: *Eine schöne Historia wie Troja erstört ward.* Augsp. Bämle 1474. Fol. in allen äußern Merkmalen als Kind derselben Druckerpresse ic. übereinstimmt, so dürfte auch sich ein gleiches Alter ergeben, indem die meisten bedeutenden Bücher in beiden Deutschen Mundarten zugleich gedruckt wurden, wie die Bibel, das Leben der Heiligen ic.

Die Sprache dieser typographischen Seltenheit, die sich gegenwärtig (1825) im Besiß des Hrn. Antiquars Feuerstake zu Braunschweig befindet und vortrefflich erhalten ist, ist zwar rein Sächsisch, aber doch sich dem Oberländischen zu sehr annähernd, daß sie wol nur aus diesem übersetzt ist, und nicht geradezu aus dem Lateinischen Original. Übrigens trifft hier bei diesem Werke das alte Sprichwort zu: Ein Esel nennt den andern einen Sackträger! indem diese Geschichtserzählung — nach Dares und Dictys so möglich noch fabelhafter ist, als die Homerischen ic. Gedichte.

Hinten steht handschriftlich:

Eya lyue herre ihesu crist
 Wan du vul gnade bist
 So bidde ik dy lyue herre
 Dorch dyner marter ere
 Dorch dat cruze dar du an storuest
 Vnd vns allen salich woruest
 Dorch dat sper dat dar stak in dyne side
 Behude vnd beware vns arme sunder nu vnd thu allen tyden
 Vor hofft sunde vnd vor wertlike schande
 Wur we kamen in allen landen.

Übrigens befindet sich diese Seltenheit in der Marienbiblioth. zu Halle, desgleichen etwas verschieden in d. Gräfl. Bibl. zu Wernigerode, Hannöv. Anzeigen 1754. St. 81. S. Meusels histor. litt. Bibl. Magazin St. 10. S. 178—179. Panzers Zusätze z. f. Annalen. S. 16.

1474.

384.) Die gereimte Lebensbeschreibung der heil. Jungfrau Maria und der Jugendgeschichte Jesu, besigt Herr Kinderling nach einer Abschrift von 1474. beschrieben in Adelungs Magazin 2 Th. 1 St. S. 63. sq. Vergl. oben die Helmstädter Handschriften. Deutsch. Mus. Oct. 1788. S. 340. Kinderling Geschichte S. 342.

1474.

385.) Chroniken der Graueschop van Holsten unde tho Schowenborch, geschreuen tho den edlen hern bernde Promeste tho Hamborch, und hern Otten Greuen tho Schowenborch, vormiddels Broder hermen van Leerbeke van dem Presbiter orden des huses tho Minden. (Ab ao. 1030 ad 1474.)

Eine meines Wissens noch völlig unbekannte handschriftliche Chronik zu Wolfenb. Mscr. Aug. 32. 14. Fol.

1474.

386.) Boethius de Consolatione philosophica; mit der Altdutschen Übersetzung, 1474. Fol. Nach Panzers Annalen der Deutschen Litteratur. S. 75. und Wilischii Arcan. Biblioth. Annaeberg. p. 203. von Hrn. Kinderling in f. Schrift: Für Deutsche Sprache, Litterat. und Culturgesch. S. 127. als Saffisch oder Plattdeutsch angezeigt. (?)

S. a.

387.) Bruchstück eines alten Drucks: Gespräch der Mutter Gottes mit einem Ritter, das Papier nur auf einer Seite bedruckt, ohne alle Zeichen, beschrieben und mitgetheilt in Bruns Beiträgen zur kritischen Bearbeitung alter Handschriften etc. Braunschw. 1802. S. 65. und 66. Ist wahrscheinlich noch vor 1460. gedruckt.

1477.

388.) Geschichte der Unruhen zwischen Prälaten und Rath zu Lüneb. v. 1444—1456. geschr. 1477. Handschr. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4 B. S. 60. Vergl. auch Leibnitii Scr. rer. Br. III. S. 223. sq.

1477.

- 389.) Incipit vocabularius qui intitulatur Teuthonista a Dom. Gherardo de Schueren. - Colonie per me Arnoldum ther hornen impressum 1477. Fol.

Bergl. Panzers Annalen der ältern Deutschen Literatur, S. 103. Catalog. Bibl. Schwarz. P. II. p. 173 und 256. Literar. Wochenbl. B. 1. S. 132. Richey Idiot. Hamburg. 8vo. S. G. J. L. Dienemanns Recens. Lexicor. quorund. German. post invent. Typograph. primor. Isleb. 1750. 4to. Abellung im Glossar. manual. ad scriptor. mediae et infimae latinitatis. Bergl. Kunderling Gesch. 2c. S. 344.

1477.

- 390.) Vocabularium Latino-Germanicum 1477.

Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 83. 1. Fol. ein äußerst reichhaltiges, noch nicht bekanntes Wörterbuch.

1477.

- 391.) Das Dithmarscher Recht vom J. 1477.

abgedr. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1731.

1477.

- 392.) Epistelen vnde Euangelien van den gheheelen Saere, overgheset uyt den latine in duytsche. S. l. 1477. in Fol.

Catal. Bibl. Thott. Vol. VII. p. 31. N. 711. — Panzers Annalen Zusätze 2c. S. 37 — (Nicht zu Lübeck, sondern der rein Kölnischen Sprache nach, bestimmt zu Köln gedruckt.)

1480.

- 393.) Spiegel der Sassen mit der Gloßen darob. Colon. per me Bartholomeum de Unckel ao 1480. Fol.

Angezeigt in Panzers Annalen S. 113. als die erste in N. S. Spr. gedr. Ausgabe, nach Dreyer in f. Beiträgen 2c. S. 105. Panzer 2c. halten die Oberländische früher gedruckte Übersetzung für das Original. — Bergl. J. 1314.

1480.

- 394.) Die Niederdeutsche Bibel zu Köln, nach Goeze von N. S. Bibeln, zwischen 1470 und 80. gedruckt. Bergl. Kunderling Gesch. 2c. S. 345. Panzers Annalen S. 15. Harzheim Bibl. Colon. p. 25.

Goeze l. c. S. 51. u. f. giebt nach handschriftlichen Nachrichten

vier verschiedene Ausgaben dieser Bibel an, und im Katalog der Bibliotheca biblica Braunschw. 1752. S. 82 sind 3 angegeben. Nach einer mühsamen und genauen Untersuchung und Vergleichung der vorhandenen Exemplare auf der Herzogl. Biblioth. zu Wolfenb. bin ich in den Stand gesetzt, versichern zu können, daß alle sich geirrt haben und betrogen sind. Es ergiebt sich unwidersprechlich, daß nur eine einzige Auflage der Kölnischen Bibel gemacht ist, und daß der ganze Unterschied darin besteht, daß 1.) einige Exemplare defect sind, 2.) daß das Exemplar N. 41. 1. Theol. fol. zu Wolfenbüttel mit den übrigen bloß und einzig den Schluß nicht gemein, sondern den Zusatz hat: nicht geschreuen sunder myt groter vltte vnde arbeyt gedrucket dar van gade danck etc. (welche kleine Veränderungen bei größern Werken sowohl hintest als im Anfange sich so häufig finden, so daß ich wenige ganz gleich gesehen zu haben behaupte,) und endlich 3.) daß die N. 397. als zweiter Theil von der N. 396. gebunden ist, da sie doch den zweiten Theil von einer ganz verschiedenen Bibel ausmacht, die unter 394. steht, und mit der Kölnischen vorliegenden nichts gemein hat, als die Holzschnitte. Eine nähere Anzeige wird dies deutlicher machen.

1.) Unter 14. 1. Theol. fol. beide Theile dieser Bibel vollständig in einem Bande, hinten mit dem vorerwähnten Zusatze, vielleicht mittelst einer Handpresse, oder während dem Drucke durch Nachsetzung gemacht.

2.) Unter 61. 1. Theol. fol. beide Theile ganz und in einem Bande, außer daß der fehlende Anfang von einem Einfaltspinsel nach Luther-Bugenhagenscher N. S. Bibel von 1570 nachgeschrieben und so ergänzt ist.

3.) Unter 391. der Biblioth. biblic. (aus der Palmischen Sammlung) beide Theile ganz vollständig in einem Bande, ohne den oben erwähnten Zusatz.

4.) Unter 395. B. bibl. die sehr defecte und lückenhafte erste Abtheilung.

5.) Unter 401. die vollständige erste Abtheilung, und endlich

6.) Unter 396. die vollständige erste Abtheilung, welcher der zweite Theil eines andern Bibelwerks unter N. 397. als zweite Abtheilung zugegeben ist.

Alle diese Exemplare sind von Kolumne zu Kolumne und von Buchstaben zu Buchstaben durchaus einerlei. Die Sprache nähert sich nur der Kölnischen, ist aber nicht die Kölnische selbst, wie man sich durch die oberflächlichste Kenntniß, oder in deren Ermangelung durch Ansicht eines Kölnischen Buchs, z. B. der bekannten Kölnischen Chronik, überzeugen kann. Sie ist fast rein Niedersächsisch, und gehört in die Mitte von Westfalen. Dagegen nähert sich die Sprache der nachfolgenden Bibel, die gleichfalls ohne Bemerkung des Jahrs und des Druckers, noch selbst des Druckortes, etwa um eben die Zeit erschienen ist, mehr der Holländischen, ohne jedoch eigentlich Holländisch zu sein, z. B.

Cöln. Bibel

Vnde de flange was listiger
 aller leuēdiger creaturen etc.
 An dem anbegynne schoep etc.
 Antlat etc.

B. N. 394. B. bibl.

Ende dye flange was lyftyger
 aller leuendyger creatueren etc.
 In dem anbegyn schoep etc.
 Aensicht etc.

Der erste Theil bis zum Schlusse des Psalters besteht aus 134 Bogen. Die folgende Bibel ist nicht so stark, aber etwas sauberer, gedrängter und mit verschiedenen Lettern gedruckt. Die vielen Holzschnitte sind in den meisten Exemplaren illuminirt, und durchaus dieselben mit denen der folgenden Bibel. Laut der Vorrede sind die in den Text eingeschalteten Glossen von Lyra.

S. a.

395.) Eine Saffische Bibel, ohne Druckort und J. ganz in demselben Format wie die vorige Kölnische, aber sauberer und gedrängter gedruckt, und in einer verschiedenen sich dem Holländischen nähernden Mundart,

befindet sich zu Wolfenb. Bibl. biblic. N. 394. in 2 Theilen vollständig, und der zweite Theil nochmals einzeln unter N. 397. als zweiter Theil der eben angezeigten Kölnischen Bibel. An dem vollständigen Exemplare fehlt die Vorrede, oder es ist überhaupt keine da gewesen. Die Holzschnitte sind eben dieselben wie in der Kölnischen Bibel, aber die übrigen Verzierungen fehlen. Die Columnen passen durchaus nicht zu der Kölnischen, und, was das meiste ist, Sprache, Rechtschreibung und selbst der Text ist abweichend. Die Einerleiheit der Holzschnitte könnte für die Einerleiheit des Druckers etwas beweisen, wenn bewiesen wäre, daß die Holzschnittdrucker ihre Bilder nicht an mehrere, sondern nur an einen einzigen Drucker verkauft hätten. Sie werden aber wohl wie die Schriftgießer für mehrere Drucker gearbeitet, und ihre Bilder nicht immer nach neuen Zeichnungen gemacht, sondern sie schon damals in Bleiabgüssen vervielfältigt verkauft haben. Man findet hier niet für nicht, ende für unde, dye für de, angesien für angeleen, geschien für gescheen etc. etc. und doch ist die Sprache noch lange nicht Holländisch. Hinten aber hat ein Holländischer Betrüger mit verschiedenen Lettern einen Zettel angeklebt: inde is gheprent in die Stadt vtrecht bi mi meyster jan veldener Int jaer ons heren M. CCCC. ende lx opten. xij. dach in septembri, wodurch er nur Blödsichtige berücken konnte und vermuthlich berückt hat. Die völlige Einerleiheit von N. 397. mit der zweiten Abtheilung giebt diesen Betrug auf den ersten Anblick zu erkennen, abgesehen daß Jan Veldener und Utrecht im Jahre 1460. gewiß noch keine Druckerei hatten, und daß die Sprache des Buchs selbst ganz verschieden ist von der des angeklebten ziemlich grob beschnittenen Zettels, und endlich daß der Druck

augenscheinlich etwas jünger ist als selbst der der Kölnischen Bibel. Beide sind ein Schatz für den Saffischen Sprachforscher. Vergl. Goetze am angef. D.

S. a.

396.) Ein Saffisches Breviar, ohne Titel, Druckort, Jahr, Seitenzahl. 1c. in kl. 8. mit roth nachgeschriebenen Anfangsbuchstaben, ohne vorgedruckt zu sein, und mit äußerst dickem Papier, findet sich auf der Wolfenb. Biblioth. in 1222. 26. Theol. 8. und ist vielleicht der allerälteste vorhandene Saffische Druck. Das Buch besteht 1.) aus einem Kirchenkalender mit gereimten diätetischen Vorschriften, die ein seltsames Gemisch von Wahrheit und Unsinn ausmachen, z. B.

Januarius is der mande ambeghin.

Neyn blut vth der aderē wyn.

Bade vake unde nycht lange vaste.

Sunder ouervlot dat wyl de arfte.

deystu also. So werstu an deme lyue vro.

Vielleicht ließe sich aus dem Umstande, daß der Neujahrstag auf einen Sonntag fällt, das Jahr berechnen. Das Kalendarium ist 12 Blätter stark. 2.) Hyr begynnen de souen tyde. Unser leuen vrowen tho dude etc. Diese Abtheilung ist 31 Blätter stark, und schließt mit den Worten: Hyr heft vnser leuen frowen tyde eyn ende. 3.) Hyr na volghen de Souen psalmen tho dude. Diese begreifen 13 Blätter, und dann folgt 4.) Hyr heft syck an de vylge tho dude. Diese geht mit 5.) de tyde vā deme lydende vnser heren etc. auf 75 Seiten fort. Dann folgt 6.) eyn crestig gebet van vnser leuē vrowē vnde van sūte iohanle ewāgelistē auf 23 Seiten. Dann fehlt ein Blatt, worauf der Anfang der letzten Abtheilung, die sich nach 7 Blättern mit: Hir is vollenbracht de licht to dude, schließt, stehen müßte. Das ganze ist also eine Übersetzung. So roh nun aber auch die Begriffe in diesem Buche sind, so findet man doch nichts von der empörenden spätern Ablaßkrämerei darin, sondern es sind harmlose Gebete eines einfältigen frommen Mönchs in eine böotisch-schwerfällige Mundart übertragen, die ein äußerst hohes Alter verräth, oder doch eine sehr unbebaute Gegend des Sassenlandes. So findet man tarn st. torn, hokentnisse st. bekentnisse, scēpnisse st. schepennisse, oder shūpnisse (Gestalt, Gehüp,) virtig st. veertig (fêrtig), zeen st. leen (lên); stempne st. stemme; ghemulken st. gemelked oder gemolken, gebrymmeth st. gebrimmed (geflemmt), etczik st. etik (Essig), irlaten st. er- oder forlaten etc.

1482.

397.) Passional van Ihesus vnde marien leuende
Gedrucket to Lübecke 1c. 1482. 4to.

S. Panzers Annalen S. 123. vergl. Catal. Schwarz. P. II. S. 186. N. 329. Kinderling Gesch. 1c. S. 345.

1482.

398.) Ein Vocabularium im J. 1482 gedruckt, soll vorhanden sein nach Adelung in Glossar. manual. ad scriptor. med. et infim. latinitatis.

1482.

399.) Chronicon Lubecense des alten Minoriten-
Lesemeisters in 2 Theilen,
handschr. auf dem Gewette zu Lübeck, auszugsweise abgedruckt
in G. G. Gerdes Sammlung alter Urkunden ic. 1736 — 1744.
IX. S. 28 sq. Vergl. von Seelen Select. literar. Spec.
IV. p. 134. und Willebrandt Hans. Chron.

1482.

400.) Sermonen vñ die Evangelien in den ganzen
Jaer von den Sondage — overgesat in Duntz-
liger Sprachen mit der verclering Jacobi de
voragine in der heilliger Schrift Prediger
ordens gedruckt von Meister Johan Kuelhoff
Burger to Coellen. In Folio.
Also angegeben in Panzers Zusätzen zu s. Annalen S. 45.
nach Harzheims Biblioth. Colon. p. 36. 96 Bl. stark.

1483.

401.) (Libellus Herbarius).

Hinten: finitus est iste libellus herba-
rius anno domini Millesimo octa-
gesimo tertio in vigilia sancti
petri.

Vorn: Hyr hevet sik an dat register
desses bockes schone unde su-
verlick &c.

7 Blatt Register, dann 120 Bl. in Folio gedruckt, ohne Titel,
und ohne Anzeige des Druckers und Druckorts. Ein alfabetisches
Kräuter- und Krankheitsbuch von einem Ungenannten, näher be-
schrieben in Bruns Beiträgen zur kritischen Bearb. alter Hand-
schriftl. Drucke ic. S. 84. (Befindet sich im Kloster Huseburg
bei Halberstadt.)

1484.

402.) Boek der Arstedia in Dudesch ghesettet. Lübeck
gedruckt van Bartholom. Ghotan. 1484. 4to.
S. Panzers Annalen S. 151. von Seelen Select. literar.
p. 598. Ortolffs Boek der Arstedia, nebst Almanfor

kleine Bot der Arstebdie ic. ohne Vorr. und Register 146
Blätter stark. Vergl. Bruns l. c. S. 92.

1484.

403.) En Bot der Arstebdien van allen Krantheden vnde ghebreken des Minschen. 1484. 4to.
In Suhls Verzeichniß S. 45. Panzers Zusätze ic. S. 53.

1484.

404.) Bot van der nature der Krude. Lübeck dorch
Barthol. Ghotan. 1484. — Virtut. her-
bar. secund. ordinem alphab.

S. von Seelen Select. literar. p. 599. N. 402. und dieses
zusammen in der Helmst. Akad. Biblioth. näher beschrieben in
Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. alter Handschr. ic. S. 92 u.
93. Panzers Zusätze ic.

1484.

405.) Bot van mennigerleue gebranden Wateren,
Bartholom. de Benevento. Lübeck. Barthol.
Ghotan. 1484.

S. von Seelen Select. literar. p. 600. Bruns Beitr. zur
krit. Bearb. alter Handschr. ic. S. 93. (20 Bl. Text.)

1484.

406.) Eyn ghud bewert regimente, dar mebe en ie-
welik mynsche mach seten syn der Pestilencie,
dorch Balastum Tarentinum. Lübeck. Barthol.
Ghotan. 1484.

von Seelen Select. lit. S. 601. (Balastus van Tarenta des
Königs van Frankrike ein arste.) — Bruns Beitr. zur krit. Be-
arbeitung alter Handschr. ic. S. 94.

1484.

407.) Dyt is dat register auer dat nutthe bock dat
hyr na volghet gheheten dat Lycht der selen.

== == == ==

Finis Registri Luminis Anime

Dit bock is ghemaect vmme der entuolbigen,
vnde simpel mynschen willen vth deme latine ic.

Hinten: Mille quadringentis simul octuaginta retentis.

In quarto cristi pro laude dei decus isti.

Hoc opus arte mei impressum Bartholomei.

Ghotan | degentis et in vrbe Lübeck residentis.

Dieser alte Druck befindet sich neben einem Hochdeutschen aus der
frühesten Kindheit der Druckerei unter dem Titel: Item disz

Buch ist genant der sicher Ingang der hymel, und einem andern Holländischen: Hier beghint dat werc der apostelen met veel schoone prophecien ic. Hinten: Gheprint te Leyden in Hollant by mi Jan zeuerk, (was aber weit jünger aussieht) in der Biblioth. zu Wolfenb. in 236. 5. Theol. 4to. Es sind 72 Blätter in 4. ohne Seitenzahl, Rustoden ic. Die Lettern sind den Lateinischen ähnlich, die Anfangsbuchstaben gemahlt, ohne vorgedruckt zu sein, dagegen in dem Holländischen Tractat diese groß, und in dem Hochdeutschen ganz klein vorgedruckt sind. Ein seltsames Werk in einer sehr unbehülflichen Sprache, in dessen Einleitung von den Sieben Titeln oder Namen desselben gehandelt wird, als 1.) ieger, 2.) iachthund, 3.) licht der sele, 4.) bad edder wasschinge der sele, 5.) vroude der hillighen dreualdicheyte etc. 6.) drofnisse der duuele (!!!) 7.) behoder der sele. Dann folgen Beichtfragen im allgemeinen und besondern, z. B. Wo koninghe, eddelynge, riddere vnde de wol gheboren scholen bichten: Hesttu vnrechte schattinge gelecht vp dyne armen vnderfaten etc. Hesttu eyn rouer gewesen heymelik edder openbar etc. Hesttu ghesieken, torneyghet van houart wegghen edder vmme vnkuscheyt willen etc. Hesttu gude perde, edder kostlike cleydere ghegheuen den lodder bouen edder gochghelers etc. Hesttu vele vnnuttes volkes gehat. alze loze vrouwen vnde andere bouen. Hesttu woker gegeuen edder dyne lude edder lant vorsath vmme ouerulodigher theringhe willen: Hesttu iegghen dyne breue vnde ingheseghel ghedan etc. Hesttu gewesen in vnrecht sryden vnde hefft ghebrant vnde den luden ere gud ghenomeu, dot gheslagghen, kerken berouet etc. Hesttu den luden schaden gedan mit dyner iacht etc. etc. Hesttu ghekostt edder vorkostt gheystlyke lene edder prebenden etc. Hesttu karecteres edder iwert breue by dy gedreghen etc. Hesttu van gewonheit wegen drynken stande to hebbende vor dinē bedde des nachtes etc. Hesttu vromen vrouwen vnde iuncvrouwen walt gedan mit vnkuscheyt. also dattu na en gesant hefft vnde se moesten komen van vruchten wegghen etc. Beichtfragen an Gerichtspersonen, an Reiche, an Arme, z. B. Hesttu eyn vnkusscher ghewesen edder eyn ebreker — van armodes wegen etc. Hesttu yemande edder dy suluen vntuchteliken anghetaftet mit henden edder mit — votten! — Hesttu vele to deme bade gangghen vmme wol lust willen etc. Die Bauern erhalten folgende Fragen: Hesttu dy vorromet in deme kroge dyner guden werke. Hesttu ghelachet vnde ghespottet de vromen mynschen edder de prestere — edder de vromen gheystliken lude. Hesttu schentlike vnde vnhouesche vnd untuchtlike wort ghesecht. Hesttu dy edder dyn gesynde beuolen dem duuele. Hesttu sere bedrouet gheweszen wan de vruchte wol veyle syn

gewesen etc. Hefftu dyne kyndere gedopet in den noden vn weft des nicht oft u se recht gedopet hefft lathē edder nicht etc. Wo de iunghen lude vnde de dullen lude scholen bichten, vnde de ok alto wys synt ——. Wo de arsten bichten scholen. Hefftu arstedye ghenomen van den ioden ——. Wo de koplude scholen bichten dar van soke vore in soueden ghebode Alle du en schalt nicht stelen. — Gebete machen den Beschluß zu diesem sehr trüben und qualmigten Seelenlichte. Die Rechtschreibung ist äußerst schwankend, und manches Wort auf derselben Seite auf drei, viererlei Art geschrieben. Das Unbehülfliche scheint in dem Lateinischen Original mehrentheils zu liegen.

Ein Exemplar dieses Seelenlichtes, in der ehemaligen Ribdaghshäuser Klosterbibliothek zu Braunschweig, ist vorn und hinten mangelhaft, aber mit folgendem Buche zusammengebunden Allgem. Deutsch. Biblioth. B. 92. S. 335. Vergl. Panzers Zusätze S. 52.

1484.

408.) Mit dem Katalogstitel:

Eusebius, Augustinus, Cyrillus Vom Leben und Sterben Hieronymi platteutsch. 4.

Der Titel und die sechs ersten Kapitel fehlen bis zum B: Bogen, oder eigentlich B: quaternione. Das ganze ist ohne Seitenzahl, Kustoden etc. mit denselben Lettern wie das vorige gedruckt. Am Schluß des 120 Kapitels Bogen K: Hyr endighet synde de Epistole, effte de sende breff Eusebij des werdighen bisschoppes, Van deme leuende vnde steruende des hillighen vaders sancti Jeronimi. Unde syn steruent, effte vorscheydent: van besser werlde schalmen vullenkomelyken merken, in der figuren de hyr na steyt etc. Ein angefärbter Holzschnitt, wo sieben Personen, von denen vier die Tonsur haben, um das Sterbebett des Heil. Hieronymus stehen, mit der Unterschrift (ohne Abkürzung):

Jeronimi virtus est tam miranda beati

Possit non etiam picture demon vt vllus

Apparere sue tanto tremat ipse pavore.

Ob sessum si quid fuerit nam demone corpus.

Hinc mox intuitus depellit imaginis alme.

Hec augustino describit dicta Cirilli.

„Nu heuet sik an sunte augustinus epistole des meisterliken „groten lerers: de he van werdicheit sunte Jeronimi geschreuen heft „to sunte Cirillo deme bisschoppe to Jherusalem: dar ynne he et- „like syne vnde anderen hilligen lude secht ere ghesichte: de en „wedderuaren sint van apenbaringe des almechtigen godes: dar ynne „of des hilligen sunte Jeronimi wonderastige tekene vnde wo de „epistole begrepen sy: myt korten worden etc.“ 21 Kapitel mit dem angemalten Holzschnitt Sanctus Augustin am Ende der 12 Blätter.

„Hyr volghet nu na sunte Cirillus epistole. dar yune he. he.
 „schrüet des erwerdighen sunte Jeronimi wunderaßtighe tekene dat
 „eyn yewelyck wol prouen mach. wo werdich vnde wo vnmetighen
 „groth sanctus Jeronimus In anghesichte des almechtighen godes
 „is, les vort an.“ Derselbe Holzschnitt — mit Beatus Ci-
 rillus unterschrieben. 113 Kapitel mit einigen angehängten Gebe-
 ten auf 8 Quaternionen und 3 Blättern, so daß das ganze 19 1/2
 Quaternionen oder 39 Bogen stark ist (nach Bruns nur 150 Bl.)

Ganz hinten: Mille quadringentis simul octoginta retentis
 In quarto cristi pro laude decus isti etc.
 wobei Ghotan also dies Mal — bei ausgelassen hat.

In der ehemaligen Kibdagshäuser Biblioth. zu Braunschweig.
 Desgleichen ein ganz vollständiges Exemplar in der akadem. Bibl.
 zu Helmst. von Bruns in f. Beitr. zur krit. Bearb. etc. S. 94
 näher beschrieben. Der Verf. der (wahrscheinlich zuerst Oberdeut-
 schen) Übersetzung dieser Legende ist Johannes Ockko, Bischof zu
 Olmütz, der sie der Fürstinn Elisabeth Markgräfinn von Mähren
 widmet. Catal. Bibl. Thott. Vol. VII. p. 123. N. 36. —
 Löschers Catalog, S. 752. — Dat hillige leven sunte Jeromini.
 Lübeck 1484. 4. (Panzers Zusätze. S. 53.) was also der eigentliche
 Titel ist. —

1484.

409. Eine Niedersächsische Postille, oder Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln,

in diesem J. 1484. zu Magdeburg in Fol. gedruckt, wird von
 Kunderling S. 346. ohne bestimmte Angabe des Titels be-
 schrieben und in Rücksicht der Sprache weitläufig beurtheilt. Ein
 Exemplar der Helmst. Bibl. wird näher angezeigt und beschrieben
 in Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. etc. S. 87 u. f. und die
 Drucker dieser Postille angemerkt, nämlich die G e b r ü d e r A l-
 bert Ravenstein und Joachim Westval. — Vergl.
 Panzers Zusätze zu f. Annalen S. 51. wo der Titel vollständig
 angegeben ist.

1484.

410.) Eine Saffische Bibel soll 1484. gedruckt sein
 zu Lübeck bei Steffen Arndes,
 nach von Seelen Nachricht v. d. Ursprung etc. der Buchdruck-
 erei etc. Er zweifelt aber selbst an ihrem Dasein.

1485.

411.) Dit Boek het Lucidarius. Dat sprift to dube
 so vele alse ein vorluchter. Gedruckt in der
 Keiserliken stat Lübeck van Matheus Brandis.
 Anno dni 1485. 4to. (Auro Gemma.)
 Angezeigt in von Seelen Nachricht etc. Wenn dieser Titel di-

plomatisch richtig ist, so könnte man schließen, daß dies Wörterbuch in einem Jahre zwei Mal gedruckt sei, denn im Panzer l. c. findet sich der Titel folgendermaßen angegeben:

Dit boek het Lucibarius. Dat sprikt to Dude
so vele alse ein vorluchter: Id werd of geno-
met Aurogemma. Lubeck van Matheus Bran-
dis 1485. 4to.

Allein ich habe von ältern Büchern einer und eben derselben Auf-
lage mehrere abweichende Titel gesehen, so daß daraus nichts wei-
ter zu schließen ist, als daß man diese kleinen Abänderungen machte,
vielleicht bloß weil man etwas darauf legte &c. Der Lübecker Band
enthält noch mehrere kleinere Sächsische seltene Schriften, und den-
noch sind sie nicht von Suhls angezeigt, was eine große Nach-
lässigkeit verräth, die er auch bei seinem Delfter Reinard hätte be-
obachten sollen — —.

1485.

412.) Eyne schone leslike Lere vnde Underwysinge
wo ein jewelick man syn Huß regeren schal.
1485. 4to.

Vermuthlich zu Lübeck in diesem Jahre von Math. Brandis
gedruckt, denn es sind die Lettern mit vorigem ganz einerlei. S.
das Gekner-Suhlsche Verzeichniß der Biblioth. zu Lübeck. S. 17.
(Die Historie van reynaert de vos, Delft 1485. in
Suhls Verzeichn. S. 46 aufgeführt, und besonders abgedruckt
1783. gehört nicht hieher, trotz Kinderlings weitläufiger An-
zeige dieses holländ. Nachwerks.) Panzers Zusätze zu s. An-
nalen S. 20. u. S. 56. — v. Carl Ghotan gedruckt.

1485.

413.) (Dat duydsche passionail) S. T.

Am Ende: Hier eyndet dat eyrste deyl des
duydschen passionails mit synen
hogesekten historien mit groissem
vlyß gearbeit. In den iair uns
heren M. cccc. lxxv. up
sen Marien magdalenen avent.
gedruckt durch mich Lodouuich vom
reuchen Burger ho coellen.

251 Bl. in Fol. in der Biblioth. zu Helmst. nach Bruns Bei-
trägen zur krit. Bearb. &c. S. 102.

1485.

414.) Hier beghinnet dat register in dat boek van
der bedroffenisse unde hertelende der hochgelo-
veden konnigynnen unde soten moder marie.

Am Ende des 24. Kap.: welke materie is ghemaket nach der gebort cristi unses heren verteyn hundred dar na in dem vyff unde achtentighesten iare dorch Johannem graßhove borgher to magdeborch is gheprentet worden 2c. Titelblatt: Hvr begynnnet dat bock van der bedroffenisse unde hertelende 2c. marien 2c.

Helmst. Biblioth. nach Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. 2c. S. 103. sq. 92. Bl. in 4. in Quaternionen und 2 Ternionen. Difter Unsinn in schöner Diction und Sprache poëtisch vorgetragen, auszugsweise mitgetheilt in Bruns l. c. Ganz verschieden von der Bedroffenisse Marien 2c. Lübeck 1498. in v. Seelen Select. liter. p. 672.

1385.

415.) Spengel der Dogede. It. Eddele Blome des Himmelschen Paradisses. Tho Lübecke 1485. (Barthol. Ghotan.)

S. von Seelen Nachricht 2c. Vergl. Bünnemann Catalog. p. 74. Panzers Zusätze 2c. S. 54.

1485.

416.) Ditmarsches Landrecht 1485.

S. Panzers Annalen 2c. vergl. Dreyer Beyträge zur Litteratur 2c. S. 176.

1485.

417.) Vergleich der Herzöge von Mecklenburg mit den Landständen, v. J. 1485.

abgedruckt in den Wöchentlichen Lieferungen Kostodischer Urkunden von 1759. S. 46. sq.

1486.

418.) In desseime boke vindet men beschreuen de Fursten Greuen vnde Fryhen. de vypppe deme dage myt deme aller dorchluchtigen Fursten vnde heren. Keiser Frederiken deme dridden. to d' erwelynge des dorchluchtigen Fursten Maximilianus Erghertoge to Osterreich d' keiserliken maiestat sone to eyneme romesschen konynck erst heuen synt 2c. 2c.

In deme iare do men telde na cristi gebort dusent vierhundert vnde lxxvi. vp sunte Sebastianus dach 2c.

Ein defekter Druck in kl. Fol. befindet sich in der ehemaligen Bib-

dagshäuser Biblioth. zu Braunschw. Eine vollständige gleichzeitige Handschrift dieses Werckens ist zu Wolfenb. in Mscr. Aug. 20. 10. 4to. und hier ist der Titel buchstäblich folgender, zum Beweise, welche Willkürlichkeit in der Rechtschreibung ic. bei den Abschreibern ehemals statt gehabt hat.

In dusssem Bucklein findet men beschreuen de fursten, grauen vnde freyhden de vp dem dage myt dem aller dorchlauchtigesten fursten vnde hern Keiser Frederiken dem driden to der eruelung des dorchluchtigen fursten Maximilianus Erzhertog to Osterreich ic. erschenen sint. ic.

(Daß oben erst heuen ein Druckfehler für erschenen ist, ist klar.) Panzers Zusätze ic. S. 57.

1486.

419.) Dat Iutische Lombod. 1486. 4to.

Bergl. Panzers Annalen S. 159. Nyerup in Specileg. bibl. p. 136. sq. und Blüting in Westphalen Monum. ined. Handschr. zu Wolfenbüttel Mscr. Gudian. 336. 12mo. Jus Iuticum, vulgo Lombod. ic. (74. Bl.)

S. a.

420.) Sjr beginnet de Wendische Chronede ic. s. 1. & a. in 4.

Gedruckt vermuthlich im J. 1486 oder 1488. nach Brem: und Wendisches Heopfer Bd. 1. S. 93. in Panzers Zusätzen ic. 1802. S. 15. Sie schließt mit dem J. 1485. Die übrige Anzeige in Panzer ist entstellt und unverständlich. —

1487.

421.) Composita verborum cum emendata & reformata expositione. Coloniae ap. S. Mariam Lisolfi per Ulric. Zeel de Hanau, 1487. fol.

Bergl. Weller in der Anmuth. Gelehrsamkeit S. 675. Kinderling für Deutsche Sprache, Litt. ic. S. 99.

1487.

422.) Spiegel der Sachtmöödigkeit (?). Lübeck, Steph. Arndes, 1487. 8vo.

S. von Seelen Nachricht ic. Gryfen Spiegel des antichr. Pawestdoms, Bl. Gij. von Seelen Select. literar. S. 607. W. E. Löschner in Stromat. p. 247. Übersetzung des Speculi patientiae Joh. de Tambaco — Kinderling Gesch. ic. S. 354. Panzers Zusätze ic. S. 59.

1487.

- 423.) Spiegel der Conscientien. Lübeck Steph. Arndes 1487. 8.

S. von Seelen Nachricht u. Panzers Annalen S. 166. und Kinderling Gesch. u. S. 354.

1487.

- 424.) Alte Magdeburgische Chronik, (niederdeutsch,) vor Chr. 47 — 1487. 4.

Handschr. zu Hannov. nach Spiels Vaterl. Archiv. 4 B. S. 64.

1487.

- 425.) Summa Johannis van Bryborch, de eerwerdige Vader Lesemester, welker et tho latine ghemaekt, vnde vth dem hyligen decretboeke getogen hefft. Vnde van latine in dat dubsche gemaket dorch een hochgelerden Doctorem geheten Broder Barthold. Lübeck (dorch Steph. Arndes) 1487. fol. m.

S. Panzers Annalen, vergl. Catal. Bibl. Salth. p. 282. von Seelen Select. literar. p. 605. Dess. Nachricht u. und Grysen Spiegel des antichr. Pawestd. Bl. R. Summa Johannis, der sie sehr scharf und beißend recensirt, und das nicht mit Unrecht. Man sehe die folgenden Auflagen dieses einst so geachteten Buches.

1487.

- 426.) Passional von allen heiligen, das Winter und Sommerheil. platteutsch mit Holzschnitten. Ohne Anzeige des Druckers. 1487. in Folio.

Meusels hist. litt. bibliogr. Magazin St. IV. S. 187. nach Panzers Zusätzen u. S. 59.

1488.

- 427.) Hier boghint de historie van den vij vyfen mannen van rome. Antwerpen by Nicolaes de Leen. 1488. 4to.

Angezeigt in Kinderling Gesch. u. S. 354. nach Nyerup Specil. I. p. 21.

1488.

- 428.) Zwei Schandgedichte auf das Regiment des Burgemeisters Holland in Braunschweig im Jahre 1488.

sind handschriftlich in 102. 2. fol. Mscr. extravag. zu Wolfenb. und ein drittes von eben dem Jahre steht abgedruckt in Recht-

meyer Braunschw. Lün. Chronik T. II. p. 765. ohne sonderlichen Sinn, und wahrscheinlich durch öfteres Abschreiben so entstellt, daß bei den erstern fast kein Wort richtig ist, sowie in mehreren längeren und kürzeren Gedichten, die ich aus dieser Zeit in der Wolfenb. Biblioth. handschriftlich gefunden habe. Ich habe sie deshalb der Mühe des Verzeichnens nicht werth geachtet, wiewol sie in ihrer ursprünglichen Gestalt manches über die Braunschweigischen, Lüneburgischen, Hildesheimischen u. Händel. berichtigen könnten. Einige spätere von einiger Bedeutung sind unter 1519 aufgeführt.

1488.

429.) Sassenpiegel meth der Glosen: dorch bede Greve Hoyer van Falkensteyne, an Dübesh gewant, van Epke van Repkow. Gecorrigeret durch den Erwerdigen in God Vader unde Heren Theodoricum van Bockstorp byschop tho Nuenborch selighen. Ghedrucket to Stendael dorch Joachim westfael in dem l xxxvi i i i iare (1488.) fol.

Befindet sich zu Wolfenb. B. Aug. 52. Jur. fol. desgl. ebenbas. 19. 6. der Mscr. Aug. Das letzte Exempl. hat ein vollständiges gedrucktes Register, und das eigene, daß die letzten Blätter mit andern Lettern gedruckt sind, vielleicht zur Ergänzung, indem es schadhaft geworden sein mag. Übrigens aber findet sich nicht der mindeste Unterschied. Ich vermuthe, daß der in Dreyers Abhandl. vom Sassenpiegel, Stendal 1489. S. 111. und in Panzers Annalen S. 172. beschriebene, eben diese vorliegende Ausgabe ist, nur daß die Jahrzahl durch Umdruckung des ersten Blatts verändert ist, so wie hier die letzten Blätter des einen Exemplars. Indes ist es sehr wohl möglich, daß die Auflage eines so allgemeinen Gesetzbuches, wie der Sassenpiegel ist, in einem Jahre vergriffen sein konnte, um eine neue nöthig zu machen.

NB. Panzer macht unsern Eberhard von Repkow — (Räpke) im Braunschw. — und Hoyer van Falkenstein beide zu — Weissen. —

1488.

430.) Der sassenpighel.

Hinten: Explicit speculum Solicite correctum Impressum et expletum Lypzigt 1488.

Vergl. Panzers Annalen S. 172. Hamburger Zuverläss. Nachrichten v. d. vornehmsten Schriftstellern Th. 4. S. 403. Götting. Biblioth. wo diese Leipziger Ausgabe von — 1489 sein soll. Kinderling Gesch. u. S. 354. Vergl. Pütters neuer Versuch einer jurist. Encyclopädie, Götting. 1767. S. 127.

1488.

- 431.) Boek der Prophecien, Epistolen vnde hyllyghen Evangelii over dat ganze Jaer. Lûbel, gedruêket dorch dat both Steffani Arndes, 1488. Fol.

Panzer's Annalen Vergl. von Seelen Select. lit. p. 613. und desselb. Nachricht ic. S. 15. Kinderling l. c. S. 354.

1488.

- 432.) Dat leuent vnde dat Passional von allen hilyghen. Lûbel dorch Steffan Arnd. 1488. fol.

Panzer's Zusätze ic. S. 62. aus einem geschriebenen Verzeichniß alter Drucke, aufgef. N. 249. c. — wahrscheinlich einerlei mit dem auf derselben Seite N. 254. h. angezeigten: Passional. Dat Sommer vnde dat Wynter-deel. Lûb. dorch dat Beveel Steeffani Arndes. 1488. fol. Vergl. Catal. Bibl. Thott. Vol. VII. N. 844. p. 37.

S. a.

- 433.) Spiegel der mynshlyken Behaltnisse. fol.

Ohne Druckort, Jahr ic. angezeigt in Panzer's Annalen S. 9. vergl. Nyerup Specileg. bibliograph. S. 147. sq. und Kinderling S. 362. (460 Bl. stark mit 138. Holzschnitten. Hochdeutsch. 1476 und 1489.)

S. a.

- 434.) Unser lieber Frouwen Clage, Gedr. zu Coelne durch Lyskirchen. 4to. s. a.

Vergl. Panzer's Annalen.

1489.

- 335.) Gemmula vocabulorum cum addito. 4to. In mercuriali oppido Dauentriensi loco famatissimo impressa. per me Richardum Paefroed Anno incarn. M. CCC. LXXXIX.

Guhl's Verzeichniß ic. S. 51. Ist die Holländische Wasse der spätern Gemma etc. 1501. 1511. etc.

1489.

- 436.) Das Bremische Bürgerrecht oder De fundige Rulle v. J. 1489.

abgedruckt in Delrich's Samml. Brem. Gesegb. S. 635. sq.

1489.

- 437.) Die Duytsche Evangelien, Epistolen vnd Lectien mit der Glossen foir dat ganze Jaer.

Sinten: Sie enden sich zu der Eeren Gots die Epist. 2c. im Jaer vns. Herren dusent vierhundert nunn vnd achtzig vp den zyhenden dach im April. Fol.

Harzheims Biblioth. Colon. p. 36. nach Panzers Zusätzen u. f. w. S. 64.

1489.

438.) Van der nauolginge Christi. Lüb. 1489. 4to. Catal. Biblioth. Thott. Vol. VII. p. 130. N. 172. nach Panzers Zusätzen zu seinen Annalen S. 64.

1490.

439.) Dyt sint de feuen dot funde de stryden myt den feuen dogenden. Magdeborch dorch Symon Menker 1490. 4to.

S. Panzers Annalen S. 184. vergl. Niebkers Nachrichten 2c. B 4. S. 280. Kinderling Gesch 2c. S. 355. Bruns Beitr. zur krit. Bearb. 2c. 36 Bl. stark.

1490.

440.) Dat pater noster mit der glose des tectz.
== Hvr begynnet dat hilge Pater | noster mit der glose, edder mit der vthleggynge des tertez 2c.

20. Blätter in 4. s. l. et ann. Helmstädt. Biblioth. näher beschrieben von Bruns in f. Beitr. zur krit. Bearb. alter Handschriften, Drucke 2c. S. 173. Format, Typen und ganze Einrichtung dem vorigen (7 Todtsünden) gleich, als muthmaßlich 1490. von Simon Menker zu Magdeb. gedruckt.

1490.

441.) Dyt boeck wert genant | de hemmelsche funtgroue.

Auf der Rückseite des Titels:

Dyt boeck wert genant de hemmelsche funtgroue daromme dat men hemmelschen arsten bar in mach vynden edder graven dat is de gnade godes. Id mach of geheten werden enn spiegel der leffhebber besser werlde 2c.

Eben so wie beide vorigen bei Simon Menker zu Magdeburg gedruckten Schriften, auf 30 Bl. 4to. gedruckt, in der Helmst. Biblioth. näher beschrieben von Bruns a. angef. D. S. 174.

1491.

442.) Staed-Chroneke to Helmstede, ghemaket ut

veelen beseggelden Breven van Bratre Henning
Hagen; Capellaner a. 1491.

Handschriftlich aufgeführt in F. A. Ludewigs Geschichte und Be-
schreib. der Stadt Helmstädt. Helmst. 1821. in d. Vorrede.
1491.

443.) Dyt is enn heylsam testament vnde ehne be-
kantznisse ennes waren cristen mynschen in sy-
nem leste 2c.

Auf der ersten Seite des 8 Bl.

M. CCCXCI. in Lubek.

Ein Gebetbuch für Kranke auf 8. Bl. in 12. Helmst. Bibl. be-
schrieben von Bruns a. angef. Orte S. 176.

1491.

444.) Summa Johannis. (Fol. min.)

Hir heuet sit an de vorrede disses bokes ge-
nomet Summa Johannis. welcher de eerwer-
dige vader lesemester Johannes van vryborgh
prediker ordens. to latine ghemalet vnde ut
deme hillighen decretboeke getoghen hefft. En
van latine in dat dutesche gemalet dorch ei-
nen hochgelerden doctorem geheten broder bar-
told. dessuluen prediker ordens of mennige stede
nomet vnde allegeret in den geistliken vnde
wertliken rechte. als men hir na vint.

Hinten: Explicit Summa Johannis Translata de
latino in vulgare 2c. Impressaq. in impe-
riali ciuitate Magdeburgi. Arte Mauricii
brandis Anno domini M^o. cccc^o. xxi^o. fini-
ta in vigilia sancti Mauricii.

Nach dem Exemplar der vormaligen Riddagshäuser Biblioth. zu
Braunschw. buchstäblich, nur mit Hinweglassung der N-striche über
den Buchstaben, abgeschrieben. Wolfenbüttel Bibl. Aug. 84. 1.
Jur. fol. folgendermaßen eingetragen:

Summa Johannis dorch Johannes Brayborch to latine ge-
malet vnd ut dem Doeret Boeke getoghen vnd gedüdeschet
dorch Broder Bartold in Imp. C. I. V. Magdeb. 1491. fol.

Bergl. Pangers Annalen, wo der Titel heist:

Summa Johannis. Impressa in Civitate Magdeburgen
arte mauricii Brandiss. 1491.

Bergl. Eckhart tract. de Biblioth. Quedlinb. p. 51. Sam.
Walther Magdeb. Buchdrucker gesch. 2c. S. 356.
S. Lübeckler Ausg. 1487. besgl. 1518. 2c. Pangers Annalen
S. 189. Bergl. 1487.

1491.

445.) Quaedam notata de Ditmarsia Lubeca inventa ab a. 1044—1491.

Näher angezeigt in Westphalen Monum. ined. rer. Germ. T. IV. col. 1440 et 1443.

1492.

446.) Codex precum cantionumque ecclesiast. aed. sacr. oppidi Lundensis ab ao. 1436. ad 1492.

angezeigt in Westphalen Monum. etc. T. IV. col. 1441.

1492.

447.) Sijn heuet sij an dat Passionael: Unde dat dat leuend der Sijlghen. Wth dem latine in dat Dudesch gebracht unde gedruet dorch dat beueel vnd kunst Steffani Arndes inwaner vnd borgher tho Lübeck 1492. Fol.

Panzer's Annalen S. 194. von Seelen Select. litterar. p. 632. Suhls Verzeichniß S. 55. Helmst. Biblioth. Bruns Seite für lit. Bearb. etc. S. 177. Bergl. 1499. 1507. 1511. 1526. etc. und oben 1470. Göze Merkwürdigkeiten Band 2. S. 463.

1492.

448.) Dat verbe boef van der nabolginge cristi. Am Ende der Vorderseite des letzten Blattes: Anno Dni M. CCC. XCII. Lubeck.

Das vorhergehende übrige fehlt, in einem Exemplar der Akadem. Bibl. zu Helmst. Bruns l. c. S. 177. Bergl. Ausg. v. 1496.

1492.

449.) Postilla s. Glossa in Euangelia & Epistolas 1492. Lübeck. Fol.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. etc. der Buchdruck etc. Wahrscheinlich einerlei mit: Epistolen vnde Euangelien mit den Glosen, Lübeck 1492. Fol. in Panzer's Annalen S. 193. und nur ein abgeänderter Titel.

1492.

450.) Belpals Klage over Jesum. Magdeborch dorch Mauricium brandiß 1492.

Panzer's Annalen S. 194. Nyerup Specileg. bibliogr. S. 75. Kinderling.

1492.

- 451.) Dit is der Borgere to Flensburgh ere Stad-Recht an. Dn. 1492 am Donerdagh na Dyonisii ward yt angehaven;

befindet sich handschriftlich auf Pergam. auf dem Rathhause zu Flensburg nach Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1897. Anmerk. c. Es besteht aus 128 Artikeln.

1492.

- 452.) Der Sachsen Spiegel. — Am Ende: Explicit Saxonum Speculum de daer wert gedruckt vnd vollendet van myn Heinrich Quentel in der Kayserlichen Stad zu Ceuln in Jare unserß Herrn 1492. Fol.

Angezeigt in Panzer's Annalen 195. vergl. Dreyer in f. Beiträgen S. 112. Dieser Titel ist gewiß unrichtig abgeschrieben.

1492.

- 453.) De ghenochlicke Gharde der Suntheit. Gedrucket dorch dat Beveel Steffani Arndes, Lübeck 1492. fol.

Angezeigt in Panzer's Annalen d. ält. Deutsch. Literat. S. 195. v. Seelen Select. literar. S. 650. u.

1492.

- 454.) Cronicken der sassen. — Hinten: Dusse Cronicke van keyseren vnde anderen fursten vnde steden der sassen mit oren wapen hefft geprent Peter schoffer van gernßheim In der eddelen stat Mencz. die eyne anefangt is der prenteren. In deme iare na cristi gebort (1492) vppe den Gesten dach des Merczen. Fol.

Diese Chronik findet sich vier Mal in der Wolfenb. Biblioth. unter 249. und 293. 7. und 270. 3. Histor. fol. und Access. nov. VI. 229. Die letztern drei sind gaaz defect, und falsch ergänzt, so daß sie kaum verglichen werden können. N. 249. ist das einzige vollständige Exemplar, und voran steht folgende Notiz geschrieben: Autor hujus chronici est Cord Botho Brunswicensis, vocatur alias Bothonis Chronicon Picturatum, reperitur etiam in Leibnizii Script. Bruusv. Tom. III. (p. 277. ad 423.) N. 14. ubi iudicium de hoc Autore in prolegom. T. III. — Das Werk ist auf 284. Blättern ohne Seitenzahl und Rustoden gedruckt, und mit vielen zum Theil von den Besitzern verschiedenartig illuminirten Holzschnitten versehen. In dem Leibnizischen Nachdrucke sind diese Figuren bis auf ein Paar weg-

gelassen, und dafür eine Fortsetzung dieser Chronik von Kerkener aus einer Handschrift zugefügt, die von 1490 bis 1540 geht. Der Verfasser ist nach Leibniz **C o r d B o t h e**, Bürger zu Braunschweig, weil in dem Exemplare der kurfürstl. Biblioth. zu Hannover folgende Bemerkung steht:

Illam Cronicam anno 1537. die Lunae post Blasii, de pecunia ex testamento (Alberti) Lysseman piaec recordationis, a Johanne Bookbynder in Brans. pro X. solidis novis et XVI. denar. Bruns. Ego Johannes Kerkener officialis emi, quae ad librariam in Wernigerode debet pro posteris poni, quam CORD BOTHE civis Brunswiksensis, et patruus illorum civium, nomine de Bothen, in Wernigerode morantium, conguessit: et est impressa anno 1492. quo anno ego scholas in Halberstat B. Virginis frequentavi, civitasque Brunsvicensis per Ducem Hinricum fuit obsessa.

Auf einem andern Blatte steht:

Ego Johannes Kerkener istum librum feci renovari, pro quo quinque solidos Halberstadenses ex testamento Domini Alberti Lyssemani exposui; qui pie anno 1523. in Domino defunctus (est) multosque libros ad Bibliothecam, in Wernigerode noviter extractam, in suo testamento legavit: nec non sexcentos florenos in auro pro pauperibus in Wernigerode, et pro parte ad divinum cultum assignavit etc.

Eben von diesem Kerkener ist die Fortsetzung dieser Chronik eigenhändig in jenes Exemplar geschrieben, (was eigentlich seltsam ist, da dies Exemplar in die Bibliothek zu Wernigerode gehörte, und er zu Braunschweig wohnhaft nicht immer alles nachtragen konnte, ohne sie beständig in Händen zu haben, es sei denn, daß er bei der bemerkten Ausbesserung alles auf ein Mal eingetragen hätte,) die Leibniz mit hat abdrucken lassen. Vergl. 1540. Aber geht wirklich aus diesen Kerkenerschen Anmerkungen die Gewißheit hervor, daß Cord (Conrad) Bothe der Verfasser dieser Chronik ist? Könnte man nicht natürlicher auf folgende Weise übersetzen?

Diese Chronik habe ich J. Kerkener für das in L's Vermächtniß ausgesetzte Geld u. vom Buchbinder J. zu Br. gekauft, um sie u. in die Bibliothek zu Wernigerode zu setzen, die Cord Bothe Br. Bürger und Oheim der Bothen u. zu Wernigerode, gesammelt hat u.

Indeß sei es fern von mir, diese natürlichere Übersetzung als die richtige und wahre an zu nehmen; da, wie man sieht, das Kerkenersche Latein von der Art ist, daß er billigerweise sein Schulgeld wieder fordern konnte, und wie ein Stück ungemachtes Zeug für jeden Körper paßte. Die Unklarheit steht jeder Zeile eingedrückt. — Schon Chr. L. Scheidius (Leibnit. Orig. Guelph. T. II. p. 196.) war der Meinung, (wie ich nachher fand) daß

Bothe nicht die Chronik geschrieben, sondern die Bibliothek für seine Neffen in Wernigerode gesammelt habe. Zugleich führt er eine Stelle in M. H e n r. M e y b a u m s Walbeck. Chronica (Helmst. 1619.) p. 38 und 39 an, wo der Verfasser der Sassenchronik Hermannus genannt würde. Allein diese Stelle heißt:

Ein ander Sessischer Historicus Hermannus Bothe genannt, so seyn Chronicon von anfang der Welt, biß auffß Jahr Christi 1503. außführet, hat auch etwas von vorgemelten Burggraffen zu Magdeburg ic.

Und so hätten wir doch einen Bothe als Verfasser, aber nicht dieser Chronik, sondern einer, die bis auffß Jahr 1503 geht, denn die von Meybaum p. 38 sq. citirte Stelle habe ich in der vorliegenden Chronik nicht finden können, welche übrigens nur bis 1489 geht. Welche Verwirrung! Aber kein Wunder, wenn die Geschichten selbst, die vor unsern offenen Augen geschehen, in Büchern und Zeitungen so unkenntlich werden, daß man vor einem Verirrspiegel zu stehen meint? Wer wird nach hundert und tausend Jahren wissen, was Wahrheit ist? Wie aber, wenn ich die Verwirrung noch vermehrte, und Thomas Roth zum Verfasser dieser Sassenchronik machte? Wenigstens ließe es sich aus dem Exemplar 270. 3. zu Wolfenbüttel eben so wahrscheinlich machen. Doch wozu dies? Es scheint, daß dies Chronikon vorzüglich zu mehreren Verunstaltungen und Zusätzen verdammt gewesen ist; denn außer der Kercknerschen Fortsetzung finden sich in allen vier Wolfenbüttelschen Exemplaren Nachträge und Zusätze allerhand. — Der Inhalt dieses reichhaltigen Werks ist in jeder Rücksicht zu bekant, als daß davon etwas aus. zu zeichnen wäre, als — daß unsere neuern Vaterländischen Geschichtschreiber keinen Gebrauch davon gemacht haben, oder haben machen können —. Die Sprache ist rein Sassisch ohne allen Dialekt, und so wäre es dennoch wol möglich, daß ein Braunschweiger, als ein eigentlicher Sassischer Hauptstädter, diese Chronik geschrieben hätte, ob aber B o t h e, dies bleibt noch immer zweifelhaft, und ist auch von zu wenigem Belange, um es weiter zu untersuchen. Der Leibnizische Abdruck, richtiger als der der Handschriften, ist dennoch nicht ganz diplomatisch richtig. Vergl. Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 71.

1493.

455.) De salter to dude mit der vthlegginge also dattu klar machst vornemen wattu dar inne lesest. — Hinten: Anno dñi. M. cccc xciiij Lübeck. 4to.

301 Blätter foliirt, mit dem sämmtlichen Brigittischen Wapen:zierrath v. J. 1496. Wolfenb. Bibl. biblic. N. 410. Panzers Annalen S. 198. Kinderling-Gesch. ic. S. 356. Es ist nicht ein bloßes Psalmbuch mit Erklärungen, sondern hinten findet sich mit fortlaufender Blattzahl angehängt:

De dachlikes tyde der yndtfrowen marien, de Luttamhe 2c. mit der Bemerkung: ghedruct thx Lubek in der sulwen werckstede dar disse salter gedruet is 2c. mit nöchmals wiederholten Druckerzeichen. Gozen v. N. S. Bibeln ist dieser Psalter entgangen.

1493.

456.) Boet der Profecien, Epistolen vnde des hylgen Ewangeli, auer dat ganze yar mit velen glosen vnde exempelen dorchghevlochten 2c. Lübeck 1493. Fol.

S. P a n z e r s Annalen S. 199. Kinderling Gesch. 2c. S. 356. Von B r u n s in f. Beiträgen zur krit. Bearb. alter Handschr. 2c. S. 182 u. f. näher beschrieben und ausgezogen. v. Seelen Select, litt. S. 654.

1493.

457.) Eyn spiegel aller leshebbere der sundigen werlde +. — Hinten: Hyr endet sich de Spiegel aller Leshebbere der werlde. Es gedruet vnde vulendet in der stad Magdeborch dorch Symon Menker Am donner dage na Martini anno dn. M. cccc. xciiij.

Eine Beschreibung des Himmels und der Hölle nach dem Zeugnisse der Profeten, Apostel und Heiligen, von denen besonders der heil. Bernhard fleißig citirt wird, auf 8 Bogen in kl. 4to. zu Wolfenb. in 149. 7. Theol. 4. Das Papier ist sehr dick, der Druck äußerst grell, und ohne Blatt- und Seitenzahl 2c. Schon die auf dem Titel angebrachten meisterlichen Holzschnitte 1.) eine muthmaßliche Teufelsverschreibung, worin zwei dieser Herrn der Unterwelt, der eine mit Hahnen- der andere mit Schwimmsfüßen, erscheinen, 2.) die Auferstehung von — drei Todten, die aus viereckten Löchern, wie aus Souffleurkasten, hervorkriechen, und wobei Gott der Vater more solito auf einem Regenbogen, der hier einem halben Faßreifen nicht unähnlich ist, reitet, und 3.) eine Ansicht der Hölle — a priori, wo der Teufel zu dem Geschrei der Verdammten die Trompete bläst —, flößen Grauen ein. Aber bei dem allen ist die Wirkung am Ende so arg nicht, denn wir erhalten die tröstliche Zusicherung, daß, wenn wir uns auch nicht durch unsere Handlungen in den Himmel bringen, wir doch von andern hincingebetet werden können. Es ist Schade um die schöne Sprache und den blühenden Vortrag des Verf. daß beide nicht zu etwas besserem angewandt wurden. Auffallend ist es übrigens, gleich Anfangs ein Citat aus — einem Briefe Paulus an die Russen zu finden: Also scrift sunte pauwel tho den russen in sinem vefften — — ane ende sint de wolluste

vnde vronde des hemmelschen vaderlandes. De noch nie
nen oge geseen hefft, edder nye neyn ore ghehoret. Man
findet eine Menge Spracheigenheiten in diesem Buche, z. B. vel
ychte — sehr richtig für tehigte, filigte (vielleicht!), gin-
nert, ginder (jünder) dort, vylge (vigilia), Freude und Wol-
lust —, gedwanckheyt (gedwangheid) Einzwängung, beengter,
bedrücktter Zustand, samwittigheid (conscientia). x. Biblioth.
zu Helmst. und St. Ludgeri bei Helmst. *Bruno* Beitr. zur
krit. Bearb. 1c. S. 178.

S. a.

458.) Dit isz de claghe vnde droffenisse der vordomeden selen.

Ein Gedicht in Knittelversen auf 6 Quartblättern s. l. et a.
wahrscheinlich gleichfalls zu Magdeburg gedruckt, findet sich dem
Exemplare des eben beschriebenen *Spiegels* 1c. zu Wolfenb. 149. 7.
Theol. 4. angebunden. Voran steht das jüngste Gericht in
Holz — und nun folgt eine gräßliche Beschreibung der Hölle nach
Art des jüngern getreuen *Eckharts*, so daß man angst und
bange werden mögte. So dunkel es aber auch in diesem Gedichte
aussieht, so sehr wird man überrascht, auf folgende Stelle zu stoßen:

De duuel werd se beleyden
Unde nemen se mit grotem schalle
Vnde foeren se in de helle alle
Se bryngen legaten vnde Cardinale
Dar to Pewelse Bisschoppe ane tale etc.

Wenn nicht der augenscheinlich ältere Druck, die Nachbarschaft des
eben beschriebenen *Spiegels*, dessen Lettern den vorliegenden gleich
sind, und der übrige sehr fromme Inhalt, sowie ferner die In-
schrift: Duth boick horet dē sultern to vnser leuen fruwē
berghe vor helmestiddē dat heft vns de gustynsche gheue —
dawider sprächen, ich würde dies Gedicht in die Reformationszeit
setzen. Bei der bekannten ehemaligen Freimüthigkeit der Sas-
sen, wie unter andern *Reinke Vols* beweist, läßt sich indeß auch
dieser kleine unhöfliche Ausfall erklären, besonders da das Gedicht
weder Jahr, noch Verleger, noch Druckort, noch Verfasser, noch
selbst Seitenzahlen und Blattweiser hat, um für einen oder den
andern gefährlich geworden zu sein, wenn auch eine Römische hohe
und geheime Polizei und Spüranstalt Untersuchungen angestellt
haben sollte. Es bleibt auch merkwürdig, daß die Jungfrau Maria
im ganzen Büchlein auch nicht den kleinsten Büßling erhält.

1493.

459.) Svr hevet sic an eyne schone vth | legginge
des gelovens. gesettet van | den hilligen twelff
apostelen.

14 Bl. in 4. ganz wie der *Spiegel aller leschbare* der Werlde

gedruckt s. l. et a. (Magdeb. Simon Menker 1493.) Akadem. Bibl. zu Helmst. Bruns Beitr. 3. krit. Bearb. 11. S. 181.

1493.

460.) Dit boeck is genomet | van den Echten staete.
s. l. & ann.

Bruns Beitr. 11. S. 194. 63. Bl. in Ternionen. Das Druckjahr vermuthlich 1493. Übersetzung aus dem Oberdeutschen des Albrecht van Eybe. (Panzers Annalen S. 67.)

1494.

461.) De Biblie mit vlitigher achtinghe: recht na deme Latine in dutesch auerghesettet Mit vorluchtinghe vnde glose: des hochghelerden Postillatoers Nicolai de lyra Vnde anderer velen hillighen doctoren. — Hinten: Ghebeter und grundliken auergheseen, vnde ghedrucket vormeddelst Steffen arndes in der kenslerliken stad Lübeck. In iar vnser heren m. cccc. xc iiij. 11. Fol.

Vergl. v o n S e e l e n Select. Litter. Specim. VI. exhib. notit. rariss. codic. Biblior. glossator. lingu. Saxon. infer. Lubec. 1494. fol. editor. Lubec. 1720. 4. Behmii Seeleniana p. 119. sq. Diese in Fol. gedruckte merkwürdige Bibelübersetzung ist von Goeze Hist. der gedr. N. S. Bibeln S. 91. u. f. weitläufig von innen und außen beschrieben, und befindet sich zu Wolfenb. Bibl. biblic. N. 402. und in der Bibl. Aug. 32. Theol. fol. Nach dem Gebetert und a vergeseen, zu schließen ist es eine zweite Auflage. Diese Bibel ist ihrer eingeschobenen Glossen wegen bekannt, wodurch sie fast die Gestalt einer Paraphrase erhalten hat. Die meisten derselben sind von dem Minoriten Nicol. de Lyra, von dem es ohne Widerrede mit Unrecht heißt: Si Lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset! Eine dieser Glossen, die von Seelen dem Hugo a S. Victore zuschreibt: Vnder der macht des mannes werstu wesende, vnd he schal auer dy herschopen || dy vakene to pyneghende vnd to flande || (ut te etiam verberibus et vulneribus affligat — eigentlich — ut te saepius tormentis et verberibus affligat,) wird in dem Exemplar 32 zu Wolfenbüttel durch eine beigelegte Nachricht auf Rechnung des Abschreibers oder vielmehr Setzers gesetzt, der das ursprüngliche scherzhafte: dy vakene to pypende vnd to strakende (dich oft zu küssen und zu streicheln,) für einen heterodoxen Schreibfehler genommen, und durch Veränderung einiger Buchstaben in jenes Hausrecht verwandelt habe.

Die Sprache dieser Bibelausgabe ist bei weitem nicht so rein

wie die in der Halberstädter von 1522. was auf Rechnung des breiteren und rauheren nördlichen Dialects zu schreiben ist. übrigen ist sie rein Saffisch und nicht durch Oberländische Wörter und Redensarten wie die Luther-, Bugenhagensche verhungt. Biblioth. des Geistl. Ministerii zu Brschw. Desgl. Helmst. Bibl. Bruns Beitr. 3. krit. Bearb. 2c. S. 195.

1494.

462.) Dat Boek der Medelynghe Marien. Lübeck dorch Steffan Arndes. 1494. in 8vo.

Catal. Bibl. Thott. Voll. VII. p. 242. N. 219. nach Panzer's Zusätzen 2c. S. 76. — Soll wol heißen Medelydynghe.

1495.

463.) Antea dictus Gemmula. modo vocabulorum Gemma. — *Sinten: Finit vocabulorum Gemma secundario summa diligentia correcta. Ac per providum virum Hermannum Bomgart de Ketwych in sancta civitate Colonien. in antiquo foro vitam trahentem impressa. Anno dni. 1495. In profesto pasche.*

150 Blätter in fl. 4. ohne Seitenzahl und Rustoden gedruckt, in 2 Columnen, mit Anfangsbuchstaben, die durch den Anstreicher fast ganz unkenntlich gemacht sind; befindet sich in der Akademischen Bibliothek zu Jena — in einem Winkel — nicht eingeordnet. Ein Lateinisches durch die alte Kölnische Mundart der Saffischen Sprache erklärendes, meistentheils Realwörterbuch, und zwar laut dem Schluß eine zweite Auflage. Sowol die Lateinische als Deutsche Orthografie ist äußerst schwankend und fehlerhaft, und dabei sind alle Arten von Abkürzungen so darin gehäuft, daß ein Ueübter gar nicht im Stande ist, außer dem Zusammenhange ein Wort zu errathen, besonders wenn er den alten und neuen Kölnischen Jargon nicht kennt. Man findet auf derselben Seite Tzynde, Tiende, Teinde (Zehnte), smecken, smeken, smeiken (schmeicheln, Gottscheds schmächeln!) Tot, te, tho, to (zu) Ont, on, un, in, ent 2c. Het, idt, it, et, dat 2c. Eine Menge ganz Holländischer Wortformen, (wahrscheinlich weil die Gemmula Holländisch war, aus der diese Gemma mit Zusätzen übersetzt ist), Joetschap, Joetscap für schop (Jodeshop), Wandelaer, (wandelär), Het, Morw. 2c. Allemannische Formen, Vs statt uth, (ût), Seich, useiken statt seike (mige) ütseiken (=migen) 2c. Viele Zusammenziehungen, wie noch jetzt, 3. B. Blischap, für blideschop (Jubel) 2c. 2c. Das h findet sich durchaus nicht als Verlängerungszeichen der Lauter, sondern dafür e oder i hinter oder über den zu verlängernden Lauter ge-

setzt, wie in allen ältern Saffischen Schriften. Man lasse sich daher nicht mit einigen Sprachforschern, die die Sprachen nur in Büchern kennen, verleiten, boek oder böck — böht — Böhht zu lesen; sondern Bôk (Boht), Soest, nicht Söhst, Soist nicht Seult, sondern beides Sôst ꝛ. Im Gegentheil lautet ein nicht mit e bezeichneter Vokal in der Regel wie die Seitenlaute ä, ö, ü, z. B. dusse, düsse (ss moll.) sote, löte, hute, hüte ꝛ. Dies ist eben der Fall mit i oder y, das in allen Schriften, besonders im südlich-westfälischen Dialekte, durchaus keinen Diphthong bildet, außer hinter e und zuweilen aber sehr selten hinter a, sondern nur Verlängerungszeichen ist, so daß ai, ay, oi, oy, oe, uy, ui, ye, ie, ꝛ. ꝛ. bloß als â, ô, û, y oder i aus zu sprechen sind.

Die Saffische Sprache wird hier sehr richtig mit Teutonice oder Dudesk bezeichnet, hingegen das Oberdeutsche schlechtweg mit Alemannice, zum Beweise, daß die Almannen (Nomaden) auch damals noch nicht für Deutsche erkannt wurden, ob sie gleich sich im Oberlande mit den Deutschen (Sassen, Eingeseffenen) vermischt und durch Jahrhunderte einheimisch gemacht hatten. Jetzt nehmen uns Sprachforscher und Politiker Alles; die Almannen, Franken ꝛ. sind nicht nur Deutsche, sondern Oberdeutsche, und ein Theil derselben sogar späterhin durch Wenden und deren Sprache selbst von den Almannen abgesondert und getrennt — Hochdeutsche geworden, wobei wir am übelsten weggekommen sind, weil wir unsern Namen Sassen (Sachsen), der nach Heinrichs des Löwen Ahtserklärung — dem Markgrafen von Meissen als Ehrentitel ohne das Land — zugetheilt wurde, an das Volk, die Meissen, haben abgeben müssen, (so daß sogar Bonaparte, als er 1806 auf Karls des Großen Throne zu sitzen glaubte, durch seine weisen und klugen Schreiber einen belobenden Aufruf an das Heer des Kurfürsten von Sachsen ergehen ließ, worin diese Abkömmlinge der Alten Sachsen an die Thaten und Verhältnisse ihrer Vorfahren erinnert wurden) Sassen sind wir nicht mehr, bald auch keine Deutsche mehr, höchstens — Plattdeutsche! — Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß, da dude oder düde nicht nur dudisch, düdich, dudesk, Deutsch, sondern dudelik, düdelik, deutlich, fordüden und duden verdeutschten und verdeutlichen, erklären bezeichnet hat, beides durchaus dem Sinne nach eben dasselbe zu sein scheint, und folglich Düdesche manne nicht anders heißen mögte, als — verständliche Menschen, d. h. die eine Sprache mit uns sprechen. Wenigstens finde ich nichts lächerliches in dieser Annahme, wie in der Ableitung von Dutte oder Deit, oder auch von Teut, den die Saffische Sprache und Sagen nicht kennen. Sind doch die übrigen Volksbenennungen bestimmt alle von Eigenheiten hergenommen, ohne daß ein wirklicher Volksgeschlechtsname vorhanden gewesen sein mag, z. B. Sasse, Eingeseffener, z. B. in Rotfasse ꝛ. Ingewones, Wale, (Gallier), Vandale ꝛ. Sueven, (Nomaden), u. s. w.

Ich habe mir die große Mühe gemacht, dies Wörterbuch dem meinigen, woran ich über 26 Jahre fortsammle und arbeite, einzuverleiben, und verdanke ihm manche Belehrung.

1495.

464.) Antonii Tunicii Monasteriensis. in germanorum paroemias studiose iuventuti perutiles Monosticha. cum germanica interpretatione. 4 min. s. l. & a.

Eine Seltenheit der Wolfenb. Biblioth. s. Access. nov. die ich hier aufführe, weil sie in derselben Druckerei wie das vorige gedruckt zu sein scheint, und der Sächsische Dialekt der sehr gut übersetzten Sentenzen dem Niederrheinischen nahe kommt. Ein Abdruck dieser kleinen Schrift würde für Sprachforscher nicht unangenehm sein. Vergl. 1514 eine zweite Kölnische Ausgabe.

1496.

465.) Spengel der Leyen, Lübeck 1496.

angeführt in Bruns Altplattdeutschen Gedicht, Berl. 1798. S. 357. in der Note. Im Katalog der Wolfenb. Biblioth. findet sich folgender Titel: De Geestlike Leyen Spengel. Lübeck 1496. aber an dem Exemplar daselbst 193. 15. Theol. 4to. fehlt das erste Blatt, hinten indeß ist der Schluß:

„Der leyen spengel heft hyr enn ende

„Den les gherne in beffeme elende

„Uppe dat god dy syne gnade sende

„En eynt leste dyne sele entfange in syne henbe

„De dyt boek leeth maken. vnde of de dar inne lesen

„Leue here god wyl den io gnedig wesen Amen.

„Anno dm. M. cccc xcvi Lübeck.

Das Buch ist oben in der Mitte foliirt und 62 Blätter in 4 stark. Die großen Anfangsbuchstaben sind schwarz gedruckt, und auf der Rehrseite des letzten Blattes sind vier Wapenschilder angebracht, die einen Totenkopf in der Mitte haben. Das erste ist der Reichsstädtische oder Buchdruckeradler; das zweite ein halbes leeres Feld, und die andere Hälfte voll blumenartiger Schlingungen; das dritte hat drei Mohnköpfe — und das vierte ein Lateinisches T, in dessen Mitte rechts sich ein Kreuz befindet, und der Totenkopf — — ein Loch in der Stirn, was fast ominös für diesen Spiegel zu sein scheint. Doch aber sieht man bei aller seiner Trübheit in ihm nicht die Verschrobenheit des menschlichen Verstandes, die sich in der nachfolgenden Apokalypse Birgittens — aus derselben Presse — revelirt. Wir erfahren zwar Bl. 57. daß das Ave Maria von der hylghen dreuoldicheyt selbst gemacht sei, erhalten die zehn Gebote ganz eigenthümlich paraphrasirt, z. B. du en schalt nicht meene sweren. effte lichtferdigen godes namen vnnutte noemen Effte by gode effte

syne hylghen schaltu nicht lychtliken ane rechtferdighe sake sweren. Vyren schaltu de hylghen daghe ic. vormide spyl. yd sy bredspyl. botzelspyl. balspyl. (Karten und Würfel sind vergessen.) Ere vader vnde moder. synt se ghestoruen. bydde vlitich vor se des bistu plichtich ic. Wes neyn vnkuscher. wente vmme deßer sunde willen hefft god de mynschen alder meyst geplaget. — Beghere nenes andern echte vrowen effte man — in dyneme herten ic. Wir werden belehrt, daß alle Sünden gebüßt werden können, nur nicht der Diebstahl, nisi ablatum restitatur, und erhalten eine große Menge Albernheiten in den Kauf: (so findet z. B. der Verf. in der Laufe so viele Bezeichnungen, wie kein eingelernter Etymologe Assonanzen in einem Worte, und das will doch viel sagen!) doch aber findet man keine bössartige Tendenz in dem Buche, wie in der Heil. Birgitta. Die Rechtschreibung ist ziemlich gleichartig durch das ganze Werk, obwol nicht richtig, und die Sprache rein und ungezwungen. Einige eingerückte Verse sind äußerst wohlklingend. Es ist eine sehr unangenehme Empfindung, wenn man unmittelbar nach diesem Buche irgend eine Schrift aus der Reformationszeit liest, und den sanften Wohlklang der rein Saffischen Sprache in den breiten, harten und durch Oberländische Worte und Wendungen verhunzten Dialekt von Pommern verwandelt sieht. (Helmst. Biblioth. von Bruns in s. Beitr. z. krit. Bearb. ic. S. 208 — hernach näher beschrieben.)

1496.

466.) Sunte. Birgitten. openbaringe +

Hinten: Anno domini M. ccc xvi. Lübeck. Wolfenb. B. Aug. 193. 15. Theol. 4. Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 357. Ein Werk einzig in seiner Art! ganz mit derselben typographischen Einrichtung wie der Spengel der Leyen, in einerlei Format, und hinten mit eben den Wapenschildern, die aber etwas kleiner sind. Es sind 203 Blätter in 4. Ein unsinniges Legendenbuch, mit Gebeten, Holzschnitten ic. durchwürt, von dieser Schwedischen anfänglich verheiratheten Heiligen, die vom Kloster Watzkene aus fast die ganze Welt durchzog, mit dem Lieben Gott und seinen Heiligen persönlich sprach, und zahllose Wunderkuren verrichtete, wie kaum der Lehnhardsche Purgirtrank mit allen seinen evacuirenden Kräften zu verrichten im Stande ist. Aber bei allem unbändigen Unsinn, der in diesem dickleibigen Buche herrscht, findet man die Mühe des Durchlesens reichlich vergolten, denn — Tollheit in einem gewissen Grade wirkt bei gehöriger Stimmung lachenerregend. Und dabei ist die Sprache, wo nicht ganz rein, doch sehr fließend, und man erhält eine Menge historischer Notizen für Kirchen- und Sittengeschichte in den Kauf. Sunte Birgitta was to rome wol xxv. iaer. vnde hadde vele arbeydes myt dem pawele Gregorio deme elften ic. Auer do Sunte Birgittē beente wart ouer ghevoret in swe-

den, do reyfede er dochter sunte Katherina wedder to rome vmme de vorheuinge erer moder. vnde vmme de bestedinge der regelē. Alzo heft bestedyghet de pawes Vrbanus de sefte ic. ic. 1379. Auch in ärztlicher Rücksicht, besonders der Krankheitsbenennungen ic. ist das Buch nicht ganz unwichtig, nur mögte Plenc's Pharmacocatalogographie keinen pharmacocatalogographischen Zusatz daraus gewinnen; eben so wenig als Schellings-Röschlaub's Erregungstheorie, ungeachtet Virgittis Wunderkuren mit ihr auf einerley Principien beruhen. — Auch ein Ave Birgitta! ist hier nicht vergessen —. (Späterhin von Bruns in f. Beitr. zur krit. Bearb. ic. S. 197 u. f. weitläufig angezeigt. Helmst. Biblioth.) Panzer's Zusätze ic. S. 82.

1496.

467.) Dodendank.

Auf der Vorderseite des letzten Blattes:

Anno domini M. cccc. xcvi. Lübeck.

Ein von Suhls Todtentanz verschiedenes Reimgedicht mit Holzschnitten, auf 34 Blättern gr. 8. in Ternionen, auf der Helmst. Bibl. weitläufig beschrieben von Bruns in f. Beiträgen z. krit. Bearb. alter Handschr. ic. S. 321 u. f.

1496.

468.) Dat boef Wan der na volghinge Ihesu cristi.

Sinten: Anno domini M. cccc. xcvi. Lübeck.

Thom. a Kempis de imitat. Jes. Christi. Helmst. Biblioth. näher beschrieben in Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. ic. S. 215. 96 Bl. in Ternionen. 4. Vergl. 1492. und Ausg. von 1501.

1496.

469.) Exhortationes Anselmice sassisch over geset.

Lübeck 1496.

S. v. Seelen Select. lit. etc. vergl. G. Calixti tract. de pactis etc. f. 198. p. F. f. 2.

1497.

470.) Sermones anniversarii, Saxon. lingu. conscripti. — Fol. 3 ad fin.: Completum hoc volumen per me Martinum Ricken Curatum in Slotel, manu propria, in profesto Herasmi, confessoris & martyris, an. Dn, MCCCCXCVII. Angefangen 1493 in profesto Petri ad vincula.

Handschrift (1711) im Besitz des J. J. Kelpins, näher angezeigt in v. Seelen Memor. Stadeniana S. 365. Diet. v. Stade,

theilt ihren kleinen Auszug von Seltsamkeiten daraus mit, unter andern: In festo Circumcisionis: Dem Köster gheue iok eine Kannen berfs, in de Karken, dat em nicht ut der Karken verlange, und eine swepen; dar he de Hunde mede uht der Karken saghe, und de Gotvergheters buten der Karken dar mede in jaghe ic.

1497.

471.) Ihr beghnnet enn schoen spiegel der cristene minschen Dar inne beslaten is allent dat dar noet is tho der selen salicheit.

Eben so wie folgendes Boek v. d. Leue gades gedruckt, weitläufig beschrieben von Bruns am angef. O. S. 365 u. f. Untermischte Reime. Helmst. Biblioth.

1497.

472. Dat boek van der | warafftighen vnde rechten Leue ga | des. — Am Ende: Ihr ende-ghet sijn dat boek van der leue godes. Ghe-drucket vnde vulendet dorch de | kunst Steffani Arndes medeborgers der keiserliken stad Lubek Int yaer unses heren M. CCC. XCIII. des neghesten midwefens na Ba | lentini. 12^{mo}.

84 Bl. in 10 Quaternionen und 1 Duernione. Helmst. Bibl. näher beschrieben in Bruns Beitr. 3. krit. Bearb. ic. S. 360. (Vergl. folgendes.)

1497.

473.) Ghebet-Boek. Lubek dorch de kunst Steffani Arendes. 1497. 12^{mo}.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. ic. der Buch-druckerei, aber, wie es scheint, nicht diplomatisch genau. Panzers Zusätze ic. S. 83.

1497.

474.) Dat Boek der Profecien, Epistelen, vnde des hylghen Ewangely, aver dat ghanke yar, mit velen Glosen undt Exempelen dorchgevlochten, wor dat de Materie eschende is. Lübeck 1497. Fol.

Wolfenbüttel B. Aug. 510. 3. Theol. fol. aber — nicht auf zu finden. Vergl. Panners Annalen: Boek der Profecien ic. am Ende: vullenbracht na der Wort unser Heren 1497. Fol. Ist wahrscheinlich das von Kinderling S. 357. unter dem Jahre 1496. angegebene Plenarium. Suhls Verzeichniß S. 63 — (am Auende unser leben Vrouwen Kruthwinghe.)

1497.

475.) Practica badesch Magistri Wenceslay von Büdeweyß. (aufs Jahr 1497.)

Ein in Pangers Annalen angegebener 2 1/2 Bogen in 4. starker Kalender oder Practica, ohne nähere Nachweisung.

1497.

476.) Hamburgisches Stadtrecht von 1497.

in 15 Kapiteln abgedruckt im Thesaur. Jur. provincial. et statut. p. 633 bis 720, vergl. von Selchow Biblioth. jur. statutar. etc. am besten in Andersons Hamb. Statuten (1782.) S. 351 — 488.

1498.

477.) Uth enem uthgeretenen Blade Magni Günthers geschreven a. 1481 — 1498.

Allem Anscheine nach eine Geschichtszählung, angezeigt in Westphalen Monum. ined rer. Germ. praec. Cimbr. T. IV. col. 1441 u. 1456.

1498.

478.) Reynte de vos. Anno dni 1498. Lübeck, 4to.

Ein in seiner Art einziges Gedicht, was, soviel mir allein bekannt geworden ist, und wieviel mag noch verborgen sein? durch den unveränderten Beifall, den es gefunden hat, bis jetzt mehr als 20 Mal gedruckt und neu aufgelegt ist, nämlich zu Rostock 1517. 1522. 1539. 1548. 1549. 1553. 1592. zu Frankfurt 1536. 1550. 1562. 1572. 1575. zu Hamburg 1604. 1606. 1660. Wolfenbüttel 1711. Leipzig 1732. zu Göttingen 1798. und zuletzt meine Ausgabe Halberstadt 1825. Es ist fast in alle gebildete neuere Sprachen übersetzt, aber meistens so, daß, wer das Original lesen kann, wenig Vergnügen finden wird, an das Stümperwerk aller Übersetzungen (die Göthische ist keine), die von Soltau etwa ausgenommen, auch nur eine Stunde zu wenden. In der Vorrede steht Manckt dessen (fabeldigters) is eyn ghewest, de to nutte unde lere der mynschen geschreven heft eyne hyforye unde fabele van Reynken deme vosse, de seer ghenoechlik is to lesen un to horen, un is ok vul van wysheit un guder exempel un lere. Desses sulven Poeten lere to lesen, un nicht to vorstaen, en brachte neen nutte este vromen. §. II. Hirumme dat men en moghe lesen unde ok vorstaen Ick Hinrek van Alckmer, Scholemester und tuchterer des eddelen dogentliken vorsten un heren, Hertogen van Lotryngen, umme bede wyllen mynes gnedyghen heren, hebbe dyt geghenwerdyge boek uth walloher und franszöfischer sprake ghesocht un ummeghesath in dudsche sprake to dem love un to der ere Godes, un to heylfamer lere der hirynne lesen, unde hebbe dyt sulve

boek ghedeelet in veer part, un hebbe by yslyk capittel
gesath eyno korte uthlegginge un meninge des sulfften
Poeten ic.

Da diese Ausgabe von Reinke de Vos den Literatoren bis
auf das Jahr 1711 unbekannt gewesen ist, und man die Rostok-
ker Ausgabe von 1517 für die älteste gehalten hat, so hat Nicol:
Baumann, der Herausgeber der letztern, lange die Ehre gehabt,
Verfasser zu heißen, weil — er so bescheiden war, die Hin-
reß'sche Vorrede nicht mit abdrucken zu lassen, bis Hadmann
durch Entdeckung vorliegender Ausgabe (Wolfenbütt. s. Access.
nov.) den unbekannten Hinreß van Aldmer ans Licht zog,
und mit seinem Koker neu abdrucken ließ. Eccard in d. Prae-
fat. ad Leibnitii Collectan. etymol. (1717) p. 50 sq. bewies
aus der Geschichte und aus einzelnen Stellen im Reinke, daß
dabei die Geschichte des Grafen Reginardus (Reinardus, Rei-
nerius, Reginarius,) am Hofe des Königs Zuentibald von
Austrassen zu Grunde läge, der im 9 und 10 Jahrhundert lebte.
Die Geschichte sei die im Gregorius Turonensis lb. 8. c. 6.
ad ann. 898 sq. erzählte, und Reginarius der Stammvater der
Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hessen. Die ur-
sprünglich Belgischen Gedichte auf diesen Reinard seien nach
und nach durch neuere Zusätze verändert, erweitert, und endlich
von Hinreß van Aldmer zu dem Gedichte Reinke de Vos
verarbeitet. Marchand Diction. T. I. l'article Gielée ist
derselben Meinung, daß ein Französisches Gedicht zu Grunde
liege, scheint indeß keine eigene Vergleichen angestellt zu haben
(S. 279 am Schlusse), sondern vielleicht Eccards Meinung bloß
nach Französischer Weise aufgefaßt zu haben. — Wenn nun bei
dem einfachen Geständniß dieses Hinreß van Aldmer, (der sich
libel verstellt haben würde, den Namen des Herzogs von Lotryn-
gen zu mißbrauchen,) er habe — das Buch nicht selbst gemacht,
sondern auf Bitten des Herzogs aus Walscher und Französischer
Sprache zusammengesucht und verdeutscht, und ihm die gegenwär-
tige Einrichtung gegeben; wenn ferner bei den einleuchtenden Be-
weisen Eccards, und endlich bei dem Umstande, daß die Franzö-
sische Sprache meines Wissens für den Fuchs keine andere Be-
nennung hat als Renard, dennoch die gelehrte Paradoxie, oder
auf der andern Seite der Vaterlandsstolz, dieser Herrn Nicolaum
Baumann zu retten sucht, (wie Enno J. H. Liaden in f.
Gelehr. Ost-Friesland, Aurich 1785. Vergl. unten) jene auf
Treu und Glauben ein Holländisch Nachwerk (wie Suhl und
nach ihm Kinderling in f. Gesch. d. N. S. Spr. S. 350.) für
das Original halten will, damit weder Hadmann noch Liaden
Recht habe, so weiß man nicht, was man glauben soll. Baumann
wird wol für immer der Autorschaft verlustig bleiben; aber
ist Reynaert die Vos, Delf in Hollant 1485 4. in
Suhls Verzeichniß S. 46. und von Suhl 1783 aufs neue zu
Lübeck und Leipzig herausgegeben wirklich und in der That das

vortreffliche Gedicht von Hinrek van Aldmer? Ist der Druck von 1485 so ganz richtig, und keine den Holländischen Antiquaren gewöhnliche und geläufige Antiquitätskünste dabei angewandt? Oder, dies alles zugegeben und widerlegt, ist Reineke de Vos nicht früher da gewesen, als er gedruckt ist? Sind im 15 Jahrhundert von so vielen Werken die Übersetzungen nicht früher gedruckt als die Urschriften? Woher schon im Jahre 1470 die ungewöhnliche Benennung des Hasen durch Lampe in dem oben angezeigten Epigramm? (Eine spätere Umänderung durch den Herausgeber Miscalius läßt sich wol denken, aber mit nichts beweisen.) Woher kommt es, gesetzt die Originalität des Reynaert sei richtig, daß Holland bei seiner eigenen Arbeit so kalt geblieben ist, daß es sie wieder vergessen, und sich mit einer spätern Zurückerübersetzung aus dem Saffischen (Amst. 1694.) begnügt hat? Warum hat dieser Reynaert nicht einmal die 2te, geschweige eine 20ste Auflage gefunden? Fände sich bei einer genauen Vergleichung des Delfter Reynaert mit dem Lübecker Reineke, (z. B. Wolfenb. Bibl. 2. 14. Polit. 4.) daß alles zu Reynaerts Gunsten seine Richtigkeit hätte, so könnte man ihn doch bloß eventualiter für älter gedruckt gelten lassen, sich aber, bis Hinreks van Aldmer Zeit und Jahr genau ausgemittelt ist, dennoch das höhere Alter des Reineke und seinen höhern Werth zu erweisen vorbehalten. (So schrieb ich, als ich den Suhlischen Reynaert noch nicht gesehen und verglichen hatte, jetzt setze ich hinzu, daß der Holländische Reynaert nichts weiter ist, als eine ärmliche prosaische Bearbeitung desselben ursprünglich Walschen und Französischen Gedichts, die nur stellenweis mit Reimen untermischt ist, und daß Suhl beide nicht hinlänglich und nicht mit der gehörigen Sprachkenntniß verglichen hat, um ihm ein Recht zu geben, von der Hinrekschen Bearbeitung des Stoffes so unwürdig ab zu sprechen, und sie eine mit einigem Glitterstaat aufgezierte Wiederholung der Delfter Ausgabe zu nennen. Fast scheint es, als habe Suhl irgend jemand damit wehe thun wollen. Wenn Suhl eine wirklich dichterische Bearbeitung Glitterstaat nennt, so mag sein Geschmaç nicht sonderlich gewesen sein; aber Reineke ist keine Saffische Wiederholung des Holländischen Reynaert, sondern dieser ist mit ihm aus einer Quelle geschöpft, aus dem Walschen und Französischen. Dabei ist Reineke ein Meisterstück der Kunst geworden — und der 13 Jahr früher durch die Buchdruckerpresse geborne Reynaert ist — vielleicht als partus praematurus — als nicht lebensfähig im Delfter Bindeln verblieben, und seine Reliquie zu Lübeck hätte mögen ohne einigen Verlust in einem stillen Winkel von den Motten verzehrt sein, ohne daß Suhl sich die undankbare Arbeit gemacht haben sollte, sie nochmals aufgefrischt zur Schau aus zu stellen.)

V. Soelen Memor. Stadenian. S. 104. irrt, wenn er Walsch und Französ. mit Italiänisch und Gallisch übersetzt, und den ehrlichen Reineke in ein unstatthafes-Klima versetzt —

Walsch ist selbst Gallisch, d. h. die höchstens nur noch in einigen Flandrischen oder Flämändischen Orten fortlebende dem Saffischen und Holländischen mit Altfränkischen Beimischungen ähnelnde Gallisch-Deutsche Ursprache, die übrigens wol jetzt als ausgestorben betrachtet werden kann, und Französ. die aus verborbenem Latein entstandene jetzt in Frankreich übliche, aber zu Karls des Gr. Zeit verachtete, verbotene, sogenannte Bauersprache. — Aber in diesem Französischen und diesem Walschen ward Reineke geschrieben, und aus ihnen von Hinrek, er möge seinen Namen erdichtet haben oder nicht, Saffisch zu einem Meisterstücke bearbeitet. (Wenn übrigens einige ältere und neuere Schriftsteller Italien mit Welschland übersetzen, und die Italiäner Welsche nennen, so thun sie nichts weiter, als sie irren sich in der Geschichte, wie diejenigen, die die Meissen Sachsen nennen, oder uns eine Zeitlang — Westfalen.)

Fr. Dav. Gräter in s. drei Programmen über die Merkwürdigkeiten der Comburger Bibliothek, Hall 1805—6. theilt die Beschreibung von einem pergamentenen Codex von 346 Bl. in Fol. mit, dessen Inhalt Gedichte in Flämisch-Niederdeutscher Sprache sind, unter denen sich —

v a n d e n v o s r e y n a e r d e

unser Reineke in einer Handschrift aus dem 14, oder der ersten Hälfte des 15 Jahrh. befindet. Der Beschreibung nach ist dieses Gedicht minder ausgedehnt als Reineke und durchaus in Versen geschrieben. Wenn also Alter und bessere Bearbeitung entschiede, so müßte diese Flämische Bearbeitung dem Reineke eher zu Grunde gelegen haben, als die Holländische unausgeführte, weil ohnehin diese Flämische Sprache mit unter der Benennung Walsch (lies Walsch) begriffen ist, und noch jetzt die Bewohner dieser Gegend zwischen durch Waleh genannt werden. Mögte es der Geschmack des Zeitalters erlauben, daß solche Sammlungen neu gedruckt erscheinen könnten!

Die Behauptung des seeligen Abts L. in H. im Braunschw. Magazin St. 35. Jahrg. 1809. Reineke Vos sey eine Nachahmung der Fabeln Pilpais oder des Kalilah wa Dimnah, ist sehr irrig. Auch nicht die entfernteste Ähnlichkeit findet zwischen beiden Statt, wovon man sich durch die Ansicht der Conseils et les Maximes de Pilpay philosophe Indien etc. (Bronsv.) 1792. (herausg. von Friedrich August, Herzog v. Br. L.) überzeugen kann.

Bei der allgemeinen Achtung und Bekanntschaft, die Reineke gefunden hat, wäre es überflüssig, über ihn viel mehr zu sagen, als daß er in jeder Rücksicht ein Meisterstück ist. Die Sprache ist rein Saffisch und ohne allen Dialekt, so daß er schwerlich von einem Friesen geschrieben ist, denn alle Altfriesischen und Neufriesischen Documente unterscheiden sich himmelweit in Rücksicht ihrer Sprache von dieser im Reineke. Der Versbau, wenn gleich nicht in dem beschränkten Silbenmaaß des Liedes, ist so fließend und

leicht, daß man nirgend eine Härte findet. Die Reime sind so natürlich und richtig, wie sie kaum mit der Beihülfe eines Reimlexikons gemacht werden können, und es ist unmöglich, sie in eine andere Sprache, selbst die Holländische, rein zu übertragen. Hierin allein liegt der Grund, warum eine völlig fehlerfreie Hochdeutsche Übersetzung nicht wohl möglich ist, weil die launigte und komische Erzählung des Reims gar nicht gut entbehren kann, und dennoch Reime erzwingen, heißt umarbeiten, und da im Reineke kein einziges Wörtchen müßig ist — den Sinn verderben. Wie wenn der Delfter Reinaert dadurch seine Härten und Dunkelheiten hätte, daß er aus einer ältern Handschrift des Reineke übersezt wäre, und die Reime sich nicht hätten wollen übertragen lassen?

Mehrere jezt nicht mehr allgemein gebräuchliche Wörter machen eine Erklärung nöthig, und daher wäre die Eutiner Ausgabe von 1798. von vorzüglichem Werth, nur daß hin und wieder der Text nicht ganz so ist, wie er nach der Ausgabe von 1498 sein müßte. Allein auch einige Erklärungen sind nicht ganz richtig, z. B. Amberg, Anhöhe statt Abhang; Byster, wild, fürchterlich, sauer, statt irre oder wirre; Bunge, Trommel, statt Pauke oder Schellentrommel; Beyach, (l. bejágh) Leid, st. Wehklage, Getöse; Broeke, broke, Spalte, Verbrechen, st. Brüche, Strafe; Drade, sogleich, st. schnell, geschwind, bald; Dwalen, thörigt handeln, st. irren; misquamen (?) miskomen imp. quam (kwam); poppelsye, paralytis (Lähmung) statt apoplexia, (Schlag); Ichepeler, Rosenkranz statt Skapulier ic. ic. ic.

In Rücksicht der Kulturgeschichte der damaligen Zeit ist Reineke eine treffliche Hülfquelle, wiewol nicht ganz so reichhaltig als Sebastian Brants Narrenschiff, besonders die Saffische Bearbeitung desselben vom Jahre 1519. (die ich Baumannen zu schreiben sehr geneigt bin, da sowol Sprache als Druck und Form ic. seiner Ausgabe des Reineke gleich kommen.) J. C. H. Dreyer hat eine eigene Abhandl. von dem Nutzen des trefflichen Gedichts Reineke de Vos ic. den es für die Erklärung der Deutschen Rechtsalterthümer hat, Bükow und Wismar 1768 in 4. geschrieben. Die geläuterte Lebensweisheit und Freimüthigkeit des Verfassers oder Saffischen Tollenders dieses Gedichts machen es sehr wahrscheinlich, daß er kein Mönch, sondern unter Menschen im wirklichen Leben gebildet war. Man sollte manche seiner Sprüche (Suhlschen Flitterstaat) mit goldenen Buchstaben über die Thür schreiben, um sie stets vor Augen zu haben. In einer Mönchszelle sind sie nicht gesammelt, sondern in der Welt.

Eine Ausgabe des Reineke de Vos von 1497. wird angeführt in Flögels Gesch. der komischen Litt. Th. 3. S. 28. Krafts Theol. Biblioth. B. 7. S. 571. was aber ein bloßer Irrthum ist. Es ist die Ausgabe von 1498. (Die ferner mir bekannt gewordenen Ausgaben werde ich unter ihren Jahren nur kurz anzeigen.) Panzers Zusätze ic. S. 87. Liadens gelehrt. Ostfriesl. Th. I.

S. 19. ic. wo **L i a b e n s** unrichtige Behauptungen noch zu sehen sind.

Im vorigen Jahre wurde ich veranlaßt, den Reineke de Fos nach meiner Bearbeitung, (Halberst. b. Vogler 1825.) selbst heraus zu geben. Ich werde daher bei der Anzeige dieser Ausgabe unten dasjenige nachtragen, was sowol über den Verfasser, als die Schreibberichtigungen ic. zu sagen ist, um dem Wunsche des Hrn Geh. Rathes von Strombeck zu Wolfenbüttel im 8. u. 9. Stück des Braunschw. Magazins v. J. 1826. zu genügen.

1498.

479.) Summa Johannis to dube. Magd. Maur. Brandis 1498. Fol. —

Hinten: nach Nyerup Specileg. bibliogr. P. I. p. 27.

Hyr endyget syt Summa Johannis de ghetogen is uth dem hillighen Decreth Boeke dat allernuttest is den luden to wetende tho oorer sele salicheit vnde van Latine in Düdesch ghemaket dorch einen hochgelerden Man broder Bartholt prediker ordens.

Bergl. Kinderling Gesch. S. 359. und die frühern Ausgaben Lüb. 1487. Magd. 1491. und 1518. ic. Panzer's Annalen, S. 231. Nyerup Specileg. bibliogr. S. 27.

1498.

480.) Boß der Bedroffnisse Marien. Lubek 1498. Steph. Arndes. 12^{mo}.

Bergl. von Seelen Nachricht ic. Ejusd. Select. literar. p. 672. Panzer's Annalen S. 232. Kinderling S. 359.

1498.

481.) Bremische Bursprake vom J. 1498.

nach einer Handschrift von 1539. abgedruckt in Puffendorf Observ. T. II. Append. 3. S. 104. sq. Hieher gehören noch folgende Rechtsbücher des 15 Jahrh. ohne Jahrbestimmung.

S. a.

482.) Eddachs-Artikel von Lüneburg, s. a. Puffendorf l. cit. II. Append. 8. p. 190. sq.

S. a.

483.) Die Statuten von Verden, s. a. Puffendorf l. c. I. Append. 3. p. 177. sq.

S. a.

484.) Die Hannöverschen Statuten, s. a. Aus Grupens Handschr. in Puffendorf l. c. IV. A. p. 215.

1499.

485.) Die Cronica van der hilliger Stat va Coellen.

Johann Koelhoff Anno 1499. Coellen. Fol.

Eine wenig bekannte, äußerst reichhaltige Chronik von Köln in der Niederrheinischen Mundart, (enthält Godert Hagens gereimte Geschichte der Köln. Unruhen etc.) befindet sich zu Wolfenb., s. Access. nov. desgl. B. Aug. 131. 2. und nochmals 171. 5. Histor. Fol. Panzers Annalen x. S. 240.

1499.

486.) Passionael effte dat leuent der hyllighen. Lübeck

1499. Fol.

Panzer's Annalen S. 238. Geßners: Suhls Verzeichniß der Lübeck. Bibl. S. 68. Rinderling Gesch. ix. S. 360.

1499.

487.) Bedebokelein. — Hinten: Ghedrucket vnde volendet. dorch de kunst Stephani Arndes mede borger tho Lübeck. 1499. 16^{mo}.

Angezeigt in Panzer's Annalen.

1500.

488.) Spiegel der Christenen Menschen tho Lübeck.

1500. dorch Georg. Rickhoff.

Bergl. v. Seelen Select. literar. Specim. XIX. Desgl. dessen Nachricht ix. und Grysen Spiegel des antichrist. Pawestdoms ix. (Eine andere Ausgabe zu Lüb. 1501.)

1500.

489.) Andreae Proles Eyne ynnige lere (vnd Sermon) van der Dope der syndere. vnde wo men sich dar in holden schal. Magdeborch Symon menker 1500. 4^{to}.

Mit diesem Titel angezeigt in Panzer's Annalen, und in Bat Plattbüdsches uth der Bibl. J. W. F. (Feuerlein) Gött. 1742. S. 40. folgendermaßen:

Eyne ynnige lere van der Dope der syndere, vnde wo men sich dar in holden schal. In fine p. 5. nominantur autor M. Andreas Proles, lector und Vicarius des hilghen ordens der einsebbeler Sancti Augustini, et typhographus in der stad Magdeborch Symon menker. 1500. (2 Bogen in 4.)

Bergl. Ausg. von 1511.

1500.

490.) Ein N. S. handschriftliches Chronikon von

Johann Robet Lubecens. von 1148 — 1500.

ist angezeigt und excerpirt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1441 und 1451.

S. a.

- 491.) Speculum Saxonicum latine & german.
cum glossa —
zu Lübeck s. a. gedruckt nach Geßner-Suhls Verzeichniß S. 9.

S. a.

- 492.) Dictionarium: Gemma Gemmarum. Co-
lon. per Mart. de Werdena.

Nach Suhls Verzeichniß S. 13. N. 15. in der Lübecker Bibl.
Wahrscheinlich ein Irrthum, und die Ausgabe von 1511. wo die
Bemerkung des Drucks ic. nicht am Ende, sondern auf dem 9ten
Blatte vom Ende steht, und also leicht übersehen werden konnte,
wenn man zu eilig war.

S. a.

- 493.) Van dogheben vnde van guden zeden secht dyt Boek,
Wel dat vaken ouerleest, be wert of des schaekspeles floek.
Hinten: Hyr gheyt vth ghemaekt to dude
Dat schackpil der eddelen lude
Des Bokes Dichter het stephan
God helpe ene vppe des hemmels plan ic.
ohne D. u. J. in 8. gedruckt. Ohne das Register 115 Blätter.
Angef. in Suhls Verzeichn. der vor 1500 gedruckten auf der öf-
fentl. Bibl. zu Lübeck befindl. Schriften. 1782. S. 17.

S. a.

- 494.) Cato zo Dutsch. 8vo. — Hinten: zo
Edllen by G. Lupus. s. ann. 8vo.
Keine Köln. Mundart. Näher angezeigt in v. Seelen Memor.
Stadeniana S. 102. Panzers Zusätze zu f. Annalen S. 24.
Vergleiche 1530.

S. a.

- 495.) De historie van der Dulbicheit der vrumen Gri-
feldis van der Franciscus petrarcha schrifft,
doch vth iohannes Bacacius walsch in den
latin vnde it in den duuschen ic. s. l. & a.
Angef. in Panzers Annalen S. 53. Vergl. Nyerup Spe-
cileg. bibliogr. S. 187. 11 Blatt stark. (Dieser Titel ist nun
und nimmermehr diplomatisch richtig.)

S. a.

- 496.) Dyt is de densche kronte de Saxo gramma-
ticus de poeta ersten gheschreef in dat latine
vnde daer na in Dudesch ghesettet is vnde
inholt dat van Abrahams tiden dennemardē
eyn konninkryke ghewezen vnde sodder hefft

egene koninghe vnde heren alletyd ghehat Vnd
dar tho vele groter manheit starke vnde de
vele grote wercke mit vele meer wonders da
geschehen syn by dyßer koninghe vnde dat
denscke volk. s. l. & a. 4to min.

Vergl. Panzers Annalen S. 40. und Nyerup Specileg.
bibliogr. p. 160. Kinderling Gesch. S. 362. Th. Gheys-
meri Compend. Hist. Danic. ab init. ad Waldem. (in
Langenbeck Scriptor. Danic. II. p. 286—400.) von dem
es, und nicht von dem im Titel genannten Saxo Grammaticus,
eine Übersetzung sein soll. Da ich vorstehenden Titel nur aus
Panzers allegire, und das Werk selbst nicht zur Ansicht erhalten
kann, so muß ich dies dahin gestellt sein lassen.

S. a.

497.) Eyn ynnig Beth van sunte Autor unses er-
werdighen Patrones.

Ein sehr sprachrichtiges Reimgedicht von 108 Zeilen, ohne Angabe
des Jahrs, ist abgedruckt in Phil. Jul. Rehtmeyers Kirchen-
historie der Stadt Braunschweig. 1707. Th. 2. B. II. S. 187.
Beilage N. 3. Es enthält die Wunderthaten dieses Braunschwei-
gischen Schutzheiligen, der Erzbischof zu Trier war, und Attila
sammt seinem Heer wirklich und in der That blind wieder aus der
Stadt schickte. Reliquien dieses Heiligen sollen noch im Jahre
1812 in der St. Egidienkirche zu Braunschweig vorhanden gewesen
sein, bis die letzte unter Hieronymus letzten Königsmonaten
zu einem Heuschaber für die Welsche Reuterei Bonapartes umge-
staltet wurde. Schade um solch ein Meisterstück der Gothischen
Baukunst! —

Nachschr. Obiges Gedicht ist, wie ich so eben finde, aus
der s. N. 308. Dat Leement ic. S. Autoris ic. v. Jahr
1416. angezeigten Handschrift genommen.

S. a.

498.) Een schone vnde ghenoechlike historie van den
groten konink karel vnde den ridder Elegast.
4. s. l. & a.

Angeführt in Panzers Annalen, vergl. Schwarzs Katalog,
Th. II. S. 47. N. 65.

S. a.

499.) Folgende handschriftliche Überreste aus dem 15., und
vielleicht zum Theil aus dem 16. Jahrhundert, führe ich hier durch-
einander auf, und überlasse die nähere Bestimmung künftiger Un-
tersuchung, weil Alles nicht die Sache des Einzelnen ist.

I.) Ein gereimtes Gebetbuch in einer papier=
nen Handschrift in 8.

nach Eckhart Codd. mss. Quedlinb. p. 45. und Kinderling S. 361. in der Bibl. zu Quedlinburg.

500.) **II.) Eine alte Braunschw. Lüneb. Chronik.**
Wolfenb. Mscr. Aug. 30. 11. Fol. Vergl. Ibid. Mscr. extravag. N. 5. Fol.

501.) III.) Libellus Omnium Epitaphiorum
Luneburgensium.

Wolfenbüttel Mscr. extrav. 219. 4to. Dies merkwürdige Buch kann jünger sein, und vielleicht ins 17. Jahrhundert als Handschrift gehören, aber es enthält die Inschriften aus den frühesten Zeiten, und ist meines Wissens weder benutzt noch bekannt.

502.) IV.) Stambom der hertoge von Brunßwongē
van Wedekind-an.

Allem Anscheine nach jünger, in Mscr. Blankenb. 4. Fol. zu Wolfenbüttel, den ich nicht näher untersucht zu haben recht sehr bedaure.

503.) V.) Abschriften vieler alten Brunovicensia.
eine reichhaltige Sammlung von abschriftlichen Documenten zur künftigen Bearbeitung einer Vaterländischen Geschichte, in Mscr. Aug. 71. 15. fol. zu Wolfenbüttel.

504.) VI.) Dat Schicht-Boek, oder Chronicon
der Stadt Braunschweig mit vielen Adl. und
Fürstl. Wapen.

Eine neuere Abschrift zu Wolfenb. Mscr. extravag. N. 120. 4to. Nicht untersucht, aber wichtig wie voriges.

505.) VII.) Ewedracht vnd uneinicheit der Prelaten
mit dem rade und den borgeren tho Lüne-
borch wegen der sülte güder darsülvest. Fol.
Wolfenb. Mscr. Aug. 28. 10. Fol. Enthält eine Menge noch unbekannter Gedichte u. von mehreren Verfassern. Vergl. Leibnitii Script. rer. Br. T. III. S. 244 — 254.

506.) VIII.) Chronologia Hannoverana. Fol.
Wolfenb. Mscr. Blankenb. 96. Fol. Diese neuere Hannöversche Chronik enthält nur sehr wenig ältere Sächsische Auszüge aus Schriften des 15. Jahrhunderts.

507 & 508.) IX. & X.) Zwei N. S. Wörterbücher
in der Magdeburger Dombibliothek, aus dem 15. Jahrh. handschr. vorhanden, sind angezeigt in Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 367. und näher beschrieben in Abelungs Magazin f. d. Deutsche Sprache 2 B. 1 St. S. 74. u. f.

- 509.) XI.) Eiderstettensis Chronica Msc. vulgata vetusta communis Dn. Pr. I. I. I. T. O. M. O. & aliorum quae nullo authore sparguntur strigilis —

angezeigt und von P. Saxius recensirt in E. J. de Westphalen Monum. ined. rer. Germ. praec. Cimbr. II. S. 1245.

- 510.) XII.) Iven Cnutsens korte Verteckenis, umb welcher Tidt Eyderstett mit denen von der Geest und in Stapelholm findt Landfast geworden,

aus einer neuen, augenscheinlich Meißnisch modernisirten Handschrift angezeigt und von Petr. Saxius recensirt in Westphalen l. c. II. S. 1250.

- 511.) XIII.) Ene Schrift, so myn Vater Witte Johannis (Patris Jo. Russe) de sülvest in der Schlachte by Hemmingstede 1500 mede gewesen beschreven, entholdend eine Liste derjenigen de in der Schlacht gebleven..

Angezeigt und abgedruft in Westphalen l. c. IV. col. 1441. et 1448. (Vergl. Jo. Russe A. 1542.)

S. a.

- 512.) C. v. Hagen, niederdeutsche = dänische = Hanseatische Chronik. Folio.

Handschr. zu Hannov. nach Spiels Vaterl. Archiv. 4 B. S. 60.

S. a.

- 513.) Bomii Lübeckische Chronica.

Handschriftl. im Königl. Archiv zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv, 4 B. S. 66.

S. a.

- 514.) Niederdeutsche Chronik in Versen:

„wath wise dat Kloster by dem Hye durch
„Probesten Fredderich gekomen dat man nū
„sit Althint.“ 4.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover. N. XIII. 8. — nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4. B. S. 64.

S. a.

- 515.) Die Passion von Anselmus, (1509. zu Köln, Sent Anselmus Brage go Marien in Nieder-

Rheinischer Mundart gedruckt) in einer Handschrift aus dem Anfange des 15 Jahrh.

war in der Sammlung des Hrn Hofr. Eschenburg zu Braunschw. Die Handschrift ist bestimmt noch aus dem 14 Jahrh. und die Sprache die des 13ten. und zwar mit allen Eigenheiten des alten Hilbesh. oder Braunschw. Dialekts. Das ganze ist — eine Leidensgeschichte Christi, die sich Anselmus von der Maria erzählen läßt, so daß ein Dialog daraus entsteht, worin die Evangelisten verdächtig gemacht werden, wiewol der ungenannte Reimer keine andere Hilfsquellen als sie und seine — Einbildung benutzt hat. So grundalbern das Gedicht ist, so ist die Diction doch vortrefflich, und die Reime sind rein und ungezwungen. Man findet eine bedeutende Menge veralteter Wörter darin. Die Länge des Gedichts beträgt etwa 1300 Verse auf zwanzig Blättern in kl. 4. — Es wird behauptet, Christus habe sich gefürchtet deshalb, weil er bloß durch Jungfrauenbrüste groß gesäugt, und von königlichem Geschlecht gewesen sei, mithin als sehr zärtlich die Schläge u. s. w. nicht so gut habe ertragen können, als grobe Leute. —

S. a.

516.) Historia Saxoniae ex mss. Gothanae bibliothecae picturato. Fol. (Bis Friedrich II.) Niederdeutsch.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterl. Archiv. 4r B. S. 63.

Saec. XVI.

1501.

- 517.) **Vocabularius optimus.** Gemmula priori in duobus milibus vocabulor. pervigili cura multo copiosior ac emendatior effectus, ut iam non gemmula sed Vocabulorum Gemma congrue sit dictus etc. *In fine:* Gemma Vocabulorum una cum vocabulario utilissimo in calce annexo finem sumit. Sit laus in diuinis deo, solo nutu qui omnia regit. Impressa Liptzk Melchior Lotter Anno dni. Millesimo quingentesimo primo Die Jouis. prima Aprilis. 4. min.

Ein Lateinisches durch Saffisch in der allgemeinen Mundart erklärendes Wörterbuch von 32 Ternionen und 2 Duernionen in 4. war im Besiz des Hrn Hofr. Eschenburg zu Braunschweig. Das Saffische enthält minder alte Wortformen; das Latein ist schlecht, und enthält mehrere aus Deutschen Wörtern im Mittelalter gebildete Lateinische, und die Griechischen Wörter sind ganz verhungzt. Aber bei dem allen ist die Ausbeute zur Erklärung mehrerer Saffischer Wörter nicht unbedeutend, und ich habe mein Wörterbuch sehr damit bereichert. Mehrere Druckfehler lassen sich wol daher erklären, daß der Saffische Verfasser nicht an dem Druckorte (zu Leipzig) wohnte.

1501.

- 518.) **Spiegel der Christenen Menschen.** Lübeck dorch Georgium Rickhoff. ao. 1501.

Die neue Auflage des unter demselben Titel 1500 angeführten Buchs. Vergl. Grysen Spiegel des antichr. Papstthoms Bl. Gij. und ebenas. Bl. Tij. von Seelen Nachricht u. S. 37. Löfcher in Supplem. ad Mattaire in Stromat. p. 258. Kinderling Gesch. u. S. 378.

1501.

- 519.) **Dat bock van der na volginge ihesu cristi genomen vt dem hilligen Evangelio Not unde nutte is to weten eyneme ytliken minschen.** 4to. *Sinten:* Geendet vnd' vullenbracht dorch Mauricium brandis tho Magdeborch An Sunte Alexius dage Im M. cccc vnde eyn.

Auf der Rehrseite des mit einem großen Holzschnitte gezierten Titelblatts steht: „Hyr begynnet de tafelle effte dat register ouer dat „ersthe bock dat dar het in latin De imitatione ihesu cristi In du: „desche dat bock van der navolginghe u.

Diese Übersetzung von Thomas a Kempis de imitatione Jesu Christi ist auf 27 Bogen in 4. ohne Seitenzahl und Kustoden gedruckt, und befindet sich zu Wolfenb. 179. 7. 4to. Vergl. Kinderling Gesch. x. S. 377. Sie beschämt viele unserer neuern Dolmetschungen, denn sie ist so lesbar und verständlich, wie die Urschrift nur sein kann. Läge der Inhalt nicht außer dem Kreise unserer Zeit, so dürfte ein sorgfältiges Lesen und Vergleichen derselben mit dem Original manchem Sprachforscher sehr zu statten kommen. Allein zuerst müßte denn doch das Buch von einer ungeheuren Menge Druckfehlern und Kalographien, von denen es wimmelt, gereinigt werden, um sie nicht auf Rechnung der Sprache selbst zu setzen, z. B. vorsitticheit st. vorsichticheit (försigtigheid), vorwerf st. vorwerv (forwärv, forwarv), damit wir kein neues Zeitwort vorwerfen — statt forwerven (forwärven, forwarven von warv und wärv; Gewerb,) erhalten. Einige wenige ausländische Wörter abgerechnet, die aber damals in der Kirche allgemein eingeführt und verständlich waren, findet man hier die Saffische Sprache in der größten Reinheit, abgesehen von der unbestimmten und ungleichmäßigen Rechtschreibung, die aber in allen Sprachen, selbst in der Lateinischen, trotz Quinctilian und Priscian damals sehr schlecht war. Mit der Niederdeutschen sah es am schlimmsten aus, wie zum Theil noch jetzt.

Folgende rein Saffische Wörter sind mir nur als nicht allgemein gebräuchlich aufgestoßen: wedderspôd, Widerwärtigkeit, wedderwârdigheid — heißt Ähnlichkeit, eigentlich Abbild); egenbekantnisse, Selbstkenntniß; deinstastig statt dênstbâr; von allen indirecten Beiwörtern Substantive, als hôrsamigheid, danknamigheid, mistaldigheid; wildigheid, makligheid, (sonst mak oder macheid) Weichlichkeit, Wohlleben, E. Comfort; ângstfoldigheid (anxistoldytheid) statt angeste, (Angsten), welke brâkeligheid &c. Der Gebrauch des z für ein einfaches s, z. B. wezende oder zelicheit st. wâsende und sâligheid, war bei mehreren Schriftstellern, besonders im 13 und 14 Jahrhunderte üblich; weddermakinge — Wiedererlangung (zuweilen wedderrakinge); unseentlick (unfêndlik) unfênern; illet statt is it, oder is et; toschundige — statt toschundinge (tôshündinge, tôhisinge) Aufhebung, böse Eingebung &c. won noch forshûnden, (fôrshûnnen) anshûnden (anshûnuen) &c. im Gebrauch sind. Vergl. Pangers Zusätze z. s. Annal. S. 93.

1502.

520.) *Sir begynnet de ghebord vnde dath leuent vnser leuen heren ihesu cristi | myt forte. — Sinten: biddeth von metten bomhawers de dut had geschreuen se si both edder leuendich dat or god dat ewighe leuent wille gheuen gescreuen in dem iar vnser heren do me screff dusent vifshundert*

vnde in dem anderen vnde is vullenbracht
 vp sunte agueten dach.

Eine Geburts- Lebens- und Leidensgeschichte Christi auf 156 Bl. sehr dickes Papier in Quart geschrieben, und dem Anscheine nach keine Abschrift, sondern ein Autographum der Verfasserinn Mette Bomhauwers, die nach den Schriftzügen eine sehr alte wahrscheinlich Klosterfrau gewesen ist, und auch etwas Latein verstanden haben muß. Besitze ich selbst. Die Sprache ist die des Hildesheimischen und Braunschweigischen Dialects an der Weser, und mit Doppellautern statt der einfachen und Seitenlauter überfüllt, z. B. teyn st. ten, Zinn; steyl st. stêl, Stiel; doygeden st. dogeden, Tugenden; hoid st. hôd, hode, Hut; boick statt hôk, Buch; ghevoydert st. gefoderd, gefüttert; vorsoyninge st. forsoninge; sweyten statt sweten, schwizen; moyshus statt môshûs, Speisesaal, Reventer; royck st. rôk. ic. ic. Sie besitzt einen ungemeinen Wortreichthum besonders an Ausdrücken, die man sonst nirgend findet, wenigstens nicht in dem Sinne. So heißt Gott der Schöpfer — Smed (Schmied, faber —); Maria st. moder immer moime, (môme), moimeke Maria; kurren, kârmern, wehklagen; schek und scheik — der Schächter st. shâker; g e l e klare ogen st. blage oder blouwe ic. ic. Sie theilt uns Nachrichten mit, die sie aus mehreren Offenbarungen genommen hat, namentlich der Offenbarunghe Elizabeth ebbedischen to schonauwe ic. und führt noch außerdem an: Dat euangelium der nazarenischen, vnde Van der borth marien der iuncfruwen, vnde dat Boyck van der kyntheit vnser heren, vnde ok dat Boick van vnser leuen fruwen hymelvarth. Dach setzt sie hinzu: Dasse boyke skref Jeronymus do he noch eyn jungelyn deme bischoppe helyodori de one dar vmme bath, und stellt es ins Belieben, ob man alles glauben wolle, oder nicht. Auch findet sich p. 49. Do men scref (1484.) ic. do was ek Bernhardus van brēdenbach deycken to mentzen myt minem medepelgryme des 6 dages Oct. ic. in den edden balzen garden. — Von diesem Balsamgarten wird auch in Ludolfs von Sichem Reisebeschreib. 1356. viel Wesens gemacht. Sie beschreibt die Beschäftigungen und Kleidungsstücke der Maria von Kindheit an so genau, wie keine neue Modezeitung eine neue Kleidung besser an- geben kann. So erzählt sie: Do wand he (Josef) dat leue kyndeken vor dem vrasse in syne nygen hosen de he teghen de bruthlechte tuget hadde | de weren grauwe vnde brun myt roden siden wande ghevoydert, alze me de noch hutes dages mach seyn to aken. — (Vergl. Van der bord Cristi im Hartebok, Staphorsts Hamburg. Kirchengesch.) Schade um die verloren gegangene Kunst Mariens: Se knuttete om einen rok de wos mid ome up! — So ein Rock, der mit dem Körper wächst, welche Ersparung könnte er geben, und

wie reich machen! Wenn aber Christus alle die Schläge und Mißhandlungen erlitten hätte, die sie von ihm erzählt, so wäre es das größte Wunder von allen, daß es mit ihm bis zur Kreuzigung am galgen des kruzus gekommen, und er nicht schon durch einen einzigen Schlag getödtet ist. — Joseph ist ein Vorstender over de schepe — gewesen, und die Juden, so versichert sie, könnten ihre Kinder nicht aufkriegen, wenn sie ihnen nicht das Blut von Christenkindern heimlich zu trinken gäben —. In den eingestreuten frommen Gebeten und Betrachtungen versichert sie unter andern, daß die Bewahrung der Jungfrauschaft gottgefälliger sei und seliger mache, als wenn sie den Sultan heirathete und damit ihn und das gesammte Heidenthum zum Christenthum bekehrte. Ja alle Ehen werden von ihr so herabgesetzt und verachtet, daß die ewige Verdammniß und das Heirathen gleichbedeutend werden. So wurde Gottes Gebot zum Laster und Verbrechen, und das Cölibat zu einer seligmachenden Tugend!! Zu welchem Wahnsinne doch der Glaube der Unvernunft gedeihen konnte!

S. a.

521.) Ein Bruchstück aus einem Saffischen Gebetbuche in 12mo auf einem hölzernen Buchdeckel in der ehemaligen Riddagshäuser Bibl. zu Brschw. Die Blattzahlen, Überschriften und Anfangsbuchstaben etc. sind roth gedruckt. Jedes Gebet scheint mit einem Holzschnitte von irgend einem Heiligen geziert gewesen zu sein, wovon noch sieben ganz erhalten sind.

Vielleicht gehört es noch ins 15 Jahrh. und Ortulus Anime vergl. 1516. Der weiteren Nachforschung wegen merke ich folgendes aus:

„Bl. cxxv. Hyr na volgen gude bede van den hilgen Jungfrouwen vnd webeven na schickinge des kalenders. Tho dem ersten van der hilgen punctfrouwe sunte Agneten. Antefen. Ipsi sum desponsa. Ic bin dem vortruwet den de hilgen enghele denen etc.“ (Holzschnitt.)

Bl. cxxviii. Rehrseite: „Ic bidde dy othmobigen dorch dyne grote marter etc. etc. etc. — dat du willest tho hulpe kamen, allen schwangheren frouwen. vnd besundergen besser N. de nu yegenwardich in vrowliken noden is beuangenhen de oec ene sunderghe vnd truwe hapen in dy heft. Worwerf er vorlichtinge vnde sachtinghe der schmerten erer telinghe genesen ein vrolic anblide: leuendich recht gestalt: ein ghesundt begerde frucht eres lyues: gade dem almechtigen to laue vnd to ere der cristenlike vorsamelinghe tho vormeringhe. tho besittende vnd to voruul.“

(Bl. cxxix) lende dem sale der vtherkaren gades Amen.

„Van sunte Marien magdalenen. Antif.“

(Holzschnitt ohne Zeichen des Meisters) „In den tagen was eine frowe in der stat ene sunderinne alse de bekande dat de here Ihesus tor tafelen sath in dem huse Symonis des vthsetteschenn se brachte eine alabasters blüsse mit saluen etc.“

(Bl. cxxxi. Oben Holzschnitt) unten: „Almechtige ewige got
„de de herliken vnd lofliken maget vnd martelerinne sunte Brsulen
„mit erer gefelschop mit vnthspredliken frouden gekronet hefft ic“

Dies Buch scheint nicht von einem Sassen gedruckt gewesen zu sein, indem sich mehrere Oberländische Wörter finden, die vielleicht durch die Schuld des Correctors stehen geblieben sind, tagen statt dagen, schwangoren statt swangeren, schmerten statt smerten ic.

1503.

- 522.) Eyn seer vruchtbarß Boerken, genant Migrale dienende vur alle Gefunden vnd Krancken ader syeichen Christen Mynschen, und ouch eygende Unterwesonge der Biechtvaders und Dieners in der Firmerie ic. Hinten: Finit Migrale ic. Wilhelm. Tzwers de Aquisgrano anno Domini MVCIII. decima quinta mensis in profesto Paschae Coloniae impressum feliciter. Gedruckt zu Coellen up dem Alde- markt zu dem wilde Mann by Hermannum Bomgart. 4^{to}.

Panzer's Zusätze, S. 97. nach Harzheims Bibl. Colon. p. 108. Vergl. Annal. Typogr. Voll. VI. p. 351. N. 36. das Lat. Original.

1504.

- 523.) Boek der Medelidynghen Marien, dorch Stephan Arndes. Lübeck 1504. 8vo.

Angezeigt in Panzer's Annalen, wo es als die zweite Auflage von: „Boek der Bedroffenisse Marien“ (Lüb. 1498.) angegeben ist, und Kinderling Gesch. ic. S. 397. vergl. von Seelen Nachricht von dem Urspr. ic. der Buchdruck. ic. S. 41. Ejusd. Select. litt. S. 672.

1504.

- 524.) Erbvertrag zwischen Heinrich, Erich und Albrecht, Herz. zu Mecklenburg v. 1504.

in Gerdes nützl. Sammlung von Urkunden ic. S. 22.

1505.

- 525.) Epistolen vnd Evangelien mit der Glosen der Doctoren vnd Propheten uns der Bibel durch dat Jaer. Auch die Passion uns. Herren ic. Am Ende: Gedruckt zu Cöllen bey Hermann Bungart (?) von Ketwich. 1505. 4to.

Harzheims Bibl. Colon. p. 36. nach Panzer's Zusätzen zu seinen Annalen S. 100.

1506.

- 526.) Dat Boek der Profecien, Epistelen unde hylgen Evangelie aver dat ganze jar. Lübeck by Steffen Arndes. 1506. Fol.

S. Panzers Annalen S. 272. Kinderling Gesch. S. 379. Suhls Verzeichniß ic. S. 63.

1506.

- 527.) Dath boke der hilgen Evangelien. Lectien. Profecien. unde Epistelen uan der tyd vñ allen hylgen auer dat ganze yare mit schonen glosfen vn mannigerleye exempelen ghenamen vñ gethogen vth d' bylien des olden vñ nyen Testaments vp dat nye mit groten vlyte god to loue unde allen cristen minschen nutlick to hebben yn dat lichte gebracht. Vp dat nyghe vullenbracht unde ghedrucket dorch den erßamen Hans dorne tho Brunßwygk 1506. fol.

Angezeigt im Thesaur. homagial. Braunschw. 1611. in der Vorrede, und Panzers Annalen S. 273. Kinderling S. 379. Zu Wolfenbüttel B. Aug. 518. 3. Theol. fol. (Aus diesem Titel erhellet, daß Hans Dorne schon vor 1506. gedruckt hat.)

1506.

- 528.) Een korth, schon unde gar trostelic Regiment, wedder de swaren unde erschreckliken Krancheit der Pestilentie, dorch den Achtbaren Hochgelerden Hinriken Steenhovel in der Arstedne Doctor, dem Erbaren Rade tho Wlm to gefallen thosamen gesettet unde begrepen. — Hinten: Gedruckt tho Brunßwyck na des Hilgen Crüzes Dage Erheving, na Christi Gebort (1506.)

Angezeigt im Thesaurus homagial. in der Vorrede, von dem Buchdrucker Dunker, um die angefochtene Ehre Braunschweigs in Rücksicht der Buchdruckerei ic. zu retten. Braunschweig war demnach nach Köln, Lübeck und Magdeburg in Sassen der vierte Ort, wo gedruckt wurde. Die übrigen erhielten später ihre Druckereien.

1506.

- 529.) Practica büdesch des Wolgelerden Meisters Henning Camman der Arstedia Licentiaten ic. Auer de conjunctio, so beschehen ys im Jare

vnſes Heren M. D. vnde i i i j. vnde des
nygen vngewanliken Sterneß, den men Co-
methe nñhmet, de diſſes Jareß M. D. vnde
vj geſehen hß, Wat de intſampt vnde ein ju-
welck beſunderen drowende. vunde tho künff-
tick övel bewyſende vnde antögen ſyn. —
Hinten: Gedrückt to Brunſwycß am Midde-
wecken na des Hilgen Crügeß Dage Erheuinge,
na Chriſti Gebort M. D. vnde im ſoſten
Jare. 4to.

Angezeigt im Theſaur. homagial. in der Vorrede.

1507.

530.) Paſſionael eſte dat leuent der hyllichen to
dude vth dem latino mit velen nyen hystorien
vnde leren. de beth heer to den mynſchen vor-
dunkert vnde vorborghen ſint ghewezen. vnde
nu vp dat nye gade to laue vnde ſynen le-
uen hyllichen. vnde to nutte allen criſten myn-
ſchen in dat lycht gebracht. Gheendighet vnde
ghedrucket dorch dat beueel Steffani arndes
ynwaner vnde borger der keyſerliken ſtab Lü-
beck 1507. Fol.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Buchdruck. 1c. S. 41.
Deſſen Select. litterar. S. 677. Suhls Verzeichniß 2. S. 23.
Panzer's Annalen S. 276. Kinderling Geſch. 1c. S. 379.
Wolfenbütt. B. Aug. 279. Histor. Fol.

1507.

531.) Der Toden Spengel.

Auf der andern Seite:

„Jeſuß. Maria. Johannes. Dit Boek hß
dorch Johannem de na inholt des vor vnde
Olden Teſtamenteß van dem Geſlechte Peper-
korn Joſeph gendmet, vt dem Todeſchen tho
dem Chriſtenloven, nu nicht langß beſert
worden 1c. 1c. vade wert gedexlet in drye
deyle 1c. — Hinten: Dyt Boek hß vth-
gegangen dorch my Johannes Peperkorn vor-
maels ein Tode, nu ein Chriſten in dem
drypteinde Jahre myner Gebort, ein Worlo-
per der Engeldvigen Toden 1c. Gedrückt tho

Brunswyck dorch dat Bevehle Hans Dorns
ym Jaer M. D. vnde vij 4to.
Angezeigt im Thesaur. homagial. in der Vorrede.

1507.

532. Ein nütte vnde gud Bicht Boellin. — Hin-
ten: Vul geendet in der Stadt Brunswick
in dem lütten Fastelavendes Dage, Anno
M. CCCCvij.

Ein Beichtbuch in 4. mit Hans Dorns Zeichen gedruckt, nach dem
Thesaur. homagial. in der Vorrede.

1507.

533.) De spegel der samitticheit dar inne entholden
werden de betrachtunge aller hochwerdigen got-
liken ffeſte | Vnde inniger tide dorch dat ganze
iar | mit vele schonen vnde suerliken ghebeden.
Hinten: Hyr endet siſ dat Boek d' beschou-
winge to gode edder ein spyghel d' samitticheit
Gedrucket vnde vullenbracht Int yar vyffhun-
dert vnde fouen Am dage Viti martiris. 8^{vo}.

Es sind 173 Blätter in ganz kl. 8. ohne Seitenzahl und Kusto-
den. Der Druck ist ziemlich rein, aber nicht frei von Druckfeh-
lern. Die Anfangsbuchstaben sind theils mit Zinnober nachgeschrie-
ben, theils wirklich groß und schwarz gedruckt, hauptsächlich gegen
das Ende. Dem Drucker scheinen also Anfangs die Lettern gefehlt
zu haben. Auf der Kehrseite des letzten weißen Blattes finden sich,
wie in mehreren alten Drucken, die ich gesehen habe, farbenlos
eingedruckte Buchstaben, die aber unleserlich und unkenntlich ge-
worden sind. Es wäre wol der Mühe werth, diese Eindrücke bei
solchen näher zu untersuchen, die noch nicht zu sehr verwischt sind.
Es scheint gleichsam ein Stempel zu sein, den man hinten auf
geschlagen hat, und es muß noch niemand darauf geachtet haben,
weil ich darüber noch gar nichts gelesen habe. Dies Werk, was
ich nirgends angezeigt gefunden habe (als ganz kürzlich in Suhls
Verzeichniß 2. S. 24.) befindet sich (im J. 1802.) in der schätz-
baren Biblioth. des Herrn Canzleidirectors Cramer zu Wolfen-
büttel. Der Inhalt ist asketisch, und scheint für das weibliche Ge-
schlecht bestimmt gewesen zu sein, wenigstens nennt sich die betende
Person fast immer eine Sunderſche oder Sunderinne. Die Be-
griffe sind dem Zeitgeiste gemäß, nur scheint der Verfasser die Fe-
der mehr in die süßlichte Dinte einiger neuern katholischen Asketen
getunkt zu haben. Er vermeidet in seiner Sanftmuth das Feg-
feuer und die ewige Verdammniß zu berühren, und befindet sich
immer bei Jesus und Marien, um sie to helsen unde to kussen,

se to bruken unde sik van en bruken to laten —. Er hat beständig mit Brudlagt, hogtidelik bedde, kamer, werschoppen ꝛ. zu thun, und ist ganz in der anschouwinge versunken. Dabei hat er eine außerordentliche Stärke in tönenden Beiwörtern, so daß ihm schwerlich ein Brittischer Dichter darin bekommen wird, z. B. O uthvletende borne der gruntlosen barmherticheit soete here ihesu criste, ik arme sunder kame to dy also ein arm bister kint to sime truwen vadere unde spreke myt gantzer sekericheit ꝛ. Es bleibt fast kein einziges Nennwort unepithetirt, Unswigende stemme — freuege lede — kellende brusihe — minninchlike ihesu — unuthdenkelike vroude — mit quelenden gyfkende an deme auerdurdeme herten ꝛ. Die Umschreibungen und Bilder sind oft sehr possirlich und erinnern an das bekannte: „Ergreifet die Prügel des Gebets, und werfet sie an die Fenster des Himmels, auf daß die Glasscheiben der göttlichen Barmherzigkeit herunter fallen!“ z. B. Ik belle gelik enem wolpeken u. dergl. Aber gerade dadurch wird das Buch für die Sprachforschung wichtig, weil eine Menge Wörter, die an sich unerklärlich wären, durch die Zusammensetzung erläutert werden. Ich habe mich die Mühe nicht verdrießen lassen, das ganze Buch in mein Wörterbuch ein zu arbeiten.

Der Verf. hat eine Menge Nachrichten, die nicht in der Bibel stehen, z. B. (Maria) entfenk (Cristi) blod in eren hoykenn. Se wart so nath dat he er umme dat liff danede also eine bunge. Sie küßt den Leichnam unzählige Mal und an allen Orten, und schimpft dabei gräßlich auf die Juden. Sie kriecht ihm in allen Winkeln nach bis zu dem berch to oliueti de stede caluarie ꝛ. dem galghen des crutzes ꝛ. Ferner (Christi) ledematen (bei seiner Auferstehung) schenen unde klungen also orgelen; he wolde in siner leve unde sotigheid vann froudenn den vyent (Teufel) wedder to eme engele maken —. Er weiß von einem orgelensang der hilgen dreuoldigheid, ja er redet Marien folgendermaßen an: Dine kuscheit hefft dem vader lustlikenn ghewesen van anbeginne, din othmodicheit hefft godes sone so lere gedwungen, dat he wil van dy geboren werden. Deme hilghen gheiste hefft dine hyllicheit so wol behaghet, darumme wil he dy ouerulodigen voruullen. Christus wird darauf van inblasinghe des hilgen geistes, den er an einer andern Stelle blaser der herten nennt, vnde nicht vam menliken sade (Vergl. John Hunter on animal Oeconomy — Uebersetz. Braunschw. 1802) geboren. Maria wird geradezu angebetet, und eine moder der gotliken walt genannt, z. B. Moder der barmherticheit, vorbarne dy ouer my, ik hebbe gesundighet an dy ꝛ. Ferner giebt er den Rath: Bidde de moder truweliken, wente alle dat de moder wille, dat is deme sone ok beheghelik. Er nennt sie Mydellersche

der Iude. Auch das Kreuz selbst geht nicht leer aus: Wen der prester dat crutze vpholt so singhet he Set dat holt des crutzes dar de heil der werlt anne gehanghet heft kamet dat wi dat anbeden. (Vergl. Dr. Petrus Martyr.) Niemand geht leerer aus als Gott der Vater, der God van Sa- baath genannt wird! Am Weihnachtsabend ergreift den Verfasser die Begeisterung am stärksten, er hebt an: Ick grote dy des wunniglichen dages blenkende morgenrod, du douwest vns huten der unbegripeliken barinherticheit luttere gold! — Endlich läßt er uns einen Bliff in den Himmel thun: De ko- ningk der ere danczet dar suluen mit siner leuen moder vnde mit allen sinen utherkoren | to der vrouwde brinck vns du leue god to male. amen.

S. a.

434.) Hir geit an de krone vnser leuen frumen der juncfrouen marien de eyn juwelck mynsche schal gerne lesen to loue vnde to eren der juncfrouen marien vnde to loue den hilgen vis wunden dede heft gebichtet vnde heft sed bekeret van den dootliken sunden vppe dat he nicht wedder en valle in de olden funde. S. a.

Eine dem eben beschriebenen Spiegel der Samitticheit (Sam- wittigheit, Conscientia) angebundene Sammlung von kleinen astetischen Abhandlungen, in einer saubern und lesbaren Hand- schrift hinter einander fortlaufend geschrieben, und von einer Hand, außer dem letzten Stücke Sequencia van den doden. Das Papier ist sehr stark, und die Schriftzüge weisen noch eine Strecke ins 15 Jahrh. zurück. Das ganze ist 160 Blätter in kl. 8 stark. Die Sprache ist gefeilter als in obigem Gewissenspiegel, aber dem Verfasser fehlt es an der entzündeten Fantasie des erstern, und seine Darstellung ist trocken und widerlich. Gleich auf der zweiten Seite findet sich eine arge Zweideutigkeit als Folge der mangelhaf- ten Interpunction und unbestimmten Rechtschreibung: Maria du moder cristi du schaft dek vrauwen de du haft entfan- gen van deme bode Gabriele dorch dat horent versch Ihūs de gebenedigede frucht dynes liues ꝛ. Ober gab es auch wol muthwillige Spötter und Ungläubige unter den Mönchen und Schreibern, die solch eine Zweideutigkeit absichtlich machten?

Die Transsubstantiationslehre des Verf. womit man Selb- iger's Kathol. Katech. S. 325 vergleichen mag, lautet: Dat vlesch is eyn eten vnde dat blot is eyn drank doch bliuet cristus altomalen vnder beide wise de schone He wert gans ent- fangen vnde wert nicht tosneden noch tobroken noch ge- delet van deme de one entfenget Ein nympt eyn dusent nemen one also vele desse also vele jenner nochten der genomeden ne wert nicht gemynret vnde vorteret ꝛ. Sunte

Benedictus hat die Ehre vor allen Heiligen obenan zu stehen, vermuthlich weil der Verf. zu seinem Orden gehören mogte. Er nennt ihn einen vorweler der moneke, und sagt von ihm, daß er heft gans ghemaket de to broken molden — —; ferner He heft wedder gegeuen der sele vormiddelst syneme beden doet vallende monk de de was to broken in alle synen leden — —. Er trieb übrigens auch Teufel aus, weissagte und erweckte Todte.

Die Sprache hat die Eigenheiten der jetzigen Halberstädter Mundart, lek, mek, dek ꝛ. für fik, mik, dik, oder mi, di ꝛ. Das g und d findet man durchgehends als Einschiesel zwischen zwei Vokalen, oder nach r und n, z. B. seigen st. seien (saien) säen, meigen st. meien (maien) mähen, bloygende st. bloiende (blühend), vigendes st. fyendes, borden st. boren, hören (baren), gerde st. gere (Zweig, Gerte) ꝛ. Es scheint aber, daß, da die Mundart in den einzelnen Abhandlungen etwas verschieden ist, die Arbeit mehrerer Schriftsteller hier zusammengetragen sei. Sprachforschung und Kulturgeschichte gewinnt nichts durch Lesung dieses Buchs, außer daß — die Unfruchtbarkeit ein großes Laster genannt wird, und daß — Maria na der bort unbefleket is gebleuen.

1507.

- 535.) De Historie van der hilghen Moder Sunte Annen vnde van dren elderen dar se van geboren is unde van dem Leuende unde van drer Penitencien vnde mirakeln mit den exempe-
len. Brunswig dorch Hans Dorn. Anno
dufend vif hundert un sewene. 12^{mo}.

In Suhls Verzeichniß 2. S. 25. N. 401. Ist Dunkern in f. Vorrede zum Thesaur. homagialis noch entgangen, der einen ganzen Katalog von bei Dorn gedruckten Sass. Lat. und andern Büchern mittheilt. Catal. Bibl. Goetz. p. 576. nach Panzers Zusätzen S. 106 mit etwas verschiedenem Titel.

1508.

- 536.) Speigel der waren vnde rechten yntere to gode | geistliken vnde werntliken mynschen nut-
sam | bewerliß vth der hilgen schrift | dorch en-
nen geistliken vader der mynderen brodere to
drucken gebeden. — Hinten: Gedrukt to
Brunswyge am Sonabent na Andree. Anno
domini M. cccc. viij yar. 8^{vo}.

Der ungenannte Minorit giebt hier auf 6 1/2 Bogen sehr starkes Papier, sehr schwarz gedruckt, ohne Seitenzahl und Rustoden, in einer sehr reinen Sprache eine Art von Erbauungsbuch, worin ganz

helle Funken von wiederauflebender Vernunft schimmern. Gott ist hier nicht als der grimmige Schwachkopf vorgestellt, der erst durch die Intermediatbitte der allwissenden! Heiligen und Heiligeninnen zur Erhörung und Gnade bewegt werden muß. Nur ganz am Ende wird man durch den Ausruf: dar to helpe uns allen god vnde Maria! etwas überrascht, denn man erwartet auch sogar dies nach so vielen Beweisen von Vernünftigkeit nicht mehr. Aber die Gewohnheit ist schwer aus zu rotten, und so mag ihm das Wort in Gedanken entwischt sein. Es will doch wol viel sagen, wenn ein Mönch folgendermaßen schreiben kann: wen de degliken (dägeliken) funde nicht ane ruwe vorgeuen werden, so is noet (nôd) dat me yd vorrichte ehr me thor bichte kompt (kumt), dat me syck (sik) sulues vorordel vnde vorklage, so is yd alrede vorgeuen, wen me rede wat vorgete to bichten. Guter Pater! wie würde dir es auch nur im süblichern Deutschland bei solch einem Geständniß gegangen sein, daß die innige Reue schon Vergebung der Sünden bewürkte, wenn man auch etwas zu beichten vergäße! In andere Länder hättest du gar nicht kommen dürfen. Auch sagt er: De frochte des heren reyniget de mynschen mer den vele vassen, waken, almusen (almise) geuen, vnde disciplyn nemende.

In Rücksicht der Sprache findet sich nichts eigenes außer wurken lies würken st. werken (warken oder wärken), medewurkyng st. medewärkinge, syne leuedach yewerld (sine levedag jewerld) je in seinem Leben, vorsumycheit lies forsumigheid, Saumseligkeit &c.

(Befindet sich auf der Herzogl. Biblioth. zu Wolfenb. in der Bibl. August. N. 1222. 32. Theol. 8vo.)

1508.

537.) Tytel Boek mit ganz süverliker vnde nüttsamer Underwysinge oc Straffynge nyger böser Gewonheit vunde Nyßbrufinge in dem Schriuen, welck Boek beyde Jungen vnde Alden Schriuern tho hebben wol themete.

Auf der andern Seite:

Dem Namhaftigen mynem guden Bründe Hinrick Preme entbede ic Stumpsteffen mynen vründliken Denst &c.

Am Ende:

Geuen tho Brunßhagen am Donredage na Anne, Anno milles. quingentes. octavo.

Ganz hinten:

Gedruckt in der Namhaftigen vnd Wydtbe-

ropen Stad Brunswyck dorch Hans Dorn,
Anno ut supra Na deme eyn beters. 4^{to}.
Ein Saffisches Formularbuch, angezeigt von Duncker in The-
saur. homagial. in der Vorrede.

1508.

538.) Gemma Gemmarum (Joh. Fabri de
Werdeae) Argentorati 1508. 4.

Vergl. Kinderling für Deutsche Sprache, Litt. u. S. 98.
(Mart. de werdena?) Ausg. v. 1511. 1514. u. 1518. u.

1509.

539.) Man veleme rade bin ik ein Boet
Von segge vns van der werlde lop.

Lübeck, dorch de kunst Steffani Arndes 1509. 4.
Ein Gedicht auf 8 Bogen in 4. angezeigt in Joh. von See-
len Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruck. in
Lübeck u. 1740. Vergl. Kinderling Gesch. u. S. 380. Suhl
würde sich durch einen Abdruck dieses Gedichts wahrlich mehr Ver-
dienst erworben haben als durch seinen Reinaert die Boff.
Es ist mir noch nicht möglich gewesen, das Buch auch nur zur
Ansicht zu erhalten. Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 117.

1509.

540.) Dat Lübeck'sche Recht. — Am Ende: Gade
sy loff. Dusent vyff hundert vnde neghen. 4^{to}.
Angezeigt in Panzers Annalen, S. 311. Vergl. von See-
len Nachricht von dem Urspr. u. d. Buchdruck. u. S. 44.

1509.

541.) Ordinanzien des Sverinischen Bischofdoms.
Lud. Dieß. 1509.

Angezeigt in Panzers Annalen, vergl. von Seelen Nach-
richt u. S. 44.

1509.

542.) Sent Anselmus Brage to Marien. Ghedruckt
to Coellen op dem Engelsteyn by Heinrich
von Runß An. Domini 1509. 4^{to}.

Angezeigt in Panzers Annalen S. 302. Vergl. Uffenbach.
Katal. P. II. S. 70. Kinderling Gesch. S. 380. nach Tob.
Eckhardi Codd. mss. Quedl. p. 43. Dsgl. Eschenburg's
Handschr. aus d. Anfange des 15 Jahrh. verschiedene Mundart.

1509.

543.) Dat Boek der Profecien: Epistelen unde des
hylghen Evangelij aver dat ganze jaer. Lü-

beck 1509. Gedruckt dorch dat beneel Stef-
fani Arndes Inwoner vnde Börgher in der
Kenserliken Stad Lübeck. Fol.

S. von Seelen Nachricht ic. S. 42. und Kinderling S.
376. wo der Titel heißt:

Boek des h. Euangelii, Propheten vnde Epistelen auer dat
ganze jhar mit Glossen vnd Exempeln, in Dübische Sprache
tho Lübeck A. 1509. dorch Steffen Arndes in den Druck vor-
ferdiget.

Das Exemplar zu Wolfenb. B. biblic. 404. hat genau den von
mir angegebenen Titel. Vielleicht wechselte man also mit den Ti-
teln, oder das Buch wurde in einem Jahre zwei Mal aufgelegt.

• Ein anderes Exemplar zu Wolfenb. B. Aug. 378. 5. Theol.
fol. was im dortigen Katalog als Dublette dieses Buchs verzeich-
net ist, und woran das Titelblatt fehlt, ist wahrscheinlich, da
Druck und alles verschieden ist, das nachfolgende Magdeburgi-
sche Postillenwerk.

1509.

544.) Dat Boeck des hyligen Euangelii, Profecien,
vnd Episteln aver dat ganze Jar mith den
Glosen vnde Exempelen. Magdeborch 1509.
Fol.

Panzers Annalen S. 301. vergl. Catal. Bibl. Hansaeae. und
Kinderling Gesch. ic. 380. der es als neue Auflage von 1484.
vermuthet.

1509.

545. Eine korte vnde doch gründliche bericht der ce-
remonien des Olden vnde Nyen Testamantes ic.
Lübeck Lud. Dieß. 1509.

Angezeigt in Panzers Annalen, vergl. von Seelen Nachr. ic.
S. 44.

1509.

546.) Boek des h. Euangelii, Phrophetien vnde E-
pistelen auer dat ganze jhar mit Glossen vnd
Exempeln, in Dudesche Sächsische Sprache tho
Lübeck 1509. dorch Steffen Arndes in den
Druck vorferdiget. In Folio.

von Seelen Nachricht ic. S. 42. nach Panzers Zusätzen zu
s. Annalen S. 110.

1509.

547.) De ware hystori van veer letters Predhyler
ordens tho Berne ynn Groykeren vorbrant.

|| Hvr heuet siß an de heylose history 2c. vorbrant, jñ haer M. D. vnde ix.

Druck, Papier und Sprache dieses 15 Blätter in 4. starken Schriftchens, was sich im Besiß des Hrn Hof-Kupferstechers Heinrich Schmidt zu Hannover befindet, verrathen Lübeck als den Druckort 2c. desselben. Es ist augenscheinlich eine Übersetzung aus dem Hochdeutschen, deren Original mir nicht bekannt ist. Es ist, außer einigem über Doctor Wiganb (Werth), der als Zeugner der unbefleckten Empfängniß nach Rom citirt wurde, aber nicht wieder zurückkam —, hauptsächlich die Geschichte eines Schneidergesellen Hans Jeker, der als Laienbruder im Dominicanerkloster zu Bern aufgenommen, und von den vier Klosterobersten wegen seiner Dummheit erbärmlich zu Wundern, Erscheinungen u. s. w. gemißbraucht wird, die den Zweck haben, die grauen Barfüßer aus Bern zu vertreiben, und dem Predigerorden allein das Feld zu lassen. Die Sache endet aber mit dem Scheiterhaufen der vier geistlichen Herrn, denen hauptsächlich Teufelsbeschwörungen und Schwarzkunst Schuld gegeben wird.

Die Sprache ist ziemlich rein Saffisch im Nordostdialekt, und der Übersetzer wird unstreitig ein Antidominicaner und also ein Barfüßer gewesen sein.

Auf dem 16ten leer gebliebenen Blatte finden sich oben und unten Buchstabeneindrücke, wie ich sie oft gefunden habe, aber ohne sie ausdeuten zu können; so daß ich hier nochmals darauf aufmerksam mache, um eine Bedeutung zu finden, wo sich diese Eindrücke noch nicht so sehr verwischt haben. Auf dem Titel ist ein großer ziemlich gerathener Holzschnitt.

1509.

548.) Der Seelen Trostspiegel. Lübeck 1509. Lud. Dieß. Panzers Annalen, vergl. von Seelen Nachricht 2c. S. 44.

1509.

549.) Psalter Latyn vnd Duytsch mit der Glosen vnd ganze Verstand.

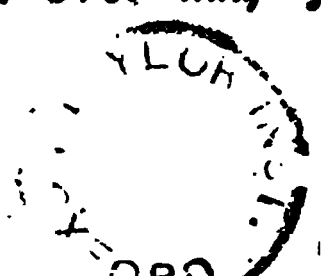
Finit Psalterium impressum per me hermannum Bungart de Kettwig civem Coloniensem M. D. ix. der Psalter zo Latyn vnd Duytsche mit der Glossen 2c. In Quart.

Harzheims Bibl. Colon. p. 36. nach Panzers Zusätzen zu s. Annalen S. 110.

1510.

550.) Van den veer Utersten. Hamborch, durch Hans Borchard 1510. 8.

S. Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit von 1767. S. 617. Catal. Bibl. Goetz. p. 576. nach Panzers Zusätzen 2c. S. 118.



1510.

- 551.) Dat is. de genochlicke Garde der suntheit to latine Ortulus Sanitatis edder Herbarius genömet, dar me ynne findet alle Arth, Nature vnde egeschop d' frudere zc. Lübeck 1510. by Steffen Arndes. Fol.

3 Alph. 7 B. stark. Angezeigt in Panzers Annalen S. 323. (Vergl. neue Ausgabe von 1520.)

1511.

- 552.) Dictionarium, quod Gemma Gemmarum vocant, nuper castigatum etc.

Impressum Colonie per Martinum de werdena prope domum consulatus in vico burgensi (vel die burgerstraes) commorantem Anno dni M. ccccc xi. in profesto assumptionis gloriosissime virginis etc. 4to. min.

Ein sehr brauchbares und reichhaltiges Wörterbuch durch Eölnisch-Sassisch erklärt, auf 186 Blättern meistens in Ternionen ohne Seitenzahl und Rustoden gedruckt, war im Besitz des Herrn Hsfr. J. J. Eschenburg zu Braunschweig. Das letzte Blatt der sechsten Ternione fehlt. Das Latein ist, wie immer, äußerst schlecht. Vergl. Suhls Verzeichniß S. 13. und J. 1495.

1511.

- 553.) Dat Passional effte dat Levent der hillighen. Fol. — Hinten: Gheendiget vnde ghedruckt dorch dat Beuel Adam Petri Bürger der Stadt Basel. Anno M. D. xi.

Suhls Verzeichniß 2. S. 35.

1511.

- 554.) Andree Proles Eyne ynnige lere (vnd Sermon) van der Dope der kyndere zc. Magdeborch 1511.

Eine neue Aufl. des 1500 daselbst bei Simon Menker erschienenen kleinen Buchs. S. Panzers Annalen.

1513.

- 555.) Dat Boeck des hyllighen Euangelii, Profecien, vnde Episteln aver dat ganze yaer: mit der Glosen vnde Exempelen. Dorch dat beveel Johännsen Vor (sunst Coniacob) Borger to

Meynborgh. Basel., Petri von Langendorff.
1513. Fol.

Diese nirgends angezeigte Postille befindet sich zu Wolfenbüttel in
Bibl. biblic. N. 409. und harret umsonst auf einen Leser.
1513.

556.) Erbvertrag von 1513 zwischen Heinrich und
Albert Herz. zu Mecklenburg.

Abgedruckt in Gordes Mühl. Sammlung 1c. S. 28.
1514.

557.) Apographum Tabulae vernaculae, in
Basilica S. Blasii Brunsvic. 1514.

Abgedr. in G. G. Leibnitii Scr. rer. Br. T. III. S. 148.
1514.

558.) Gemma Gemmarum, 1514. Argentorati.
Vergl. 1508. 1511. 1c. Kinderling für Deutsche Spr. 1c. S. 98.
S. a.

559.) Proverbia communia. 4to.

Incipiunt proverbia seriosa in theuto-
nico prima deinde in latino sibi conso-
nantia, iudicio colligentis pulcherrima
ac in hominum colloquiis communia.

Nach Suhl in f. Verzeichniß 1c. gleich im Anfange des XVI.
Jahrh. s. l. et a. gedruckt und dem Anton. Tunnicius
von 1514. in dem Lübecker Exemplare beigegeben.
1514.

560.) Antonii Tunnicii Monasteriensis in Ger-
manorum paroemias studiose iuventuti
perutiles Monostiche. cum germanica in-
terpretatione 4to.

Eiusd. epigrammatum libellus.

Impressum Coloniae per Martinum Wer-
dena. A. D. 1514.

Angezeigt in Suhl's Verzeichniß 1c.
1514.

561.) Stadtrecht von Hōrar v. J. 1514.

in der Deduct iur. et gravam. der Stadt Hōrar, (1672. 4.)
Beplag n. 47. Riccius v. Stadtg. p. 178.
1515.

562.) Graf Edzardi I. Reichordnung von Ost-Fries-
land, v. J. 1515. in 18 J.

abgedr. in Ostfries. Histor. und Landes-Verfassung Th. II. S. 241.
(Vergl. Jahr 1608.)

1515.

563.) Ant. Tunnicii Monast. etc. Monastice etc. Colon. 1515. 4to.

In Bünnemann Kat. p. 79. nach Suhls Verzeichniß.

S. a.

564.) Bestätigung des Ostfriesischen Dyckrechtes von der Gräfinn Theda.

in Ostfries. Gesch. u. Landes-Versass. Th. II. bei N. 562.

S. a.

565.) Auszug der Chronik der Bischöfe von Münster in niederdeutscher Mundart. 4. Mit der Bemerkung ab Eccardo correctum.

Handschr. in d. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. B. 4. S. 65.

1515.

566.) Der sele ryhtestych.

Ghebrücket vnde fullendet dorch Lodewicum Dyez yn der stat Rozstoeck. des myddewekens na dem Sondage Graudi. In dem Jahre vnser Heren Chrysti Gebort veffteinhundert darna in deme veffteynnden jare.

Ohne Angabe des Formats ic. also angezeigt in Suhls Verzeichniß 2. S. 59.

1515.

567.) Eine Ausgabe des Reineke de Vos, Rostock 1515. in 8.

nach Flügels Gesch. d. romischen Litteratur S. 53. in Marchand. Gielée Rem. E. und Spangenberg's Vaterländ. Archiv. 5r B. S. 87. Lün. 1825. (in 4to.)

1516.

568.) Sassenpiegel mit velen nyen Addicien san den Leenrechte vnd Richtstige Ad lectorum Saphicum cum Gliconico.

Saxonum dicor speculum legenti,

Leges, iuraque tribuo:

Saxonum lingua loquor, ipse Saxo

Per me iura leget sua.

Hinten: Vollbracht is also salichliken desse nume Sassenpiegel mit synen Additien, In der Keyserliken stat Außburch, des landes Schwauen

dorch Sylvanum Dthmer bütprenther. Dorch
verordeninge vnde Kosten des vorsichtigen heren
Hanss Kenman von Dringen namhaftigester
bötfurer. Vnde vul endet an vnser leuen
Brouwen auent, den man nennet Lichtmyssen,
In dem yar als men tellet na godes gebort
M. D. vnde xvj. fol.

Wolffenb. B. Aug. 66. 7. Jur. fol. und besser und sauberer 111.
1. Quodl. fol. Vergl. Panners Annalen 1c. S. 390. Suhls
Verzeichniß 2. S. 64. Bauer T. IV. p. 4.

1516.

569.) Ordeninge Statuta und Settinge dorch de
dorchluchtige und hochgebohrne Fürsten unde
Heren 1c. Hinrich 1c. und Albrecht 1c. tho
Mecklenborch 1c. in erer F. G. Fürstendome,
Länden, Steden und Gebeden, dem gemenen
Nutte thom besten, im Jahr 1c. 1516. publi-
ceret, verkündet, vorge Namen upgericht und
vestliken gebaden tho holden.

Angezeigt in Davids Franks Alt- und Neues Mecklenburg.
L. IX. c. vj. S. 59. und im Jahr 1542 gedruckt mit Verbes-
serungen und Zusätzen.

1516.

570.) Marien Psalter. Tho Rypzig dorch Conra-
dum Rachelauen anno 1516.

Angeführt in Gry'sen Spiegel des antichr. Pawestdoms 1c.
Bl. X. j.

1516.

571.) Ortulus anime to dude 1c.

¶ Gheprenthet tho Rypsid.

Hinten: Gheprenthet vnde gheendiget in der Fürstlichen
stadt Rypsid dorch den ersamen Conradum Ra-
cheloffen. in dem yare na Christi geborth xv-
hundert vnde xvj. am vastelauenth sunte Ma-
thie. Ere vnde loff ghade dem heren.

Es giebt Gefühle, wo Ärger und Lachen zusammenstoßen. Gerade
ein solches Gefühl überfällt einen beim Lesen dieses sehr sauber
auf schönes Papier gedruckten Octavbandes. Titel, Überschriften
und was noch sonst ausgezeichnet werden sollte, sind sammt der
oben angebrachten Blattzahl, die bis zu cciiij geht, worauf ein
eifß Seiten langes Register folgt, sehr schön roth gedruckt, und

und ganz niedliche Holzschnitte zieren die Hauptabtheilungen. Aber man möge an dem Menschen verzweifeln, wenn man auf der andern Seite die äußerste und verrückteste Tollheit in dem Inhalte sieht, z. B. S. 225. De pawest Alexander de. VI. hefft gegeuen afflat. X. dusent iare dotliker funde. vnde. X X. dusent iare dageliker funde allen cristenen mynschen de dit na geschreuen beth sprecken drymale vor sunte Annen bilde. vnde is ock to spreckende vor de Pestilencien vnde hegt dyt afflat bestedighet vp den Palcken dach allse me schrift. dusent veerhundert negentich vnde vier Jar. — Alles was Verrücktheit nur Widersinniges und Böses ausbrüten konnte, findet sich in diesem Seelengarten und seinen tausend Ave-Marien zusammengeknüttet. Aber man fängt an zu begreifen, daß, wenn eine Reform geschehen soll, diese nicht durch die Verbesserer, sondern durch die Verschlimmerer bewirkt werden muß, damit das Maas voll werde und überlaufe. Daher fängt jede Reform da an, wo es am schlimmsten ist. (Vergleiche Aderlings Magazin für die Deutsche Sprache. Was ist Hochdeutsch? ic.)

Voran steht für sich bestehend ein Kalender mit halbsbrechenden Reimen, der goldnen Zahl, dem goldnen Rosenkranz Mariens mit vier und funfzig Aves, ohne Blattzahl. Die Verse des Kalenders, die zu einer Geschichte der Diätetik und der Meinungen in der Arzneikunde einigen Stoff geben können, sind wahrscheinlich aus dem Oberländischen übersetzt, denn die Reime lassen sich dadurch berichtigen, z. B.

De steinbock (buk) ym cristman vpflyghet

Kolt. droge. böse. de knee he böget

Vnde alle aderen de darūme staken

Schon der sund'lick scholtu ok nicht latē.

Das Original dieses asketischen Unsinnes heißt Hortulus Animae, eine Giftspeise aus der damaligen Römischen Gartküche, gedruckt Lugdun 1513. bei J. Klein. Vergl. Gryfen Spiegel u. Wolfenb. B. Aug. 1222. 26. Theol. 8.

1517.

572.) Passional este Dat leuent der hyllighen to dūde: vth deme latino: Mit velen nyen hy-storien vnde leren: de beth heer to den mynschen vordunkert vnde vorborghen sit ghewezzen: vnde nu vp dat nye Gade to laue: vnde synen leuen hylighen: vnde to nütte allen Cristen mynschen in dat lycht ghebracht. Geendighet vnde gedrückt dorch dat beueel Adam Petri bürger dat stadt Basle. Anno 1517. Fol. S. Suhl's Verzeichniß 2. S. 68. Diese Legendenammlung ist

ein bloßer Nachdruck von dem Passional 1507. zu Elßett heraus-
gekommen, und befindet sich zu Wolfenbüttel in B. Aug. 171. 1.
Histor. Fol. Der Nachdrucker oder Setzer hat augenscheinlich kein
Sassisch verstanden, und nicht einmal bürger der Stadt Basel
geben können, weil er dat Stadt Bases setzt. — Warum druckt
man zu Leipzig und Basel diese Ungereimtheiten? Wollten
etwa die Sassischen Drucker sich nicht mehr damit befassen? Oder
ließen, da sich mit dem Anfange des 16 Jahrhunderts die Ver-
lags-handlungen zu bilden anfangen, und die Drucker nicht mehr
den Verkauf allein hatten, diese Verleger da drucken, wo es am
wohlfeilsten geschehen konnte? (Die Benennung B u c h f ü h r e r
scheint dahin zu deuten, daß sie mit ihren Waaren umherzogen
und auf Märkten ic. ausstanden.)

1517.

573.) Dat Boek des hillighen Euangelij: Prophe-
tien vnde Epistelen auer dat ghanke Jaer: mit
der glosen vnde Exempelen. Fol. min.

Sinten: Dem almechtigen gade to laue: to eeren vnde
werdighen siner werdighen moder Marien,
vnde alleme hemmelschen heere. Tho bethe-
ringe, nüticheit vnde salicheit der meenen myn-
schen. Endighet si hys dat boek der Pro-
fecien, Epistelen vnde des hillighen Euangelij
auer dat ganze jaer, mit velen schönen Glo-
sen, vnde Exempelen dorch geulochten, wor
dat de materie esshende is. Vnde is vullen-
bracht vnde gedruet dorch dat beueel des Ger-
baren Johanßen Niem borger der keiserliken
stad Augßburch. Gedruet dorch den vorsich-
tigen Adam Petri van Langendorff borger to
Basel. In dem iare, do men schreff M.
c c. c c. c. xvij. Des maentes Augusti.

250 Blätter in Ternionen, mit vielen Holzschnitten von H. Scheu-
lein. Ehemalige Riddagshäuser Biblioth. Zwei Exemplare zu
Wolfenbüttel in B. Aug. 417. 5. Theol. Fol. und B. biblic.
405 haben beide Abweichungen im Titel und Schluß, und das in
(Herm. von der Hardt) Autograph. Luth. et coetan. II.
S. 41. aufgeführte gleichfalls, so daß meine obige Bemerkung über-
flüssig bestätigt wird.

1517.

574.) Van Keyneken dem Woße vnde besülften men-
nigvoldigher Lyst mit anghengeden sedelykem

Synne vnde veler guden lere Ein hñuesch Fort-
weylich lesent, Rostoch. 1517. 4^{to}.

S. Panzers Annalen S. 410. Herausgeber Nicol. Baur-
mann. Vergl. Reynke de vos 1498. (Auf der Dresdner Bi-
blioth.) Flögels Gesch. der komischen Litt. 3 Th. S. 53.

1517.

575.) Sent Salomone Martyr mit seben Kinder Mac-
cabeen figuren die Schmerß vnd Druck Mariae
vnd Lyden ihres Kindes Jesu.

== geschriben vnd affgeverdict in Colne by
den selvigen hilligen Macabeen. Int Jaer vns
Herrn Dufent vunffhondert vnd sevengein zc.
Helias Merß zc. (Helias Marcaens) — In
Quart.

Harzheims Biblioth. Colon. p. 111. nach Panzers Zusät-
zen zu s. Annalen S. 142.

1517.

576.) Ex veteri folio quaedam descripta de a.
1517.

angezeigt zc. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col.
1441 u. 1457.

1517.

577.) Vocabulorum rerum promptuarium a Bal-
thas. Trocho Ascaniens. Presbyt. con-
gest. Lipsiae apud Melch. Lotther. 1517.

S. Wellers Zusätze zur Geschichte der Deutschen Wörterbücher
im: Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. 1752. S. 669.

1517.

578.) Pappa Joannis Murmellii Ruremunden-
sis viri eruditissimi etc. Hec insunt q.
sequuntur. Variarum rerum dictiones
latine cum germanica interpretatione.
Oratiunculae etc. Precept. moral. adi.
interpret. germ. etc. proverb. lat. & ver-
nac. etc.

Huic libro addita est ex op'e germa-
nico Jacobi. Montani etc. forma declin. etc.

Ein im Niederrhein. Dialectt geschriebenes fl. Realwörterbuch zc. in 4.
und zwar nach Bl. Es ist eine dritte Ausgabe. S i n t e n: ==
in officina Valentini Schumann a diligentia politissimeq.;
impressum Anno M. ccecc. xvij. etc. War in der Samm-
lung des Herrn Hofr. Eschenburg in Braunschweig.

1518.

579.) Anonymi de reb. Dithmars. fragment.
chron. de a. 1319 ad 1518.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441.
und 1445.

1518.

580.) Gemma Gemmarum s. loc. 1518.

Vergl. Kinderling f. Deutsche Sprache, Litt. u. Culturgesch.
S. 98. Vielleicht ist der Ort wie bei der vorigen Auflage nicht
am Ende, sondern vor einem der Anhänge zc. am Ende des ei-
gentlichen Wörterbuchs angegeben, und also übersehen. Vergl.
1501. 8. 11. 14 zc.

1518.

581.) De overen vnde meddelen Straten van Brunf-
wngk tho Sünte Jacob in Galicien, tho Com-
postella, Anderwerff gecorregeret, vnde mit mehr
thogefatten. Gedruckt tho Brunswngk 1518.

Hinten: Gedruckt vnde anderwerff gecorrigeret mit tho
gesatthen, dat thovorn dar vth gebleven ys,
tho Brunswngk dorch den vorstendigen Hans
Dorn, na der Gebort vnser Hren M. D.
vnde Achtein. 8^{vo}.

Diese von Gerdt Helmich, Bürger to Hildesheim, vermehrte
neue Auflage eines Reisebuchs für fromme Pilger na S. Iago de
Compostella (wo der sechste Schädel der Heiligen Jacob sein soll,)
ist angezeigt von Duncker im Thesaur. homagial. in d. Borr.
(Vergl. Braunschweig. Anzeigen J. 1746. Jul. S. 1323.)

1518.

582.) De güldene Lettanne, dagelicke anrophenge vnde
bede tho Gode, Marien, vnde allem Hemme-
lischen Ghebre.

Hinten: Gedruckt tho Brunswngk dorch Hans Dorn,
na der heilsamen Gebordt vnser Hren, Du-
sent vyff hundert vnde achtein. 8^{vo}.

Angez. von Duncker im Thesaur. homagial.

1518.

583.) Hortulus Animae: Tho dübetsch, Selen
Wurtgarden genant mit velen schönen gebeden
vnde figuren. Nörenberg. 1518. 8^{vo}.

Also angezeigt in (v. der Hardt) Autogr. Luth. II. S. 54.
Der Titel ist schwerlich buchstäblich richtig, wie alle von v. d. Hardt
angeführte Saffische. Wozu war eine Verbesserung nöthig?

1518.

- 584.) Summa Johannis. Welche de erwerdige Vader lesemester Johannes van Friborch Prediker ordens to latine gemaket, unde uth den hilligen Evangelio unde Decretbock getogen hefft. Unde van latine in dat Dúdesche gemaket dorch enen hochgelerden Doctorem, geheten Broder Barthold, dessulven Predicker Ordens ic. Basel 1518. Fol.

Also angezeigt in von der Harbt Autogr. Luth. III. S. 12.

1518.

- 585.) Ein sermon van dem aflath vnd genade. Dorch den werdigen Doctorem Martinum Luther Augustiner tho Wittenbergk. Gedruckt In dem hare 1518. 4^{to}.

Diese erste mir bekannte Reformationsschrift Luthers in Sassischer Sprache, die jedoch nicht sehr rein, wiewol reiner ist als die nachfolgenden höchst flüchtigen Übersetzungen der Reformationsschriften, befindet sich doppelt zu Wolfenbüttel B. Aug. 116. 5. und 243. Theol. 4^{to}. Mögte Luther sie selbst übersetzt oder ursprünglich Sassisch geschrieben haben, so hätte diese Sprache keinen so furchtbaren Stoß erlitten, und wäre bei ihren Materialien zu einer Höhe gebildet, an die keine Sprache des Erdbodens gereicht hätte. Was Luther, selbst in Sassen gebildet, mit seinen Sassischen Zuthaten der Oberländischen Sprache genützt hat, liegt vor Augen. (Vergl. Diet. von Staden Wörterbuch ic.)

1519.

- 586.) Dat nye Schip van Narragonien, mith besunderem flythe gemaket, vnde vp dat nye mith vil schonen thogesetteden hystorien vorlenget vnde erkleeeret. Gedrucket tho Rozstock dorch Ludowicum Dieß 1519. 4^{to}.

Vergl. Flögel's Gesch. der romischen Litt. Th. 3. S. 126. und Panzer's Annalen S. 432. aus dem ich den Titel entlehne, weil das von mir benutzte Exemplar der Wolfenbüttelschen Biblioth. kein Titelblatt hat. Es ist eine freie Übersetzung und Umarbeitung von Sebastian Brants Narrenschiff, und so gerathen, daß ich lieber der Übersetzer als Verfasser heißen möchte. Man merkt kaum den mindesten Anstrich von einer Übersetzung, und das Buch liest sich mit größerer Leichtigkeit als die Oberländische Urschrift. Die Sprache ist ziemlich rein Sassisch ohne auffallendem Dialekt. Nur ist zu bedauern, daß die etymologische und grammatische Rechtschreibung, wie fast in allen Werken dieser Zeit, auch hier so sehr ver-

nachlässig ist. Man scheint kaum daran gedacht zu haben, daß es nützlich und nöthig sei, die Wörter anders als nach dem ungefähren Klange aufs Papier zu bringen, ungeachtet die Einfachheit der Zusammensetzung so leicht eine einfache Rechtschreibung möglich machte, und fast gezwungen darauf hin führte. Überhaupt ist keine mir bekannte Sprache einer etymologischen Rechtschreibung so sehr fähig als die Saffische, wenn gleich die verorbene Aussprache einzelner Gegenden für den, der bloß diese und keine andere kennt, oder auch die alten Meisterwerke nicht gelesen hat, ein großes Hinderniß sein mag, (wie wir an Wolke's u. a. verunglückten Versuchen sehen —.) Wer wird aber mit Gellerts Bauer: Pinget mir tiß Puhch schiehn ein! Hochdeutsch sprechen, und dies mit der allgemeinen etymologischen Rechtschreibung vereinigen wollen? In Idiotiken mag das stehen; aber wozu haben diese noch genugt, als — Wörter noch mehr zu verhunzen? Ich will es versuchen, ein Paar Stellen dieses Buchs, das vor allen andern einen neuen Abdruck verdiente, in die Rechtschreibung nach meiner Idee zu übertragen, und statt aller weitem Kritik diese für sich selbst reden lassen. Nur bemerke ich, daß lh das ursprüngliche Saffische sch ist, (wie im Englischen) und g oder gh das ch, wovon aber nur gh wie ch ausgesprochen wird; ss ist das den Sassen eigenthümliche doppelte weiche s, (ss moll. des Brem. W. B.); v das w in der Mitte, und y das lange i, weil der Punkt über dem i kein Verlängerungszeichen gut gestattet. Übrigens werde ich auch nicht eine Silbe verändern.

Mid apensmolte laten se sik smären;
 Unhöveshe dragt se drade leren,
 Darto dôn se groten flyt.
 To lang, to kort, este altowyd,
 To hóg, to brêd, este to naked!
 Märket; worav desse dôrheid saket:
 Unse ligtemôd der apen liket!
 Ein nye fund kume dem anderen entwiket —
 Halskeden — grote ringe daran —
 Gelyk eft se fôr sunte Leonhard stân.
 Mid swâvelhârz biffen se dat hâr;
 Darin slait men dan eier klâr,
 Dat it in deme shottelkorve wêrde krûs;
 Un gân so boven up dat hûs —
 To drôgen by der sunnen, este by fûre.
 Darunder wêrden de lûse nigt dûre
 By jungen unde ôk by ôlden —
 Dat maket: alle kleder sint ful fôlden —
 Rok, mantel, hemmed unde borstdôk,
 Pantoffel, stevel, hosen, dat wammes ôk!
 Kappen an dem mantel, einen sôm daran —
 De Jôdeshe sede wil draden upstân.

Ein dël bôkstaven daran fätten —
 Up dat men it moge wetten,
 Unde ôk by der fûlven libery,
 Fan wat geflâgt de narre sy! etc. etc.

De fede was eine wile fere grôt:
 De bruste naked, de nakke blôt.
 Dog is it lovliker fere hoge kragen,
 So men nu drâgt in dessen dagen.
 Wo dog de fûlven sint upgebragt,
 Unde fûs ôk dorg nôdsake erdagt,
 To bedekken shorv unde ander sêr! etc. etc.

Etlike gân hêr mid groteme gebrasfe,
 Des einen dages ein Franke, des andern ein Sasfe;
 Des drüdden dages is syn klêd so einem Walen —
 Dog was syn fader ein bûrman in Westfalen,
 So is he ein Fläming, este ein Franzoser,
 So ein Engelsman, este ein Portegaloser;
 So drâgt he kleder gelyk den Rûssen,
 Wowol he ny regt was in Prûssen.
 So is ôk êr klêd des geliken gestalt
 Mid selfsener farve etc. etc.

Ere wangen se malen, ere antlât smären,
 Ere hâr foranderen, ere fôrhöved shären,
 Edder laten it sik mid pinen ûtplükken etc. etc.

Fele willen nu hävven selfsene wapen,
 De na felen louwen sint gefhapen,
 Edder sus twei flögel fan einer ulen —
 Ein su-höved mid einer groten mulen,
 Ein gekrönden helm unde gülden feld,
 Ein büdel mid Knopen — ane alle geld,
 Ein halve mane, twei güldene stêrn —
 Den fulven is de narre nigt fêrn.
 Êr hómôd sik na narheid stelt:
 Se sint des adels — fan Bysterfeld.
 Ein dël sin eddel fan — den fruwen.
 De fulven jo up narheid buwen!
 Ein föret ein wapen gelyk deme louwen,
 Des fader sat in Rupregtes ouwen,
 Des moderhild an deme adel shifelt,
 Dat mannig an sineme fader twivelt!

Ist es nicht, als wäre dieß Alles heute zum ersten Male gesagt?
 Und diese Sprache sollte untergehen? Das verhüte der Genius
 der Menschheit! Kann eine Sprache der Welt das Gesagte besser,
 kann sie es auch nur eben so sagen? — Allein man sieht aus
 dem Inhalte, daß die — Kleidernarrheit immer dieselbe war, ist
 und bleiben wird; und die nach Deutschlands Wiedergeburt hin

und wieder versuchte Altdeutsche Kleidung — eben die, die Brant und unser Sasse zum besten hat, weil sie auch alle Tage wechselte, und wol seit Karl dem Großen über den Rhein nach Deutschland in einem Zuge gelangte, nicht anders als — die Frucht desselben Baums — ist eben die Kleidernartheit.

Ich habe späterhin dies Sassische Narrenschiff ganz nach der Orthografie berichtigt, und einige Lücken nach dem Hochdeutschen Original ergänzt. S. unten.

1519.

587.) Die Statuten des großen Kalands zu St. Agibii in Ofterode, s. a.

in Leuckfelds Antiq. Groning. p. 107. sq. wie sie 1519 von dem Erzbischofe zu Mainz bestätigt sind. Desgleichen in Blumberg Abbildung des Kalands, 1721. S. 84. u. f. Vergl. Kunderling, der sie ins XIV. Jahrhundert setzt.

1519.

588.) Eyn nyge kalender. recht holdende. Unde eyn nutte. kunstlic. ganz ghenochlic bock. Dar ynne men vyndet. den nygen manen. des son- daghes bockstaff. den gulden tall. unde wo vele wiken men hefft twischen wynachten unde vastelanent xc. xc. xc.

Gedruckt unde volendet yn der keiserlichen stadt Lubeke Anno Domini. Dufent. Vyffhundert. unde Regenteyn. Lubeke. Dorch de kunst. Hans arndes xc. xc. 4to min.

Die vermehrte und verbesserte Auflage dieses Kalenders unter dem Titel Schapherders Kalender, Klostok bei Lud. Diez 1523 unten näher angezeigt. Die gegenwärtige ist zu Wolfenb. B. Aug. ohne N. Suhls Verzeichn. 2. S. 87. Panzers Zufüge zu seinen Annalen S. 166.

1519.

589.) Oda Saxonica brevis & carmen saxon- cum proluxius de bello Hildesh. 1519 sq.

Ein unter dem Namen Hildesheimische Stiftsfehde bekanntes kleineres und größeres Gedicht, in gar elenden Versen und aus nicht hinlänglich verglichenen Handschriften, ist abgedruckt in Leibnitii Scriptor. Brunsv. T. III. S. 254—261. und befindet sich handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. extravag. 86. 12. Fol. desgl. 102. 2. in der Chronik von Braunschweig, desgl. 32. 14. Mscr. Aug. desgl. Mscr. extravag. 44. Fol. und endlich doppelt in 287. Mscr. Aug. 8. nebst noch mehreren andern nicht von Leibniz abgedruckten, zum Theil besseren, diesen Krieg betreffenden Reimerceien, von denen ich nur folgendes auszeichne.

1520.

- 590.) Ein Fastnachts-Spiel, de Schewekloth genandt, welches nach erhaltener Schlacht für Soltow der Bischoff zu Hildesheim halten vndt seinen Stifts Adel damit prostringiren lassen, ao. 1520.

Diese satirische Farze, die nicht ganz unter aller Kritik ist —, befindet sich handschriftlich doppelt zu Wolfenb. und zwar Mscr. extravag. 44. Fol. und besser in 32. 14. Mscr. Aug. Fol. mit dem paßlicheren Titel De Brillenmaker, und ist durchaus ohne Sprachfehler und in sehr fließenden Reimen geschrieben. Der Bischof ist unter dem Brillenmacher gemeint, sowie die Stiftsedelleute unter zehn boven — (Buben!) Doch aber ist das ganze ein plummes, rohes und ungewaschenes Ding. Der Bischof selbst soll Verfasser davon gewesen sein, wenigstens dies Fastnachtspiel in den Kreuzgang an die Wand haben malen lassen, nachdem es zum großen Argerniß der Adlichen aufgeführt gewesen wäre. Als aber hinterher das Spiel sich gewandt habe, und der Brillenmacher ganz aus dem Lande müssen, so hätte man das Gemälde sammt der Schrift ausgelöscht, so daß man nichts mehr davon erkennen könnte. — Auch die Schauspieler (*dramatis personae et actores*) Bürger aus Hildesheim werden namentlich aufgeführt. Ich zweifle daran, ob dies Stück jemals gedruckt erschienen ist. Es mögte aber auch für niemand als höchstens einen Hildesheimer Interesse haben, der an die Herrlichkeit der alten Bischöfe, aus Heinrichs des Löwen zerstückeltem Sassenlande zusammengeflücht, und jetzt wieder an seine Enkel gelangt, mit Seufzen zurückdenkt.

1520.

- 591.) Genochliche Garde der Sundheit. Lübeck in seel. Steffen Arndes nagelaten Druckerne. 1520. Fol. Angezeigt in Suhls Verzeichniß 2. S. 88. n. 703. Vergl. Catal. Bibl. Beireis. Helmst. S. 25. n. 229.

1520.

- 592.) Liber Memorandorum oder Copialbuch des Rathes der Stadt Braunschweig von 1493 bis 1520.

Angezeigt in (Heinrich Julius) Braunschw. Histor. Händel (1608) T. II. S. 948. und S. 945.

1520.

- 593.) Dat olde Wendische - Rugianische Land-Recht,

das in Dreyer Monum. anecd. (1760) p. 229—460. nach zwei verglichenen Handschriften unter folgendem Titel abgedruckt ist:

Matthiae Nörmanni Jud. provinc. Rugiae Cod. Antiquiss. Juris Vandalico - Rugiani ex vetust. obs. Rug. consuet. et jur. Germ. praec. Septentr. compilat. circa initium Secul. XVI.

setzt Hr. Kinderling Gesch. 1c. S. 384. ohngefähr in dies Jahr. Der letzte hat viele eigene Wörter daraus verzeichnet, die aber, die Rechtschreibung abgerechnet, in der Nordöstlichen Sächsischen Mundart sehr gemein sind. Die Hochdeutschen Wörter gehören den Abschreibern und vielleicht Dreyern selbst, und beweisen keine Vermischung der lebenden Sprache, worin sie selbst jetzt noch nicht befindlich sind. (Vergl. Mscr. Aug. 29. 1. Fol. zu Wolfenb. oben S. XV. s. a.)

1520.

594.) Um wat sake unde Stücke des Pawestes unde finer Jünger Böker van D: Mart. Luther vorbrand syn, oß wolde D. Mart. Luther gerne weten, worumme sine Böker verbrandt syn worden. 1520. 4^{to}.

Also angezeigt in (v. d. H.) Autograph. Luth. etc. II. S. 69.

Umme wat sake unde stücke des Pawestes unde finer boke van Doctore Martino Luther vorbrant syn. Deß wolde Doctor Martinus Luther gerne weten wor umme sine Bøke vorbrant sin worden.

Sinten: Imme hare. M. CCCCC. XX. D. M. L.
In Quart.

Also angezeigt in Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 185. in v. Schwartzen Sammlung zu Altdorf. 2 Bogen stark.

1520.

595.) Van dem Pawestdom tho Rome, wedder den hochberömden Romanisten tho Lipzig | Doctor Martinus Luther August. Wittenb. (1520) 4^{to}.

Also angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 69.

1520.

596.) Ein warhafftig Bökeschen, verflarende, wat list de Römere bruken mit creeren veler Cardinal, up dat se alle Bischopdom Dütscher Land under siß bringen. s. l. 1520. 8.

Also angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 75.

1520.

597.) An den Christlichen Adel düdescher Nation van

des Christlichen Standes Beteringe | D. Mart.
Luther | an Nicolaum van Ambsdorff der hil.
Schrift Lic. und Domhern tho Wittenberch.
Wittenb. (1520.) 4^{to}.

Also angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 68.

1520.

598.) Alle de Episteln en Evangelien metten Sermo-
nen von dem gehelen Jahre, die en na den
andern folgende, en ock mede die Prophecien,
genomen uth der Bibele, overgeset uth dem
Latine in gudem Dütsche, en nu anderwerv
vorbetert en gecorrigert, is glickerwis als men
houdende is in der hiliger Kercken. T'Ant-
werpen. 1520. 4^{to}.

Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 48. (Dem Anscheine
nach Kölnisch-Niederrhein. mit Niederl. gemischt.)

1520.

599.) Ein warachtige historie, kortelik geschiet, van
die Predikaer Broders, oft Jacobinen van Sün-
te Dominicus ordens, die nu geopenbart werd,
ter Ehren der onbevleeter Magt en Moder Gods
Maria, want sie sonder Erffsonde entfangen is.
Dese is so fremde en wonderlike Historia, dat
haer der glycke van den Beginde des Werelts
nont gehört en is van die Predikars, die welck
besonderliche van vier Ketters, die Broders wa-
ren, van den gereformerden Predikar Orden,
vollbracht is. Glik die Predikars in haer con-
silien, dat sie to Wimpfen in Schwabenland
hielden, geschloten hadden, ende die bedreven
sie. S. I. 1520. 4^{to}.

Also in Autograph. Luth. II. S. 76. angezeigt, ein Saffisch-
Holländisches Mengelmus ohne Kopf und Schwanz, so daß man,
vielleicht durch von der Harbts Schuld, keinen Zusammenhang
findet.

1520.

600.) Spiegel der Sielen, eyn sere nuizberlich boich
die ewyge salicheit so erlangen. Coellen 1520.
bei Peter Quentell. 4^{to}.

Angezeigt und kurz recensirt von Kinderling Gesch. S. 383.

1521.

601.) Eyn underricht der bychtynnder ouer de vorbo-
den Boecker D. M. Luther. Im Jahr 1521. 4^{to}.
Wolfenbütt. B. Aug. 243. Theol. 4^{to}. Angez. in Autograph.
Luth. II. S. 86. Panzers Annalen II. S. 8.

1521.

602.) Van den guden Wercken D. M. L. An Johann-
sen, Hertogen to Sassen. Halberstad 1521. 8^{vo}.
Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 86.

1521.

603.) Ein gude tröstliche Predige van der werdigen
Beredinge to dem hochwerdigen Sacrament D.
Mart. Luther. Item, wo dat Lyden Christi
betrachtet schal werden. S. I. 1521. 8^{vo}.
Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 86.

1521.

604. A.) Ein Sermon van dem Sacrament der Bohte |
D. Mart. Luther. An Fr. Margarethen ge-
borne v. Ketberg | Hartoginne to Brunsw. unde
Lüneb. 1521. 8^{vo}.
Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 86.

1521.

604. B.) Eyn Sermon van dem Sacrament der Bothe
D. M. Lu. August. tho Wittenbach. Im Jar.
M. D. XXI. 2 Bogen in 4.
In Panzers Sammlung, nach s. Annalen II. S. 13.

1521.

605.) De ghanke handelinghe so myt deme hoch-
gelerden D. Martino Luther dagelikes dewile
he vp deme Keyserliken Rykesdach tho Wormbs
gewest, gehandelt is, vp dat korteste begrepen.
(Luthers Bildniß.) Item De Leydesbreue D.
M. L. gegeuen, sint ock hyr mede am ende by
geseth. (1521.) 4.
1 1/2 Bogen in Panzers Samml. Dessen Annalen II. S. 27.

1521.

606.) Copia eyner Missiuen edb' Sendebreues so Doctor
Martinus Luther na sineme affscheyde to Wormbs
to rugge an de Chorforsten Forsten unde Stende

des hilligen Romeschen Reiches dar suluest
vorsammelt geschreuen hefft. M. D. XXI.

Hinten: Im Yare. M. CCCC. XXI. 4.

In Panzers Sammlung nach dess. Annalen II. S. 29.

1522.

607.) Ein korte form der teyn gebode. Eine korte
form des gelovens. Eine korte form des Va-
der Unfers. Doct. Martin Luther. Solck
allernütteste unde heilsameste Böseschen solde
billick ein jeglick Christe vor ein Bedeböck by sich
tragen, unde degelicks gedrucken. S. l. 1521. 8.

Angezeigt in Monum. lit. antiq. bibl. Rud. Aug. Duc. Brs.
1690. S. 126 oder Autogr. Luth. I. (von der Hardt.)

1522.

608.) Eine Baumannische Ausgabe von Reineke
de Vos, Rostock 1522. 4.

die lange füt die älteste Ausgabe gehalten, und in mehreren Bibl.
vorhanden ist. Vergl. 1498. — Panzers Annalen II. S. 122.
Flögels Gesch. der rom. Litt. Th. 3. S. 54. wo diese Ausgabe,
nach Gottsched, als nicht mehr vorhanden geachtet wird. Span-
genbergs Vaterländ. Archiv. 1824. 5. B. S. 88.

1522.

609.) Van Adam vnde unsern Falle vnde weder up-
erstandige. D. Gotschalck Kruse, den andern
dag | na der S. Aposteln Petri vnde Pauli to
Wittenberch gegeben. 1522. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 80. Vergl. J. 1524.

1522.

610.) Biblia dudiesch. Gedrucket vnde fulendet in der
stad Halberstad. 1522. Fol.

Zwei Theile in Fol. Der erste schließt mit dem Psalter. Diese
s. N. 403 der Bibl. biblic. ferner 22. 7. und 14. 104. Theol.
fol. zu Wolfenbüttel befindliche Bibelübersetzung ist weitläufig an-
gezeigt in J. M. Goeze Vers. einer Hist. der gedruckten N. S.
Bibeln S. 94 u. f. Desgl. (v. Seelen) Select. litterar. Spe-
cim. XI. exhib. notit. rar. codic. Bibl. lingu. Sax. infer.
Halberst. 1522. fol. evulgat. Lubec. 1723. 4to. Behmii
Seelenian. p. 177. sq. Was auch Orthodoxie und Orientalische
Sprachkunde an dieser Übersetzung aus zu setzen haben mögen, so
hat sie den großen Vorzug, daß ihre Sächsische Sprache in keiner
durch widrige Eigenheiten verunstalteten Mundart verfaßt ist, wie
die Sächsischen Bibeln unter Bugenhagens Correctur, die stellen-

weiß ganz schülerhaft und ungenießbar sind. Weder Goeze noch ein anderer Bibliograph hat den Namen des Druckers gekannt. Er hieß Drake, nach den Halberstädt. Gemeinnütz. Blättern, und nach dem G. D (c d) (1520) auf dem Schlußstosse des Titelblatts und der beiden Bibelabtheilungen. Vielleicht hat er sich dadurch die Ehre erworben, daß noch jetzt in Halberstadt ein Loch (Gefängniß) — Drakenlok nach ihm benannt sein soll. Wer aber war der Übersetzer? Daß doch unsere ältern Schriftsteller die Ehre, ein großes Werk zu Tage gefördert zu haben, so wenig achteten, und jetzt der ganze Titularanhang eines mehr als vollständig genannten Professors vor vier Quartblättern — nicht zureicht, sie vor dem Verwehen zu schützen! Wie wenn der Probst zu St. Johann vor Halberstadt, Dr. Eberhard Widensee (Wideniser, Weidensee &c.), dessen Schule nach Winnigstads Halberst. Chronik (in Casp. Abels Sammlung) gleichsam eine kleine Universität war, und wo Griechisch und Hebräisch gelehrt wurde, und der nachher (1524) den eilften Psalm gegen die Mönche so kräftig auslegte, der Übersetzer gewesen wäre? Nach eben dieser Chronik, haben zu Halberstadt 1521. die Capellane Johann Wiffel aus Braunschweig, und Henr. G e f f e r d e s aus Helmstädt in der Martini Kirche das Evangelium zuerst gepredigt. Diese standen mit Widensee in Verbindung. Aus der Grundsprache mag diese Bibel freilich nicht übersetzt sein, aber außer Lateinischen Bibeln waren ja auch Deutsche da, die mit Hinzuefügung der Glosen und Vorluchtingen — und mit Verbesserung des Ausdrucks &c. benutzt werden konnten. Indes ist dies eine bloße Vermuthung, die ich nicht zu beweisen gemeint sein will. Wenigstens aber ist diese Halberst. Bibel von der s. l. von der Köln. und von der Lüneburger in Rücksicht der Sprache &c. sehr verschieden. Ehemal. Riddagshäuser Bibl. ein unvollständ. Exemplar. Kloster Hunsburg bei Halberst. — Monum. lit. antiq. s. Autogr. Luth. etc. I. p. 129. Panzers Annalen II. S. 53.

1523.

611.) Joannis Tauleri. des hilligen Ierers Predige faste | fruchtbar vnde nutlick to einen rechten Christliken leuende. Welcher Predige gar na hyr yn düßsem boke des haluen deels mehr synt wan yn anderen vorgedructen bokeren, de men myddeler tydt mit der hulpe godes gefunden hefft, de syn wort ytzundt wedder vorwecket vnde aller werlt verkündiget. Allene godde sy Loff vnde ere. — Hinten: Numelick yen ghude Ghesysche sprake transfereret vnde vulendet to Halberstadt nha Christi gebort Dufend Vyffhundert vnde jm dre vnde twintigsten jare.

Dies 275 Blätter in Folio starke und foliirte, aber ohne Rüstoden

gedruckte Predigtbuch ist, soviel ich verglichen habe, bloß eine wörtliche Übersetzung von der Oberländischen zu Basel 1521. für Joh. Rynman durch Adam Petri gedruckten Ausgabe. Kinderling setzt sie irrig auf 1522; auch ist die Rechtschreibung nicht so gleichförmig, wie derselbe meint, und das verlängernde e hinter a, o, u bezeichnet keineswegs die Seitenlaute ä, ö, ü, ic. wie bereits oben bemerkt ist. Die Aussprache der Seitenlaute ä, ö, ü liegt in der Willkühr der Sassen, ob man sie aussprechen will oder nicht, und bedürfen daher keines besondern Zeichens. Indes hat der Gebrauch die Bezeichnung mit zwei Strichen über dem a, o, u; (ä, ö, ü) eingeführt, und man buchstabirt nicht a-e, o-e, ui, sondern liest den fertigen Laut ä, ö, ü.

Die sehr vernünftigen Predigten Taulers sind ein Beweis, daß auch im 14 Jahrhundert, worin er lebte, noch Männer vorhanden waren, die ohne allen abergläubischen Firlefanz das Volk vernünftig, klar und deutlich unterrichten konnten. Es scheint aber, daß hauptsächlich erst nach Johann Huß Hinrichtung die Vernunft gänzlich in den Stoff gespannt wurde, denn das scheußlichste Mönchthum und der finsterste Aberglaube herrschte erst im Viertel des 15 und dem ersten des 16 Jahrhunderts. Auf dem Titel ist ziemlich deutlich auf die beginnende Reformation angespielt; und die häufige Benutzung dieser Predigtsammlung zu Auszügen aller Art, bis 1710 von Lennhard, ist ein Beweis der Achtung, worin dieser Dominicaner bei den Reformatoren gestanden hat. Angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 84. Wolfenb. B. Aug. 445. 1. Theol. fol. Desgl. ein sehr schön erhaltenes Exemplar in der ehemal. Riddagsh. Biblioth. Panzers Annalen II. S. 61.

1523.

612.) Dat Olde Testament Düdesch. M. Luther.
Gedrucket tho Wittemberch Melchior vnde Michael Lotther Bröder 1523. Fol.

Es sind bloß die 5 B. Moses, und der Druck scheint ins Stotfen gerathen zu sein, entweder weil diese Asterübersetzung, oder der Druck nichts taugte, oder andere Hindernisse obwalteten, wie beim Neuen Testament. Es befindet sich drei Mal zu Wolfenbüttel B. Aug. 427. 4. und 461. 4. Theol. fol. und 475. B. biblic. Vergl. Goetze v. N. S. Bibeln ic. Auch findet sich Dat olde Testament (5. B. M.) D. Mart. Luther, ohne Jahr, bloß bei Michael Lotther, Wolfenb. B. bibl. 526. wo durch eine kleine Veränderung ein Versuch gemacht zu sein scheint, das Werk in Gang zu bringen.

1523.

613.) Dat Nyge Testament tho dube. Wittemberg 1523. Melchior Lotter der Jüngere. Fol.
Befindet sich zu Wolfenbüttel B. Aug. 495. 1. Theol. fol. und B. biblic. N. 480. und ist schon 1522 gedruckt. Es wurde ver-

boten, und kam mit diesem umgedruckten Titel 1523 zum Vorschein, und nochmals, 1528: Dath nyge Testament tho dube. Wittenberg 1528 dorch Michael Lotther, wobei nur noch das letzte Blatt des ganzen umgedruckt wurde, wie die N. 427. 4. Theol. fol. zu Wolfenb. beweist. Vielleicht ist es endlich dadurch verkauft. Angez. Autogr. Luth. II. S. 105.

1523.

614.) Van Minschen Vere to myden. Antworde vp Spröcke so men föret | Minschen Vere tho stercken. D. Martin Luther 1523. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 149.

1523.

615.) Orsake vnde Antwort dat Junckfrouwen. Klöster. Godtlyken vorlaten mogen. Doctor Martinus Luther. Wittenberch 1524. 4. (An Leonh. Koppin, Bürger to Torgau.)

Wolfenbüttel, Bibl. Aug. 139. Theol. 4to. Angezeigt in Autograph. Luth. etc. I. S. 154.

1523.

616.) Ein Nutte Sermon tho allen Christen Mynschen van der rechten Evangelischen Myssen. vnd van der beredynghe to dem bische Goddes van Johanne Deffholt to Ulm geprediget, ym Jare 1522. Wittenberch 1524. Melchior Lotther. 1 1/2 Bogen in 4.

Angezeigt in Eichsfeld's Relat. vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubilär. 1740. und in: Wat Plattbüdsches uth der Bibl. J. W. J. (Feuerlein) Gött. 1752. S. 40. und mit ganz anderer Orthografie in Authograph. Luth. I. S. 160. Panzers Samml. nach dessen Annalen II. S. 175.

1523.

617.) Grundlike Worlegginge negen errender hōvet Artikel der Papisten. Magdeb. 1523. 8^{vo}.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 173.

1523.

618.) Ein Underwysinge vnde Wormaninge Doctor Johanneß Brismanns der minren Bröder orden, an de christl. Gemene to Gotbus. 1523. 4^{to}.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. III. S. 95.

1523.

- 619.) Eyn Sermoen van Fasten vnd Wyren gepredyget van Broder Hynrick Kettenbach Barforter observant tho Wlm yn drem Conuent. vp den ersten Sondach in d' Fasten. M. CCCCC. XXij. 2 Bogen in 4.

Panzer's Samml. nach dessen Annalen II. S. 188.—

1523.

- 620.) Ein Sermon van dem hochwerdigen Sacramente des hilligen waren Lichames Christi, vnde van den Broderschoppen, anderwerve gecorrigeret, dorch D. Martin Luther. Wittenberg 1423. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. I. S. 153. (Die erste Ausgabe ist mir unbekannt.)

1523.

- 621.) Ein Sermon van dem hilligen Sacrament der Döpe | D. Martin Luther. Wittemberch 1523. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 154.

1523.

- 622.) Eine frume Bormannyge Martini Luther to allen Christen, sich to behödennde vor Wpror, Wplop vnde Rumor. Wittemberch 1523. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 154.

1523.

- 623.) Ein Sermon van dem nygen geboren Kynden Jesu, geprediget vp Wynachtendach na middage dorch D. Mart. Luther. Erfforde 1523. 4. 1 Bogen.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 107. Panzer's Samml. nach f. Annalen II. S. 163.

1523.

- 624.) Dat houetstücke des ewygen vnde nygen testaments, van dem hochwerdigen Sacramente beyder gestalt fleesch vnde bloet Christi, tecken vnde tofage, de he vns ynn den sulfften gedan hefft. Geprediget to Wittemberch dorch D. Martinum Luther.

Hinten: Gedrucket in der louelyken Stat Erffurt, vnn
der Permenter Gassen, tom Jarweate. M.
D. XXij.

1 Bogen in 4. in Panzers Samml. nach dessen Annalen II.
S. 143.

1523.

625.) Van wertlyker auerichent, wo verne men dr gehor-
sam schuldich sy. Martinus Luther. M. D. XXij.

6 3/4 Bogen in 4. in Panzers Samml. nach f. Annalen II.
S. 148.

1523.

626.) Eyn Sermon vp dat Euangelion van den
Nyken man vnde armen Lasaro. Luce am.
xvi. M. Luther. Im Jare m. d. xxiij. 4.

2 1/2 Bogen in Panzers Samml. nach. dess. Annal. II. S. 60.

1523.

627.) Eyn nye vnde dath beste Uthschryuent der xv
Buntgenaten. J. C. M. W. Wes duldich,
de Tydt nalet sich. Wittenberch 1523. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc II. S. 163.

1523.

628.) Anbringinge unde Werwinge der Pawestlicken
Badescop, eniges an Keiserliker Mayesteten
Stedeholder, dar to Korförsten, Försten unde
Stende des H. Ryckes to Nurnberch geschen,
den Törcken vnde D. Luther belangende, vnde
benömeder Stedeholders, Korförsten, Försten
unde Stende darup gegevene antwort. Ham-
borch 1523. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 115.

1523.

629.) Wo de van Lübeck mit ören Vormanten vth
rechter vnvorbegendliker Noth tor Zegenwere
tegen Koning Christiern gedrungen. dat.
1523. 4. 1 1/2 Bogen.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 115. In d. Scheur-
lischen Biblioth. Panzers Annalen II. S. 222.

1523.

630.) Orsacken dar dorch de hochwerdige in God,
Eddele, Wolgeborne ic. ic. Bischoppen, Pre-

laten Heren, Ridderfchop, Stede vnd gemene
Inwoner des Koninkriks to Dennemarcken,
ere Plichte Huldinge vnde Manschop Koning
Christiern upgeschreuen, undt den dorchluch-
tigesten, hochgeborn Fürsten vnde Hern Hn.
Fredericke Hertogen to Holsten, to erem Ko-
nige wedderum over ganz Dennemarcken er-
welet hebben. S. l. 1523. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 115.

1523.

- 631.) Van der gruwfamen tirannischen Mißhandelingē
fo de Koning Christiern des Namens de An-
der van Dennemarcken im Rike to Sweden
beganghen hefft. (dat. Sürköpinge.) 19. Dec.
1523. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 114. 1 1/2 Bo-
gen, nach Panzers Annalen II. S. 222. in der Scheurlischen
Bibliothek.

1523.

- 632.) Sendebreeff des Dorchluchtigesten — Fürsten
vn Heren, Hern Fredericks Erwelten Konin-
ges to Dennemarken zc. an Chörfürsten, Für-
sten zc. vnnde alle dütsche Nation, dar inne
klärlic angetöget, vth wat orsacken syne Kö-
ninglike werde genotdranget, dat he sich myt
dem Grotmechtigen Hochgeborn Fürsten vnd
Hern, Hern Christiern, etwan Königl tho
Dennemarcken zc. in eyne apenbare veyde ge-
gheuen hefft. (1523.)

In Quart 1 Bogen, Scheurlische Biblioth. nach Panzers An-
nalen, II. S. 223.

1523.

- 633.) Ein handschriftl. Niedersächsisches Chronikon
von Johann Erp in Hemme ab Anno
1520 — 1523.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col.
1441. xxvii. und 1456.

1523.

- 634.) Der schapherders. Kalender. Eyn fere schone
vnde nutthe boek, myt velen fruchtbaren ma-

terien, so tho rugge dusses blades klarliten
gefunden wert. Item tho ende dusses bokes
vindeth men de Kleyne Physonomye, vth wel-
kerer, des mynschen Complexie vnde tone-
ghynghe der natur klarlick to erkennen werth.

Hinten: Gedruet vnde fulendet yn der louelyken
Stadt Rozstock dorch Ludouicum Dyeß. In
deme jare na Christi vnser heren geborth
M. CCCC. vñ dree vnde twynthy. Am
Auende der Hillighen dre koninghe. (1523.) 4.

Wolfenb. B. Aug. 36. Astronom. 4to. und ich selbst hatte ein
vortrefflich erhaltenes Exemplar, das wegen der schönen Holzschnitte
in den Besitz des Hrn v. Blücher zu Braunschweig übergang.
S. Beckmanns Geschichte der Erfindungen 2c. I. S. 114 u.
f. Braunschw. Anzeigen J. 1745. S. 1659. u. 2037. und v. J.
1746. S. 158. u. f. Das Werk besteht aus 103 Blättern mit
Blattzahlen und vielen sehr scharfen Holzschnitten. Der Inhalt
ist so, daß man nicht begreift, in welche Widersprüche sich der
menschliche Geist verwickeln kann. Ich sage kann, um nicht die
Ältern, und namentlich die an diesem Buche arbeiteten, tiefer
herab zu setzen, als sie standen, und uns zu sehr zu überheben.
Es ist jetzt anders, aber nicht besser. Die Widersprüche sind in
die Moral, in das Recht und in die Politik mit und ohne Waf-
fengewalt übergegangen —, statt daß wir hier nur eine Uroscopie,
eine Physiognomie 2c. neben und bei der lautersten Vernünftigkeit
finden. — Doch wir haben ja auch nicht lange einen Lavater,
und einen Mesmer gehabt, und die Nachflänge können noch immer
neu fort — um sich zu einer accordmäßigen Harmonie zu bilden.
Über —

Die Rehrseite des Titelblatts giebt den Inhalt der ganzen
Practica nach Maaßgabe der Lübeckter Ausgabe von 1519 an,
und ich will ihn noch zur Übersicht vollends hiehersetzen. Vergl.
oben „Wastelaent. Da yn wath teken de mane alle daghe ys,
„vnde van der nature der twelff teken, vnde der söuen planeten.
„Van dem lope des hemmels, vnde Spera Mundi. Item van
„aderlatende, kōppe settende, van badende, vnde van arstedye tho
„brukende. Da des minschen water tho beseende, wor by men alle
„syne krankheyt erkennen mach. Item vele andere vnderichtyn-
„ghe vnde lere, eynem ytlyken mynschen nutte und nottostich to
„wetende.“

Der Augenschein ergiebt, daß dieser Kalender aus dem Ober-
ländischen übersezt ist, wenn auch z. B. Meyster Dittolff bei
der Uroscopie nicht als Übersetzer von Meyster Isaac (des Kö-
nigs) Salomons Sohn genannt wäre. Ob aber die Verse, mit
denen der Kalender so reichlich durchspickt ist, auch bloß übersezt sind,

kann ich nicht entscheiden. Den Reimen nach muß ich sie für Original halten, denn sie lassen sich nur zum Theil ins Oberländische zurückbringen. Die Kritik des Kalenders in astronomischer Rücksicht überlasse ich andern, die — Sachen unter der Kritik beurtheilen. Das nun aber bei allem Unsinn auch Sinn sein kann, beweisen folgende Reime:

Unde de kunst der Negromancien
 Dar se doch gar wenich myt bedien. (zu Wege bringen.)
 Horninck hete ick erkenne mick
 Geystu naket ydt ruwet dick.
 Lath neynen arsten an dynen halss gham
 Wenner de mane plecht yn deme osfen tho stan.
 Aderen tho lathen ys gudt dem yt so passet.
 An de droeme schalt du dy nicht keren.
 Dyt synt (so men secht) de vorworpene dage x. x.

Man findet einen ungeheuren Wörterreichthum in diesem Werke, und ich habe fast alle astronomische und mathematische Kunstwörter darin unübertrefflich verdeutschet gefunden, aber auch bemerkt, daß diese verdeutschten Ausdrücke eben so wenig in Gebrauch gekommen sind, wie die neuen und neuesten. — darin bleiben werden, z. B. Porring für Cyrckel (Zirkel), Ummering (Zirkelperipherie), Heldinge (der sunnen), solstitium etc. Dusterschemen, shummeringe, shaduwe und shaduke für U m b r a etc. Für den gemeinen Mann muß er nicht geschrieben gewesen sein, (wiewol ein Schäfertalender sich in höhere Regionen nicht versteigt,) denn er muß bei der Eleganz des Drucks und der Holzschnitte verhältnißmäßig sehr theuer gewesen sein. Panzer's Anstalten II. S. 236.

1524.

635.) Van Marten Pechlin siner Geschicht
 Wat he tor Seefart hefft vthgericht |
 Also gudt als binnen twen Jaren
 He hefft gemördt als ein Bößwicht,
 Darumme muste he övel faren.

S. l. et a. in 4. gedruckt, unter dem Jahre 1524 aufgeführt in H. v. b. Harbt Autograph. Luth. etc. III. S. 113. (Ist wahrscheinlich in der Helmst. Biblioth. versteckt, und mir bis dahin ganz unbekannt geblieben.)

1524.

636.) Notata quaedam Jac. Boethii Nicolai
 Weslingburens. fratris a 1500 ad 1524.

Handschrift, angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV, col. 1441 et 1449.

1524.

637.) Communicata per Jo. Borcholtz in Hamb.
 a 1044 — 1524. ling. saxon.

Angezeigt in Westphalen l. cit. col. 1441 et 1446.

1524.

638.) Diplomatarium Raceburgense I. & II.

eine Sammlung von Urkunden bis 1524. wovon nur 13 Sächsisch sind, von 1331 bis 1442. abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. II. col. 1997—2336.

1524.

639.) Kaiserlicher Maieestet vnd des heil. Röm. Reichs
nünne verordente Münz = Ordnung. Gedruckt
zu Cöllen vñ Sant Marcellenstraißen (1524.) 4.

Nach Pangers Annalen II. S. 243. aufgef. in Hirsch — I. S. 37.

1524.

640.) Claus Bwr bin ich genant

Ein vastelauendes kint gebaren

Myn vader hefft my vth gesant

De warheit tho vorflaren.

Ein dialogisirtes Gedicht ohne Verfasser, Druckort und Jahr (muthmaßlich von mir unter 1524 gesetzt, und hernach auch durch Autogr. Luth. etc. III. S. 115. als dahin gehörig bestätigt,) auf vier halben Bogen in 8. sehr gedrängt gedruckt, zu Wolfenb. B. Aug. 902. 1. Theol. 8vo. Druck (vielleicht bei H. Ottinger zu Magdeburg) und Sprache verrathen die Gegend von Magdeburg westlich als das Vaterland dieses kleinen Fastnachtspiels, das einen sehr aufgeklärten Kopf zum Vater gehabt hat. Übersetzung ist es durchaus nicht, und ist das Gedicht im Oberländischen vorhanden, so ist das letzte Übersetzung aus diesem Sächsischen. Die Scene ist in einem Wirthshause, und nach folgendem Motto:

Congeuo vinctum rapit hic de carcere verum

Rusticus | quesiis vincula dira terens,

treten Kläs Bwr, de Hürpape, (Vicarius), de Fiscal und ein Doctor Theologiae auf, um nach einander über Religionswahrheit und Gewissensfreiheit zu disputiren. Der Hürpape ist der einzige, der sich durch den gesunden Menschenverstand von den Sagen des alten Blindglaubens zur fortschreitenden Vernunft bekehren läßt. Der Bauer nimmt alle seine Argumente aus der Bibel, aber weder Fiscal noch Doctor sind durch sie zu beugen, und der erste kann sich nicht besser vertheidigen, als:

Ick kan hyr nicht mit dy disputeren,

Kamet tho rechte, dar wil wy dy leren

Ick vnde myne compaen,

Wo du schalt dem Paweste wedderstaen etc.

De Pawest beholt wol synen hoet:

He hefft so lange mit walt regeert,

Vor Luther ys he unuoruert

Vnde vor allen syne compaen.

De Bär.

Wat Luther? Iath uns vp de warheit stan etc.

Hier erhellet es deutlich, daß nicht bloß Luther, sondern die Zeit das päpstliche Joch abschüttelte, und der Papst hätte wahrlich seinen Hut nicht behalten, wenn nicht im 7. Jahrzehend dieses Jahrhunderts durch den bekannten Concilienbeschluß, ein Meisterstück der Römischen Politik, das Bibellesen in der Volkssprache verboten wäre. Ohne dieses — hätten wir nur Eine christliche Religion, (denn die Secten hätten sich durch fortgesetzte Untersuchung ausgeglichen,) aber — keinen Papst. — Der Fiskal wird endlich so in die Enge getrieben und wild, (wie alle, die nicht weiter können), daß er den Bauer zu einem Faustkampf herausfordert, aber mit sehr schlechtem Erfolg, denn er findet sich bald genöthigt, laut zu schreien:

Wapen, to jodute, helpet mi!

Ick bin ein klerk, Iat mi by!

Her kirkhero, ik wil ju nümmer cäteren,

Wilt fan mi düssen buren keren!

Der Doctor bezeigt keine Lust, sich in diese Faustdisputation zu mengen, und empfiehlt sich, nach hergestellter Ruhe und einem fruchtlosen Wortkampfe, mit dem Fiskal, und Klaus ruft ihnen nach:

Dat is ju to raden, wente by paren

Plügen de Ihälke tom düvel to faren!

Vergl. Gottscheds Nöthiger Vorrath zur Gesch. der deutschen Dramat. Dichtk. S. 56. Jahr 1525 N. 2.

1524.

641.) Christliche Lere, dorch Johann Bugenhagen Pommern, Sassesch gedrückt to Wittemb. 1524. 4. (An Fr. Annen, gebaren to Stetin in Pommern | Hertogin in Schlesien to Löben.)

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 188.

1524.

642.) De Elfte psalm vthgelecht dorch D. Eberhardum wydenßer probst tho Sandt Johan vor Halberstadt: an de ganze gemeyne tho Halberstadt. Magdeburgk 1524. 4^{to}.

Eine von Hrn Kinderling Gesch. 1c. S. 387. angezeigte, drei Bogen in 4 starke, sehr kräftige Streitschrift gegen das Papstthum, in welcher die Mönche Fretlinge, Bukdener, Bukknechte, Geldsmorker 1c. genannt werden. Da sich aber der Verfasser sonst Widensee oder Weydensee nannte und schrieb, so zweifle ich fast, daß er selbst die Herausgabe besorgt hat, es sei denn, daß die Schuld am Seyer gelegen hat.

1524.

643.) Dat nyge Testament tho Dütsche, mith dem Register, welcher wyseth, wo man eyn iuwelich Epistel effte Evangelion fynden schal, also man se in der kerken dat ganze Jar heldet, Dc̃ mith vthlegginge etlicher plagen de swar so verstan fyndt. Gedruckt im jar 1524. 8.

Eine nicht von den Wittenberger Reformatoren herrührende N. S. Übersetzung des N. T. die Goeze entgangen und noch ganz unbekannt ist; zu Wolfenb. in der Bibl. biblia N. 507.

1525.

644.) De Psalter dūdesch Martinus Luther.
M. D. xxv.

Hinten: Gedruckt tho Wittemberch. dorch Hans Lufft.
M. D. xxv. 8.

Diese erste bekannte Sächsische Ausgabe des Psalters in kl. 8. ist angezeigt und recensirt in Goeze v. N. S. Bibeln S. 196. 1c. Sie besteht aus 123 foliirten Blättern. Die Wolfenbütt. Biblioth. hat diesen Psalter nicht, und die vor mir liegende Ausgabe aus der Biblioth. des Hrn. Kanzleidirect. Cramer daselbst hat bloß den Titel: De Psalter dūdesch M. D. xxv. und hinten: Gedruckt dorch Hans Lufft M. D. xxv. Ubrigens ist sie entschieden einerlei mit der von Goeze beschriebenen. Angehängt ist: Eyne vnderrichtunge wo men den Psalter recht lesen vnde vorstan schal. Vergl. Zeltners Leben Luffs S. 30, Lortzs Desiderat. S. 59. Autogr. Luth. etc., I. S. 215. Panzers Annalen II. S. 349.

1525.

645.) De Psalter dūdesch. D. Mart. Luth.
s. l. & a. 8.

Diese in N. 713. der Bibl. biblica zu Wolfenbüttel befindliche Sächsische Ausgabe der Psalmen ist wahrscheinlich älter als die eben genannte, und verdiente von einem Goeze damit verglichen zu werden. Vermuthlich ist sie aus der Lottherschen Officin, und hat das Schicksal seiner Bibeln von 1523 getheilt.

1525.

646.) De söuen Bothpsalmen mit dütscher vthlegginge vorbetert dorch Martin Luther. Im 1525 Jar. Wittemberg. — Hinten: Gedruckt tho Wittemberch dorch Joseph Kluge.

Diese Bußpsalmen sind weitläufig beschrieben, von Goeze am angef. D.-S. 182 — 196. und befinden sich zu Wolfenb. in 1150

B. biblic. sowie s. Dupl. veterib. s. N. desgl. in der Cramer-
schen Bibl. daselbst. Vergl. Palm Hist. der Deutsch. Übersetz. d.
Bibel S. 34. Panzer's Annalen II. S. 350.

S. a.

647.) Zo allen Christgelduigen fromen mynschen be-
sondern der statt Brunswyck. D. Goldschalci
Crusen Wdrumme hee gheweeten vth synem
floester enn vnderrichtunge. s. l. & a. 4.
Wolfenb. B. Aug. 149. 13. Theol. 4to. Autogr. Luth. etc.
III. S. 113. wo diese kleine Schrift unter 1524. gesetzt wird.

1525.

648.) Eyn Sermon van der vorstörnyge Jerusalem.
Wat de tempel Gades sy Martinus Luther.
Wittemberch 1525.

Hinten: Tho Wittemberch Mondages na Jacobi Anno
xxv. Gedrückt Tho Wittemberch dorch Hans
Baerth. 1525.

Ein Schriftchen in kl. 8. angezeigt in Wat Plattbüsch. S.
40. Wolfenb. Biblioth. nicht eingeordnet.

1525.

649.) Eyne vormannynge tho dem frede vp de twelff
artikel der Buerschop yn Swauen. Mart.
Luther. Dc̄ jegen de rduiſten vñ mōrdiſten
rotten der andern Buren. Wittemb. 1525. 4.

Eine holperigte und unfassische Verdeutschung der Lutherschen Schrift
wider die aufrührerischen Bauern, befindet sich zu Wolfenbüttel
B. Aug. 294. 4. Theol. 4to. Autogr. Luth. II. S. 118.

1525.

650.) Eyn Sendebreff van dem harden Böleschen
yegen de buren. Martinus Luther. Wittem-
berch 1525. Nickel Schyrleng.

Wolfenb. B. Aug. 139. Theol. 4to. Autogr. L. II. S. 126.

1525.

651.) Van Adams vnde vnserem Falle vnde Weder-
uperstandinge. Doctor Goldschalc. Kruse. 1525. 4.
(An Henriß Reinhusen Bōrger vnde Inwoner
der Fürstlickē Stat Brunswyck.)

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 211.

1525.

652.) Een devot ende sere schoon Bede Borken, uf

de heylichen Schrifft voer getrocken. Darin
fort begrepen is, wat ein Christen Mensch
schuldig is to weten. s. l. & a. in 8.

Angezeigt unter dem Jahre 1525 in Autograph. Luth. etc.
III. S. 128.

1525.

653.) Een schon köstelik Sermon, welcke uns leret,
hoe dat wie dat Lyden Christi ende ock sin
verrisenis saligliken mogen overdencken. S. l.
& a. 8.

Unter diesem Jahre aufgeführt in (v. d. Harbt) Autogr. Luth.
III. p. 128. (Forrisenise, Auferstehung.)

1525.

654.) Twe Predigen vp de epistelen S. Pauli 1.
Theff. IV. D. Mart. Luther. gedan aver
dem Enke des Rörvörsten Hertoge Fredericks
to Sassen. Item, eine tröstinge an den Rör-
vörsten van Sassen sehl. Gedechtnisse, des Fry-
dages na Misericordia Domini des lesten
sines leuendes hyr vp erden. Georgius Spa-
latinus. 1525. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 125.

1525.

655.) Philips Melanchthons Anwoysynge yn de hillige
Göttliche schrift dorch Georgium Spalatinum
vordüdet. Gedruet tho Wittenberch 1525.

Sinten: Geprentet vnd vulendet yn der Cursfürstlichen
Stadt Wittenbarch am 29 dage des Winter-
mādes, 1525. Dorch Simphoriacum Rein-
hart. 8.

Unbekannt. Wolfenb. B. Aug. 902. 1. Theol. 8vo.

1525.

656.) Grund vnde Orsake vth der schrift, wo vnd
warumm de Mißbrücke by der hilgen Myße,
Zartiden, gewyhedem Solte vnde Water, samt
etlichen anderen Ceremonien, by den van Nö-
renberch nagelaten syn. Wittenberch 1525. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 222.

Grunt vnde orsake, vth der hyligen schrift,
Wo vnde worumme, de myßbrücke by der hyl-

ligen myffe, Jår tyden, gewyngeden folte vnde
water, fampt etlycken anderen Ceremonien by
den van Nöremberch nagelaten fyn. M. D.
XXV.

Hinten: Gedrucket tho Wittemberch, dorch Hans
Barth, vnd dorch Hans Boffow des vofften
dages Augusti. In dem Jår M. D. XXV.
7½ Bogen in 8.

S. Wills Bibl. Noric. P. II. p. 58. nach Panzers Annalen
II. S. 399.

1525.

657. A.) Van Broder Henrico in Dytmarschen vor-
brent, Mit dem teynden Psalme vthgelecht
dorch Mar. Luther. Wittemberch. M. D. xxv.
3½ Bogen in 4.

In Panzers Samml. nach seinen Annalen II. S. 360.

1525.

657. B.) Van Knyphoff syner legent Is hvr in fort
vñ behent Dar men wol in kan vorstån Wo
syne anslege synt ghegån. (1525.) 8.

Ein Gedicht von 1½ Bogen in der Scheurkischen Biblioth. nach
Panzers Annalen II. S. 396. mit Clauws Knyphoffs Bilde —
in Lebensgröße!

1525.

658.) Eine trostliche Nörmannunge, vnde Bychtgebet.
Ein ander andechtich Bycht gebet Manasse des
Königs Juda D. Caspar Gutels oppene Bycht.
s. l. & a. 8.

Unter 1525. angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 221.

1525.

659.) Ein Gende Breff Her Johann Bugenhagen
Pomer | Parners to Wittemberch | vp eine Frage
vam Sacramente. Item Eine Vnderrichtinge
van der Bycht | vnde Christlicken Absolution.
Wittemberch 1525. 4.

Angezeigt in Monum. lit. antiq. s. Autogr. Luth. I. S. 211.

1525.

660.) Een Christlicke oprechte Uthlegginge des fyfften
Bocks Mosi, marin alle de Boeken Mosi be-
grepen sind, met een schoon Vorklaringe der

thien Geboden, sehr nützte en behülplich om
dye hele Bibel to verstaen. (Cum praef. ad
Georgium à Polentis, Episcopum Sam-
biensem.) s. l. & a. 8.

Unter diesem Jahr angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 214.

1525.

661.) Eine Evangelische Nisse, mit etliche schöne Ge-
bede, um einen Weg to wisen, denen die noch
Kinder sint in Christo. Mit wat enen Glove
unde maniere eine rechte Evangelische Nisse be-
hört to holden. A. G. B. Bremen. 1525. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 132.

1525.

662.) Hovet artikel unde vornemelichsten stücke, un-
ses Christendomes, myt spröcken uth der hilgen
schrifft bewäret, dorch Benedictum Greßinger,
Tho dem andern mal gecorriert. Wyttem-
berch Anno M. D. xxv. dorch Hans Baerth. 8.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 33. Die erste Auflage
erschien wahrscheinlich 1524. denn ich finde unter N. 918. 14. B.
Aug. Theol. 8vo. das Original unter dem Titel: Hant ar-
tikel vnd furnemlich puncten der Göttlichen ge-
schrifft. Benedictus Greßinger. Wittenberg 1524.
Um aber eine Ansicht von der diplomatischen Genauigkeit des Hrn.
Hermann von der Hardt in seinen Autogr. Luth. etc. zu
haben, der sich gewiß im Hebräischen keinen Punkt hätte nehmen
lassen, sehe ich dessen Anzeige aus I. S. 222. buchstäblich hieher:

Hövet Artikel unde der vornemlichesten Stücke unsers Christen-
dome, mit Spröcken ut der Hil. Schrifft bewehret, durch Be-
neditum Greßinger, to dem andernmal gecorrigert. Wit-
tenberg 1595. 8vo.

Wozu eine solche eigenmächtige Änderung der Orthographie u.
gebient haben mag?

1525.

663.) Van dem gruwel der Stillmyssen, de me den
Canon nōmet Mar. Luth. Wittenberch 1525. 8.

Wolfenb. B. Aug. nicht eingeordnet, Ausgaben von 1528 und
1529. ebendasselbst. Angezeigt in H. v. d. Hardt Autograph.
Luth. etc. III. S. 126.

1525.

664.) Cyne vorlarynge der twelff Artikel des Christ-
liken louen mit angetekender schrift wor se ge-

gründet synt, mit den hduetstücken unde vor-
nemesten puncten, allen Christen nütte unde
van nöden | Dorch Urbanum Regium. M. D.
xxv. Wittemberch.

Hinten: Gedrucket tho Wittemberch dorch Josch Kldck.
M. D. xxx. 8.

71 Blätter in fl. 8. in der Cramerschen Bibl. zu Wolfenb. aus
halben und ganzen Bogen. Die Saffische Sprache ist im Ver-
gleich mit den übrigen Reformationsschriften sehr rein, und nur
hie und da bemerkt man eine kleine Annäherung an die nordöstliche
Mundart. S. Iiii findet sich Eyne korte Vorklarynge
etliker puncte x. nütte to eynem rechten vorstande
der h. Schr. x. die bis ans Ende fortläuft, und einen eigen-
en Traktat ausmacht, ohne auf dem Titel verzeichnet zu sein.
Vergl. die folgende Auflage, und 1526. 1544. x. Wat Platt-
büdsch. S. 33. N. 46.

1525.

665.) Eyne vorklarynge der twelff Artikel des Christ-
liken loven mit angetekender schrift wor se ge-
gründet synt, mit den hduetstücken x. Dorch
D. Urbanum. Gedrucket to Erfford dorch Jo-
hannem Roerffelt M. D. xxv. 8.

Allem Anscheine nach die erste Saffische Ausgabe des so eben an-
gezeigten Buchs von Urban König. S. Wat Plattbüdsch.
S. 33. N. 47. Vergl. Autogr. Luth. etc. I. S. 221.

1525.

666.) Dat nye Testament büdesch gang vlytigen ge-
corrigeret mit einem Register. Martinus Lu-
ther. Wittemberch M. D. xxv. 4.

Hinten: (Johannes Bugenhagen.) Gedrucket tho Wit-
temberch dorch Hans Lufft. M. D. xxv.

Chemal. Ribdagsh. Biblioth. Wolfenb. B. bibl. 487. Autogr.
Luth. III. S. 118. (Fehlt in Goeze v. N. S. B.)

1525.

667.) Eyn Bokeschen vor de lehen unde kinder. De
teyn Bade Gades. De Loue mit eyner vth-
legginge. Dat vader unse mit eyner vthleg-
gynghen. Dat Benedicite unde Graciaß. Van
der Döpe. Van dem Sacramente. Van der
Bycht. De büdesche tall mit den cifern. Dat
titel bokeschen Wittemberch 1525. fl. 8.

Angez. in Wat Plattbüdsch. S. 34. 3. Bogen, auf d. Wol-
fenb. B. ohne N. Vergl. 1526 zwei Ausgaben dieses Schulbuchs.

1525.

- 668.) Eyne schöne nye Vorklarynge des Kinder-büch-
 kelins, wo men se in den rechten louen vnde
 wercken leren schal | in bewys der hylgen schrift
 gegründet, ganz nütbar den simpelen conscien-
 tien. Wittemberch 1525. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 218.

1525.

- 669.) Eyne tröstliche disputatio, vp frage vnde Ant-
 wort gestellet zc. nütlich to den Artikeln D.
 Urb. Regij vnde Grezingers. Wittemberch
 1525. 8.

Wat Plattbüsch. S. 34. unter folg. s. Ejusd. libell. al.
 edit. 10 Bogen und 2 Blätter in 8. aufgeführt. Vergl. N. 670.
 und 971. sq.

1525.

- 670.) Eine trostliche disputatio, up frage unde ant-
 wort gestellet, den geloven unde leve belangende
 unde wo de ene den anderen Christlich under-
 wysen schal, ganz nütlich to den artikelen D.
 Urbani Regii, unde Grezingers. 1525. 8.

Hinten: Gedr. to Lypsich dorch Mychel Blömen.

5 Bogen und 5 Bl. in 8. angezeigt in Wat Plattbüsch S. 33.

1525.

- 671.) Eyne trostliche disputatio up Frage unde Ant-
 wort gestellet, den Geloven unde Leve belan-
 gende zc. to dem anderen mal avergesehn. Wit-
 temberch 1525. 8.

Die zweite Auflage zu Wittemberg in demselben Jahr, angezeigt
 in Autogr. Luth. etc. I. S. 222.

1525.

- 672.) Eyne schöne vnde ser nutte Christliche vnderwys-
 synghe allen Christgelouigen mynschen (nicht al-
 lene den Kinderen vnde jungen lüden) sunder
 ock den olden wol antemerckende, na der wyse
 eyner vrage vnde antwordt. Gedruckt vnde
 volendet am lesten dage Febr. Anno des ryn-
 geren tals jñ vyff vnde twyntyghsten. Lude-
 wich Dreyß. 1525. 8. (Rostock.)

Wolfenb. B. Aug. 1028. 2. Theol. 8vo. Vergl. Autogr.
 Luth. etc. I. S. 222.

673.) Eyn schone beedebock. dar veele nuttes Dinges
(so de and' syth negestuolgende vthwyfeth) inne
is bogrepen, enem isliken Christen mynschen
noedich tho weeten.

■ Anno M. D. XXV. fl. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1186. Theol. 8vo. und ich selbst besaß ein
sehr gut erhaltenes Exemplar. Es ist 78 Blätter stark; der Titel
mit einer Holzschnitteinfassung. Die Lettern sind den neuen Un-
gerschen ähnlich; die Überschriften mit Lateinischen Buchstaben.

Die durch die Buchdruckerkunst erleichterte Ideenmittheilung
hatte nach und nach einen bessern Untersuchungs- und Prüfungs-
geist geweckt. Der verstärkte Druck von Seiten des Römischen
Stuhls und seiner Fetzlinge, um diesen ungewünschten Ruhestörer
gewaltthätig zu unterdrücken, that die schnelle entgegengesetzte Wir-
kung, ihn wie eine Springfeder in volle Handlung zu setzen, so
daß, wäre Luther nicht aufgestanden, gewiß andere seinen Weg ge-
gangen wären. Auch hier finden wir einen Mann, der, ohne Lu-
ther zu kennen, (sonst würde er wenigstens etwas davon verrathen,)
die drückenden Banden zu lüften versucht. Er eifert in einem ei-
genen volltönenden Saffischen Dialekte, der dem. Holländischen äh-
nelt, und bei einer sonderbaren Rechtschreibung, gegen die beede
bockelsken, dar inne Iso mannigerleye iamer van hichten
vnde Isunde tellen, so vnchristlike dorheit in den gebee-
den to gade vnd sinen hilligen, den einuoldigen ingedre-
uen is, vnde den noch mit aflate vnde roden tytelen hoch
vpgeblasen, dar to kostlike namen dar vp geschreuen, Or-
tulus anime, Paradisus anime, Passionaell ofte Legenden
boeke, Brigitteschen gebede ic. Er sagt, daß in dat Pas-
sional veele tosets de duuell ingeworpen hefft. Er will
diese Bücher entweder ganz verbessert oder ganz vertilgt wissen, und
empfiehlt dafür das Vater Unser. Dann erklärt er die zehn Ge-
bote, den Glauben, das Vater Unser, das Ave Maria, (wovon er
sagt, daß darin kein Gebet, sondern bloß Lob und Ehre enthalten
sei,) das Gebet überhaupt (mit syner ummestendicheit,) die
Beicht und die Messe. Dann giebt er einige Psalmen als Gebets-
formeln, sowie das Gebet Manasse, und einen — Unterricht gegen
die Anfechtung im Tode. Dabei weicht er aber von der Basis des
Römischen Lehrbegriffs um kein Haar ab, sondern sucht dem Prie-
ster oder Bischof den Binde- und Löfeschlüssel aus biblischen Grün-
den zu erhalten. Ohne Besserung aber helfe kein Ablass, und keine
Absolution —. (Also absolvirt doch bloß die Besserung.) Zu den
Verbotten des ersten Gebots zählt er — die schwarze Kunst, Wün-
schelruthen, Schatzgräberei (Schatzbesweringe), Kristallsehen, Man-
telfahren, Milchfehlen, Tagewählen, selbst Einfegnungen durch Ge-
bet und Zeichen. Im zweiten sei verboten, eine Übelthat an zu

geloben oder zu schwören, Gottes Namen falsch an zu rufen, wie die Keger, und alle huerdige hilligen, und die — geistlickes huerdye, (die doch noch nicht ganz vertilgt ist —.) Im siebenten besonders der Geiz und die Erbschleicherei. Im achten Schmeichelei, Ohrenbläserei und twetungige (Zweizüngelei.) Auch soll man nach dem ersten Gebote keine thörigte Fabeln von Gott erzählen, und die Schrift nicht leichtfertig verkehren. Im Vater Unser spricht er vom Unglauben, Beiglauben und Aberglauben, und schließt am Ende: Behoede vns vor dinen groten plagen pestilentien franssotzen vnde ander sware kranckhet. — (Vergl. Sebast. Brant eulogium über dieses Kind der illegitimen Begattung, von welchem der unbeweibte Klerus am übelsten geplagt war, und so seine Zuflucht — zum Gebet nehmen mußte, da die Ärzte nicht helfen konnten.

1525.

674.) Ene fere schone vthlegginghe des dubeschen vnse. Gade to laue vnde Marien syner benednyeden moder, ock allen Christgelouigen mynnschen to troste vnde erer selen salicheit | to hope geset gecorrigert vnde slytichlyken gedruket.

■ Dit Vader vnse, is gemaket vor de entuoldigen vnde slychten Leven, vnde nicht vor de Gelerden.

■ Anno M. D. XXV.

Dies mit denselben Lettern, in demselben Format und überhaupt mit allen Eigenheiten des vorigen gedruckte Buch von 55 Blättern ist zu Wolfenb. B. Aug. 1186. Theol. 8vo. und ich selbst — besaß ein Exemplar. Dies alles könnte mich verleiten, für beide Bücher auch einen Verfasser an zu nehmen. Allein die Verschiedenheit der Mundart und der Charaktere spricht dagegen. Der Verf. des vorliegenden Werckens ist, wie schon der Titel besagt, sehr selbstgenügsam, und es fehlt ihm bei weitem die helle Ansicht des erstern. Die Lehre von der Erbsünde ist bei ihm sehr fest gewurzelt, denn er giebt die allerliebste Regel: Wenn dy yemant vorsprickt, vnde wil di thom doren maken, dar scaltu nicht entyegen willen, sunder ya dar to seggen vnde dy dat also recht duncken laten alle idt denne ock vorwar vor got recht is, biweil nämlich — jeder Wille des Menschen grundaus schlecht sei, denn — wat willen wy arme wormen denne pralen mit unsem willen, de doch nummer ane bofsheit is, vnde alle tidt werdig dath he vorhindert werde? — — Sue, der schedeliken, wreuelen, vngodfruchtigen geistenn — is nu de werlt vull, de dorch ere gude leuent gades namen lasterlyker vorunhilligen, wenn alle andere dorch ere kwade leuent. De nome yck de homodigen hilligen vnd des duuels martelers, dede nicht sint alle an-

der lude gelyck als de glyssener im Euangelio. — Das ist denn doch alles mögliche! Bisweilen entwischt dem moralischen Lasser noch ein leiblicher aber nur entlehnter Gedanke: Men list in der Olth vader boke, dat ein junck broder begerde syner danckenn los to wesen. Do sprack de oltuader, leue broder, dat de voghele in der lucht dy auer den kop flegen kanstu nicht hinderen, du kanst auer wol hinderen dat se dy in den haren neen nest maken.

Für Sprachforschung ist das Büchlein ganz unerheblich, jedoch weit besser als die Reformationsschriften, die meistens von Wittenberger Studenten übersetzt wurden, die die Meißnische Sprache bloß wörtlich wiedergaben, nur mit der damals etwas bessern Sächsischen Rechtschreibung. Bisweilen findet man in ihnen ganz und gar unveränderte Oberländische Ausdrücke, die gegen das gebildete Sächsische seltsam abstecken.

1525.

675.) Der münzerische Bauernkrieg, dorch Magister Martinum Rinthardum. P. L. in Patria Isleberga Archidiaconum. Leipz. 1525. in Versen.

Angeführt, ohne das mindeste darüber zu sagen, in J. Chr. Gottscheds Nöth. Vorrath zur Gesch. der Deutschen Dramat. Dichtkunst, Leipz. 1727. S. 56. Durch die nicht besonders abgesetzte Anzeige von dem Oberländischen Claus Pauer — kann vielleicht ein Irrthum veranlaßt sein —. Vergl. unten.

1525.

676.) Nicolai Mareschalci Chronicon rhythmicum de regibus Obetritarum. S. ann. V. Pistorii Amoenitat. Juris T. V. p. 1135. Desgl. in Westphalen Monum. Cimbr. I. 562. Ich führe dies Chronicon hier auf, weil Mareschall 1525 gestorben ist, folglich dieses nicht jünger sein kann.

1525.

677.) Statuten des Stedingen Landes v. 1525. In Oetkens Corp. Constitutt. Oldenb., III. p. 114-119.

1525.

678.) Neues Bremisches Deichrecht von 1525. Delrichs Sammlung Brem. Gesetzb. S. 592 u. f.

1526.

679.) Extract aus einem alten Chronico Mss. über die Religionsveränderung in Hamburg a. 1526. abgedruckt in Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. B. V. S. 96. u. f. Die Chronik selbst ist nicht näher angegeben und beschrieben.

1526.

680.) Antwort der Bürger up des Rades Begehren und 3 Articul, welke syn vorgebragen dem Mandage na hill. 3 Rön. Anno 1526.

Abgedr. in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 93 sq. Sie betrifft die Wälle und Gräben von Hamburg, einen Kanal nach Lübeck, Accise, Contribution der Klöster u.

1526.

681.) Grund vnd Orsake, warum Marquard Schuldorp hefft siner Süster Tochter tor Ehe genamen, beweret dorch Eren Nicolaum Amstorp, Licentiaten vnd Ehre Marthin Luther, Doctor in der hiligen Schrift 1526.

Dies Werkchen ist angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 3334. in der Note, und zugleich ein Brief Luthers darauß abgedruckt col. 3332. nach einer Handschrift. Der Herausgeber vermuthet, daß diese Schrift auch gedruckt erschienen sei. Übrigens wären noch mehrere M. D. Briefe von Luther auf dem Rathhause zu Kiel vorhanden. (Vergl. 1529. wirklich gedruckt.)

1526.

682.) Eyn gang schone unde seer nutte ghesangt boek, tho dagelyker dvinge geystlyker gesenge und Psalmen, uth Christliker unde Evangelischer schryfft, bevestynghet, beweret, unde up dat nyge gemeret, Corrigert und in Saffyscher sprake klarer wen to vorn verdubeschet. Und mit flyte gedruckt. M. D. XXVI. 8.

Zwölf halbe Bogen in 8. mit einer Vorrede J. Sperati, angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 34. (Die erste Ausgabe finde ich nirgends nachgewiesen.) S. Riederers Abhandl. u. S. 293. Panzers Annalen II. S. 429.

1526.

683.) EYNE troestlyke disputation | vp frage vnde antwort gestellet, den gelouen vnde leue belangende, vnde wo de eyne den andern Christlic leren vnd vnderwyfen schall. Gans nuttlyck tho denn Artikelen D. Urbani Regii, vnde Grethzingers. Tho dem anderen male auergesehen. Tho Bremen. Anno M. D. XXXIII. [A. G. M.]

Hinten: Gedruckt tho Bremen u.

Die neun Bogen in kl. 8. starke zweite Auflage, oder Nachdruck

des 1525 zwei Mal zu Wittenb. und e. a. zu Leipzig gedruckten Buchs mit ganz veränderter Rechtschreibung, in der Biblioth. des Herrn Canzleidirect. Cramer zu Wolfenbüttel. Oder vielleicht ist es eine andere Übersetzung.

1526.

684.) Eyn Böfeschē vor de Leyen unde Kinder, De tēyn bade Gades. De love mit eyner uthlegunge 2c.

Hinten: Gedr. tho Wittenberch 1526.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 34. nebst Ausg. von 1525. Desgl. Autograph. Luth. etc. II. S. 139.

1526.

685.) Eine schöne nye Vorflaringe des Kinderböfelinß, wo men se in den rechten loven und werken leren schal, in bewys der hilgen schrift gegründet. Ganz nutbar den simpelen Conscientien, to dem andern mal gecorrigert. Wittenberch 1526. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 136.

1526.

686.) De rechte wech tho deme Ewigen leuende, Bth den veer Euangelien, Unde Episteln Sūte Paulus getogen, Eynen ytliken Christen nott tho syner selen salicheyt 2c. Wittemberch 1526. dorch Hans Weyß. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1164. 91. Theol. 8vo. Wat Plattbüsch. S. 41.

1526.

687.) Conclusion vnde Beschluth Rede uth der hiligen Schrift dorch Broder Henric van Zutphen zeligen. Bremen 1526. 4.

Angezeigt v. Kinderling in f. Gesch. der N. S. Spr. S. 388. abgedruckt in Henr. Muhlii diss. de vita et gestis Henr. Zutphaniensis in diss. hist. theol. p. 465.

1526.

688.) Eyne vorflarynge der twelff Artikel des Christeliken loven 2c. Dorch D. Urbanum Regium. Gedr. tho Wittemberch dorch Hans Baerth. M. D. xxvi. 8.

Der dritte Abdruck von 1525. angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 33. Desgl. Autogr. Luth. etc. I. S. 234.

1526.

- 689.) Vthlegginge der xij Artikel des Christlichen loven. Item eine korte Vorklaringe etlicher gemener vnde ganghaffter puncten, einem ytlichen Christen nütze vnde van noden, to enen rechten vorstande der H. Schrift, dorch D. Urbanum Regium. Wittemberch 1526. 8. (An Lucas Gafner dem Olden.)

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 136.

1526:

- 690.) Vthlegginge der Euangelien vnde Epistelen myt dem Register D. Martinus Luther. Wittemberch 1526. Fol. (An Her Albrecht Graven to Mansfeld.)

Wolfenb. B. Aug. 519. 3. Theol. Fol. Autograph. Luth. I. S. 227. Bibl. Schadel. p. I. p. 145. nach Pönzers Annalen II. S. 428.

1526.

- 691.) Könincklicher Werde sinriche Antwort up Mart. Luthers (an den sülvigen ergangen) Sendebreff, ut dem Latin, allen rechtgeldvigen to Trost to düdesch gestellet. S. I. & a. 4.

Unter diesem Jahr angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 137. Die Cassische Übersetzung des Briefes des Königlichen Theologen Heinrich von England — an Luther — vielleicht die Ursache des noch fortbauern den Titels — Defensor fidei —.

1526.

- 692.) Ein kort Handboeck vor junge Christen, so vele en not is to weten, dorch Johannem Solz gemaket. (c. praefat. Joh. Bugenh.) 1526. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 139.

1526.

- 693.) Houet Artikel vnde de vörnemelyksten stücke, vnser Christendomes, mit spröken vth. der hylgen scryst beweeret, dorch Benedictum Grehinger. Tho dem anderen male gecorriert. Wittemberch 1526.

Hinten: Gedrückt tho Wittemberch dorch Hans Weiß | D. M. xxvi.

39 Blätter in 8. in der Cramerschen Bibl. zu Wolfenb. vergl. Wat Plattbüsch. S. 33. und J. 1525: Die Sprache dieses

moraltheologischen und mitunter polemisirenden Werckens ist die breite und härtere Mundart der nordöstlichen Sassen, die, in so fern sie durch die Bibel, Kirchenordnungen 2c. allgemein gemacht wurde, den übrigen Sassen nach und nach ihre eigene Sprache als Kirchensprache verleibete, und so einen sehr großen Theil dazu beitrug, die ganze Sassische Sprache in Verfall zu bringen, wenigstens in so weit, daß sie als Sprache der Religionsbildung nicht fortgebildet wurde. Bestimmt war es der Dreißigjährige Krieg, der sie ganz — aus dem Tempel hinaustrieb. — (P a n z e r s Samml. nach f. Annalen II S. 447. zu 5 3/4 Bogen angegeben.)

1526.

694.) Van dem Christen louen vnde rechten guden wercken, wedder den falschen louen vnde erdichtede gude wercke 2c. An de ehrentrike stadt Hamborch. Dörch Joh. Bugenhagen Pomeran. Wittemberch, Hans Barth. 1526. 4. Wolfenb. B. Aug. 82. 1. Theol. 4. Autogr. Luth. II. S. 133.

1526.

695.) Van dem Christen loven vnde rechten guden wercken, wedder den falschen louen vnde erdichtede gude wercke. Dar tho wo me schal anrichten myt guden Preednykeren, dat sulck loue vnde wercke geprednycket werden. An de ehrentrike Stadt Hamborch. Dörch Johannem Bugenhagen Pomeran. Tho dem andermael gecorrigeret mit eynem Register. Wittemberch 1526. Dorch Hans Barth. 8.

Die im Format und in der Rechtschreibung geänderte, aber nicht gebesserte Auflage des vorigen, zu Wolfenb. B. Aug. 1038. 2. Theol. 8vo. Monum. lit. ant. S. Autogr. Luth. I. S. 232.

1526.

696.) Wth der gancken Biblien des Olden vnde Nyen Testamentes veel schöne spröke, dat dat myt vns vnde vnser saken tho doende vnde vormögen nicht ys, Sünder dat Godt allene alle dynck wardet vnde dent, dryfft vnde vthrichtet. Vnde dat wy ane Gades gnaden nicht syn noch vormögen. Wittemberch, Hans Wenß 1529. 8. Wolf. B. A. 1164. 91. Theol. 8. Wat Plattdüdsch. S. 41.

1526.

697.) Dat nie Testament, mit einem vorstentliken

register unde mit den Summarien aver der
Evangelisten Capittel vormeret. Marth. Luther.
1526. 8. (C. praef. Bugenhag.)

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 134. (Auch aus Lot-
thers Officin?)

1526.

698.) Ene korte Berichthinge unde Underwisinge wed-
der de, so Godes word hören, oß belewen,
unde dat Crüz nicht willen dregen. Uth göd-
liker Schrift in düdesche Versche voruatet, enen
ibern Christgeldvigen Menschen gang not to
weten. 1526. 4.

(C. praefat. Joh. Creußberg an Lub. Wischer.)

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 143. (Wahrschein-
lich zu Helmst. in d. Akad. Biblioth.)

1526.

699.) Dat Döpeböcklin vorbüdeschet, vppet nye to-
gerichtet dorch Mart. Luth. 1526. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 144.

1526.

700.) Eine Underrichtinge, wo sich de Christen in
Mosen schicken schollen, geprediget dorch Mart.
Luther. Wittenberch 1526. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 144.

1527.

701.) Der lange Receß zu Hamburg v. Jahr 1527.
(1529.)

Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 86. — v. J. 1529.

1527.

702.) Sam waren Erkentnisse Gades Caspar Hube-
rinus. (1527.)

Ribbagesh. Bibl. zu Braunschweig. N. 79. in 8.

1527.

703.) Bp des Königes van Engelland Laster schrift,
dar he D. Martin Luther seiner Lere Wederro-
pinge tolegt, Antwort Martin Luthers. Wit-
temberch 1527. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. I. S. 236.

1527.

- 704.) Eyn handtwyser to dem rechten Christlicken wege ennem isslicken vramen Christen gang nutte. Hinten: Gedrucket to Rozstock im jare 1527. 4. Wolfenb. B. Aug. nicht eingeordnet. (Unbekannt.)

1527.

- 705.) Tröstliche Underwysinge, dat me sich nicht greme umme de louigen de vorstoruen. Vth den worden Pauli 1. Thes. IV. dorch M. Paulum, Predicker to Stetin in Pomern. Item ock vth den worden Christi de he redet met Marta der suster Lazari Joh. XI. dorch Johannem Bugenhagen Pomern. Wittemberch 1527. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 141.

1527.

- 706.) Vthlegginge der Evangelien van Paschen an wente vp den Advent, geprediget dorch Mart. Luther. Wittemberch 1527.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 141.

1527.

- 707.) Eyne tröstlike Disputatio, vp frage vnde antwort gestellet, den gelouen vnde leue belangende, vnde wo de eyne den anderen Christlick vnderwysen schal, gang nütlich tho den Artikeln D. Urbani Regij, vnde Gregingers. + Tho dem andern mal auergeseen.

Hinten: Gedrucket tho Wittemberg dorch Hans Barth yn dem iaer (1527.) 8.

44 Blätter auf halben und ganzen Bogen in fl. 8. Wolfenb. B. Aug. 918. 14. Theol. 8vo. Autograph. Luth. etc. I. S. 241. Mehrere Ausgaben unter 1525 und 1526.

1527.

- 708.) Artikel, darinne etlike mißbruke by den Pärren des Fürstendoms Lüneborg entdeckt, vnde dar wegen gude ordenynge angegeuen werden, mit bewysynge vnd vorklarynge der schrift.

M. D. XXX. ij. 4.

Eine 8 3/4 Bogen starke Schrift in 4. (Wolfenb. B. Aug. 240. 16. Quodl. 4to.) die die Capellane und Prediger zu Balle dem Her-

zoge Ernst überreichen, sowie im Jahre 1530. die sämtlichen Lüneburgischen Prediger. Jeder Pfarrer (Kerckherre) soll seine Kirche selbst versehen, und seine Stelle auf Lebenszeit haben. Das Evangelium soll rein ohne Märchen und unnütze Bäscherei gepredigt werden. Die schlechten Pfarrstellen sollen verbessert werden. Die Pfarrer sollen außer dem Quartatgelde (vertyde-pennyngk) nichts zu fordern haben. Die Geistlichen, die nicht keusch leben können, sollen heirathen. Nur erwachsene Mädchen sollen zum Keuschheitsgelübde, aber mit Freilassung des Rücktritts, zugelassen werden. Da das Fasten zur Bähmung des Fleisches nützlich wäre, so könnte es unverwehrt sein, aber es müsse in eines jeden Belieben stehen, und ohne bestimmte Tage geschehen. Speiseverbote seien unzulässig und albern. Die Feste feiern oder nicht — müsse jedem frei stehen, aber am Sonntage dürfe niemand arbeiten. Alle unnütze Festtage seien ab zu schaffen etc. Alle 21 Artikel dieser Schrift sind äußerst vernünftig, und in einem musterhaften Styl rein Sächsisch geschrieben.

1527.

709.) Händelynge twischen den Barboten tho Zelle ynn Sassen, vnde den vorordenten Predigern dar suluest, die Myffe belangen. Grundt vnd orsake wurumb dorch Fürstlyke Ouericheit, bemelten Barboten de gemeinschop des volcks vordoben. Auffschrift der vorseghenden, vchristliken vorschriung, yn welcker de Barboten all ohre guden wercke, den andern myldichlecht vthdeilen, Mit vorlegghunge der suluen. M. D. XXVij. 4.

Eine 11 Bogen lange Schrift in 4. von den Predigern in Zelle, die sich dies Mal nennen: G o d t s c h a l d K r u s e (S. oben) Doctor, Henr. Bock, Math. Wylow und Joh. Matthie. Sie betrifft die Verhandlungen mit den Barfüßern, denen die Gemeinschaft mit dem Volke von Obrigkeitwegen untersagt war. Eine diplomatisch richtig — eingerückte Gegenvorstellung der Barfüßler und namentlich ihres Gardians Br. Bertold Wethen kamp, der kaum seinen eigenen Namen richtig schreiben kann, an die Gebrüder Otto und Ernst Herz. zu Braunschw. Lüneb. ist ein Muster von Erbärmlichkeit, so daß sich am Ende des Buchs der ungenannte Drucker darüber entschuldigt: Offte dy yn dusslem mynem drucke (lene Christlyke leser) de breff des Wetenkampes, tho Zelle Gardians, vnformlick, ym lesende vnvorstendlich düchte, wyl ick my byddendes entschuldiget hebben, dat ick sodans, na lude synes egenen vthgefinden geschreuen breues, mit mögelikem minem flyte, van worden tho worden, gesettet hebbe, nictes mit virgulen edder boeckstaen darynne vorwandelt, Inn deme my nicht

wol temet, eines sulken groten drepliken gelerden man-
nes schryffte tho vorandern zc. Zugleich erhalten wir hier den
Abdruck eines Briefes vom Bruder Franciscus Lichetus
van Brir an Heinrich Herzog v. Braunsch. datirt Lugdun
den 16 Jul. 1518. Hinten findet sich ein Correctorium der Druck-
fehler, das erste, was ich im Saffischen gesehen habe. (Wolffen-
bütt. B. Aug. 180. 23. Quodl. 4to.) Autogr. Luth. III. S. 155.

1527.

710.) Der Leyen Biblia De teyn Bade Ga-
des. De Loue mit eyner vthleggynge. Dat
vader vnse mit eyner vthleggynge zc. Gedrukt
tho Erfforde, ddrch Joh. Loersfelt, tho dem
haluen Rade, ynn der Meynergassen. 1527. 8.
Wolffenb. B. Aug. 817. 44. Theol. 8vo.

1527.

711.) De Parabel vam verloren Son Luc. XV. ge-
spelet vnde Christlick gehandelt na Inhold des
Textes, ordentlich, na dem geistliken Vorstande
na aller Umstendicheit utgeleht. To Riga in
Lysland, am 17. Dage des Monats Febr.
Anno 1527. 4.

(Mit der Vorrede Burchart Wallis Ranager.)
Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 154. (Wahrscheinlich
in der Helmstädter Bibliothek.)

1527.

712.) Een schon Gesprockbocklin tweene eelicken fru-
wen, de ene der andern dver eren Man klaget,
van Erasmo Rotterod. latinisch beschreven, allen
eeluden to marckliken nutte unde fromen ge-
dutscht im Jar 1527. 4. (C. praef. Ste-
phani Roth an Herman Muhlpsfort Bürger
zu Zwickau.)

Angezeigt in Autogr. Luth. III. S. 154.

1527.

713.) Regeln und Verzeichnisse der Kalandsbrüder-
schaft zu Kiel v. 1334 bis 1527.
abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. III. col.
559. sq.

1527.

714.) Constitution, Willkür und Ordnung der Erb-
fälle und anderer Sachen, wie damit durch die

ganze Mark Brandenburg 2c. soll gehalten werden 2c. v. J. 1527.

Gedruckt 1540. desgl. Berl. 1588. und abermals Frf. a. b. Ober 1606. — Abgedr. in Chr. G. Hoffmann diss. qua constitut. Joach. I. de successionib. a. 1527. lata notis illustratur. Frf. p. 1. sq.

1528.

715.) Anfang der Kisten, so tho Underholdinghe der Armen in S. Nicolaus Kercken binnen Hamborch gestellet is,

abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 112. Der Titel sagt viel zu wenig, denn die ganze in 38 S. entworfene Schrift betrifft mehrere und verschiedenartige polizeiliche Verfügungen.

1528.

716.) Dreihundert gemeyner Sprickwörde, der wy Düdschen uns gebrucken, vnde doch nicht weten wo her se komen, dorch Joh. Agricola van Isleve 1518. (Magdeborch.) 8.

S. Hertii parvem. iur. german. in. prooem. S. 4. Rinderlings Gesch. d. N. S. Spr. S. 388. und Kochs Literaturgesch. Berl. 1790. p. 49. wo der Titel folgendergestalt lautet: „J. Agricola's driihundert gemeine Sprickwörde, der wy Teutschen uns gebrucken, vnd doch nicht weten, woher se kommen!!“ (Durch Johann Balhorn nicht—verbessert! So schrieb kein Sasse.)

1528.

717.) Ein tröstliche Disputation up Frage unde Antwort gestellet, den Geloven unde Leve belangende, unde wo de ene den andern Christlich underweisen schall. Ganz nütlich to den Artickeln D. Urbani Regii unde Greßingers. S. l. 1528. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 255.

1528.

718.) Eine korte vnderwysunge van dem heilsame worde Goddes sampt syner krafft, Unde eny hantwysunge vnn de hylgen schrift, Dar be neuen eny summa ennes warhafftigen rechten Christliken leuendes, an ennen Erbarn Radt vnde ganze gemeyne der löffliken Stadt Brunswygt geschreuen. Doc. Johan. Dreiget. 1528. 8.

Wolfenb. Bibl. Aug. 817. 44. Theol. 8. und sub Duplicib. novis ibid. Autogr. Luth. I. S. 253.

1528.

- 719.) Der Erbarn Stadt Brunswig Christlike orde-
ninge to denste dem hilgen Euangelio, Christ-
liker leue, tucht, freebe vnde ennichteit Dc̃ dar
vnder veele Christlike lere vor de borgere. Dorch
Joann. Bugenhagen Pomerñ bescreuen. Ge-
druckt to Wittenberch dorch Joseph Kluck.
1528. 8.

Wolfenb. B. Aug. 817. 44. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II.
S. 149. Eine Hochdeutsche Übersetzung dieser Kirchenordnung,
Wittenberg 1531. Autogr. Luth. I. S. 277.

1528.

- 720.) An den Erbarn Radt tho Bremen ein Sen-
debreff Johannis Bugenhagens Pomers, wed-
der de Schwermere. M. D. XXVij.

Hinten: Screuen tho Brunswig des Fryndages nach
Maria gebort. MDXXVIII. J. E. Willige,
Johannes Bugenhagen Pomer.

Gedrucket dorch Hans Bart. M. DXXVij. 4.

Unterhalb Bogen in 4. in sehr verborbenem Saffischen, wie schon
der Titel besagt. Diese Schwär mere (statt Swarmers) sind
die Sakramentschänder — (Sacramentirer,) gegen die der Rath zu
Bremen die Prediger streiten lassen soll —. Es scheint aber nicht, daß
dieser nicht zum besten stylisirte und in einer unreinen Sprache
geschriebene Brief große Wirkung nicht gehabt hat, sie zur Nach-
folge der Nörenberger vnde des Churfürsten tho Sachssen
in desser sake zu vermögen, denn das ganze Lutherthum hat in
Bremen nicht lange Stand gehalten. (Ehemalige Riddagshäuser
Bibliothek zu Braunschweig.) Angezeigt in Autogr. Luth. T.
III. S. 165.

1528.

- 721.) Hovet Artikel vnde vornemelickesten stücke vn-
ses Christendomes, mit spröken vth der hylgen
Schrift beweret, dorch Benedictum Greßinger.
Wittenberch 1528. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 144.

1528.

- 722.) An de Erentlike Stadt Hamborch, eyn breff
Joannis Bugenhagens Pomers, wedder de lö-
gene dorch ein schandboeck, sinem ersten boße,
dat he an de Hamborgere gescreuen hadde,

opgelecht, In welken dissem breue wert' ock
bemeret de rechtuerdynghe des gelouen, dat is,
vorgeunghen der sünden, dorch Ihesum Christum
onsen HEREN. Wittemb. M. D. XSVIII. 4.

Hinten: Nickel Schirlenk.

2 Bogen und 3 Blätter in 4. von Wittenberg aus datirt, des
donre dages na der Pasche weke 1528. Bugenhagen be-
schwert sich über die Beschuldigungen, die ihm von einem Mönche
in einem Schandbuche, das er nicht namhaft macht, gemacht
würden, und vertheidigt die Wittenberger Reformatoren. Neben-
her freut er sich, daß Gott die Hamburger beim Evangelio erhält
und stärket. Die Sprache ist wie immer sehr Unfassisch und mit
Misnicismen verдорben, z. B. kluck st. kloek (klôk), brüde-
ren st. bröderen, ichlik st. islik oder ider ic. Wolfenbütt.
B. Aug. 240. 16. Quodl. 4to. Autogr. Luth. III. S. 168.

1528.

723.) Postille op die Episteln unde Evangelien van
allen sondagen und sonderliken hillich Dagen
des geheelen Jaers, also men die gemenlick in
der Kercken houdt, seer kostlick vthgelecht unde
verklaert. Basel 1528. Fol.

(Luth. sed sermones in dies festos alius
sunt autoris, ut in epilogo monetur.)

Also angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 143.

1528.

724.) Vthleggunge der Evangelien an den vorneme-
sten festen im ganzen Jar, geprediget dorch
Mart. Luth. Wittemberch 1528. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 252.

1528.

725.) Dat olde testament düdesch. Mart. Luther.
Wittemberch Mit Figuren. Heinr. Settinger
1528. 8.

Es sind nur die 5 B. Mos. und befinden sich zu Wolfenb. Bibl.
Aug. 1179. 5. Theol. 8vo. und B. biblic. N. 504. Der
Titel des ersteren ist abgeändert: Dat Olde Testament Düdesch.
Martinus Luther Wittemberch. Gedrückt dorch Hinrick Ottinger
1528, also abermals ein anders gedruckter Titel desselben Buchs.

1528.

726.) Van dem gruwel der Stilmissen, so me den
Canon nōmet. Mart. Luther. Wittemberch 1528.
Gedrucket dorch Hans Bart. 8.

Bergl. Übersetz. v. 1525. Wolfenb. B. Aug. 817. 44. Theol. 8.

1529.

727.) Van dem gruwel der Stilmiffen, so me den Canon nōmet. Mart. Luth. Wittenberch 1529. Gedr. dorch Hinrick Ottinger, An. 1529. 8. Vergl. vorige N. Wolfenb. Bibl. Aug. 919. 66. und 1124. 9. Theol. 8vo.

1529.

728.) **DIALOGUS.** Nynge tidinge vor nye gehort. Eyn Klegelike pōdeschopp Dem Paweste voergefamen, andrepēde, den hōuetsteen ym fundament des ganzen Pawestumbs, nōmlic̃ syne Myffe, vnde wat syne Hillichent dar tho geantwōrdet hefft, mit sampt synen geistliken bundtgenoten. Allen Papisten tho einem nyen iar. M. D. XXXX. 8.

Zwei halbe Bogen ohne Druckort, Wolfenb. B. Aug. 919. 66. Theol. 8. Eine sehr witzige Satire auf die katholische Messe in ihren letzten Zügen, deren Wirkung noch durch die originelle Mundart des Verfassers oder Übersetzers verstärkt wird. Die auftretenden Personen sind: Babst, Cardinal, D. Alueld, D. Mensing, Der Malefacius Mit Tollen Anna, Pater Rōsychen, Clauwes buer, Rotkopp, Tolle peter, Stultorum infinita progenies u. um der Messe theils zu helfen, theils in den letzten Zügen bei zu stehen, theils zu spotten. Weder Baden, noch Schwitzen, noch Salben mit Büchsenfett will helfen, denn de buren hebben dat Wygewater ynt Vegefür gegaten, vnde dat vegefür erlosschet — — dat ys der mysle eine schedelicke dodt wunde, wente vam Vegefüre hefft se geleuet alle de vyfch vam watere.

1529.

729.) **Pasquillus contra Evangelicos 1529.**

Unter diesem Titel ist ein in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 85. sq. abgedrucktes Lied gegen die Reformation in Hamburg aufgeführt. Es hat mehrere Lücken, und einen wesentlichen Mangel an allem ästhetischen Werth. Geschreuen int Jahr 29 unde do gedichtet.

1529.

730.) **Monitorium poenale, adjuncta Citatt. Caesar. Maj. exped. pro venerab. capitul. Hamb. advers. spectabilem Senat. ac contra Juratos Eccles. etc. 1529.**

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 88. und f. Carl de Wöfftte befiehl by 500 Mark löbigen Goldes

den entsehten Leven Unbedchtigen, Provst, Deken u. des Stiftes zu Hamburg ihr Eigenthum (?) an Einkünften und Besitzthümern wieder zu zu stellen, und — citirt die Ausjager nach Speyer, um dort Rede und Antwort zu geben. Sonderlich wird auf die Vernierung mit Düdschen Missen tho holdende, und die vorföhrische vnd upröhrische Prédiger einiger Accent gelegt, (der aber nicht viel gewirkt hat.)

1529.

- 731.) Gynne korte düdinge des xci Psalmen, da mede sich alle bedrouede herten trösten mögen, yn dem so angest vnd nott vorhanden ys. Dominicus Drauer. 1529.

Hinten: Gedrucket in der erntriken Stadt Hamborch 1529. 8.

Wolfenb. B. Aug. nicht eingeordnet. Ob die in Goeze Hist. v. N. S. Bibeln S. 167. und Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 411. angezeigte: „Dominicus Drauers korte Düdinge des 91 Psalms Hamb. 1529. 4.“ eine andere Ausgabe ist, oder ob ein Irrthum obwaltet? Wahrscheinlich bloß das letzte.

1529.

- 732.) Grund unde Orsake worup Marquardus Schuldorp hefft syner Suster Tochter thor Ehe genamen, beweret dorch Ern Nicolaum Amßdorp Licentiaten, vnd Ern Martinum Luther Doctor in der hilligen Schrifft. 1529. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 152. Vergl. J. 1526.

1529.

- 733.) An de Hochgebarne Börstin Frou Sibilla, Hertogin tho Sassen, Oeconomia Christiana, dat is, van Christliker Hußholdinge, Justi Menii.

Mit ener schonen Worrede D. Martini Luther, an Hansß Metsch, Hövetmann tho Wittemberch. Wittemberch 1529. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 155.

1529.

- 734.) Van hemelnycken vnde gestolen Breven, Sampt einem Psalm uthgeleht wedder Hertogen Geor-gen tho Sassen. Mart. Luth. M. D. XXIX. 8.

Angezeigt in Wat Plattbüdsch. u. S. 40.

1529.

735.) (Sebast. Polß) gödtliker vnd Pawestliker Rechte gelüfförmige Rede vnde Bemeringe. Rostock by Lud. Dieß. 1529. 8.

Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. 11. S. 388. B. J. 1539.

1529.

736.) Efft oc de Christen mit godem geweten, vor gerichte handelen vnde gerichtlike ordeninge brucken mögen, eyne korte vnderrichtinge. Philip. Melanchthon 1529.

Hinten: Gedrucket dorch Hinrick Ottinger. M. D. XXIX. (Wittenberch) 8.

Ein Flugschriftchen von nicht mehr als 6 Blättern, in Kl. 8. wovon gerade neun Seiten bedruckt sind, wahrscheinlich von Studenten übersetzt, die damals ihr reichliches Auskommen gefunden haben müssen, weil die Arbeit so leicht und häufig war. Welch Schaden durch diese Unsassische Übersetzeret der Sprache zugefügt ist, ergibt sich von selbst. So gut sie zur Vorbereitung reinerer Religionsbegriffe war, so hatte sie die Folge, daß die auf diese Weise bereitete N. S. Bibel von den Sassen selbst nicht gebraucht werden konnte, und so nothgedrungen der Originalübersetzung nach und nach weichen mußte, zum jetzt noch nicht ausgeglichenen Nachtheil des Religionsunterrichts, so daß, erhält der Sassische Landmann den Gebrauch seiner Sprache nicht wieder, nie an eine bessere Bildung auch für die Zukunft zu denken sein wird. — Ich sage nicht zu viel, und setze meine Vorliebe für diese Sprache ganz bei Seite, der Sasse versteht kein Hochdeutsch, versteht keine Predigt, und wird es nicht lernen: ich bin unter ihnen gebohren, und habe unter ihnen gelebt. Den einfachsten juristischen Urtheilspruch 11. müssen sie sich erst erklären lassen, und sie verstehen nichts davon — aber der Geldbeutel. — Melanchton sucht hier einige wahrscheinlich angeregte Gewissensstrupel über — Prozesse zu beseitigen, ist aber mehr dafür, sie alle zu vermeiden, wofür ihm Frau Themis nicht gedankt haben wird. Die Übersetzung ist äußerst schlecht und in jeder Reihe die Eile ersichtlich. Wolfenb. B. Aug. 902. 1. und 919. 97. Theol. 8vo. Autogr. Luth. III. S. 184.

1529.

737.) Korte Bekenntnisse des Gelouens. D. Martini Luthers. Anno 1529. Oc eine schöne Erkläringe Lutheri, wo Godt de Natur des Menschen reinigen wert van Sünden vnd dem dode am Jüngsten dage 11. 11. Tho Rostock dorch Stephan Möllemann gedruckt. 8.

Wolfenb. B. Aug. 825. Theol. 8vo.

1529.

738.) Ein Böckeschen vor de Kinder vnde Leyen. Dat
Titel Böckeschen. Wittemberch 1529. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 263.

1529.

739.) Dat Döpböckeschen vordüdeschet vp dat nye tho-
gericht. Marti. Luther. Wittemberch 1529.
Gedrucket tho Erfford dorch Conrad Treffer. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1124. 9. Theol. 8vo.

1529.

740.) Eine schone nye Vorklaringe des Kinder boke-
linß, wo men se in dem rechten loven vnde
wercken leren schal, in bewys der H. Schrift
gegründet, ganz nutbarlick simpeln conscientien,
to dem andern mal gecorrigert. Wittemberch
1529. 8.

Angez. in Autogr. Luth. III. S. 182. (Vergl. oben.)

1529.

741.) De Düdesche Catechismus Mart. Luth. Gedru-
cket tho Wittemberch dorch Georgen Rhaw.
1529. 8.

Wolfenb. B. Aug. 902. 1. Theol. 8vo. Autogr. Luth. I.
S. 260. wo bloß: De dütsche Catechismus | Martin Luther. 1529.
in modum Hardtii angegeben ist.

1529.

742.) Vam Torn vnde der Gübicheit Gades. Cas-
par Huberinus. 8.

Ein mangelhaftes Exemplar der ehemaligen Riddagsh. Biblioth. zu
Braunschw. d. d. Augsburg 1 Jan. 1529. vorhanden, 166 Blät-
ter in fl. 8. Vergl. 1570. Desgl. Wolfenb. B. Aug. 1185. 11.
Theol. 8vo. s. ann. — Desgl. 1541. ic.

1529.

743.) Wat me van dem Closter leuende holden schal,
allermeyst vor de Nunnen vnde Bagnen ghe-
schreenen. Vth der hilgen schrift. Dorch Jo-
hannem Bugenha. Rome. Tho Hamborch
1529. 8.

Hinten: Ghedrucket yn der loueliken Stadt Hamborch
dorch Jurgen Nicholff 1526. (verdruckt.)

Autograph. Luth. III. S. 184. Diese kleine 7 Bogen in 8.

starke Schrift von Bugenhagen findet sich zu Wolfenb. B. Aug. 1135. und 1167. 5. und 1038. 2. Theol. 8vo. Bugenhagen rāth, keine Nonnen und Beginen (falsch Beguinen) mehr zu machen, sondern — willen etlyke oldern ewyge junckfrowen hebben van ören kynderen == == dee van Gade so geschicket ys, dat se Junckfraw bliuen schal, so beholden se de Junckfraw by sick, dat se helpe Huesholden vnde arbeide ic. Dann eifert er mit Belegen auß der Bibel gegen das Coelibat und Klosterleben, und erlaubt nur den alten, franken und hülfslosen Frauenzimmern den Aufenthalt im Kloster. Schade daß nur seine Pommersche mit Misnicismen verunstaltete Mundart der Sassischen Sprache so viel Schaden zugefügt hat! Auch seine Orthografie ist sehr schlecht und schwankend. Das h wird nach Oberländischer Art als Verlängerungszeichen gebraucht, ehe statt ee (ê, egt, Ehe), vohr statt vor (fôr) ic.

1529.

744.) Eynne rede vam sacramente Dorch Johannem Bugenhagen Pomern | tho Flensborch | nha Melchior Hoffmanns dysputation geredet. Gedruckt tho Hamborch | 1529. 8.

Eine 7 Bogen lange Rede Bugenhagens, die er in Gegenwart und auf Befehl des Königs zum Beschlusse der Disputation mit den Sacramentirern zu Flensburg halten mußte. (Wolfenb. B. Aug. nicht eingereiht.) Angehängt ist ein durch diese Rede — bewirkter Widerruf von Jacob Hegge, Melchior Hoffmanns Assistenten. In einer vorangeschickten Note erklärt Bugenhagen, daß dieser Jacob Hegge mit andern nach der Disputation des Landes verwiesen, und einige Zeit nachher zu ihm in Hamburg gekommen sei, und seinen Irrthum beweint habe. Bugenhagen habe ihn wider seine Gewohnheit hart angefahren, weil er zuvor von etlichen betrogen sei. Aber seine Reue sei aufrichtig, denn — er widerrufe. Wir wollen diesen Widerruf für aufrichtig, und für kein: Schicket euch in die Zeit! gelten lassen, aber die neue Art von Hierarchen bewundern, die nach selbst noch nicht völlig errungener Gewissensfreiheit andern die ihrige streitig machten. Indes mögen die Sacramentirer Unfug genug getrieben haben, um solche Mittel zu entschuldigen.

1529.

745.) Dat Nye Testament düdesch Martinus Luther. Nyt nyen summarien edder forten vorstande up ein yder Capitel dorch Johannem Bugenhagen. Wittemberch dorch Hans Lufft 1528. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 105. in 8.

1529.

- 746.) *Van Olden vnde Nien Gade, Van Olden vnde Nien louen vnde Vere, Vnde wor heer allerley Affgöderie einen ortsprung hefft. Hinrich Ottinger 1529. 8.*

Wolfenb. B. Aug. 527. 107. Quodl. 8vo. Autograph. Luth. I. S. 263. mit völlig verhungtem Titel. Vergl. 1532.

1529.

- 747.) Beschreibung der Schweißseuche von 1529 in Hamburg,

ein kleines zur Geschichte dieser Englischen Krankheit nicht unbedeutendes Bruchstück ist abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 85. In Hamburg starben binnen 4—5 Wochen von Johannis an volle 2000 Menschen an diesem morbus acutissimus. Vergl. Pomarii Sachsen Chronik p. 617.

1529.

- 748.) Recesß zwischen dem Rathe unde der Borgerschop (to Hamborg) 1529.

handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. Aug. 48. 3. 4to. (Unbekannt.) Vid. 1527. nach der Catal. Bibl. selectiss.

S. a.

- 749.) Proceß des Nedderen Gerichtes der Stadt Hamburg, s. ann.

handschriftlich mit dem vorigen zusammen in Mscr. Aug. 48. 3. zu Wolfenbüttel, scheint also ohngefähr in dasselbe Zeitalter zu gehören.

1529.

- 750.) Joh. Oldendorp, wat byllick vnd recht yß ic. Rostock 1529. 8.

Angeführt in Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. S. 388.

1530.

- 751.) Hamburger Stadtrecht v. J. 1272. Handschr. v. 1530.

Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 86.

1530.

- 752.) Joh. Oldendorp van Ratschlagende wo man gude Politie vnd Ordenunge in Steden vnd Landen erholden mögte. Rostock 1530. 8.

Kinderling l. c. S. 388. Monum. lit. ant. s. Autogr. Luth. I. S. 273. folg. Titel:

Van Ratschlagende, wo men gude Politie und Ordenunge in

Steden vnd landen erholben möge. An den Ehrbaren Rath und Gemene to Hamborg. Dorch Johann Oldendorp, Doctorem, Syndicum to Rostock. Rostock 1530. 8.
Vermuthlich in der Akad. Biblioth. zu Helmstädt.

1530.

753.) Vnderrichtynge der övelbeder, de me böden schal. Mit etliken spröken, van dem Louen, vth dem olden vnde nyen Testamente. Dorch Doctorem Ambrosium Maiobanum, prediger tho Preslaw. Auerseen dorch Johan. Bugenhagen, Pamer. Wittemberch 1530. Gedrückt in der Keyserlichen fryen Stadt Magdeborch, vp dem Löschten Houe 2c. 1530. 8.

Autograph. Luth. I. S. 273. Wolfenb. Bibl. Aug. 1118. 4. Theol. 8.

1530.

754.) Ein breff an den Cardinal Erzbischof to Menze, mit vthlegginge des andern Psalms M. Luther. 1530. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 194.

1530.

755.) De Bekenntnisse D. Martini Luthers up den negenwerdigen angestelden Rycksdage tho Augsburg in 17 Artickel vorfatet. Magdeb. 1530. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 161.

1530.

756.) Anteking vnd bekentenisse des gelouens vnde der lere | de de appellerende Stende Key. Maiestat vp den negenwardigen dach tho Augßborg auerantwort hebben. - M. D. XXX. 8.

Die sehr flüchtige Sächsische Übersetzung der Augsb. Confession dem Kaiser von den Fürsten zu Sachsen, Brandenburg, Lüneburg, Hessen, Anhalt, Mansfeld, und den Städten Nürnberg und Reutlingen überreicht, auf 4 Bogen in 8. Wahrscheinlich ist sie zu Magdeburg gedruckt. Auf dem Titel meines eigenen Exemplars steht ein Wapen mit einem Adler, den ich — nicht erläutern kann. Nur die Zunge des Vogels, die einen ungeheuren Widerhaken besitzt —, scheint besonders verdächtig —. Der Inhalt ist bekannt. Übersetzer und Drucker sind ganz gewissenlos zu Werke gegangen; denn man findet nicht nur mehrere unübersetzte Oberländische Wörter, sondern arge Verstöße gegen eine richtige Orthographie, z. B. Bl. Avij — nach keyserliken vnde vnder unbil-

1530.
763.) Uthlegginge der Evangelien, van Paschen an
wente up den Advent, geprediget dorch Mart.
Luther. Up et nie overschn unde gebetert, mit
etlichen Sermonen. Magdeburg 1530. Fol.
Also angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 264. (Vergl. folg. N.)

1530.
764.) Uthlegginge der Evangelien | an den vorname-
sten festen im ganzen Jahre, geprediget dorch
Martin Luther. Mit velen andern Predigen
mehr, am Ende hento gesetzt. Magdeb. 1530. fol.
Also angezeigt Autogr. Luth. I. S. 264.

1530.
765.) Eine Predige, D. Martinus Luther. Dat me
de Kinder thor Scholen holden schölle. Wit-
temberch 1530. Gedrucket in Magdeborch, dorch
Hans Wolther. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1124. 9. Theol. 8vo.

1530.
766.) Van vier acht Dener Amte,
eine Verordnung über die Anstellung von Kirchendienern zu Ham-
burg, damit die Jugend nicht durch Singen u. s. w. vom Studi-
ren abgehalten würde — ic. (wie es leider noch jetzt fast dreihun-
dert Jahr später hin und wieder der Fall ist,) welche in Staphorst
Hamb. R. Gesch. V. S. 265 abgedruckt ist, setze ich unter dies
Jahr, sowie folgende N.

1530.
767.) Dr. Joh. Möllers (Molders) Relation von
der Reformation in Hamburg,
die bis 1529 geht, und in Staphorst L. c. V. S. 70—84.
abgedruckt ist. Sie begreift nur wenige Vorfälle von 1528 u. 1529.

1530.
768.) Ite in orbem universum & praedicate
Evangelium omni creaturae. Ein wunder-
barlich Böckelin gefunden to Frage in der
Hduet Stadt Beheim, van eren Artikeln, dat
ythgefant is an dat Concilium Basiliense,
datum Ann. Dom. 1482. Mit eyner Vor-
rede, Vormannunge vnd Warnunge. S. R.
Licent. 1530. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 267.

1530.

769.) Selen Arstediae vor de gesunde vnde trancken, to disse varliken tiden, vnde in dodes riden, dorch Urbanum Regium. Item, van dem geloven vnde den guden wercken. Etliche spröke van dem gelouen, vth dem olden vnde nyen Testamente, van dem groten Afflat, dat is, van Vorgeuinge aller Sünden dorch Christum, van Goddes Gnade, Helpe vnde Barmherticheit. Magdeborch 1530. 8.

Autogr. Luth. III. S. 196.

1530.

770.) Eyn Mandat Ihesu Christi | an alle syne getruwen Christen | Inn welkerem he vpbüt alle de em yn der Döpe gehüldet vnde gesworen hebben | Dat se dat vorlaren Slot (den Louen an syn wort) dem Düuel wedderumme affwinnen schollen. Getagen vth hilliger schrift | Van Nicolao Herman. M. D. xxx. (Magdeb.) 8.

Autograph. Luth. II. S. 163. Wolfenb. B. Aug. 902. 1.

Theol. 8vo. Ein etwas seltsamer Einfall von N. Herman, Christus an seine Getreuen ein förmliches Aufgebot ergehen zu lassen: Sammelt iuw myne alderleuesten getruwen, vnde inellet iuw tho dem veneken (fäneken), lopet na dem klange vnde done der heerbungen, de myne dener vnde Propheten ytzunt by negen iarn lanck hebben vpgeslagen. Man könnte beinahe das Ganze für Ironie nehmen, wenn nicht der herzlichste Ton und besonders Stellen wie folgende den Ernst des Verfassers an den Tag legten: = rytende wülne, mit schapes vellen vthwendig bekledet, dat ys, geislilike, frame, vnde werkhillige lüde, Phariseer, Huchelers, Schriftgelerde, Paweste, Cardinale, Bischöppe, Offitiale, Domherren, Ertzeprester, Deken, Abde, Mönincke, Papen = des düuels hoffgesinde = vp den affgodt Baal tho Rome &c. Er schließt: Gegeuen tho der rechten handt mynes hemelschen Vaders na myner gebort ym (1500 vnde drittigsten) Jare. Ihesus Christus &c. Das Werkchen ist vier halbe Bogen stark und wahrscheinlich Übersetzung von: Eyn Mandat Ihesu Christi an alle seyne getruwen Christen, s. l. 1524. in 4to. wie das obige by negen jaren beweist, die der Übersetzer 1530 — in der Vergessenheit übersah, und stehen ließ.

1530.

771.) Radtslach to nodtrott der kloster des fürsten

domes Lüneborch, Gades wort vnde Ceremonien
belangen. M. D. XXX. 8.

Hinten: Gedruckt tho Hamborch by Jurgen Richolff
ynth jaer M. D. XXX.

Eine kleine, 5 1/2 Bogen starke Schrift in 8. von den Predigern
des Fürstenthums Lüneburg dem Herzoge Ernst überreicht.) In
einer sehr schwerfälligen Sprache sagen sie, daß die Mißbräuche in
den Klöstern abgeschafft werden müßten, daß nach Augustinus und
Benedictus ausdrücklicher Lehre jeder austreten könnte, wenn er
wollte, aber — den Umständen nach erhalten werden müßte. Ne-
benher ist von einer Verbesserung der Euthurgie die Rede.
Die Rechtschreibung ist äußerst fehlerhaft, z. B. gentzlik st. gäns-
lik oder genslik, schwygen st. swigen, öhr st. ör ic. alles
Spuren der Oberländischen Verhunjung. Wolfenb. B. Aug. Au-
tograph. Luth. III. S. 198.

1530.

772.) Catho go duntsch. Gedruckt go Edln von
fant Lupus im Jahr 1530. 4.

Streitags Adpar. Tom. I. p. 371. Vergl. Ausg. s. a. N. 494.
Panzer's Zusätze zu s. Annalen S. 24.

1531.

773.) Wp des Abbates van Sunte Michael tho Lü-
neborch, vnd sineß Pröue Esels Pröue-Bock,
Antworth Stephani Kempen, Prediger des
Evangelii tho Hamborch. Sampt einer Wör-
rede Johan. Bugenhagen. Pomer. 1531.

Hinten: Gedrucket by Jurgen Richolff, inth Jahr
1531. (Hamborg.)

(An M. Frederich Henninges Parner tho Lüneborg sampt den an-
dern Pastörn vnde Predigern darsülueß.) Autograph. Luth. III.
S. 212. Dieser Originalabdruck ist mir nicht zu Gesichte gekom-
men, sondern nur der neue Abdruck in Staphorst Hamb. R.
Gesch. V. S. 172—251. Eine derbe Satire und Streitschrift
gegen einen anonymen auerswinden unde gelerden man, der
auf des gnedigen Abbeth van Sunte Mich. tho Lüneb. Ge-
heiß eine Pröue vnde Beteringhe der von Kempen dem Rathe
zu Lüneburg übergebenen Artikel geschrieben hatte. Es ist schade,
daß diese Kritik (Pröue) mir unbekannt ist, um diese Antikritik
gehörig zu würdigen. Jetzt macht man es kürzer, wiewol die prä-
ve-essels immer Recht behalten.

1531.

774.) Warnings D. Martini Luthers, an syne leuen
Düdeschen. Wittemberge. 1531. 8.

Wolfenb. B. Aug. 4124. 9. und 1135. Theol. 840. Auto-
graph. Luth. I. S. 280.

1531.

775.) Wedder den Mächler to Dresen gedrucket. Mart.
Luther. Wittemb. 1531. 8.

Angezeigt Autograph. Luth. III. S. 241.

1531.

776.) Grobian. Dischnucht bin ich genandt
Den Brödern im St. Orden wol bekant.
s. l. & ann. 4.

In Autograph. Luth. III. S. 203. unter 1531 gesetzt. (Ver-
muthlich zu Helmstädt in der akad. Biblioth.)

1531.

777.) Geschichtserzählung des Aufstands in Hamburg
v. 1528 bis 1531. in N. S. Sprache.

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 125. u. f.
Sie betrifft einen mißlungenen Anschlag der Papisten gegen die
Protestanten, Abschaffung mehrerer Feiertage u.

1531.

778.) Der Keyserlichen Stadt Lübeck Christliche Orde-
ninge, tho Denst dem hilgen Euangelio, Christ-
licher leue, tucht, frede vnde einicheit, vor de
noget yn einer guden Scholen tho lerende.
Vnde de Kercken denere vnd rechten armen
Christlich tho vorsorgende. Dorch Joh. Bu-
gen. Pom. beschreuen. 1531. Gedrucket yn
der Keyserlichen Stadt Lübeck dorch Johan Bal-
horn. 1531. 8.

Wolfenb. s. Accesf. nov. in 8vo. Autograph. Luth. I. S. 281.

1531.

779.) Bp dat vormente Keiserlich Edict, vthgeghan
ym 1531 jare, na dem Riksdage des 1530
jars, Glosa. D. Mart. Luthers Wittemb. 8.

Wolfenb. B. Aug. 918. 14. und 919. 8. und 1124. 9. Theol.
8vo. Autogr. Luth. III. S. 211.

1531.

780.) Dat Eduenteinde Capitel Johannis | van dem
Gebede Christi. Geprediget vnde vthgelegt
dorch D. Marti. Luther. Wittemberg
M. D. xxxi. 8.

Hinten: Gedrucket ynn der Keiserlichen frien Stadt
Magdeborg, Dorch Hans Balthar. M. D. xxxi.

7 Bogen 7 Blätter kl. 8. in der ehemal. Bibbagesh. Klosterbi

blioth. zu Braunschw. Wolfenb. B. biblic. N. 1145. mit anders
gedrucktem Titel. — Dasselbe Wittenb. 1531. Riddagsh. Bibl.
N. 84. 8vo.

1531.

781.) De Düdesche Catechismus Matt. Luth. 1531.
Wittenberg. Gedrucket tho Wittenberch dorch
Georgen Rham. 31. 8.
Wolfenb. B. Aug. 1217. 2. Theol. 8vo.

1531.

782.) Bormaninge thom Sacramente des lyues vnde
Blodes vnser Heren. Martinus Luther 1531.
Magdeborg by Hans Walthers. 8.
Wolf. B. A. 1222. 43. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II. S. 167.

1531.

783.) Ein Sermon van dem worde, teken vnde Sa-
cramente Geprediget tho Goslar dorch Nico-
laum Amßdorp 1531.
Wolf. B. Aug. 919. 97. Theol. 8vo. (Vergl. 1532. N. 803.)

1531.

784.) Eyn korth vthtöge, vth den Pawestliken rech-
ten, der Decreten vñ Decretalen, In den ar-
tikelen, de vngeserlick, Gades wort, vnde dem
Euangelio gelickformich syn, edder thom weni-
gesten nicht wedder streuen. Mit einer schönen
Wörrede Martini Luthers 1531. Gedrucket tho
Magdeborch bi Hans Walthers. 8.
Wolf. B. A. 1124. 9. Theol. 8vo. Autogr. Luth. I. S. 282.

1531.

785.) Johann Bugenhagen Braunschweigische Kir-
chenordnung in N. S. Sprache von 1531.
in Meißners Catalog. universal. p. 410. bei dem sie zu 1. &
8 88 zu haben gewesen. Fehlt zu Wolfenbüttel. — Vergl. Au-
togr. Luth. I. und Ausgabe von 1528. — (In diesem Jahre
Hochdeutsch gedruckt zu Wittenberg —.)

1531.

786.) Etlike tractatel Dorch Johann Brenß tho
Halle in swaben beschreuen. Wa dat holt des
Crüßes behauren, Vnde am weesten angere-
pen werden scholl. Item, Wth wat orsake ge-
lücke vnde ungelücke entstan. Wo me sich in

medelmangen stücken holden scholl. Ein Bth-
 tedh vth dem achten Capitel Pauli, tho den
 Römern, Van dem Grüge vnde anfechtunge.
 Gedruckt zu Meyburg durch Heinrich
 Ottinger. 1531. 8.

Wolf. B. Aug. 949. 97. Theol. 8vo. und B. biblic. N. 1145.
 Autograph. Luth. II. S. 169.

1531.
 787.) Dat. Nye Testament Martini, Luthers, Mit
 Nyon Summarien wedder korten vorstande vñ
 ein vber Capittel, dorch Joh. Bugenhagen Pom-
 mern. Wittenberch 1531. dorch Hans Lust. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 512.

1531.
 788.) Byllke antwerde der Verordneten Burger der
 Keyserliken Stadt Lübecke, iegen de gruntlosen
 smeschrifte, der beiden vorgelagen Burgemei-
 sters zc. Lübecke 1531. 8.

Eine Vertheidigungsschrift in Sachen die Religionsveränderung in
 Lübeck betreffend, gegen die damit unzufriedenen und entlaufenen
 Burgemeister, die ihren Groll durch Schmähungen zu kühlen such-
 ten. Wolfenb. B. Aug. 1222. 43. Theol. 8vo.

1531.
 789.) Underrichtunge der visitatoren zc. Philip Me-
 lanchthon,
 vermüthlich in diesem Jahr von Bugenhagen übersezt und heraus-
 gegeben. Angezeigt in Bugenhagen wedder de Reldheue,
 vorleste Seite.

1531.
 790.) Bormaninge vth vnser gnedigsten heren des
 Kōrforsten tho Sassen beuele gestellet, dorch de
 predigers touorlesen, wedder Gadeslasteringe
 vnde dullerie, Wittenberge 1531. Gedruckt
 tho Magdeburg dorch Hinrick Ottinger. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1135. Theol. 8vo.
 1531.

791.) Van mennigerleie Christliken saken tröstlike lere,
 genamen vth der Lübecker, Hamburger vnde der
 Brunswiker Ordeninge dorch Joannem Bugen-
 hagen Pomern. 1531. Lübeck by Joan Bas-
 horn (by der Abtekenn manende) gedr. zc. 8.

Wolf. B. A. 1222. 43. Theol. 8vo. Autogr. Luth. III. S. 212.

1531.

792.) Ein schoner Dialogus van twee steruenden min-
schen vth des Hochgeleerden, Herrn Erasmi van
Rotterdam Colloquijs familiäribus getagen, vnde
vth dem Latin hant nūwelick in dat Dūd
gebracht. M. D. xxxj. Gedrucket tho Mag-
deborch vp dem Psden Hout. 8.

3 Bogen in 8. Eine sehr wohlgerathene Übersetzung einer heißen-
den Satire auf die Mönche von Erasmus, dem neuktalst, aber
nicht unthätigen Zeitgenossen der Reformation. Die Sprache
derselben ist sehr rein und fließend, aber nach der Meßlenburgisch-
Pommerschen Mundart. Wolfenb. B. A. 1135. Theol. 8vo.

1531.

793.) Zwei Lieder über den Krieg der Dithmarscher
gegen König Christian von Dänemark, von
1531.

sind abgedruckt in A. Viethe's Beschreibung v. Dithmarschen 1733
S. 340 u. f. und beide sehr unbedeutend. (Vergl. N. 824.)

1531.

794.) Chronica Dorch M. Johan Carion | vltich
thosamende getagen | vnde vppet nye gebetert |
mennichlick nutlick tho lesen. Magdeborch. 8.
Hinter der Zueignung an den Mar-
grauen Joachim tho Brandenburg:

Datum tho Berlin. Anno Domini xxxj.
Hinter: Gedr. tho Magdeb. dorch Christian Rödinger.
Wolfenb. B. Aug. 527. 58. Quodl. 8vo. (24 3/4 Bogen in
H. 8.) Ob dies Werk die Urschrift oder die Übersetzung aus der
der zugleich erschienenen Lateinischen Ausgabe ist, muß ich unent-
schieden lassen, glaube aber das erste, besonders da der Titel schon
eine zweite Auflage besagt. Die Sprache ist noch ziemlich rein und
leicht verständlich, weit wenig oder gar keine eigenthümliche und
seltene Cassische Wörter darin vorkommen, außer etwa Nielinck-
heit (nylingheid) Irerungssucht, sik üppen, revoltiren (daher
üppig, üppigheid, üppig, üppigkeit — unübersetzt aufgenommen,)
üppinge und alle von up (auf) hergeleitete Wörter u.) In der
Vorrede stellt Carion die Geschichte dar als ein Mittel zur Poli-
tik und Moral, und sonderlich zum Glauben — in so fern näm-
lich die Geschichten vorher profeseizet wären —. Es sieht dabei
sehr dunkel in seinem Kopfe aus, denn er verwirft die verwir-
rende Eintheilung der Geschichte in 7 Zeitalter, und wählt dafür
3, denn — Sös dusent jar ys de werlt | vnde darna wert
se thobreken: Twe dusent wölfe. Twe dusent dat gesette.

Twe dusent de ticht Christi —. Doch werden etlike jar
 daran affghan. Went Godt wert ylen thom ende. Also
 ist seine Zeitrechnung von Adam bis Abraham, von Abraham bis
 Christi Geb. (wowel ydt nicht ganz twe dusent jar maket
 (wt gelecht). Godt ylet thom ende,) und endlich von Christus
 bis ans Ende der Welt 2000 Jahr minus quantum placebit —.
 Dies Alles sagt ihm der Prophet Eia. Period. I. Aam und
 Abel. Seth, Stammvater der heil. Väter. Schrift und alle Künste
 seien hergekommen von den Juden, denn Jerobot. sage L. V. daß
 die Greken Kunst und Schrift von den Pheniern hätten. Sünd-
 fluth. Thurm zu Babel. Die Erds wird folgendermaßen bevöl-
 kert. Noa, Söhne: I.) Sem, von Strich von Syrien bis zu
 zum Orient —. a.) Aram (Syrer), b.) Assur (Assyrier), c.) Ar-
 phaxat (Chaldeer), d.) Elam (Perser). II.) Cham. a.) Ca-
 naan (Canaaner), b.) Mizraim (Egypter), c.) Chus (Moheen —),
 d.) Saba (Araber). III.) Japhet, (Japetus). a.) Javan;
 Jans, (Jones, Griechen), a.) Cethim (Macedon, Macetis,
 Macethim, Etr. van Cethim), b.) Elisa (Hellas, Gotes),
 γ.) Dodanim (Dobonei), δ.) Tharhis (Zotus in Sicilia) b.) Go-
 mor, Gomer (Gimmerii, Elmbri), a.) Ascanus, (Zutcones
 — Dideschen), β.) Magog (Scythen — Torden), γ.) Tyras
 (Thraes), δ.) Mesech — (geht leer aus, und die übrigen Völ-
 ker des Erbbodens stammen von Niemand her —.) Bei Sarda-
 napot merkt Carlon an: Wenn Godt de lande straffen wil,
 so giff he vnduchtige heren —. Period. II. Der Trojaner
 Krieg sei nicht so alt, als er von etlichen gemacht würde. Hesio-
 dus sei ein parrer (Pfarrer) am Helikon gewesen, und sein Werk
 ein fyn. leßlik. Kinderbock. — Die dritte Periode beginnt mit
 den Deutschen, b. h. mit der Schlacht von Bruns und Her-
 man. Chertusci seien Hartsche — Hartlender (Harzer) gewe-
 sen. Herman (Arminius) habe inne gehabt Westfalen, den
 Hart, Sassen, de Marcke, Myssen vnde Behmen. — Phi-
 lipp V. Solok ein mordent hebben de Keiser vnder einan-
 der gedreuen | dat ydt schrecklik ys tho lesen | dat Godt
 also rumort — manck den mechtigen luden —. Arius,
 der Keiser, desse vorgiff der werlt habe Julians Abfall veran-
 laßt, vnde dem Mahomet dat hol gemaked. Er sei, da er
 auf Constantius Befehl mit dem Bischof Alexander habe disputiren
 wollen, an einer plögliehen Rolik auf einem heimlichen Gemache
 — auf Alexanders vorhergegangenes Gebet — gestorben, (an einer
 Demonstratio κατ' ἀνθρώπου!) — Alemanos dat ys | Hoch-
 düdeschen. — De Burgunder synt ock Sassen. Longo-
 barden dat weren Sassen. Karl der Große habe acht Jahr mit
 den Ungern gekriegt, und, nachdem er sie vertilgt, Deutsche,
 um das Land zu erhalten, hineingeset — daher noch Düde-
 schen yn Söuen Börden synt. (Also nicht Siebenbürgen, son-
 dern sieben Burgen —.) Der olden Düdeschen Historias vnde
 leder | hefft he thofamende bringen laten, de he ock sul-
 vest hefft van buten gelert —. Men hefft noch temlicke

gude versche, de he van synes vedders det Rolandes dode
gemaket heft. n. (Wo sind diese seit 1531 geblieben?). Na
Leone quarto wart Johannes octavius Pawest. Van dessem
secht me | he sy ein Frouwe | vnde van Mentz gewesen.
(NB. Der Verf. ist kein Protestant, sondern schlüpft verächtlich
über Luther hinweg, billigt Karls Edict zur Beibehaltung der Röm-
ischen Ceremonien, und nennt Zwingls Lehre den vordampften
erdem Berengarii. Doch aber eifert er an andern Stellen ge-
gen die Päpste und ihre Günstlinge. — die Welfen. Das letzte
scheint in allen den Ländern, die durch Heinrichs des Löwen Acht —
von Sassen abgerissen wurden, unter den Schriftstellern, um sich
bei den Fürsten vielleicht ein zu schmeicheln; Sitte geworden zu sein,
aber der Schwäbischen Kaiser letzter Sprößling starb unter dem Hen-
kersbeile, und — Heinrichs Enkel stehen nach mehreren Jahrhun-
derten noch fest und höher als alle Conradt und Rothbärte n. je-
mals standen, die mit tückischer Gier die Sassen und ihre Beherr-
scher drückten und verfolgten.) Den anuank der Drückerye
settet men vnder Keiser Frederick den drüdden, Vnde
schal desse kunst Böker tho drücken tho Mentz eruunden
syn Anno 1440. — De kunst büßen scheten ys veel oel-
der, vnde schal ock yn Düdeschem lande eruunden syn
Anno 1380. Nur Schade, daß seine Vertreibung des Muham-
medanischen Antichrists, (ein Protestant hätte den Pabst so genannt),
wovon er sichere Weissagungen hat, auch jetzt noch nicht erfolgt
ist. (Vergl. 1534.)

1534.

795.) Ordeninge der Lübischen | buten der Stadt |
in erem Gebede. Sonderche Ordeninge der
Stadt Möllen. Sonderche Ordeninge to Tra-
vemünde. Lübeck, dorch Johann Balhorn ge-
druckt 1531. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 282. und von Seelen
Nachricht v. d. Urspr. n. d. Buchdr. n. aus welchen beiden ich den
Titel ergänzt habe.

1531.

796.) Ordnung vor de Armen de dr Brod van
Godthartigen Christen vp der Straten sammeln
vnd bidden twischen dem Chrs. Rade vnde den
Kuerolden gewilliget;

abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 261 u. f.
gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1532.

797.) Libellus autographus aurifabri Lunden-
sis a. 1319 — 1532.

Angezeigt und excerptirt in Westphalen Monum Cimbr.
T. IV. col. 1441 und 1451.

1532.

798.) Dat Stadtrecht der Erbarn Stadt Brünswig, dar dorch vth der gnade Gottes des Almetigen dat vterlike goddes gerichte ic. schal ohne Jemynch anseindt der Personen vorheget vnderholden vnde bestellet ic. werden. 1532. Mscr. 4. Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 8. 5. 4to. nebst b.) des Übergewichts Proceß und c.) dat Ehtedint. (Vergl. oben Saec. XV. ic.) Riccius v. Stadtg. p. 163.

1532.

799.) Ein N. S. Chronikon von Henning Smyn, Petri Smyn fil. (†. d. 8. Oct. 1533.) ann. 1506 — 1532.

angezeigt in Westphalen I. c. IV. col. 1444 et 1457.

1532.

800.) Vom Olden vnde Nyen Gade, Vom Olden vnde Nyen louen vnde Lere, Vnde wor heer allerley Affgöderie einen ortsprung hefft. Gedrucket tho Magdeborch by Hans Walther. 1532. 8.

Autograph. Luth. I. S. 292. Wolfenb. B. Aug. 1038. 2. Theol. 8vo. Frühere Ausgabe 1529.

1532.

801.) Bekentnisse van dem Sacramente des lues vnde blodes Christi, Aller Predicanten tho Brunswig. Dorch D. Martinum Luther, tho Wittemberge ouerlesen vnde Christlick erlandt. Gedrucket tho Magdeborch dorch Michal Lotther 1532. 8.

Wolfenb. B. Aug. 919. 97. Theol. 8vo.

1532.

802.) Wedder de Kelckdeue Besceruen dorch Sohanem Bugenhagen Pomeran M. D. xxxii. Gedrucket tho Magdeborch dorch Michel Lotther M. D. xxxij. 8.

Diese Streitschrift von Bugenhagen gegen die Kelchdiebe ist zwölf Bogen in 8. stark, und sehr enge gedruckt. (Wolfenb. B. Aug. 919. 66. Theol. 8vo.) Der Corrector ist ganz erbärmlich zu Werke gegangen, und wahrscheinlich war das schlechte Corrigiren an Lotthers Unglück Schuld, daß er weder seine Blätter los werden

konnte, wie die Bibel von 1522. ic. noch lange an einem Orte bestehen konnte: denn vor der Reformation finden wir beide Brüder zu Leipzig, dann in Wittenberg, und jetzt in Magdeburg, und immer gleich uncorrect, wie schon der Titel anzeigt. Vorliegendes Buch hat noch eine zweite nicht sehr annehmbliche Seite, Bugenhagens wüthendes plummes Ausfahren, wodurch er schwerlich etwas anders als Erbitterung bei seinen Gegnern erwirkt haben wird. Wenn Luther bei den immerwährenden Anzäpfungen und in seinen Verhältnissen zuweilen aus dem Gleichgewicht fuhr, und fahren mußte, so war dies etwas anders, wiewol dies der Verbreitung der Kirchenverbesserung auch gerade nicht eben gefrommt hat. Grafmischer Spott, Puttens Geist und Luthers Muth und Kraft in — Melancthon vereinigt, und die ganze Welt war reformirt. (Vergl. Autograph. Luth. I. S. 292.)

1532.

803.) Warhafftige bekentnisse vnde rechte berichtunge der lere | So ist by den van Goslar | vor der gemene gepredighet | vnde oft yntfunderlick | offentlich ghelet vnde vormant hebbe 2c. Henricus Knigghe erwelte vnde bestedigte dener in dem Euangelio by der Christliken gemene S. Steffani tho Goslar 2c. M. D. XXXij.

Woffenb. B. Aug. 203. 3. Theol. 4to. (5 1/2 Bogen in 4.) Knigghe vertheidigt sich in der Einkleidung gegen die Beschuldigungen und das Verfahren von Niklas Amsdorp (vergl. 1531. N. 783.) wodurch er freventlich aus Goslar gedrängt, verschucht und verjagt sei. Amsd. habe Gottes Wort verleugnet, verlästert und verfälscht, und seine gottlose Unwissenheit und Tyrannei immerdar mit Zwingels Namen beschönigt und bedeckt, wie man in seinem Schandbuche öffentlich sehen könne. R. ermahnt darauf die Bürger zu Goslar, seine Lehren, die er in vier Abschnitten echt Lutherisch mittheilt, bei zu behalten, und schließt mit einem Verzeichnisse der Amsdorpischen Widersinnigkeiten und Widersprüche in synem Schantboeke. Er spricht von einem Er Richard Swyneuoth tho Brunswik, der das — Fundament des göttlichen Worts daselbst gelegt habe, und mit dem er arbeite. Das Buch ist also von Brunswyk aus geschrieben, und vielleicht daselbst gedruckt, (wiewol Dorn nicht mehr daselbst gedruckt zu haben scheint, und todt gewesen sein mag.)

1532.

804.) Ene Vorclaringe der twelff Artikel des Christliken louen, mit angetekender schrift, wor se gegründet sint sampt den Houet stücken vnde vornemesten Puncten, allen Christen nütte vnde

van niden, Dorch D. Urbanum Regium. Wittemberch 1532. 8.
 Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 292.

1532.

805.) Jungen Gesellen, Junckfrowen vnde Bedehwen,
 de eelick willen werden tho nütte | ein Under-
 richtinge, wo se sich in den elicken stande rich-
 ten schollen, getagen vth der hilligen Schrift,
 dorch Leonardum Culman van Creilsheim.
 S. I. 1532. 8.
 Autograph. Luth. I. S. 176.

1532.

806.) Dat olde Testament düdesch. Mart. Luther.
 Wittemberch 1532. 8.
 Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 289.

1532.

807.) De Propheten alle Düdesch. D. Mart. Luth.
 Wittemberch 1532. Gedrückt tho Magdeborch
 dorch Michel Lotther 1532. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1164. 25. Theol. 8vo. Autograph. Luth.
 I. S. 289.

1532.

808.) Dat ander Del des olden Testaments Wittem-
 berch 1532. Magdeborch. Michel Lotther.
 1532. 8.
 Wolfenb. Bibl. biblica 519. Es geht von Josua bis Esther,
 und ist ganz gleich einem andern Exemplar B. blblic. 505, das
 folgenden Titel hat: „Dat olde Testament. Von Josua bet Esther.
 „Gedrückt tho Magdeborch dorch Michel Lotter s. a.“ (Wieder
 neue Lotthersche Kunstgriffe —.)

1532.

809.) Dat drübde Deel des olden Testaments mit
 vlite gecorrigert. Wittemberch 1532. 8.
 Es begreift: Hiob, de nye düdesche Psalter. De Spröke Salomo
 Wolfenb. Bibl. biblica 527. (Auch von Lotther?)

1532.

810.) Dat nye Testament Mart. Luthers mit nyen
 Sammarien edder korten Vorstande up ein
 yder Capittel, dorch Johannem Bugenhagen

**Pommern, Wittenberg 1532. Magdeborg Mich.
Lutther 1532. 8.**

Wolfenb. B. biblic. 502. 8vo. Autogr. Luth. I. S. 289.

1532.

**811.) Jesus Syrach, to Wittenberge vordröschet.
Mart. Luther, up dat nye gedrukt uth der
Biblien. s. I. 1532. 8.**

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 289.

1532.

**812.) Bthlegginge der Evangelien van Paschen an
wente up den Advent, geprediget dorch Mart.
Luther. Wittenberch 1532. 8.**

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 175. Vergl. N. 815.

1533.

**813.) Bthlegginge der Evangelien van Adviente wente
up Paschen = sampt veel andern Predingen.
Martin Luther. Mit schönen leßfliken Figuren.
Gedrucket tho Magdeborch by Hans Walther.
1533. 8.**

Wolfenb. B. Aug. 919. 129. Theol. 8vo.

1533.

**814.) Bthlegginge der Evangelien an den vörneme-
sten Festen ym ganzen jare, geprediget dorch
Mart. Luther. Dß mit schönen leßfliken Figu-
ren vormalß nicht geseen. Gedrucket tho Mag-
deborch, by Hans Walther 1533. 8.**

**Wolfenb. B. Aug. 919. 129. 1. Theol. 8vo. Autograph.
Luth. III. S. 229.**

1533.

**815.) Bthlegginge der Evangelien van Paschen an
up den Advent. Geprediget dorch M. Luther.
Magdeborch 1533. 8.**

**So die Hardtsche kümmerliche Anzeige in Autogr. Luth. III.
S. 229. einer zweiten Auflage von N. 812. Wahrscheinlich bei
Hans Walther, und wie N. 813 mit Holzschnitten.**

1533.

**816.) De Dödesch Psalter. Summarien anner de
Psalmen, Wnde orsaken des vordröschens.
Mar. Luth. In der Keyserliken Stadt Lübeck**

by Ladewich Dieß, gedruckt. — Witten
1533. 8.
Wolfenbütt. B. Aug. 1021. 30. Theol. 8vo. Vergl. folgende
drei Übersetzungen, die sämmtlich verschieden sind.

1533.

817.) De nye düdesche Psalter. D. Mart. Luther
tho Wittenberg. Summarien aver de Psal-
men, unde orsaken des Dolmetschens. De
Spröke. De Prediger. Dat Hoge Lied Sa-
lomo. Michel Lotther. 1533. 8.
Wolfenbütt. B. biblic. N. 524.

1533.

818.) De Nye düdesche Psalter mit den Summarien
Mar. Luther. Wittenberch M. D. XXXIII.
Hinten: gedruckt tho Wittenberch dorch Hans Lufft
ym iare M. D. XXXiiij. 8.
Angezeigt und beschrieben von Goeze v. N. S. Bibeln S. 198
bis 200. Vergl. Lorchs Desiderat. S. 60. Wolfenb. B. bi-
blic. 520..

1533.

819.) Summarien aver de Psalmen unde Orsake des
vordüdschens. M. Luth. Wittenberch 1533. 8.
Eine vierte Übersetzung in Autograph. Luth. III. S. 229. also
angezeigt.

1533.

820.) Dat ander Del des olden Testamentes. Mag-
deborch 1533. 8. (Mich. Lotther?)
Also angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 229.

1533.

821.) Dat drüdde Deel des olden Testamentes uppet
nye gecorrigert. 1533. Hiob, de nye düdesche
Psalter D. Mart. Luthers tho Wittenberg,
De Spröke. De Prediger. Dat hoge Lied Sa-
lomo. Magdeborch. Mich. Lotther. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 498. in 8vo.

1533.

822.) Dat Nye Testament Martini Luthers. Mit
Nyen Summarien edder korten Vorstande up
eyn iver Capittel dorch Johannem Bugenhagen.
Pomer. M. D. XXXIII. s. 1.
Nach Dav. Frands Alt- und Neues Meßlenb. L. X. S. 170.

auf Kosten von Lubwig Dieß zu Rostock in — Lübeck gedruckt, was doppelt und dreifach unwahrscheinlich ist, weil Dieß selbst Drucker war, und noch dazu gerade in diesem Jahre die ganze Bibel selbst druckte und 1534 beendete. — In den Autogr. Luth. II. S. 303. aber ist der völlige Titel aufgeführt, und bemerkt: Cum praef. Luth. et Bugenhag. Wittenberg 1533. 8vo. Ober ist dies ein verschiedene Auflage? Dieß aber gehört keine von beiden, der abermals von Rostock nach Lübeck gezogen war —.

1533.

823.) De Bode welfere mann inn der hebreischen Bibeln nicht findet, unde van den olden Weders tho der hilligen Schrift, nicht gerekent, sunder Apocryphi genömet werden. Mit D. Mart. Luth. Vorrede, s. l. & ann.

(Wahrscheinlich zu Wittenberg 1533 gedruckt.) Wolfenb. B. biblic. N. 524. 8vo.

1533.

824.) Cantilena vernacula de Victoria Ditmarsorum a. 1404 & 1500. reportata, autore Jo. Ruffe a. 1533.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441. (Vergl. N. 793.)

1533.

825.) Lübisches Stadtrecht v. J. 1533.

bey Henr. Brokes select. obsey. forens. p. 1. nebst noch zwei um dieselbe Zeit geschriebenen Lübischen Rechtsbüchern. Vergl. Pütter jurist. Encyclop. S. 150.

1533.

826.) Biblia, dat is, de ganse hillige Schrift, upt nie togericht, unde mit Flite corrigert. D. Martin Luther. Cum praefat. Joh. Bugenhagii Pomerani. Lübeck 1533. Fol.

Also wahrscheinlich aus einem Irrthum des Herm. v. d. Hardt, den ich aber nicht beseitigen kann, in Autograph. Luth. I. unter dem Jahre 1533 aufgeführt. Der Titel besagt hier eine zweite Aufl. und zu Lübeck war noch keine erste vollständige erschienen. Es ist also, da es die nachfolgende Dießische Bibelausgabe dem Titel nach durchaus nicht ist, entweder ein Irrthum im Druckorte, oder in der Jahrzahl vorhanden, oder beides zugleich. v. Seelen führt zwar auch in s. Select. litt. Sp. V. eine Lübecker Bibel von 1533 auf, aber dies ist die nachfolgende Dießische, die er bloß nach dem Titel und dessen Jahrzahl, und nicht nach dem Schlusse mit 1534 beschrieben hat.

und mögen die Juristen zu Feinden machen —, aber hier war die Sache doch gar zu arg eben nicht. Der Bürgermeister Wullenwever ward mit andern nach Hamburg geschickt, um die Lübecker mit den Holländern aus zu söhnen, und kehrte ohne Erfolg zurück. Nun fielen seine Feinde mit Schmähungen, Verunglimpfungen über den armen Teufel her, so daß er kein anderes Rettungsmittel fand, als in der Marienkirche die Kanzel zu besteigen, um sich öffentlich zu vertheidigen. Dies geschah, er erhielt Anhang, und das Ding wendete sich so, daß mehrere seiner Feinde verhaftet wurden, und andere davonliefen. Bloß also die Betretung der Kanzel von einem Ungeweihten war die Bosheit und das Verbrechen, gegen die Hermann Bonnus diese Strafpredigt hielt —.

1534.

833.) Der Erentziken Stadt Bremen, Christlike ordeninge, na dem Hilligen Euangelio, thom gemenen nutte, sampt etliker Christliker lere, erer Predicanten. Magdeborch, Michel Lotther. 1534. 8.

(Praefat. Bugenhag. ad magistrat. Bremens.) Autogr. Luth. I. C. 313. Wolfenb. B. Aug. 1222. 17. Theol. 8. mit dem vorigen.

1534.

834.) Angenamen de Ordeninge, Van der Querkheit, Sampt einem Mandate der Stadt Bremen, Wedder de Sacrament schender. 1534. Magdeborch Michel Lotther. 8. Wolfenb. B. Aug. 1222. 17. Theol. 8. mit dem vorigen.

S. a.

835.) Endlicher Bescheid des Erbarh Rades tho Bremen, op dhter Kerckender quergeuen Kercken-ordening, vnde Resolution.

Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 8. 6. Fol. p. 440 sq. Diese sowol als die nachfolgende Handschrift gehören bestimmt ins Jahr 1534. Ob sie gedruckt sind, ist mir unbekannt.

1534.

836.) Veramarratio de Bremens. seditione excitata a Sacramentariis mit einem Mandate des Rades (to Bremen) s. a.

Handschr. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 8. 6. Fol. p. 475 sq.

1534.

837. A.) De Kercken ordeninge, wo me sich beede mit der Lere vnde Ceremonien holden schal,

gude versche, de he van synes vedders det Rolandes dode
gemaket heft. n. (Wo sind diese seit 1531 geblieben?). Na
Leone quarto wart Johannes octavus Papest. Van dessem
secht me | he sy ein Frouwe | vnde van Mentz gewesen.
(NB. Der Verf. ist kein Protestant, sondern schlüpft verächtlich
über Luther hinweg, billigt Karls Edict zur Beibehaltung der Röm-
ischen Ceremonien, und nennt Zwingls Lehre den vordampften
erdem Berengarii. Doch aber eifert er an andern Stellen ge-
gen die Päpste und ihre Günstlinge. — die Welfen. Das letzte
scheint in allen den Ländern, die durch Heinrichs des Löwen Aht —
von Sassen abgerissen wurden, unter den Schriftstellern, um sich
bei den Fürsten vielleicht ein zu schmeicheln, Sitte geworden zu sein,
aber der Schwäbischen Kaiser letzter Sprößling starb unter dem Hen-
kersbeile, und — Heinrichs Enkel stehen nach mehreren Jahrhun-
derten noch fest und höher als alle Conrad und Rothbärte n. je-
mals standen, die mit tückischer Gier die Sassen und ihre Beherr-
scher drückten und verfolgten.) Den ananok der Drückerye
settet men vnder Keiser Frederick den drüdden, Vnde
schal desse künft Böker tho drücken tho Mentz eruunden
syn Anno 1440. — De künft büßen scheten ys veel oel-
der, vnde schal ock yn Düdeschem lande eruunden syn
Anno 1380. Nur Schade, daß seine Vertreibung des Muham-
medanischen Antichrists (ein Protestant hätte den Pabst so genannt),
wodon er sichere Weissagungen hat, auch jetzt noch nicht erfolgt
ist. (Vergl. 1534.)

1531.

795.) Ordeninge der Lübschen | buten der Stadt |
in erem Gebede. Sonderche Ordeninge der
Stadt Möllen. Sonderche Ordeninge to Tra-
vemünde. Lübeck, dorch Johann Balhorn ge-
druckt 1531. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 282. und von Seelen
Nachricht v. d. Urspr. n. d. Buchdr. n. aus welchen beiden ich den
Titel ergängt habe.

1531.

796.) Ordnung vor de Armen de dr Brod van
Godthartigen Christen vp der Straten sammeln
vnd bidden twischen dem Chrs. Rade vnde den
Auerolden gewilliget;

abgedruckt in Staphorst Hamb. A. Gesch. V. S. 261 u. f.
gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1532.

797.) Libellus autographus aurifabri Lunden-
sis a. 1319—1532.

Angezeigt und excerpirt in Westphalen Monum Cimbr.
T. IV. col. 1441 und 1451.

mit dem Catechismo unde Kinder lere. Magdeb.
1534. 8. Autograph. Luth. III. S. 242.

1534.
837. B.) Agenda Wursatorium ecclesiastica;
offte Handboot unde Ordeninge der hilligen
Kerlen in Lände thu Wursten, mit Riet up
Ordeninge der Stände thosamen gedragen 1534.
Als Handschr. aufgeführt von Rotermond in Spangenberg's
Waterland. Archiv. 1825. S. B. S. 145.

1534.

838.) Chronica dorch M. Johan. Carion | vlitig to-
samenbe getagen | meinnichlich nütlich tho lesen.
M. D. xxxiiii.

Sinten: Gedruckt tho Magdeborg dorch Michael Ro-
ther Anno 1534. (203 Bl. in Fl. 8.)

Eine neue Auflage (oder Nachdruck) des 1531. bei Rödinger zu
Magdeburg gedruckten Chronikons; ganz vollständig in der themal.
Magdeb. Biblioth. zu Braunschweig.

1534.

839.) Die Stadtgesetze der Stadt Schlesswig vom
J. 1156, in 118 Kapiteln. Schlesw. bei
Wolther Benckern, 1534. in 4. gedruckt,
nach Müllers Jurist. Encyclop. S. 118. Vergl. 1603 u. 1733.

1535.

840.) Een nye Leed van der Slacht in Finen ge-
scheen Anno 1535. in der Wise: Se sint ge-
schickt tom Storm, tom Strit. 8.

Autograph. Luth. III. S. 254.

1535.

841.) Een nie Leed van der Vorttebery in Dennemarek
gescheen, dorch den Rickrad, up de Wise:
van Juncker Balthasar to singen. 8. (168)

Autograph. Luth. III. S. 254. (Beide wahrscheinlich in der
Biblioth. zu Helmstädt.)

1535.

842.) De Boke, welckere men in der Hebreischen
Bibelen nicht findet, unde par den volder Be-
ders tho der hilligen Schrift nicht gerekent,

17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 85

Autograph. Luth. 112 67232, 67234 and 67238

... 12.5.2m awarded \$1535.00

1535. In der 11. Nacht d. 1. Nov. 1535.

11 Bogen in 4to. Wolfenb. B. Aug. 229. 2. Theol. 4to.
 Ist in Bat. Plattdruck. B. 4 als wiederaufgetisch angegeben.

844:3 Korte vfhlegginge der Evangelien, so vp alle
Sondage vordt dat gande Jar geprediget wer-
den. Von de armen Parheten vnde Insueder
gestellet vordt Antio. Gort. (114 Blät-
ter nebst Register) Ende des Winterdels,
Korte vfhlegginge der Evangelien, so vp de
Sondage, van Paschen an | heft vp den Ab-
nent | geprediget werden. Von de armen Pa-
rheten vnde Insueder gestellet vordt Antio. Gort.
num. (169 Bl. nebst Register)
hinter: Gedruckt to Magdeburg vordt Adam
Löffler. s. d.

Beide in H. 8. in der ehemal. Egidienhäuser Bibliothek, defect, mit beigeschriebener Jahrzahl 1535. und der Bemerkung: Der Ausweis dieses Buchs ist von Conventual auf befigenem Kloster gestesen. Meibomius, res. German. T. III. p. 384. Metz. 1536. und Braunschweigische Ausgabe, Jahr 1749.

845, Ein Bruchstück der Erzählung eines Papisten,
was bei der Reformation in Hamburg von
1528, bis 1535 vorgegangen.
abgedruckt in Steupers Hamb. u. Gesch. Th. V. S. 83 u. f.
1535.

846.) Van den Korn Kopers, unde mit wat wise
me Rikedom Christlick bekamen möge. Item,
Van den Ioverschen, de Wedder maken, ein
kort Unterricht durch Johan Stenck. Bith. dem
Herrn vordruckt. Magdeb. 1535. 8. u.
Angereicht in Autograph. Luth. I. S. 322. 1897. Briefe folg.

1537.

857.) Jesu Sprach tho Wittenberch vordübeschet
Martin Luther. Item, de Wyßheit Salomo-
nis an de Tyrannen, vordübeschet dorch Mart.
Luther. Magdeb. 1537. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 208.

1537.

858.) De Wyßheit Salomonis an de Tyrannen,
vordübeschet dorch Martin Luther. Magdeb.
1537. 8.

Autograph. Luth. I. S. 344.

1537.

859.) De nye dübesche Pfalter, mit den Summarien.
Wittenberch. 1537. 8.

Autograph. Luth. I. S. 344.

1537.

860.) Korte vthlegginge der Episteln, so vñ be Ebri-
dage, dorch dat ganze Jar, yn den Ketten
gelesen werden. Vor arme Parheren vnde
Husveder gestellet, dorch Antonium Coruñum.
1537. tho Magdeb. dorch Hans Walther 8.

Wolfenb. B. Aug. 1164. 76. Theol. 8va. Vergl. Wat
Plattdübsch S. 39. Dedic. script. est Marburgi a. 1537.
Autogr. Luth. II. S. 217. — unter 1538 aufgeführt, oder es
sind 1538 drei Auflagen gemacht.

1537.

861.) Nam waren erkentnisse Gades. Gaspar Hube-
rinus. (Laut der Dedicat. an den Heren
Ernest, Hertogen tho Brunswick vnde Lüneb.
d. d. Augsb. Jan. 10. 1537 — unterschrieben:
Gasp. Huberinus.) 8.

Ein mangelhaftes Exemplar der ehemaligen Ribbaggsh. Bibliothek
zu Braunschweig. Ohne Vorrede und Register 283 Bl. Sehr
reines Sächsisch. Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 344.
zugleich mit der Oberländischen Ausgabe. Vergl. folg. N.

1538.

862.) Nam waren Erkentnisse Gades. Gaspar Hu-
berinus. Magdeb. 1538. 8.

Autograph. Luth. II. S. 362.

1536

851.) Dat drüdde Deel des olden Testaments, byp-
pet ungeschickert; dat Book Hiob, de Spröcke Salomonis, upet nie
Autograph. Luth. I. S. 334. Magdeb. 1536. 8.

1536.

852.) Dat drüdde Deel des olden Testaments; dat
Book Hiob, de Spröcke Salomonis, upet nie
geschickert; S. 1. 1536. 8.
Autogr. Luth. II. S. 200. (Sollten nicht beide einerlei sein?)

1536.

853.) Korte Bthlegginge der Euangelien, so up alle
Sondage, dorch dat ganze Jar geprediget wer-
den, vnder de armen Pöbelen vnde Gesebeder
gestellet. Dorch Antonium Corvinum, (ad
Philippum, Hassiae Landgravium.
c. praefat. Lutheri.) Magdeb. 1536. 8.

Autograph. Luth. I. S. 333. Vergl. Ausgabe n. a. (N. 844.
Jahr 1535.)

1536.

854.) Des hilligen Marteners M. Joh. Hussen vere
Breue, utt dem Gefensnisse im Concilio to
Costniz, an de Bemen geschreuen. Der
meschen vnde Mehrischen Heren Breue an dat
Concilium. Mit einer Vörrede D. Mart. Lu-
thers. 8.

Unter 1536 angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 265.

1536.

855.) Eine Ausgabe von Heinle) de Wos, Frankfurt
1536. in Folio, mit Figuren,
nach Stöglers Gesch. der Rom. Litt. Th. 3. S. 61. angeführt in
Marchand Gielée. Rem. B. Spangenberg's Vaterländ. Archiv.
5. B. S. 88.

1537.

856.) Dat Nye Testament. Martini Luthers. Mit
nyen Summarien edder korten Vorstande up
ein yder Capitel, dorch D. Joh. Bugen-
gen Ponten. Wittenberg 1537. dorch Hans
Lufft. 8.

Goetze v. N. S. Bibeln. Wolfenb. B. bibl. N. 496.

1538.

(868.) Theologia: Didesch. Dith. ein edel und
höstlich böstest, van dem rechten vorstande,
Matth. Adam und Christus. In, und wo Adam
in uns sterben und Christus opstan schat. Dith.
Hoch by Lub. Dieß 1538. 8.
Angezeigt von A. in der King am angef. D. S. 133.

1538.
(869.) Zwe: Sermon, eine | van den guten unde bö-
sen Engelen. De ander | van dem Gelouen
unde Byständige des Fleisches, geprediget tho
Hannover. Dorch D. Urban. Regium. (Ad
Anton. Barchhufen, consul. Hannov.)
Magdeb. 1538.
Autograph. Luth. I. S. 365.

1538.

(870.) Dialogus, Tsamensprekunge van de Prebunge,
die Christus den twee discipeln dede, tot Emaus
gaende op den Paestag, mit Moses ende alle
den Propheten. Doer Politem. Basilium —
s. 1. 1538. 8.

Dem Anscheine nach eine Satire in gemeiner Mundart — dem
Holländischen ähnlich. (Polites Bassilius — Urbanus Regius.)
Autograph. Luth. I. S. 216.

1538.

(871.) Gessliche Leert von Psalmen, oppot nye gebe-
tert. Martin Luther. Dit sint two Gesang
Böckelin, in mit vielen andern Gesengen den
todden vormeret unde gebetert. (c. praefat.
Lutheri & Joach. Schuler.) Magdeborch
1538. 8.

Autograph. Luth. I. S. 363.

1538.

(872.) Ein Bedeböckelin, nye uth der Schrift des bt-
den unde nyen Testaments, welcher vorher nie
geseen noch gehört, dar in gefunden unde be-
wiset wert, wat Lyff unde Selen tho der sa-
licheit nütte unde van nöden is. Mit vlite
gebetert unde vormeret, op dat nye vor de
Leyen in den Druck gestellet. Matth. 25.

S. 1. 181

863.) Hies Postille van den Voornemsten feften door
conclijue datigenen Jarre, niette en is

und die Farbe, Gaffische Sprache mit: fljite. auersettet.

Eine etwas schwache und mangelhafte Handschrift zu 19 Bogen in Duodez, mit Lettern geschrieben, die sich der Lateinischen Cursivschrift nähern, und vermuthlich erst im Anfange der Reformation geschrieben, wiewol die biblischen Citate nicht Luthersch-Bugenhagensch sind. Diese sind mit gewöhnlicher Mönchs- oder Canzleischrift geschrieben, das eben nicht die bestimmteste ist. Die Sprache ist die Nördlich-Sächsische, z. B. Gade fragede, godde; auer f. over u. Troß aber, daß diese Handschrift aus einer Hildesheimischen Klosterbibliothek stammt, so ist der Inhalt doch nicht der rechtgläubigste; denn es wird darin von dem Papst nicht mit sonderlicher Ehrerbietung gesprochen, obwohl auch nicht gerade auf ihn geschimpft. (1826 Hr. Feuerstake zu Braunschweig Der Besitzer.)

1538

864.) Concordantien des Eydenbes, unde der wvstän-
dinge vnser Heren Ihesu Christi vth den veer
Evangelisten. Magdeborch, by Hans Walther.

Wahrscheinlich in diesem Jahre gedruckt. Wolfenb. Bibl. Aug.
1145. Theol. 8vo.

1538

865.) Korte einfoldige vthlegginge der Episteln, de
van Paschen bet. op den Aduent yn der Ker-
cken gelesen werden. Vor. arme Patheren vnde
Gesinde gestellet durch Anto. Corninum. 1538.
tho Magdeborch: Hans Walthier: B.

Wolffenb. B., Aug. 1644, 76, Theol., 879, mit der Aufl. von 1537, zusammengebunden. Autogr. Luth.: II, S. 217.

1538.

866.) Korte Uthlegginge der Episteln: 2c. Dordr. Ant.
Coruin. Magdeb. 1538. 8.

Autograph: Luth., II. S. 218. und noch eine dritte Auflage von diesem Jahre ebendaselbst.

1538
4. 112

867.) Passio Christi in 808 Predigen gedeelt 2c.
dorch Ant. Coruinium. Magdeborch Hans
Walther. 1538.

Angezeigt von Kinderling für Deutsche Spr. Litt. und Kult.
gesch. 10. Berlin 1795. S. 133.

1539; 1542 etc.

877.) Catechismus, Evangelische Berichtinge vnde Christliche Unterrichtunge, die benömestten stude nach des heiligen Christlichen gelouen allen Christgelouigen, besunderen den entzuldigen leuen, seer gutt nütze, vnde to weten van hoven vp dath forteste schriftlichen gesätet. Durch D. Joh. Dietenberger, gebessert, vnde transferirt in Stäffensle sprake. 1539. (Gedruckt in der Stadt by Peter Dürckel. 8. B. A. 901. Theol. 8vo. Autograph. Luth. II. S. 385. Eine nicht sonderliche Sprache, fast schlechter als die der übersetzten Reformationsschriften.

1539; 1542 etc.

878.) Nam waren erkentnisse Gades. Caspar Huberinus. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans (2. H. mit Balthe. 1539. 8. B. A. 1163. II. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II. S. 224. Dergl. Magd. 1537. 1538. 1570. etc.

1539; 1542 etc.

879.) Fasciculus myrrhæ. Ein sonderliche beuolte Materie von die passions, Hr. Jely Christi, gebeten dat Wöschellen off dat bündelen von Myrrhen, vergadert van enen Gesliden en sehr verlichten Broder van die Minderbroders, Dr. den, van die Familie der Observanten, in die Provincie van Cöln, marin de Heer na veel Sermonen en gesliden offeninge, seer dieplich en klarlich utlegt die verborgentheiden en die schone lehringen, die in dat Liden ons Hr. beschloten sin, bogenzake Dutsche Wöschel de man to besser Liebt toe geprent offt geschreuen vint, offt van Noe en profetlich sin, in enen gesliden versted in heuchten, toe verfrigen, en is in de prenta gekomen bi toedoen van enen gelehrden Broder, gepant Broder Matthis van Dordrecht, Guardian to Antwerpen, De Antwerpen 1539. 8. Autograph. Luth. II. S. 293.

1539

880.) *Formulae Procuratorum; Processus und Rechten Ordnunge, rechter Art und Weise, der Ridders Rechte in Ensland, so wol in den Stifften, als in Harrien und Wirlande, unde gemäßen im Gebruche aver gänzem Enslande, mutatis mutandis.* Dit Bgk is in V. Dele gedelet, unde lehret syn, wo me Saken im Rechten anfangen, middeln, unde endigen, Klage unde Antwerde, unde alle andere nödige Dinge im Rechten schicken, formeren, unde stellen schüde, unde is in 33ten Jahre angefangen, unde im 38ten geendiget, unde so thor Prente, den Ensländischen Jundern, Armen unde Riken, oß ändern des Rechten nödörfftig, so besten utgesand. Gott geve syne Gnade, dat Recht recht gefordert unde gericht werde, dar up de Name des Hern geprijet unde ewig gebenedyt werde. Mit der Vorrede Dionysii Fabri Pamer an de Jundern unde Gubemannen des gänzen Adels in Ensland. 1539. 4.

Als angezeigt in Autograph. Euth. II. S. 225. Es ist seltsam, daß, während in Deutschland der Sassenpiegel zum bessern Verständniß — zum Sachsenspiegel gemacht und wiederholt neu gedruckt wurde, in Liefland, wo man höchstens nur in den Städten Sassisch sprach und verstand, ein Sassisches Recht in Sassischer Sprache von einem Pommeren bearbeitet eingeführt wurde. Was war die Ursache, daß man die Sassen-Hochdeutsch richtete, dann; da es deutlicher und mehr verstanden wurde — das Hochdeutsche Recht Lateinisch verdunkelte, und endlich flüchtig durch ein Französisches Recht — zur stockfinstern Nacht machen wollte? Muß es denn immer Nacht bleiben?

1539

881.) *Chronica der vornehmlichsten Geschichte unde Handel der Keyserlichen Stad Lübeck, up dat löbteste verfatet, unde mit vlite vortetent dorch M. Hermannum Bonnum Superintendentem.* Magdeb. 1539. 8. Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 389. (Vergl. dessen Chronologia.)

1539.

882.) *Ländes Boken tho Dithmarschen do 1539.*
 Angezeigt in Westphalen Munus. Cimbr. III. S. 1731.
 Desgl. (Neues) Dithmarscher Land: Bock, vergl. A. Vieth
 Beschreibung des Landes Dithm. S. 160 und 206. Desgl. in
 Catal. Bibl. selectiss. Biblioph. Hamb. Berol. 1824. p. 52.

S. a.

883.) Eine Freiheit des Landes to Dithmarschen be-
 gabet mit Privilegien to ewigen Tagen, be-
 schrieben durch Meister Günther Bernher,
 Secretern des Landes;
 angezeigt und excerpt von Westphalen, l. o. T. IV. col.
 1441 und 1459.

1539.

884.) Ost-Friesische Reich-Ordnung von Graf
 Enno II. im J. 1539.
 abgedruckt in Ostfriesischer Hist. und Landes-Verfassung Th. II.
 S. 244. Vergl. d. J. 1608.

1539.

885.) Ein Gedicht, der Daniel van Soest genannt und in
 diesem Jahre gedruckt, findet sich nach Emminghaus Memo-
 rabil. Susatena cap. 13, p. 64. in der Bibliothek des Domini-
 canerklosters zu Soest, ohne daß er den Titel weiter mittheilt.
 Er führt daraus eine Stelle in Beziehung auf die *S. p. e. s. t. e.*
S. c. r. a. e. a. n.

1539.

886.) *Germanicorum Adagiorum cum Latinis
 ac Graecis collatorum Centuriae septem.
 Per Eberhardum Tappium Lunensem
 Ex libera Argentina, in aedibus Vuen-
 delini Rhelii, Anno (1539.) 8.*

Eine unbedeutende Anzahl Deutscher Sprichwörter, unter denen die
 Saffischen die allerwenigsten sind, in einer Fluth von Lateinischen
 und Griechischen ersäuft. So schlecht die Oberländischen geschrieben
 sind, so machen ihnen doch die Saffischen den Rang bei weitem
 streitig, z. B. *Gott wald's is aller bedde moder; Eyn Gott
 ynd eyn pott; Quat ey; quat knyken; Du kompt ach-
 ternae als Bütcken mit den schellen u. statt God wald's
 (wold's) is aller bedde (bade) moder; Ein God unde ein
 pot; kwad (kwad) el, kwad küken; Du kumst agterna
 alle bücken mid den schullen (phullen) u. Manche dieser
 Sprichwörter sind ganz richtig, aber ihre Zahl ist in dem kleinen
 Bande viel zu klein. (Wolfenb. 102. 2. Ethic. 8.)*

1539. In der lauelsten Stadt
 887.) Reinecke de Vos etc. In der lauelsten Stadt
 Roßtock. By Lud. Drey-gedruckt. (1539.) 4.
 Eine seltne Baumannische Ausgabe des Reinecke, war im Besiz des
 Herrn Hofraths Eschenburg zu Braunschweig 272 Bl. in 4, sehr
 deutlich gedruckt und mit vielen kleinen Holzschnitten verziert. Die
 Baumannischen moralischen Erklärungen und politischen Nutzen-
 wendungen enthalten eine Menge Bruchstücke aus ältern und gleich-
 zeitigen ethischen Dichtern, die Hackmann in der Vorrede zu seiner
 Ausgabe für Gassen und verloren achtet, die aber, wo nicht alle,
 doch meistens Oberländer, und zwar selten, doch aber noch nicht
 ganz verloren sind. Baumann hat diese Stellen, nur, wie das
 natürlich war, übersetzt, und wenn nicht, so waren sie dennoch
 Oberländisch und Sächsisch gedruckt wie Brants Narrenschiff (des-
 sen Übersetzer wahrscheinlich Baumann 1519 war.). Diese angezo-
 genen Dichter und Gedichte sind: 1.) De Swytzer, woraus
 6 Stellen mitgetheilt sind. 2.) Johannes Agricola.
 3.) De Renner, 10 Stellen. 4.) Johann Morsheim
 Ridder — Frowe untruwe beschreuinge und Frowe un-
 truwe krygesrüfinge, 18 Stellen. 5.) Frygdanck, (der
 jedoch, wie ich später bemerkt habe, ein Sasse ist,) 13 Stellen.
 6.) Hans van Swartzenberg a.) Memorial der doget
 b.) Kummer trost. c.) Jegen de upholder der Röver, etwa
 31 Stellen. 7.) Sebastian Brandt 26 Stellen. 8.)
 Eneas Sylvius eine Stelle. 9.) Henricus, 3 Stellen.
 10.) Vincentius Obsopeius 3 Stellen. 11.) Ulrich
 Hutten, 1 Stelle. 12.) Erasmus 3 Stellen.
 Hierzu kommen noch mehrere Fabeln, und gereimte Sittensprüche von
 Ungenannten. Auch wird f. 168. a. eine Stelle aus einem
 Leyenspiegel mitgetheilt, der mir unbekant ist.

1540.

888.) Ein wunderbarliche vnd seltsame History, von
 Dyll Blaspiegel, bürtig auß dem land Brun-
 schweig, wie er sein Leben verbracht hatt, new-
 lich auß Sächsischer sprach auff gut Deutsch
 verdolmetschet, seet kurtweilich zu lesen, mit
 schönen figuren. Anno M. D. XL. Gedr.
 ob yd zu Augspurg, durch Alexander Weissenborn.
 Im Jar 1540. 4. Man würde mich sehr ver-
 pflichten, wenn man mir die Sächsische Urschrift dieser Übersetzung
 irgendwo nachweisen könnte, die ich bei großer Mühe nicht auf zu
 finden im Stande gewesen bin. Sie ist laut der Vorrede 1483
 auf Begehren etlicher Personen von einem Laien, wie er sich nennt,
 geschrieben, und vielleicht um dieselbe Zeit gedruckt. Auch gesteht

er, einige Fabeln des Pfaffen Amis und des Pfaffen vom Kalenberg zugesetzt zu haben. Es wäre nicht unwichtig, das Wahre in der Geschichte dieses Schalksnarren und Pöffenreißers auf zu finden, und den mündlichen Sagen, die noch jetzt in seinem Vaterlande sich umhertreiben, Licht zu geben. Daß er wirklich gelebt hat, ist außer allem Zweifel. Vergl. Hannov. Magazin 1812 St. 46—48 wo Zweifel dagegen erhoben sind. Man kennt aber noch in Knechtlingen bei Scheppensfeld das Haus, worin er geboren ist. In der Hettlingischen Cassenchronik (Caspar Abels Sammlung p. 185.) steht folgende kleine Bemerkung, die deshalb beiseite ist, weil diese Chronik 1455 geschrieben wurde.

A. 1350. Eyne Pestilencien was sere gräwelick over de ganse Werlde; dat yt wart geheten de grote Dot, unde sterff so heftigen, dat me in velen Steden de Doden moeste vören in andere Steden; up andere Kerckhove; dat Bre Kerckhove to lüttingk waren; to Brunswick sterff dat Bervoten-Kloster de Monicke all uth, up einen kleyren Monik na, de sterve wart so grot; dat me lovede des hiligen Cruces Dages Erhogingk to vyren, do so liffte sterff Ulenpeygel to Möllen, unde de Gheyselen Broder kemen an.

1540.

889.) Johannes Kerckners Fortsetzung der im S. 1492. gedruckten Chroniken der Casf-
sen; bis 1540;
ist abgedruckt in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. II. p. 423. sq. unter dem Titel: Appendix chronici Brunsv. plen-
rati. ex MSto. Ein sehr mägetes Product des Braunschweig-
schen Officials in einem Mengelmus aus Latein und Cassisch,
worin er seine Unzulänglichkeit mit der Bestglaubverbesserung Zeit-
wärts deutlich hervorschielen läßt, s. B. 1528. In dusslem jare
worden Ceremonien tho Brunswick in ecclesiis parochia-
libus bygelecht, unde eine nre ordinantia gemaket, an der
lude geld upp to nemen. 1539. circa festum Martini
Brunswicum & alias civitates praetendentes, se evan-
gelium acceptasse, fuerunt in Arnstede prope Eyrffor-
den ad spatium unius mensis. Septem Principum Consi-
liarii et quinque Comitum, nec non XXI civitates: parum
profecerunt. Im letzten, vermuthlich in seinem Todesjahr 1540
entst. er: In dusslem jare die sancti Dionysii, waren by de
XXX Proconsules unde Consules opp dem Capittel hus
tho Brunswick in Ecclesia sancti Blasii unde mandet
de Kercken soholde me ganz tho fluten, ock nicht singen
edder lesen noch luden. (Dies geschah, um die Mönche aus
den Kirchen und von den Kanzeln zu bringen. —) Sic et etiam
factum est, Unde se deden dat uth befeil, der Forster
tho Lüneborch, Hertoghe Philipps unde Hertoghe Erikas.

Dies that wahrscheinlich unserm Official von Rbb. Die Sprache ist äußerst schlecht und unrein, und nicht Braunschweigisch, z. B. Opp, Opplopp-st. up, uplöp u. Vergl. 1492. Chroniken der Sassen, wovon nach seiner Note und Leibnizens Übersetzung derselben Cord Bothe Verfasser sein soll.

1540.

890.) Ordeninge der Riffe, wo de van den Rerckheren unde Seelsorgern um Lande tho Metelnborg, im Fürstendom Wenden, Schwerin, Rostock und Stargard schal gehalten werden. 1540. Rostock by Rudewig Dieß 1543.

Angezeigt in Dav. Franck's Alt- und Neues Mecklenburg, Lib. IX. c. XXV. S. 226. Er bemerkt, daß diese Kirchenordnung sowol in 8. als 4to. gedruckt sei. Vergl. 1552 und 1602.

1540.

891.) Dath leuenth des Hilligen vaders Bernwardi, Grauen tho der Sommerschenborch, Bischoppe unde Patronen des Styfftes tho Hildesheim, die umme syner dogede, hillicheit, unde od der mannichuoldigen wunderwarcke willen, aller ere, loues unde pryses werdig is, ihunth in de rechtenn waren Sassenischen sprake vthgesetzteth | tho nütticheit unde beteringe aller christgelowigen minschen gedrucket. Anno M. D. xl.

Ein 10 1/2 Bogen in 4. starke Legende von diesem Patrone der Sassen, die vielleicht überhaupt die letzte in dieser Sprache ist, befindet sich zu Wolfenbüttel in N. 44. Mscr. extravag. Fol. mit dem nachfolgenden zusammengebunden, und scheint confiscirt zu sein. Drucker und Druckort sind nicht genannt. Sie schließt: Gode tho loue unde eren, endiget sick de historia u. u. Bernwardi, verdudelsket unde in Sassenische sprake gesettet, vt der beschriwinge loffliohes gedechtnisse des werdigen preisters Tangmari. Sowol dieses als das nachfolgende sind mit einerlei Lettern, einerlei Format, Papier u. bei Jasper van Gennep zu Köln gedruckt, und das folgende ist also bloß als Anhang oder Nachtrag zu diesem zu betrachten.

1541.

892.) De historia wu de hillige here unde Patrone der Sassen dorch die hilligen Romischen kerken vorhauen ist, unde manch den tael der hilligen geschreuen.

Hinten: Hier endiget die Historia der vorheringe

Des hyligen Bernwardi Gedruckt by Jaspas
van Gennep. (Edln.) Im iar vns heren
M. D. XLIII.

4 1/2 Bogen in 4to mit vorigem zusammengebunden, und ohne ein
eigenes Titelblatt. Der ungenannte Übersetzer beider Stücke scheint
ein seltsamer Mensch gewesen zu sein; denn am Ende dankt er der
heil. Dreifaltigkeit und der Mutter Marie, daß sie ihm geholfen
hätten — gut quick, vth dem latino, in rechts dudeliche
Sassensche Sprache — zu bringen. Allein die Beschaffenheit die-
ser rechten Sassiſchen Sprache ist so, daß er weder Gott noch Ma-
rien dafür danken konnte. Vielleicht tritt man sich damals über
die Mundarten, in so fern die Reformatoren auch manches ver-
buzzte Ding in Rücksicht der Sassiſchen Sprache zu Markte brach-
ten, und der Mönch hielt seine Westfälische schon früher durch
Oberländische Wörter und Batavismen verunreinigte Sprache für
die rechte und echte. Er erzählt zehn Mirakel von diesem Heili-
gen, unter andern, daß er einen Unſinnigen geheilt habe, und bit-
tet hier am Ende höchst folgericht — um allen möglichen Beistand.

1541.

893.) Des Reichbilds Otterndorf Statuten vom
Jahre 1541.

in Pufendorf Obs. tom. 2. app. n. 6. p. 163 — 184.

1541.

894.) Van d'ne Guyverheidt des Lavernackels, oft
der Christliken Kercken, gemacht door D. Eras-
mum van Rotterdam, wel werdig to lesen.
Leest mit Verstand. An Christophorum van
Eschenfeld, Zollenat tot Popparden. Antwer-
pen 1541. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 414.

1541.

895.) Sebastian Francken Sprichwörter. Frankf.
1541. 2 Theile in 4.

Under Theil der Sprichwörter, darin Nieder-
ländische, Holländische, Brabandische und West-
phälische Sprichwörter begriffen u. s. w.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 411. Sind nicht Sas-
sisch, sondern aus dem Sassiſchen des Lappius, Tunnicius u.
übersetzt. —

1541.

896.) Christianus und Theodidactus van ganzen
Christliken Loven unde Lere. Magdeb. 1541. 8.

Autograph. Luth. I. S. 418.

1541.

897.) De Grote Catechismus Dabesch. Mart. Luth.
Wpt nye mit vliste corrigert, vnde gebetert.
Tho Magdeborch dorch Hans Balthar, 1541. 8.
Wolfenb. B. Aug. 1164. 76. Theol. 8vo.

1541.

898.) Ein Bedeböcklin, nye vth der hilligen schrift
des Olden vnde Nyen Testaments, welder
vorher nū geseen, noch gehört, Darynne ge-
funden vnde bewiset wert, wat lyff vnde see-
len tho der salicheit nütze vnde van hōden ys.
Mit vliste gebetert vnd vörmeret. Vp dat nye
vor de Leven yn den Druck gestellet. Magde-
borch by Hans Balthar, 8.
Wolfenb. B. Aug. 1185. 13. Theol. 8vo. Bergl. oben N. 872.
im J. 1538. vnd nachfolgende Nachdrucke.

1541.

899.) Ein Bedeböcklin, nye vth der hilligen Schrift.
Hinten: Gedrucket in der Keyserlichen freyen
Stadt Magdeborch dorch Christian Rößinger.
M. D. XL. 8.
Ganz dasselbe Gebethuch wie das vorhergehende. Dem vollen Titel
nach angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 36.

S. a.

900.) Ein Christlik Bedeboeck darinne de Collecten
edder Bede der hilligen Kercken, dorch dat ganze
jar vordröschet, vnde vele andere schöne ge-
bede vor alle nötsaken der Christenheit, Dr-
dentlik vnde mit vliste thosamen gedragen synt,
samt einem schönen lessliken vnde nee gesenen
Calender, nū alle wedderumme mit vliste ausr-
seen, gebetert. Gedrucket tho Magdeb.
dorch Christian Rößinger. 8. 1548.
Wolfenb. B. Aug. 1197. 18. Theol. 8vo.

S. a.

901.) Vom Torn vnde der gädicheit Gades. Gas-
par Huberin. Gedrucket tho Magdeborch dorch
Christian Rößinger. 8.
Wolfenb. B. Aug. 1165. 11. Theol. 8vo. Bergl. 1529 u. 1570.

S. a.

902.) Dat olde Testament, de Apocrypha. Gedr.
tho Magdeborch, dorch Christian Rödinger.

s. a. 8.

Wolfenb. B. biblic. 508. in 8vo. 1541.

903.) De nye düdesche Psalter, mit den Summarien.
Mart. Luther. Magdeborch 1541. 8.

Autograph. Luth. II. S. 239.

1541.

904.) Biblia: dat hā: be ganze Hillige Schrifft,
Düdesch, Bpt nye tho gerichtet, unde mit vlite
gecortigert. D. Matt. Ruth. Gedruckt dorch
Hans Ruff tho Wittenb. M. D. XLI. Fol.

Diese Bibelausgabe, sowol mit Bugenhagen's als mit M. Viti
Theodori Summarien, ist weitläufig beurtheilt in Geschichte d.
N. G. Bibeln. Sie hat sehr gute Holzschnitte. Wolfenb. B. bi-
blic. 432. Desgl. 456. Desgl. 459. und 534. Fol. Desgl.
B. Aug. 431. 2. Theol. Fol. Desgl. normal. Riddagsh. Bi-
bliothek zu Braunschweig.

1541.

905.) Johannis des ältern D. Griessche Reich-Ord-
nung, mit einem Mandat von 1542.

abgedruckt in D. Griess. Hist. und Landes-Versaff, Th. 2. S. 246 u.
Vergl. 1608.

1542.

906.) Ordeninge, Statuta und Settinge dorch 2c.
Henriken und 2c. Albrechten 2c. to Mecklen-
borg 2c. dem gemeinen Ruten tho Forderinge 2c.
upgericht 2c. vermehret, gebetert 2c. Im Jahr
— 1542 2c. in den Druck publiceret 2c.

Die 1516 entworfene, jetzt vermehrte und verbesserte Polizeiord-
nung von Mecklenburg, angezeigt in Dav. Frands Alt- und
N. Mecklenburg. L. IX. cap. XXIV. S. 218.

1542.

907.) Dat Ditmarsen nene aufgebrungene und sülvest
upgeworffene (?) Overicheit (?) hefft,
sündern (?) dorch ordentliche (?) Gewalt
erwählet (?) per Nicol. Boyen Pastor
zu (?) Reldorp. a) 1542.

Mit diesen heillosen Sprachschnitzern angezeigt in Westphalen
Monum. Cimbr. T. IV. col. 1441 und 1458.

1542.

908.) Jo. Ruffe Lundensis Fragmenta XXXV. Rerum Dithmarsicarum ab A. 1040 — 1542. Quorum selectiora argumenta praebeant ex autographo. acced. e cod. recent. supplem. IV. usque ad A. 1595. abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1439 u. Vergl. oben.

1542.

909.) Ein Chroniken von Nicolaus Witte in Weslingboren v. J. 1119—1530. fortgesetzt bis 1542. angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. c. 1441. und 1454.

1542.

910.) De Huetarticle, der reinen Christlichen Lere, vop vrage wyse gestellet, Dorch Doct. Johannem Spangenbergium, Prebeter tho Northusen. Vorhen yn Latynischer sprake, Margarita Theologica genomet, ym drucke vthgeghan, allen Christen, vnde vornemelic den Varnheren ndich to weten. Gedruckt to Magdeborch dorch Hans Walther. Anno M. D. XLII. Hinten: Gedrucket 2c. M. D. XLII.

193 Blätter in fl. 8vo. Vergl. N. 928. Jahr 1544. In den Autograph. Luth. I. S. 426. (cum praef. Crucigeri et Spangenberg.) dem Titel nach richtig, aber als Ausgabe in 4. angezeigt. — In meiner eigenen Sammlung.

1542.

911.) Dat Döpböfeschē vorbüdeschet, vnde vppet- nye gecorrigeret dorch D. Mart. Luth. 1542. s. 1. 3 Bogen in 4to. Wolfenb. B. Aug. 399. 4. Theol. 4to.

1542.

912.) De Propheten alle büdesch. D. Mart. Luth. Wittenberch 1542. Mit Luthers Vorreden. Gedruckt tho Magdeb. dorch Mich. Lotther. 8. Wolfenb. B. biblic. 521. 8vo.

1542.

913.) Dat gehele nieme Testament uns Heren Jesu Christi, ut de Latyniske en Grigiske Sprecke

met aller naersticheit in gemen dutsch averset.
S. I. 1542. 8. (Göln?) (800)
Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 319.

1542.

914.) Drom, Johannis, Wolmar, in den fryen
Künsten unde Medicinen Doctoris, Physici
der Ehrentrichen Stadt Hamborch, up der zwe
nastolgende Jahr | 43. unde 44. Magdeborch
1542. in 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 427.

1542.

915.) Christlike Kercken Ordeninge, De yn den
Förstendomen Schleswig, Holsten zc. schal ge
holden werden. (B. Christian Köning tho
Dennemarc.) Gedrucket tho Magdeborch, Dorch
Hans Walther. Anno 1542. 4.

Diese Kirchenordnung d. d. März 9. 1541. ist zu Wolfenb. B.
Aug. 231. 27. und 399. 4. Theol. 4to. Autogr. Luth. III.
S. 318.

1542.

916.) Kercken Orbening, Wo sich de Patner vund
Selenforger inn vorreiffinge der Sacrament
vnd oninge der Cerimonien holden scholen im
Land tho Pannern. 1542. s. a. 4.

Wolfenb. B. Aug. Doppelt, beide Male der vorigen angebunden.

1543.

917.) Christlike Kercken-Ordeninge, im Lande Brun
schwig Wulffenbüttels Deles. Wittenberge,
Georg Rhaw. 1543. in 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 440. Chermal. Riddagsh.
Biblioth. zu Braunsch. doppelt. Wolfenb. B. Aug 399. 4.
und 466. 27. Theol. 4to. Abgedruckt in Fr. Hörtleder
von den Ursachen des Teutschen Krieges Kaiser Carls des Fünften
wider den Schmalkeldischen Bund. Erst. g. W. 1617. T. I.
p. 807 sq. — (Chytraeus Chron. Saxon. lib. XV.) Sie
ist verfaßt von Bugenhagen, Ant. Corvinus und Mart.
Garlicius, und nicht mit der Kirchenordnung der Stadt
Braunschweig von 1528 und 1531. zu verwechseln. Einem der
Riddagshäuser Exemplare ist folgende Lateinische auf 17 Blättern
in 4to gedruckte Ordnung angehängt, worin nur die Collecte Sas
sisch abgedruckt ist.

Sequitur pia et vera catholica et consentiens veteri

ecclesiae ordinatio caeremoniarum, pro canonicis et Monachis qui reliqui sunt in terra Brunsvicensi, donec moriantur. Nam quemadmodum ex bonis illis Ecclesiasticis, non superstitiosi et blasphemii Monachi, neque ociosi Canonici, ut nunc nihil aliud dicamus, posthac alantur, sed constituantur Ministeria publica Ecclesiarum, quibus indigemas, et curentur pro emeritis Ministris, pro Studentibus et alijs pauperibus, superius in hac nostra Ordinatione Exemplum (si fieri possit) propositum est.

In fine: Finis Ordinationis Ecclesiasticae in terra Brunsvicensi. Impressum Vitebergae apud Georgium Rhaw. Anno M. D. XLIII.

1543.

918.) Eine vthlegginge D. Joannis Epini, ouer den Woffteinden Psalm, darinne vorkleeret werden desse nasolgende stücke, alle Christen nödich to wetende, Wo ein rechtschapen chrislic leuen syn schal, wo ein Minsche vor Gade rechtuerdich vnde salich werde, wo sich ein Christe by den godtlosen holden schal. Wan affterreden vnde berüchtigen. Wan Eeden vnde gelöffen, van Woer, Renten, Contracten, Wordingen, vnde Hendelen, van Giff vnde Gauen, vnde van mer anderen stücken, de de Text mede bringet. (Worr. J. Frederi Pomerani.) by Johann Balhorn gedrucket im Jare 1543. 8. Wolfenb. B. Aug. 1038. 2. Theol. Svo. Autogr. Luth. C. 250.

1543.

919.) Eine korte voruatinge der Christliken Iere vnde der vörnemesten fragestücke, so vnder dem Euangelio gemenliken voruallen vp frage vnde antwert gestellet, vor de kinder vnde gemenen man. Dorch M. Hermannum Bon. Super. tho Lübeck. Hilbenstem dorch Henning Rüdern. 1543. in 12^{mo}. Wolfenb. B. sub nondum revisis (a. 1803.)

1543.

920.) Der Psalter des Köninckliken Propheet Davids, na die Hebreesche Warheit avergeset, erst in

Latin, durch M. Joh. Campen, als he to de somminge Liedt von Loven openbar Leser was der Hebreescher Spraken, den oprechten klaren Sinn niet breeder worden verclarende, en vor tot gemenen profit in Dutsch geprent. Item, Hie is bygeset Sünt Athanasius Boedrxen, van Joannes Reuchlin, ut dem Griegeschen int Latin overgeset, int welck vertalt werd, war to elcken Psalm dienend is. Item t' Boek Ecclesiastes, van dem vorschreven Campensem uitgeleht. D' Antwerpen 1543. 8.

Autograph. Luth. III. S. 333.

1543.

921.) Loß vnde vnschuld der Frouwen, vnde wedderlegginge der Spröcke, dar mede de Frouwen bilde dorch de Philosophos, edder werltwise Heyden, vnde etliche vormeinde Christen gesmehet werden, God vnde dem hilligen Ehestande to eren geschreuen. Rostock 1543. 8.

(An Fr. Dorothea, Königinne to Dennemard M. Joh. Irenaeus (Frederus Pomeranus.) Autograph. Luth. II. S. 251.

1543.

922.) De Psalter Davids aver den 150 Psalm in bede wyse vth H. Godtliker Schrift gegründet. Georgius Schmalzing. Rostock 1543. 8.

Autograph. Luth. II. S. 251.

1543.

923.) Ein Christlick vnde ganz tröstlick Bedeböckelin, van vele nütten vnd nodigen saken vnde anliggende tho beden mit herten vnde munde. Blitig thosamen gebracht, dem louen nicht towedern, vnde der Schrift allenthaluen wol geslmetich, dar vth ein möge leren vnde sich suluest vormanen vnde erinneren, wo vnde wat he tho Gade im geiste vnde in der warheit schal beden. Demyle dat Mundbedt vor Gade nicht gilt, anet dat Hertebedt. Rostock 1543. 8.

Autograph. Luth. II. S. 251.

1543.

924.) Eine Ausgabe des Reineke de Vos, Moscov
1543. in 4.

Nach Spangenberg's Vaterländ. Archiv, Lüneb. 1824. 5r B. S. 88.

1544.

925.) Tho bewisende vth den Propheten dat Ihesus
Christus van Nazareth de rechte vnde ware
Messiah is, de yn der hilligen Schrift thogeseht
is, wedder der böshafftigen vorstockeden
Jöden Salmutischen Fabeln vnde gedichten.
Dorch D. Urbanum Regium. Hañober 1544. 8.

Angezeigt in Bat Plattbüsch S. 42. Vergl. 1555. N. 979.

1544.

926.) Eine vorklaringe der twolff Artikel des Christ-
liken louen mit angetekender Schrift, wor se
gegründet sint, mit den höuetstücken vnde vor-
nemesten puncten alle Christen nütze vnde van
nöden.

Hinten: Gedrucket yn der löffliken Stadt Hannouer
dorch Henning Rüdern. M. C. XLIII. 8.

Die erste Auflage dieses exegetischen Werckens erschien zu Witten-
berg 1525, doppelt zu Erfurt ic. Diese Hannöversche zeichnet sich
durch einen schönen Druck, und eine bessere und gereinigtere Spra-
che aus, und ist wahrscheinlich eine neue Übersetzung. Wolfenbütt.
B. Aug. 1174. 3. Theol. 8vo. Autogr. Luth. I. S. 466.

1544.

927.) Vom Torn vnde Güticheit Godes. Caspar
Huberin. (c. praefat. Mart. Lutheri.) Mag-
deb. 1544. 8.

Autograph. Luth. III. S. 342.

1544.

928.) De Höuet artikel | der reinen Christliken lere
vp Frage wyse gestellet, Dorch Joh Spängen-
berg vorher in Latynischen Margarita Theo-
logica genömet, im Druck vthgegan. Allen
Christen vnde vornemlik den Parhern nödig
tho weten. (C. praefat. Casp. Crucigeri.
an Hr. Andr. Hövet, Brunswickischen Canz-
ler tom Herberge.) Magdeb. 1544. 8.

Autogr. Luth. II. S. 258. Vergl. N. 910. Jahr 1542.

929.) Christlike Kercken Ordeninge vnde Gesenge,
Vor arme vngeschickede Parheren yn dem löff-
liken Förstendome Hertogen Ericks, gestelt
vnde yn den Druck gegeben. Mit einer Vor-
rede Ant. Cornini. Hannouer dorch Herrinck
Rüdem. 1544.

Ordeninge der Confirmation edder Firminge
wenn vnde wo men de holden schal: yn dem
löffliken Förstendome Hertogen Ericks des Sün-
gern. Anno M. D. XLIII. 4.

Wolfenb. B. Aug. 316. 4. Theol. 4. Diese Kirchenordnung ist
Namens des unmündigen Erich von dessen Mutter Elisabeth d. d.
Münden 1542. angeordnet, und jetzt läßt sie Corvinus, Superin-
tendent in Pattenfen, Saffisch drucken: nadememale sick dat
meiste deel manck iuw (parheren unde kerckehdenern) so
lange her beklaget, se können sick in der Ouerlendischen
sprake, yn welckerer de vthgeghane Förstlike Ordeninge
gedrucket, nicht wol schicken ic. So denn nu nene ent-
schuldunge, darmede gy iuwe nalatichheit lenger smücken
kündt, meer hebbet, So ys vam Ampts wegen myn ernst-
lick begër ic. Et drohet, die ungehorsamen und untüchtigen ih-
res Amtes zu entsetzen ic. und man soll sehen, daß er die Faul-
heit und Ungeschicklichkeit derer, die sich nicht bessern wollen, nicht
länger auf seinem Gewissen haben wolte ic. — Das war doch et-
was hart, Herr Superintendent! daß Geistliche in einer fremden
Sprache hatten lehren sollen, die weder sie selbst noch ihre Zuhörer ver-
standen, und daß sie, da diese — Absurbität nicht ging, so herab-
gehunzt wurden! Umgekehrt war es die Faulheit, Trägheit, Un-
wissenheit und Ungelehrigkeit und selbst der böse Wille der größern
Lichter — und Machtthab., daß sie die Sprache des Landes, in
welchem sie lehren und — herrschen wollten, nicht lernten,
nicht lernen konnten oder nicht lernen wollten, um darin zu le-
ren und verstanden zu werden, sondern aus Dünkel, und vielleicht
aus dem bösen Willen: — nicht verstanden zu werden, und Vor-
theile in der Dunkelheit zu gewinnen, und Nutzen aus der Ver-
wirrung zu ziehen —, eine andere weit minder gute, gebildete und
vollkommene Sprache, die nur sie selbst klümmersch verstanden, zum
Unterrichte und zur — Nachachtung einem Volke aufbrangen —.
(Es war wol dasselbe, wie im Ausgang der Neunziger des soge-
nannten Philosophischen Jahrhunderts, als ein Bauer im
..... der sich das Landrecht angeschafft und — einflu-
ßirt hatte, sich gegen den Richter über das erhaltene Landrechts-
widrige Urtheil — beklagte und die Wägers S nachwies, hinter dem
der zähneknirschende Justitiarius herbrummtes Tobiv, ek wil dok

dat Gefetsbouk indrängen! — Daß doch das Licht für Nacht-
eulen nicht taugen will!) Monum. lit. antiq. s. Autograph.
Luth. I. S. 456.

1545.

930.) Die Tübinge, wo sich der Krieg mit Hertog
Henrichen van Brunschwig geendet hefft. s. 1.
1545. 4.

Monum. lit. antiq. s. Autograph. Luth. I. 477. (Vergl. des-
sen Streit- und Schmähschriften gegen M. Luther ic.)

1545.

931.) Biblia: dat is: de ganze hillige Schrift vor-
dudtschet dorch D. Marti. Luther. Bth der
lesten Correctur merklich verbessert, vnde mit
groten vnte corrigiert. Gedruckt tho Magde-
borch dorch Hans Walther M. D. XLV. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 427 u. 28. 2 B. in Fol. Umständlich an-
gezeigt in Goeze u. N. S. Bibeln S. 272 sq. Diese Bibels-
ausgabe beweist, daß nichts nutzloser und mißlicher ist, als die Bi-
bliografie nach bloßen Titeln und Endigungen, denn sie treffen bei
größern Werken fast nie diplomatisch richtig zusammen. Entweder
suchten die Drucker etwas darin, kleine Varianten an zu bringen,
oder diese wurden dadurch unvermeidlich, daß sie vielleicht einzelne
Exemplare fertig machten, und also die Druckformen oft verrück-
ten, so daß sie immer neu corrigiren und ändern mußten. — Vergl.
Cöln. Cass. Bibel v. 1480. Der Verleger der gegenwärtigen Auf-
lage war Mauritius Goltz Rathmann zu Wittenberg. Au-
tograph. Luth. II. S. 261.

1545.

932.) Calendarium Libri Missalis eccles. Neo-
faniae a. 1362 — 1545.

in N. S. Sprache, angezeigt in Westphalen Monum. C.
T. IV. col. 1441.

1545.

933.) Geistliche Gesenge, vnd Lieder, die nicht in dem
Wittenbergischen Sangbüchchen stan, corrigieret
dorch Magistrum Hermannum, Superintenden-
ten tho Lübeck, Johann Balhorn 1545.

Angezeigt in v. n. S. Seelen. Nachr. v. Urspr. ic. der Buchdr. zu
Lübeck, vergl. Lübeckische Kirchen-Historie v. Starck S. 70. und
Grylen Spiegel des antichrist. Papstthums, wo der Titel so
angegeben ist: „An. 1445. M. Hermannus Bonnus Sup. tho
„Lübeck gecorrigierde Geistlyke Gesenge vnd Christlike Lieder dorch Jo-
„han Balhorn.“

1545.

- 934) Catechismus vor de einfölbigen Prediger durch Georgium Stenneberg der löfflichen Stadt Hardegeffen Pfarrhern vorsamlet. Hinter der Dedicat. d. d. Hardegeffen A 1545 2c. Handschr. zu Bonn, und näher beschrieben vom Bibliothekar Hoffmann v. Fallerleben, in Bonn, in Spiels Vaterländ. Archiv 4 B. S. 86. u. Scheint der offenbaren Schlechtheit wegen nicht gedruckt zu sein.

1545.

- 935.) De Huß-Postille aver de Evangelia der Son-
dage unde vornemesten Feste dorch dat ganze
Jar D. Mart. Luth. in Saffische Sprache ge-
trümlit aversettet. (C. praef. Lutheri &
Viti Theodori ad Senat. Norimb.) Magdeb.
1545. 8.
Autogr. Luth. I. S. 480.

1545.

- 936.) Gerichts- und Policy-Ordnung der Gräfinn
Anna zu Ostfriesland v. J. 1545.
abgedruckt in Ost-Fries. Hist. u. Landes-Verfass. Th. II. S. 181. u. f.
1545.

- 937.) Copiarius des Klosters Osterholz, eine Samm-
lung von 300 Urkunden 2c. bis 1545.
meistentheils abgedruckt in Pratzens: Die Herzogth. Bremen
und Verden B. 4. Buch 5 und 6. Von diesen Urkunden sind
72 Stück Saffisch und gehen von 1329 bis 1542.

1546.

- 938.) Nam waren Erkenntnisse Gades, Gaspar Hu-
berinus, an Hr. Ernestum, Hertogen tho Brünf-
wick unde Lüneborg. Magdeb. 1546. 8.
Autogr. Luth. III. S. 358.

1546.

- 939.) Historia des lebendes, unde der Wpstandynge
unses Heren Jesu Christi, vth den Beer Evan-
gelisten, dorch D. Johannem Bugenhagen Po-
mern, vppet Iche, vlitigen tho samende gebracht.
Tho Rostock by Ludowich Dhes gedruckt.
M. D. xlvj. (9 Bogen in kl. 8.)
Durchaus mit Holzschnittverzierungen eingefaßt, in denen die Jahr-
zahl 1522 mehrmals vorkommt, nebst kurzen Denksprüchen 2c.
Ehemalige Kibbagesh. Bibliothek zu Braunschweig. (Vergl. folg.)

1546.

940.) Historia des lebendes unde der Wpstandinge
unses Heren Jesu Christi vth den veer Evan-
gelisten durch D. Johann Bugenhagen Pamern,
upet nie flitig tosamten gebracht. Sed der Wor-
störinge Jerusaleem unde der Jöden, up dat
Körteste begrepen. Magdeb. 1546. 8.
Autograph. Luth. II. S. 275. (Vergl. vorhergeh. und Aus-
gabe von 1589.)

1546.

941.) Dat olde Testament (de vnf Böke Mose) D.
Mart. Luth. Magdeb. 1546, Hans Walther 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 497. 8vo.

1546.

942.) Eine tröstlike vormaninge M. Philippi Me-
lanthonis, In düssen geswinden vaerliken tiden.
allen Christen nütlich unde dienstlich tho leesende.
Welcher ys eine Börrede up des Ehrwerdigen
Heren Doct. Mar. Luth. trüwe Warninge an
synneleuen Dütschen ic. Datum decima Ju-
lii 1546. s. 1.
Wolfenb. B. Aug. 1167. 5. Theol. 8vo.

1546.

943. A.) Des eeliken Ordens Spiegel unde Regel in
X Capittel gedelet, darin men sūt, we den
eestand gestiftet, wat he sy, unde wo men sich
darin holden schal. Durch Joh. Spangenberg,
der R. Stad Nordhusen Prediger. (An Hu.
S. Rosenberg, S. Weisenborn, S. Gassmann,
Wal. Sydel, unde Petr Rosenberg.) Mag-
deb. 1546. 8.
Autograph. Luth. II. S. 275.

1546.

943. B.) Almanach vnd Practica Doctoris Johannis
Bolmar vnt Jar M. D. XLVI. 16mo.
Auf der Rückseite:

Gecalculet up den Widdach der Hochberömden
unde Crentriken Stadt Hamborch.

Angezeigt und excerpirt in den Braunschweigischen Anzeigen, Jahr
1745. Oct. 86. St. S. 1659.

1546.

943. C.) Practica edder Prognostication, Op dat
 Jar M. D. XLVI. dorch Petrum Capiteyn,
 der Hochberdmbden vnde Crentriken Stadt Ro-
 stock, yn den fehen Künsten vnde Medicinen,
 Doctorem Phisicum. 16mo.

Angezeigt und excerptirt in den Braunschweigischen Anzeigen, Jahr
 1745. S. 1662. neben dem vorigen.

1546.

944.) De grote Woldadt, so vnse Here Godt, dorch
 den truwen vnde buren Propheten Doct. Mar-
 tinum Luther, yn der Graueschop Mannsfelde
 gebaren, der Werldt ertöget, vnde den Römi-
 schen Widderchrist geapenbaret, Men vindt ock
 de Namen der Wyende Gades, so Doct. Mar-
 tinus mit der hiligen Schrift geslagen, vnde
 auermunnen hefft. In Rymen töttlic thosa-
 men gevatet. 1546.

Dieses satirische Gedicht in Knittelversen von Erasmus Alberus,
 dem heftigen Reformator und Poeten, verurtheilt mehr als sieben
 Mal abgesetzt und exilirt wurde, und endlich 1553 zu Neubran-
 denburg starb, findet sich so angezeigt in Flögel's Geschichte der
 Römischen Litteratur, 3 Th. S. 292. und steht nochmals abgedr.
 in J. A. Fabricii Centifolium Lutheranismi (1728 — 30.
 B. 2.) S. 316 sq. ohne Jahrsanzeige bloß so angegeben:

De grote Woldadt, so vnse Here Godt dorch den truwen vnde
 buren (sic) Propheten D. Martin Luther, der Werldt ertöget.
 In Rymen ic.

Es ist wol möglich, daß Alber bei seinem Aufenthalte im Cassi-
 schen diese Sprache erlernt hat, und da eine Oberländische Aus-
 gabe dieses Gedichts nicht bekannt ist, es selbst Cassisch geschrieben
 hat, jedoch ist es sicher, nach den Reimen zu schließen, zuerst O-
 berländisch entworfen, besonders da die übrigen satirischen u. s. w.
 Schriften desselben Oberländisch geschrieben sind.

1547.

945.) Van dem gelouen vnd gehorsame Alenhe ic.
 dorch Werner Brumraedt, Lub. Dieß 1547.
 Rostock 8.

Wolfenb. B. Aug. 1167. 5. Theol. 8vo.

1547.

946.) Van dem Begreiffnisse Godtloser lude, ein vn-
 bericht, dat men desuluen myt Christen

Psalmen unde gesungen, de se in leuende ver-
achtet, nicht begrauen schal. D. Joan. Epi-
nus. Lübeck by Jürgen Richolff 1547. 4.
Angezeigt in von Seelen Nachr. v. Urspr. u. der Buchdr. zu
Lübeck.

1547.

947.) Dat nye Testament Ihesu Christi D. Martin
Luther. Upt nye thogerichtet uth der Bybeln.
Mit schönen und korten Summarien, up ein
yeder Capittel, so vormalß in Sächsischer Sprache
nicht geseen. Magdeb. Mich. Lotther. 1547. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 696. 8vo.

1548.

948.) Eine Predige van der Heimsökinge vnd swa-
ren straffe Gades, vmine der Malatenheit wil-
len. Auer dat Euingelium Luce 19. So men
prediget den X Sondach na Trinitatis. Durch
M. Petrum Brymersheim, Pastoren binnen
Lübeck in S. Jacobs Kercken gedhan u. Ge-
drückt durch Jochim Louw 1548. 4.
Wolfenb. B. Aug. 293. Theol. 4to.

1548.

949.) Reineke de Vos u. Rostock 1548. 4.
Vergl. S a d m a n n s Reineke de Vos mit dem Koker.
Flügels. Gesch. d. komischen Litteratur Th. 3. S. 65. Gottsched
in der Einleitung zu f. Reineke der Fuchs u. S. 41.

1548.

950.) Doy myhe Schrae der Stat vān Seist;
ohne Anzeige des Jahrs abgedruckt in Emminghaus Meand-
rah, Susatens. S. 199. sq. und in Westphalen Monum.
Cimbr. T. IV. col. 3081 sq. Sie enthält bei Emmingh. 129
und bei Westphalen 130 Artikel. Zu Anfange des 84ten Artikels
finden sich die Jahrzahlen 1531. und 1548. Die vorhergehenden
sind daher vielleicht etwas älter. Ad. 1531. wurden die Artikel
vom 84. an zu entwerfen angefangen, aber erst 1548. in der
vorliegenden Gestalt umgeändert angenommen. Die angehängten
Articuli additionales, 9. an der Zahl, sind daher noch jünger
und reichen der Sprache nach offenbar ins 17. Jahrhundert. Es
ist daher nicht wohl zu begreifen, wie Kinderling diese neue
Schrae (Strebepeiler —) schon ins Jahr 1442 setzen konnte,
da dahin erst die alte Schrae als vollendet und Sächsisch gehört.
Die in Emminghaus l. c. S. 395. u. f. enthaltene Forma

des gemeinen Gerichts-Processen ic. ferner S. 422. u. f. So einer Kummer halben Seckerbostig wird, und S. 427. u. f. Dit sint nachfolgende Urtheil ins Freyen Stohls-Gerichte ic. sind ganz und gar in einem Rauberwelshen Gemengsel von Oberländisch und Sassiſch geschrieben, so daß sie durchaus in den Anfang des 17. Jahrhunderts gehören. Merkwürdig ist der § 42. dieser neuen Schrae, des Inhalts: „daß man den, der innerhalb der Stadt jemand mit Vorsatz todtgeschlagen hat, und entflohen ist, nicht wieder in die Stadt Soest kommen lassen soll. —“ Dies ist denn doch wol eigentlich mehr als Schilbaisch! Wenn dies alle Strafe eines vorseghlichen Mörders war, so war sie eine solche, wie sie sich der Verbrecher nur wünschen konnte, und durch seine Flucht selbst zufügte.

1549.

951.) D. Hamstedts Nativitäts = Urtheil, Herzog Heinrich dem jüngern zu Lün. Br. gestellet (geb. 1489. Nov. 9.)

Handschriftlich zu Wolfenbüttel Macr. Aug. 33. 5. in 4to, und unter das Jahr 1489. gesetzt. Es sind 12 1/2 Bogen in 4. äußerst unleserlich und schlecht geschrieben, in einer Sprache, die wirklich von einem hohen Alter zeugt — d. h. von dem des Verfassers; denn in noch jungen Köpfen kann solch Unsinn in dem Maße, wie er sich hier findet, noch nicht keimen. Laut Herzogs Julius (geb. 1528.) eigenhändiger Inschrift wurde ihm dies Werk an einem zweiten Mai auf der Rathhausstube zu Wolfenbüttel präsentiert —, und auf der Vorderseite des Titelblattes steht eine historische Notiz bis v f dieß 1549 Jar offenbar von derselben Hand und Dinte, womit das Ganze geschrieben ist —. Es ist also offenbar und entschieden eine Prosezeihung a posteriori, die man dem guten Julius als — alt aufgeheftet hat.

1549.

952.) Reinecke de Wof ic. Rostock 1549. 4. Marchand. Gielée. Rem. E. nach Flögels Gesch. der römischen Litteratur 3 Th. S. 65. Spangenberg's Vaterländ. Archiv, Lün. 1824. B. 5. S. 88.

1549.

953.) Chronicon der Kaiserlichen Stadt Lübeck dorch Reimarum. God prediger dar sülvest tho hopenen Gebracht 1549. 2 Bände in Folio.

Handshr. in der K. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv 4 B. S. 66.

1550.

954.) Postilla Dübesh. Awer dat ganze Jar, Wor de yungen Christen, Knechte unde Megebe, yn

vrage stücke vorvratet. Van dem Abuent, beth
 vñ Paschen. Van Paschen beth vñ den Abuent.
 Van den vortnemesten Festen, dorch dat ganze
 Jar. Dorch-Johannem Spangenberg. Gedr.
 tho Magdeborch dorch Michael Lotther. 1550. 4.
 Angezeigt in Wat Plattbüdsches S. 39.

1555.

955.) Catechismus Ecclesiae. Vere vñde Hande-
 linge des hilligen Christendoms, vñ der war-
 heit des Gódliken wordes, forth vñde lefflic
 beschreuen tho behoff des armen Parheren vñm
 Fürstendome Brunswigk. S. 1. 1550. 8.

Hinter der Dedication an den Herzog Heinrich
 dem Jüngern: Wulffenbüttel am Sondag
 Trinitatis Anno 1550. J. 8. G. vnderdanige
 Caplan Lambertus van Baluen. Abt. des Klo-
 sters Riddagshusen der hilligen Schrift Licentiat.

1 Alphab. und 3 Bogen in kl. 8. Wolfenb. B. Aug. 1174. 4.

Theol. 8. Angezeigt und umständlich beschrieben nach einem man-
 gelhaften Exemplare von Franz Ant. Kriittel in den Braun-
 schw. Anzeigen v. J. 1747 im 73 und 75 St. Eine berichtigte
 Anzeige mit Auszügen, ebendasselbst J. 1753. St. 78. S. 1537. sq.

Schon aus der Inhaltsanzeige und Dedication an Heinrich den
 jüngern ist es offenbar, daß Lambert van Baluen ein Papist war,
 und zwar ein — modificirter; allein aus einem Gedichte von
 1549, mitgetheilt in den Braunschw. Anzeigen, Jan. 1755. S. 108.

Lambertus Balve, Abt zu Berrettershausen u. et.
 giebt sich, daß er früher Lutheraner war, und es ersprießlich
 gehalten hatte, — zur Römischen Kirche zurück zu keh-
 ren, wie man jetzt zu sagen und zu thun pflegt. — Welchen
 Gewinn die Römische Kirche davon hatte, ergiebt sich aus dem Um-
 stande, daß dieser Lammert, wie er genannt wird, der vorhin
 von dem Rathe der Stadt Braunschweig viel Ehre
 und Gutes genossen hatte, und Balget von Stechum
 gegen das Versprechen einer Klosterpräbende vier Braunschweigische
 Bürger, einen Hauptmann, zwei Kleinschmiede und einen Grob-
 schmied, erkaufen, einer zu Riddagshausen versammelten Schaar
 Heinrichs des Jüngern in einer Nacht das Thor zu öffnen, die
 Stadt an etlichen Enden an zu stecken und zu ermorden, was
 sie über kommen konnten. Das Saffische, wahrscheinlich durch
 Abschreiben verhungzte Gedicht ist nur stückweis mitgetheilt; und
 die Handschrift desselben nicht nachgewiesen.

Die Sprache des Catechismus ist, bis auf einige Kologriphen,
 sehr gebildet, und noch rein Saffisch.

1550.

956.) Frierordeninge der Stadt Brunswig. M. D. L.

1 1/2 Bogen in 4. s. l.

Diese Seltenheit findet sich in Vol. 21. Brsvic. varior. N. 10. der ehemal. Kibb. Bibl. zu Brschg. Die Sprache ist leider schon sehr mit Oberländisch verunreinigt.

1550.

957.) Van Keyneken Wosse dem Olden, syner menigvöldigen lyst vnd behendichent, eyne schone vnnnd nütze Fabel, vull wysheit vnd guder Exempel. Darin vast alier menschen wesen, handel, vntume, geschwindichent, nydt vnd hat, Figurert, vnd angethöget werd, mit schonen figuren erluchtet vnd vorbeteret. In der laue-lyken Stadt Franckfurt am Mein, by Cyriaco Jacobo 1550, den 20 Martij.

Wolfenb. B. Aug. 80. 5. Ethicor. 4to. Desgl. 48. Poëtico. 4to. Ob diese schönen Figuren gerade eine Verbesserung sind, ist sehr zweifelhaft, da der Text dem von 1498 fast nicht gleich sieht. Daß aber Reineke zu Frankf. a. M. also im Oberlande und mehrere Male gedruckt wird, ist merkwürdig.

1550.

958.) Gedicht auf Wieben Peter von Reinhold Junge, das in Ant. Viethe's Beschreib. v. Dithmarschen (1733.) S. 209 u. f. abgedruckt ist, gehört ohngefähr in dies Jahr. Es sind 21 Stenzen in Holsteinischer Mundart, und bloß eine magerere Geschichtserzählung diesen Räuber betreffend.

1550.

959.) Halberstädtische Chronik bis 1550.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4. B. S. 63.

1551.

960.) Ein schön fort nyegedichtet Spel der Historien van dem Papyrio praetextato, der jungen Sögend tho eynem euenbilbe der Obgeth vorgestellt, nu fortes yn Rime gebracht vñ transfereert ex Noct. Attic. A. Gellii I. 23. dörch Matthaeum Forchhemium. s. l. & a. 8.

Angezeigt in Kochs Literaturgesch. S. 218. (Soll zwischen 1550 und 1600 gedruckt sein — ein sehr großer Raum.) Gottscheds Vorrath zur Gesch. der deutschen Dramat. Dichtk. mit der Jahrzahl 1551. — S. 94.

1551.

961.) Codicillus Chartarum Svavestadensium, vulgo *Swabstêrbûch*, h. e. docum. ad episc. Slesvic. episc. ac capitul. Jur. Bonna & Reditus spectant. ab A. 1182 ad 1551. c. authent. collat. an. 1589. a Detlevo Wolders Not.
ist auszugsweise abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 3107.

1551.

962.) Adam Trahiger Hamburgische Chronik. (1551 geschrieben.)
Handschr. in d. K. Bibl. zu Hannover — nach Spiels Waterlând. Archiv. 4. Th. S. 62.

1551.

963.) Ein Christliker trost, leer vnd vormanunge, vth der Biblischer schrift olden Lereren vnd vordresslichsten Heyden, des lesten affschedes haluen vnser vormanthen vth düssem Jamerdale, Allen Christen — — tho denste geschreuen. Dorch Gerdt Dmcken, van Ramen, Domprouest tho Gустro. 1551. Klostock Ludow. Dieß. 4.

Ein zum Erbarmen schlecht Sassiſch geschriebener Trost des Herrn Domprobstes über den Abschied aus diesem Jammerthale, zu Wolfenb. B. Aug. 514. 47. Theol. 4to.

1551.

964.) Dat Nye Testament Ihesu Christi D. Mart. Luth. upt Nye thogerichtet, uth der Bybelen. Wittemb. dorch Byt Creüßer 1551. 2. Wolfenb. B. biblic. N. 705. und ganz dasselbe Buch, aber mit hin und wieder anders gedruckten Blättern, B. A. 1179. 3 Theol. 8vo. Ob diese Blätter eigens umgedruckt sind, oder ob ein mangelhaftes Exemplar aus einer andern Auflage dadurch ergänzt ist, kann ich jetzt nicht entscheiden. (Vergl. 1553.)

1552.

965.) Angenamene Kerckenordeninge eyneß Erbaren Rates der Statt Buxtehude gestellet dorch den Erwerdigen, Hochgelahrten Doet. Joh. Epinum, Superintendenten der Stadt Hamburg. 40 S. in 4. angezeigt in Pratie Herzogth. Bremen und Verden.

B. 2. S. 63. aber näher und mit dem Abdruck einzelner Stellen, ebendas. B. 6. S. 8 u. f. Eigens gedruckt, soll sie nicht sein.

1552.

966.) Eine kurze und gründliche Declaration, vñ dat Boek Andred Osiandri, van der Justification, und reinigen midler Ihesu Christo, unsen leuen Heylande vor de entschuldigen. Dorch M. Georgium Bart. Osnabrugensem.

Hinten: Gedr. tho Lübeck by Jürgen Micholff. 1552. 4 Bogen in 4. angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 42.

1552.

967.) Vom Wintervogel Salsen, ein herlich Wunderwerck Gottes, Bthgelecht dorch Q. Erasmus Alberum. 1552. Hamb. dorch Sochim Louw gedruckt. 4.

Angezeigt in Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. und Culturgeschichte. S. 133.

1553.

968.) Constitutio (Sigismundi reg. Polon.) inter Civit. Thorunensem & Communitatem facta 1553. Mscr.

Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 114.

1553.

969.) Dat Nye Testament Ihesu Christi. D. M. Luth. Vpt Nye thogerichtet Bth der Bybelen. Anno 1553. Wittemb. Vnt Crüzer 1551. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1179. 3. Theol. 8vo. Bei genauerer Ansicht die bloß hie und da veränderte und blattweis umgedruckte Ausgabe von 1551, wobei Herr Kreuzer vergaß, hat, das 1551 mit weg zu thun.

1553.

970.) Dat Olde Testament (de vñf Boeke Moysen) D. Mart. Luth. Vpt nye thogerichtet Bth der Bybelen. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther 1553. in 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 679. 8vo.

1553.

971.) De Propheten alle dütsch. D. Mart. Luth. Wittemberch. Gedruckt tho Magdeborch dorch Michael Vötther 1553. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 700. 8vo.

1553.
 972.) Ein Klein auserst sehr schon und edlich stücke,
 vñ mit nam Predigamt vñ geistlichen güderen, vñ
 der schonen vñ leggende Leonis Jude, auer de
 ganze Historia des lebendes Ihesu Christi,
 vñ Hochbüdescher Jan de Saffischen sprache vñ
 gesetzt. Durch Johan. Stüblinger. Tho Ro-
 stock by Ludewich Dieß 1553. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1167. 5. Theol. 8vo. (Das erste Mal,
 daß ich in einer Saffischen Schrift das Wort Hochbüdesch statt
 Du erländisch, Menschen oder Almanisch gefunden habe.)

1553.

973.) Joh. Renners Bremische Chronik v. Carl d.
 Gr. — 1541. Geschrieben im Jahre 1553.
 3 Bände in Folio.

Handschr. in der Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ.
 Archiv. 4. B. S. 62.

1553.

974.) Des Undergerichtes proces. der Stadt Braunsch-
 wigt mit ezlichen notwendigen Zusehen. 1553. 4.
 Handschr. Wolfenb. Mscr. Blankenb. 146. 4to. Diese Auf-
 schrift hat ein Oberländischer Schreiber gemacht, aber der Text ist
 rein Saffisch und zwar in einem sehr guten Styl.

1553.

975.) Reineke de Wof zc. Rostock 1553. 4.
 Gottsched in der Einleitung zu f. Überset. des Reineke S. 41.
 Flögek. Gesch. d. komischen Litt. 3. Th. S. 65. hält diese Aus-
 gabe mit der von 1548 für einerlei, und glaubt, daß mehrere Jahre
 daran gedruckt sei, indem in dem Gottschedschen Exempl. auf dem
 272. Blatte — 1549 und hinten 1553 stände.

1554.

976.) Biblia: dat ys de ganze hillige Schrift vor-
 büdeschet dorch D. Mart. Luth. Uth der le-
 sten correctur mercklich verbetert, unde mit gro-
 ßen Blät corrigeret. Magdeborch Mich. Lot-
 ther, mit Bugenhag. Summarien. 1554. Fol.
 Wolfenb. B. biblia. N. 602. in Folio.

1554.

977.) Warhafftiger Bericht, wo der Papen Misse,
 Predige, vñ andere Rorken-Gepänge, alhier
 tho Hamborch geandert, vñ de gegenwardige

Predige, Misse, vnd: Caerimonien vpgesamen vnd: angeneamen, Weder de: vnmaessige vnd velschlike beklaginge der Papsther, um dat se mit Külen vnd: Speten sindt aoverwunnen, dorch Steffan Kampen Pred. tho Hamborch. (1554.)

Diese Hamburger Reformationsgeschichte befindet sich handschriftlich zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 17. 8. Fol. und ist abgedruckt in Staphorst Hamb. K. Gesch. T. V. S. 39—68. ohne Anzeige des Jahrs, was aber die Handschrift richtig hat. Staphorst nennt auch den Verfasser Kempe. — Die Reformation begann 1521 durch M. Drdo Stieuell alias Stemmel, auch Stifeliuß, Stifeliuß ic. und also verhältnißmäßig sehr früh.

1555.

978.) Catechismus. D. Mart. Luther. Düdesch vnde Latijnisch, Daruth de Kinder lichtliken vnn dem lesende vnderwiset mögen werden. Magdeborch 1555.

6 Bogen in kl. 8. mit einer Lateinischen Dedication d. d. Magdeb. Cal. Jul. 1531. von Georg. Maior an seinen Schüler Ulrichus ab Emden. Es ist also eine neue Aufl. aber verschieden von den oben angezeigten Luth. Catechismen. Es enthält das A. B. C. dann den Luth. Catechismus Lat. u. Sass. und zuletzt ein ärmliches Lat. Sass. Vocabelbuch, (wozu Luther keine Feder gespigt hat,) von Sachen, die meistens unrichtig geschrieben und an sich zum Theil unrichtig sind. (In der ehemaligen Riddagsh. Biblioth. zu Braunschweig.)

1555.

979.) Grundtlicß bewijs vth der Propheten vnd Apostel schriffen, dat Jesus Christus, de rechte ware Messias sy, tegen der vörstöckeden Jöden, schendige vnde düuelsche logen. 1555. Doctor Vrbanus Regius. 8. (s. l.) (Hannover?)

Wolf. B. Aug. nicht eingereiht. (1800.) Vergl. J. 1544. N. 925.

1555.

980.) Dat nye Testament. D. M. Luth. vpt nye thogerichtet vth der Biblien gedruckt tho Magdeborch dorch Hansß Balthew 1555. 8.

Wolfenb. B. Blankenb. Access. 561. Clasf. XIV.

1555.

981.) Apocrypha dat synt völer, de der hilligen Schrift nicht gelif gehalten, vnde doch nütte

und gubt tho lesende synt. D. Mart. Luth.
Gedruckt tho Magdeb. dorch Michael Lotther.
1555. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 712. in 8vo.

1555.

982.) Ein kurzer Außzug der vornembsten Historien
vonn Geschichte der loblichen Stadt Brun-
schweig, von Anno 861. bis vff Anno 1555.
zusammen gelesen,

handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. extravag. 38. Fol.
enthält eine Menge noch unbekannter Sächsischer Lieder, Docu-
mente u. s. w.

1555.

983.) Vorsegelbe Reformation, Ordenunge, Punct
vnde Articlen, wo dem Nien Gades u. Armen
Huesse Im Closter thom Ryle, dorch desse
Vorstender, Gastmeister unde Gastmeisterschen
ordentlichen unde underschetlichen vorgestanden
werden schall ic.

von dem Rathe zu Kiel vom J. 1555. abgedruckt in West-
phalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 3343 sq.

1556.

984.) Dat nye Testament Mart. Luth. Gedruckt
to Hamborch dorch Joachim Couw 1556. 12mo.

Wolfenb. B. biblic. N. 722.

S. a.

985. A.) De Psalter in gebede gestellet, sampt an-
dern schönen gebeden uth der Schrift getagen,
an veel orden gebetert mit Titeln unde einem
Register. Georgius Schmalzing. S. l. & a.
in 8vo.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 37.

1556.

985. B.) Chronica der Bischoppe tho Minden. 4.
Vom Ursprung der Stadt bis 1556.

Handshr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ.
Archiv, 4. B. S. 63.

1557.

986.) Biblia dat ys de ganze hillige Schrift D.

Mart. Luther. Wittenberg dorch Georgen
Myun. Gruen 1557. fol.
Wolfenb. B. Aug. 137. 2. Theol. fol. und B. biblic. 580.
Desgl. B. biblic. 581. und s. Acqest. nov. dieselbe Bibel mit
1558, also mit umgedrucktem Titel.

1557.

987.) Bedebökelin Awer de Lustafel, Wo ein yder
yn synem Stande und anliggenden nöden tho
Gade beden schal, Mit effliken schönen Sprö-
ken uth Gödtliker Schrift, dardorch de Min-
sche synes Standes acht tho hebbende vortraent
wert. Sampt einer korten underrichtinge vor
de Kinder, wo de siel yn dem Psalter Davids
holben schölen. Dorch Joachim Schöder.
Prediger. M. D. LVII. in 8vo.

Hinten: Gedr. tho Magdeb. dorch Ambros. Kirchener.
Angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 37.

1557.

988.) Der Prediger tho Hamborch Slichte unde rechte
Bekentenisse, van dem Hochwerdigen Sacra-
mente des Lyes und Blodes unses H & N & N
S & S U & Christi, mit einer Trüwen Borma-
ninge unde Warninge an de Christlike Gemene.
M. D. LXXII.

Hinten: Gedr. tho Hamborch by Johan Wictradt dem
Jüngerem, Im Jare M. D. LVII.

Aufs neue abgedruckt in Staphorst's Bekenntn. der Kirchen zu
Hamburg. 1728. 4to. S. 450—459. Ein anderer Abdruck
dieser Schrift gegen die Sacramentirer 1589. bei Jac. Wolff. 8.

S. a.

989.) Bekentnisse vnd Erkläringe vñ dat Interim,
dorch der Erbarn Stede, Lübeck, Hamborch,
Lünenborch ic. Superintendenden, Pastorn vnd
Predigern, tho Christliker vnd nödiger Under-
richtinge gestellet. dorch Joachim Louw gedru-
ckt. S. a. 4to.

Dies ohne Angabe des Jahrs sehr schön gedruckte Buch mit den
neuen Ungerschen Lettern — befindet sich zu Wolfenb. in
B. Aug. 431. 74. Theol. 4to. und ist nachgedruckt in Staph-
orst's Bekenntn. der Kirchen zu Hamburg S. 1—135. Ent-

weber. hat Staphorst die Rechtschreibung eigenmächtig geändert, oder sein Abdruck ist nach einer andern Auflage gemacht, denn bei ihm heißt es: „Bekentnisse und Vorclaringe vp dat Interim dorch der Stede ic.“ Rinderling f. Deutsche Spr. Litt. 11. S. 134. setzt dies Buch unter 1557 oder 58. Die Sprache desselben ist sehr rein.

1557.

990.) Münsterlohe olde Crónica 772—1557.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover; nach Spiels Waterländ. Archiv. 4 B. S. 65.

1557.

991.) Eine Antwort Gellii Fabri dener des hilligen wordes, binnen Embden, vp einen bitterhönischen breeff der Wedderdörper, darynne se etlike orsaken menen tho geuen, worumme se in vnse Kercken vmme Gades wordt tho hören, unde mit der Gemene de hilligen Sacramente tho bruken nicht kamen willen, unde de Kercke Gades sampt eren Denern schentliken lasteren unde schelden. Magdeburg by Ambrosio Kerckenher. s. a. 4.

Diese ohne Jahranzeige gedruckte Schrift gegen die Luthergefinten gehört bestimmt in dies Jahr, oder doch ganz nahe dabei, theils wegen der waltenden Streitigkeiten mit diesen Unruhmachern, theils weil Kerckener um diese Zeit gestorben ist, also nicht später drucken konnte. Vergl. 1560.

1558.

992.) Chronicon Brunsvicense 769—1557.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannov. nach Spiels Waterländ. Archiv. 4 B. S. 60.

1558.

993.) Biblia dath ns: De gånge Hillige Schrifft: Wordüdeschet dorch D. Mart. Luther. uth der lesten correctur mercklich vorbetert, unde mit grotem Blyte corrigeret tho Wittemberch 1558. Mit Summarien over dat olde Testam. dorch D. Joh. Bugenhagen. Fol.

Wolfenb. B. Aug. 137. 2. Theol. Fol.

1558.

994.) Gades Breef edder Mandat, v. 1558.

ein Strafbrief über eingerissene Bosheiten 11. in Holfsteinischer Mundart steht abgedruckt in A. Vietheus Beschreib. von Ditmars.

ſchen S. 178. u. f. Dergl. in Westphalen Monum. Cimbr. III. c. 1870. Vergl. Adolphi Chron. 1646.

1558.

- 995.) Der Goldinger Receß oder das Jütische Recht von Christian d. III. v. Dennemark, a. 13. Dec. 1558.

ist abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. c. 1780-1804. in 70 Kapiteln und einer sehr reinen Saffischen Sprache.

1558.

- 996.) De Dodendanz, dorch alle Stende vnde Geschlechter der Menschen, darin er herkumst, unnd ende, nichticheit vnd sterfflicheit, also in enem Spiegel tho beschowende vorgebildet, vnd mit schönen Figuren gezieret. Sampt der heilsamen Arstedia der Selen D. Urbani Regij. M. D. W. H. 8. 4 Bogen.

Helmst. Biblioth. Vergl. Brunß Beitr. z. krit. Bearb. alter Handschr. Drucke u. S. 324. — Kinderling f. Deutsche Sprache u. S. 133. Vergl. Nusts Bücherverzeichnis S. 33: „Caspar Scheits Dodendanz dorch alle Stende vnde Geschlechter der Menschen u. samt der heilsamen Arstedia der Selen u.“ S. 1. 1558. — (Gräfl. Schulenburgsche Biblioth. ohne Regius Arstedia u.) Offenbar ursprünglich Oberländisch geschrieben, wie die Reime beweisen. 35 sehr saubere Holzschnitte.

1558.

- 997.) Nordfriesisches Landrecht von 1558.

in Dreyers Sammlung u. 1 Th. S. 487. u. f. Vergl. Wolf. B. Mscr. Blankenb. 115. Fol.

1558.

- 998.) Der Insel Fehmern Landrecht v. J. 1558.

in Dreyers Sammlung T. 2. p. 1031—52.

1559.

- 999.) Das alte Nordfriesische Landrecht H. Johans von Holstein, benebst den 7 Harden (v. 1552) und Beliebungen,

abgedruckt in P. F. Camerers hist. polit. Nachrichten von einigen Gegenden des H. Schleswig u. Holstein. Flensb. 1758. P. I. p. 350 sq.

1559.

- 1000.) Landrecht der 4. Friesischen Harden Amts Lunden v. J. 1559.

in Dreyers Sammlung T. 2. p. 1109—1128.

1559.

1001.) Dithmarscher Gerichts-Ordnung von 1559.
 von Friedrich König v. Dannewark ac.
 abgedruckt in Ant. Viethe's Beschreib. v. Dithmarschen, Ham-
 burg 1733. S. 184 u. f.

1559.

1002.) König Friderici II. Handvestunge v. 1559,
 in 48. Artikeln,
 und in einer reinen Sassen Sprache, abgedruckt in West-
 phalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1817 — 1827.

1559.

1003.) Diplomatarium Ditmarsicum ab A. 1228
 ad 1559.

abgedruckt in Westphalen l. c. III. col. 1757. Enthält
 nur 11 Sassen Urkunden von 1341 — 1559.

1559.

1004.) Chronica der vornemelikesten Geschichte vnde
 handel, der Keyserliken Stadt Lübeck, Wp dat
 förteste voruafet, vnde mit plite vortekent.
 Dorch Magister Hermanum Bonnum Super-
 intendenten. Gedrucket tho Magdeborch dorch
 Hans Walther. 1559. 8.

Wolfenb. B. Aug. 501. Histor. 8vo. Vergl. (Heinr. Julius)
 Braunsch. Berichte T. III. S. 1229.

1559.

1005.) Dat nye Testament D. Mart. Luther. Mag-
 deborch, Hans Walther 1559. 8.

Wolfenb. B. Aug. B. biblic. N. 706. in 8.

1560.

1006. A.) De Propheten alle düdesch. D. Mart.
 Luther. Magdeborch dorch Ambrosii Kerle-
 ners Kerkeners seligen Erben. 1560. 8.

Wolfenb. B. biblic. s. N.

1560.

1006. B.) De Propheten alle düdesch. D. Mart.
 Luth. Gedruckt 1560. s. 1. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 608. Fol. Voran stehen die 5 B. Mos.
 ohne allen Titel; bis zum Hohenliede; und im Katalog wird Ba-
 sel als der Drucker vermuthet.

1560.

1007.) Das nye Testament. D. Mart. Luth. Gedruckt tho Wittenberg by M. Georg. Möl-
lern. 1560. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 683. in 8vo.

1560.

1008.) Born des Leuendes, vnd Quelle rechtes war-
haftiges trostes, vor de angefochten bedrue-
den herten. Gedruckt tho Hamborch, dorch
Joachim Couw. Anno M. D. lx. den iij
Decemb. 12mo.

3 Bogen; in 12. biblischer Trostsprüche mit angehängten Gebeten
aus der Bibel von Erasmi. Alberus ic. Die 2. letzten Blätter
fehlen in dem Exempl. der ehemal. Riddagsh. Biblioth. Die Sas-
sische Sprache erscheint hier schon in einem kläglichen verunreinig-
ten Zustande. Unter den Gebeten findet sich auch das Gebet Ju-
dith — do se Holoferni den kop auffheben wolde, und
ein gereimtes Stück an die Hamb. Jugend, bezgt auf Luther
und den heiligen Christoph.

1560.

1009.) Der Christlichen Gemene, so um Dhome
tho Bremen Predige hören Getüchenisse, vann
der vnschuldt vnde Lehre, des Hochgelaertenn
Doctoris Alberti Herdenbergensis. Lerer dar-
zuluest 1560. 4.

Wolfenb. B. Aug. 149. 2. Theol. in 4t. Vergl. 1563. N. 1027.

1560.

1010.) E. E. Rades Machtsprüche aner de Irrung
und Uneinigkeit der Prediger in Hamborch.
an. 1560.

Abgedruckt in der Vorrede zu Stäphorst Bekenntn. der Kirchen
zu Hamburg. 1728. 4to.

1560.

1011.) Ein schöne Andechtig, Christlich vnde ganz
tröstlich Bedeböfelin, van velen natten vnde
nödigen saken vnde anliggende, flytich thosa-
men gebracht, Daruth einer möge leren, vnde
sich zuluest vormänen, wo vnd wat he tho
Gade im gehste vnd in der warheit-schöle bee-
den. Mit einer schönen vormaninge vnde an-
derwysinge, wo men sich by truncken vnde ster-

unbey Menschen holben: schat. n. n. n. Ge-
drückt tho Klostoch. by Ludwig Dieß 1560.
12mo.

Wolffenb. B. Aug. 1318. Theol. 12mo. 1560.

1012.) Ein Schöne Nye Undechtig Bedeböteschen, Vor
allerley Gemeinen anliggent, Einem yedern Schri-
ften, seer nütze vnde Tröstlich: Ein korth
Psalter Byt allen Psalmen Davids, Na Dr-
teninge vnde Walle den hundert, vnde wöfftich
Namen. Welchen Psalter, De hillige Augu-
stinus; synet Moder Monika, Thosamen geta-
gen hefft. n. Gedrückt tho Magdeborch, dorch
Hans Walther. Sinten: 1560. 8.

Wolffenb. B. Aug. nicht eingereiht.

1560.

1013.) Enchiridion geistlicher Leber vnde Psalmen,
vppet nye gebetert. Mart. Luther. Wittenberch
1560. dorch Ge. Ruwen Erben. in 8.

Kinderling Gesch. n. S. 412. 1. Vergl. Michaelis Orat. de
eod. dial. etc. Gött. 1750.

1560.

1014.) Des Rades der Aldenstadt Magdeborch Orde-
nunge auer Geloffte vnde Werdtshop. M.
D. LX. Gedrückt tho Magdeborch, dorch
Ambrosij Kerckeners seligen Erben. M. D. LX. 4.

Ein in der Sprache schon äußerst verunzte Polizeiverordnung von
3 1/2 Bogen in 4. über Verlöbniße und Hochzeitschmäuse. Ober-
deutsch im Sächsischen Slickroffe. Wolffenb. B. Aug.

1560.

1015.) Statuta ruralia Praefecturae Elensbur-
gens. e cod. chartac. A. 1560.

abgebr. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1959 sq.
Es sind 32 Artikel in einer reinen Sächsischen Sprache, den letzten
ausgenommen, der mit einem Hochdeutschen Anhang geziert, so-
wol hierdurch, als von Seiten des Inhalts keinen Sächsischen Geist
mehr verräth, denn er betrifft die — leyder häufigen Todt-
schläge — durch Messer — und ist ein Zusatz von 1624.

1561.

1016.) Das Daenische See-Recht, als de G. H.
Fürst n. Friederich de Ander tho Den-

nemarck ꝛc. König Ieth uhtgahn ꝛc. 1561.
den gemenen Seefabrenden Mann thom
besten ꝛc.

73 Artikel eines Seerechts, das wegen seiner Güte und Zweckmäßigkeit bei dem Drange der neuesten Zeiten über Bord geworfen ist. — Es ist in einer unverdorbenen Sprache geschrieben und mit einem Register versehen. Der Abschreiber nüt hat hin und wieder geändert. Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1827—1844.

1561.

1017.) Jacob Schomakers Chronica van der Stadt
Lüneburg, v. A^o 700 beth 1561.

Handschriftlich zu Wolfenbüttel: a.) Mscr. Aug. 37. 23. Fol.
b.) Chronicon Luneburgense Dn. Jacobi Schomakers ab
Anno Dom. 1269 ad 1561. ibid. Mscr. Aug. 31. 5. in 4to.
c.) Chronicon Luneburgens. Johannis Schomakeri Prae-
positi ad St. Johannis et Canonici Burdevicensis: usque
ad annum 1561. cum quibusdam appendicibus, in 4to. ibid.
Mscr. extravag. 532. 4to. Vergl. Mscr. extravag. N. 5. fol.
bloß mit dem Titel: Ein Chronicon Lüneb. — Ist diese
reichhaltige Chronik nie gedruckt?

1561.

1018.) Sapientia, de Wyßheit Salom. an de Th:
rannen. D. Mart. Luther, Gedruckt dorch
Hans Walthers Erven 1561. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 707. 8vo.

1561.

1019.) Biblia dath ns: de ganze hillige Schrifft,
vordüdeschet dorch D. Mart. Luth. uth der
lesten Correctur mercklich vorbetert, unde mit
grottem Blite corrigeret. Wittemberg, dorch
Georgen Rhumens Erven 1561. Mit Bugen-
hag. Summarien. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 599. Fol.

1561.

1020.) Corpus doctrinae christianae, dat ns de
ganze Summa der rechten waren christlichen
Lere ꝛc. Wittemberg 1561.

Angezeigt in Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. Vergl. Mi-
chaelis Orat. de ea Germ. dial. etc. Gott. 1750. Vergl.
1565. N. 1038.

1561.

1021.) Borne des Leuendes, Unde Quelle, rechtcs
Barhafftiges Trostes, Vor de angefochten be-
dröueden Hertzen ic.

Hinten: Gedrucket tho Magdeborch dorch Hans Wal-
thers Eruen. 1561. 8.

Wolfenb. B. Aug. nicht eingeordnet ohne N. Vergl. 1560
N. 1008. Hamb. Ausgabe.

1562.

1022.) Dat nye Testament Ihesu Christi, dorch D.
Martinum Luther, mit Wylte vordüdeschet,
Mit schönen figuren vnde torten Summarien,
wohl geordinerten unde vormerden Concorban-
zien, vormalß in Saffischer Spreke nicht geseen.
Wittenberg Georg Rhumen Erven, 1562. 4.

Wolfenb. B. biblic. 648. 4to.

1562.

1023.) HORTVLVS ANIMAE. Ein Lustgarbe
edder Arstedye der Seelen 1.5.62.

Hinten: Gedrucket vnd vullendet tho Hamborch dorch
Jochim Low. Anno M. D. lxiij. den 23 No-
vem. 12mo.

11 Bogen in 12mo. mit den eigenthümlichen seltsamen Lettern
der Löwischen Officin (S. unten S. 1577. De Seelarte.) und
vielen Holzschnitten. Der auf dem Titelblatte enthält die Jahr-
zahl 1553. wodurch man sich wie bei der Halberstädter Bibel täu-
schen lassen könnte. —. Der Verfasser dieses Lutherischen An-
achtsbüchleins ist nach der Dedicatien an syne leuen Döch-
ter d. d. Wittenberch dem Sondag na Martini im
47. Jare, Georg Rhaw, zuverlässig der Buchdrucker dieses
Namens, der zwar viele Saffische Werke gedruckt hat, vielleicht
selbst ein geborner Sasse gewesen ist, und auf jeden Fall diese
Sprache verstand, dennoch aber vielleicht vorliegendes Büchlein nicht
ursprünglich Saffisch geschrieben hat. (Ehemal. Riddagsh. Biblioth.
zu Braunschweig.)

1562.

1024.) Gaards Ret edder Hoff-Recht (wo idt
schal gehalten werden up der Crohnen
Schlott und Haven, aver dat gantze Ri-
cke Dennemarck ic. 9. May. 1562.

Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1844
— 1851.

1562.

1025.) Melnecke de Wos 2c. Frankfurt 1562. 4.
 Catal. Biblioth. Christii. P. II. p. 249. Enthält Holzschnitte.
 Stögel's Gesch. der komischen Litteratur 3. Th. S. 66. — Vogt
 Catalog. libror. rar. p. 249. Spangenberg's Vaterländ.
 Archiv, 1824. B. 5. S. 88.

1563.

1026.) Oldenburgische Chronica beth 1588.
 ist rein Saffisch bis auf das Jahr 1563. und von da an Oberlän-
 disch fortgesetzt. Handschriftlich in Wolfenbüttel in Mscr. Blan-
 kenb. N. 121. 4to. Scheint noch ganz unbekannt, und nie ge-
 druckt zu sein.

1563.

1027.) Historia, welche sich mit D. Alberto Har-
 denberg ab anno 1547. zugetragen, und
 was daraus entstanden bis zu dem Presburgi-
 schen Decret, ja fast bis zu Ende des 1663
 Jahrs beschrieben von einem so bey der ausge-
 wichenen Parthey gewesen. (Simon Buch?)
 848 Seiten in Folio angezeigt und näher beschrieben in S. H.
 Platje Die Herzogth. Bremen und Verden Th. 6. S. 24. n. f.
 Aus einer ausgehobenen Stelle ergibt sich, daß die Sprache dieser
 Handschrift Saffisch ist. Vergl. oben S. 1560, N. 1009.

1563.

1028.) Kercken Postilla, dat ys Bthlegginge der Epi-
 stelen unde Evangelien, an den Söndagen
 unde vörnemesten Festen. Doct. Mart. Luther.
 Wittemberch gedruckt dorch Hans Krafft 1563.
 (3 Voll. Fol.)

In fin. vol. II. Dyth Christl. Werck ys vullendet
 dorch Vorlach unde Bekostinge Samuel Seel-
 fisch, Boeckförer tho Wittemberg. 1563.
 Angezeigt in Wat Plattdübsch S. 38. Vergl. Eichsfeld's
 Relation vom Wittemb. Buchdrucker-Jubil. 1740.

1563.

1029.) Hus Postilla. Doctor Martinus Luther.
 Huten: Gedr. tho Witteberch dorch Georgent
 Rhumen: Erpen. Dorch vorlach unde bekostinge
 Samuel Seelfisch, Boeckförer tho Witteberch.
 Anno M. D. LXIII. Fol.
 Angezeigt in Wat Plattdübsch. uth d. Bibl. J. W. J. S. 38.

1563.

1030.) Dat nye Testament Ihesu Christi. D. Mart. Luther. Mit schönen unde korten Summarien. Upt nye ush. der Byblien thogerichtet. Gedruckt tho Magdeborch, dorch Wolffgang Kirchener. 1563. 8.
 Wolfenb. Bibl. bibl. 698.

1563.

1031.) Kercken Ordeninge im Lande tho Namern dorch de 2c. Herrn Barnim unde 2c. Philipsen beide Hertogen tho Stettin 2c. 1535. gestaten unde igund — vornhet unde vormeret. 1563. Bittenberge Joh. Schwertel.
 Wolfenb. B. Aug. 113. 4. Theol. in 4to.

1564.

1032.) Ein Schone Danc-segginge unde Gebet an Nien Jaresdage, unde tho allen tyden tho sprekende sehr nütze unde denstlic. D. P. G. (Dr. Paul Eberus.)
 Hinten: Gedr. tho Hamborch dorch Johann Widrath, den Jüngern Anno M. D. LXIII. 8.
 2 Boger in 8. angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 37.

1564.

1033.) Enchiridion Geistlicher Gesenge unde Leder, mit vlite gebetert unde gecorrigeret. Mit enem Calender ganz schön thogerichtet. Dorch Mart. Luther.
 LXV. Blatt: Geistlicher Gesenge unde Leder, So nicht in dem Bittenbergischen Sandhofs stan, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superintendenten tho Lübed. Correde Joachim Stüters.
 Hinten: Gedruckt tho Lübed, by Jürgen Micholff. Anno D. M. LXIII. 16mo.
 Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 35.

1564.

1034.) Kerckenordeninge der Christlichen Gemeine tho Niggen Rade. Angehauen im Jar vnser Heuten, Darsel, viffhundert, velt 1564. festig by

Pingsten. Gedruckt tho Dörtmünd dorch Al-
bert Sartor, 1564. Wolfenb. B. Aug. 919. 40. Theol., 8vo.

1564.
1035.) De Schrage tho Neuwgarten v. B. 1564.

ist abgedruckt in Willebrandts Hans. Chronik, Lüb. 1748. Fol. S. 100 u. f. Eine Polizeiordnung mit vielen heterogenen Dingen in eben solcher Sprache, deren Concipient Hoch- und Niederdeutsch gar buntscheckig unter einander mischte, und zwar so, wie es wol schwerlich jemals in einer lebenden Sprache üblich gewesen sein kann. Einige Stellen sind ganz rein Sächsisch, woraus es wahrscheinlich wird, daß der Abschreiber Schuld an dieser Verunstaltung ist, der Stellenweise wie Lätiner verhochdeutschte. Unter den zum Theil seltsamen Gesetzen, die es aber unter den damaligen Umständen nicht waren, finden sich folgende: Weret Sacke, dat iemandt einen Rullen in der kercken lēte, de schall vorbracken hebben 10 Mk. Sulvers ——. Oder: Nemand schall tho Neuwgarten (Neuwogard) wesen baren Jahr und Dag bey 10 Mk. Hierumb wahre he sik dat he in keinen Schaden kahme. — Es muß also für die Hanse viel in Aufstand zu machen gewesen sein, um die Verhinderung des Festwurzelns der Speculanten nöthig zu machen.

1565.
1036.) Königs Friderici II. Kriges-Schepes-
Articul, anno 1565.

abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1851 — 1857.

1565.
1037.) Argebleibstelin. Gedruckt in der Kenserlickē
Stadt Lübeck dorch Joh. Balhorn um jar
1565. 12mo.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. Fortgange u. der Buchdruckerei zu Lübeck 1840. Es ist auffallend, daß ärztliche Bücher kaum anders als in dem Titel nach im Sächsischen mehr vorhanden sind. Allein die Sprache der Ärzte war ja immer die Lateinische, und ihre Kunst eignete sich auch nicht zur allgemeinen Bekanntwerdung, so daß gewiß nur sehr wenige Bücher darüber Sächsisch geschrieben und gedruckt sind. Jetzt, da es nicht mehr Graeca — sondern Latina sunt, quae non leguntur — heißt, sollte man die Arzneibücher Sächsisch schreiben, um — ihren Inhalt vor den Laien zu verstellen.

1565.
1038.) Corpus doctrinae christiane, dat ys de

ganze Summa der rechten waren christlichen
Pere etc. etc. Wittenberg 1565.

Angezeigt in Michaelis Orat. de ea Germ. dial. qua in
sacris faciund. utimur S. 23 sq. Bergl. J. 1561. N. 1020.
1565.

1039.) Ein Christlich Bedeböck, darin de Collecten
edder Bede der hüligen Kercken, dorch dat
ganze Jar, vordüdeschet, vunde vele andere
schöne Gebede, vor alle nottsaken der Chri-
stenheit, Ordentlich vnde mit vlite thosamen
gedragen synt, sampt einem leeffliken vunde-
nae geseenen Calender. Mit einer Vorrede
Gerhardi Homici Feuerensis. 1565. s. L. 8.
Wolfenbütt. B. Aug. 1185. 3. Theol. 8vo. Bergl. Kina-
der bibl. Gesch. v. N. E. Spr. S. 412. wo das Jahr 1568;
wahrscheinlich ein Druckfehler, steht.

1565.

1040.) Hiob. Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolff-
gang Kirchner. 1565. in 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 707.

1565.

1041.) Biblia: Dath ys, De ganze Hillige Schrift,
Vordüdeschet dorch D. Mart. Luth. Vth der
lesten Correctura mercklich vorketert, vnde mit
grothem vlite corrigeret. Gedrucket tho Wit-
tenberch, dorch Rhwen Ernen. M. D. Lxv.
in Fol. 3 Th. in 2 B.

Wolfenb. B. biblic. N. 592. Fol. Desgl. Chermal. Ribbaggsh.
Bibl. zu Braunschw. (Die Summarien sind von Bugenhagen.)
Dem letzten Exemplare ist hinten angehängt und von Johannes
Storckius seinem Freunde und Gevatter D. Joh. Restner zu-
geschrieben: Disticha de vita et praecipuis rebus gestis viri
dei et prophetae Germaniae, Domini Doctoris Martini Lu-
theri, annorum numeros, quaedam etiam diem continentia.
Ob dies sehr fleißige Autographum gedruckt sein mag?

1566.

1042.) Diplomatarium Coenobii Slesvicensis S.
Johannis ab An. 1250 — 1566. ex auto-
graphis collect. a M. Hier. Kupferschmidt.
Abgedruckt in Westphäl. Monum. Cimbr. T. III.
S. 359. sq. Es enthält nur fünf Sächsische Documente von
1287 — 1566.

1566.
1043.) Reynier le Renard; en français & bas allemand. Anvers, chez Christophe Plantin. 8.

V. Duverdier, bibl. française. Anggeführt in Spangenberg's Vaterländ. Archiv, B. V.

1567.
1044.) Dännemärdisch oder Detmarisches Landrecht, gegeben Anno 1567. von Friedrich den II. König von Dännemark.

Handschriftlich in der akadem. Biblioth. zu Jena, Mscr. Bosian. 18. 4. Nach Pütter Jur. Encyclop. S. 154. abgedr. 1667 und 1711. in 4. was mit aber nicht zu Gesicht gekommen ist, sondern nur die Jena'sche Handschrift, die ich im Jahre 1801 ausgezogen und benutzt habe. Die Sprache ist sehr rein Sassiſch, und die Geseze sind so genau, daß sogar die fünf Finger eine besondere und bestimmte Straftare haben, wenn sie durch Gewalthätigkeit eingeblüßt werden. Der Daumen gilt am meisten. — Zur Strafe des außerehlichen Beischlafs gehört — ein Paar Schuh und eine Mütze — für die Frauensperson — (So ist sie doch unten und oben bekleidet!) Über das ältere Landrecht von 1447. Vergl. A. Bietz Beschreib. v. Dithmarschen S. 205. und das neue von 1539. Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 1731.

1567.
1045.) Monasteriense Chronicon ab a. 1434 ad 1567. in Matthaei Annal. VIII. 174.
Kirchling für Deutsche Sprache. Litteratur u. Culturgesch. 11. S. 138.

1567.
1046.) De Psalter büdeſch, D. Mart. Luther. Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolffgang Kirchener. 1567. 8.
Wolffenb. B. biblio. N. 699. 8vo.

1568.
1047.) Agenda dat is Ordninge der hilligen Kercken empter vnde Ceremonien — 11. Gestellet vor de Kercken in Pameru 11. Olden Stettin 1568. 4.
Wolffenb. B. Aug. 113. 4. Theol. 4to.

1568.
1048.) Wolfgang. Hungeri linguae Germanicae vindicatio contra exoticas quasdam, quae

complurium vocum et dictionum mere Germanicar. etymologias ex sua petere sunt conati. (sic) Argent 1568. 8.

Catal. Bünav. T. III. p. 1857. nach Künberling f. Deutsche Spr. Litt. II. S. 104.

1568.

1049.) Theilangs: Copia des Landes Dithmarschen in das Süder- Mittel- und Nordertheil, vom 22. Jul. 1568.

ganz abgedruckt in A. Viethens Beschreibung von Dithmarschen S. 397 — 412. Vergl. J. 1581.

1568.

1050.) Krüdergärdeken vor de trancken Seelen. Darinne vele wollrükende heylsamen krüder tho vinden, Dorch welke de seelen in alle eren tranckheiden vnde gebreken, erquicket vnd gelauet werden mögen.

Sampt einem tröstliken Vnderichte, wo sich ein mīnsch in der thyt der vrsolginge edder marter trösten schal.

Hinten: Gedrucket vnd vullendiget tho Hamborch, dorch Joachim Löwen.

Anno etc. M. D. LXVIII. den xxiij Decemb.

6 Bogen in kl. 8. mit den schiefstehenden eigenthümlichen Löwischen Typen gedruckt. Der Verfasser ist laut der Dedication an Hans Porrer Bürger tho Lpytzig d. d. H o n s t e i n 1562. Also M. D. a. e. l. B o r r e r, und das Büchlein also eine Übersetzung. (Riddagsh. Biblioth. (mit folg. zusammengebunden.)

1569.

1051.) Trostboeck Ein Eddel durbar Schatt Godtliken wordeß, Darinne men seen vnd leren mach, dat grote elende des mīnschliken geselechtes, mit mannigerley Crüz vnd dröfenisse beladen, Wor sülck Crüze vnd lidendt herkame, vnd wo men sich in vnd vnder dem Crüze trösten schal zc.

Hintent: Gedruckt tho Hamborch, dorch Joachim

Löw. Anno etc. M. D. lxiij. den xij Febr. 8.

12 Bogen in kl. 8. in der ehemal. Riddagsh. Bibl. zu Braunschw. mit vorigem zusammen gebunden, und auf gleiche Art gedruckt. Laut der Vorrede eine Übersetzung aus der Oberländischen Sprache, weil diese nicht jedem leicht verständlich sei —.

1569.
1052.) Biblia Dat n̄s: de ganze Hillige Schrift, vordrudescher dorch Doct. Mart. Luth. vth der letzten Correctur mercklich vorbeteret, vnde mit grotem vlyte corrigert. Gedrucket tho Wittenberch dorch Hans Rufft. 1569. Fol.

Wolfenb. B. biblie. N. 593. recensirt in: Gaeze v. M. S. Bibeln S. 354. u. f. Man sieht, daß die Correctur nicht zum besten und mit großem Fleiß gemacht sein muß, da schon im Titel ein Paar grobe Sprachschnitzer vorkommen — letzten und mercklich.

1570.

1053. Nam Waren Erkentenisse Gades, Caspar Huberinus. Wittenberch dorch Clemens Schleich unde Antoenius Schöne. 1570. 8.

Wat Plattbüsch. S. 41. Vergl. J. 1537. u.

1570.

1054.) Nam Torn vnde der Gädicheit Gades. Caspar Huberinus. Wittenberch dorch Clemens Schleich unde Anthoenius Schöne. 1570. 8.

Wat Plattbüsch. S. 41. Vergl. J. 1529. u.

1570.

1055.) De hunderd vnde drädde Psalm Davids, wo men Godt vor sine Gnade vnde Barmherticheit danken vnde lauen schall. Sampt etliken andern Psalmen vnde schönen Tröstspröken, vth den Schrifften der Aposteln. Vthgelecht dorch D. Hieron. Weller, 1570. 8.

Diese kleine mit der verhältnißmäßig richtigsten Orthographie, die ich je im Sächsischen gesehen habe, geschriebene und ohne Anzeige des Druckorts erschiene Schrift befindet sich zu Wolfenb. B. biblie. N. 1147. in 8vo. und man muß sich allerdings wundern, daß seine richtigere Buchstabikunst so wenig oder gar keine Nachahmer gefunden hat.

1570.

1056.) Fuß Postilla. Auer de Evangelia der Sondage unde vornehmesten Feste, Dorch dat ganze Jar. Doctor Martinus Luther. Upt nye aversehen unde vormehret, Sampt der Passion, unde lybende Ihesu Christi, dorch D. M. Luther geprediget, uth. der latesten Fußpostillen yn

dörtein Predigten gestellet, dorch Witum Theodorum, Witteberch 1570.

Hinten: Gebr. tho Witteberch dorch Hans Strafft dorch vortach unde betöfinge Samuel Seelfsch, Bockförer tho Witteberch. Anno M.D. LXX. Fol. Angezeigt, in Bat Plattbüch. S. 38.

1570.

1057.) Dat Gericht thor Witzemühlen is gehalten worden in Winsen up der Aller A. 1570. den Dag Bonifacii (5 Jul.) undt sin dielē nāfolgende Fragen undt Ordel toh Rechte gefunden:

21. Erkenntnisse in einer sehr unreinen Sprache, abgedruckt in G. Mascey's Notit. Jur. et Judic. Brunsv. Lun. acc. Osnabr. etc. Gott. 1738. Anhang S. 1—21.

1570.

1058.) Diplomatarium Neomonasteriense & Bordisholmense e membr. & chart. authent. eruf. ab a. 1136. — 1570.

abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. II. p. 1. sq. und enthält 119 Sächsische Urkunden etc. von 1340—1567.

1571.

1059.) Nye Endinge Wan der grōten Auertwinninge der Christen, vñ dem Jonischen edder Afonischen Meere, wedder den Eördē | de dar by dem Porto Le Pante (dat men süß Nanpactum nōmet) vñ fūnderliker schickinge Gades erholden worden is | den 7. Octobris yn dem 1571. Jare. Sampt einer vörtelinge, wat tho beiden syden vor dreplike hoge Eide gewesen, de dar thom deele geungen unde dobt gebleuen, sñ. P. K. s. 1. & 2. B. in 4.

In der Biblioth. des Coll. Carol. zu Braunschweig. Ganz unbekant.

1571.

1060.) Andreas Milius, Mecklenburgische Chronik

1571. Handschr. in d. R. Bibl. zu Hannover — nach Spiel's Vaterl. Archiv, A. B. S. 64.

1571.

- 1061.) Korte Christlike unde einfoldige wedderholinge der Bekentnisse der Kercken. Gades, In des Chörforsten tho Sassen Lande, van dem Hiligen Adventmal des Heren Christi, sampt denen tho dysser tydt in stridt gethagene Actiellen, van der Person unde Minschwerdinge Christi zc. zc. In der Christliken versamlinge tho Dresen gestellet den 10 Oct. 1571. Wittemberg. dorch Hans Lufft. 4. Wolfenb. B. Aug. 149. 11. und 266. Theol. 4to.

1571.

- 1062.) Nye christlike Gesenge unde Liedre dorch H. Respasium, Prediger tho Stade. Lübeck dorch Kröger 1571. 8. Angezeigt in Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. u. S. 134.

1572.

- 1063.) Dat Olde Testament. Dat ander Deel von Josua beth Esther. Magdeborch Wolff. Kirchner 1572. 8. Wolfenb. B. biblic. N. 680.

1572.

- 1064.) Dat nye Testament Jhesu Christi. D. Mart. Luther. Mit schönen unde korten Summarien, upt nye vth der Byblien thogerichtet. Gedruckt tho Magdeborch Wolfgang Kirchner mit Figuren. 1572. 8. Wolfenb. B. biblic. 685. Desgl. s. Access. nov. Class. XIV. 528. Theol. 8vo.

1572.

- 1065.) Zur Sittengeschichte des sechszehnten Jahrhunderts. Letzte Vermahnung der Frau von A. (Antzow) zu B. (Braunschweig) an ihre hinterlassenen beiden Töchter wohnhaft auf dem JohannisKirchhofe daselbst. Anno 1572. Abgedruckt in E. Spangenberg's Neuem vaterländ. Archiv, Jahrg. 1824. Lüneb. a. e. S. 249 — 54. und in den Lesefrüchten, Hamburg 1822. (?) aus d. Journal von und für Deutschl. 3. Jahrg. 1786. S. 10. Ein fast aberwichtiges Machwerk eines der Saffischen

Sprache des 16. Jahrhunderts völlig Unkundigen. So schrieb auch bei der fortgeschrittenen Verderbnis der Sprache noch damals Triner, und die Dame A. . . . wird doch, da zu dieser Zeit noch die Saffische Bibel und andere Unterrichtsbücher gebraucht wurden, so viel davon gelesen haben, daß sie darin hat buchstabiren können. — Es ist handgreiflich, daß wenigstens vor dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts diese Ermahnungen nicht geschrieben sind, die offenbar den Zweck haben, die Saffische Sprache zu verunstalten. Der Verfasser schreibt: Döchtters st. dochtore, wäre st. werde, utfürlich st. nouwe, unner st. under, gottesfürchtig st. godesfrotig, hübsch st. hovesch, fyn, pastaur! st. pastor, oer st. edder, schülge st. thölen, lichförlig st. ligtfardig, Dhaten — st. marke, oder deden, frümnen, st. frunden, Knix — schlaet kopf, st. hoved, oder kop, schwiet st. swiget, freen st. freden, Glück st. gelücke, bescheihen st. bescheden, von st. van oder fan, believe — st. by live! &c. Und solch Zeug nimmt man in Zeitschriften als echt auf!! —

1572.

1066.) Dat nye Testament Jesu Christ. D. Mart. Luth. mit schönen unde korten Summarien, uppert nye uth der Biblien thogerichtet. Magdeborch, Johann Bötcher 1572.

Wolfenb. B. biblic. 708. in 8vo.

1572.

1067.) Reineke de Vos &c. Frankfurt 1572. 8. bei Joh. Wolf.

Catal. Biblioth. Christii. T. II. p. 249, nach Flügels Gesch. der romischen Litteratur 3. Th. S. 26. Sadmanns Reineke de Vos mit dem Koker, und Gottsched in s. Überset. des Reineke. (Mit Holzschnitten.)

1572.

1068.) Chronica von dem Erzstift Bremen van 788 bet 1572.

Handschriftlich in Mscr. Aug. 76. 24. Fol. zu Wolfenbüttel. Vergl. A. 1583. und Mscr. Blankenb. 106 a. et b. Fol. ebenbas.

1574.

1069.) Biblia. Dat ys: De ganze Hillige Schrift, Wordüberschet dorch Doct. Mart. Luth. uth der lesten Correctur mercklich verbessert, unde mit grotem nyte corrigeret. Gedrucket dorch Hans Ruff, Wittenberch 1574. Fol.

Wolfenb. B. Aug. 137. 2. Theol. Fol. Vergl. Ebenbas. s.

Duplic. veterib. . . . Desgl.: B. bibl. 594. und N. 579. welche letzte nur bis ans Hohelied Salomonis geht. . . Vergl. Goetze v. N. S. Bibeln. . . (Ich habe weiter nichts von diesem, und vom J. 1573. (bis jetzt) gar nichts Saffisch gedrucktes auffinden können, indem die Bücher mit der weitem Verbreitung des Oberländischen immer seltner werden.) . . . 1575.

1070.) Ein schön Geistlich Psalmbuch der Evangelischen Historien, so up de Söndage unde Feste, yn den Kercken Christi geprediget werden, mit gewonlyken Melodien unde gar richtigen Summarien, tho denste der gemenen Christenheit leffliten gezeit. Dörch M. Georgium Barthium, Pastoren tho Lübeck. Noch mith einer herlyken Praefation des Ehrwerdigen unde Hochgelerden Doctoris Davidis Chytraei, dem Christliken Leser Commendert. Gedrucket yn der Keyserliken fryen Stadt Lübeck dörch Asswerus Kröger: Im Jaer 1575. 8.

Angezeigt in Wat. Plattb. d. S. 35. Vergl. 2r Th. J. 1578. N. 1080.

1575.

1071.) **DIALOGUS.** Ein Göttlich und Christlich Gespräch, mit den Wedder(dö)peren, Sacramenterern, und anderen Secten mehr im Nedderlande vnd ander Orden in eren Gevendenissen vnd oft dar buten gehalten, wor dörch vele, mit Göttlicher Gnade vnd Hülpe, van erem Erdom, up den rechten Wech der Warheit sint gebracht worden. Nütte vnd denstlich vor alle Christgelöbigen tho lesende, Dewile dersülvigen Gevangen und ander Secten Lere vnd Religion mit der Evangelischen Lere, vnd den Apostolischen Schrifften stridich, vnd dem Christliken Geloven gar tho wedderen is. Welches hinc flatlich vnd gründtlich angetöget wert, Und vor düsser tidt nicht in Drück gewesen. . . Geschen vnd gestellet dörch D. Adrianum Vossenholum, Physicum. Vth dem Nedderlendischen, in Saffische Spräke trüwlich vnd mit flite auergesetzt. M. D. LXXV.

Hinten: Gedr. tho Hamborch, dorch Nicolaum
Wegener.

Außer Vorrede, Conclusion und Register 296 Blätter in 8. in
v. Riddagsh. Bibl. zu Braunsch. Angezeigt in Wat. Plat. b.
d. d. h. G. 42. Die Vorrede ist von 1574. wo sich der Verfasser
Adrianus Alopatriotes alias Vossenhofius nennt. Zu Folge
der Nachschrift d. d. Hamborch ist Vossenhof selbst der Über-
setzer, und er entschuldigt sich über mehrere gebrauchte Mis-
nahmen — mit dadurch bezweckter allgemeinerer und mehrerer Deut-
lichkeit, und, daß er als Arzt sich mit Religionsangelegenheiten be-
fasse —, durch obrigkeitlichen Auftrag — in Antwerpen, Mi-
delburg in Seelandt und Eln in Rh. Maxim aber
gerade diese Obrigkeiten einen Arzt zum Befehler der Wiedertäufer
machten — ist nicht wohl ein zu sehen.

1575.

1072.) Reineke de Vos zc. Frankfurt 1575. 8. Mit
Holzschnitten.

Settsch. in der Einleitung zu s. Übers. des Reineke zc. S. 4b.
nach Flögel's. Gesch. der komischen Litteratur 3 Th. S. 77.
Spangenberg's. Vaterland. Archiv. 5r B. S. 88.

1576.

1073.) Johann Weselow — aufgestanden Rathmann
tho Bremen (sehr weitschichtiges) Testament p.
1576.

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 365.—599.
ein wichtiges Aktenstück für die Sächsische Kulturgeschichte zc.

1576.

1074.) Dat Nye Testament Jesu Christi. D. Mart.
Luth. Mit figuren vnd summarien. 1576. s. l. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 703.

1577.

1075.) Dat Nye Testament Ihesu Christi zc. zc. vth
der Byblien. Magdeborg 1577. in 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 689.

1577.

1076.) De Seefarte Ost vnd west to segelen, vth
den besten Piloten | vnd der besten Carten Nu-
vpt nye gebetert mit vnderrichtinge, vnd ken-
ningen | Daß in ein beter ordninge bracht.

Hinten: Gedrückt tho Hamborch | dorch Jochim Ede-
wen | Anno M. D. lxxvij. den ij Octob. by
dem Perdemarckede thom gülden Sterne. fl. 8.
Eine Seltenheit, sowol in typographischer, als in Rücksicht des

Inhalt: Es sind 8 Bogen in ganz kl. 8. mit Lettern gedruckt, die der Löffeschen Officin ganz eigen gewesen sein müssen, indem ich sie sonst nirgends habe finden können. Sie laufen in der entgegengesetzten Richtung der Lateinischen Carsivschrift ganz nach vorn über gelehrt, und haben dadurch, sowie durch viele Schnörkel und die übrige Plumpheit eine sehr unangenehme Wirkung aufs Auge, schlimmer als die Holländischen gradeauf stehenden Typen. Das Werkchen ist sowohl für die Marine als den Sprachforscher von äußerster Wichtigkeit, und für eine künftige Geschichte der Schifffahrt ein unentbehrliches Hülfsmittel. Wir finden darin alle die Erfahrungen der damaligen Piloten mit einer kleinlichen Genauigkeit aufgezeichnet, so daß dies Werkchen füglich ein System der Schifffahrts-Geometrie heißen könnte. — Auch in geographisch-historischer Hinsicht dürfte dies Buch seinen kleinen Ertrag geben, falls sich ein sprach- und sachkundiger Mann damit beschäftigen wollte. Die Lage der Orter und ihre Ansicht gegen die See ist durch eine Menge kleiner Holzschnitte verdeutlicht, und Sandbänke, Dünen u. s. w. sind nach Meilenzahl angegeben. Die schlechte — Kalligraphie abgerechnet findet sich die größte Reinheit in der Sassen Sprache in diesem Buche, wenn gleich Verehrer des Holländisch-Niederdeutschen eine Menge Barbarismen darin zu finden meinen könnten. Allein mir ist bis jetzt auch nicht ein einziges Wörtchen bekannt, das die Holländer als eigenthümlich besitzen, es müßten denn Latinismen und Gallicismen sein. Alles übrige ist zwischen den Sassen und Holländern gemeinschaftlich, und nur in der Aussprache und Biegung verschieden. (Wolfenb. B. Aug. 19 Geogr. 8vo.)

1578.

1077.) *Chronica Der Prouinc Eysslant*, darinne vor-
meldet werdt: Wo datfulige Landt ersten ge-
funden, vnde thom Christendoeme gebracht is:
Wol de ersten Regenten des Landes gewesen
sint: Van dem ersten Meister Dudesches Dr-
dens in Eysslande, beth vp den lesten, vnde
van eines ydtliken Daden: Wat sich in der
voranderinge der Eysslendischen Stende, vnde
na der tydt, beth in dat negeste 1577 Jar,
vor selkame vnde wunderlike gescheffte im Lande
thogedragen hebben, nütte vnde angeneme tho
lesende. North vnde loffwerdig beschreuen Dörch
Balth. Rüssouwen Revaliensem. Rostod
Gedr. dörch Augustin Ferber 1578.

203 Blätter in 4to. Wolfenb. B. Aug. 125. 11. Quodl. in
4to. Vergl. Koch's Compend. der Litteraturgeschichte u.
p. 50. und die nachfolgende Auflage.

1578. Die Nyssländische Chronica van anfang des Christendoems, beth up disses Jar Christi 1578. Darin sonderlick Wat sich twisschen dem Muskowiter vnde Nyssländern, de negesten twintich Jar, her aneinander Ithogedragen: Trümlich beschreven ist, durch Balthasar Ruslowen Reualiensem. Thom andermal Gedrucket vnde mit etliken Historien vormehret. Rostock Gedr. durch Augustin. Ferber. Anno 1578. 8.

Die zweite in demselben Jahre besorgte, vermehrte, aber nur auf 200 Octavseiten zusammengedrückte Auflage der eben angezeigten Chronik von Balth. Russow, Prediger zu Reval. Ich bemerke hierbei bloß, daß die Saffische Sprache, die in Liefland nicht einheimisch war, sondern durch den Deutschen Orden und die Hanse und deren Niederlassungen dorthin gelangt war, dennoch sich reiner und länger in den Schriften und öffentlichen Verhandlungen erhalten hat, als in ihrem Mutterlande, daß sie aber daselbst ganz ausstarb, als man sie zu schreiben aufhörte; weil kein plattes Land die Sprache der Sassen dort aufbewahrt. (So findet man in Willebrandts Hans. Chronik von dem Jahre 1603 noch eine Saffische Antwort des Großfürsten von Rußland Barysla Foederowitz auf ein schon Hochdeutsches Gesuch der Hansestädte; und nachher ist die Saffische Sprache ganz dort verschwunden, und in Nowogrod wird wahrscheinlich keine Saffische Sprache mehr verstanden werden —.) Es kann sein, und ist sehr wahrscheinlich, daß sich noch einige Saffische Idiotismen dort in Städten und bei den Deutschen Abkömmlingen erhalten haben, aber dies wird auch alles sein. Nur der Bauer bewahrt, wenn er nicht zum Gegentheile gezwungen wird, die Sprache eines Landes auf, und besonders der am reinsten, der am wenigsten mit Städtern und Ausländern verkehrt, der Wald- Gebirgs- oder Morchbauer, der im ganzen auch noch kein Jota von seiner Sprache sich hat nehmen lassen, wie ich oft und viel zu bemerken Gelegenheit gehabt habe. Die Liefländer haben aber ihrer ehemaligen Saffischen Sprache eine reinere und richtigere Aussprache des Hochdeutschen zu verdanken, wodurch sie sich sehr vortheilhaft gegen die Meissen etc. auszeichnen.

Eine dritte Aufl. Bart 1584. angem. in Bibl. Salthen. p. 94.
1578.

1079.) Biblia Dat y8: De ganze Hillige Schrift |
Düdesch D. M. Ruth. Magdeb. M. D. LXXVIII.
Ginten: Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolfgang
Kirchener. M. D. LXXVIII. Fol.

Die Summarien von Bagenhagen. Wolfend. B. biblic. N. 584.

Chemal. Riddagsh. Bibliothek zu Braunschweig. S. Vogtii
Catal. libror. rarior. p. 111. Goetze v. N. S. Bibeln.
S. 360. u. f.

1578.

1080.) Dat Sommerdel der Christliken vnde Evange-
listischen Psalmen, mit leeffliken Melodien gezy-
ret, vnde so vele der tröstliken vnde heylsamen
Lere belangen, yn richtige korte Artikel, mit
höghesten flyte vorvattet: Dat noch mit einer
schönen Vörrede des Ehrw. u. Hochgel. 2c.
M. Andr. Pouchenii Superint. tho Lübeck.

Ibid. dorch Asswerus Aröger 1579. in 8.
Der zweite Theil von G. Barths Geistl. Psalmbook von
1575. N. 1070. angezeigt in Bat Plattbüch. S. 36.

1579.

1081.) Dat drüdde Deel, des Olden Testam. upp-
nye gecorrigeret. Magdeborg Wolffgang Kir-
chener 1579. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 690.

1579.

1082.) Biblia dat ns: De ganze hillige Schrift,
vordüdeschet dorch D. Mart. Luth. 2c. 2c. cor-
rigeret. Sämtt einem nyen Register. Wit-
temberch, Hans Lufft 1579. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 568. Vergl. v. Seelen Mem. Stade-
dian. S. 71. desgl. Luffts Bibel 1569. und 1574. Goetze
v. N. S. Bibeln S. 359.

1579.

1083.) Ein Bericht über die Streitigkeiten zwischen
den Zwinglianern, Wiedertäufern und Luthe-
ranern v. 1577 bis 1579.

in einer erbärmlichen Sassen Sprache von einem Hofprediger,
und ein dergleichen nebst Bittschrift der Bürger 2c. zu Norden,
richtiger und besser geschrieben, sind beide abgedruckt in Ostfries.
Hist. u. Landes-Versaff. T. 1. S. 387 sq. u. 391 sq.

1579.

1084.) Protocol. Dath is, Alle Handelinghe des
Gesprecks tho Embden in Ostfrießlandt mit
den Wedderdöperen, de sich Flaminge nōwen,
gehōlden, angefangen den 27. Februarij Anno
1578 vnde den 17. May beßutigen. Satz ge-

endiget. Mit einer Vorrede — Johans Graffen tho Ostfrieslant 1c. Gedruckt in der berhomenen Koop Stadt Embden by Goossen Goebens. 1579. 4.

Wolfenb. B. Aug. 91. Theol. 4to.

1579.

1085.) Psalmodia, h; e; Cantica sacra veteris Ecclesiae selecta etc. ad eccles. & scholarum usum coll. etc. per Lucam Losium Lvneburg. C. Praef. Phil. Melanthonis. Witeb. excud. Ant. Schön. 1576.

Dies 398 Blätter in Quart haltende Werk hat außer den Lateinischen Gesängen nur dreizehn Sächsische und Oberrheinische, und befindet sich in der Leibarthebibliothek Bibl. zu Braunschweig, in R. 210. 4to.

1579.

1086.) Vocabula rerum (Latina et Saxonica) in usum scholae Gryphiswoldanae collecta Rostochii 1579. 8.

Vergl. Bat Plattbätsch vch. d. Bibl. J. W. G. Götting. 1752. S. 45.

1580.

1087.) Moderation up golden unde silveren Penningen.

ein Münzgebiß von Graf Edzard II. für die Stadt Embden und ganz Ostfriesland v. d. März 1580. ist abgedruckt in Ostfries. Hist. u. Landesverfass. I. 1. VI. S. 284. u. f.

1580.

1088.) Ihesus Sprach welcker hnu Latin Ecclesiasticus genömet wert. D. Mart. Luther, Up. d. 15. Capitel der Biblien. Magdeburg dorch Wolffg. Richter 1580. 8.

Wolfenb. B. bibl. N. 1707. 8vo.

1580.

1089.) Biblia dat is De ganze hillige Schrift, dusselby D. Mart. Luther Rostock Gedruckt dorch Jacobum Lucium, (hüthen mit dem Zusatz: Ed. uenbörger) M. D. LXXX. 4.

2 Völk. in med. 4. Wolfenb. B. bibl. 627 & 28. Götting. S. Bibl. S. 384.

1581.

- 1090.) Vertelenuß der Schede im Lande Dithmarschen, zwischen d. Kön. Raj. to Dennemarcken und Hert. Adolffen to Schlesw. zc. 1581.

abgedr. in A. Viethe n. Beschreib. des Landes Dithmarschen S. 412. u. f. Der Concipt war Anton Reich. Bergl. 1568. N. 1049.

1581.

- 1091.) Dat olde Testament. Magdeborch zc. Hans Walthar 1581. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 704. 8vo.

1581.

- 1092.) Dat olde Testament D. Mart. Luther. Upf nye mit Blite vth der Biblien. Magdeborch Wolffg. Kirchner 1581.

Nur die 5 B. Mos. Wolfenb. B. biblic. N. 711. 8vo.

1582.

- 1093.) (Nath. Chytrai) Nomenclator Latino-Saxonicus, Rostoch. 1582. 8.

Angezeigt in Kinderling. f. Deutsche Spr. Litt. u. Cult. it. S. 101.

1583.

- 1094.) Jeverische Cronica von olde Weide und von Tosellig dingen so sich in Ostringe, Rüstringe- und Wanger Lande nebenst Harlingerland und benaberde Orde hebben thogedragen 1148.—1583.

Aus einer Pergam. Handschr. des Gelleschen Archivs, abschr. zu Hannover nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4 B. S. 63.

1583.

- 1095.) Dat nye Testament Jhesu Christi, D. Mart. Luther. Mit schönen unde karten Summarien zc. Magdeborch Wolffg. Kirchner 1583. 8.

Wolfenb. B. bibl. N. 691. 8vo.

1583.

- 1096.) Historia des Endendes unde der Opstandinge vnser Heren Jesu Christi, vth den veer Euan- gelisten, Dorch D. Johan. Bugenhagen Pa- mern oppet leste plitigen thosamende gebracht. Dat de Worstöringe Jerusalem unde der Jöden

op dat lörtefte begrepen. Gedruet tho Ham-
börch, börch Hans Stinder. 1583. 8.
Wolfenb. B. Aug. 1028. 11. Theol. 8vo.

1583.

1097.) Johann Renners große Bremische Chronik,
handschriftl. 2 Bände in Fol.

angezeigt und beschrieben in J. H. Pratie, die Herzogth. Bre-
men u. Verden. 5 Samml. S. 7 u. f. Wolfenb. Mscr. Blan-
kenb. 105. Fol. in 3 T. zu zwei gebunden. (Vergl. Chronica
van d. Erzfist Bremen 1572. S. Mscr. Aug. 76. 24. Fol. ibid.)
Hieraus Henr. Butphen Tod it. im J. 1524. abgebr. in West-
phalen Monum. Cimbr. IV. S. 1464. u. f. Aus dieser Chro-
nik, die nicht gedruckt ist, lieferte der Verf. folgenden gereimten
Auszug.

1583.

1098.) Chronicon, Der lösslichen Olden Stadt Bre-
men, in Sassen, sovele, der vornemesten Ge-
schichte, de sich im Erbstifte vnd der Stadt
Bremen togedragen hebben, belanget dem Jar
talle nach in dudiesche verß. veruatet. Joan.
Renner. Gedruet tho Bremen by Dieterich
Glückstein. M. D. LXXXIII. fl. 8.

Die erste mit Schreib- und Druckfehlern arg entstellte Ausg. die-
ses ziemlich mageren Heimchronikons war ehemals in der Sammlung
des verstorb. Hrn. Geh. Justizr. Eschenburg zu Braunschweig.

1584.

1099.) Chronicon, Der lösslichen Olden Stadt Bre-
men, in Sassen so vele de vdrnemesten Ge-
schichte, de sich im Erbstifte vnd der Stadt
Bremen togedragen hebben, belanget dem Jar
talle na in Dudiesche verß vorvatet. Joan.
Renner. Gedr. tho Bremen by Diederick
Glückstein 1584. fl. 8.

Wolf. B. Aug. 139. 11. Ethicor. 12mo. Die zweite etwas
verbesserte Auflage, welche trotz ihres poetischen Unwerths, wol-
le sie als Geschichtsbuch nicht ganz ohne Werth ist, von einem
Kömmeling des Verf. 1717. in einem Nachdrucke zum dritten Male
ans Tageslicht gebracht wurde, um dennoch bald wieder in Ver-
gessenheit zu gerathen.

1585.

1100.) Balth. Ruslow, Enßländische Chronik. Bart 1584.
Vergl. 1. u. 2. Ausg. 1578. Bibl. Palthen. p. 94.

1101.) Etliche olde-berdwerdige-geschichten, so sich in dem berömeten Lande, Eyderstede, Lundenburger Harde und Noßstrandt thogetragen, ein Chronikon, aus dem neunten Jahrzehend dieses Jahrhunderts von Hen Kuntzen (nach S. 23.) befindet sich handschriftlich zu Wolfenb. in Mscr. Gudian. 257. 4to. und ist meines Wissens noch ganz unbekant.

1584.

1102.) Edelmisch Recht der Stadt Gilm, in Preußen, gedruckt zu Thoren, 1584. Fol. (v. S. 1394.) Nach Riccius v. Stadtg. S. 200.

1585.

1103.) Biblia dat ys de ganze hillige Schrift. Verdüdeschet dorch D. Mart. Luther. Uth der lesten correctur merckliß verbessert. —) corrigitet. Sämt einen neuen Register. Wittemb. 1585. 4. Wolfenb. B. biblia. N. 628. 4to.

1585.

1104.) De Psalter David mit den Summarien D. Mart. Luth. Magdeborch dorch Wolffg. Kirchner 1585. 8.

Wolfenb. B. biblia. N. 688.

1586.

1105.) De Propheten alle Düdesch. D. Mart. Luth. M. D. LXXXVI. Barth. in 4. Der zweitt Theil der zu Barth 1588 vollständig herausgekommene Bibel.

1586.

1106.) Postilla Düdesch Awer dat ganze Jar, Worde Suppender unde jungen Christen, Knechte unde Megede, in Fragestücke vorvattet. Dorch Johannem Spangenberg. Magdeborch dorch Wolfgang Kirchner.

Wittemb. M. D. LXXXVI. in 4. Angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 39.

1587.

1107.) Krüder Gärden vor de Francken Seelen ic. Dorch M. Michaelen Bock. Lübeck 1587. gedrucket dorch Asswerum Kroger. 8.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. Fortg. ic. der Buchdr. zu Lübeck 1740.

1587.

1108.) Christliche vnderrichtunge, wo men sich tho. et
nem saligen Affscheide bereiden schal, vnde na
bisset Endt entfangen muge dat ewige Leuent re
ddich. Valentinum Heylandt. Prediget tho
Göttingen. Lübeck dorch Almerum Kröger
1587. 8.

Angezeigt in von Stellen Nachricht v. d. Urspr. & der Buch
druckerey zu Lübeck.

1587.

1109.) Petrus Albinus Prof. Wittenb. nov. Sa
xon. Histor. Progymnasmatum etc. Wit
tenb. 1587. pag. 39. Commentar. de lin
gua Teutonica. Vergl. Schotteliana v. d. Deutsch. Sprache p. 1184. 4. u.

1587.

1110.) De Panurgia Lamiarum, Sagarum, Stri
gum ac Veneficarum, totiusq; cohortis
Magicae Cacodaemonia Libri Tres. Dat
nöt Nöddige vnd nütze vnderrichtunge I. Wan
der Tüuerschen geschwinden Hst vnd geschickli
cheit quadt tho bonde. II. Bnde, Dat Tüue
rye eine Düuelsche Sünde sy, de wedder alle
teym Gebade Gades strydet. III. Bnde, Wo
eine Christlike Duericheit mit sodanen gemeinen
Fienden Mischlifen geslechts vmmeghan schöle.
Dorch M. Samuelem Meigerium, Pastoren
tho Nordtorp in Holstein, in dre Böcker vor
uatet vnd affgedet. Hamborch Anno M. D.
LXXXVII. Cum Gratia & Privilegio.

Hinten: Gedrucket tho Hamborch dorch Hans Binder.
1587. 4.

Jede Zeit hat ihre Tollheit und ihren eigenthümlichen Wahnsinn,
und um so gräßlicher und scheußlicher, je heller zuvor ein Sonnen
blick der Vernunft leuchtete. Die Vernunft scheint also eben so
güt überreizend zu wirken, wie ein Uebermaß von hitzigen Geträn
ken in dem Mogen eines Schwathen: die Folge ist delirirende Affe
rie! — Hier haben wir in einem kleinen Quartbande, hinten mit
dem Wapen der Stadt Hamburg geziert, aus eben derselben Offi
cin, aus der wir unter 1597 noch ein unsinniges Druckwerk
an zu zeigen haben, den ganzen Status morbi des letzten Viet-

tels dieses Jahrhunderts, und sonderlich des ehrwürdigen Herrn Meigert, nicht den Ärzten in die Rut zu geben, sondern auf das nachfolgende Jahrhundert vi contagii zu übertragen. Dies geschieht denn auf eine sehr gelehrte Weise, und in einer bessern Sprache als — durch Wolfgangum Hildebrandum Notar. Caesariens, der seine Goëlia vel Theurgia im Jahre 1631 durch Samuel Scheiben H v t e n t f e h zu Tage fördern ließ. Ehn Meiger hat indeß schon eine Menge Hochdeutsche und Lateinische Vorgänger gehabt, und ich lasse gern den Herrn Patribus Monasteriorum die Ehre, am ersten und meisten an diesem morbus simulatus — krank gelegen zu haben. Wer diesen Codex der Zauberei und Hexenschaft in einer reinen Holstejnischen Sprache zu lesen Lust und Geduld hat, der findet ihn zu Wolfenb. 26. Physicor. 4to. und zu Göttingen, nach Wat Plattv d s c h. S. 43. und erhält eine gräßliche Menge Hexengeschichten und Lateinischer Citate in den Kauf, um jene zu — Balladen, und diese zum — gelehrten Ansehen zu benutzen.

1588.

1111.) *Historia Van D. Johan Fausten* | dem wthberdmeden Lóuerer vnd Swartkunstener | Wo he sich wegen den Düvel vp ene benómede tydt vorschreuen, wat he hvt twischen vor wunderlike Gesichte gesehen, vultest angerichtet vnd gedreuen | beth dat he thom lesten syn wol vordanede Lohn entsangen hefft. Mehren deels vth synen egenen hñderlatenen Schrifften, allen hóuerdigen zc. Minschen thom erschreckliken Exempel, vnd trüw Hertiger warninge thosamen getagen, vnd in den Druck vorferdiget. Nu erst vth dem Hochdübeschen hn vnse Saksische Sprache mit flyte auérgesettet zc. zc.

Hinten: Gedrúcket hn det Kénserliken fryen Rycks Stadt Lübeck, dórch Johann Balhorn | wárenháfftig in der Húrstraten. Anno Domini M. D. LXXXVIII. (226 Seiten außer Vorrede und Register, in Fl. 8.)

Dies Pasquill auf den Menschenverstand und Gewebe der größten Unwissenheit, wenn man auf den Inhalt, und Bosheit, wenn man auf die Tendenz sieht, ist gewidmet dem Churf. Meingischen Amtschreiber Caspar Coln, und dem Rentmeister in der Grafschaft Königstein, Hierom. Hoff, von Joh. Speth, Buchdrucker zu Grfst. a. M. den 7. Sept. 1587. Der Verfasser ist Speths guter Freund zu Speyer, dessen Name aber nicht genannt wird. Die

Übersetzung ist sehr schön gemacht, denn man findet einige Ober-
 Indische Wörter ganz unverändert, z. B. überdrücken st. auern
 oder overdrecpen (dräpen) u. So ist auch das Oberindische
 Verhängungst. beibehalten, sowie sogar das Hindische Esstort
 des Deutschen einfachen St. D. Schwinde st. Schwinde, Schluck
 st. Slung u. Der Dialekt ist der vollere und härtere Rändische,
 ouer für over, grau und graven für grov u. groven; dülig
 st. dolig, schandwanninge st. shandwoninge, wolcke st.
 wolke, blixom st. blikz oder lüpten, haneschbrantzen st. ho-
 veshrantzen u. Der Verf. belächelt uns hier in seiner überaus
 großen Unwissenheit folgendermaßen: Und wert de Himmel so
 schnelle vmmes gewoltet, dat de Werldt thobreke, weem
 ydt de Planoten mit orem gange nicht vörjunderden. Rem-
 ner spricht er von Mägeln als ein Drouw-spri. —. Er läßt
 das Ungesetz erst nach dem Tode des Menschen wachsen, und dem
 Menschen zu schaden, und zur Plage zu sein. Er läßt die wech-
 seln Sterne vom Himmel fallen, und die göttlichen Stern-
 schausen seien wirkliche und wahre Sternschausen, (wie die jetzi-
 gen Mondsteine wirkliche und wahre Mondsteine aus dem leibhaf-
 ten Monde sind —). Er läßt seinen Helden die ganze Welt durch-
 reisen, und dennoch, erachtet er mit seiner Erde des fast schon
 ein Jahrhundert allgemein bekannten Ameriko, sondern stellt die
 Erde mit seinen drei Theilen auf einen Teller —. Und dies al-
 les geschieht in einer Geschichte eines Zauberers, der alle Tiefen
 der Weisheit und Kenntnisse erschundet haben soll!

Dr. Johannes Bodinus wurde geboren zu Roda bei
 Weimar (Weimar). Sein Vater war ein Baker hieselbst; sein
 kinderloser Oheim in Wittenberg nahm ihn zu sich, erzog und ließ
 ihn studiren. Er wurde Doctor der Theologie, allein diese Oc-
 casion genügte ihm nicht, drum legte er sich nebenbei auf Me-
 dizin, Astrologie und Mathematik, und — fiel dadurch von Gott
 ab. Er practicirte, ob als rito promotus oder als Psuscher —
 wird nicht gesagt. Er suchte nach — Weisheit, aber sein Ver-
 stand langte nicht zu, darum beschwor er den Teufel zum ersten
 Male im Speßer Walde bei Wittenberg —. Die Folge war
 eine Verschreibung, die im trefflichsten Nostradamus abgefaßt ist,
 und nun offeneten sich ihm alle Geheimnisse der Natur —. Er
 machte Kalender, die genau eintrafen, und über die er selbst an
 Jonas Victor, Medicus zu Leipzig, seinen Schulfreund, schreibt.
 Er reiste umher und trieb Zaubersprüche, lehrte aber immer wie-
 der, nach seiner Wohnung in Wittenberg zurück. Endlich
 ward er nach einer Ermahnungsrede an die Studenten nach Ablauf
 der bestimmten 24 Jahre im Wirthshause des Dorfes Altmühl
 eine halbe Meile von Wittenberg, vom Teufel geholt. Erreichte
 unser Verfasser. Obz. Gotth. Jäger in f. Götting. Lit. Zeit.
 Febr. 1733, pag. I, S. 1064. folgender Zeit. „I. Bodinus (Joh.)
 berühmter Schwärmer, Künstler, geboren zu Roda bei 16. Febr.,
 dessen Leben zwar von seinem in Pöhl. 1. gezogen, von Roda

„aber, die zu gleicher Zeit gelebet, angeführt wird) zu Knechtlingen, einem Städtgen in Schwaben, oder nach anderer Meinung in der Grafschaft Anhalt; hat anfangs die Theologie, nachgehends aber die Medicin und Wahrsager-Kunst mit desto größern Eifer getrieben, und sich ganz den Zauber-Künsten und Beschwörungen der bösen Geister ergeben, auch mit dem Teuffel auf 24 Jahr lang einen Bund gemacht, doch endlich ein Ende mit Schrecken genommen, indem ihn der Teufel in dem Dorfe Rimlich, zu Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, in dem 41 Jahr seines Alters an die Wände geschmissen, daß das Gehirn daran kleben geblieben, und alle Glieder grausamlich zerstückelt sein sollen. Es wird ihm ein Tractat von der Necromantie, der Hölle nzwang genannt ic. beygelegt. Neumann diss. de Joh. Fausto. Durrii Epistola de Jo. Fausto. Vergl. Allgem. histor. Lexicon.“

Und nun, ehrlicher Faust, welcher Ged mag es gewesen sein, der Dich mit diesem heteronymen und wahrscheinlich pseudonymen Faustus verwechseln konnte! — und zwar so, daß man die Mönche beschuldigen will, sie hätten Dich aus Haß zu einem Zauberer gemacht, weil Du Deine gedruckten Bibeln wohlfeiler hättest verkaufen können, als sie ihre geschriebenen! Wie viel Unsin! auf Ein Mal! Dichter und Dichterlinge lassen Dich, ehrlicher oder auch — nicht ehrlicher Miterfinder der Druckerei, mit Hexen und Unholden auf dem Brocken tanzen, und sitzen ihren fantastischen Wis an Dir, ohne auch nur mit einem Gedanken daran zu denken, daß Du dieser Faustus nicht sein kannst! — Der erbärmliche Verfasser von Dr. Faustus Leben ist kein Mönch, sondern ein Feind der Mönche, denn er sagt S. 98. Faustus lach (to Rome) alle synes geliken, alle auermocht, stoltheit, houard, vormetenheit, Freten, Supen, Horerye, Eebroock, vnd alles Godtlosen wesen, des Pawelles vnd synes Anhanges, also dat he herna wyder sedde: Ick menede, ick were ein Swyn edder Söge des Düuels, ouerst he moth my lenger vöden. Desse Swyne to Rome synt gemeestet, vnd alle tydich tho bradende vnd tho kakende. Ferner sagt er: De unchristlicken Törcken, Jöden, vnd andere Paweste ic. Hierzu kommt, daß der Verfasser von Faustus Geschichte als erst kürzlich geschehen spricht (was mit Söcher zutrifft, in so fern er im Anfange des 16 Jahrhunderts geboren sein sollte.) Wie kann daher Faust, der vielleicht in den Jahren 1440 bis 1460 schon ein alter Mann war, und 1460 vielleicht nicht mehr lebte, im Anfang des 16 Jahrh. nochmals geboren werden, um vom Teufel zwischen den Jahren 1560 bis 1587. geholt zu werden? Im 32. Kap. S. 129. ist Dr. Faustus bei der Hofhaltung Karls V. zu Ingbrud, dem er — den großmächtigen Kaiser Alexander M. nebst seiner Gemahlinn — erscheinen läßt, welcher denn als ein wol gelettet dickes Mehlin mit einem rothen oder gelben Bart und

rothen Baffen zum Botſchein kömmt: Wie kame ſu ſt. an Karls V. Hof? So wird auch nie und nirgend ſagt, daß dieſer Fauſtus die längſt erfundene Buchdruckerkunſt erfunden habe. — Und haben denn jemals Mönche mit geſchriebenen Bibeln einen Handel getrieben? Und hat denn ſu ſt. Bibeln gedruckt? Endlich wohnte ſu ſt. zu Mainz und nicht zu Wittenberg, wol aber Dr. Fauſtus, der ſeinem Famulus Wagener nach S. 200 hinterließ: dat Huſs ſampt den Garden, by des Ganſers vnd Vith Rodingers Huſs gelegen, by dem Yſern Dore, yn der Schergatzen an der Rinckmüren.

Dies wäre ein Fingerzeig für einen Wittenberger, um dem wahrſcheinlich pseudonymen Dr. Fauſtus auf die Spur zu kommen, deſſen Geſchichte entweder die eines verrückten Adepten, oder boſhafte Erdichtung eines Feindes iſt. Fauſtus trägt aber noch vor ſeinem Tode ſeinem Erben Wagener auf, ſein Leben auf zu zeichnen, und in eine Hiſtorien to transfereren. — Daß nun der Verſ. dieſer Wagener nicht ſei, wird nirgends verneint — und beſaget. Eine arge Vergessenheit, — indem dieſer Chriſtoph Wagener ſtatt eines Mephiſtophiles einen Vhrhanen zu ſeinem Schutzteufel erhält, der denn zu ſeiner Zeit gleichgeſtalt ſeine Ansprüche geltend zu machen nicht unterlaſſen haben wird! — Wie weit es übrigens unſer Mönchsfeind im Proteſtantiſchen Lehrbegriffe gebracht habe, ergiebt ſich klärlich aus der Weiſe, wie er den Teufelskünſtler Fauſtus ausrufen läßt: Vornuſt vnd fryer Wille, wat bringeſtu myne Leede yn berouinge eres Leuendes! — Es ſcheint faſt, als ob in der Reformationszeit mancher bloß aus Neid gegen den Papiſtiſchen Klerus zum Proteſtantismus übergieng, und mancher Stöſer durch — Gewinnſucht dahin geleitet wurde, denn die Welt blieb ſo dunkel und finſter, daß hinterher alle Parteien mit einander wothollerten, um Gebäude des Aberglaubens zu arbeiten und zu zimmern, und wenigſtens in Rückſicht des Teufels und der Hexen etwas recht ſtätliches Gebäu zu Stande brachten, das die Bemühungen von mehr als einem Jahrhunderte noch nicht aus ſeinen Fugen zu bringen vermogten. (Dieſe Seltenheit beſaß ich ſelbſt, und verlor ſie nebst mehreren andern, aber ſie iſt anderswo in Sicherheit gekommen.)

1588.

1112.) Ossenbruggessche Cronick in rime, allen gewesenen Heren vnd Biſchoppe deſſelbigen ſtyfftes. van erſten Biſchop Wyho an beth vpf itzigen regerenden furſten vnd heren. Darinnen kurtzlich verſatet is was ein jeder uthgerichtet. 1588. Johannes Klinckhamer Bremensis, custos Itz. zu Ossenbruggesschen Voendenscripsit. Ein wahrſcheinlich von einem neuern Abſchreiber in Rückſicht der

Sprache sehr verhungtes Reimchronikon in Quercroctav, nach Art der gewöhnlichen Notenbücher, geschrieben, befindet sich zu Wolfenbüttel in Mscr. extravag. 289. 12mo. und ist schwerlich jemals gedruckt erschienen. Sie erzählt nach einer gleichfalls gereimten Vorrede in 52 Abschnitten die Begebenheiten von 52 Osnabrückischen Bischöfen, vom Jahre 772 nach Christi Geb.

Do stiftede keiser Carolus van Roem
 Alhir tho Ossenbrugke dat erste bisschopdoem,
 Dat Sachssenlandt horde tho.
 De erste Bisschop hete Gwihō.
 In einer Stadt he nedderfatt,
 De men do genomt hatt
 Tho der tidt Osnaburga,
 Men Ossenbrügge hete se darna etc.

und schließt 1575, mit der Besignahme des Landes durch den erwählten Bischof, Heinrich, Herzog zu Lauenburg und Erzbischof zu Bremen. Die Erzählungen sind sehr kurz, bis auf die weitläufige eingeschaltete Erzählung — Anno 1488 was den borgeren, vnd de vorgenger in dem suluen vproer genanth Lennethuin, ein Schroder, wort mit dem Schwerde gerichtet, wo desse nauolgende rime uthweisen. Diese scheint wegen ihrer Umständlichkeit und der etwas reinern und minder verdorbenen Sprache nicht von Joh. Klinkhamer zu sein. Eine andere Erzählung: Van dem vnwillen der election, so de borger anrichte, (im Jahr 1508 gegen den erwählten Bischof Erich, Herz von Brunswil-Grubenhagen) sint desse navolgende rime gemacht u. ist eingeständlich nicht von ihm, weit besser und witziger geschrieben, aber sehr verunstaltet.

Man muß sich aber wundern, was in den geistlichen Stiftern, namentlich in Osnabrück u. für Unfug und Gräuel geschehen konnten; mehr und schlimmer als in Ländern der weltlichen Fürsten. — Es wäre sehr der Mühe werth, wenn diese kleine Reimchronik, mit einigen Worterklärungen versehen, weil die vielen Wortverunstaltungen sie sehr unverständlich machen, in Spangenberg's Basterland Archiv aufgenommen und dadurch gerettet würde, da meines Wissens die Osnabrückische Geschichte noch wenig bearbeitet ist, sowie denn überhaupt die ehemaligen geistlichen Fürstenthümer wenig geschichtlich bearbeitet sind, Bremen und besonders Halberstadt ausgenommen, welches letztere in dem Catalogus Episcoporum Halberstadtensium von Neophanius (Neukirch, Prediger zu Braunschweig) eine musterhafte Specialchronik besitzt. Mögten doch alle die alten Chroniken vom Untergange gerettet und benutzt werden! Schade daß wir aufgehört haben, Chroniken zu schreiben! — Zuverlässig liegt es darin, daß — wir unsere eigene Zeitgeschichte weniger treu und wahr kennen, als die alte. Was wird die Nachwelt von ihr nun vollends wissen, die — nur unsere Zeitungen benutzen kann?

1588.

1113.) Gewisse unde ungetruwede Krstedne, wether bat Hert zeternt, welder sich erheuet auer den Anfechtungen der Sünde, des Diuels, der Hellen unde des Todes; od van wegen der schwachheit unde vnfullenamenheit des Gelouens: 2c. 2c. dorch Valentinus Heylandt. Lübeck 1588. dorch Assmerum Kröger. in 8. Angezeigt in von Seelen Nachricht 2c. Vergl. d. J. 1603.

1588.

1114.) Ein Christlich unde leefflich Trost Breef: wo, unde wdrmede sich ein Christen im Crüge unde Dröffenisse trösten schal 2c. Dorch M. Leonhard. Jacobi, Northus. Prediger, tho. Calbe. Lübeck 1588. dorch Assmerus Kröger. 8. Angezeigt in von Seelen Nachricht 2c. Vergl. J. 1603.

1588.

1115.) Biblia Dat is: De ganze hillige Schrift, Düdesch. D. Mart. Luth. Mit der lesten Correctur flytich collationeret, unde na derseluen emenderet. Barth. In der Fürstlichen Druckerne, dorch Hans Witten. M. D. LXXXVIII. 4t. maj.

Eine von Goeze in s. Hist. d. gebr. N. S. Bibeln S. 363. 2c. weitläufig angezeigte und beschriebene Bibelausgabe, die nach Delrich nach den Wittenberger Ausgaben von 1545 und 1561. jedoch mit einigen Abweichungen von beiden gemacht ist. Sie besteht aus drei Theilen, deren zweiter mit dem besonderen Titel: De Propheten alle Düdesch, schon 1586 einzeln gedruckt erschien. Der dritte begreift das N. Test. mit einem besondern Titel, und jeder Theil hat seine eigene Blattzahl. Der erste hat 359. der zweite 237. und der dritte außer dem Register über das Ganze 171 Blätter. Der Druck ist sehr glänzend und mit vielen ziemlich guten Holzschnitten geziert, die aber im ersten Theile mit sehr grellen und dekkenden Farben nicht illuminirt, sondern obscurirt sind. (Wolfenb. B. biblic. N. 624. und 641, und B. Ang. 1 Theol. 4to.)

1588.

1116.) Dat nye Testament Jesu Christi. Gedruket tho Magdeborch 1588. in 4. Wolfenb. B. biblia. N. 653.

1588.

- 1117.) Cantica sacra — in usum Ecclesiae & Juventutis Scholasticae Hamburgensis collecta a Francisco Elero. acc. Psalmi Lutheri & aliorum ejus Seculi Doctorum. Hamburgi 1588. 8. maj.

Angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 36. Catal. Bibl. selectiss. bibliophil. Hamb. 1324. p. 77.

1588.

- 1118.) C. Kilian Dufflaeus, Etymologicum Teutonicae Linguae. 1588.
Vergl. Richey Idiot. Hamburgens. 4., 16. und 3. 1605.

1589.

- 1119.) Ein Christlich Gesang vom hilligen Nachtmahl, im Rhon: Myn Godt voedt my als ein Herber 1c. Mensonis Alting.

Ein geistliches Lied von 37 Versen, deren jeder aus 6 Strophen in regelmäßigen fünffüßigen Jamben mit weiblichen Reimen besteht, ist abgedruckt in: Ostfries. Hist. u. Landes-Versass. L. 7. S. 407. u. f. Es wurde laut vorangeschickten Extracts aus Ubbo Emmius Lebensbeschreib. des Menso Alting, Predigers in Embden, 1589 zu Bremen gedruckt, und in demselben Jahre durch Graf Edzard von Ostfriesland confiscirt, weil es mit Invectiven gegen die Lutherische Transsubstantiationslehre angefüllt ist. Edzard hatte alle Schmähungen und Anzäpfungen zwischen den Religionsparteien verboten, und nun ließ Alting seinen Gesang, der durchweg einen unruhigen und haderfüchtigen Geist, wie er den damaligen Zwinglianern, Calvinisten, Sacramentirern und Wiedertäufern eigen war, zu Tage legt, zu Bremen drucken. Dies polemische Machwerk des Prädestinationsantitranssubstantialisten — ist poetisch und selbst grammatisch sehr schlecht geräthen. So sagt er bewelen st. bewised, spolten st. spalden 1c. entweder des Reims wegen, oder weil vielleicht der Entwurf zuerst Oberländisch gemacht sein mochte. Wollte er kein Blut und Fleisch im Abendmahl genießen, so konnte ers bleiben lassen, ohne andere mit Spott und Schmähungen bei ihrem gegenseitigen unschädlichen Glauben zu verfolgen. Hierin — liegt nicht das Wesen der Reformation, sonst hätte sie ohne allen Schaden unterbleiben können.

1589.

- 1120.) Enchiridion. 1. Geistlicher Leher vnde Psalmen, na ordeninge des Satmids, uppet nye mit vielen schönen Gesengen gebetert unde volmahtet.

D. Mart. Luth. Gebr. tho Magdeborch, dorch
Wolfgang Kirchner.

Hinten: M. D. LXXXIX. in 8.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 36.

1589.

1121.) Der Prediger tho Hamborch schlichte vnde
rechte Bekenntnisse, van dem Hochwerdigen
Sacramente des Lyes vnde Blodes vnseres He-
ren Jesu Christi, mit einer trüwen Norma-
ninge vnde warnunge an de Christliche Gemene.
M. D. XIC.

Hinten: Gebr. tho Hamborch dorch Jacobum
Wolff 1589. 8.

Eine neue Auflage des 1557. bei Widradt gedruckten und in
Staphorst Bekenntn. der Kirchen zu Hamb. S. 250 u. f. nach-
gedruckten Schrift gegen die Sacramentirer. (Wolfenb. B. Aug.
825. Theol. in 8vo.)

1589.

1122.) Barhaftiger Bericht Van dem grôwliken vnd
erschreckliken Brande des Tornes S. Nicolai
in Hamborch, mit einer korten vnd Christliken
Normaninge thor Bote, vnde beferinge des
Leuendes, vnd Danckseggunge tho Gade dem
allmochtigen vor sodanes groten Ungelûckes
gnedige linderinge, Gescheen des nauolgenden
Sonndages nha der Erckeringe des gewôntliken
Euangelij in der Kercken S. Nicolai. Van
M. Bernhardo Vaget Hamburgensi Predi-
gern, vnde Pastorn darfûluest. Gedrûcket tho
Hamborch, bey Jacob Wolff. Anno M. D.
LXXXIX.

2 Bogen, in 4to. in der ehemaligen Middagshäuser Biblioth. zu
Braunschweig. Die Dedic. an die Gelwaren des Kerspels Ni-
colai in Hamb. die Bartholomaei 1589. In diesem Jahr, in
der Nacht vom 16 zum 17 Jul. Middeweken na Margarethen,
um 12 Uhr, ward die Thurmspiße S. Nicolai bei einem heftigen
Gewitter vom Blitz getroffen, und brannte bis auf das Gerûuer
ab. Die Beschreibung ist sehr darstellend und umständlich, und
ich finde die größte Ähnlichkeit dieses Brandes mit den beiden Thurm-
bränden zu Braunschweig im Jahre 1811 und 1815. Es werden
wol nicht viele Thürme mehr neu gebaut werden, aber mögte man
sie anders bauen, und den alten Blitzableiter geben, um großes
Unglück ab zu wenden!

1589.

1123.) Historia des Endendes vnde der Wpstandinge vnser HERRN Jesu Christi, vth den veer Euangelisten. Dorch D. Johannem Bugenhagen Pamern, vppet nye vlytich thosammende gebrocht.

Eine Christlike Vormaninge, an alle Stende der ganzen Christenheit, tho Frede vnde einicheit: Dorch D. Johan Carion.

De Worstöringe vnde erschreckliken grumfsamen Hunger, vnde düre tydt der Stadt Jerusalem. M. D. LXXXIX.

Hinten: Gedrucket tho Magdeborch, dorch Wolffgang Kirchner. 1589. (8 Bogen in 12mo., in meiner Sammlung.)

Es enthält außer den im Titel angegebenen Abhandl. „De Passion vth den veer Euangelisten getagen, in Gesanges wyse, in 45 Stenzen, (im ganzen schlecht übersetzt,) de wyff fragen van Sacramente des Altars ic.

1589.

1124.) Huß Postilla. Auer de Euangelia der Söndage vnde vörneemesten Feste, dörch dat ganze Jar: Doct. Mart. Luther. Barth. Gedrucket in der Fürstlichen Druckerne dörch Hans Witten. 1589. Mit ener Vorrede Viti Theobori. 4. (Witus Diderich Prediger in S. Sebalbus Parrekercke.)

Wahrscheinlich war dieser Wit Diderich der Herausgeber der 1588. angezeigten Barther Bibel. (Wolfenb. Bibl. Aug 10. Theol. 4to.)

1589.

1125.) Jus Megalopolensium civitatum a. 1589. nach Kinderling für Deutsche Spr. ic. S. 118. in Westphalen Monum. Cimbr. T. I. 2049.

1589.

1126.) Dit ys dat högeste vnde äldeste waterrecht, dat de gemene loepman vnd schippers geordenet vnd gemaket hebben to Wißbū, dat sic ein yder, de thor seewert handeln, hyr na richten mach. M. D. LXXXIX. Gedrucket, vnd

in der Stadt Magdeburg

getrümelt in dit dybsche gesetlet tho Ham-
burch borch Sochim Edw. 8.

Wolfenb. B. Aug. 19. Geogr. 8vo. Dies högest vod ölte-
ste Waterrecht van Wilsbū, wie es in der Überschrift heist,
besteht aus 72 belévingen auf 2 Bogen. Es ist ganz mit den
Eigenheiten der im J. 1577, bei demselben Drucker erschienenen
S e e k a r t e gedruckt, und bloß eine Übertragung in die Ham-
burger Mundart. — Wahrscheinlich wird dies W a s s e r r e c h t
mit den übrigen über Bord geworfen sein.

1590.

1127.) Beschreibung des Landes Dithmarschen, durch
Simonem Visenium Dithmarsum a. 1590.
in Niedersächs. Reimen, abgedruckt in A. Biechens Beschreib.
des Landes Dithmarschen. Hamb. 1732. 4. f. 11 u. f. Ein sehr
unbedeutendes Samburgisches Gerwime, wovon nicht angezeigt ist, ob
es bereits gedruckt sei, oder nicht, sowie einige andere unten nä-
her angezeigte Dithmarsische Lieder.

1590.

1128.) Appendix Das ist, Anhang oder Zusatz der
Corbeischen Chronica u. Von dem Corbeischen
freyen Feldgericht u. durch Joh. Letznerum
Hamburg, Jac. Wolff. 1590. 4. ni m. p. 2.

Wolfenb. B. Aug. 150. Histor. 4to. Enthält die versificirten
Sassischen Reben, bei dem genannten Feldgerichte, und ist ganz un-
erheblich, sowie der ganze Documentverhünzet Lehner überhaupt.

1590.

1129.) Eyn nye Refensboef op alle Kopmanshande-
linge, Lübeck 1590. 8.
Vergl. Kinderling f. Deutsche Spr. u. S. 134. und Rüd-
gers Neuesten Zuwachs u. 4 St. S. 141.

1590.

1130.) Pladdütsche Sprickwörter. Leipz. 1590. 8.
Angezeigt mit folgendem in J. G. Abels Beitrag zu einer Ge-
schichte der Sprichwörter. Leipz. 1760. 8. S. 57.

S. a.

1131.) Adagior. Cent. in d. Pladdütsche versetet.
Gedruckt s. l. & a.
angezeigt in Abel 4. c. Beide Titel sind zuverlässig unrichtig,
und zu kurz angezeigt.

1590.

1132.) Etlike Sehr schöne Trostschriften vnde Predi-
geden D. Mart. Luth. an sinen leuen Vader

Johann Luther in syner Franchheit Anno 1535
geschreuen, 2c. Daß wo men de einfoldigen 2c.
vnderrichten schal. Dorch Frederick Mecum.
Hamborch dorch Hinrich Binder 1590. 12mo.
Wolfenb. B. Aug. nicht eingereiht.

1590.

1133.) Ihesus Sprach. Welcker im Latin Ecclesiasti-
cus genomet wert. D. Martin. Luth. Vp-
pet nye vth der Byblien. Hynrichstadt. Dorch
Conrad Horn M. D. XC. 12mo.

7 Bogen in 12mo. in meiner Sammlung. Diese vnd nachfol-
gender Katechismus Luth. sind die einzigen mit bekant geworde-
nen Saffischen zu Wolfenbüttel gedruckten Bücher.

1590.

1134.) Enchiridion De flene Catechismus, edder
Christlike Tucht, vor de gemenen Patheren,
Predigers, vnde Husveder Doctor. Martin:
Luther. (Holzschnitt mit der Umschrift D.
MARDINVS: LVTHJRVS: OBIJ: 1546:)

Hinrichstadt dorch Conrad Horn: M. D. XC. 12.
5 Bogen in 12i in meiner Sammlung.

1590.

1135.) Biblia dat ns de ganze Hillige Schrift, vor-
büdeschet, dorch D. Mart. Luth. Vth der leh-
ten Correctur mercklich vorbetert vnde mit gro-
tem vlyte corrigert Sampt eynen nyen Regi-
ster Cum gratia et Privilegio Gedrucket tho
Wittenberg In Vorlegginge M. Johan Rü-
hels. 1590.

Hinten: Gedr. th. Wittenb. dorch Zachar. Leh-
man 2c. Fol.

Angezeigt in Goeze v. N. S. Bibeln S. 372. vergl. Lort's
Desiderata 2c. S. 62. Wolfenb. B. biblic. N. 603.

1590.

1136.) Dat nye Testament. D. Mart. Luth. Mag-
deborch Wolfgang Kirchner 1590. in 8.
Wolfenb. B. biblic. 686.

1592.

1137.) Eine Eyckpredige, vth dem 14 Cap. Job,

Van aller Minschen elende vnde sterfflicheit, by
der Begreiffnisse des Ehrnuesten vnde hochgeler-
ten seligen Heren Jost van Waldbhusen, olden
Brunschwigeschen Pankler, gedacht, tho San-
nover in S. Georgii Kercken den 46. Aprilis,
Junn 1592. Dorch Mr Vitum Buscherum
Prediger darfürst. Gedr. tho Lemgo, dorch
Conrad Grothen Ernen, in 4.

Wolfenb. B. Aug. 202. 59. Quodl. 4. Eine Leichenpredigt, im
gewöhnlichen Zuschnitt über den Text: De Minsche van einer
Frouwen gebaren, leeuuet eine korte tydt, vnde ys vull
vnuwe. 2 1/2 Bogen. Eine von einem S. a. H. Alt-
mann an eben dem Tage, auf dieselbe Leiche gehaltene Predigt
ist schon Hochdeutsch. (Lemgo 1593.) zum Belege, daß in dieser
Zeit, wenigstens an einigen Orten, die Einführung der letzten
Sprache in den Gottesdienst zu suchen ist. Meistens waren es
entweder Meißner oder in Meissen gebildete Prediger, die entweder
aus Unbekanntschaft mit der Sächsischen Sprache, oder aus gelehr-
ter Eitelkeit diesen sehr zweckwidrigen Weg wählten, der noch
fest stehen andern Erfolg gehabt hat, als daß der Sächsische Land-
mann, Erbschulunterricht u. s. w. noch bis diese Stunde seine
Kirchensprache nicht ganz versteht, besonders da eine Menge ähn-
lich klingender Wörter in beiden Sprachen eine verschiedene Bedeu-
tung haben. Auch selbst in Sachen des gemeinen Lebens kann
man ihn Hochdeutsch nicht genau verständlichen; und sogar schämte
er sich, mit den Seinigen Hochdeutsch zu sprechen, wenn er es
auch kann. Daher ist der Rath, die Sächsische Sprache aus zu
rotten, für die ersten 500 Jahre ein — daß ich nichts schlimme-
res sage — Einfall ohne Überlegung.

1592.

1138.) De Warhent my ganz frömde yß,

De Trüwe selgen, dat yß gewiß.

Reinete Wosß de olde, nye gedruket, mit fid-
lytem vorstande vnde schönen Figuren, erluch-
tet vnde vorbetert. 1592. Rostock by Stephan
Mölleremann. Zu Vorlegginge Laurenß Al-
brechts, Buchhandler in Lübeck 1592. 4.

Wolfenb. B. Access. nov. Ist nicht nur im Dialekte, sondern
in der Rechtschreibung ein ganz andrer Reinete als der von 1498.
Lackmanni Annal. Typograph. p. 163. Flögel's Geschichte
3. Th. S. 77.

1592.

1139.) Reinete de Wosß 2c. Erst. 1592. 8.

Spangenberg's Neues Vaterländ. Archiv, 5r. B. S. 88.

1592.

1140.) Instrument vnd Declinatie der Sinnen, vnd
od wo de Nordstern vñ den Instrumenten dar-
tho denende, tho dängen sy, wor by ein yder
Vorstendiger mach kennen vnd weten Altitu-
dinem des Nordpols vnd der Sinnen, vaste
vnd wisse tho ergründen ic. Gestellet dorch
Jacob Aldrey. Lübed, Joh. Balhorn 1592. 4.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Buchdr. in Lüb. ic.

1592.

1141.) Nomenclator Latino Saxonius denuo
editus, Rerum nauticarum nomenclatu-
ris & phrasibus paulo plenius insertis.
(Nath. Chytraei.) Rostochii 1592. 8.

Angezeigt in Bat. Plattbüsch. ic.

1593.

1142.) Dat olde Testament (5 B. Mos.) D. Mart.
Luth. upt nye mit olte uth der Biblien.
Magdeb. Andreas Gene in Vorlegginge Am-
bros. Kirchner. 1593. 8.

Wolfenb. B. biblic. 687. 8vo.

1593.

1143.) Dat nye Testament Jesu Christi. D. Mart.
Luth. ic. ic. thogerichtet, tho Magdeborch by
Ambrosio Kirchnern 1593. 8.

Wolfenb. B. biblic. 678.

1563.

1144.) De Nye Düdesche Psalter, mit den Summa-
rien. D. Mart. Luth. M. D. XCIII.

Hinten: Gedrucket tho Magdeborch, dorch Andream
Gene, in vorlegginge Ambrosij Kirchner. 8.

36 Bogen in 8. auf sehr gutem Papier gedruckt, in der ehemali-
gen Kibdagsh. Biblioth. zu Braunschw. unbekannt, und zu Wol-
fenb. in der Sammlung nicht vorhanden.

1593.

1145.) Dat Rechte Jüdsche Lowbock, Anno 1590 aver-
gesehn, Corrigeret, vnde in dem Dencken vor-
betert: tho Copenhagen im Druck uthgegahn.
Nu dverst vth dem Dencken in de Holsteinische

*Sprake van Worde tho Worde, Alse dat bei-
den Spraken am negeffen hefft geschehn mögen,
By dat trüwlikste gebracht unde vrmegesettet.
Anno 1593. Gedrucket tho Schleswig dorch
Nicolaum Wegener. Cum gratia et Privi-
legio ad Decennium. 4.*

Wolfenb. B. Aug. 102. 8. Jur. 4to. Vergl. oben, und J. 1603.
Catal. Bibl. select. Hamb. Berl. 1824. p. 52.

1593.

1146.) *Tragica comoedia Hibeldeha* Von der Su-
sanne. Wolfenb. 1593. 8.

Wolfenb. B. Aug. 403. 1. Quodl. 8vo. Heinrich Julius,
Herz. zu Braunsch. u. Lüneb. macht sich das Vergnügen, selbst
Schauspieldichter zu sein, und außer diesem noch mehrere, sämt-
lich mit dem Hibeldeha bezeichnete Fargen heraus zu geben, die
alle das eigene haben, daß jede auftretende Person in der Sprache
und Mundart seines Landes, Holländisch, Saffisch, Meißnisch u.
spricht. Hibeldeha soll heißen *Henricus Julius Brunsv.
Et Lüneb. Dux, Episcop. Halberstad.* Die mir bekannt ge-
wordenen übrigen Stücke dieser Art sind b.) *Comoedia HJBEL* u.
von Vincentio Ladislao, Magdeb. s. a. (vielleicht schon 1591.)
in 8vo. c.) *Comoed. Hibeld.* Von einem Edelmann, welcher
einem Abt drey Fragen aufgegeben. Magdeb. s. a. 8vo. d.) *Co-
moed. Hibeld.* von einem Wirth oder Gastgeber. Magdeb. 1598,
und aufs neue 1599. in 8vo. e.) *Comoed. Hibeld.* von Ge-
schwinder Weiberlist einer Ehebrecherinn. Magdeb. 1605. und aufs
neue 1606. f.) *Comoed. HIB.* von einem ungerathenen Sohn,
Magdeb. 1607. Ich nehme sie alle zusammen, weil sie nicht ganz,
sondern nur in einzelnen Rollen Saffisch sind. Sie sind übrigens
mit ziemlichen Wis geschrieben, so daß sie manchen um Wis ver-
legenen neuern Lustspielsdichter aus der Noth helfen könnten.

1593.

1147.) *De Dutsche Schlömer* u. Gedruckt to Brand-
furt an der Oder, dorch Nicolaum Wolken,
Anno 1593.

Angeführt als Drama von 5 Aufzügen, und eine Scene daraus
mitgetheilt von J. Chr. Gottsched in f. Nöth. Vorrath zur Gesch.
der deutschen Dramat. Dichtk. S. 132 u. f. Das ganze ist in
Reimen geschrieben.

1593.

1148.) *Spiegel des Antichristlichen Papeßthoms, und
Luttherischen Christendoms, Van Ordnung der
V. Hduetstücke vnserß H. Catechismi vnderschei-*

ben. : Darinn de lögehaftige Petrus des Römischen Papstes vnd syner Jesuwiter vth eren Böfden Herlich gependbaret vnde gründtlich wedderlecht. Ad dargegen de Warhaftige Lutherische Christenliche Lehr Törnyten entdecket vnde einfoldigen vth Gades Worbe bekräftiget wert. Dorch Nicolaum Grysen Predigern in Klostod thofame geordent. Klostod dorch Steffen Müllmann M. D. XCIII. in 4.

Eine vielleibige Palast dem Leser mit der Blute angekränzt, nicht alle ein Papste vnd Jesuwiter, oder alle ein Nasewiser klocklinck vnd eigensinniger Spott vnd Spovagel ic. davon zu urtheilen ic. Das Werk ist voll von literarischen Notizen, besonders zur Geschichte der Buchdruckerei, in welcher Hinsicht es von Seelen benutzt hat. Das Papsttum wird zum Erbarmen darinn mitgenommen, und nebenher erhalten Wiedertäufer, Calvinisten und Beringhianer sehr derbe Rippenstöße. Vorzüglich aber geht es über die Heiligen und ihre Künste, womit der eine den Stein, der andere die Gicht, der dritte die Pestilenz ic. heilen konnte. Nicht besser geht es den übrigen Wunderthätern, wovon der eine Mäuse, der andere Marder, und Italle, vertrieb, und ein dritter die Schweine hütete ic. Die Sünden der päpstlichen Klerus werden nach Ordnung der 10 Gebote, 7 Bitten ic. beihier abgehandelt, und man erfährt, daß zwischen den Jahren 1550 und 1580 nicht weniger als 100000, schreibe neun mal hunderttausend Lutheraner jämmerlich von den Katholiken getödtet sind, und von dem Herzog von Alba allein durch den Scharfrichter — 8700. (Hinzü mag man noch das rechnen, was nachher die Glaubenswuth in Frankreich — wiederholt — gefressen hat. ic.) Man muß gestehen, daß Gryse oft sehr heißend wichtig sein kann, nur ist es Schade, daß seine Sprache schon zu sehr mit Meißnischen Wendungen und Wörtern verunziert ist. Die Calandes Broderschoppen vnd Papencollation (Collation die etymologische Wortel von dem Lateinischen,) werden als bloße Aufgeschöpfen dargestellt.

Vp den Körperen heist man nicht allene by S. Johannes Fürs sich also gewarmet, dat men wol veertig werken herna darvan kafft tho seggende vnde tho singende gewust, sonderen ock des Haruets in der Swingekrauen vnd Spindörtzen de tydt mit den Ehelosen Papenknechten, dat ydt schande gewesen, thogbracht. Die Sprache Grysens ist hart und mit Schimpfbennungen überladen: wer aber kann es einem heiligen Manne verdenken, wenn er bei folgender Stelle und ähnlichen etwas aus der Haut fährt? — Absolutio pro eo, qui matrem, sororem vel aliam consanguineam vel affinem suam carnaliter vögnicht — 5. Gro-

schon. Conf. Tax. sacr. poenitentiar. apostol. Rom. 1514. impr. Marcellus Silber alias Franck.

Das vorliegende Exemplar ist mit folgendem Werke zusammengebunden zu Wolfenb. B. Aug. 437. Theol. 4to. und von dem Verfasser dem Herzoge August eigenhändig überreicht.

1593.

1149.) Historia Van der Pere, Leuende vnd Dode. M. Joachimi Glüters des ersten Euangelischen Predigers tho Rostock, neuent einer Chroniken darinne kortlick vormeldet, wo wunderlick Godt syn Gylliges Wordt Anno 1523. alhyr geapenbaret vnd beth in dnt. 1593. jhar erholden hefft. Gestellet vnd geordenet durch Nicolavm Grysen Predigern darsüluest in Rostock durch Steffen Müllmann. Anno M. D. XCIII. in 4.

Wolfenb. B. Aug. 437. Theol. 4to. Der rüstige Polemiker Gryse giebt uns hier nach einer kurzen Biographie von Joh. Glüter, der 1523. die Reformation zu Rostock begann, und 1532. starb, eine Geschichte des Protestantismus überhaupt und von Mecklenburg insbesondere. Wir erfahren hier, daß in Hamburg zuerst 1521. M. Ordo Stifelius, (Stifelius, Stieuelius, Stemmel ic.) zu G. Rath. Godes wordt lütterlein tho predigende offentlig angefangen; 1523 J. Glüter zu Rostock; Ehr. Ketelholdt zu Stralsund; A. Enopius und S. Tergmercus zu Riga; 1524. zu Braunschweig H. Lampadius; zu Goslar J. Kleppius (Snighe?); zu Halberstadt Joh. Wessel; zu Magdeburg Melch. Mericius; zu Bremen H. Euphantiensis ic. und erst 1529 zu Lüneburg Friedr. Henninges aus Hamb. Es ist leicht zu erachten, daß auch hier der Papst nicht anders als der Antichrist erscheint. Die Jesuiten heißen bloß Jesuwider. Das Werk ist zu einer künftigen Reformations- und Kirchengeschichte unentbehrlich und sehr reich an historischen Notizen. Die Sprache des Verf. ist in diesem Werke ziemlich rein, nur der Saffische Geist ist davon gewichen. (Kunderling S. 397. hat dies Buch unter 1693 gesetzt.)

1594.

1150.) Summarische Beschrivunge der Ordnung in der Christlichen Kercken tho Embden, dat is, van den Predigeren, Oldesten, Diaconen und ehrem Amte. An. 1594.

Abgedruckt im 2 B. der Ost. Grief. Hist. u. Landes-Verfass. Ausrich, 1720 in Pol. S. 213 bis 235. Gegenüber steht die Lateinische Übersetzung dieser Kirchenordnung von Ubbo Critius an.

1620. Es ist hierbei, und bei der Ansicht der übrigen Ostfriesischen Sprachdenkmähler auffallend, daß die rein Niedersassische Sprache, wie wir sie in dieser Kirchenordnung vorfinden, schon sehr früh aus ihrer Heimath durch die Oberländische verdorben, verdrängt und in einem Lande aufgenommen wurde, um dort eine eigenthümliche Mundart der Sassen Sprache als Schriftsprache zu verdrängen, um bald darauf auch hier wieder verdrängt zu werden. Luthers Reformation war es also nicht ganz, wodurch diese Sprache aus Schrift und Kirche verdrängt wurde, im Gegentheile häufen sich ihre Sprachdenkmähler mit der Reformation; sondern schon vor der Reformation wurden im Sassenlande Oberländische juristische Verhandlungen u. ausgefertigt, z. B. in der Kanzlei der Herzöge von Braunschweig. Die festhaltende Theologie schrieb noch Sassisch, wenigstens meistens, als schon, außer in den Verhandlungen der Hansestädte, und wo nach alten Stadtgesetzbüchern gehandelt wurde, die Jurisprudenz sich der Sassen Sprache ganz entäußert hatte. Es waren daher wol mehr Kanzleien und Behörden, die zur deutlicheren Belehrung eine fremde Sprache einführten, auch diese endlich mit Latein erläuterten, und auch diese zuletzt gegen eine andere auf zu geben bemüht waren. Das letzte hat Gott in Gnaden abgewandt —; aber wir haben keinen reinen Sassen Spiegel in unsrer Sprache bis jetzt wieder erhalten, und auch schwerlich Hoffnung dazu.

1594.

1151.) Insignia gentilitia societatum & familiarum veterum Ditmarsorum vulgo *Kluffte* (Wapen) descripta a Jan Adolphi V. D. M. Busum 1594.

in Sassen Sprache, abgedruckt in Westphalen Monum. Cimb. T. IV. col. 1442—1471.

1595.

1152.) Syn Nye Christlic vnde nütte Beedeboeck. Vth den Olden Lerers der Kercken, Alse Augustino, Ambrosio, Cypriano, Cyrillo, Bernhardo, Chrysostomo etc. Thosamen getagen. In allerley ansechtigen vnde nöden tho Bedende, denstlic vnd tröstlic. Wedderümme vppet nye mit flyte gedrucket, vnd noch mit mehr andern schönen vnde tröstliken Gebeeden vnde Figuren vorbetert vnde vormehret. M. D. XCV.

Hinten; Gedrucket tho Magdeborch, Dorch Andreas Gene, In vorlegginge Ambrosij Kirchner. M. D. XCV. 8.

Ohne Einleitung und Register 245 Blätter in 8. mit einigen un-

bedeutenden Handschriften, in d. christl. Bibl. zu Braunschweig. Die erste Auflage ist mir unbekannt geblieben. Vergl. S. 1605.

1595.

1153.) Christliche vnd Geistliche Gebete wedder den gruwamen Sünden den Torden; vth Gades Worde; vnde etlicher vornehmer Theologen als D. Martini Lutheri &c. &c. Christen neuently einer Bormantage vnd Trostschrift wedder den Torden &c. Dorch Johannem Koepken Vismariensem, Predigern thet Satow. Gedruckt tho Klostod dorch Stephan Müllermann im Jahr 1595. 8. Wolfenb. B. A. 1149. Theol. 8vo.

1595.

1154.) Dat Nye Testament Ihesu Christi D. Mart. Luther. Mit schönen vnd korten Summarien uppet nye uth der Biblien thogerichtet. Hamborch Henrich Binder 1595. 8. Wolfenb. B. biblic. 681.

1596.

1155.) Biblia Dat nst De ganze hillige Schrift, Saisch D. Mart. Luth. Uppet nye mit flyte dorchgesehen, vnde vmmie mehr richtigheit mitlen in Versicule vnderscheden, Dat na den Missischen Exemplaren, so D. Luther fort dorch synem Dode suldest corrigeret an velen orden wedder tho rechte gebracht vnde gebetert. Gedrucket tho Hamborch dorch Jacobum Lucium den Jüngern Anno M. D. XCVI. Fol.

Eine in der Sprache hin und wieder verbesserte vollständige Bibelausgabe von D. Wolbers. Vergl. Goze v. N. S. Biblia S. 374 u. f. Dieb. von Stade Erklärung &c. Barthe S. 18 u. f. Clement. Bibl. cur. T. III. p. 401. v. Seelen Memort. Stadenian. S. 70. Wolfenb. B. Aug. 72. 8. Theol. fol. desgl. in d. B. biblic. 564 und 565.

1596.

1156.) Wedemen Spiegel darinne Herlifen gesehen vnd eigentlic erkandt wert eine rechte Godtfruchtige vnd och eine Godtlose Wedeme. Dorch Nicolaum Grysen Predigern tho Ro-

Stod. Gedacht tho Rosch dorch Augustin
 Gerber den Jüngern. 1596. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1174. 7. Theol. 8vo.

1596.
 1157.) (Nath. Chytraei) nomenclator Latino-
 Saxonicus. Lemgo 1596. 8.
 Angeführt in Linderling's Deutsche Spr. Lit. 4. S. 101.

1596.
 1158.) Copiarium Gräffts und der Stadt Bremi-
 schen Raths Statuten, Orden, Ritterrechts etc.
 520 Seiten in Fol. eine handschriftl. Sammlung Bremischer Ur-
 kunden etc. angezeigt und näher beschrieben in J. H. Praxian's
 Die Herzogth. Bremen u. Verden B. 6. S. 3—8.

1597.

1159.) Das Erste deel, Des Christlichen Eydtvödrdy-
 uers edder Christlichen Auffragelse etc. dorch Mi-
 chaelem Saren vorfattet. Hamborch by Her-
 manno Möllern.

130 Blätter mit 6 Blättern Register in 8. wovon die ersten 15
 Blätter nebst Titel, den ich aus nachfolgendem ergänzt habe, feh-
 len. Über hinten: Hamborch Gedruckt dorch Jaco-
 bum Jacinum Anno M. D. XCVII 26. Kapitel in Frage
 und Antwort, mit Blattzahlen; in meiner Sammlung. Diesem
 ist angebunden:

1160.) Das Ander deel, Des Christlichen Eydtvödrdy-
 uers edder Geisllichen Auffragelse. Darinne Noch
 vöfftig vnderscheidliche Loci vth der Bibel ge-
 settet, vnde syn ordentlich in Frage vnde Ant-
 wort dorch Michaelen Saren vorfattet sindt.
 Hamborch, by Hermanno Möllern.

Hinten mangelhaft, so daß wenigstens von S. 228 an ein ganzer
 Bogen fehlt, außer einem muthmaßlichen Register mit der Druck-
 anzeige. Lettern und Einrichtung ist bei beiden einerlei, aber der
 Druck von N. 1. ist mit Linien eingefast, bei letztem nicht; und
 bei 1. sind die Blätter foliirt, bei 2. paginirt. Beides aber ist
 dennoch ein Werk, und vermöge des Inhalts von demselben Ver-
 fasser. Man könnte das ganze ein Räthselsbuch nennen, wovon
 die Auflösung in Sprüchen und Citaten aus der Bibel besteht, und
 wo Sinn und Unsinn durch einander gemischt ist. Die Fragen
 könnten manchmal den-gescheitesten in Verlegenheit setzen, z. B.
 Dorch welke Porten gahn de wijsen Lude vth unde in? —

Dörch de porte, mōden hōr, hūes, mōt Welcker Kindt
 ys older, alle syne Moder? — Christus, m. Welcker hō-
 vet heist da meisten Lydmate an, hick? — Jes. Chr. de
 ys van Gade gesetret thom, Hōrede der gantzen Christen-
 heit 3c. — All welcken Stein hebben, hick am aller meisten
 de Lichte gesetret? — An den Ryggestein, Christ. 1c. Wol
 heist de Muelperde erlunden? — Ana de Söhne Zibeon,
 do he in der Wollenye synes vaders Ksellinnen holde.
 Gen. 36. 24. — Wol heist, dat Dodenpeerdt gesoen? —
 S. Joh. de Euang. — Apoc. 6. 8. 1c. Bei der Mancherheit
 der Gegenstände, über die in diesem starken Werke gefragt und ge-
 antwortet wird, ist es für Sprachforschung nicht ganz unwichtig,
 so unrein auch die Sprache durch Misancismen schon ist. Manche
 Schwierigkeit hat mir selbst die fehlerhafte Schreibart gemacht, z. B.
 Vrollen — sind den Juden zu essen erlaubt — st. U'r-ossen — 1c.
 Im 8 und 9 Kapitel des zweiten Theils sind der Papst und die
 Mönche gar wunderbarlich abgemalt — fast besser als in v. Borns
 Monachologie.

1597.
 1161.) Geistlike Leeder vnde Psalmen | D. Martin
 Lutheri, vnde anderer fromen Christen, na
 Ordeninge der Tartyde vnde Feste, vppet nye
 thogerichtet. Gedruct tho Magdeborch, by
 Paul Bonat, In vorleggsinge Ambrosij Kirch-
 ners. Herten: Gedr. 1c. Im Jar. M.D.XCVII.
 12mo.

172 Bl. und 5 Bl. Register in 12. Es enthält 204 Kirchenlies-
 der, aus dem Oberland, übersetzt, einschließt, einiger Psalmen und
 Lateinischer Gesänge 1c. Voran steht ein Kirchenkalender. Diese
 Art Sächsisch zu schreiben, woselich das Meissnische und unverändert
 hinein zu tragen, hat wirklich die Wirkung, die Sächsische Sprache
 endlich zum Linderpate zu machen, nicht versehen können. Dat
 Oßlin vnde dat Eßelin, Eßelin, erkanden Godt, den He-
 ren syn, Halle, Halleluja.

1597.
 1162.) Barbaßtige Erschreckliche Nye Tynge, vnde
 Geschicht, so sich buten vunde in der Stadt
 Stralsundt dusses lopenden 1597. Jahrs der
 ringern Zahl, thogedragen vunde begeben, Also
 dat vdt tho vnerschetliten mählen Bloet vnd
 Schwewel geregenet, vdt Fūwer vām Hemmel
 vp S. Marien Kercken barßelvest gefallen.
 Item, van einem Wanderlilen Gesichte, so

einem Vörger vorküest belegenet, Alle de
Christlike Leser vth erthellinge der Geschichte
wyder vornehmen werdt. Erstlic Gedruct in
der Fürstlichen Druckerne tho Barth in Pom-
meren, Nagedruct tho Hamborch dorch Phi-
lippum van Dhr. Typis Binderianis, An-
no MDXCVij. 4.

Dieser lange Titel zusamt einem Engel mit der Posaune steht
vor vier Quartblättern, welche das Herantücken des Jüngsten Ta-
ges optima forma aus Blutstropfen in — Klislebüren, einem
grauhaarigen Riesen, und aus einem Schwefelregen ic. verkünden.
Ob der Herr Philipp van Dhr die Kosten des Nachdrucks heraus-
gebracht hat, ist ungewiß, aber läßt sich erwarten, weil Nachdruc-
ker und Überdrucker ziemlich gut rechnen können. Nur die
Speculation auf den Jüngsten Tag ist, Gott Lob! eben so ver-
unglückt, wie die im Jahr 1815. — Übrigens ist nicht genau
bezeichnet, wem die — Bettüberzüge gehört haben, um ein so gro-
ßes Wunder aus den Blutstropfen in denselben zu machen. Vielleicht
galt damals schon:

Selden ershynt nu blodige teken an hemmels-gewölde,
Mär fült seldener nog under dem hemmel der brüd.

1598.

1163.) De nye düdesche Psalter mit den Summarien
Martin. Luther. Magdeborg Ambros. Ker-
ckener 1598. in 8.

Wolfenb. B. biblic. 701. und ebenbaselbst ein anderes Exemplar
N. 692. mit folgendem Titel:

De Nye düdesche Psalter mit den Summarien
D. M. Luther. Magdeborch, Dunker, Ambros.
Kirckener. 1598. 8.

Die Titel wurden also ehedem eben noch wie jetzt abgeändert, nur
etwas ehrlicher.

1599.

1164.) Van Dürertydt warhafftige vnde grundtlike
Bericht. Allen leeffhebbern der Warheit tho gude
in Leyn Predigen fort vnde ordentlick thosa-
mende gevatet, Dorch Ioachim Volthen.
Zachar. 8. Hebbet Warheit vnde Frede leeff.
Hamb. Gedr. | By Philipp van Dhr, 1599. 8.

Dies Buch, 216 Blätter in 8. stark, ist gewidmet dem Graven
Julius tho Holstein, Schouwenborch vnde Sterneberch He-
ren tho Gemen, d. d. Vtersen A. Chr. 1599. am dage
Petri vnde Pauli, den 29. Junij, an welkerem Dage

J. G. Grote Vader, vnde Gevadder Julius, Hertoch tho Brunſchwych etc. gebaren ys, von — am Buang. Chr. Dener darſülueſt — **Joachim Bolthe.** Eine ſehr ſchulgerechte Arbeit in einem reinern Saſſiſch, als man in dieſer Zeit zu finden gewohnt iſt. Die zehn Steden ſind nachfolgende: 1.) Wat vnde wo menningerley Düretydt ſy. 2.) Wahre (van Düretydt) orſake. 3.) Worher Düretydt kame. 4.) Wat ſe köne tho wege bringen. 5.) Worther Düretydt guds ſy. 6.) Raedt gegen Düretydt int gemenē. 7.) Vam Kornehandel. 8.) Vam Ackerbau etc. 9.) Jegenrede van Kornehandel vnd Wedderlegginge. 10.) Vaderricht vnde Troſt vor de Nodtroſſigen. Das ganze iſt mit vieler Sachkenntniß geſchrieben, wie man ſie weder in dieſer Zeit noch von einem Geiſtlichen erwarten ſollte; der hiedurch wahrlich über manchem — Staatswirthſchafter der neuern Zeit, ſteht. — Er ſchreibt überhaupt die Theurung mehr den Kornjuden als den ſchlechten Erndten zu, und ſagt Bl. 65. b. Godt plagede ock de Engländer mit Düretydt, de quemen mit eren Schepen ſülueſt in Düdeſchelandt, vnde haleden Roggen, Garſten etc. in er Ryke. Ydt ginck ock tho der tydt eine gemene Rede, dat ſe dem Törcken daruan thouöreden. Vnde also bleef endtliken kume Korne im Düdeſchen Lande, dat men tho der utherſten nodt gebruken konde. (Sollten denn keine Mittel aufgefunden werden können, das Getraide in einen Mittelpreis zu bringen? Wenn jeder bei der Theurung verliert und verlieren muß, warum ſoll der — Landwirth und Kornhändler, allein gewinnen?) — Mehrere Anführungen klaſſiſcher Autoren ſind ſehr gut überſetzt und angebracht, z. B. De tho der Helle gewahnet is, De weth nicht dat ein Hemmel ys. — Oders Jo unvormögener de tydt werd wegen eres olders, yo mehr ſick dat ungelücke auer de Inwahner hüpen wert: Wente de Warheit ys vordrenen, Lögen ys thor ſtede gebleuen —.

1599.

1165.) Ein Schöne klein Bedeboeck, nu in diſſen varlyſten Tyden, in allerley Nodt, beide Nyueß vnde Seelen, tho gebruken, ſeer nütze vnde denſtlich ic. Lübeck by Lorenz Albrecht. 1599. in 8vo.

Angezeigt in v. Seelen Nachricht v. d. Buchdr. in Lübeck.

1599.

1166.) Dat Tydent unſers Heren Jheſu Chriſti, vth den veer Euangelisten thoſamen gebroecht, Mit ſchönen Figuren, vnd andechtigen Gebeden. Einem yderen Chriſten tho leſende denſtlich vnd

heilfam. (Mit Luth. Vorrede.) Gedruckt Kbb
 durch Lübeck durch Johann Bathorn 1599. in 8.
 Angezeigt in von Seelen Nachricht.

1599. 1167.) Samelmanns Oldenburgisches Chronicon, d. i.
 Beschr. d. uralten Grafen zu Oldenburg etc.
 a, Kpf. Oldenb. 1599. Fol.

1599. 1168.) Biblia dat is de ganze hiltige Schrift, Sa-
 pisch D. Mart. Luth. Bybet nye mit styte
 durchgesehen, vnde vmmē mehrer richticheit wil-
 len in Versicul. onderscheden: od. na den Mis-
 sischen Exemplare, so D. Luther 1545 selvest
 corrigeret. Cum gratia & Privilegio Wit-
 tembergh Gedruckt durch Lorenz Süherlich.
 Im Jar 1599. 4.

1600. 1169.) Dat Nye Testamente vordrűschet durch Doct.
 Mart. Luth. 2c. 2c. Wittenb. Lorenz Süherlich.
 1600. 4.

Das ganze im Verlage von B. G. Seelfisch herausgekommene
 Bibelwerk, wozu D. Wolberts Bibel von 1596 wenigstens be-
 nutzt ist, ist angezeigt und recensirt in Geze v. N. G. Bi-
 beln S. 383 u. f. Wolfenb. B. biblia. N. 652.

1600. 1170.) Misanders Christliches Ehebüchchen. Hamb.
 1600. 8.

So angezeigt in Kinderlings Gesch. der N. G. Spr. S. 397.
 Vrgl. im J. 1610 Melissanders Christl. Ehe-
 büchchen.

1600. 1171.) Articuli under den Overolden Anno 1600
 upgerichtet 2c.

abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 271. Sie
 betreffen die Armenpflege zu Hamburg.

S. a. 1172.) Tordt Degens Rechtes Articul, s. a.
 abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col.
 1875—1886. unter folgendem Titel:

Parvi Tordouis Diaconi Sorani & Legiferi

Daniae explicationes praecipuor. articul.

Jur. Cimbr. e MSt. Erici Krabbil, qui. 1168

e Danico German. (sa. Saxon.) reddidit.

Es sind 62. Scholien zum Sudtischen Lombard, ohne Anzeige des Jahrs, und gehören wahrscheinlich als Übersetzung in das Jahr 1600 selbst.

Kall in S. a. 1600. 1111

1173.) Dialogus oder Gespräch zweyer Gefährten, der eine genant Nuthor, ein Bürger aus Braunschweig, der ander genant Hinrich, ein Bür-

ger von Wolfenbüttel, 1111 (1111

über die Händel zwischen Heinrich Julius und der Stadt Braunschweig, ist, abgedruckt in (Heinr. Jul.) Histor. Bericht die Stadt Braunschw. betress. (1608.) T. III. S. 1268 — 82, ohne Jahr-
 anzeige. Nach dem historischen Inhalte zu schließen, gehört es
 aber wahrscheinlich in das Jahr 1600. Bei den endlosen und sehr
 blutigen Streitigkeiten der Herzöge von Braunschweig und der Han-
 severbündeten, auf die Rechte einer freien Reichsstadt Anspruch ma-
 chenden Stadt Braunschweig wurden nicht allein Wolfen und The-
 mis, sondern auch die neun Musen in Bewegung gesetzt, um die
 gegenseitigen Ein- und Ansprüche zu betheiligen und zu bewahren.
 Hier geschieht es nur in Prosa, und zwar so, daß der Wolfenbü-
 städter Hinrich standesgemäß ein sehr schlechtes Hochdeutsch, der
 Hansestädter Nuthor aber ein sehr gutes Sächsisch spricht. Der
 Styl ist äußerst gut und fließend, und die Gründe Nuthors sind
 für Hinrich so einleuchtend, daß dieser ganz überzeugt davon
 geht. Allein Heinrich Julius macht sehr erhebliche Anmerkungen
 dazu, und — ist es denn wirklich dem Völker- und Staatsrechte
 gemäß, wenn eine Stadt, ein Theil eines Landes, sich zur Zeit
 der Noth und Verlegenheit Freiheiten zum Nachtheil des übrigen
 Landes erkaufte oder erzwingt oder erschleicht, und diese zum Vor-
 theil einiger regierenden Patricier-Familien — auf ewige Zeiten
 ausgedehnt wissen will? Ich glaube nicht, daß es Unrecht, son-
 dern Pflicht eines Fürsten ist, eine staatsrechtswidrige Verfügung
 seiner Vorgänger aufzuheben, und die freien Städte befin-
 den sich, außer wer darin vom Schlenbrian der alten Verfassung
 gemästet wird, gewiß nicht so gut als die, welche mit dem ganzen
 Lande umher, woraus sie leben, zu einer Familie, zu gleichen La-
 sten und Rechten verbunden sind. Nuthor sagt von Heinrich
 Julius: Ja he yfs rede vele Dinges möde geworden, ick
 hope he werdt ock möde werden, welcke Lust hadde he
 tho dem Werke thom schlachtende, Comoedien tho spe-
 len, he yfs des alles möde, und Brunschwig heft itzund
 alleine dat Ey entwey getreden —.

Rath ac. d. St. Bräunſchw. ac. Braunſchw.
1603. 2. B. in Fol.

(Eine Quartausgabe ſchon vom 1602.)

In dieſem auch unter dem Titel: Der Stadt Braunschweig Pub-
digungsacten, bekannten großen Deductionswerke finden ſich 24
Säſſiſche Documente vom J. 1344 bis 1515. und zugleich der
Beweis, daß die Fürſtliche Kanzlei ſchon vor der Reformation mit
Oberländern beſetzt war, die kein Säſſiſch verſtanden, ſondern ihre
Ausfertigungen Oberdeutſch, oder in einem jämmerlichen Sprach-
gemengſel machten.

1603.

1181.) Secundae editionis Des Südtſchen Lombo-
tes, So Anno 1590 in dem Denſchen Ro-
purgeret vnde Correct vth Kopenhagen: Fol-
gende Anno 93. in de Holſteiniſche Sprache
ummegeſetzt, tho Schleiſwich in den Druck
vthgeghan. Nu averſt wedderümme auergeſe-
hen, De Text van Worde tho Worde, vnge-
ändert gelathen, mit velen ſchönen vnd fynen
additionibus vnd concordantijs aller be-
ſchrevenen Denſchen Rechte, locupleteret, wel-
ches alles vnde yder in ſunderheit tho ende diſ-
ſem Texte angehangen iſt: Prima Pars. Dörch
Blasium Ekenberger Lübecenſem, Bürger der
Stadt Flensburg, mit ſunderm Flyte, allen
de Gode vnde dat Denſche Recht leeft hebben
tho gude thoſamen beſchreven, Anno 1603.
Gedrückt tho Schleiſwig, dörch Nicolaum We-
gener. C. grat. ac. 4.

Wolfenb. B. Aug. 50. 7. Jar. 4to. Das alphabetiſche Reper-
torium iſt bei dieſer Ausgabe ſchon Hochdeutſch. Vergl. 1593.

1603.

1182.) Valent. Heylandt Arſtedye wedder dat Hert-
zeternt. Lübeck by Lorenz Albrecht 1603.

Angemerkt in von Seelen Nachricht v. d. Buchdr. in Lübeck.
Vergl. Ausgabe von 1587 und 1588.

1603.

1183.) Antidotus aduersus pestem Desperationis,
Heilſame Arſtedie, wedder de arge ſüte der
vortwunſlinge. Nicolaus Hemmingius. Vor-

1183.) Lüdeschet dorch Hinrich Käteln. Gedruckt tho
Lübeck by Laur. Albrecht, Buchhändler. 1603. 8.
Angeführt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. u. der Buch-
druckerey in der Stadt Lübeck.

1603.

1184.) Jacobi Trost-Breiff u. Lübeck 1603. by Lor.
Albrecht. 8.

Angeführt in von Seelen l. c. und Ausgabe v. 1588.

1603.

1185.) Die Stadtgesetze von Schleswig v. J. 1156.
gedruckt daselbst bei Nic. Wegener im Jahre
1603. in 4.

Bergl. Mülters Jurist. Encyclop. S. 119. u. J. 1534. u. 1733.

1603.

1186.) Dat Nene corpus doctrinae dorch Nath.
Zudicem. Lübeck 1603. 12mo.

Im Katalog der vormaligen Ribdagshäuser Biblioth. aber bis jetzt
nicht auf zu finden, wie so manches andere —, was zur Zeit des
Französischen Vandalismus zertrümmet, zerstört und verschlungen ist.

1603.

1187.) Mich. Bock Krüder-Garben vor de Francken
Seelen u. Lübeck by Lor. Albrecht 1603. 8.

Angezeigt in v. Seelen Nachricht u. Bergl. Ausgabe v. 1587.

1604.

1188.) LEIEN BIBEL In Hundert Fragen vnde
Antwort unterschieden vnd in III Deelee gedelet.

Dat I. Deel in XX Fragen u. Darinne vor-
nemlyken vth Gades worde vnde vth D. Lu-
thers Schrifften u. u. Dorch Nicolaum Gry-
sen Rostochienssem Pred. in Rost.

Gedruckt tho Rostock dorch Stephan Möllman
M. D. CIII.

Dat ander Deel Nicolai Grysen **LEIEN
BIBEL** In den negestuolgenden XXX Fra-
gen u. Rostock Gedr. M. D. CIII.

Dat drüdde vnde leste Deel der Christliken
Leyen Bybel Nicolai Grysen yn den nastelli-
gen vöfftig Fragen u. Ibid. (1604.) 4.

Ein sehr dickes Werk in Wittenb. B. Aug. 450. 2. Theol.
4to. Bergl. in der ehemal. Ribdagsh. Biblioth. zu Braunschw.

Vergl. F&H et. Cat. Lexicon Art. Gryse, wo noch einige andere N. G. Worte desselben, aber nicht bibliographisch und ohne Nachweisung angemerkt sind.

1604.

1189.) Eine Ausgabe des Neuen Testaments v. J. 1604 zu Stettin, ist angemerkt in Kinderlings Gesch. d. N. G. Spr. S. 397.

1604.

1190.) Der Christen Sündfrowen Ehrenkron, beschrien durch Lucan Martini. Hamborch 1604. 12. mit Holzschnitten.

Angezeigt in Catal. Bibl. selectiss. bibliophili Hamburgens. (1824.) p. 53.

1604.

1191.) Reineke de Vos zc. Hamborch durch Langer, 1604. 8.

Flögels Gesch. der rom. Litt. 3 Th. S. 78. Gottscheds Einleitung. Auf dem Titel 1606. — (Nicht zu verwechseln mit der Hamb. Ausgabe v. Frobenius 1606.) —

1604.

1192.) Dat Nye Testamente Jesu Christi D. Mart. Luther, mit schönen korten Summarien, und affdehlinge der Versiculen, na D. Luthers lesten Correctur: uppet: slytigeste thogerichtet. Hamborch in Worlegginge M. Frobenii. 1605. in 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 702.

1605.

1193.) Etymologicum Teutonicae linguae: sive Dictionarium Teutonico - latinum etc. Opera Cornelii Kiliani Dufflaei etc. 4ta edit: opera D. Ludolphi Potteri. Alcmarriae, ex Typogr. Jac. Meesteri. & prost. Amsteld. ap. Corn. Nicolai. Anno M. VI^{to} V. 18.

Ein sehr reichhaltiges in 189 S. in 2 Columnen gedrucktes, aber andererseits sehr armes Werk, worin alle Teut. d. n. i. s. h. e. n. Mundarten wie Kraut und Rüben durch einander geworfen sind, wovon aber das Flämische und Holländische den größten Theil ausmacht, und nach ihnen alles zugefügt wird, so daß zwischen durch seltsame Saffische Wörter und Etymologien Holländisch buchstabirt zum Vor-

schein kommen. So z. B. Almanach q. d. al-maenachte — j. omnium lunarum totius anni consideratio. Auend-ure, Eventus, exitus, hora vespertina — und also auend-urer — urier, audax etc. auend-urlick etc. Abenteuer — äventüre etc. (adventura). El-lende — exilium, alia terra — (älende!) Ellend-dier a—miseria (Alce.) El — alius!! — etc. Inbeß mögen diese Flecken bei der übrigen großen Reichhaltigkeit mit durchlaufen. (Vergl. 1632.)
1605.

1194.) Ein Nye Christlych vnde nütze Bebeboeck, Vth den Elden Lehrers der Kercken, Alse: Augustino, Ambrosio etc. Thosamende getagen. In allerley Ansechtungen vnde Nöden tho bedende denstlych vnde Tröstlych. Nu thom Pesten mahle wedderümme mit flyte gedrucket, vnde noch mit andern schönen vnde Tröstlyken Gebeden gebetert vnde vormehret. Gedrucket tho Hamborch, dorch Philipp van Dhr Im Jahr, 1605. 8.

230 Blätter mit Holzschnitten, in der ehemal. Ribbaggsh. Biblioth. zu Braunschweig, doppelt und defect. Vergl. J. 1595.

1605.

1195.) Kurzer Bericht, von Erbauung der Stadt Braunschweig, wer dieselbe erstlich fundirt vnd angefangen zc. zc. Durch Franciscum Algerman. Anno 1605. 3.

Unbedeutende Auszüge aus Chroniken mit Übergehung aller Urkunden, Privilegien zc. dem Gemeinen Mann das damals angefochtene Eigenthumsrecht der Herzöge an die Stadt Braunschweig zu erweisen. Diese Schrift ist gewidmet dem jungen Herzoge Friedrich Ulrich. (Chem. Ribbaggsh. Biblioth.)

1606.

1196.) Malleus Anabaptistarum. Een Hamer Op dat Hoesst aller wederdoperischen Secten, welke slaet, breekt und gantschliet verderft haren top, und verbedingt die Godtliche waerheyt in vierendertich hoofdstucken der Christlicher lehr ghesmedet und uitgearbeidet van Carolo Gallo Seniore. Hoochnoodig allen menschen tho lesen, vnde tho weten. Gedruckt tho Arnhem, by Jan Janßen. A. 1606. 4.

Angezeigt in Wat Plattduisch. S. 44.

1606.

- 1197.) Der Witwen Trost Durch M. Stephanum Praetorium. A. d. Sächsischen in Hochdeutsche Sprache vertirt vnd gesetzt. Wolfenbüttel, bey Johan: Stangen S. Witwen. Anno 1606. 95 S. 8. min.

Das Sächsische Original ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen, und die Uebersetzung ist auff etlicher fürnehmer Personen Begeren verfertigt, zum Beweise, daß die fürnehmen Personen sich immer schon dadurch vom gemeinen Volke unterschieden haben, nicht mit denselben einerlei Sprache, die Muttersprache, zu sprechen. In den letzten Zeiten war die Französische das, was nach der Reformation die Oberländische wurde.

1606.

- 1198.) Reineke de Vosz. Dat is: Ein schon vnde nütze Gedichte, vull Wyßheit, guder Leren, unde lustiger Exempele: in welckem fast aller Menschen wesent Handel, Untrüwe, List unde geschwindigkeit affgemahlet werdt, Benevenst dem sittliken vorstande, unde gebruke disses Boes. Allen Menschen inn dissen gefahrliken tyden tho wetende ganz deenstlik ic. Mit schonen Figuren geziret. Gedr. tho Hamborch In vorlegginge M. Forbenii. 1606. 8.

Wolfenb. s. Access. nov. Poët. 607. in 8vo. und Helmst. Biblioth. In Spangenberg's N. Waterlând. Archiv B. 5. S. 88. ist der Titel ganz anders geschrieben.

1606.

- 1199.) St. Gratiani Decisiones Rotae Provinciae Marchiae. Francof. 1606. Fol.

Enthält Sächsische Urkunden ic. (Ähnliche Werke, da sie in jeder bedeutenden Bibliothek vorhanden sind, werde ich nicht weiter nachweisen, sondern nur ihren Titel verzeichnen.)

1606.

- 1200.) Armen Ordeninge gemaket und angefangen A. 1606.

Abgedruckt in Staphorst Hamb. A. Gesch. T. IV. S. 650. u. f. Es gereicht Hamburg zu nicht geringer Ehre, schon so früh für die Armen durch eine eigene musterhafte Einrichtung gesorgt zu haben. Mögte man aber auch eine andere Ehre dort nicht so lange gröblich vernachlässigt haben, die Arzneipfuscher und privilegirten Gifthändler, wie sie im Hamburger Correspondenten ic. Namen

hatten, und die das Elend noch elender machten, und machen, in Ruhestand zu setzen. — De Doctor de der Stad Sold heft, schal den Armen, dar de Gades-kiste den Apotheker vor belhalet, vorgeuens denen —. Schade, daß das vorgeuens — nicht nur gratis, sondern mehrentheils frustra heist!

1607.

1201.) Eine Almosen-Ordnung der S. Leichnam-Geschwornen der Petri Kirche zu Hamburg v. 1558 bis 1607.

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 269. u. f.

1607.

1202.) Andr. Knichen in Freleben Epopsis Dauthinae Hypotyposeos & Summariae delineat. quaest. vtrum liberae S. Imp. civitat. iura princip. in suis rep. obtineant? s. l. 1607. 4.

Enthält 14 Urkunden v. 1340 bis 1554. und S. 183 sq. den goten Brev der Stad Brunsmyt a. 1445.

1607.

1203.) Ein Lied von dem Hochwü. 2c. Hrn Heinrichen Julio 2c. S. z. B. L. In der Melodey Wilhelmus von Nassawen bin ich von Teutschem Blut. In Hochteutscher und Sächsischer Sprache. Anno 1607. 4.

Wolfenb. B. Aug. 70. 3. Jur. 4to. 2 1/2 Bogen. Heintr. Jul. erzählt in 66 Stenzen seine und seines Vaters Thaten, und ermahnt in einem frommen Tone die abtrünnigen Braunschweiger zur Untergebung, droht aber im gegenseitigen Falle mit Gott und dem Kaiser. Die Sächsischen Verse sind wörtlich aus dem nebenstehenden Hochdeutschen übersetzt, und also weder rein, noch zum besten gerathen. Die Melodie bin ich so glücklich gewesen auf einem einzelnen Blatte in der Wolfenb. Biblioth. gleichfalls auf zu finden, und habe sie in unsre Harmonie aus der alten vierstimmigen Form übertragen.

1607.

1204.) De Psalter Davids | Mit den Summarien D. Mart. Luth. Gedrucket tho Hamborch, by Paul Langen. In vorlegginge M. Frobenij. Im Jahr: 1607.

Hinten: Gedrucket tho Hamborch, by Paul Langen. Im Jahre M. DCVII. 8.

503 Seiten mit 8 Seiten Register, mit Seitenzahlen, Custoden 2c.

gedruckt, in der ehemal. Riddagsh. Biblioth. zu Braunschweig, mit folgendem:

1607.

1205.) De büdesche Letanne, s. l. 8.

Ein Bogen in 8. ohne irgend eine weitere Anzeige, dem Psalter angebunden, aber mit ganz verschiedenen Typen, Papier, Verzierungen &c. gedruckt. Es enthält die Litaney nebst:

Ein Geistlich Brudtledt, der gelduigen Seelen, van J. Chr. erem hemmelschen Brudegam &c. D. Phil. Nicolai. Wo schoen luechtet de Morgenstern &c. in 7 Stenzen.

Ein ander Ledt, van ewigen Leeuen, Im Thon des Morgensegens: Bth mynes Hertens grunde. Jeremias Nicolai. Herr Christ dho my vorlehenen &c. in 15 Stenzen.

Alles bloß wörtliche und ärmliche Übersetzungen aus dem Oberländischen.

1608.

1206.) Bicht unde Bedeböcklin vor Christlyte Communicanten, dorch Casp. Melissandrum. Hamb. 1608. 12mo.

Angez. in Catal. Bibl. selectiss. bibliothek Hamburg. Berl. 1824. p. 53.

1608.

1207.) Rütte unde nöddige Fragestücke, Vor de Christen, de dar willen thom Hochwerdigen Sacramente gahn. M. C. R. Habacuc am 2. Cap. De Rechtferdige wert synes Gelouens leeuen. Hamborch, Gedrucket dorch Wolff Wolffen, Im Jahre, 1608. 8.

1/2 Bogen in 8vo. dem Psalter von 1607. in dem Riddagshäuser Exemplare angebunden.

1608.

1208.) Braunschweigische Handel. 3 Theile in Folio. ohne Druckort &c. 1607. und 1608.

Enthält mehrere Urkunden &c. Heinrich Julius ist selbst Verfasser, wenigstens des ersten Theils, hat einem eigenhändigen dem Wolfenbüttelschen Exemplare d. d. Hessen 2 Apr. 1608. beigelegten Zettel.

1608.

1209.) Braunschweigische Vertheidigung (s. l.) 1508. 4.

Eine gegenseitige Deductionsschrift mit Cassischen Urkunden &c.

1608.

- 1210.) Ost-Friesisches Reich- und Syhl-Recht, in 9 Capiteln,
ist abgedruckt in Ost-Fries. Hist. und Landes-Verfassung. 1720.
T. II. S. 235 sq.
- 1.) Dat olde Dyckrecht, aus der ersten Hälfte des 15 Jahrhunderts.
 - 2.) Graf Ulric. I. X. u. Syhlrecht.
 - 3.) Der Grafinn Ehedo.
 - 4.) Grafen Edvard I. v. 1515.
 - 5.) Enno II. v. 1539.
 - 6.) Johann des Ältern 1541 u. 42.
 - 7.) Der Gräfinn Anna von 1556.
 - 8.) Grafen Enno III. Reichordnung von 1608. (hochdeutsch.)
 - 9.) Dat Syhlrecht mit 1.) von gleichem Alter.

Bei diesen Documenten ist es auffallend, daß je jünger sie sind, je reiner die Sprache wird, und sich immer mehr von dem Holländischen Zuschnitt entfernt, sowie es bei den eigentlichen Niedersächsischen Documenten gerade umgekehrt der Fall ist, welche immer Oberländischer werden.

1609.

- 1211.) Susanna, das ist, Eine geistliche, Christliche Comedia oder Spiel, von der gottfürchtigen keuschen Frauen Susanna: wie dieselbe Anno 1609 zu Wunstorff im löblichen Fürstenthumb Braunschweig agiret u. worden u. in Druck gefertigt, durch M. Joachimum Pesebergium, Predigern vnd Canonicum der Stiftskirchen zu Wunstorff u. Gedr. zu Lemgo durch Joach. Koch. 12 Bogen in 8.

Ein in größtentheils plattdeutschen Versen geschriebenes Drama von 5 Aufz. nebst Prolog und Epilog, angezeigt in: G. Chr. Freislebens Kleiner Nachlese zu u. Gottscheds nöthigem Vorrathe zur Geschichte der deutschen Dramatischen Dichtkunst. Leipz. 1760. 8vo. S. 22.

1609.

- 1212.) E. Lindenbrogii Scriptor. rer. German. septentrional. Frft. 1609. Deßgl. Hamb. 1706. Fol.

1610.

1213. A.) Eine Eheiftungsurkunde v. J. 1610. abgedruckt in Staphorff Hamb. R. Gesch. II. S. 852.

1610.

1213. B.) Ein Christlich Ehebüchlein, vor manbare Gesellen unde Jungfrouwen, unde ingemein, vor alle Christliche Eheleute mit allerley Christlichen Ehegebeden, so dartho gehören, upt methogerichtet Dorch D. Casparum Melissandrum. Noch etliche Christliche Morgen und Abendt gebede, und dat Vader unse uthgelecht. Thom andern mahl vorbetert. Gedruckt tho Hamborch, dorch Paul, Langen, In Vorlegginge Henrick Dosen. 1610. 12.

Angezeigt in Bat Plattbüsch S. 44. Vergl. Misander 1600.

1610.

1214.) Jesus duodecennis. Jesus zwölff Jahr alt. Das ist: Eine Geistliche, Christliche, und nützliche Comödia oder Spiel, Aus der schönen, lieblichen und biblischen Historia des zwölffjährigen lieben Jesuleins, Lucā am andern, genommen und — verfertiget durch M. Joachimum Pesebergium zc. Helmst. gedr. durch Jacobum Lucium, Anno 1610. 15. Bogen in 8. Drama in 5 Aufzügen zc. in Versen, mit plattdeutschen einzelnen Personen, angezeigt in Freislebens Nachlese zc. S. 23.

1611.

1215.) Etymologiae, sive Origines Dictionum Germanicar. ex tribus illis nobilibus antiquitatis eruditae linguis, Latina, Graeca, Hebraea, derivatarum: auctore M. Andrea Heluigio P. L. C. Francof. J. Wolph. sumt. Ant. Hummi M. DC. XI. 8. min (337 Seiten.)

Ein sehr geclachter Versuch die Etymologie zum Rinderspote zu machen! Wir erfahren z. B. daß dwenger (dwänger, dwinger, Zwinger) herkomme vom Hebräischen דַּאֵק (antemurale) — Kramer per metath. von Machar (vendidit) — süster (soror, Schwester) quasi עֲרֵפָא i. q. posterior — scil. fratre; — schwantz (Swans) transpositum ex ganabh i. q. cauda! — lust lora — utinam! und אֶוֹ, volo —; voder (foder, Futter) pr. esea a barut p. metath. etc. Fast nicht ein einziges Wort ist besser als diese erklärt, und der passlichste

Name für dieses Werk wäre: *Deliria etymologica*. Unter den Lateinischen Lobdichtern, die sich nach der Sitte der Zeit in diesem Büchlein vorfinden, heißt der letzte Marcus Radelofius, Subrector (ein Consobrinus & collega dieses etymologischen Deliranten,) der mich an einen meiner Lehrer erinnert, bei dessen etymologischen Rünsten mir oft der dicke Angstschweiß ausgebrochen ist. (Woffenb. Access. nov. lingu. German.) Eine Ausgabe dieses sinnlosen Machwerks von 1620 8vo. zu Hannov. vergl. Rindering f. Deutsch. Spr. Litt. 2c. S. 104.

1613.

1216.) Fried. Lindenbrog. Cod. Leg. antiquar. Francof. 1613. Fol. Glossarium Codici 2c. adiect.

1613.

1217.) Andr. Kuichen (sic) in Freileben Opera. Hanov. 1613. Fol.

1613.

1218.) Vorschläge zur Verbesserung der Hamburger Armenpflege von den Vorstehern (vorständern) des Waisenhauses, von 1613.
abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 672. u. f.

1614.

1219.) *Amantes amentes*. Das ist: Ein sehr anmuthigs Spiel von der blinden Liebe, oder wie man's Deutsch nennt, von der Luffeten; Alles art und weise der jetzigen getroffenen Venus Soldaten, auf gut Sächsisch gereimet, Nunmehr zum vierten mal durchsehen und Augiret. Mit einer außbündigen schönen Tageweis vom Pyramo und Thysbe auß dem Poeten Ovidio. Durch Angelium Lohrbere Liga. Magdeb. 1614. in 8.

Ein Lustspiel von 9 Personen, worin Knecht und Magd Sächsisch sprechen, angezeigt von J. Chr. Gottsched in f. Nöth. Vorrath zur Gesch. d. deutsch. Dramat. Dichtk. 1757. S. 173.

1614.

1220.) M. Cyriaci Spangenberg's Schaumburgische Chronik. Stadthagen 1614. in Folio.

1614.

1221.) M. Cyriaci Spangenberg's Lebensbeschreibungen und Thaten aller Bischöffe des Stifts Verden 2c. Hannov. 1614. Folio.

1615.

1222.) Eine Ausgabe des Neuen Testaments in Saksischer Sprache vom Jahre 1615. zu Lübeck gedruckt, soll vorhanden sein, nach Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. 10. S. 397.

1615.

1223.) Eine N. S. große Ausgabe-Rechnung 10 10. v. J. 1615. abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 316.

1615.

1224.) Chronologia, Dat ys, Ein Kortter Bthtoch der vörnemesten Historien van anfang der Welt beth vp dat 1614 Jahr, na der Gebordt vnser Herrn vnde Seligmachers Jesu Christi, Bth Göttlicher Schrift, vnde loffwerdigen Historien Schryuers thosamen getagen, Sampt der Holsteinischen Chronica, Dörch Christianum Solinum Predigern Göttlichs Worts in der Königlichē Stadt vnd Beste Grempe in Holsten. Hamborch, Gedr. dörch Heinrich Carstens MDC. XV. 8.

XIV. und 382. S. Wolfenb. Bibl. Aug. 549. Histor. 8vo. Eine fast trockne Chronologie vom Anfang der Welt, — die 6000 Jahre stehen wird —, ausgeholt bis 1614. p. C. n. und dem ehrenfesten Detleff Rantzow, Junckern, in einer langen Vorrede zugeeignet. Die Sprache ist äußerst schlecht, unrein, und mit Hochdeutsch überladen, doch nicht so sehr wie der Titel. Der Styl ist sehr ermüdend, und oft ist es ein bloßes Namenregister. Nur selten stößt man auf eine Eigenthümlichkeit, z. B. S. 308, darr Aufruhr zu Riga 1584 des neuen Kalenders wegen, mit dem der Verfasser gleichfalls nicht im besten einverstanden zu sein scheint. Denn so schreibt er 1585. Tho Augsborch ys de Pääblyke Calender vnd ander mißbruke ock ingeföhret, dewyle auerst de Prediger, nicht darin bewilligen wolden, möffen se alle by Ionenschyn de Stadt rühmen De Gemene wolden wol de wedder ingedrungenē noch hören edder eres Amptes gebroken, se werden auerst mit Krygesluden, dermaten beschweret, dat se möffen —.

Hinten angehängt sind zwei poetische Stücke: 1.) Volget ein Loffgesanck van den Geschichten der Vader des olden Testamentes, Im Thone | Nu fröwet yuw leuen Christen gemein 10. 2.) De ander Loffgesang, Na. der Gebordt

Christi, Im Thon | Idt was ein mahl ein Ryke Mann.
 Beide Stücke sind äußerst klägliche Reimereien, so daß man nicht
 begreift, wie ein Prediger solch jämmerliches Zeug machen und
 drucken lassen konnte. Sie enthalten nichts weiter als eine trockne
 Übersicht der Geschichte, etwa nach Art der Kanigischen gereimten
 Kaisergeschichte, aber weit schlechter. Das erste ist 18 und das
 zweite 16 Verse lang. Als Probe will ich den Schluß des letzten
 hieher setzen.

1600.

Ridderlik na dem men hefft gekempet,
 Syn dennoch alle krige gedempet,
 Do men schreff Dufent, fösshundert achte.
 Leopoldus in Gülch sing wedder an,
 König Carl jegen Denmark nicht kond bestahn,
 Ein Fred wart wedder gedrapen.
 Also ock im Geistlichen Standt.
 All Erdöm worden mehr bekandt
 Godt wold herna syne kercke erholden.

1615.

1225.) H. Decimatoris, Thesaurus Linguarum.
 Lips. 1615. Fol.

Für die Saffische Sprachkunde sehr unergiebig und unbedeutend.

1615.

1226.) Adriani Scribe I. Rodoraj Monitorum
 secundorum Libri V. quibus Originum
 Rerumque Celtioarum & Belgicarum opus
 suum nuper editum, altiùs & auctiùs è
 fontibus Hebraicis etc. deducit etc. ad
 Teutones etc. Ypris Flandrorum, Franc.
 Belletti 1615. Fol.

Die etymologische Wuth scheint zu Anfange dieses Jahrhunderts
 ganz ohne Gränzen gewesen zu sein, denn außer Heluig, Cruciger
 u. a. m. erhalten wir hier noch einen, der noch viel weiter aus-
 holt, und, da der Geist verflogen ist, an dem trocknen Rückstande
 — dem Wortgerippe — bis zur Maussperre kält. Wer Lust hat,
 die Batavischen und mithin auch die Saffischen Wörter, nicht etwa
 per transpositionem Heluigii — sondern fix und fertig im Ge-
 bräuchlichen vor zu finden, der wende sich an N. 23. Gramm. Fol.
 zu Wolfenb. Allein die Gerechtigkeit muß man Herrn Adrian
 Schrieß wiederfahren lassen, daß er mit einem ungeheuren Auf-
 wande von Gelehrsamkeit zu Werke gegangen ist, und zwischen-
 durch wirklich manches bessere Körnchen gefunden hat, als Heluig.
 Indes wer kann bei Artikeln wie folgende das Lachen lassen? Al,
 alla, alle, al — quod Deum faciunt Syri — eo designat

Deum esse omnia — (Das wäre denn doch wol rein Spinozistisch!) — Homet — limax, testudo — omheit (sax. nmheid) — involucrum — involutio !!!

1616.

1227.) Harmonia Linguarum quatuor Cardinalium; Hebr. Graec. Lat. & Germ. auth. M. Georg. Crucigero. Pr. Ac. Marp. Frf. Imp. God. Tampachii, typ. Bringeri 1616.

Wolfenb. 23. Gramm. Fol. Nicht weniger als 2100 Artikel mit ungeheurem Fleiß zusammengetragenen etymologischen Unraths aus Assonanzen in einem ungeheuren Folianten. Die Saffischen Artikel, unter dem Namen Slandrisch begriffen, sind glücklicherweise sehr unbedeutend in der Menge, zum Beweise, daß Cruciger diese Sprache nicht eben kannte, sonst hätten wir noch drei Mal soviel Assonanzen mehr erhalten. Die Behandlung ist stammbaumartig, und das Ebräische macht natürlicherweise die Spitze der Pyramide, von welchem die Kinder per metathesis, antiphrasin, epenthesis, anastrophe, apocopen, syncopen, apphaeresin ic. ic. abstammen z. B. Βασιλική (regia domus) — salvo — salvus — Palast, Pallast — Σφάλλω (supplanto) — fallen, — überfallen — wer sollt' es denken? — Alles von sawal — habitare secure!!!

1616.

1228.) Georg Henischii Med. Dr. & Mathem. August. Thesaurus Linguae & Sapientiae German. etc. 1616. Fol.

Ein nur bis zum Buchstaben G gediehenes allgemeines Deutsches Wörterbuch ic. was es zehnfach verdient hätte, ganz beendet zu werden. Aber das Bessere geräth in der Regel eher ins Stocken, wenn dagegen das Schlechtere in aller Weise befördert wird, und gedeihet. Sollte das übrige nicht noch irgendwo handschriftlich vorhanden sein?

1617.

1229.) Statuta Pomeraniae Sax. & Gorman. ab a. 1326. ab 1617.

Vide Jahr 1326.

1619.

1230.) Das Neue Testament einzeln soll im Jahre 1619 zu Hamburg gedruckt sein, nach Kinderling Gesch. ic. S. 397.

1619.

1231.) Ordentliche Vortekenüsse etliche vnderscheidlicher Gauen (Gaven) sonst legata ad pias

causas genant, darmit das Poddenhuß S. Iob
 hir binnen Hamburg in Testamenten 2c. von
 1563 beth nu henforder bedacht vnd vorehret
 werden 2c.

abgedr. in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 522. u. f.

1620.

1232.) Habermanns Gebete in N. S. Spr. Hamb.
 1620. 8.

Nach Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 397.

1620.

1233.) Enchiridion geistlicher Lieder, Psalmen unde
 Hoffgesenge. Hamb. 1620. 12.

Angez. in Catal. Bibl. selectiss. 1824. p. 53.

1620.

1234.) Das Neue Testament, einzeln zu Hamburg
 1620. gedruckt,

Kinderling a. angef. D. S. 397.

1621.

1235.) Der Niedersächsische Psalter einzeln in diesem
 Jahr muthmaßlich zu Hamburg gedruckt.

Nach Kinderling Gesch. S. 397.

1622.

1236.) Biblia Dat ys: de ganze hillige Schrift Sa-
 ssisch Doct. Mart. Luth. uppert nye mit flite
 dorchgeseen. Gedruket tho Goslar by Johann
 Vogt, In Vorlegginge Johann und Hinrick
 fratrum der Sternen Buchhändlers tho Lüne-
 borg. 1622. mit Fig. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 543. die v. Kinderling in f. Gesch. 2c.
 als die letzte Sächsische angegebene Bibel von 1621. Dies ist die
 letzte Sächsische gedruckte Bibel, und mit ihr hört zugleich, Kleinig-
 keiten abgerechnet, der Gebrauch der Sächsischen Sprache als theo-
 logischer Schriftsprache auf, so daß sich nun deutlich ergibt, daß
 der Dreißigjährige Krieg die Sächsische Sprache hauptsächlich aus
 dem öffentlichen Gebrauche gebracht hat, in so fern Alles dadurch
 auf den Kopf gestellt wurde. —

1625.

1237.) Martin Kinkelhart. Der Münzerische Bauern-
 Krieg. Leipzig 1625. in 8.

Ein mit untermischten Niedersächsischen Reimen geschriebenes, sehr
 witziges dramatisches Büchlein, was wenig bekannt ist.

1625.

1238. A.) Chytræi Nomenclator Latino-Saxonius. Rostoch. 1625. 8.

Angezeigt in Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. S. 397.

1627.

1238. B.) Christliche Fragstücke vor de Kinder und
Gensöldigen uth dem Katechismus; Hamburg
1627. 12. (Van Rich. Glenow.)

Angeführt von Rotermund in Bremen, in Seebodes philol. Archiv, II. B. IV. S. 671. Helmst. 1825.

1628.

1239.) Ein forte Belantnisse, des Geloven so Christus gelehret hest, ende bevolen to underhouden so lange de Werelt stadt. doer H. K. Ein Liebhebber der Warheit. Gedrukt: im Jahr 1628. 8.

Ist nach Wat Plattbüsch. S. 44. eine Wiedertäuferische Schrift, und die Sprache Westfälisch-Niederrheinisch.

1629.

1240.) Ordnung vnd Gatte des Rovers vnd Wall eines erbarn Rathes zu Osnabrück v. J. 1348. Osnabrück 1629. 4.

Ein neuer Abdruck der oben angezeigten Wahlordnung. Vergl. Lottmann Monum. Osnabr. (1759) S. 137. sq.

1630.

1241.) Acta in Sachen Braunschweig contra Hildesheim. Wolfenb. 1630. Fol.

Enthält viele Sächsische Urkunden und andere Documente.

1630.

1242.) Bedeboed dorch Phit. Regelim uth dem Hochdüdeschen in de Sächsische Sprache auergesetzt. Hamb. 1630. 12.

Angezeigt im Catal. Bibl. selectiss. 1824. p. 53.

1630.

1243.) Lüneburgische Chronica de A. 965 — 1630.

Ein handschriftliches durchaus in Sächsischer Sprache verfertigtes Chronikon, vielleicht das fortgesetzte Schomakersche, mit einem gedruckten aufgeklebten Titel, zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 90. Fol. was, soviel ich weiß, gar noch nicht bekannt ist.

1632.

- 1244.) Etymolog. Teuton. lingu etc. Corn. Kiliani Duffläei etc. opera Potteri ed. Vltraject. 1632. 8.

Bergl. Edit. Amsteld. 1605. N. 1193.

1633.

- 1245.) Nedder Sächsisches Handboeck zc. Lübeck, gedruckt durch Valentin Schmalherg. 1633. 8.

Ein also von v. Seelen in f. Nachricht v. d. Buchdr. zu Lüb. angezeigtes N. S. Wörterbuch, wovon ich eine richtigere und vollständigere Anzeige gewünscht hätte.

1635.

- 1246.) Oratio de Saxonum gentis inter Germanicas antiquissimae, Origine, sedibus priscis rebus domi ac foris praecclare gestis, coloniis ductis, virtutumq; omnis generis laudibus eximis; Permissu Magnif. D. Rect. cet. D. D. Professorum in cel. ill. Groningae & Omlandiae Ordin. Acad. frequentiss. auditorio recitata ab Ennone Arnoldo a Weyhe, Nobili Frisio Orient. Ao M. DCXXXV. d. 24 Jun. Groning. ex offic. Joh. Sas, Ordd. & Acad. Typogr. An. (1635.) (6 S. in fl. 4.)

Eine mit sehr richtigen historischen Ansichten geschriebene Rede über die Sassen, das eigentliche Deutsche Urvolk. Sveven (Schwabben) und Alemannen sind eingewanderte Wandalen, Ein trotz seiner Kleinheit sehr reichhaltiges Werk, was gewiß unbekannt sein muß, weil weder Sprach- noch Geschichtsforscher der neuern Zeit es gelesen zu haben — verrathen, sondern auf den Probst Römischer Schriftsteller hin die Geschichte und Kultur zc. von Deutschland betrachten. — Es befindet sich unter den Büchern der ehemaligen Kibdagshäuser Bibliothek zu Braunschweig, und verdiente einen neuen besondern Abdruck, oder in irgend einem Archiv aufbewahrt zu werden, um manche seltsame Vorurtheile feinwollender Geschichts- und Sprachkundigen zu zerstreuen. Das Lob, was er der Sassischen Sprache giebt, will ich nicht wiederholen, aber folgende Stelle ausheben:

— Ita lingua Saxon. veluti matrix alia omnia German. idiomatica produxit, admixtis Germanicae linguae extraneis; imo totius Aquilonis vernaculae scriptores hunc parentem agnoscunt. Praeter enim Flandrorum, Brabantinorum, Mattiacorum Merinorum, Sicambrorum, Batavo-

rum ac Frisiorum linguam; etiam Anglorum, Danorum, Norvegorum, Gothorum, Suecorum aliorumq; voces & verba ex hoc fonte rivuli sunt.

Und diese Sprache, in der nur einzig und allein eine Etymologie der Deutschen Sprache zu suchen ist, die, außer daß sie durch eine eigenthümliche Ausbildung der Sprachorgane zur richtigen Aussprache jeder Sprache der Welt geschickt macht, in sich den Grundstoff so vieler Sprachen, enthält, die so leicht und ohne Mühe erlernt werden können, wird so sehr vernachlässigt? — Hassen kann sie nur ein Unwissender, und verachten — ein Finsterling.

1635.

1247.) „Ein abgerissenes Titelblatt enthält: Kalender, oder „Almanach oder Practica etc.“

Op dat Jahr vnsers Herrn Jesu Christi. MDCXXXV. Mit flyte gestellet dorch Hermannum de Werve Esensem, P. Astronomum vnd Medicum in Ostfrießland. In Symbol. Dn. H. de Werve ex 77 Psal. Aspereor etc. etc. etc. T. T. Leonh. Justi P. N. Gedrucket tho Hamborch by Jacob Nebenlein.

Auf der andern Seite beginnt eine Dedication an f. Nordischen Ostfrieschē etc. Landelübe etc. worin es heißt: „in deme id in dissem Almanach darff schriuen na der Welt Schepping 6697 Jahr etc.“ Ist das Ganze nirgend mehr vorhanden?

1636.

1248.) Olaus Wormius M. D. Runica s. Danica Literatura antiquissima vulgo Gothica dicta. Copenhag. 1636.

Vergl. Schottelius Ausführl. Arbeit von der Deutschen Haupt-Sprache 1663. 4. p. 1163.

1636.

1249.) Armen-Ordnung bey dem Hospital zum heiligen Geist, in Hamburg, v. S. 1636.

Abgedruckt in Etaphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 721. u. f. Eine sehr zweckmäßige Ordnung des genannten Armenhauses, doppelt merkwürdig theils als, soviel ich weiß, die letzte Saffische Regalverhandlung, theils weil die Sprache fast ganz rein und unverdorben ist.

1639.

1250.) J. J. Pontani Historiae gelricae, libri XIV. Amst. 1639. Fol.



1639.

1251.) Bremische Acten und Deductionen. 1639. 4.
Enthält viele Saffische Urkunden &c.

1639.

1252.) Incerti Poëtae Teutonici Rhythmus de
sancto Annone, Colon. Archiepisc. ante
ID aut circiter annos conscriptus. Mar-
tinus Opitius primus e membrana ve-
teri edidit, & Animadvers. illustrav. Dan-
tisc. 1639. 8. (In ejusd. Poëm. etc.)

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. p. 74. Vergl.
Saec. XI. Num. 8.

1640.

1253.) Teweſchen Hochtiet | Dat n8: Ardige vnf Sp-
toege darin der Eenfölligen Bueren wunnerli-
cke See vn ſeſene Kee tho ſehn | Kortwilich
tho leſen | luſtig tho hören | vn leeſſlichen tho
ageren. Gedrückt im Jahr 1644.

Hinten: Hamborg, by Hinrick Werner | Im
Jahr 1640. 8.

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen auf vier Bogen graues Löschpapier gedruckt, angezeigt in Kochs Litteraturgesch. S. 221. der ersten Ausgabe, ohne Druckort, wo daher K o s t o c k als Druckort und Lauremberg als Verfasser dieses einzigen Products in seiner Art vermuthet wird. Allein Hr Koch hätte das letzte Blatt nur ansehen dürfen, wo Hamburg &c. steht, um den ehrlichen Wilmsen Lauremberg in keinen so schmutzigen Verdacht zu bringen, abgerechnet daß die Sprache auch nicht entfernt der Laurembergischen gleicht, sondern ganz deutlich in die Gegend der Altmark weist. Dies Kind eines ungenannten Verfassers, der sich mit Recht seines Bastards geschämt hat, wäre niemand mehr als gewissen Verfe- und Romanenmachern zu einer Goldgrube zu empfehlen, so es ihnen einmal wider Erwarten an Schmutz, Zweideutigkeiten und Handgreiflichkeiten fehlen sollte, im Falle sie nämlich Muth hätten, sich durch gräßliche Sprachverzerrungen zu arbeiten, die härtere Schwielen geben mögten als das Wühlen im Griechischen Schutt. So soll see ſede (Sitte), ree rede (Rebe, Vernunft), eenfallig; ênföldig oder einföldig, allergnөөsten — allergenöödigsten, — wilckeck — wil ik dek, kwolkörn — ik wolde dek dar en, weyemch — wil ji en mek &c. bedeuten. Diese Zusammenziehungen sind noch unverändert in mehreren Gegenden im Gebrauch, und für den, der nicht lange daran gewöhnt ist, ganz unnachahmlich. Das Buch ist nicht ohne Wis geschrieben, aber zu ekelhaft, um ganz ohne — Erbrechen durch-

gelesen zu werden. Es ist die Geschichte eines leibeigenen Bauern, der zur Stadt geht, um sich dort eine Bittschrift an seinen Junker wegen Erlaubniß zur Heirath machen zu lassen. Nach abscheulichen Hodelungen feiert er denn am Ende seine Hochzeit, und der fünfte Aufzug schließt mit einem gereimten Duett zwischen den neuen Eheleuten, was die Grundsuppe alles Ekelhaften enthält. Die Ökonomie des Stücks ist ganz erbärmlich, und oft fehlt es ganz am Zusammenhang. Außer den ungeheuren Abkürzungen findet sich nichts Erhebliches in Rücksicht der Sprache, und man muß sich wundern, daß die Schreibart der noch jetzt üblichen Aussprache so ganz und buchstäblich angemessen ist. — Das 1644 des umgedruckten Titels beweist übrigens zur Ehre der Sassen, daß dies Nachwerk keinen sonderlichen Beifall gefunden haben muß, sondern, wenn nicht die Polizei Gebrauch davon am Ende gemacht hat, noch im Laden von Motten verzehrt ist —. (Wolfenbütt. B. Aug. 387. Quodl. 8vo.)

1641.

- 1254.) Hochzeit-Gespräch, so dieser Tage zwischen einer Braunschweigischen Dam vnd dero Serviteur vorgelaufen 2c. b. d. Hochz. des H. Frank Becker u. Cath. v. Rheten v. Gamaenio Nigrino U. Med. P. Braunsch. gedr. b. Balth. Grubern Im Jahr M. DC. XLI. 1 B. in 4.

Ein nicht ohne Wiß geschriebenes Hochzeitgedicht in wechselnden Hochdeutschen und Deutschen Alexandrinern. Nur Schade, daß auch hier die Sächsische Rechtschreibung falsch ist. In meiner eigenen Sammlung.

1641.

- 1255.) Justi Georgii Schottelii Einbeccensis Teutsche Sprachkunst, abgetheilet in drei Bücher. Braunschweig b. Balth. Grubern 1641. 8.

Die erste Bearbeitung dieses 1663. in 4. erschienenen sehr dickleibigen Werks. (Wolfenb. s. Access. nov.)

1644.

- 1256.) Catalogus Librorum Manuscriptorum in Acad. Jul. Bibl. Frid. Ulric. 1644. concinn. Christoph. Schrader. Fol.

Handschriftlich Wolfenb. Mscr. extravag. N. 62. 2. Fol. Der Sächsische Inhalt dieses nicht diplomatisch und bibliographisch genauen Katalogs ist oben Saec. XV. N. 229. sq. angemerkt. Die Dokumente sind fast alle ohne Jahranzeige aufgeführt und mit selbst gemachten Lateinischen Titeln. Mögten es meine Verhältnisse erlaubt haben, sie selbst in Helmstädt durch zu sehen!

1644.

1257.) Lemefchen Hochtiet ꝛc.

J. Chr. Gottscheds Vorrath zur Gesch. d. deutsch. Dramat. Dicht. S. 197. Vergl. 1640. N. 1253, wovon es — eine unveränderte Ausgabe ist, d. h. es hat nur ein neues Titelblatt erhalten.

1645.

1258.) Hans Pumbfack. Das ist: Ein Gespräch zwischen zweyen Persohnen Philomusum vnd Hansen Pumbfack,

steht in: Facetiae Facetiarum Hoc est Joco-Seriorum Fascicul. nov. Pathopoli, apud Gelastinum Severum A. 1645. (inwendig 1647.) 12mo. S. 397—444. und in der neuen Auflage von 1657 S. 378—424. Ein Duodram, worin der Student Philomusus — Hochdeutsch, und Hans P. ein sehr zierliches Saffisch spricht, wie es etwa im Braunschweigischen gesprochen wird. Hans P. eifert mit einem ziemlichen Aufwande von Beredsamkeit gegen die Stipendiaten — lymfängische almissefräters und Studenten überhaupt. Philomusus, ihr Bertheidiger, bleibt ihm indeß nicht viel schuldig, und sucht seine Argumente in Latein und Französisch zu ersäufen. Darauf geht es über Erziehung, Gelehrsamkeit, Theologie, Juristerei und zuletzt über die Ärzte her, welche Philomusus sämmtlich, aber nicht mit vielem Glücke, in Schutz nimmt.

H. P. Wenn dat war ifs, dat gi segget, so will idt in vser Stadt Knobbenstede woll ergan, denn dar heffe wie eine grote Schole, darinne sind seven Scholmeisters, de alle Morgen vn Namiddag in de Schole gan mötet, vn de Jungens institueren.

Phil. Seyn sie dann auch fleissig bey ihrer Institution?

H. P. Wo ja, man kan jo nich einmahl vor der Schole hergan, so wert den Jungens dat Gat tho howet, dat se ropen als wenn öhn vel Stoppels im — steckeden.

Phil. Ja woll, mein lieber H. P. soll das die rechte Institution vnd Aufferziehung seyn, das ist eine Carnificin, Eselszüchtigung, und keiner liberalen Gemühter.

Das Hochdeutsche nimmt sich äußerst seltsam bei dem Saffischen aus, nur schade, daß der Verfasser nicht besser Saffisch buchstabiren konnte.

1645.

1259.) FLOIA CORTUM VERSICALE.

Eine äußerst drollige in Lateinischen Hexametern, das ist mit meistentheils Saffischen, Lateinisch construirten Wörtern geschriebene Glob-Epopöe, ist abgedruckt in Facetiae Facetiar. 1645—1647. p. 531—538. So etwa klingt Lateinisch ꝛc. Deutsch construiert

in unsern neuen philosophischen, ärztlichen und französisch-juristischen Büchern; ohne — so wichtig zu sein. Der Verfasser ist vermöge des Schlusses ein Hamburger gewesen. Das ganze beträgt etwa 200 und einige 30 Hexameter. Der Eingang lautet:

Angla Haosque canam, qui wassunt pulvere swarto
Ex watroque simul flententi et blaside dicko,
Multipedes deiri, qui posunt hüppere longe
Non aliter, quam si floglos natura dedisset.
Illis sunt equidem, sunt, inquam, corpora klaina,
Sed mille erregunt minschis martrasque plagasque,
Cum stekunt spaylum in livum blautumque rubentem
Exlugunt, homines sic sic vexereire posunt,
Et quae tandem illis pro tanta lonia restant
Vexeritate, et quem nemant per vulnera dodum etc.

1645.

1260.) Dat Leed van Hennete Anecht,
in D. E. Baringii, descript. Salae principat. Calenbergic. et
Lemg. 1744. 4to. II. S. 153—57. und nach einem Druck von
1545, 8. in Gräter Bragur 2r Band (Leipz. 1792.) S. 311 bis
16. Desgl. in: Des Eölen Henneten von Lauensteine et. Rela-
tion der wider den et. Türken des 1663 u. 64. Jahres angetrete-
nen und nunmehr abgelegten Krieger-Expedition et. A. 1665.
S. 254. u. f. abgedruckt.

1646.

1261.) Ein Lied vom Jahre 1646,
so aufgeführt in Schüke Holstein. Idiot. 1. Th. S. 150.

1650.

1262.) Gespräch vom Winter. 1650.
So angeführt in Schüke Holstein. Idiot. 1. Th. S. 52.

1650.

1263.) Merici Casauboni de quatuor linguis Com-
mentationis pars prior de lingua Hebr.
& Saxonica. Londini 1650. 42mo.
Eine für die allgemeine Cassische richtige Etymologie et. äußerst
reichhaltiges Werkchen. (Wolfsenb. s. Access. nov.)

1652.

1264.) Petri Lambecii Origines Hamburgenses
L. II. Hamb. 1652. 4. Desgl. 1661.

1653.

1265.) Beer Scherß Gedichte et. In Nedderbüdisch
gerimet dörch Hans Wilmsen L. Rost. Ge-
drücket im Jahr 1653. 8.

Hans Wilmsen Lauremberg von Rostock giebt uns hier

zu den Medelnburger Mundart vier größtenteils satirische Gedichte: 1.) nach einer gereimten Einleitung zum Ganzen: Van itzigen Wandel datle maneren der minchen; 2.) Van allemodlicher Klederdreht; 3.) Van almodlicher sprake und titeln; 4.) Van almodlicher Poesie und Rimen. Wie und scharfe, lange charakterisiren diese Gedichte im höchsten Maße, und man thut wohl, sie andächtig zu lesen, da fast Alles noch so ist im neunzehnten wie im siebenzehnten Jahrhunderte. In einer andern Sprache würden diese Satiren ihr eigenthümliches Salz verlieren. Man hat davon eine Auflage von 1655, von 1700 mit Nachsätzen satir. Gedichten, von 1730 und 1750, und sie verdienen so gut wie Reineke eine neue verbesserte in der Orthografie berichtigte Auflage.

S. a.

1266.) Dithmarsche Frye, propria ejus Gentis Dialecto ex MSto Joach. Rachelij.

abgedruckt in Ant. Viethe's Beschreib. u. Gesch. d. Dithmarschen, Hamb. 1733. S. 94—99. ein sehr niedliches Volkslied von 33 Stangen in der Dithmarscher Volkssprache, gehört etwa in das Zeitalter. Der Verf. ist nicht angegeben. Nachl. war bloß Sammler, ungeachtet ihn 81. d. 1. Gesch. d. tom. Litt. 3. Ab. S. 429. für den Verf. angiebt. Hamb. vermischte Bibl. III. S. 98. In Wermanns Pöög, und Habelhoff v. 1822 und 23. befindet sich eine Umarbeitung dieses Liedes nach Hamburger Mundart, ohne Anzeige des Originals.

S. a.

1267.) Viet. Dithmarscher Tanzlied, s. u.

abgedruckt in Ant. Viethe l. c. S. 108—111. Das erste ist überschrieben: Ein Krummecken-dantz i. und sing 27 Verse reimen sich durchgehends Rosen, Blome, groene, schone. 2.) Sprim-gel- oder Lange-Dantz ist nur 18 Strophen lang. 3.) Von eiteln unmöglichen Dingen. 13 Unmöglichkeiten sind in eben so viel artige Verse gebracht, die einen Dialog zwischen Braut und Brautgatte ausmachen. Die Braut verspricht sie sämmtlich zu thun, sogar — send schwepe dreyen van water und van wind —. 4.) Eine besondere Abschrift 35 Strophen — Münch-hausenscher Lügen: It was een jong eyn gloent plogschort, to pingken op dem ise ic. Sämmtliche Stücke sind nicht ohne Wit geschrieben.

1653.

1268.) Olaus Wormius Med. Dr. Danicor. monum. libri Sex, è spissis antiquitatum tenebris et in Dania & Norvegia extantib. rudrib. erut. Ao. 1653.

Bergl. Schottelina von der Teutschen Haupt Sprache. S. 1162. 8te Aufl. 8te. n. Gesch. von wenigem Belang.

1654.

1269.) Merici Casauboni Comment. de lingua Saxonica veteri. Londini 1654. 4.

1654.

1270.) Ein in Westfäl. Mundart und Alexandrinern geschriebenes Hochzeitgedicht in Motiv. Acclamat. in nupt. G. Haccii schok. Mind. subconr. etc. 4 Oct. 1654. Rintel. a. e. (Arend Kummer, unterschrieben.)

(In Abschr. u. d. Original in d. Riddagsh. Bibl.)

1654.

1271.) Niedersächsische Einfälle von Frühzeitigen Freyern und Hagestolzen, dem zc. S. H. Bassen M. Lic. und Helmst. Stadt Medico, Als selbiger mit zc. Anna Cath. Greichen zc. zu Zerheimb zc. den 4 Jul. 1654, f. hochzeitl. Ehrentage begieng, überschickt von einem guten Freunde. Helmstedt bei Henning Müller. (1/2 Bogen in 4.)

Riddagsh. Biblioth. Ein-witziges aber sehr schlecht buchstabirtes und in steifen Alexandrinern geschriebenes Hochzeitgedicht in der gemeinen Volkssprache von Braunschweig, dessen besondere Eigenthümlichkeit die Vorseßsilbe v statt ge im Präteritum zc. ist, und die in Hamburg zc. ganz elidirt wird, z. B. gebrogt, ebrog, brogt oder bragt, gebacht, genög, enög, nög, genug zc. ferner die Elision des d und g vor e, (die aber fast allgemein Statt findet,) jük (jig) st. ju, dik st. di, mik, st. mi, oder mek zc. Die Verkleinerungssilbe jen st. ken u. s. f.

S. a.

1272.) Ein in Lippischer Mundart geschriebenes Hochzeitgedicht, in:

Auf die hochzeitl. Freuden-feier Just. Jac. Schröbers der Lipp. Landschulen zu Detmold Rectoris mit Elisab. Barchhausen zc. a. Salz Ufflen zc. S. l. & a. Bes. benannt: Heiraths-Hochzeits, und Eh-betrachtung, nebenst untergemischter Glückwünschung eines Westphälisch-Lippischen Hausmanns zc. (Alexandriner.) Ridd. Biblioth. u. Abschr. N. 23.

1655.

1273.) Hochzeitgedicht an H. Christoph. von Hausen und Sfr. Cath. Elis. Pittaumin zc. a. 16 Herbst Monats 1655. Gedr. 1655. (1 Bogen in 4. Ebendaselbst.)

Enthält 1.) ein Lat. Mandatum Veneris ad Coelibes in Hera-

metern von Johannes Cuno. 2.) Ein Plattdeutsches aber-
misiges; und schlecht geschriebenes Gedicht, unterschrieben N. H.
wordauf 3.) Jfr. Cath. Littauwin Jungferschaft Grab-Schrift auß
sonderbaren mitleiden aufgesetzt von J. F. den Schluß macht.
Würde jetzt eine Braut, auch die unfeinste, solche Späße ertragen
dürfen? Vergl. 1660. N. 1283.

1655.

1274.) Beer Scherz Gedichte 2c. (v. Hans Wilmsen
Lauremberg.) Gedruckt im Jahr 1655.

Wolfenb. B. Access. nov. Vergl. Kinderling. Gesch. d. N.
S. Sprache 2c. Flügels Gesch. d. rom. Litt. 3 B. S. 414.
der diese Ausgabe irrig für die erste hält. (Vergl. 1653.)

1655.

1275.) Schuldige Scherz- und Ehren-Gedichte auf 2c.
Hrn Just Heint. Ubbeloden und N. M. Sp-
permanns 2c. Hochzeitl. Ehren-Tag So gehal-
ten zu Bielefeld den Wintermonats im
Jahre 1655. von Freunden und Vandsleuten
aus Jöhne, den 17 Weinmonat. Jena Druckts
Joh. Nisius. 1 1/2 B. in 4.

Das erste dieser 10 Hochzeitgedichte ist — Plattdeutsch und Rörk-
wiltge Infälle überschrieben, und:

Van einen olings Gueu Grüne, hastich uth
Rörswile uppesett, mit Namen 3. 5. 4. un-
terschrieben.

Kibdagsh. Biblioth. zu Braunschweig, und eine Abschrift davon
in meiner Sammlung N. 26.

1656.

1276.) Adagia, i. e. proverbior. paroemiar. &
parobolar. omnia collectio absoluta. Erst.
1656. Fol.

Ob wirklich Saffische darunter sind, kann ich nicht sagen, da mir
bloß dieser Titel von nicht gar glaubhafter Hand mitgetheilt ist,
und ich das Werk selbst nicht kenne. Es läßt sich aber vermuthen,
daß eine Collectio absoluta auch diese enthalten müsse.

1656.

1277.) Verbundbriefe (der Friesen.) Emden 1656.
Enthalten die Friesische Upstallbomische Willekör 2c. Vergl.
d. J. 1324.

1657.

1278.) Facetiae Facetiarum. Hoc est: Joco-Se-

**riorum Fasciculus novus. Pathopoli ap.
Gelastinum Severum A. 1657. 12mo.**

Die zweite Auflage des obigen N 1259. im J. 1645. angezeigten Werks, enthält Hans Plumbach und Certum verficale de flois. Wolfenb. 149. 2. Eth. 12mo.

1657.

1279.) Korte Beschreibung Van dat sötte Wyen der Deeren up dat hochtietliche Fest zc. Georg. Meijern zc. Ambschrievern to Schönningen unns zc. Cath. Döplers, Amtm. to Süpplingborg Dochter zc. up. d. St. Johanniter Ordens Huise zc. Süpplingborg d. 9 Jun. 1657. zc. Helmst. gedr. by Henning Möllern.

1/2 Bogen in 4. Bibdagsh. Biblioth. Der Sprache und dem Wiße nach ist dies Gedicht von d. Verf. des Niedersächs. Einfälle v. 1654.

1659.

1280.) Venusgärtlein allen züchtigen Jungfrauen und Junggesellen zu Ehren vermehrt. Hamburg 1659.

Ein Nr. S. Volkslied. Vergl. S. und M. Quadtalschrift. J. II. St. 1. S. 29 — 86.

1660.

1281.) Reineke de Wos zc. Hamburg 1660. 8.

S. Nachricht von den Büchern in der Stollischen Biblioth. Thl. IV. S. 337. Flögels Gesch. der romischen Literatur 3 Th. S. 83. (Hamborch by Zacharias Dosen.) Spangenberg's N. Waterländisches Archiv, 1824. 5r B. S. 89. d. umständliche Titel.

1660.

1282.) Verantwortung dessen, dat de arme Stümper Dr. Joh. Scharff under dem Nahmen des Sehl. H. E. D. Conradi Horneien, wellen hei einen plumpen un albern Brunswiker geschullen, alle Brunswiker lesterlifen verächtet, und spöttisch von densülven gesprochen, in de fedder gesettet und gedruckt, von einem Platbütschen Brunswiker, jederman frie, und tho verbeteren heruth gegeben, im jahr ein Dusent, Geshunjert un söfftig.

Dieses Alexandrinische Reimgedicht befindet sich in einer Abschrift in der ehemal. Bibdagsh. Biblioth. zu Braunschweig, und kommt

seinen Herrn — Stump, zu Kroppenstedt ziemlich unsanft mit. Diesem ist folgendes Gedicht angehängt.

1660.

1283.) Ein Hochzeitgedicht in Knittelversen, handschriftl. dem vorigen angehängt von derselben Hand und Dinte. Es ist ganz der Inhalt des 1655. N. 1274. angezeigten Hochzeitgedichts auf Epph. v. Hausen, aber weit besser gerathen, wiewol es scheint, daß dies das Original gewesen ist, was F. E. (Frische Eumpän — Friedr. Euno) in s. Alexandrinischen Reifrock der Mode gemäß gekleidet hat. Von beiden eine Abschrift in meiner Sammlung.

1660.

1284.) Die Dransfelder Hasenjagd, ein erzählendes Spottgedicht in plattdeutschen, schlechtbuchstabirten Versen, von dem Bürgermeister Georg Grünwald im J. 1660. gemacht, ist aus einer Handschrift abgedr. in Spengenberg's Neuem vaterländ. Archiv 1822. B. I. S. 238 u. und 1825. B. VII. S. 129. u. mit Erklärungen v. Hoffmann v. Fallersleben, und Dr. Klippel.

1660.

1285.) C. Schotanus Friesche Historien, ofte die Geschiedenissen kerckelyck ende wereldlyck van Friesland, tot op het J. 1585. Amsterd. 1660. Fol.

1661.

1286.) Zwei Lieder von M. Anton Heimreich (Walter) Pastor auf dem Mohre im Nordstrande, in Friesischer Volkssprache:

I.) In Miren-Söng, in der Mel. Aus meines Herzens Grunde u.

II.) In Een-Söng, in der Mel. Ich dank dir lieber Herr u. v. 1661.

Sind abgedruckt in dessen Erneuwete Nord Friesche Chronick. Schleswig 1668. 4. in der Vorrede.

1663.

1287.) Marq. Freheri de secretis judicis in Westphalia olim usitatis postea abolitis comment. Helmst. 1663. 4.

1663.

1288.) Just. Georg. Schottelii Ausführ. Arbeit

von der Teutschen Haupt Sprache, in 5 Bü-
chern: Braunschweig: 1663. 4. 122 S.
Eine nicht mehr als 1466 Quartseiten, ohne die Vorrede und den
Index, starke allgemeine Deutsche Sprachkunst, die bei allem
ungeheuren Reichthume dennoch im ganzen nicht viel ausgiebt,
weil sie unbedeutend zusammengeschleppt und ausgedehnt ist.
Der Tractat V. von den Stamwörtern der Deutschen Sprache
enthält Sächsisch und Oberländisch wie Kraut und Rüben durchein-
ander geworfen, und man muß sich über den alten Puristen wundern,
der Africa, Aland, Alau, Amebum, Baf, Bil-
ger (Pilger, Pilgrim) Bezog da unter die Deutschen Stamm-
wörter setzen konnte. (Vergl. J. 1655 und 1664.)

1663.

1289.) Joannis Claubergii ars etymologica Teu-
tonum e Philosoph. fontib. derivat. i. e.
via German. vocum & orig. & praestant.
detegendi etc. Duisb. 1663.

Leibnit. collectan. etymolog. p. I. p. 187 sq. Weich-
mann's Poesie der N. G. 3. Th. S. 2 u. f.

1664.

1290.) (Chr. Schotanus) Beschryvinge van de
Heerlyckheydt van Friesland zc. 1664. Fol.
(Die erste Ausgabe 1655. 4.) Enthält das Alt-Friesische Land-
recht aus dem XIV. Jahrh. (zuerst gedruckt Eöln 1468—70.)

1665.

1291.) Des Edelen Henneken von Bassensteine kurze,
doch umständliche Relation, Der wider den
Erbfeind den Türcken, des 1663 und 64ten
Jahres angetretenen und nunmehr abgelegten
Krieges = Expedition; Vorgelegt in einem
Gespräche, gehalten mit seinem Bettern Chim-
me vom Deister zc. Anno 1665. (264 S.
in 12mo.)

Ein nicht unbedeutendes mit manchen Notizen — angefülltes Ge-
spräch über den Antheil des Lüneburger Hülfsvolks an diesem Kriege.
Chim spricht durchaus Deisterisch — und nicht unnützlich. (Zu Spä-
ten ist das Leed van Henneke Knecht (1645.) nebst einem
andern als Zugabe, aber ohne Beziehung, angehängt. (War 1817
in der Eschenburgischen Sammlung zu Braunschweig.)

1666.

1292.) Chr. Schotani Beschryvinge van de Heer-
lyckheydt van Friesland. 1666. Fol.
Vergl. J. 1655 und 1664.

1666.

1293.) Heimreich, Nord-Friesische Chronik. Schließ-
wich 1666. 16mo.

1666.

1294.) Lud. Mynrick Copiarus Literarum Pa-
gensium in Kiel ab a. 1297 — 1497 etc.
1666.

abgedruckt in Westphalen, Monum. Cimbr. III. c. 375. sq.

1666.

1295.) Johann Trösters alt- und neues Dacten.
Nürnberg 1666. 12mo.

Nachrichten etc. über die Sächsische Sprache in Siebenbürgen.

1666.

1296.) Eine Ausgabe des Reineke de Vos, Hamb.
bei Döfen 1666.

nach 'H a d m a n n' sehr fehlerhaft gedruckt — wahrscheinlich die
Ausgabe von 1660, mit neuem Titel.

1667.

1297.) Rein. Kuricke jus maritimum hanseat.
acced. diatrib. de assecur. Hamb. 1667. 4.

1667.

1298.) J. J. Winkelmanns Oldenburgische Kriegs-
und Friedenshandel, 5 Th. Oldenb. 1667. Fol.
Vergl. 1671. N. 1305.

1667.

1299.) Dithmarisch Landrecht v. 1567.
nach Pütters Jurist. Encyclop. S. 154. gedruckt zu Glückstadt
1667 u. 1711. in 4.

1668.

1300.) M. Anton Heimreich (Walters) Erneuwrete
Nord Friesische Chronick. Schließwig 1668. 4.

1668.

1301.) Man. frag: wu blift der Studenten Geld hen?
Ein Hochzeitgedicht, unterschrieben v. Hennig
Helms,

in Applausus votivi Nuptiis auspiciat. Cph. Frid. Timaei
eccl. Fiml. et Drütt. past. e. Gertr. Elis. Olmerloh. 6 Oct.
1668. Ein witziges, aber schlecht buchstabirtes alexandrinsches Ge-
dicht v. 17 Stenzen. (Im Original in der Ribbageshäuser Bi-
blioth. zu Braunschw. und in verbesserter Abschrift in meiner ei-
genen Sammlung.)

1668.

- 1302.) Jo. Vorstii observationum in. Liagam vernacul. specimen. Colon. Brandenb. 1668. 12mo.

1669.

- 1303.) Furstenbergii Monum. Paderbornensia. 1669.

1670.

- 1304.) C. Broweri & J. Massenii Antiquitat. & Annales Trevirens. libr. XXV. Leod. 1670. 2 voll. Fol.

1671.

- 1305.) S. S. Winkelmanns Oldenburgische Chronika. 1671. Fol.

Vergl. oben N. 1298.

1672.

- 1306.) Korkwiel im Ernst De seedt An Herrn Lic. Albrecht, Als See mit Siner Brüt Hochtyd maßen wolle, begeben. Overschicket Van einem Gooden Gründe.

Ein Hochzeitgedicht auf einem halben Bogen in 4. gedruckt zu Hildesheim auf die Verbindung des D. J. V. Joach. Henr. Albrecht, mit Anne Dorothea von Hagen am 8. Oct. 1672. Nicht übel und ziemlich richtig. In meiner Sammlung, nebst einer verbesserten Abschrift N. 46.

1675.

- 1307.) Kupfer zu Pastor Hessels in Hamburg Betrachtungen von dem Elbstrom. 1675. Angeführt in Schütze Holstein. Idiot. Th. II. S. 171.

1675.

- 1308.) Melchior Eppen evangelischer Kirchenprediger und Schul-Belial. Greifswalde 1675. 8. Enthält Klostersvorschriften zwischen 1240 bis 60. Vergl. oben N. 54. s. a.

1677.

- 1309.) Kirchrings und Gottschall Müllers Kern Lübeckischer Chroniken, aus verschiedenen Autoribus entworfen. Hamb. 1677. 8.

1678.

- 1310.) H. Meibomii Rer. Germanicar. Tomi III. Fol. Helmst. 1678.

1678.

1311.) J. J. Maderi Antiquitates Brunsvicensis.
Helmst. 1678. 4.

1679.

1312.) M. Hertzii Bibliotheca German. s. notit.
scriptor. rer. German. p. IV. Erford
1679. Fol.

1679.

1313.) D. Meyii Commentarii in Jus Lubecense,
lib. V. Frft. 1679. Fol.

1681.

1314.) Gysbert Japix Friesche Rymlerye in trye
dielen forschaet zc. Leuward. 1681. 4.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. S. 97. u. f.
Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 82.

1681.

1315.) Friesche Grammatika, Liordera Bota,
Friesche Brieuwen, Historje fer Dorilis,
Ph. v. Mornay, Libben in Stearren,
edid. Gaebbema. Leuward. 1681. 4.

Catal. Bibl. selectiss. biblioph. Hamb. Berl. 1824. p. 82.

1682.

1316.) H. Ch. Ammerbach Brandenburgische Chro-
nic. Halberstadt 1682. 4.

1685.

1317.) Dithmarsische Historische Relation van erer
Ankunft, Freedn vnd Kriegs-Handlungen ut
glofwürdigen Historisch, olden geschrevenen
Chronisch, olden Breden vnde andern egentli-
ken Vertekeningen vnd monumenten thosamen
gedragen, ock einß dehlß nu erstlich angemerkst
dorch Hans Detleff tho Windbargen angefan-
gen 1634. (bis 1685.)

Angezeigt in v. Seelen Select. literar. S. 324.

1685.

1318.) Ge. Chph. Peiskeri de vernacula et rerum
germanica significatione, pro Graec. ac
Germanic. linguae analogia. 1685. 12mo.

1686.

1319.) *Aria v. Barac*,
im zweiten Theil der Oper *Cara Mystapha* von Bostel, 2te Aufl.
Hamb. 1686. 4. 3. Aufl. in vier Stenzen, sehr rein und richtig,
bis auf ein Paar Druckfehler.

We sik up dat water givt
Un nig forstāt den wind etc.

1688.

1320.) *Henr. Meibomii rer. German. libr. tres.*
Helmstad. 1688. Fol.

1689.

1321.) *Isaak Pölmanns etliche hundert Exempel der*
Platt und andern grobdeutschen Sprachen, aus
den Zeugnissen Cicerons 2c. 2c. 2c. Gölhn an
der Spree. 1689. 4.

Angeführt in *Kinderling* f. Deutsche Sprache, Litt. 2c. S. 101.
Scheint dem Titel nach das Werk eines Pedanten zu sein. Das
Buch selbst ist mir nicht zu Gesicht gekommen.

1690.

1322.) *Kercken-Ordening Im Lande tho Namern 2c.*
gedruckt 1690.

angemerkt in der neuen Aufl. derselben 1731.

1690.

1323.) *Martin Spiß sämtliche Gedichte 2c. Breslau*
1690. 8.

Enthält einen neuen Abdruck des Lobgesangs auf Anno von Köln.
Angezeigt in v. Seelen Mem. Staden. S. 74.

1691.

1324.) *Memoriale Linguae Frisicae, vom Jahre*
1691. v. dem Prediger Cadovius Müller.
Nach Wiarda Afega-Buch. Vorrede S. 12. Soll ein Idioma
von der Friesischen Inseln sein.

1692.

1325.) *Disf. de Origine linguarum variarum,*
stirpeque ac matre Graecae, Latinae &
Germanicae, Hebraea. aut. Henr. Muh-
lio etc. Kilon. 1692. 8.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. praef. p. 19.

1692.

1326.) *Collectio diplomatum praecipuorum de*

receptione et usu Juris Lübecens. in ci-
vitat. Cimbr. ab A. 1232 — 1692.

Abgedruckt in W e s t p h a l e n Monum. Cimbr. IV. col.
3203 sq.

1693.

1327.) Antiqua literarum monumenta, Auto-
grapha Lutheri aliorumque celebrium
virorum, ab A. 1517: usque ad A. 1546.
Reformationis Aetatem & Histor. egreg.
illustr. in Seren. Princ. ac D. Rud. Aug.
Br. & Lup. Duc. Biblioth. manual. Brun-
svigae recondita. Brunsv. ex off. Zilli-
gerian. A. M. DC. XC. (528. S. 8.)

1328.) Tomus II. Autographorum Lutheri &
coaetaneorum, ab A. 1517. ad A. 1546.
Reform. aet. & histor. egreg. illustr. Quae
in Ser. Princ. ac D. D. Rudolphi August.
Br. & Lun. Duc. Biblioth. domestica
Brunsv. sunt recond. Brunsv. ex off.
Zilligerian. Ann. M. DC. XCI. (288 S. 8.)

1329.) Tomus III. Autographorum Lutheri &
coaetaneorum, ab A. 1517 usque ad A.
1546. etc. in etc. Rud. Aug. etc. etc. Bi-
blioth. Domest. Brsv. cum ceteris recond.
Helmestadii, Typis Salomonis Schnor-
rii Anno M. DC. XCIII. (358. S. 8.)

Wo ist die von Hermann von der Hardt, Acad. Jul. Pr.
der sich erst im 2ten Bande hinter der Vorrede nennt, beschriebene
Bibliothek, die so äußerst reichhaltig für die Cassische Literatur
sein würde, geblieben? Der Wolfenbüttelschen ist sie bestimmt nicht
einverleibt. Ist sie nach Helmstädt gekommen? Wahrscheinlich,
aber schwerlich ganz. Die Namen der Bücher sind von Herm.
v. d. Hardt nicht buchstäblich richtig abgeschrieben, sondern mei-
stens nach seiner eigenen schon verderbenen Aussprache und Rechts-
schreibung, und um deswillen wäre mit die Ansicht der darin ver-
zeichneten Cassischen Werke sehr lieb gewesen. Uebrigens ist es seltsam,
daß v. d. Hardt einen Gang drei Mal geht, der in eins
hätte gethan werden können. Auch die Buchdrucker hat er auf den
Titel an zu führen nicht für gut befunden, so daß das Werk ein
Muster einer Bibliografie ist, wie sie nicht sein soll.

1696.

1330:) *Enchiridion* Rhythmo Teutonico Ludovico

Regi acclamatum, cum Normannos an-
D. CCCLXXXIII. viciisset. Ex Codice
MS. Monasterii Elmonensis s. S. Aman-
di in Belgio, per Dom. Joannem Mabil-
lon, Presbyterum ac Monachum Ord.
S. Benedicti e Congreg. S. Mauri de-
script. Interpret. Latin. & comment. hi-
stor. illustrav. Jo. Schilter. Argent. 1696. 4.
 Vergl. Saec. IX. N. 2. Angezeigt in v. Seelen Memor,
 Stadenian. S. 72. Die Illustration ist nicht sonderlich.

1696.

1331.) Anmerkungen über die Nachricht, welche neu-
 lichst wegen der zwischen S. K. Maj. zu Den-
 nemark ꝛ. und Herzog Friedrich zu Schleswig ꝛ.
 erwachsenen Irrungen ans Licht gegeben. Im
 Jahr 1696. s. 1. in 4.
 Enthält Sächsische Urkunden ꝛ. ꝛ.

1697.

1332.) Kurze Beschreibung der Stadt Lübeck von ih-
 rem Anfang bis iezo. Lübeck 1697. 4.

1698.

1333.) Nic. Schaten Annales Paderbornenses,
 1693 und 1698. 2 Tom. in Fol.

1698.

1334.) Chronicon coenobii Montis - Francorum
 Goslariae. Frft. 1698. 4.

1698.

1335.) Eddige en ernstige Opschriften. Amst. 1698.
 2 D. m. R.

1699.

1336.) Arctophonia h. e. Ursi Laus & Fraus,
 Virtus & Virus Rhythmis Latino-Ger-
 manicis, Strophis centum & sexaginta,
 per Nicolaum Baerium modulata, Anno
 paX est facta reDVX, MoX IVbILa sVr-
 glte In orbe (1696.) Bremae typis Her-
 manni Braueri. 4. (32 S.)

Wolfenb. s. Access. nov. Der Hr. Schulcollege Bär sucht hier

auf eine eigene Weise seinen Namen zu hervorheben, indem er die Tugenden und Untugenden des vierfüßigen Namensvetters in 160 Lateinischen und eben so viel Niederdeutschen gereimten Versen erzählt. Er läßt keinen Ort undurchsucht, um diese Tugenden herbei zu schaffen. Seine Mühe muß ungeheuer gewesen sein für einen kleinen Lohn. — Aber mögte er doch auch die Saffischen Verse, die nicht übel sind, in so fern sie die Bremische Volkssprache ziemlich rein enthalten, mit etwas mehr Sorgfalt gefeilt, und der Ursprache besser angepaßt haben. Von poetischem Geiste kann in Produkten dieser Art fast nicht die Rede sein, in so fern das Komische gerade in absichtlicher Vernachlässigung des wirklich poetischen liegt, und ein Wår, man mag ihn von vorn oder hinten betrachten, immer ein unpoetisches Thier bleibt. Als Probe der Bearbeitung, und als bis jetzt noch bestätigt gebliebene Wahrheit mag folgender 42. Vers gelten:

En bestiam saevissimam
Colore candidissimam!
Ne credite colori:
Nigritis daemon albor est,
Nec candor est honori.

Dat mag wol heten: buten gley
Und binnen, als men segt, away!
Man truwe nicht den Farven,
De Witten by den Moren sünd
Des schwarten Düvels Arven!

1700.

1337.) G. G. Leibnitii Cod. Jur. gentium diplomaticus. Wolfenb. 1693. & Hanov. 1700. 2 Tom. Fol.

1700.

1338.) G. G. Leibnitii Accessiones historicae. Hanov. 1700. 2 voll. 4.

1700.

1339.) Mantissa Codic. jur. gent. diplomat. ex recens. G. G. L. (Leibnitii) Hanov. 1709. fol.

1700.

1340.) Dav. Mevii Comment. ad jus Lubecense Rostoch. 1700. Fol.

Edit. prim. ann. 1679. — auct. etc. Ulm. 1744. Fol.

1700.

1341.) Joachimi Rachelii Londinensis Neu-verbesserte Deutsche X. Satyrische Gedichte, dem bengetfüget (Jan. Wilh.) Laurembergii Scherz Gedichte Samt einem Anhange Etlicher in dieser Zeit neu herausgekommener Nieder-Sächsischen Deutschen Versen, Vor die Liebhaber der edlen Poësie, von neuen wie-

derm. aufgelegt und gedruckt. Bremen bey
 Joh. Wesseln, 1700. 12mo. 22 in 21
 Wolfenb. s. Access. Nov. 564. xx. und ein anderes Exemplar
 mit 1707 nach Buchhändlerart gezeichnet, da die Rathschen stei-
 fen Satiren wahrscheinlich keinen sonderlichen Abgang gefunden ha-
 ben. Laurembergs Scherzgedichte sind hier mit einem Anhänge von
 sieben Stück Saffischen, sämtlich komischen, Gedichten versehen.

1.) De vordorvene werld, und ere nie ma-
 neren.

2.) Eigentlike beschrijvinge der manhigerlei
 arth stemmen; so in der bungen und gi-
 geln vorborgen sint &c. Ein künstliches Nachwerk, in welchem die Wörter so ge-
 wählt sind, daß sie die Sachen schon durch ihren Laut bezeichnen,
 eine Arbeit, die einzig und allein im Saffischen und in keiner
 Sprache sonst möglich ist. 3. B.

Der bungen klang in der köfte.

De bunge tom êrsten gait: bum bide bum!
 Men trummelt un tummelt sik rund bunt herum.
 De prunkende kumpen de foddert de brûd
 Tom êrsten, tom andern, tom drûdden mâl út.
 Fluks brûd! brûd herunder! &c.

Der gigeln klang in der köfte.

So finfern de seiden der fiddelen fyn:
 Wi spyt idel rys hyr bym drûnkelken wyn.
 De finesten frûnde de find sik hihër;
 Da fûstirn de flystern &c. &c.

Der bungen klang na der köfte.

Dar gait it: de botter, de pötte sint út!
 Des wundert sik under der mûtsen de brûd.
 De tapper dôrv drunden nên' tunnen forspunden,
 Dat maket, de drunk is forrunnen forswunden.
 De bûdel de trûpt sik &c.

Der gigeln klang na der köfte.

Myn jûnferlik herlike titel forswind;
 Myn krânslyn forwikkeld, forwelked men find;
 Myn flege, myn flegtels myn flittertûg ligt,
 Bewinde myn bindken, myn biken mêr nigt. &c.

Der bungen klang na jâren.

Dâr danset hêr Pûkkert den fôrrei, hop hop!
 He klopt er dat ladders, he lapt er den kop,
 Mâkt pött', ôk út eiern en dubbelden dop,
 So oft he kumt stôlpern mit fülligem krop. &c.

Der gigeln klang na jarens

It fint sik de glidende lidende fük?

Im älend, hër, flepet de wiver de frük?

Se pipet un fipet, klägt över dat lyv. u.

3.) Matz hefft de kipe kregen.

4.) De bedragene Jan Gat.

5.) Hans Hoen.

6.) Tewesken waslet de barth.

7.) Der Beenen loff un stoff.

Alle sieben sind mit einem überschwänglichen Witz geschrieben, aber nicht von Lauriberg, der seine Scherzgedichte 50 Jahr früher herausgab. Auch ist die Sprache merklich verschieden.

Saec. XVIII. 1702.

- 1342.) J. Schilteri Scriptores rerum German.
a Carolo M. ad Friederic. III. Argent.
1702. Fol.

1702.

- 1343.) J. Vulpii Magdeburgische und Merseburgische
Chronik. 1702. 4.

1703.

- 1344.) Der Schleswig = Holsteinischen Herzogthümer
und anderer herumliegenden Länder Geschichte.
Brf. 1703. 4.

1704.

- 1345.) Chr. Schöpfens Chronikon der Stadt und
des Stifts Bardewick. Lübeck 1704. 4.

1704.

- 1346.) Exercitationem Academicam de Linguae
Saxoniae inferioris neglectu atque con-
temptu injusto, Von Unbilliger Verachtung
der Plat-Deutschen Sprache, adspirante Su-
premo numine & approbante ampliss.
philos. ord. sub praes. etc. Aepini h.
l. q. c. 1704 benignae commilitonum
censurae subicit autor Bernh. Raupach;
Tundera-cimber. Rostoch. typis Nicol.
Schwiegerovii. 4.

Angezeigt in Wat Plattbüsch S. 45. Wolfenb. B. Access.
Bergl. Praefat. zu v. Seelen Memor. Stadenian. S. 22.

1704.

- 1347.) (Bernh. Raupach) Defensio exercitatio-
nis de Linguae Saxoniae inferioris ne-
glectu atque contemptu iniusto. Sund.
1704. 4.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. praef. p. 22.

1702. 1703. 1705.

- 1348.) Maderus de Bibl. & Archiv. Helmst. 1702.
b.) de Bibl. nov. Access. Ibid. 1703.
c.) Accessio altera. Ibid. 1705. 4.

1705.

- 1349.) G. Hickes Thesaur. Linguae veter. Septentrional. Oxoniae 1705. Fol.

1705.

- 1350.) C. H. Hornii Jurisprud. feudal. longobardo-teutonica. Wittenb. 1705. 4.

1706.

- 1351.) Lustige Schnackery, sau twiſſten twee Rebliſche Sandt-Buren Hans un Peter Op der Rebliſchen Kerck-Straten voregahn, Aſſe 2c. Herr Joh. Michel Otto mit 2c. Jungfer Greit Liefken Hoffmanns Hochtied-Mahl-Fest heilt, von einem gauen lustigen Kumpen, dei nich wiet davon uppen Kerck-Thoren stund, oppeschnappet, on weer oppewarmet, on den Hochtied-Gästen taur Korkwiele op düt Pappeir eſſaſſet. Im Jahr 1706. (G. L. M.)

Ein Bogen sehr unbehülfliches dummes Zeug in Folio. In meiner eigenen Sammlung, und in verbesserter Abschrift N. 34.

1706.

- 1352.) Chronicon Buxtehudense d. i. Kurze 2c. Beschreibung der 2c. Hanseestadt Buxtehude von Luneberg Mushard 2c. A. 1706. 4.

Angezeigt und beschrieben in J. H. Pratiens Herzogthüm. Bremen u. Verden. 5. Samml. S. 18.

1706.

- 1353.) Tatiani Alexandrini Harmoniae Evangelio. antiquiss. vers. Theotisca, c. Isidori Hispal. Nativ. Dom. ead. lingua e Mss. Codd. ed. & illustr. Palthenius. Gryphisw. 1706. 4.

1706.

- 1354.) E. Lindenbrogii Scriptor. septentrional. Lambecii originum, rerumque Hamburg. L. II. & Th. Angelmanni Inscript. Hamburgens. 1706. Fol.

1707.

- 1355.) Capitulatio des Stifts Späbrügge 2c. Späbr. 1707 in Folio.

1707.

- 1356.) Joh. Mich. Heineccii & J. G. Leuckfeldi
Scriptor. rer. Germ. c. variis diploma-
tib. collect. Halberst. 1707. Fol.

1707.

- 1357.) Rangonis Pomerania diplomatica. Erf.
ad Viadr. 1707. 8.

1707.

- 1358.) Jo. Georg. Eccardi Diss. de Vsu & Prae-
stantia Studii Etymolog. in Historia.
Helmst. 1707. 4.

1708.

- 1359.) J. G. Eccardi diss. de usu & praest stud.
etymol. in Hist. Helmst. 1708. 4.

1708.

- 1360.) Ein glaut un funkel niet Schnack den
Hans Kailkemaus un Kaurt Schmerup
unner sek schnackten asle sei bie den
groten Kladdai en feuer Holt verkofft
harren, un sek niche naug verwunnern
können ofer dei nie friejaz twischen
Herren Hans Gust Willen vornehmen
Balbeyr un Beyermaker mit der schmuk-
ken an dögendfahnen Jgfr. Anne Mari-
ken Severins von einen guen frünne
in düsse forme goten Dei gern im koh-
len Winter wenn öhme dei Näse vorm
Dösel früst Biem Für Blift. Helm-
stidde, gedrückt bie Salomon Schnörrn
1708.

Sehr volksthümlich und nicht ohne Wis; in meiner Sammlung
und verbesserter Abschrift N. 31.

1708.

- 1361.) J. G. Leuckfelds Antiquitt. Blankenbur-
genses etc. Quedlinb. 1708. 4.

1709.

- 1362.) J. P. a Vorburgii Histor. Roman. Ger-
man. Otton. I. II. & III. ex monum.
antiq. et MSt. Erf. 1709. Fol.

1709.

- 1363.) J. G. Leuckfeldi Antiquitat. Gandeshem. oder Histor. Beschreibung des Stiffts Gandersheim. Wolfenb. 1709. in Quart.

Enthält S. 353 — 408. Everards Reimchronik v. 1216. in einem ziemlich richtigen Abdrucke. Vergl. Leibniz. Script. rer. Brunsv. und Harenberg Histor. Eccles. Gand.

S. a.

- 1364.) Aß Den Siegemann: un Reindische Hochtieds-Röste den 1. Nov. in düssen Jahr tau Stauffenborg was, Woll siene Räckeln dabu nich vergetten, un Glück wünschen Den Herrn Brödigam un Jungfer Brut der leeben Biecken-Muuß Johann August Rakenius L. L. Stud. S. a. in Folio.

In meiner Sammlung, und in verbesserter Abschrift N. 27.

1709.

- 1365.) Frid. Aug. Hackmanni in illustr. Jul. Moraliū et Poeseos Prof. Ord. Programma de Morali Apologo Poetico, qui nostra vernacula De Reineke Vos appellatur, Lectionibus Pract. Philosoph. publ. praemiss. Helmst. 1709. 4.

Vergl. Wat Plattbüdsch. S. 45. und Reineke Vos mit dem Koker 1711.

1709.

- 1366.) Henr. Ant. Geisen Deutsches Corpus Juris. Hannov. 1709. 4.

1710.

- 1367.) J. G. Leuckfelds Antiquit. Gröningens. Quedl. 1710. 4.

1710.

- 1368.) Syndicos Brunsvicenses ac antiquum iudicium Bemeding delineaturus viro Lüdeken nuper oblatum gratulatur Phil. Jul. Rehtmeyer. Brunsv. typis, J. G. Zilligeri. 1710. 4.

1710.

- 1369.) Ketneri Reformationis Historie des Stiffts Quedlinburg, 1710. 4.

1711.

- 1370.) Ditmarsisch Landrecht, v. 1567, gedr. zu Glückstadt 1667 u. 1711. in 4.
Nach Pütters Jurist. Encyclop. S. 154.

1711.

- 1371.) Ketneri diss. de Matilde Abb. Quedl. 1711. 4.

1711.

- 1372.) H. Hammelmanni Opera genealog. histor. de Westphal. & Saxon. infer. ed. ab F. C. Waperbach. Lemg. 1711. 4.

1711.

- 1373.) Mart. Rangonis Pomerania diplomatica. Frft. 1711. 4. (Eigentlich 1707. in 4.)

1711.

- 1374.) J. G. Eccardi Historia Studii Etymologici Linguae Germanicae hactenus impensi etc. Hanov. 1711. 8.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. S. 90.

1711.

- 1375.) Scriptores Rerum Brunsvicensium illustrationi inservientes etc. cura Godofr. Gvil. Leibnitii. Hanov. sumpt. Nic. Foersteri. T. I. 1707. T. II. 1710. u. T. III. 1711. Folio.

Eine vortreffliche, aber lange nicht erschöpfende Sammlung historischer Documente für die Sächsische Geschichte, Literatur &c. Der erste Band enthält: De Anglo-Saxonum gestis in Britannia primis excerpt. è Chronologia Saxon. ed. prim. ab Abr. Wheloco, Cantabr. 1644. in der Angelsächsischen (Engrischen) Ursprache mit Lat. Übersetz. zum Jahr 854. p. C. n. S. 46 — 51. Übrigens enthält nur der dritte Theil rein Sächsische Documente der Geschichte, Gesezskunde &c. die oben nach ihren Jahren möglichst genau verzeichnet sind. Das einzige ist zu bedauern, daß die Abdrücke der Handschriften minder correct sind — als der bereits gedruckten Werke.

1711.

- 1376.) Reineke de Vos mit dem Koker. Wultu wetten der Werlde staat: so liss dit Boeck, dat is gud rhat. Verlegt van Frytag Boeck-

händler in Wulffenbüttel. 1711. 4. (Ohne eine (schlecht) Saffische Vorrede, und d. Lat. Programm v. 1706., 380 Seiten.)

Friedr. Aug. Hackmann, Prof. d. Mor. u. Poesie zu Helmstädt, liefert hier, nachdem er 1709. in dem erwähnten hier nochmals abgedruckten Programm die Auffindung des Reineke de Bos von 1498. und mithin den Hinrich van Aldmet als Verfasser gemeldet hatte, 1.) einen ziemlich genauen neuen Abdruck des R. d. V. bis S. 300. (der in einem von Baumann's Ausgaben ganz verschiedenen Saffischen Dialekt geschrieben ist), und 2.) den Koker (Köcher) eine Sammlung von versteinerten Sprichwörtern und — Sittenlehren (laut Kinderling S. 365.) in 21 Abschnitten nach der Reihenfolge des R. d. V. ohne eine kleine Einleitung in 5 Abschnitten. Diesen Köcher giebt Hackmann für eben solchen Fund aus, als den R. d. V. ohne das mindeste weiter darüber nach zu weisen, und giebt zu verstehen, daß Köcher wol der Köcher mit Reineke von demselben Verfasser sein. Dies schon muß Verdacht erregen, abgesehen daß auch nicht ein einziges Blatt weder zu Helmstädt, noch Wulffenbüttel, noch anderswo von diesem Köcher handschriftlich zu finden ist. Am meisten aber entscheidet eine selbst oberflächliche Ansicht des Köchers selbst, wodurch unwidersprechlich erwiesen wird, daß der Köcher gemacht wurde, als er — gedruckt wurde, d. h. wahrscheinlich Hackmann's eigene Arbeit ist, wenn sie ihm nicht ein guter Freund gemacht hat. So viel Mühe sich der Verf. auch gegeben hat, die Sprache des Alterthums nach zu ahmen, so stößt ihn, wie man sagt, der Bauer doch nur zu oft in den Nacken, und er ist nicht im Stande oft die leichtesten Wörter Saffisch zu geben. So findet man Gäuse (nach der neuern Hochdeutschen Rechtschreibung) st. göse, beuke st. böke, Treddung!! — Nauch st. genög, enög, nög, haun st. hön, (hoen, Huhn), gestreift st. stripig, herfleißt st. herflepet, läute st. löte, umbheylen st. ummehelen, Vylzheude st. filthöde oder hoide, heymeude st. hemode, dauet st. dôt (doet) v. dôn, narung st. neringe oder fode, den steiger holden, ein ganz neues Wort für Takt (stiger), darumb st. dar umme ic. ic. Was daher Kinderling in s. Gesch. d. N. S. Spr. darüber anmerkt, fällt gänzlich von selbst weg. Klivo — hat mit Gleve, Glavie, Gleving ic. nichts zu schaffen, sondern heißt eine — Klette, sowol die vom Arctium Lappa L. (Bardana) als vom Galium Aparine L. die sich die Kinder noch jetzt in die Haare werfen. — Wer wirft wol — mit Lanzen in einen Bart? Was übrigens die Sittenlehren anlangt, so sind es meistentheils höchst jämmerliche Wigbrocken, die keinen andern Zusammenhang haben, als daß die Feder sie zusammengehängt hat. Für sich sind sie nicht einmal gereimt, sondern erhalten die Reime durch die Zusammenstellung. Hackmann scheint Mangel an Zuhörern gehabt zu haben.

De Kreyen, de up dem hopen sytten,
 De beschyten den Klock-torn nicht.
 We in eynem düstern Keller lycht,
 De kan nicht wetten, - wan dat daget.
 Welck eynen andern yaget,
 Weynych de syck sulven rauwet.

Über Hackmann findet sich in Harenberg Histor. Eccl. Gand. 1734. p. 1655. folgende Notiz: „Hackmann's Vater war „Joh. Hackmann, Prof. der Logik zu Nürnberg, und wurde „Pastor primar. zu Sandersheim, ein Mann voll Aemlichkeit, „der Scheitern u. u. heimlich aus dem Domstift zu Hohen ließ „in dessen Verfolge er abgesetzt wurde, wobei er 1676. starb. Der „Sohn wurde Prof. Polit. zu Helmstädt. Quam pinaretur „transitum ad Pontificios, remotus est a dignitate, et iam „(1784) Vienneae privatim iuris peritiam studiosis praelegit.“

1712.

1377.) Settners Antiqq. Quedlinburgens. Leipz. 1712. 4.

1712.

1378.) Herm. A. Meinders Thesaur. Antiquitat. Franc. & Saxonie, Lemg. 1712. (1710.) 4.

1713.

1379.) A. M. Meinders diss. de jurisdict. colon. & curiis domin. vet. Franco. & Saxon. Lemg. 1713. 4.

1713.

1380.) Monumenta Paderbornensia & Norib. 1713. 4.

1713.

1381.) Hr. Gogets Chronica der bischöfl. Residenzstadt Utin. Lübeck 1713. 8.

1713.

1382.) Eggerick Benninga volledige Chronyck van Oostfriesland. Emd. 1713. 4.

1714.

1383.) Caspar Calvds altes heidn. und christliches Niedersachsen. Goslar 1714. Fol.

1714.

1384.) G. Roth. res Stadenses, s. antiq. Stadae facies. Hamb. 1714. 4.

1714.

- 1385.) Aße Ußeß gnäjen Lannes-Heern sien Rößen-Schrie-
ver Herr Muschi Schmedt, un denn Junfer Mam-
selle Woeltmanns Dehre Kraemsticken tausam-
men schmetten schöll in Düetsch Harte Dehnen
Düt taur lütjen Rörkwiele upsetten. Gedrückt
1714. (Wulfenbüttel.)

Ein Bogen in Folio; besize ich selbst, nebst verbesserter Abschrift
N. 42. — Ein witziges Hochzeitgedicht, nur schlecht buchstabirt.

1714.

- 1386.) Rödderartsche Tweijer Buren ut Fümmlen,
Gaurdt Rundhauts un Hans Plattauts; am Dage
der Dehlmännschen un Engelschen Hochtieds-
Fyer, uppeschnappet un tho Pappier bracht von
einem Dei in der Einsamkeit Nur Finjet Rast.
Im Jahr Dufend Sebbenhunderd un Weerthain,
fiess Miele vor Wienachten, un Geß Weecken
nah'n Blockens-Barge. Gedrückt Taur Schnad-
derborg by'r Rödder-Twetjen von Dreimes Sup-
uht mit den Ohlen Fümmlen-Sacke.

Ein Bogen dummes Zeug in Folio. In meiner Sammlung, nebst
verbesserter Abschrift N. 30.

1714.

1387. A.) Monumenta Paderbornensia. Lemg.
1714. 4.

1714.

1387. B.) Caspar Abels satirische Gedichte. Leipzig
1714. 8.

Angezeigt in: Kinderling f. Deutsche Sprache, Litt. u. Kult.
Geschichte u. S. 135. Vergl. Ausg. v. 1729.

1714.

- 1388.) Anleitung zur Historie des Lübischen Rechts.
Greifsw. 1714. 8.

1715.

- 1389.) Herm. Ad. Meinders tract. s. diss. de
iudiciis centenariis & centumviralibus.
Lemg. 1715. 4.

1715.

- 1390.) Joh. Pegners Beschreibung des Stifts Königs-
lutter. Wolfenb. 1715. 8.

1715.

- 1391.) Lob. Eshards kurze Nachricht von der öffentlichen Bibliothek zu Quedlinburg. Quedl. 1715. 4.

1715.

- 1392.) Auf den Namenstag Sr. Kön. Majest. von Schweden Carl des XII. d. 28. Jan. a. St. 1715.

Ein Plattdeutsches kleines Gedicht von Pilgrim, steht abgedruckt in Weichmanns Poesie der Niedersachsen 2 Th. S. 246.

1715. (?)

- 1393.) Auf die Vermählung Hrn Pohlmanns Conrect. des Martinus-gymnas. in Braunschm. mit Sfr. Janzen im Namen seiner u. f. Collegen v. B o-
f e m e r,

zwei Gedichte, ein Hochdeutsches „Die gewünschte Hausmutter,“ und ein Plattdeutsches überschrieben: De Platt-dütsche Sprake well sick nich afftöten laten. Abgedruckt in Weichmanns Poesie der N. S. 1 Th. S. 149. Witzig, aber übel buchstabirt. Nachdruck in Radloffs Mustersaal II. Th.

1716.

- 1394.) To der Surland- un Fürsenschon Rüste wünscht een eerlick Dütscher wat, dat ji lesen könnt, wenn't ju man beleest. (von Brodes.) Hamb. 14 Oct. 1716.

Ein ziemlich witziges Gelegenheitsgedicht des bekannten — Leyer-
mannes Brodes im Hamburger Dialekt mit sehr wenig Kenntniß
des Saffischen geschrieben, abgedr. in Weichmanns Poesie der
N. S. 1 Th. S. 138. u. f.

1716.

- 1395.) Als S. Magnificence Thiger Herr Bürger-
meister Wiese zu Rahte erkoren wurde, ein Platt-
deutsches Gedicht in neun Stenzen, von Brodes,
abgedruckt in Weichmanns Poesie der N. S. 2 Th. S. 51 sq.

1716.

- 1396.) J. A. Egenolfs Historie der teutschen Sprache.
2 Th. Leipzig 1716. 12mo.

1716.

- 1397.) A. G. Luiscii Historie des doorluchtigsten Huize
van Brunswyk Luneburg. Amst. 1716. 8.

1717.

- 1398.) M. Freheri rerum German. scriptores
cur. B. G. Struvio, Argentor. 1717. 3
tom. fol.

Vergl. die erste Ausgabe. Stft. 1600.

1717.

- 1399.) Jo. Molleri Hagoge ad histor. ducat.
Slesvic. & Holsat. Hamb. 1691. ed. prim.
2 Th. in 8. Ibid. 1717.

1717.

- 1400.) Chronicon der Edstichen olden Stadt Bremen,
in Sassen So vele der vornehmesten Geschichte,
de sich im Erzbischofthum und der Stadt Bremen
thogedragen hebben, belanget, Dem Bahr-Talle
nach in Dudesche Vers verratet. Joan. Stenner.
Gedr. tho Bremen by Dieterich Gluchstein 1583.
Nagedruckt 1717. fl. 8.

Wolfenb. s. Access. nov. Der Herausg. ein Urenkel des Ver-
fassers, hätte besser gethan, die — von Sprach- und Druckfehlern
gereinigtere — Ausgabe von 1584 nachdrucken zu lassen. Vergl.
Henning de Han 1732. u. Mittelgedichte 1738.

1717.

- 1401.) G. G. Leibnitii Collectanea etymologica,
illustr. linguar. vet. Celtic. Germ. Gall.
aliorumq. inserv. c. praef. J. G. Eccardi
Hanov. 1717. 8.

Von dem Inhalte dieses für das Sprachstudium überhaupt sehr
reichhaltigen Werkes gehört weiter nichts hieher als Eccards Vor-
rede, worin über Reineke de Vos (1498) gehandelt wird, und im
zweiten Theile S. 33—56. Leibnit. ad Glossar. Chaucici
specimen notae. Das letzte enthält nicht viel über 200 Artikel,
die im ganzen weder etymologisch richtig, noch auch selbst einmal
der Aussprache gemäß geschrieben sind, z. B. Schweilen soll hei-
ßen swölen, Schlöcks — stöcks, ihlatig — elatig, egenla-
tig u. u. Indeß nimmt man auch mit wenigem fürlieb. Das
Brem. M. B. scheint keinen Gebrauch davon gemacht zu haben.

1720.

- 1402.) Henr. Melch. Schütte diss. de iure Susa-
tensi eiusq. & iuris civilis collatione in
successione ab intestato. Erfurt 1720. 4.

In Beziehung auf die Soester Schrae hieher gehörend.

1720.

- 1403.) Allerunnerbändigste un Braiden-vulle Niece-Jahrß-Bunsch an usen Allergnädigsten Herrn Könige van Grohten Britanjen, asse de leife Allmächtige Gott ht. sau wol geseuget hadde, dat wie Bremische un Verdische Buren ohl Groht-Britanjesche Unnerdähnen wören, uppesettet van Tonnies Drèves uth Burtchude. Am ersten Jan. 1720. (Johann Grupe.)

Ein satirisches Gedicht in steifen Alexandrinern im Lüneb. Dialect mit sehr treffendem Inhalt für die Sittengeschichte dieser Länder, im Betreff der — Bruchfreiheit des Adels u. ist abgedruckt in Weichmanns Poesie d. N. S. 2 Th. S. 10. Schade, daß Grupe s. Sprache nicht grammatisch kannte.

1720.

- 1404.) Unnerbändigste Glück-Bunsch up den Fürstl. Geböhrtß-Dag ases Gnädigsten leifen Lannes-Herrn, Herrn August Wilhelms, Regierenden Hartogen-tau Brunswick un Lün. asse S. Durchl. dat 58 Jahr am 8 März im 1720 Jahre glücklich erfüllet hadde, uppesettet van Johann Gorries uth Dehlaffen jensietß dem Hilse. (Grupe.)

Ein launigtes Gedicht in demselben Versmaße wie voriges abgedruckt. Ebenas. S. 27. Die Wendungen sind ziemlich zweideutig, und dürften jetzt schwerlich einem Herzoge angeboten werden, so gut sie auch übrigens gemeint sein mögen. Der Zeitgeschmack muß nicht zum lautersten gewesen sein. Nachgedruckt in Radloffs Mustersaal II. S. 254.

1720.

- 1405.) Rohde, Cimbrisch-Holsteinische Antiquitäten-Remarques. Hamb. 1720. 8.

1720.

- 1406.) Joh. Crusii Nachricht von den Denkwürdigkeiten der Stadt Perleberg. Perleb. 1720. 8.

1720.

- 1407.) Heinr. Reiboms Chronicon des Jungfrauenklosters Marienborn im Magdeburgischen. Magdeb. 1720. 4.

1720.

- 1408.) H. Conring de origine jur. German. Edit. V. Helmstad. 1720. 4.

1720.

- 1409.) J. G. Eccardi Leges Francorum Salicae et Ripuariorum. Frft. et Lips. 1720. fol.

1720.

- 1410.) Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung, aus denen im Fürstl. Archiv vorhandenen Documenten ic. In Zween Tomis. Aurich 1720. Fol.

S. a.

- 1411.) Düssen truhartigen Breiff An den Herrn Zicker-
tarig Domes Schicket ohm nah Hacken Dar
hei mit einer stadelicken Bassohne Hochtiet holt
Ein ohld trüe Stümper un Knecht Hennig Har-
weg Gedrückt taun ohlen Lechtenbarge by Hen-
nig Hueß Hahn Im Sächte da sey Bäuckstaben
un Thalen schreven. (Wulfenbüttel.)

Ein Bogen in Folio, zwischen 1720—30 gedruckt, sehr wichtige, aber höchst übel buchstabirte Knittelverse. In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 28.

S. a.

- 1412.) Einfältige Gedanken Ober dei Schlemelck- un
Schmeißche Hachtied-Röste, As tau Wulbünde
Dei gladden Männer, Biewer und Junfer Mam-
fells sich lustig makeden, Sau: hennefleyet von
Hanß plump in dei Grütte. — 1 Bogen Folio.

Sehr volkstümlich wichtig und wahrscheinlich von demselben Ver-
fasser wie voriges. Zwischen 1720—30. gedruckt. In meiner
Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 29.

1721.

- 1413.) Jo. Diecmanni specim. Glossar. mst. La-
tino-Theotisc. quod Rabano Mauro in-
scribitur, illustrati, Diet. von Stade ex-
plicationibus passim insertis. Bremae
1721. in 4.

Vergl. oben Saec. IX. N. 2.

1721.

1414. Christ. Gotthilf Blumbergs Abbildung des Ka-
lands. Chemnitz 1721. 12mo.

1721.

- 1415.) Wernh. Teschenmacheri ab Elverfeldt.

Annales Cliviae, Juliae, Montium, Marcae, Westphal. Ravensberg. Geldriae et Zutph. etc. etc. ed. J. Chph. Dithmarus. Frft. et Lips. 1721. Fol. maj.

Eine sehr reichhaltige Urkundensammlung u. für die Westfälische Geschichte u.

1721.

1416.) J. J. Winkelmanns Oldenburgische Chronik, und der benachbarten Örter mit einlaufende Geschichte. Bremen 1721. Fol.

Die Oldenburgische Chronik einzeln, dasselbst, ann. eod. Fol.

1721.

1417.) Wolgemeinde Glück-Wunsch an Herrn Andreis Plümejon, un. Masellen Helenen Cathrinen Kniggen, asse sei Waide den 3. des August-Mandes im Jahr 1721. tou Haarborg eine uprichtige Handlungs-Companiee makeden. (Grupe.)

Abgedr. in Reichmanns Poeste der N. S. 2 Th. S. 173. Ein nicht ganz übel gerathenes Hochzeitgedicht, nur leider schlecht Buchstabirt.

1722.

1418.) Christlyf Bede-Boeck. Kopenhagen 1722. 12. Angez. in Catal. Bibl. selectiss. bibliophili Hamb. Berl. 1824. p. 53.

1722.

1419.) Phil. Zul. Rehtmeiers Braunsch. Lüneburg. Chronica. Braunsch. 1722. 3 voll. Folio. und der vierte handschriftlich fertige aber nicht gedruckte Theil

Wolfenb. Mscr. extravag. 44. 2. 3. 4. u. 5. — Schade, daß der Druck ins Stofken gerieth, wahrscheinlich aus Mangel an Abgang der ersten Bände! Jetzt würde schwerlich nicht einmal der erste Theil gedruckt zu Stande kommen.

1722.

1420.) Deduct. daß der Abtey und dem Kloster St. Mich. in Lüneb. die Jurisdiction omnimoda u. zustehet u. Lüneb. 1722.

1723.

- 1421.) Diss. hist. crit. de antiquiss. linguae German. monumentis Gothico-Theotiscis. (aut. Chr. Schoettgen.) Stargard 1723. 4.
Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. p. 56.

1723.

- 1422.) Tob. Eckhardi Codices manuscript. Quedl. 1723. 4.

1723.

- 1423.) Joh. Micralli 6 Bücher vom alten Pommerlande. Stett. 1723. 4.

1723.

- 1424.) Heinr. Meiboms Chronicon des Klosters Marienberg vor Helmstädt. Halberst. 1723. 4.

1724.

- 1425.) Enne Abdderie van der Insegginge, Afse Hans, en Schaper = Kerl bie Horenborg, in sine Den freig, dat use Here Auter Horenborg met siner Anne Erincken Rahns sau nietsch dauen konne, Hat en ohlt = ehrlich Dütscher der Brut un Bred = degam schöllen tau wetten dauen, Geschein noch in düssen Jahre. Anno 1724.

Ein nicht unwichtiges Hochzeitgedicht auf einem Bogen in Folio — enthält ein altes Volkslied: Hei ri ra rum! Claus drinck mal herum! Besitze ich selbst, nebst verbesserter Abschrift N. 37.

1724.

- 1426.) Glück-Wünschung Op den Hochtiedlichen Ehren = Dag Herr Högemanns un Jungfer Meyern Ane = stellet den 28. Dag Novembr. Anno 1724. von AnWesenDen Pilgrims. S. 1. in Folio.
In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 33.

1724.

- 1427.) Christ. Schöpfens histor. Nachricht von dem Heidenthum und Christenthum des Fürstenthums Lauenburg. Lüb. 1724. 4.

1724.

- 1428.) Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter, Deren sich Doct. Mart. Luther, In Übersetzung Der Bibel in die Deutsche Spra-

che, gebraucht zc. von Diederich von Stade
(Weiland Schwed. Archivar. in Bremen und
Verden.) Bremen, by Grimm 1724. 8.

Die erste Auflage dieses mit ungemeinem Fleiße verfaßten Glossars erschien zu Stade 1711. und war nur 12 Bogen stark; dagegen diese nebst zwei hieher gehörigen Anhängen (der dritte enthält die Geschichte von Ludewig des Frommen Söhnen) 853 Seiten begreift. D. v. Stade, der schon 1718 starb, hält ein solches Unternehmen für äußerst nützlich, weil sogar D. Hier. Kromayer, ein Leipziger Theolog, in f. Polymath. Theol. p. 10. schreibt: In versione Bibliorum German. Lutheri quaedam adhuc dialectum antiquiorem ita resipiunt, ut minus hodie nota sint in vulgus Misnicum. Wenn Kromayer die Sächsische Sprache gekannt hätte, aus welcher diese — quaedam dialectum antiquiorem resipientia genommen sind, und worin sie noch vorhanden sind, er würde sie nicht so genannt haben. Aber dies Eingeständniß schon von Kromayer und dazu ein offenes Ohr, das übrigens nicht einmal sehr fein zu sein braucht, beweist gegen Adelung, daß Luther, der in einiger Rücksicht die Oberländische Sprache zur allgemeinen gemacht hat, sich diese Sprache erst selbst durch Beimischung Sächsischer Wörter (vielleicht unabsichtlich wegen seiner eine Zeit lang im Sassenlande erhaltenen Bildung) ausbildete, und nicht in der schon gebildeten (?) Meißnischen Volkssprache — fertig fand, (so daß also die Hochdeutsche Schriftsprache weder damals noch jetzt an den Eigensinn und die Beschränktheit eines Meißners sich gekehrt hat, noch kehrt, noch zu kehren hat.) S. 17 u. f. der Vorrede wird D. Joh. Bugenhagen die N. S. Übersetzung der Lutherschen Bibel abgesprochen. Sie sei vielleicht unter seiner Direction, aber sicher von einigen Studiosis von der Weser bürtig — geschehen. M. Dav. Wolder, Pastor zu S. Petri in Hamburg, fand diese zu Lübeck bei Dieß 1534. erschienene, und von Hans Lufft und andern nachgedruckte Bibel sowenig mit Luthers Bibel übereinstimmend, als richtig Sächsisch — (gegen der Sächsischen Sprache seine Natur und Art, zumahlen gezwungen (noedtlyck — nödlik) und seltsam in aller vernünftigen Niedersachsen Ohren klingend,) daß er seine eigene Übersetzung 1596 bei Lucius in Hamburg herausgab. D. v. Stade will indeß keine große Verbesserungen außer in der Orthographie darin gefunden haben. Er hält S. 27. nach Morhof den Schweizerdialekt für den, der ehemals allen Allemanniern gemein gewesen sei, und führt aus Mollers Isagoge ad Histor. Chersones. Cimbr. c. III. (ed. 1691. — Vergl. 1717. edit. nov. N. 1251.) von der Sächsischen Sprache an: omnium Germaniae dialectorum vetustissima, gravissima et incorruptissima, imo palmam elegantiae caeteris reddens dubiam —. Das Glossar selbst enthält die Erläuterungen durch Alamannisch (Oberländisch, Schwäbisch, Schweizerisch,) Angelsäch-

fisch, Barbaro-Latin. Belgisch, Altfränkisch, Altfränkisch-Deutsch, Französisch, Gothisch, Griechisch, Spanisch, Isländisch, Italienisch, Niedersächsisch, Schwedisch etc. Eine ungeheure Arbeit! Die Erklärung betrifft vorzüglich 1109 von Luther gebrauchter Wörter, und eine große Menge ist ihm noch entgangen, z. B. worauf Kinderling aufmerksam macht — gel, himmelblau. Nur die eigentliche Etymologie will unserm Diederich nicht recht glücken, z. B. Nieren. N. S. myne neren. Su. mine niurar. Dan. mine nyre. Nieren, renes, ist her zu leiten vom Angelsächf. Neran et Nerigan, servare, in specie alimento praebendo! etc. Das Wörtchen Ur wird hinten in einem eigenen Anhang weitläufig abgehandelt.

1724.

1429.) Oudheden en Geschiedten von Groningen, Lugd. Bat. 1724. 8.

Enthält das Drontische Landrecht aus d. XIV. Jahrh.

1725.

1430.) Jo. Henr. a Seelen Gymn. Lubec. Rect. Memoria Stadeniana, s. de vita, script. ac merit. Died. a Stade comment. var. simul histor. philol. et impr. Teuton. complect. Hamb. sumt. Felginer 1725. 8.

Ein zur Kenntniß der alten Teutonischen Dialekte und ihrer Geschichte sehr nützlichcs Werk mit sehr guten Nachweisungen bibliographischer und etymologischer Bücher.

1725.

1431.) Hrn. B. H. Brockes, Lti etc. verteutschter Bethlehemitischer Kinder = Mord des Ritters Marino nebst des Hrn. Uebersetzers eigenen Werken etc. mit Anmerk. von J. U. König, zweite Aufl. v. Weichmann. Hamb. 1725. 8.

Enthält S. 456. und 465. die beiden Brockesschen Gelegenheitsgedichte auf den Burgemstr. Wiese und die Gurland- und Fürsenske Rüste (1716.) die auch in Weichmanns Poesie der N. Sachsen Th. 2. S. 51. u. Th. 1. S. 138. abgedruckt stehen.

1725.

1432.) Der Hamburger Jahr-Markt, oder der Glückliche Betrug, in einem scherzhafften Sing-Spiele auf dem Hamb. Schau-Platz vorgestellt. Im Jahr 1725. Gedruckt mit Stromerischen Schrifften. 4.

Ein mit Hamburger Plattdeutsch durchspicktes Hochdeutsches Sing-Spiel von Prätorius. War 1817 in der Eschenburg'schen Sammlung zu Braunschweig.

1725.

- 1433.) Die Hamburger Schlacht = Zeit, Oder Der Mißlungene Betrug, In einem Singe = Spiel, auf dem Hamb. Schau-Platze aufgeführt. Im Jahr 1725. Gedr. mit Stromerischen Schrifften. 4.

Wie der Jahrmarkt mit Hamb. Plattdeutschen Rollen, Liedern u. durchflochten, von demselben Verf. Es ist sehr anstößig, und ward deshalb vom Senat auf zu führen verboten. (Eschenburgs Samml.)

1725.

- 1434.) Hamburgische Chronica, oder Beschreibung der meisten Denkwürdigkeiten dieser Stadt. Hamb. 1725. 8.

1725.

- 1435.) Joh. Paul Kress Erläuterung des Archidiaconat-Wesens vorzüglich im Hochstift Osnabrück. Helmst. 1725. Fol.

1726.

- 1436.) Herzog August Wilhelm, Usen Leiven Lannes-Baer, Afse Sei an Sienen Rahmens-Dage in Sophien=Dahl ansprock, den drüdden August, Wulle van Hartens Grunne veel Glücks wünschen Düsse kleene Gemehne Dörch Twen Affgeschickte, Hans un Hennig. Gedrückt in usen Dörpe Sophien=Dahl 1726.

Ein ekelhaftes gereimtes Puschwerk auf einem Foliobogen. In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 44.

1726.

- 1437.) Buchhöfer Der Stumme Prinz Atis, In einem Intermezzo auf d. Hamb. Schauplatze vorgestellt. 1726. Gedr. mit Stromerischen Schr. 4.

Eine kleine unbedeutende Judenposse mit Plattdeutsch untermengt, von Prätorius. (Eschenburgs Sammlung.)

1726.

- 1438.) (J. H. v. Seelen) Selecta litteraria, quib. var. sacra, civil. philolog. etc. continentur etc. Edit. II. auct. Lubec. 1726. 8. Alphab. 2. pl. 9.

Behmii Seeleniana p. 288. Die einzelnen bis 1725 heraus-

gekommenen Beiträge gesammelt, und zu einem ganzen sehr reichhaltigen Werke verarbeitet. Die einzelnen S. Behmii Seelenian. p. 209. sq.

1726.

1439.) Auf die glückliche Jagd am St. Huberts-Tage ein N. S. Gedicht von Curtia, abgedr. in Weichmanns Poesie der N. S. 5 Th. Einleitung; ziemlich witzig und launigt, aber in steifen Alexandrinern. Vergl. Spiel's vaterl. Archiv, B. IV. S. 377.

S. a.

1440.) Sac. Fr. Ludovici Sachsenspiegel, oder das Sächsische Landrecht, in der altdeutschen, lateinischen und jetzt gebräuchlichen hochdeutschen Sprache mit Anmerkungen herausgegeben. Halle s. a. (etwa zwischen 1725 und 1730.) in 4.

S. a.

1441.) Beschreibung des Doms in Güstrow, darinnen sowol dessen Stiftung, als auch alle seit 1726 dabey vorgefallene Umstände enthalten sind, aus alten Urkunden. Rostock s. a. 4.

1726.

1442.) J. Pistorii Scriptoris rer. German. cur. B. G. Struvio. Ratisbon. 1726. Fol.

1726.

1443.) Val. Ern. Lölcheri Literator Celta, s. de excolenda literatura Europ. etc. cur. J. A. Egenolf. Lips. 1726. 8.

1727.

1444.) J. Ch. Lunigii Corp. Jur. German. Frft. 1727. 2 voll. fol.

1727.

1445.) Gelovens Bekenntnisse eines Christen, dorch Jacob van Melle Pastoren tho Lübeck. Lübecke, gedruckt by Joh. Nicolaus Thun. 1727. 12mo.

Angezeigt und aufs neue abgedruckt in Wat Plattbudsch. uth der Bibl. J. W. F. Gött. 1752. Ein Beweis, daß auch in diesem Jahrhundert noch hin und wieder Sächsisch gelehrt wurde. Vergleiche die Bruchstücke von Sadmanns Predigten im Jour-

nal von und für Deutschland, — auch einzeln gedruckt ic. — Sollten nicht auch Johannes von Schepau, des Saffischen Abraham, a S. Clara, Predigten, oder etwas davon vorhanden sein, von dem man sich noch viel im Braunschweigischen erzählt?

1727.

- 1446.) E. J. de Westphal diss. de origine & fontibus iuris (Lubecensis eiusque usu, auctoritate, elogio & subsidiis. Rost. 1727. 4.

1727.

- 1447.) Das Sauchzende Groß-Britannien an dem 2c. Erdnungs-Feste 2c. Georgii des II. 2c. auf 2c. Befehl Sr. Exc. Sn Cyrill. von Wich 2c. in einem Musical. Divertissement 2c. am 21 Okt. 1727. auf d. Hamb. Schau-Platz 2c. vorgestellt. (v. Prätorius.) Gedr. mit Stromerschen Schr. 4.

Der 4. Auftritt der 2. Abtheilung ist bloß Lüneburg. Plattdeutsch, wo ein Bauer und seine Frau auftreten. In Eschenb. Samml.

1727.

- 1448.) Die Amours der Vespetta, oder Der Galan in der Kiste. In einem Comiquen Nachspiel auf dem Hamb. Schauspiel vorgestellt. 1727. Gedr. mit Stromersch. Schr. 4.

Eine mit Hamburger Plattdeutschen Personen gemengte Posse von Hake, nach beigeschriebener Notiz, in Eschenb. Sammlung.

1727.

- 1449.) Glossarium Germanicum, auctore Jo. Georg. Wachtero. Lips. sumpt. Jac. Schusteri. 1727. 8.

1728.

- 1450.) Die lustige Hochzeit, und dabey angestellte Bauren-Masquerade. In einem scherzhafften Zwischen-Spiele auf d. Hamb. Schau-Platz Zur Carnevals-Zeit Ao. 1728. 2c. Gedr. mit Stromerschen Schr. 4.

Durchaus Hamburg. Plattdeutsch, in 2. Abtheilungen in 7 Blättern. Eschenburgs Sammlung. Vergl. Nachdruck von 1774.

1728.

- 1451.) Chr. Nettelblatt de fontibus iuris Lubecensis coniectura. Gryphisw. 1728. 4.

1728.

- 1452.) Die verkehrte Welt, In einer Opera comique auf dem Hamb. Schau-Platze vorgestellet Im J. 1728. 4. (v. Pratorius.)

Der 8. Auftritt der 2. Handlung, wo die lütge Mayd Gesche auftritt, ist bloß Plattdeutsch. Eschenburgische Sammlung.

1728.

- 1453.) Seeleniana h. e. de vita, meritis & scriptis J. H. a Seelen etc. ab E. L. F. Behmio Guelpherbytano eccl. Hanfühnens. in Holsat. past. Hamb. sumt. Kisneri 1728.

Ein bibliographisches Werkchen, was hauptsächlich sich auf v. Seelen Werke ic. bezieht, und für die Cassische Literat. wenig ausgiebt.

1728.

- 1454.) Nic. Staphorst, Past. zu S. Joh. Die Bekennnüss der Kirchen zu Hamburg. Hamb. 1728. 4.

Dies Werk enthält:

- 1.) E. E. Rades Macht spröcke auer de Strung ic. an. 1560.
- 2.) Bekentnisse und Boreclaringe vp dat Interim nach dem Original bei Joach. Louw. s. a. und
- 3.) der Prediger tho Hamborch slichte ic. Bekentn. vom Sacramente ic. 1557. in einem neuen Abdrucke.

1728.

- 1455.) Schilteri Thesaurus antiquitatum teutonicarum. T. III. Ulm: 1728. 2 voll. Fol.

Nur in indirecter Beziehung für Cassische Literatur von einigem Belange. Wenn es möglich wäre, durch Auffindung der Originale die zum Theil augenscheinlich Cassischen Documente von den Alemannischen Thaten zu reinigen, so wäre hier sehr viel zu gewinnen.

1728.

- 1456.) Memorabilia Scheningens. Histor. Brunsv. passim inserv. veter. docum. diplom. & mstr. auctor. corroborata. Sigm. Andr. Cuno. Brs. & Lips. 1728. 4.

1728.

- 1457.) J. G. Leuckfeldi Antiq. histor. select. Wolfenb. 1728. 2 voll. 4.

1728.

- 1458.) Val. ab Eickstedt epitome annal. Pomeraniae. Gryphisw. 1728.

1729.

1459.) G. G. Küsteri Antiquitates Tangermunden-
denses. Berlin 1729. 4.

Enthält:

- 1.) Casp. Helmreichs Annales Tangermund.
- 2.) Ritners Altmärkisches Geschichtbuch.
- 3.) Tangermünd. Denkwürdigkeiten.

1729.

1460.) Leuthinger Scriptorum de rebus March.
Brandenburg. Erf. & Lips. 1729. 4.

1729.

1461.) Abels teutsche und sächsische Alterthümer und
eine noch nie gedruckte Niedersächsische Chronik.
Braunschw. 1729.

Vergl. Jahr 1732.

S. a.

1462.) Eine Rödberatsche zwischen Ewen Klauf-
Zockers, nämlich Lenne Eisetritts un Greite
Drallfauts, As bei Her Muschie Hencke, Coop-
un Handelsmann, Mit bei Junfer Wamselle
Eggebrechts Lau Nien-Hallensleben sich wolle
truen laten, Op dem Wege nach Klauf-Stöcken,
as bei Marchte-Dag vorbeye was, Zwischen dem
Kümmelschen Diecke un der Witten-Schanze
vor Wulbünde vorefallen, Un einfällig oppe-
fettet, Dor den Stöckischen Oppermann In
dem allerleivosten Jahr, As et recht guth
Frieen war.

Ein Foliobogen, wichtig und ziemlich richtig. In meiner Samm-
lung, nebst verbesserter Abschrift N. 40.

S. a.

1463.) Vertrackte Gedanken over dei Untrüe der ver-
leiffen Junffern, hadde un hege am Hochtieds-
Dage des asse man segt Hoch Forstl. Brons-
wyschen Lyneborg. bestalten Cammer-Schrie-
vers Herr Jürgen Melcher Dannenbargs, un
dhrer Hus-Junfer Annen Hedewigs Schlyters
dei uth dhren Huse uth un inne gait, Cos-
mus SchmedebeiR Cai-Inspector. Gedrucket

toom Spinn-Ratt in eben den Jahr da dhre eerste Hochtiel was.

Ein Foliobogen, ohne Ort u. Jahr. In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 43.

S. a.

- 1464.) Ein Treuherzig Gespräch So nach der Kanitz- und Niefeldtischen Verlobung gehalten auf dem Felde zwischen Einen Mann aus Nauen und einen Acker-Knecht aus Berlin 2c. Berlin, gedr. b. Dan. Andr. Rüdiger.

Ein Foliobogen, in meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 41. Märktischer Dialekt, besser und reiner geschrieben als die spätern Berliner Gedichte.

1729.

- 1465.) Dan. Eb. Baringii succincta notitia scriptorum rer. Brunsv. ac Luneb. Hannov. 1729. 8.

1730.

- 1466.) Jo. Burch. Menckenii Scriptores Rerum Germanic. praecip. Saxon. Lips. 1728—1730. 3 voll. Fol.

Dieses Sächsische Geschichtswerk eines großen Historikers enthält nur sehr wenig von dem eigentlichen Sachsen, aber viel und alles von Meissen. Ist es denn nicht möglich, ohne der Ehre des Fürsten zu nahe zu treten, jedem Volke seinen Namen zu lassen? Freilich Verba valent sicut numi, aber welche Verwirrungen macht dies in der Geschichte? Wenn Mencken die Meissen — Sachsen nennt, und ihre Geschichte als die Sächsische abhandelt, so war es sehr verzeihlich, wenn Bonaparte — diese Sachsen als die Nachkommen der alten Sachsen (Sassen) apostrofirte, und sie an die Thaten ihrer Vorfahren mahnte. Da also in solcher Weise der Name Sachsen bei denen, welchen er ursprünglich zukommt, verklungen und verschollen ist, so möge es der Herr J. Sm. der Recensent des Laien-doctrinâls, nicht übel deuten, wenn ich mit Mehreren vor mir — die getadelte Benennung Sassen und Sasisch fest beibehalte, sowie wir uns selbst nannten, und uns dadurch von den Sachsen klar und bestimmt absondern. Sicher würde man jetzt bei Sächsisch eher an Dresden und Leipzig denken, als an Brunswick und Lüneborg, da — sogar selbst Radowitz in seinem Mustersaal — die Braunschweiger nicht einmal zu den Niedersachsen, sondern den Westfälingern zählt. — Das konnte alles Friedrich der Rothbart, der mit seiner Aechterklärung ganze Völker umschuf!

1730.

- 1467.) Hans Wilmsen v. Rost. de nye polierte Utio-
pische Bocles Büdel entworpen in veer Scherz-
gedichte. 1730. (6 Bogen in 8.)

Wahrscheinlich die in Rüdigers Zuwachs mit Rostod, aber
ohne Druckjahr bemerkte Ausgabe von Laurembergs Scherzgedichten
von einem — Ged. Vergl. J. 1653.

1730.

- 1468.) C. Gv. Gärtneri Saxonum Leges III.
quae extant antiquissimae aetate Caroli
M. confectae. Lips. 1730. 4.

1730.

- 1469.) C. Gv. Gärtneri Lex Frisiorum, s. an-
tiquae Frisiorum leges. Lips. 1730. 4.

1730.

- 1470.) Joh. Dav. Fabarii altes und neues Rügen u.
Ohne Druckort 1730. in 4.

Auch unter dem Namen: Chronica des alt und neuen Rügen u.

1730.

- 1471.) H. C. Senckenbergii Scriptores rer. Al-
lamannicarum. T. III. Erf. & Lips. 1730. f.

1730.

- 1472.) Caspar Abels Sächsische Alterthümer u. Braun-
schw. 1730. in 8.

1730.

1473. A.) Ein Anagramm von Weichmann, etwa
1730.

abgedr. in Weichmanns Poesie der N. S. 4 Th. S. 361.

1728 — 1730.

1473. B.) Joh. Alb. Fabricii Centifolium Lu-
theranum s. Notitia Litterar. scriptor.
omn. generis de Luthero etc. Hamb.
1728—30. 8.

Außer Index u. 956 Seiten. Ein für die Literatur sehr reichhal-
tiges Werk, enthält S. 716—723. einen Abdruck des satirischen
Gedichts von Dr. Crasm. Alberus „De grote Woldadt,
so Godt dorch D. M. Luther der Werldt ertöget u.“ vom
Jahr 1546. — Vergl. oben, N. 944.

1730.

1473. C.) Up den Schöpker Kunstlieb. 1730.

Zwei in Alexandrinern geschriebene witzige satyrische Gedichte, in einer aus allen Sassen Mundarten mit Beimengung des Holländischen gemischten Sprache, auf zwei Bogen in Folio. Die Handschrift des unter N. 1501 aufgeführten Gedichts an Georg II. v. J. 1735. Aus Unkunde des besungenen Gegenstandes nicht ganz deutlich zu verstehen. Besitze ich selbst.

1731.

1474.) Eines Land-Manns Gruß un Wunsch By dem Bollmannischen und Heinischen Hochtieds-Feste, Sau d. 19 Dag des Wien-Möndts in dem 1731 J. hohlen worre 2c. Bronsewieck, edrückt mit Keitelschen Bauckstaben.

Ein Bogen in Folio, schlecht buchstabirt. Besitze ich selbst, nebst verbesserter Abschrift N. 36.

1731.

1475.) Nic. G. Stevernagel Memorabilia statutorum Lubecens. & Hamburg. axiomatiko-harmonica. Alton. 1731. 4.

1731.

1476.) Ich schick' ick hier, Herr Santelmann, da Sue Brut, dei Zumfer Weichmannin Sück werd vertrut, En Bauck Papier. Da winnt ick unbeschwehrt van Suen Hochtieds-Emuse En Braen-Stück hennin! sau blyv' ick oof im Huse. (Weichmann junior — etwa 1731.)

Ein Hochzeitgedicht im Braunsch. Plattdeutsch, nicht ganz ohne Witz, abgedruckt in Weichmanns Poesie der N. S. 5 Th. 9. S. nur äußerst elend buchstabirt.

1731.

1477.) Sam. Müllers Chronica der uralten Bergstadt Sangerhausen. Leipz. 1731. 4. (??)

1731.

1478.) Kercken-Ordeninge Im Lande tho Namern, gedrückt 1690, Ikund äerst mit Consens der könl. Regierung vp dat nye thom Druck befördert. Stralsund vnde Gripswolde 1731. Fol.

Wolfenb. s. Access. nov. Mit gespaltenen Columnen gedruckt, und gegenüber die Hochdeutsche Übersetzung, die den Titel hat: Kirchen-Agenda, das ist: Ordnung der heiligen Kirchen-Aempter und

Ceremonien u. gestellt f. d. Kirchen in Pommern. Strals. und Greiffsw. 1331. Ob diese Sächsische Agende noch ferner gebraucht ist, oder ob die Übersetzung an ihre Stelle hat treten sollen, kann ich nicht bestimmen. Aber bis dahin war der Gottesdienst u. noch Sächsisch gewesen.

1732.

- 1479.) Jac. H. Balthasars Sammlung einiger zur Pommerschen Kirchenhistorie gehörr. Schriften. 2 Th. Greiffsw. 1732. 4.

1729 — 1732.

- 1480.) Caspar Abels Satyrische Gedichte des u. Nicolai Despreaux Boileau, nebst Virgils Eclogen, und den meisten Oden, Satyren u. Horatii u. theils in Hoch- theils in Nieder-Sächsische Verse übersetzt. 2 The, Gößlar 1729 und 1732. in 8.

Trotz allen Bemühungen habe ich nur den zweiten Theil dieser Gedichtsammlung erhalten können, der S. 105. die II. S. 110. die III. S. 115. die V. S. 118. die VI. S. 122. die VII. S. 125. die VIII. S. 131. die X. Ekloge Virgils in N. S. gereimten achtsfüßigen Trochäen. enthält. Die übrigen stehen, laut Anzeige, im ersten Theile, und zwar I. S. 248. IV. S. 257. und die IX. S. 253. Aus Horaz sind bloß die VI. und VII. Satyre des zweiten Buchs Niedersächsisch, und die VII. und X. Epistel des ersten Buchs. Die VI. Satyre steht im ersten Th. S. 363. und die VII. Sat. im 2. Th. S. 236 u. Die VII. und X. Epist. stehn im ersten Th. S. 273 u. 260. Die letzten sind in sechsfüßigen gereimten Jamben geschrieben, und die Sprache ist ziemlich rein, nur mit einem etwas zu Oberländischem Anstrich versehen, sowie denn ganz die Hochdeutschen Buchstabsirregeln befolgt sind. Hiervon abgesehen ist die Übersetzung sehr wohl gerathen, wenn man es so nennen kann, einen alten Klassiker in dem Modorok der jetzigen Zeit zu zwingen, und gut Wielandisch zu travestiren. Als Probe diene der Schluß der VII. Satyre:

Gefwinne min Gewehr!

Wat sall et? gevet mi Steen Piel un Bogen her.

Heer sünt ji gar nich klock, will ji wor Verse dichten?

Ick will dick Galgendeeff! loftu den Heeren richten?

Pack dick, eh di min Toorn den Kopp in Stücken fleyt.

Och ja, dat ifs de Lohn, wenn man de Warheit seyt!

1732.

- 1481.) Afse een olt gut Fründ den Poeten-Klepper, Pegasum huere, Un uppen Soldahlischen Parnassum reit, Hadde he over dat Hochtiet-

Fest des 2c. Heeren Friedr. August von Polen, Erbheern to Czernowiz, Bronsewied: Lüneb. Hoff-Marchall Mit d. 2c. Frölen Carol. Henr. von Bennigsen, Dat den 20 Mert 1732 in Wulffenbüttel syerlich begahn word, Folgende Infälle, Desülve Fründ heit C. B. Cherubim.

Ein Bogen in Folio. In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 32.

1732.

1482.) Chronicon Gotwicense. Tegernsee 1732. 2 B. in Fol.

1732.

1483.) Hr. H. Wackenroders altes und neues Mügen 2c. Greifsw. 1732. 8.

1732.

1484.) Acta Borussica 2c. oder Sammlung zur Geschichte von Preußen gehörr. Nachrichten, Urkunden 2c. 3 B. in 8. Königsb. 1730 und 32.

1732.

1485.) J. Ch. Lunigii Codex German. diplom. (ed. III.) Frft. 1732. IV voll. fol. (1733.)

1732.

1486.) Hennynt de Han.

Hinten: Gedruckt im Jar M. d. cc. xxxij. 4. Kenner, ein Urentel von Joh. Kenner, Verf. des Bremischen Neimchronikons, verstellte sich auf der Rehrseite des Titelblatts hinter dem Namen Franz Henrich Sparre, und giebt dies sein eigenes sehr wichtiges Gedicht als eine zufällig gefundene Nachahmung von Reineke de Vos aus dem ersten Viertel des 16ten Jahrh. heraus. Zur völligen Täuschung hat er sich nicht nur in die Sprache und den Geist des Reineke hineingearbeitet, sondern ganz dieselbe Orthografie und Einrichtung getroffen. Außer dem groben Drucke 2c. hat er Druckort, Verleger und Seitenzahl fehlen lassen, um auch hierin alt zu scheinen. S. 9. giebt er sogar eine Lücke zum besten, mit der Bemerkung: hic desunt quaedam quae in MSto legi non possunt. Allein auch ohne die Gewisheit, daß dieser Kenner selbst Verf. sei, findet man bei einer genauen Ansicht, daß diese treffliche Fabel nicht aus einer alten Handschrift abgedruckt, sondern neu verfertigt sein müsse. Sie ist zu sehr gefeilt und zusammenhängend, und die angezeigte Lücke ist nicht wirk-

lich da; denn es läßt sich kaum ein einziges fehlendes Wort dazwischen denken. Dazu kommt aber hauptsächlich, daß Renner in der Vergessenheit ein Paar Mal Verstöße gegen das Alterthum macht, z. B. Vorwys st. vorwyt (forwyt — Tadel), brocht für gebracht, erste Instanz —, policey — profenzeyen u. nebst einer Menge aus Hackmanns Koker buchstäblich abgeschriebener Sprichwörter u. in der prosaischen Erklärung.

Dies 9 1/2 Bogen starke Gedicht erzählt die Geschichte der Hahnen und Fuchses am Hofe des Löwen bis zum endlichen Tode des Fuchses, den ihm R. v. n., Hennings Bundesgenosse zufügt. Er stirbt höchstverwundet vor Schrecken am Schlage — also einen dreifachen Tod. Es ist in vier Bücher getheilt, und jedes derselben wieder in mehrere ghesette (Kapitel), auf welche prosaische Moralien folgen. In einer derselben sagt er: daß das Wort Hahnrey oldynghes eyne gude Bedüdinghe (bedudinge) hadde, vn eynen Mynschen tögede de alsus swynne (swinde) vnde draden rede is, alle eyn Hane —. Men — verba valent sicut numi! Allein dies ist denn doch nicht ganz richtig, denn Hahnrey kommt zwar aus dem Saffischen her, heißt aber nicht einer, der so fertig und flink ist wie ein Hahn, sondern der den Hantenrei (Hahnentanz) tanzen muß, d. h. de üt den plümen up de hönerwimen mot, um einem andern Platz zu machen —. Man nennt daher im Saffischen ein solches — Subjekt nicht Hānrei (Hahnentanz), sondern — Hānreier, (einer der den Hahnentanz auf den Wimen tanzt. —)

1732.

1487.) Nedder-Dubesche Kercken- und Huß-Psalm-Boeck.

Kopenhagen 1732. in 12.

Angez. in Catal. Bibl. selectiss. Bibliophili Hamb. Berl. 1824. p. 53.

1732.

1488.) J. C. Schwarzii Observatio & Conjectura de origine vocabulor. quorund. Germanicor.

in Act. Erudit. Lips. 1732. p. 339. sq.

1732.

1489.) Caspar Abels Sammlung etlicher noch nicht gedruckten Chroniken, als der Niedersächsischen, Halberstadt. Quedlinburg. Ascherleib. und Ermisleibischen mit nöthigen Anmerkungen herausgegeben. Braunschweig 1732. in 8.

Eben dieselbe Sammlung von 1729. bloß mit umgedrucktem Titel: Geschichte der alten Teutschen Völker vornemlich der Sachsen u. von C. A. Brsch. 1741. Beide zu Wolfenb. s. Access. nov.

Bloß die Sächsische Chronik bis 1438. laut Nota — vom Jahr 1455. gehört hieher. Das ganze scheint bloß Auszug zu sein. — (Vergl. 1455.)

1732.

1490.) Up Dei grote Munsterung welke Georg de Tweite Koning van Groot-Britanien, Frankrich un Irreland, Hartog tau Bronsewig un Lüneborg zc. den 14. Jul. 1732. vor Hannover heilt, word düt vertelt under twey Buhren Henje Kolmes, un Lulff Haneklöwe. Drückt by Rudolph Heinen.

Ein Foliobogen sehr erbärmlich buchstabirtes dummes Zeug. In meiner Sammlung, und in Abschrift N. 48.

1733.

1491.) Chr. Gottfr. Hoffmann diss. qua constitutio Joach. I. de successionibus a. 1527. lata notis illustratur. Erf. 1733.

Entb. p. 1. sq. die Brandenburgische Constitution zc. v. J. 1527.

1733.

1492.) Ant. Viethens Beschreib. und Geschichte des Landes Dithmarschen zc. Hamb. 1733. 4.

Ein für Säch. Lit. u. Spr. zc. äußerst reichhaltiges Werk.

1733.

1493.) Steph. Alberti Jus Pandectar. ex ipsis L. L. fontibus deprompt. o. Statutis varior. locor. ut Magdeb. Saxon. Lubec. Hamb. etc. Francof. 1733. 8.

1733.

1494.) J. H. de Falckenstein Antiquitates Nordgavienses oder Nordgauische Alterthümer. Erf. 1733. 2 Th. in Folio.

1733.

1495.) J. H. de Falckenstein Codex diplomat. antiquitat. Nordgaviens. Erf. 1733. Fol.

1733.

1496.) Als de gnädigste Cron-Prinzesse van Preußen ehren Dörchtog durch Madeborg na Berlin hielt hat seck de Madebördsche Buereschop ene

Frede gemacket met nachfolgende Graculat- sche 1733.

Ein in drei Columnen auf einen Foliobogen gedrucktes Gedicht in der Magdeburger Volkssprache auf Friedrich II. Vermählung. Oben an steht der Magdeburger Domplatz in Kupfer. Ein artiges mit lebendigem Witz verfaßtes Gelegenheitsstück, bei dem das einzige zu bedauern ist, daß darin zwischen durch so viel Hochdeutsche Wendungen und Wörter vorkommen. Die Rechtschreibung ist übrigens wie fast in allen neuern Produkten sehr schlecht. Mögte man sich doch merken die Anrede an das Fürstliche Paar:

Gest üsch denn ock wat af. — Denn ister nist as bast
De schau to binnen: glöft, dat künt Jück ock tor Last.
Besäß ich selbst, aber verlor es durch — freundliche Abnahme.

1733.

- 1497.) Der Stadt Slesswid Stadtrechte angesettet und befestiget dorch Königin Swen tho Denemarken ic. Schleswig im Jahr 1733. gedruckt bey Joh. Hollwein.

Vergl. 1156. 1534. und 1603. nach Pütters Juristisch. Encyclop. S. 119.

1734.

- 1498.) G. Melch. de Lvdolf Collectio quorundam statutorum prouinciarum & urbium Germaniae, Wetzlar. 1734. 4.

Ob auch Sächsische oder in gemischter Mundart geschriebene darunter sind, weiß ich aus mangelnder Ansicht nicht, wiewol mir der Titel mit dieser Versicherung mitgetheilt ist.

1734.

- 1499.) Historia Ecclesiae Gandershemensis diplomatica in supplem. collect. Scriptor. rer. Brunsvic. Leibnitian. auct. J. Chph. Harenberg. Hanov. 1734. Fol.

Ein treffliches Werk, das das Leibnizische in der Richtigkeit der Abdrücke der Documente bei weitem übertrifft. Besonders gut ist Everards Reichchronik, vergl. Leibnit. Script. Br. und Leuckfelds Antiq. Gand.

1734.

- 1500.) Beschreibung der Stadt Göttingen. Hannov. und Götting. 1734. 4.

(Vergl. 1738.)

1735.

- 1501.) A très haut & très puissant Prince Ge-

orge II. Roi de la Grande Bretagne, de France & de Irlande, Defenseur de la foi, Duc de Brounsvic etc. Hanauver 1735.

Eine handschriftliche, sehr treuherzige Bittschrift in Saffischen Reimen, von einem Hoff. Schläger Schaller — der bei dem aufgehobenen Impost in Bremervörde angestellt gewesen und brodtlos geworden ist. — Sprache und Schreibart ist nach den damaligen Regeln richtig, und die Handschrift selbst scheint ein Autographum zu sein. E. S. und in etwas verbesserter Abschrift N. 47.

1735.

- 1502.) Gedichte über die Revue, So von Sr. Kön. Majest. von Groß-Brit. zc. den 20ten bis zum 25ten Junii 1735. vor Hannover beyhm Bischoffshol gehalten worden. Anno 1735.

Ein Foliobogen gereimte Hochdeutsche Albernheiten, mit nicht bessern Plattdeutschen Beimischungen. In meiner Sammlung.

1735.

- 1503.) Gottfr. Christ. Rothii de nominibus, quibus medicos appellarunt veteres Germani discu. Helmst. 1735. 8.

1736.

- 1504.) Christ. Nettelbladt Anecdota Curlandiae. Greypsw. 1736. 4.

1736.

- 1505.) Schwarzii diss. de Matilde Abb. Quedlinb. Altorf. 1736. 4.

1736.

- 1506.) Christ. Entzolt's Altmärkische Chronica, mit D. Casp. Sagittarii Gesch. der Marggraffschaft Salzwedel. Salzw. 1736. 4.

1736.

- 1507.) Ant. Ur. Erath histor. Nachricht von den im Braunschweigschen Hause getroffenen Erbtheilungen zc. Erf. u. Leipz. 1736. 4.

1736.

- 1508.) By der Rickert- unn Faldischen Hochtiert wollen sich ohl seihen laten des Bröddigams Broi-der. Am Claus-Dage-Abend, 1736. s. 1.

Ein Bogen schlecht geschriebene Reimerei in Folio. In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 35.

1737.

- 1509.) Glossarium Germanicum, opus bipartitum, Joh. Georg. Wachteri. Lips. 1737. f.

1737.

- 1510.) Ausführliche Abhandlung vom Ursprung und Aufnahme der teutschen Sprache ꝛ. sammt beygefügter Sprach- und Verskunst. Hildesheim 1737. 4.

1737.

- 1511.) P. F. Arpe Themis Cimbrica s. de Cimbr. & vicin. gent. antiquiss. institut. comment. Hamb. 1737. 4.

1737.

- 1512.) Jo. Sam. Müller de vetustioribus Hamburgens. rebus. Hamb. 1737. 4.

1737.

- 1513.) Mich. Richey de Hamburg. veter. in Connoburgo Smeldingorum perperam invento. Hamb. 1737. 4.

1737.

- 1514.) J. P. Finke index in collect. scriptor. rerum German. Lips. 1737. 4.

1738.

- 1515.) Gottfr. Mascovii Notit. Juris & Judicior. Brunsvic. Luneb. acc. Notit. Jur. Osnabr. & Hildesiens. etc. Gott. 1738. 8.

1738.

- 1516.) Krumbstabs Documenta Stiffts Colnischer Erb- und Kunstlehn ꝛ. Colon. Agripp. 1738. Fol.

1738.

- 1517.) J. G. Heineccius, Corp. Jur. German. antiq. Hal. 1738. 4.

1738.

- 1518.) Mich. Richey Histor. Statutor. Hamburgens. Hamb. 1738. 4.

1738.

- 1519.) Joh. Fr. Faldens Entwurf einer Histor. Corbeiens. diplomatica etc. Braunschweig 1738. 8.

1738.

- 1520.) Joh. Dav. Fabarii nöthige Erläuterung des alten und neuen Rügens 2c. Greifsw. 1738. 4.

1738.

- 1521.) Beschreibung der Stadt Göttingen. 3 Th. in Quart. Hannover 1731—1738.

1738.

- 1522.) C. F. Weichmanns Poesie der Nieder-Sachsen 2c. 2c. 1 Th. Hamb. 1725. 2 Th. 1732. 3 Th. 1726. 4 Th. hrsg. von J. P. Kuhl 1732. 5 u. 6 Th. 1738. 8.

Sechs Bände in 8. enthalten in dem schönkligten zierlichen steifen, blumigten, bilbernden und geschraubten Styl von Brodes, R i c h e y 2c. entworfene Gelegenheitsgedichte, nebst verschiedenen Sprachaufsätzen, unter welchen erstern 10. Stück Plattdeutsch sind und zwar von Leuten, die vorher kein Sassiſches Buch gelesen zu haben scheinen. Diese Sassiſchen Gedichte habe ich unter ihren Jahren einzeln verzeichnet. Ubrigens mag es nie ein geduldigeres Publikum gegeben haben, als das war, was sich sechs Bände solcher Langweiligkeiten gefallen ließ.

1738.

- 1523.) Eine Handvoll Knittel-Gedichte. Bremen, bey Nathanael Saurmann 1738. (109 S. in 8.)

Eine Sammlung von 14 drolligen meistens Hochzeitsgedichten, von denen N. XII. De Heteweg up de Kristian, un Bauertſke Köfte, und N. XIV. En old latinisk Quodlibet in dutſken kittel new gekledt un avertalkt na beſter Möge, bi'r König: un Krusenſken Höge, sehr wiſig, aber nur in der gemeinen Bremiſchen Volkſprache geſchrieben ſind. Das letzte nennt er Königs-Blomen. Der Verfaſſer iſt K e n n e r, Verf. und Herausgeber von Henning de Han unter dem Namen H. S p a r r e, und Herausgeber des Bremiſchen Reimchronikons ſeines Ahnherrn.

1739.

- 1524.) *Beyschlag* Collect. epist. de epocha linguae German. in Constitut. Imp. publ. Noriberg. 1739.

1739.

- 1325.) N i c. Staphorst's Hamburgische Kirchen-
Geschichte. Erster Theil B. I. Hamb. 1723.
B. II. 1725. B. III. 1727. B. IV. 1731.
Ander Th. B. I. 1739. 5 Bde. in gr. 4.

Ein etwas zu weitschichtiges Werk, so daß es mit dem ersten Bande des zweiten Theils nothwendig ins Stocken gerathen mußte. Die Geschichte der Kirche in einer einzelnen Stadt ist eben so wenig allgemein interessant, als die Topografie eines Landstädtchens. Wenn die Materialien einzeln verbraucht wären, so hätte man ein Ganzes von irgend einer Art erhalten, statt daß wir jetzt so viel als nichts haben. Außer nahe an 300 kleineren Saffischen Documenten, Urkunden u. enthält dieses Werk die Holsteinische Reimchronik bis 1225, und das Hartebök, (dieses aber nicht ganz), welche oben angezeigt sind.

1739.

- 1526.) Der mit dem Matthäus-Stift verbundene
grosse Caland zum S. Geist. Oder Histor.
Nachricht von dem Stifte S. Matthäi in
Braunschweig. v. Jul. Just. Gebhardi.
Braunschw. 1739. 4.

Enthält von S. 84. an 67 Saffische Urkunden von den Jahren 1363 bis 1571.

1740.

- 1527.) Eccard, Historia studii etymologici lin-
guae Germanicae. Hannov. 1740.

1740.

- 1528.) Lauenstein, Histor. diplomat. Episcopa-
tus Hildesiensis. 1740.

1740.

- 1529.) Chr. Ulr. Grupen's Origines Pyrmontanae
& Swalenberg. worinnen die Alterthümer
von Pyrmont u. erläutert werden. Göt. 1740. 4.

1740.

- 1530.) Chr. Ulr. Grupen's Origines & Antiquitat.
Hannoverens. oder Abhandl. von dem Ur-
sprung u. der Stadt Hannover. Göt. 1740. 4.

1740.

- 1531.) H. H. Klüvers Beschreibung des Herzogth.
Mecklenburg. 5 Th. Hamb. 1740. 8.

1740.

- 1532.) von Seelen Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerey zu Lübeck. 1740. 8.

1740.

- 1533.) Jo. Paul. Finke Conspect. biblioth. chronologico-diplomaticae. Hamb. 1740. 4.

S. a.

- 1534.) Joh. S. Häveckers Chronica und Beschreib. der Städte Kalbe, Aken und Wanzleben 2c. Halberst. (wahrscheinlich 1740.) in Folio.

Dasselbe Buch. Ebendasselbst o. J. in 8. (wahrscheinlich älter.)

1740.

- 1535.) (J. G. v. Meiern) Gründliche Nachricht von d. an die Stadt Lübeck A. 1359. verpfändeten Dominio & Advocatia etc. Möllen aus Original-Diplomatibus etc. Anno 1740. in Folio.

1741.

- 1536.) Gründliche Nachricht, daß 2c. Möllen 2c. 1359. an die Stadt Lübeck nicht gekommen 2c. Lübeck 1741. in Folio.

1741.

- 1537.) Senckenberg Select. Jur. & Histor. Frft. 1734—1741. 6 tom. 8.

1741.

- 1538.) Joh. Leonh. Frisch Deutsch-Lateinisches Wörterbuch. Berl. 1741. 2 B in gr. 4.

1742.

- 1539.) Gründliche Nachricht von der freyen Reichsstadt Lübeck. Lübeck 1742. 8.

1743.

- 1540.) M. Diet. Schröders Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar 2c. Wism. 1743. 4. Enthält p. 577—596. die Wismarsche Bürgersprache v. J. 1344.

1743.

- 1541.) J. H. de Falckenstein Antiquitat. Nord-

gaviens. ober Nordgaussche Alterthümer.
Schwab. 1734 — 1743. 3 voll. in Folio.

1743.

- 1542.) De politische Kannengehter, uut Holbergs Dän-
schen Schuuplaß bii Winter Naavends = Tiid
åversett in sine eegene Fruu Mooder = Spraa.
Hamb. u. Leipz. 1743. 8.

Angezeigt in Kochs Litteraturgesch. S. 223. Desgleichen in
Gottscheds Nöth. Vorrath zur Gesch. d. Deutsch. Dramat. Dichtl.
2 Th. Leipz. 1765. S. 271. Der Übersetzer scheint die Sassi-
sche Schriftsprache mit seinen Augen nicht gesehen zu haben, um
solch eine alberne Buchstabenweise zu wählen.

1743.

- 1543.) Richey, Idioticon Hamburgense. Hamb.
1743. 4.

Die erste Auflage dieses 1755 vermehrt herausgekommenen Wör-
terbuchs.

1743.

- 1544.) Als mien leime Brauer Schröder, Antog siene
Brödd'gams Kleider, Un na siener Boffen-Brut
Reise weg von Scheinig uht Hen na Belthheim
op dei Parre, Wo Sei Siene Püppke harre,
Un Sien Höchtiers = Festgen heilt, Word dhm
hier düt middebeilt von J. C. S. Helmst.
d. 23. Mai 1743. drücket die Joh. Drimbörn.

Ein Hochzeitgedicht auf einen Wogen in Fol. In meiner Samm-
lung, nebst verbesserter Abschrift N. 38.

1744.

- 1545.) Anweisung wie die Jugend auf dem platten
Lande zu unterrichten sey. Hannov. 1744. 12.

Ein trauriger Behelf, um Menschen in einer Sprache zu unter-
richten, die sie nicht verstehen, und die obenein ihren sämtlichen
Organen zuwider ist! Warum unterrichtet man sie nicht in ih-
rer Sprache?

1744.

- 1546.) Jo. Molleri Cimbria litterata. Havn.
1744. III. tom. in folio.

S. a.

- 1547.) Wohlgemeinde True = Wunsch, oh! Klage un
Trost = Leid afer den Verlust des Bruth = Kran-

heß up des F. Herrn Camer-Raths Rechts un
Mafellen Aug. Wilh. Voigts Hochtieds-Fest,
Det Sei baide tau Brunswied am 12 Feibe-
raries mit Lust un Fraide begingen, uppeset-
tet von dem Klocken-Kummedanten Johannes
Hermendes. Gedrückt an der Neddern-Elfe.

Ein Bogen in Folio. Zwei nicht ganz unwitzige Gedichte, in mei-
ner Sammlung, und eine berichtigte Abschrift N. 39.

1744.

- 1548.) G. G. Gerdes nützliche Sammlung verschiede-
ner 2c. ungedruckten Schriften und Urkunden,
welche die Mecklenb. Landes-Rechte 2c. erläu-
tern. Wismar 1736—1744. Neun Fortset-
zungen in 4. mit einem Register darüber.
Ebendas. 1754.

1744.

- 1549.) F. E. Pufendorfi Observatt. iur. univer-
sal. Frft. 1744. 4.

Vid. 1748 et 1756.

1744.

- 1550.) D. G. Barings Beschreibung der Saale im
Amte Lauenstein 2c. Lemg. 1744. 4.

1744.

- 1551.) Joh. Meno Pötter Neue Sammlung glaub-
würdiger aber guten Theils ungedruckter Meck-
lenburg. Schriften und Urkunden 2c. vi Stück.
Danzig 1744. 4.

1745.

- 1552.) E. Joach. de Westphalen Monumenta
inedita Rerum German. praecip. Cimbri-
car. & Megalopolens. etc. Tom. I. Lips.
1739. T. II. 1740. T. III. 1743. T. IV.
1745. Fol. maj.

1745.

- 1553.) de Godenii Codex diplomaticus. Gött.
1745. 3 voll. 4.

1745.

- 1554.) Ant. Vlr. Erath Conspectus Historiae

Brunsv. Luneb. univers. in Tabulas chronolog. & genealog. divis. etc. Praemissae sunt *Biblioth. Br. Lun.* & diss. critico. de habitu totius operis. Brunsvig. sumt. Auctoris. 1745. fol. maj.

Bloß die Einleitung hat einige Beziehung für Sächsische Literatur.

1746.

1555.) Ostfriesisches Landrecht, vom Jahre 1515. nebst dem Deich- und Syhlrecht u. Aurich 1746. 4. (Herausg. v. Wicht.)

1746.

1556.) Hochzeitsgedicht auf Vollhaus und Sfr. Scharpenberg, zu Schwelm, 1746.

Abgedr. in Radloffs Mustersaal II. S. 211.

1747.

1557.) Waltheri Lexicon Diplomaticum. Gött. 1747. Fol.

1747.

1558.) Reichards Historie der deutschen Sprachkunst. Hamb. 1747. 8.

1747.

1559.) J. H. de Falckenstein Analecta Nordgaviens.

12 Nachlesen zu den Antiq. Nordgav. Schwabach 1738—1747. 8.

1747.

1560.) Sibrand Meyer Friesische Merkwürdigkeiten. Leipz. 1747. 8.

1747.

1561.) G. G. Leibnitii Cod. jur. gent. diplom. c. mantiss. Wolfenb. 1747. 2 voll. Fol. (Conf. 1693.)

1747.

1562.) De moralisierende Kröger. Hamb. s. a.

Gehört muthmaßlich in dies Jahr. Angeführt in J. C. Wolke Dädsge ör Sächsige Eingedigte u. Leipz. 1804. p. XIX.

S. a.

1563.) De Elömer. Hamb. o. J.

Angeführt in Wolke l. c. p. XX.

S. a.

- 1564.) De Hambörger = Uthroop, Sing = Wiese vörge =
stellet. Beneffenst truhartige Klage van de
Hambörger = Deerenß, Un den vertrumelndē
Schnack van Sild Zippels und Gesche Schwöns,
Geholden up den Hoppen = Markt; twischen 10
un 12ven, des Vörmiddags.

Hinten: Gedrückt, gelick na dem Schnack, des Vör =
middags.

Ein Bogen dummes Zeug in Quart, wovon die ersten beiden
Stücke, so ungereimt sie sind, Reime haben. Hamburger Platt =
deutsch mit vielem Hochdeutsch verdorben.

1748.

- 1565.) Beiträge zur Erläuterung der Civil = Kirchen =
und Gelehrten = Historie der Herzogthümer Schlesi =
wig und Holstein. Hamb. 1744 — 1748. 4.

1748.

- 1566.) Dan. Eb. Barings Beiträge zur Hannöver =
schen Kirchen = und Schulhistorie, so mit eini =
gen Urkunden begleitet. Hannov. 1748. 8.

1748.

- 1567.) D. Joh. Pet. Willebrandt Hansische Chronick
aus beglaubten Nachrichten zusammengetragen.
Lübeck 1748. 3 Th. in Folio.

1748.

- 1568.) Joach. Theod. Lichtenstein epist. de Di =
plomatibus Helmstad. Helmst. 1748. 4.

1748.

- 1569.) Fr. Dregerß codex diplomaticus, oder Ur =
kunden, so die Pommerisch = Rügianisch = und
Caminsche auch andere benachbarte Länder an =
gehen zc. Stettin 1748. Fol.

1748.

- 1570.) Chr. Ulr. Grupens historische Nachrichten
1.) von der Stadt Hannover zc. 2.) von den
Alterthümern der Calenbergischen Lande zwischen
Deister und Leine. Göt. 1748. 4.

1748.

- 1571.) Franc. Dom. Haebelin venerandum vetustatis monumentum *Statuta Susatensia latina* saeculo XII. in litteras redacta diu expectata, ex originali etc. Helmst. 1748. 43 Seiten in 4.

1749.

- 1572.) Th. G. G. Emminghaus *Memorabilia Susatensia*, quibus origo, fata, iudicia, magistratus, privilegia, pacta, statuta etc. documentis declarantur etc. Jenae 1749. 4.

Eine sehr schätzbare und anscheinend sehr richtig gedruckte Sammlung von Urkunden u. die Stadt Soest in Westfalen betreffend, auf 74 und 718 Seiten. Die bedeutendsten darunter sind die beiden alten Soester Gesetzbücher, die alte und die neue Schrae genannt, und die Soestische Fehde von 1444 bis 1449.

1749.

- 1573.) Jac. Schuback *de origine statutorum Hamburgensium non Susatensi*. Goett. 1749. 4.

1749.

- 1574.) von Steinen Versuch einer Westfälischen Geschichte. Dortmund 1749. 8.

Enthält: Des Reichshofes Bratel in der Grafschaft Mark erhaltenen Gerechtigkeiten vom J. 1299.

1749.

- 1575.) H. Meiboms Walbedische Chronick, von C. F. Dingelstädt vermehrt, und von Casp. Abeln mit Noten und Stammtafeln versehen. Helmst. 1749. 4.

1749.

- 1576.) Ravensbergische Merkwürdigkeiten, von E. A. F. C. 2 The. Minden 1749.

1750.

- 1577.) H. Wilmsen L. (Lauremberg,) Rost. Beer olde beröhmde Scherß Gedichte. S. l. & a. 8.

Als zu Cassel, 1750. gedruckt angegeben in Kochs Compend. der Literaturgeschichte (1790) p. 93—94. (Vergl. 1653 u.) Flögel's Gesch. d. rom. Litt. 3 B. S. 414.

1750.

- 1578.) Ein Plattdeutsches Hochzeitgedicht auf Brandes (Advocat Brandes) und Fr. Barthels, 1 Dec. 1750,

zu Hilbesheim, in Alexandrinern, 1 Bogen in Fol. gedruckt. Schlecht und völlig mit der Saffischen Sprache unbekannt. In meiner Sammlung.

1750.

- 1579.) Oratio de ea Germaniae dialecto, qua in sacris faciundis & scribendis libris utimur, cum munus Professoris Ordin. Philos. susciperet, habita a. J. D. Michaelis. Gott. 1750. 4.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. uth d. Bibl. J. W. G. S. 46.

1750.

- 1580.) Eccard, de Orig. Germanor. eorumque Colon. migrationib. etc. ed. Scheidius. Goetting. 1750. 8.

1751.

- 1581.) Animadversiones in Consilium Nonneminis de Idiomate Inferioris Saxoniae paulatim abrogando, invitationi ad Panegyrim praemissae a J. Henr. Stuss. Gymn. Rect. Gothae 1751. 4.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 46.

1751.

- 1582.) Prolusio de Antiquissima Dialecto Teutonica Animadversionibus nuperis in Consilium Nonneminis de Dialecto Saxoniae inferioris paulatim abroganda accessionis loco adjecta a Jo. Henr. Stuss. Goth. 1751. 4.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 46.

1751.

- 1583.) Trillers Schlesw. Konrelt. Uebersetzung der I Ode Anakreon's G. H. N. 1751.

Angeführt in Schüge Holst. Idiot. Th. I. S. 73.

1751.

- 1584.) Sibrand Meyers Rustringische Merkwürdigkeiten 2c. Leipz. 1751. 8.

1751.

- 1585.) C. G. von Bennigsen Merkwürdigkeiten der Halberstädtischen Geschichte. Halberst. 1751. 8.

1751.

- 1586.) C. Ant. Dölle Sammlung einiger zur Historie der Grafschaft Schaumburg gehörr. Nachrichten u. Urkunden. 4 Thle. Minteln 1751. 8.

1751.

- 1587.) J. H. von Falkenstein antiquitates & memorabil. Marchiae Brandenb. in 3 Th. Bayreuth 1751. 4.

1751.

- 1588.) Jo. Paul. Finke index diplomatum civitatis & eccles. Hamburg. chronolog. Hamb. 1751. 4.

1751.

- 1589.) Epistola I—IX. Observatiunculas historico-iuridicas ex Diplomatum Helmstaediensibus sistens. Helmst. — 1751. 4.

Die Epist. VII. in 4 Bogen in 4; die VIII. in 2½ Bogen, und die IX. angezeigt in den Braunschweig. Anzeigen, 1751. St. 13. S. 249. und ebendasselbst St. 63. S. 1265. und ebend. 1752. S. 321.

1752.

- 1590.) Bat Plattbüßches. I. Ein Olbe Breef vör dem yar 1513 geschreven uth dem Original. II. Gelovens Bekentnisse eyneß Christen dorch den sel. Heren Pastor Jacob van Melle tho Lübeck im yar 1727. thom erstenmal in. 12° heruthgegeven, nun averst finer vortreflichkeit wegen up dat nye gedrückt. III. Eine Ansteking 94 gedrücketer Plattbüßcher groter unde lütger Bökere. uth der Bibliothek J. W. F. (Joh. Wilhelm Feuerlein?) Gedrückt tho Göttingen 1752. dorch Paul Christoffel Hager mit bekostinge Victorin Boffigels. (3 Bog. in 8.)

Dies Werkchen besitze ich selbst, aber es fehlt der mittlere Bogen, was ich gerade um der Bücheranzeige willen sehr bedaure. Wahrscheinlich sind dies die in der Gött. Biblioth. enthaltenen Saffisch.

Werke, die also daran ziemlich arm zu sein scheint. Weder Panger noch Kinderling haben dies Büchelchen gekannt und benutzt. Was von N. 46 bis 94 von dem Verzeichniß da ist, habe ich oben verzeichnet. Sollte ich den fehlenden Bogen vor dem Schluß dieses erhalten, so werde ich das enthaltene nachtragen.

1752.

- 1591.) Heinrichs von Altmär Reineke der Fuchs mit schönen Kupfern; nach der Ausgabe von 1498. ins Hochdeutsche übersezt, und mit einer Abhandlung von dem Urheber, wahren (?) Alter und großen Werthe dieses Gedichtes versehen, von Johann Christoph Gottscheden. Leipz. u. Amsterd. Verlegt Peter Schenk 1752. 4.

Diese Wassersuppe, auf welche Laurembergs hundert Jahr älteres Urtheil:

It klappet jegen dat originál to rāken,
Als wān men plāgt ein stükke fūl holt to brāken,
Edder smit einen ōlden pot jegen de wand ic.

noch mit vollem Rechte paßt, findet bloß darum hier eine Anzeige, weil sie einen richtigen Abdruck des unübersehbaren Reineke als Zugabe enthält. Übrigens heißt der Name — *H i n r e d v a n A l d m e r* und nicht *Heinrich von Altmär*, Schade zugleich um die vortrefflichen Kupfer!

1752.

- 1592.) *Codex Traditionum Corbeiensium notis criticis atque historicis ac tabb. geograph. & genealog. illustrat. a Jo. Fr. Falke. Lips. & Guelph. 1752. in Folio maj.*

1752.

- 1593.) Joh. Vogt *Monum. ined. rer. German. praecip. Bremensium. Ungedruckte zur Histor. von Bremen ic. Nachricht. Document. u. Urkunden ic. Bremen 1740 — 52. 2 B. in 8.*

1752.

- 1594.) *Bibliotheca Biblica, d. i. Verzeichniß der Bibelsammlung, welche die ic. Fr. Elis. Soph. Marie, Herz. z. Br. Lün. ic. gesammelt ic. Braunschw. 1752.*

Ein Alphab. 1 B. 4. angezeigt in den Braunschweig. Anzeigen St. 37. Jahrg. 1752.

1752.

- 1595.) As bei brafe Herr Bartels vornehmer Kopman tau Wulfenbüttel mit der wafferen Junfer Seeligers ut Bronsmif 1752. d. 21. Jun. Hochtiet heilt Hest ut uprichtigen Harten düssen wohlgemeinten Wunsch uppesettet zwei von den nächsten Anverwanten S. E. S. H. —

Ein Versuch eines der N. S. Sprache völlig Unkundigen, in dieser Sprache zu reimen. In meiner Sammlung, nebst durchaus verbesserter Abschrift N. 45.

1753.

- 1596.) Asse Dei Fyne Brödbegam H. J. E. Tütte Kop 2c. Herre mit Siener gladden Brudt An Engel Schneitlers Hochtüdt heynt — Hilmsen 1753 — 1 Bogen Folio.

Ein erbärmliches und schlecht buchstabirtes Hochzeitgedicht, in meiner Sammlung.

1753.

- 1597.) Asse dei Pastor (zu Rüblingen bei Scheppensstedt) Rüdemann set mit der eldesten Mammefelle Theunen (Thöne) truen leit (Hildesh. 15 Mai 1753.) 2c. Lüschemöhren 2c. 1 B. Fol.

Unter einem Wolkenbruch von Gedichten auf diese Hochzeit, dies allerschlechteste Saffische von einem jämmerlichen Sprachverderber. In meiner Sammlung.

1753.

- 1598.) Hochzeitgedicht auf Rüdemann und Thönen (15. Mai 1753) 1 Bogen, gedr. Hildesheim, ein zweites auf eben diese Hochzeit in Stanzas gedrucktes Gedicht, etwas sprachrichtiger und besser. In meiner Sammlung.

1753.

- 1599.) Sam. Buchholß Geschichte des Herzogth. Mecklenburg. Rostock 1753.

Enthält bloß ein Paar aus G e r d e s Sammlung nachgedruckte Urkunden.

1753.

- 1600.) C. G. G. Lodtmanni Monumenta Osna-brugensia ex histor. Roman. Franc. Saxon. erut. etc. Helmst. 1753. 8.

1753.

- 1601.) Origines Guelphicae etc. coeptum opus

ab Leibnit. Eccard & Gruber finit. atq.
edit. a Chr. Lud. Scheidio. T. IV. Fol.
Hannov. 1750—53. und V Supplement.
von J. H. Jung. 1780.

1753.

- 1602.) Joh. Gottfr. Arndt Piesländische Chronik.
Halle 1747—1753. 2 Thl. in Folio.

1754.

- 1603.) Dan. Eb. Baringii Clavis diplomat. ite-
rat. edit. (a E. J. Baring.) Hanov. 1754.
4. (Ed. prim. 1737.)

1754.

- 1604.) Sammlung ungedruckter Urkunden und ande-
rer die Nieder-Sächsische Geschichte zc. erläu-
ternder Nachrichten. Göt. 1749. 1751. 1752.
und Hannov. 1753 u. 1754. in 8.

1754.

- 1605.) Carl Ant. Dölle vermischte Beiträge zur Gesch.
der Grafschaft Schaumburg. Minteln. 1753
—54. 2 Stück.

1754.

- 1606.) Casp. Abels Stifts- Stadt- und Land-Chro-
nik des jetzigen Fürstenthums Halberstadt.
Bernb. 1754. 4.

1754.

- 1607.) Afse bei Kine Broddigam J. M. Prager Mit
finer Gladden Brut J. El. Mollenhauern d.
21. Majdag Hochtiet heilt zc. Hildesh. 1754.
Ein Bogen in Folio gedruckte Albernheit, wahrscheinlich von dem
Verf. v. N. 1594. In meiner Sammlung.

1755.

- 1608.) Mantissa Documentorum zc. Nachrichten v.
d. Adel in Deutschland mit einigen 100 un-
gedruckten Urkunden zc. Hannov. 1755. 4.

1755.

- 1609.) Th. G. G. Emminghaus commentarius
in ius Susatense antiquiss. etc. Frft. 1755. 4.

1755.

- 1610.) Dav. Grand Alt- und Neues Mecklenburg.
I—Xtes Buch. Güstrow u. Leipz. ===
1755. 4.

1755.

- 1611.) Idioticon Hamburgense oder Wörterbuch
zur Erklärung der eigenen in und um Ham-
burg gebräuchlichen Nieder-Sächsischen Mund-
art, von Michael Richer P. P. Hamburg v.
Conrad König 1755. 8.

Vergl. Aufl. v. 1743. u. Brem. W. B. 1771.

1755.

- 1612.) Een Waddern Schnaß nah Buren Art,
Dei bie den Süntell wohnet:
Wer't nich versteit, dei leß et nich,
Süß werd dhm schlechte lohnet.
Een Amman is't dei v. Hugo hett,
Dei friet dei Fräulein Reichen zc.
Gedruckt mit Hannövrishen Bauckstafeln up
den 10ten des Heumaands 1755. 1 B. in Fol.

Ein sehr wichtiges Hochzeitgedicht, was ganz in dem volksthümlichen Charakter von Hannover geschrieben ist, aber leider ohne Kenntniß der Sächsischen Grammatik und Rechtschreibung. Eine verbesserte Abschrift besitze ich selbst.

1755.

- 1613.) J. R. Dähnert, critische Nachrichten n. d.
pommerschen Biblioth. 5 Bände. Wismar
1750—1755. 4.

1756.

- 1614.) Joh. Engelbr. Müllers Probe eines Pommer-
schen Wörterbuchs, in Dähnerts Pomm. Bibl.
5. B. 5. St. S. 172. sq.

Joh. Carl Dähnerts Pomm. Biblioth. 5 B. 4to. Greifswalde
1752—1756.

1756.

- 1615.) Idioticon Osnabrugense. Ein Hochzeits-
Geschenk an den Hrn. Prof. u. Consist. Asses-
sor Schüke zc. von Joh. Christoph Strodt-
mann Rect. des Gymnas. zu Osnabr. Leipz.
u. Altona 1756. (XVI. u. 391 S. in 8.)

Wie schwierig es sei, ohne eigene vorläufige Kenntniß der allge-

meinen Sprache ein Idiotikon einer einzelnen Gegend aus bloß mündlichen Mittheilungen u. zu sammeln, sieht man deutlich an dem vorliegenden, sowie an dem Richey'schen Idiotikon. Es ist nicht möglich bei dieser Art zu sammeln zu einer richtigen Bestimmung und Rechtschreibung der einzelnen Wörter zu gelangen, indem beinahe jedes einzelne Dorf seine eigenthümlichen Laute hat. Und was kann ich zum Idiom machen, wenn ich die allgemeine Sprache und Regel nicht gründlich kenne? Man sollte daher erst auf ein allgemeines vollständiges Wörterbuch der Sprache nach den vorhandenen schriftlichen Documenten derselben, und nach einer gleichförmigen und übereinstimmenden Schreibart — denken und gedacht haben, ehe man die Idiotismen d. h. die provinciellen Abweichungen von der allgemeinen Regel sammelte. Strodtmann scheint zwar eine ähnliche Idee gehabt zu haben, aber die Dialectologie ist zu mager und oberflächlich, und das Wörterbuch für ein Idiotikon viel zu reichhaltig; denn es umfaßt alle ihm bekannt gewordenen Saffischen Wörter nach der unsichern Buchstabir Kunst eines nicht sehr feinen Ohrs, ohne Rücksicht auf Entstehung, Bildung und Biegung eines Wortes, z. B. Lyftucht statt Lyvtugt, denn Lyv hat im Genitiv lives (l. liwes) und nicht lifes, sowie tugt kein ch haben kann, weil es von tögen, togen, tugen herkömmt. Oder Wulf st. Wulv, im Genit. Wulves (Wulwes), oder proppet st. propped (im Plural proppede —); oder Keuke st. Köke (von Koke, koken,) was, da offenbar ein o zu Grunde liegt, wenn es nach der provinciellen Aussprache geschrieben werden soll, mit oi, folglich koike (l. keuke) geschrieben werden muß. Dies ist auch der Fall mit dem Laute A u, der mit wenigen Ausnahmen im Saffischen bloß ein verlängertes o ist, folglich mit ou, wie im Holländischen, bezeichnet werden muß, oder besser bloß mit einem Verlängerungszeichen, z. B. ô, dôn, kôr, kôn u. wofür man ehemals das e, oder im Westfälischen das i, über oder nach dem verlängernden Vokale brauchte. So ist auch die Vokalverdoppelung im Saffischen höchst widersinnig, weil man dadurch verleitet werden kann, z. B. naarbeiden als nârbeiden, st. na—arbeiden, oder geenteld als gênteld st. ge—enteld u. u. zu lesen. Nicht minder unpaßlich ist der Gebrauch des h als Verlängerungszeichen u. Viele Wörter sind von Strodtmann aus Unkunde der allgemeinen Saffischen Sprache nicht richtig erklärt, z. B. Dusdig (st. duftig) schlecht, statt staubigt, zu Saub gemacht, wurmstichig, zerfressen u. Duft (E. Duft) Staub, Pulver, Wurmmehl u. Doot ju nich sehr — thut euch nicht zu nahe, statt thut euch nicht Schaden (dot ju nig sêr —). Sêr, sere, Schaden, Verlegung, Wunde, ein äußerst bekanntes Wort, in seren, forseren, forlered, unforlered (unversehrt), mund-sêr, (falsch, aphthae, Schwämmchen u.) serigen, seringe u. u. Bei dem Ganzen ist Richey's Idiot. zu Grunde gelegt, und in einem eigenen Anhang S. 347 bis 388. theilt Strodtmann ein Verzeichniß der Wörter mit,

die — die Niedersachsen und — Osnabrücker gemeinschaftlich haben, und zwar aus einer Vergleichung und in Beziehung auf Richen, zum klaren Beweise, daß er auch sogar nicht wußte, was Saffisch war. Indesß bei allen Fehlern bleibt dies Idiotikon dennoch ein guter Beitrag zur Saffischen Sprachkunde, welchen die Verf. des Brem. W. B. eben nicht immer cum grano salis benutzt haben, welche aus mehrern Materialien, und ihrer mehrere an der Zahl, dennoch nichts besseres geliefert haben, als man in den vorhandenen Idiotiken schon hatte.

1747. — 1756.

- 1616.) Außerlesene Sammlung glaubwürdiger Urkunden und Nachrichten zur Kenntniß der Landesverfassung und Rechte des Herzogthums Vorpommern und Hinter-Pommern 2c. Greifsw. 1747. u. Rostock 1756. in 4.

1756.

- 1617.) Thesaurus Juris prouincialis & statutarii Germaniae, oder Sammlung 2c. 2c. von B. C. H. N. S. s. p. e. Gießen 1756. 4.
Angeführt in Pütters Jurist. Encyclop. S. 113.

1756.

- 1618.) F. E. Pufendorffi Observatt. iuris universal. Hanov. 1748 — 1756. und Celle 1759. d. erste Theil neu. — 3 voll. in fol.
Die erste Ausgabe Erst. 1744 bis 1756 in 4.

1756.

- 1619.) Sam. Lenzenß diplomatische Stifts- und Landeshistorie von Magdeburg 2c. Götthen 1756. 4.

1756.

- 1620.) Historische Nachricht von der Domkirche St. Petri in Bremen 1756. 4.

1756.

- 1621.) Casp. Dankwerths Landesbeschreibung von Schleswig und Holstein. Glückst. 1756. Fol. (Auflage 1652.)

S. a.

- 1622.) J. G. Domeier Geschichte der Stadt Moringen 2c. Götting. s. a. 4.

1757.

- 1623.) Historisch-diplomatische Abhandlung von dem Ursprunge der Stadt Rostock Gerechtsame 2c. Rostock 1757. Fol.

1758.

- 1624.) Christ. Gottl. Haltaus Glossarium Germanicum medii aevi. Lips. 1758. Fol. Tom. II.

1758.

- 1625.) P. F. Camerers hist. polit. Nachrichten von einigen Gegenden des H. Schleswig und Holstein. Flensb. 1758. sq.

Enthält P. I. S. 350 sq. das alte Nordfriesische Landrecht vom J. 1559. Vergl. Reinboths Erklärung des Wortes Quabeltrank in Dreyers Samml. P. I. p. 321. 2c.

1758.

- 1626.) Ernsthaftes und vertrauliches Baurengespräch gehalten im Schulzen-Gerichte zu R. W. P. S. D. 2c. 2c. 1758. 8.

Dreizehn einzelne Bogen, die hernach zusammen mit einem Schlüssel b. h. mit einem Holzschnitt einen Schlüssel vorstellend — vermehrt, wahrscheinlich nur mit einem neuen Titelblatt versehen, erschienen sind. Ein Flugschriftchen im Märkisch-Magdeburgischen Dialekt, das die Händel des Siebenjährigen Krieges dramatisch als eine Fehde zwischen Bauern darstellt. Das Ding ist nicht ohne Wiß geschrieben, aber mit gänzlicher Unkunde der Sächsischen Sprache nach ihren Bestandtheilen, so daß eine scheußliche Buchstabirweise das ganze entstellt. Man sollte, wenn man diese Sprache aus Unwissenheit nicht würdigen wollte, sie auch nicht herabwürdigen, und zu Verunstaltungen ist auch die Meißnisch-Oberländische Sprache nicht zu gut und zu schlecht, und ich bin überzeugt, daß der Meißnische Bauer mit seiner Sprache eher Lachen erregen kann als der — Sächsische.

Erster Auftritt.

Muhme Tillacks. (Mar. Theres.) Ne! Broder Osten, dat gönne ick em nich, det kan ick em nich vergeten, soon schön witt Kohlland, sich emoahl, wat ver dicke Mohrröven drin wasen, un soone stoadtliche Pallsternacks. O soon schwaart Grave-Land dat lat ick em nich.

Broder Osten. Dat is woahr, M. T. ick gönne et em ock nich.

Muhme Life. I! wat wellen ji den macken? det is jo doch syn Goorten. M. T. Syn Goorten? Ne, dat is myn Goorten, ick hebbe ehr drin gewiet wie he. Mien

Vader, un myn groot Vader hebben alle Aeppel un Plumen drin geschüddelt. O! det waren rechte grote Hunde-Plumen &c.

Scene S. 42.

Gürgen Ballhorn. (Gr. Brühl.) Früe dy Broder Osten! Nu warren wy balle wedder Melcksuppe up unsen Fürheerd kocken können. Rechte hübsche dicke Melcksuppe, dat de Lepel drinne steit!

Broter Osten. I! dat weere jo wat schönert.

G. B. Jo! jo! dat könne jy seckerlick glöwen! unde Köcksche fall ju noch twee Eyer meh inschlaen als füst.

B. O. I! = = dat weere jo wat schönert.

G. B. Ju schläpert; ick will ju nich uphollen. Sloapt gesund un lät ju wat angenehmet drömen.

B. O. Grooten Dank = = noch twee Eyer bawen drup? I! det weere jo wat schönert!

1758.

1627.) S. H. Michaelis Nachricht vom ersten Ursprung und Erbauung von Goslar &c. Gosl. 1758. 4.

1758.

1628.) Scheidii Biblioth. historica. Gott. & Hannov. 1758. 4.

1759.

1629.) Idioticon Prussicum oder Entwurf eines Preussischen Wörterbuchs, Darin die deutsche Redensarten und Ausdrücke die allein in hiesigem Lande gebräuchlich sind, zusammen getragen und erörtert werden sollen, eröffnet von Johann George Bock, der Akad. z. Königsb. Pr. D. 1759. Königsb. bey Woltersdorf. (86 Seiten in 8.)

Fast scheint es, daß Alles, was Bock angriff, in seinen Händen verhubelt wurde, nicht nur die neun Musen sammt und sonders, sondern auch hier die — Sächsische Sprache. In seiner wirklich großen Einfalt glaubt er sich berechtigt, die Idiotismen seines Vaterlandes auf zu suchen, um dadurch dem großen Wunsche eines Leibniz, Frisch, Eard und Wachter, wozu er besonders noch den vortrefflichen Professor Gottsched in seinen Schönen Schriften — fügt, ein allgemeines Deutsches Wörterbuch zu erhalten, auch von seiner Seite zu begegnen —. Nur weiß er nicht, wie er das Ding anfangen soll — denn selbst könnte er nicht alle Landesplätze durchsuchen, und anfragen, und Bücher

zu Rathe ziehen — litten seine Umstände nicht. Gern hätte er Lambert ten Kate van der Nedderduitsche Sprake — — benutzt, aber der sei an seinem Orte nicht zu erhalten. So giebt er uns denn durch die sinkenden Kräfte seines Gedächtnisses — was darin ist. Er merkt an, daß Richey auch Wörter aufgenommen habe, die nicht bloß in Niedersachsen — sondern auch in — Preußen seien!! — Ja die Anzahl der Preussischen Provinzialwörter erstreckte sich weiter, als man sich vielleicht vorstellen — denn es sei die Hoch- und Plattdeutsche Sprache fast gleich üblich —. Eine wahrlich große Entdeckung! Die Preussische Sprache nenne man, im Spott die *Säselauische* — (die der Deutschen, oder der Slavischen Urbewohner?) So reicht uns denn Boß, was in seinen Kräften steht, — eine idiotische Wassersuppe, deren Zuthaten ein Paar Sächsische Wörter sind, die aber zuvor erst alle Hochdeutsch zugestuft werden, wie man sie in Hamburg mit dem Kunstausdrucke Misingisch (messingen) benennt. (Eigentlich soll dies Wort wol Mysenisch (Meißnisch) heißen.) Es mögen etwa die Idiotismen von Handwerksburschen sein, die nach ihrer Wanderung vom nächsten Flecken als — Hochdeutsche zurückkehren, aber ein oder das andere Wort nicht Hochdeutsch geben können, und also das Sächsische zu besserer Zierde radebrechen —. Sind folgende Beispiele etwas anders? Gadspfennig, Handgeld, sollte eigentlich heißen Gottespfennig; Fresse — der Mund; Facksen — Betrügerey (?) — Facksenmacher, flaschen, passen; flabbe, Mund; Feuer, eine röthliche Geschwulst, die Rose; Fickfacker, vielleicht Taschenspieler —; Darre, der Ort, allwo in den Brauhäusern die Gerste bey einem gelinden Feuer getrocknet wird. — u. s. w. Kurz das Ganze ist ein Muster von Unwissenheit, Ungeschicklichkeit, Geichtheit und Unverstand. Ueber wird bei uns fast durchgehends der Storch genannt. In Braunschweig heißt man ihn Heelebart —, in Niedersachsen Eber — —, Barthel das verkürzte Wort von Bartholomeus. Von einem, dem der Wisß etwas schmal zugemessen ist, spricht man: es ist ein Barthel. — !

1759.

1630.) Das Schsenfest. (Braunschweig) (1759) 12mo. Vier scherzhafte Gedichte auf das Braunschweigische Schsenschlachten, von v. Schrader. Das letzte ist ganz Plattdeutsch in Br. Geist und Sprache, aber etwas übel buchstabirt. — Nochmals abgedruckt in dessen Scherzen, Helmst. u. Leipz. 1762. 8. Beziehe ich selbst.

1759.

1631.) Joh. Jac. Mosers Codex diplomaticus u. Götting. 1759. 8.

1759.

1632.) J. C. H. Dreyer notitiae libror. MS. hi-

stor. Cimbric. omn. argumenti. Rostoch.
1759. 4.

1760.

1633.) J. C. H. Dreyer Monum. anecdot. viror.
post fata illustrium etc. Altona 1760.
T. I. 4.

Ist dies treffliche Werk nicht weiter herausgekommen?

1760.

1634.) G. D. Hofmann, diplomatische Belustigungen.
Erst. u. Leipz. 1760. 4.

1745 — 1760.

1635.) Braunschweigische Anzeigen. Braunschw. 1745
bis 1760. 16 Jahrgänge in 4.

Diese ersten 16 Jahrgänge enthalten die literarischen Aufsätze mit
den Intelligenzartikeln zusammengebrückt. Von denen, die die
Sass. Sprache und Literatur betreffen, zeichne ich folgende aus:

Jahrgang 1745. enthält außer mehreren die Sächsische und
Braunschw. Geschichte u. s. w. betreffenden Artikeln von J. F.
Falcke, Lichtenstein etc. 1.) S. 843 sq. einen Lehnbrief von
der Abbdissine Ermegar v. J. 1339. dessen Original im
Quedlinburger Stifts-Archiv auf Lumpenpapier geschrieben befind-
lich ist. 2.) S. 969 etc. Vom Platteutschen, einen Aufsatz
voller etymologischer Irrthümer. 3.) S. 1129. etc. Vom Schott
bey Höfering, mit drei Sächsischen Urkunden von 1443. 1446.
und 1482. 4.) S. 1609. Vom platteutschen Worte: tã-
men. 5.) S. 1659 etc. Von Calendern, zwei Sächsische Ka-
lender vom Jahr 1546. beschrieben und excerptirt. 6.) S. 1677 etc.
Von dem ehemals in Blandenburg gewesenen Clo-
ster, mit zwei Sass. Urkunden v. 1450. und 1459. 7.) S. 1821 etc.
Dorstädtische Nachrichten, mit acht Sass. Urkunden von
den Jahren 1341. 1346. 1357. 1363. 1367. 1378. 1470.
8.) S. 2037 etc. Der Schapherbers Kalender von 1523
beschrieben und ausgezogen.

Jahrg. 1746. enthält 1.) S. 138 etc. Anzeige des äl-
ten Lübecker Kalenders von 1519. von Ballenstedt. —
2.) Anzeige der Epistolae itinerar. Drs Brückmanni, (worin
ein Paar platteutsche Volksgedichte enthalten sind.) —
3.) S. 1225 etc. Ausföhnungen zwischen Bernhard und
Heinrich von Br. Lün. und den Herrn der alten
Mark, v. J. 1391. mit zwei Sass. Urkunden von 1391. und
1402. — 4.) S. 1385 etc. und 1425 etc. Nachrichten von
der Familie von Bodenteich, mit einer Urkunde vom
J. 1403. — 5.) S. 1577 etc. Anmerkungen über die
Pagos Hildesienses, von A. H. C. W. — 6.) S. 1924.
Sächsische Urkunde vom Jahr 1503 von Heinrich dem Ältern.

7.) S. 2349 u. Beantwortete Aufgabe: Vom Plattdeutschen, (worin der Verf. nach weit ausgeholten Prämissen in der (irrigen) Muthmaßung steht, unser Plattdeutsch sei eine Tochter vom Holländischen. —)

Jahrg. 1747. enthält: 1.) S. 89 u. Von der ersten Buchdruckerey in Braunschweig: „Dath Bole der „hilgen Ewangelien, Lectien, unde Epistelen u. dorch „Hans Dorne tho Brunswygt 1506.“ gedruckt, (144 Blätter,) angezeigt und beschrieben. — 2.) S. 385 u. S. 409 u. S. 433 u. und 457 u. Von der Pagemünze, (Pagimente!) — ein aus noch ungedruckten alten Braunschweigischen Chroniken (des 16. Jahrh.) gemachter Auszug in ganz verunstalteter Sprache und zwar durch Oberländische — Verunzierlichung — st. Verzierlichung — des Schreibers oder Abschreibers. — 3.) S. 755. über die Wörter Tilljacker und Ty; Tie. (Vergl. Braunschw. Magazin 1822.) 4.) S. 1323. Anzeige der Overen unde meddelen straten van Brunswygt tho sunte Jacob u. Brunsw. dorch Hans Dorn, 1518. — 5.) S. 1481 u. Von Pfandlehnen, mit zwei Cass. Urkunden von 1487 und 1456. — 6.) S. 1605 u. Nachricht von zwoen seltenen Schriften des Riddagsh. Abts Lambert van Balven a.) Oratio M. Lamberti a Balven etc. Hannov. 1545. 4to. b.) Gemene Catecheses u. (Vergl. Catechismus Ecclesiae etc. J. 1550. N. 955. oben.) — 7.) S. 1897 u. Anordnung einer öffentlichen freien Badstube für arme Leute bey St. Jobsts Hospital vor der Stadt Braunschweig, ums Jahr 1450. ohne nähere Angabe, rein Cassisch abgedruckt.

Jahrg. 1748. enthält 1.) S. 141 u. Einige Urkunden, das Kloster Dargun betreffend, worunter eine Cassische von Balthasar Her tho Werle, ohne Jahr. — 2.) S. 837 u. Beweis, daß die kritischen Bemühungen und Verbesserungen, auch in der platdeutschen Sprache, nützlich und nöthig sind. Eine mit sehr richtigen Ansichten geschriebene Abhandlung von einem ungenannten Geistlichen, mitgetheilt von J. P. E. Decker. — 3.) S. 921 u. Von dem ehemaligen Kloster Hilbesleben, mit zwei Cass. Urkunden von 1485 und 1503. — 4.) S. 1840. Anzeige der Staed-Chroneke to Helmstedt, ghemaket ut veelen beseggelden Breven von Fratre Henning Hagen Capellaene a. 1491. Vergl. Erath. Bibl. Brunsv. Lun. und D. Häberlin Sendschreiben u. Helmst. 1748. und Ludwig u.

Jahrg. 1749. enthält 1.) S. 644 u. eine Cassische Urkunde wegen der Elmesburg im Braunschw. v. J. 1433. — 2.) S. 805 u. eine Cass. Urkunde von 1450. betreff. das Begghinenhus by synte Steffene to Helme stede. — 3.) S. 1735. wird eines Verzeichnisses der noch übrigen

Bücher des (Anton) Corvinus erwähnt, die zu Hannover in der Kirche zu St. Aegidii in der sogenannten alten Bibliothek — verwahrt werden. Ist diese noch vorhanden, oder was ist aus ihr geworden? — 4.) S. 1769 u. eine Cass. Urkunde von 1482.

Jahrg. 1750. enthält 1.) S. 313 u. zwei Cassische Urkunden betreff. das Kaland. St. Gertrudis zu Braunschweig v. J. (15)54 und 1556. — 2.) S. 361 u. Nachrichten aus einem Manual eines Bürgermeisters zu Schöningen gezogen v. 1494 bis 1547. mitgetheilt von Const. Florino. — 3.) S. 497 u. Versuch einiger philosophischen Grundsätze, nach welchen die Mundarten in jeder Sprache können verbessert werden —. — 4.) S. 577 u. eine Cass. Urkunde v. J. 1575. — 5.) S. 824 u. Unterschied der alten und neuern deutschen Rechtschreibung mit zwei Cassischen Urkunden v. den Jahren 1333 und 1354. (Der gute Mann scheint bloß in der Buchstabenweise, der Sprache den Unterschied zu finden, und nicht in der Bildung der Sprache selbst.)

Jahrg. 1751. enthält 1.) S. 249 u. Anzeige der Epistolar, Observatt. histor. iurid. ex Diplom. Helmstadiens. sist. Helmst. 1750 etc. — 2.) S. 737 u. Einige Urkunden von dem Orte Werle, worunter zwei Cassische von den Jahren 1347 und 1341. — 3.) S. 936 u. Der Beschluß des (durch mehrere Stücke des Jahrgangs 1750. und 1751 zerstreuten) Beytrages zur Deutschen Sprachkunst, eines ziemlich gut geschriebenen Vocabulars mit mehreren Cassischen Wörtern untermischt, von E. C. R. (Reichard.) — 4.) S. 1265 u. Anzeige der Epist. VIII. de Diplom. Helmst. etc. 1751. — 5.) S. 1851. Urkunde von 1497 von Hincik von Wobele. — 6.) S. 2009 u. Kritische Erläuterung des alten Ehrenworts: Ellenthaffig von Const. Florino (aus der Kronika fan Saslen — Chronic. rhythmic. Leibn.) und S. 2065. und 2089 u. Widerlegung u. v. E. C. Reichard.

Jahrg. 1752. enthält 1.) S. 81 u. Eine alte Bogengerichtsformel von 1580. aus dem Archive der Stadt Alfeld, Hochdeutsch mit einigen (gut erklärten) Cassischen Ausdrücken. — 2.) S. 345. Von dem Worte Kat haarig. (Herz geleitet von Katzen: es heißt aber Kettelharig — kesselfrusfigt.) — 3.) S. 1865. Erlaßbrief des Domprobstes Ludolf zu Halberstadt u. vom 25. Nov. 1455.

Jahrg. 1753. enthält 1.) S. 739 u. Privileg der Anordenhawere to Scheningen v. J. 1410. — 2.) S. 1537 u. Lamberts von Balven Catechism. Ecclesiae. Vergl. Jahrgang 1747. S. 1605, berichtigte Anzeige.

Jahrg. 1754. enthält 1.) S. 881 u. Zusätze zu J. L. Frisch Deutschem Wörterbuche. S. 897 u. und S. 921 u. Fortsetzung, nur von A. bis K. Meiffens Hochdeutsch. — 2.) S. 1641 u. Von den öffentlichen Bibliotheken im Herzogth.

Braunsch. u. Fürstenth. Blankenb. (Möchten diese 16 zerstreuten Bibliotheken (außer noch einigen nicht angemerkten), in eine einzige vereinigt sein, so hätte schwerlich eine Biblioth. der Welt ihres gleichen. Mehrere sind aber schon der Wolfenbüttelschen einerleibt, die — in Braunschweig größern Nutzen stiften würde. — Die wenigsten sind mir zugänglich gewesen. — 3.) S. 1721 zc. Gewisse Wahrheiten und wahrscheinliche Muthmaßungen zu der sassischen Geschichte und Landbeschreibung ältester und mittlerer Zeiten gehörig, als eine Nachlese einiger historischen und geographischen Aufsätze von Sassenum und den Sassen in den Hannöv. Anzeigen von 1752, und 1753. S. 1737. Fortsetz. und S. 1761 zc. Schluß. Eine sehr lesenswerthe Abhandl. von J. P. F. G. — 4.) S. 1817 zc. Zusätze zu dem Frischischen Deutschen Wörterbuche, und S. 1857 zc. Fortsetzung und Schluß.

Jahrg. 1755. enthält 1.) S. 105 zc. Beitr. zur Meibomischen Chronik des Riddagshäuser Klosters die 7. Sammlung. Der unvollständige Abdruck eines Gedichts: Lambertus Walve, Abts zu Berrettershusen, v. J. 1549. Die Sprache ist sehr unrein, und das ganze nur geschichtlich merkwürdig. 2.) S. 321 zc. Ein altes Deutsches Zauberlied (vielleicht aus dem 9 oder 10 Jahrh.) gegen das Quartanfieber, Bruchstück aus einer Handschrift des J. Scheffer, in Altfränkischer Mischsprache, sehr gut erklärt von E. E. Reichard. — 3.) S. 1205 zc. Urkunde von 1392. betr. eine Schenkung an Riddagsh. 4.) S. 1683 zc. Urkunde vom Jahr 1394. betreff. den Stoven to Scheppenstede. — 5.) S. 1923 zc. drei kleine Saff. Nachrichten Goslar betreff. aus d. 14. Jahrh.

Jahrg. 1756. enthält 1.) S. 1531 zc. eine Saff. Urkunde v. J. 1476. von dem Johanniterritter Rihart von der Schulenborch in einer wahrscheinlich von dem Abschreiber sehr verdorbenen Sprache. — 2.) S. 1397 zc. Nachricht, was man zum Hergewette und Frauengerede vordem im Eyck- und Campgerichte, gerechnet hat, v. Jahre 1531. Ein Mengelmus von Oberländisch und Saffisch.

Jahrg. 1757. enthält 1.) S. 690 zc. eine Saffische Obligation des Dr. Luddelef von Borchtorpe an die Kirche zu Lechede bei Wolfenbüttel v. J. 1473. — 2.) S. 1602. Herleitung des Namens Sillenden oder Zillenden zu Braunschweig von S. Ottilie. (Vergl. Braunschw. Magazin St. 41. Jahr 1816.)

Jahrg. 1758. enthält S. 467 zc. eine Urkunde v. J. 1415. betreff. die Longinische Kapelle vor Wolfenbüttel.

Jahrg. 1759. enthält außer geschichtlichen Beziehungen gar nichts für Saffische Literatur und Sprache.

Jahrg. 1760. enthält 1.) S. 329 zc. Nachricht von einigen seltenen und vornemlich von einer sehr seltenen Kirchenordnung in Niedersachsen. (Die Bugenhagensche von 1528, und die von Ant.

Corvinus v. J. 1543.) — 2.) G. 1066 u. zwei Cass. Urkunden vom J. 1466. betreff. die Herrn van Swichelde.

Von 1761 bis 1787 erschienen die wissenschaftlichen Abhandlungen besonders gedruckt unter dem Titel: *G e l e h r t e B e y t r ä g e*, und das Intelligenzblatt allein behielt den Titel *Braunschweigische Anzeigen*. Vergl. unten 1787.

1760.

1636.) (Nettelblatts) Wöchentl. Lieferung alter nie gedruckter Rostocker Urkunden u. Rostock 1759 — 1760. 2 B. in 4.

1761.

1637.) Fr. Eb. Boyfen Monum. ined. rer. German. et Halberstad. — Quedlinb. 1761. T. I. 4.

1761.

1638.) *Miscellanea Lubecensia*. Rostoch. 1758 — 1761. IV. voll. 8.

1762.

1639.) Marq. Freheri de secretis iudiciis olim in Westphalia etc. usitatis etc. comment. Ratisbon. 1762. 4.

1762.

1640.) G. L. Mencken de mandato consilii ad Statut. iur. Lubecens. lib. III. tom. X. Helmst. 1762. 4.

1762.

1641.) (J. H. Pratje) Die Herzogthümer Bremen und Verden u. u. Bremen 1757 — 1762. VI. Samml. in 8.

1763.

1642.) J. E. H. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechte und Alterthümer u. 3 Thl. Rostock 1754 — 1763. 8.

1763.

1643.) Phil. B. Gerlen fragmenta marchica oder Sammlung ungedruckter Urkunden u. Wolfenb. 1755 — 1763. 6 Thl. in 8.

1763.

- 1644.) G. U. Grupen's Anmerkungen aus den teutschen und römischen Rechten und Alterthümern, mit einer Vorrede de lingua Hengesti, als der Alt-Sächsischen Sprache. Halle 1763. 4.

1764.

- 1645.) Fr. Dom. Haeberlin *Analect. Medii Aevi. Norib.* 1764. 8.

Enthält S. 507 sq. die ältesten Stadtgesetze von Soest. Conf. Emminghaus *Mem. Susat.*

1764.

- 1646.) Greinir oder Nachlese von alten und neuen Sachen. Stockholm auf dem Brunkeberg. 1764. Rücksichtlich der Bremischen Stadtgesetze angeführt in Pütters *Jurist. Encyclop.* S. 116.

1764.

- 1647.) Hochtydsgebidht up Bölling un Suffer Løbecke (zu Schmelm.) 1764. Abgedr. in Radloffs *Mustersaal* II. S. 208.

1764.

- 1648.) J. C. H. Dreyer *Specim. iur. publ. Lubec. etc. circa jus naufrag.* 4. s. a. (1764.)

S. a.

- 1649.) J. C. H. Dreyer *Pacta & Convent. & Privileg. etc. id. lib. alia edit.* s. a. in 4.

1764.

- 1650.) Joh. Phil. Cassel von den Gesetzen der freyen Reichsstadt Bremen. Erst. 1764. 4.

1765.

- 1651.) Statutum der Stadt Flensburg, oder 1284 verliehenes Stadtrecht, nebst der alten Flensburgerischen Knuts Gilde-Straa und andre Urkunden, dänisch, plattdeutsch und latein. 3. erstenmal ans Licht gestellt. Flensb. 1765. 8.

1765.

- 1652.) Nachlese alter und neuer Abhandlungen. Stockholm 1765.

Vergl. N. 1646. S. 1764.

1766.

- 1653.) *Corpus Juris Germanici* publ. ac privat. hacten. ined. e Biblioth. Senckenberg. cur. G. G. Koenig de Koenigsthal. Frft. 1760—1766. II. Tom. Fol.

1766.

- 1654.) *Chr. Ulr. Gruben origines Germanicæ* über das älteste Deutschland unter den Römern, Franken und Sachsen. Lemg. 1764—1766. 2 Thl. in 4.

1766.

- 1656.) *J. C. Dahnerts historische Einleitung in das Pommersche Diplomwesen mittlerer Zeiten.* Greifsw. 1766. 4.

1766.

- 1657.) *Ph. W. Gerken ausführl. Stiftshistorie von Brandenburg nebst einem codice diplomat. u. Wolfenb.* 1766. 4.

1766.

- 1658.) *Statuten der Stadt Stade vom Jahre 1279.* herausgegeben von Grothaus. Göt. 1766. 4.
(*Nic. Ant. Jul. de Grothaus Statuta Stadens. u. lect. var. & glossar. spec. u.*)

1767.

- 1659.) *Gerh. Oelrichs Glossarium ad Statuta Bremensia antiqua.* Frft. ad M. 1767. (176. S. 8.)

Ein sehr gutes, aber leider nicht ganz erschöpfendes Glossar. Mögten wir dergleichen mehrere, und dafür der Urkundensammlungen weniger haben.

1767.

- 1660.) *Joh. Steph. Pütters neuer Versuch einer Juristischen Encyclopädie und Methodologie nebst etlichen Zugaben u.* Göttingen 1767. 8.

Hierher gehört S. 122 u. Erste Zugabe: Versuch eines chronologischen Verzeichnisses deutscher Landes- und Stadtgesetze, was, wiewol es nicht ganz vollständig ist, doch sehr gute Nachweisungen der meistens gedruckten Sächsischen Municipalrechte, neben den übrigen, enthält, so daß ich bedaure,

dies Werk erst spät kennen gelernt zu haben, indem ich vieles davon hätte benutzen, und mir manche Nachsichung erleichtern können.

1767.

1661.) Gruben, Formulae veter. Confession. c. versionib. & notis Hanov. 1767. 4.

1767.

1662.) Phil. B. Seren. diplomatica veteris marchiae Brandenburgensis et. Salzwed. 1766
— 1767. 2 B. 8.

1767.

1663.) S. Phil. Cassel, Bremensia. Bremische hist. Nachr. u. Urkunden ans Licht gestellet et. Bremen 1766—67. 2 B. in 8.

1769.

1664.) S. C. H. Dreyers allgem. Verordnungen der Reichsstadt Lübeck, nebst Mandaten, Notmalien, Dekreten und Rechts-Urkunden. Lübeck 1769. 4.

1771.

1665.) Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs et. et. herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft. 1 Th. 1767. 2 Th. 1767. 3 Th. 1768. 4 Th. 1770. 5 Th. 1771. Bremen b. G. E. Förster, 5 B. in 8.

Ein Wörterbuch, das bei der Menge von Mitarbeitern und Materialien trotz seiner weitreichenden Reichhaltigkeit — dennoch sehr arm ausgefallen ist. So wie es ist, und sonderlich als Idiotikon kann es auch nicht einmal als Grundlage zu einem allgemeinen und vollständigen Sächsischen Wörterbuche gebraucht werden, in so fern der Nachtrag hundert Mal stärker sein, und die unetymologische Schreibart — eine ganz neue Anordnung bedürfen würde. Ich verspare die Kritik der höchst falschen und verwirrenden — Kalligraphie auf eine andere Gelegenheit, und verweise übrigens auf das, was bereits oben an einigen Orten über Rechtschreibung gesagt ist. Manche Erklärungen sind äußerst leicht und unrichtig, weil die Bearbeiter ihre Wörter nicht mit der allgemeinen Niederdeutschen Sprache und Aussprache verglichen. Andere Artikel gehören gar nicht hieher, z. B. verhorbene Ausländische Wörter durch Unwissende und Einfaltspinsel, oder Wörter, die auch Oberdeutsch sind, und also für ein N. E. Idiotikon nicht passen. Veraltete Wörter, wie sie hier mitgetheilt werden, gehören für ein Glossarium, und kein Idiotikon. Man sollte glauben, daß eine Ge-

gesellschaft besser im Stande wäre, ein Wörterbuch zu liefern, als ein einzelner Mann, aber die Sache verhält sich nicht so. Mehrere sind vermöge ihrer verschiedenartigen Kenntnisse, Meinungen und Ansichten nicht zu einerlei Grundsätzen zu vereinigen, und so müssen die einzelnen Theile eines solchen Werkes verschiedenartig und widerstrebend ausfallen. Soll ein einzelner das ganze revidiren, so ist wieder so gut als gar nichts geschehen, indem das zweckmäßige Sammeln die eigentliche Arbeit ist. So findet man in vorliegendem W. B. durchaus keine gute Wirkung von dieser Maßregel, und Tiling, Secretär der Gesellschaft, hätte uns ein W. B. von seiner eigenen Hand geben sollen, statt daß wir so ein für seine fünf Bände sehr armes und wegen seiner widerstrebenden einzelnen Theile sehr unbequemes Buch besitzen, in dem man — gesehene Wörter nicht wiederfinden kann.

1771.

- 1666.) Gerh. Oelrichs Sammlung alter und neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen, aus Original-Handschriften. Bremen 1771. 4.

1772.

- 1667.) Gerh. Oelrichs vollständige Sammlung alter u. neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen. Brem. 1772. 4.

1772.

- 1668.) Rymkronyk van Melis Stoke, m. Aenmerkingen door Huydecoper. Leyden 1772. 3 Voll. 8.

1772.

- 1669.) De Plattbütsche, ene Woehenschrift. Berlin 1772. 8.

Bergl. Kridigers neuesten Zuwachs u. Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. u. Cult. u. S. 135.

1773.

- 1670.) Fried. Karl Fulda, Preisschrift über die beiden Hauptdialekte der Deutschen Sprache. Leipz. 1773. 4.

1773.

- 1671.) Das Rigische Recht und de gemeinen stichtischen Rechte, ym Sticht van Riga geheten dat Ridder-Recht, nebst Dionys Fabri Formulae Procuratorum mit einem Glossario herausg. v. G. Oelrichs. Bremen 1773. 4.

1773.

- 1672.) J. H. Jung, *Historiae antiquiss. Comitatus Bentheimensis, lib. III. acc. Cod. diplom. & documentor. Hanov. & Osnabr. 1773. 4.*

1772 — 1774.

- 1673.) G. Oelrichs, *Germaniae litteratae Opuscula. Bremae 1772 — 74. c. Eig.*

1774.

- 1674.) *Der ohle plattbütsche Mann, eine Wochenschrift. Der erste Theil. Braunsch. u. Wolfenb. bey den Gebrüderern Meißner 1774. 8.*

Woblf Hefthen, zusammen 192 Seiten, ohne alle auch die geringste Kenntniß der N. S. Schriftsprache geschrieben, um die gesunkene Plattdeutsche Sprache wieder zu erheben! wegen der übermäßigen Sprachignoranz des geistlichen Herrn Verfassers unwerth, daß man etwas weiter darüber sagt, als — es ist Hochdeutsch in dem Munde eines ganz und gar ungebildeten Braunschweigischen Bauern, was man nicht ohne Ekel und Widerwillen lesen kann. Das große Unternehmen mußte also natürlich mit dem zwölften Stück ver scheiden. Requiescat in pace!

1774.

- 1675.) *Die lustige Bauernhochzeit u. in vier Auftritten. Hamburg 1774. in 8.*

Neuer Abdruck der lustigen Hochzeit u. Hamburg 1728 in 4. S. oben N. 1450. In meiner Sammlung, nebst berichtigter Abschrift.

1775.

- 1676.) Gottfr. Schüz, *Geschichte von Hamburg. Hamb. 1775. 4.*

1775.

- 1677.) Joh. Melch. Goezens Hauptpast. zu S. Cathar. in Hamburg Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621. Halle, Gebauer, 1775. 4. (412 S. ohne die Borr.)

Dies Buch beweist, daß ein Hyperorthodox wie Goeze doch zu etwas gut sein kann, — um irgend eine Lücke in unserm Wissen mit scrupulöser Genauigkeit — wie ein Pfropf aus zu füllen. Welch anderer würde eine Bibliographie wie diese unternommen, und sie mit solch einer behaglichen frommen Ruhe und herzlichen

Betriebsamkeit ausgeführt haben? — Übrigens ist bemerkenswerth, daß dies Werk in der Wolfenb. Biblioth. worin sonst kein bibliographisches Werk fehlt, nicht aufzufinden ist, denn — Lessing war Bibliothekar. Um unsern Zeitgeist zu ehren, und zum Beweise meiner Achtung für die diplomatische Genauigkeit des Verfassers habe ich nur zu wenigen Bibelausgaben außer der Nachweisung etwas gefügt. Mehrere Bibeln hat Goeze indeß nicht gekannt.

1776:

1678.) Die neue Deutscheschheit nüniger Zeitverstreichungen. Difficile est etc. 1—13 Pröbgen. Allen Pritschmeistern, After-Morven-Elkalben-Barben-Minniglichen- und Wonninglichen Posierlichts-Machern zugeeignet. Göt. 1776. (13 Bogen in kl. 8.)

Das Produkt eines wüthigen Kopfes aus der martialischen Facultät, um dem Unwesen der Kraftgenies — im achten Jahrzehend des verbliebenen philosophischen Jahrhunderts mit steuren zu helfen, und der eingerissenen Empfindsamkeit wieder gerade Beine an zu setzen, welche damals hohläugigt, heulend und zähneklappend Deutschland unter Göthe- und Millerschem Vortrab durchhinkt haben soll. Allein die Kur scheint nicht geglückt zu sein, bis die Kranke endlich von selbst virium prostratione verschieden ist. Der Verf. giebt seine Laune in allerlei Formen, sonderlich in der Kalenbergischen, nur leider auch mit der Hochdeutschen unstatthafter Orthographie und Buchstabirkunst. Gleich die Vorrede, die ein feines Minnelied eines Deisterschen Minnesingers enthält, ist N. S. Er bemerkt, daß dies die Muttersprache des Englischen sei, und im Kalenbergischen so stark, daß es das Hochdeutsche so übertreffe, als de Calenbarger Brailse den Witzenhüler. Darauf folgt im zweiten Pröbgen eine Kalenbergische Knüppelologie, die aus nicht mehr denn 60 Artikeln besteht, (und leicht um 60 vermehrt werden könnte,) worin die verschiedenen Arten des Prügelns kunstmäßig benannt werden. Dann folgt eine Romanze, die ich in irgend einem Kalender (Hildesh. oder Hannöv.) nachgedruckt gesehen habe. Dann ein Trinklied: Brauer! kum to Bair, un laht üsch subpen etc. und darauf eine Ode up Michel, dei mit enen Vrail dohte schlagen word. Sie hebt so an:

Brauer! laht üsch Hühlen — Blarren mindert
Des Hartens Pihn.

Hier frettet — ja tom Lihken Sank, dihn un mihn Harte.
Dröge Ogen vermehrt, un natte lindert den schmart etc.

Süp'ft nu mit A sen Brails, höhrst den Hahn

Von Hela kraihn?

Michel! o wie hühlet as de Gödder um Balder

As Frigga dohr Hermode der Welt to hühlen geboht etc.

Im 3 und 4 Pröbchen erhalten wir ein N. S. Gedicht Phantasie überschrieben, um die sentimentalen Dichter durch den Umtausch gleichbedeutender Wörter in ihrer lächerlichen Blöße dar zu stellen. Dies würde dem Hrn. Lieutenant Meyer besser gelungen sein, wenn er mehrere Mundarten gekannt hätte, um nicht zur Sächsisirung Hochdeutscher Wörter seine Zuflucht nehmen zu müssen. Ein N. S. Herausforderungslied vor der Schlacht bei Minden, was denn doch, nachdem sich die Welt eine Zeit lang umgedreht hatte, nun wieder mit Wahrheit und Gültigkeit auftreten kann. Im 5 Pröbchen eine 40 Verse lange Ballade von Junker Friß und dem Kammermädchen seiner Mutter, etwas zu lang und zu gesucht naiv. Am Ende des 7 Pröbchens folgende Grabschrift: (richtig geschrieben:)

Nöffer.

Peter Nöffer.

Use leive Peter Nöffer use,
Den sou mannig rezensente luse,
Koue feddern, un forsmäre blak,
Mäk in finem leven man'gen klak
Sheide drüt, un hat nu üt-eklakkerd.
Här hei fines faders land beakkerd,
Leig' hei nig sou froi im alhenhuse,
Peter Nöffer use.

Im 8 Pröbchen ein Siegeslied nach der Schlacht bei Minden. Der Schluß ist:

Du bist nu oft genaug etuhlt,
Na Huhs, un denke dran;
Madam un schär Mamsel dei muhlt
Deck noch von Rosbach an.

Schade, daß er diese *ἰπποκρηνή* nicht auch Sächsisch übersetzte!
Vergl. Kochs Literaturgesch. S. 158.

1776.

1679.) Friedr. Karl Fulda Sammlung und Abstammung Germanischer Wurzelwörter, oder Wurzelwörterbuch, herausgegeben von J. G. Neufel. Halle 1776. 4.

Bloß in indirekter Beziehung für die Sächsische Sprache bedeutend.

1776.

1680.) Tabulae parall. antiq. Teuton. lingu. dialect. opera C. Michaeler P. C. R. Inßbruck 1776. 8.

1777.

1681.) E. D. Wiarda, von den Landtagen der Friesen in den mittlern Zeiten bey Upstallsboem. Bremen 1777. in 8.

1777 u. 1778.

1682.) Eyn feyner feyner Almanach Vol. schönerr
echterr liblicherr Volckslider zc.

Erster und zweyter Jargang. Berlynn
vnnndt Stettynn verlegtß Friedrich Nicolai.
1777 und 1778. 42mo.

Der erste Jahrgang ist mir nicht zu Gesichte gekommen, der zweite
enthält aber 4 Stükk Saffische Volkslieder, wovon drei im West-
fälischen Dialekt, und alle zusammen ohne alle Noth schlecht und
jämmerlich buchstabirt und dadurch ganz verhunzt — geschrieben
sind, wie schon die folgenden Titel ergeben:

XXIII. Eyn Lyd der Meybleyn von Dsnabrukschen.

XXV. Eyn Nidersechsysches Lyed —.

XXVI. Ein Hannswurstslyd.

XXVII. Ein Westphelysches Lyebedslyd.

Es verlangt mich daher nicht, auch den ersten Jahrgang kennen
zu lernen, da beide wahrscheinlich ein Par nobile fratrum sind.

1778.

1683.) Joh. Melch. Goezßs Verzeichn. f. Sammlung
seltener und merkwürd. Bibeln zc. Halle 1777
4. Fortsetz. des Verzeichn. zc. Hamb. u. Helmst.
1778. 4.

Bergl. dessen Versuch einer Histor. der N. S. Bibeln. 1775.

1778.

1684.) Ostfriesisches Wörterbuch
in den Beiträgen zu der juristischen Litteratur in den Preussischen
Staaten, zweite Sammlung. 1778. Bergl. Wiarda, 1784.
N. 1695 zc.

1778.

1685.) Das Hunfingoer Landrecht — 1778.
Wiarda Asaga-Buch, Borr. S. 14.

1779.

1686.) Polit'sche Gespräche über'n Krieg; to'm Lyd-
verdryv vdr Olt, und Jung.

Dreizehn Gespräche, deren jedes einen halben Bogen in 8. aus-
macht, mit fortlaufender Seitenzahl und dem Gesammtitel: „Ge-
schichte des Krieges vom Jahre 1779 in plattdeutscher Sprache,
mit Figuren, in einem Gespräche zwischen Heemkengryper, Dre-
haar, Pisspass zc. Berlin 1782.“ entweder ganz neu gedruckt,
oder wahrscheinlicher nur mit diesem neuen Titel versehen. Kin-
derling Gesch. zc. führt sie irrig als 1776 erschienen auf. Im
Jahr 1758 erschienen die oben angezeigten Bauerngespräche, und
eben so sind die Polit'schen Gespräche, nur mit dem Unter-

schiebe, daß dort die handelnden Personen selbst auftreten, und hier bloß erzählend. Die letztern sind weit sprachrichtiger, wiewol nicht viel besser buchstabirt, und enthalten S. 11. 23. 29. 58. 61. 70. 82. u. 102. gereimte Fabeln und Lieder, die in eine Sächsische Anthologie, falls jemals eine erscheinen könnte, aufgenommen zu werden verdienten.

1779.

- 1687.) Abrah. Gottfr. Mätzels Versuch in Deutschen Wörterfamilien 2c. Breslau 1779. 4.

1779.

- 1688.) W. E. Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Flensb. und Leipz. 1755 — 79. 4 Thl. 8.

1780.

- 1689.) G. Schüze, Sammlung ungedruckter Beweis- und Erläuterungsschriften zur Hamburg. Gesch. aus gleichzeitigen Handschr. der Stadtbiblioth. Hamb. 1780. 4.

1780.

- 1690.) Gerh. Oelrichs dat Rigische Recht, mit einem vollstäendigen Glossarium 1 Th. Brem. 1773. 2 Th. oder die Bursprake von 1412. Ibid. 1780. in gr. 8.

1780.

- 1691.) Popowitsch Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Deutschland 2c. Wien 1780. 8.

1780.

- 1692.) Stosch Kleine Beiträge zur nähern Kenntniß der Deutschen Sprache. Berlin 1778 u. 1780. 2 B. gr. 8.

1781.

- 1693.) Die historischen Bücher des N. Test. sowie sie auf Befehl des Römischen Königs Conrad IV. in der Mitte des dreizehnten Jahrh. in einer gereimten Übersetzung entworfen sind, aus einer gleichzeitigen Handschrift der Stadtbiblioth. zu Hamb. mitgetheilt v. G. Schüze. Hamb. 1779 und 1781. 2 B. in 4.

Der 2 Th. enthält ein Verzeichniß 2c. einiger veralteten 2c. Wörter und Redensarten. Die Sprache dieses merkwürdigen Bibelwerks ist gemischt.

1781.

- 1694.) Adelung üb. d. Gesch. d. deutschen Sprache und Mundarten 2c. Leipz. 1781.

1781.

- 1695.) Dähnerts Plattdeutsches Wörterbuch nach der Pommerschen und Rügischen Mundart. — Stralsund 1781. 4.

Ist mir nur dem Namen nach bekannt, und, soviel ich höre, unvollständig. Mögte man bei dem derzeitigen Sprachforschungsseifer ein ganzes allgemeines Saffisches Wörterbuch nach den vorhandenen Schriftdenkmälern bearbeitet haben, um nicht so viele ungenügende Bruchstücke zu erhalten, die, wie es scheint, keine große Aufnahme fanden. —

1782.

- 1696.) J. G. Scherzii Glossar. German. medii aevi, potissimum dialecti Suevicae. Ed. J. J. Oberlinus. Argentorati 1781—1782. II. Tom. fol.

Betrifft zwar zunächst die Schwäbisch-Oberdeutsche (Alemannische) Mundart, ist aber für die Saffische Sprache nicht ganz unwichtig, weil sich im Schwäbischen noch viele Saffische Wörter unverändert vorfinden.

1782.

- 1697.) (Thilem. Doth. Wiarda) von den Richtern des Brokmerlandes aus dem mittlern Zeitalter Zurich 1782. 8.

1782.

- 1698.) Die oude Friesche Wetten, 1782. 1783? — Campen.

Wiarda Asegabuch Borr. S. 14. Vergl. J. 1787. N. 1707.

1782.

- 1699.) Hamburgische Statuten von den Jahren 1270, 1276, 1292, und 1497 nach Original- und andern Handschriften herausgegeben und mit einigen Anmerkungen begleitet von Chr. Dan. Anderson B. R. D. Hamb. in Comm. b. Bohn 2c. 1782. (524 S. in 8.)

Dies ist der besondere Titel des Ersten Theils von Andersons Hamb. Privatrecht, der durch den richtigen und mit richtigen Erklärungen versehenen Abdruck der genannten Statuten allein hieher gehört. Außer diesen Statuten finden sich noch Nachrichten von der Bursprache und den Recessen 2c.

1768. — 1782.

- 1700.) G. F. Baron thoe Schwarzenberg, Groot Placaat en Charter-Boek van Vriesland. Leeuwarden 1768—82. II B. in Fol.

1783.

- 1701.) Der Todtentanz, nach einem 320 Jahre alten Gemählde in der St. Marienkirche zu Lübeck, von E. Suhle. Lübeck 1783. 4.

Näher angezeigt oben im Jahr 1463. N. 371.

1783.

- 1702.) Sandvig Lectionum Theotiscarum specimen. Hafniae 1783.

1783.

- 1703.) Die Historie van Meynaert de Vos, nach der Delfter Ausg. v. 1485. herausg. v. Suhle. Lüb. 1783. 8.

Vergl. Reinke de vos, 1498.

1784.

- 1704.) Magazin für Deutsche Sprache. Von Joh. Chph. Adelung. 1 B. Leipz. 1782—1783. 2 B. 1783—84. zusammen 8 Hefte in Kl. 8.

Eine Sammlung meistens eigener Aufsätze des Herrn Adelung über Deutsche Sprache, Styl u. überhaupt, die er mit: Was ist Hochdeutsch? anhebt. Eine in einem unruhigen und nicht sehr überlegten Geiste — verfaßte Streitschrift gegen Hemmers Bemerkung, (Deutsche Sprachlehre, Mannheim 1775. S. 7.) daß sich das Hochdeutsche an keine besondere Mundart binde, sondern das gewöhnliche und beste aus allen Mundarten herausnehme. Adelung hat die Wahrheit auf seiner Seite, wenn wir unter Hochdeutsch schlechthin Meißnisch verstehen, allein auch dieses, der Wahrheit zum Troß, einmal zugegeben, so sind doch Unwahrheiten und falsche Hypothesen — keine Beweise. Die seltsamen Behauptungen von Verfeinerungen und Kultur und Aufklärung einer Gegend als Veranlassung zur allgemeinen Aufnahme ihrer Mundart in die Büchersprache u. jetzt bei Seite gesetzt —, wie konnte z. B. Adelung schreiben — „die Deutsche Schriftsprache habe sich wenigstens „drei Mal geändert — erst sei sie Fränkisch, dann Südlichdeutsch „und endlich Hochdeutsch geworden?“ — (Also die Sächsische Sprache ist nie eine Schriftsprache gewesen? —) Man sieht aber schon mit einem halben Auge, wenn man die alten Schriftdenkmäler betrachtet, daß nur zwei wesentlich verschiedene Mundarten in dem Lande, was jetzt Deutschland heißt, von jeher, (das heißt, so lange

sie vorhanden waren,) gesprochen und gebraucht sind, und zwar gleichzeitig. Diese wurden nach den zwei verschiedenen Völkern, die sie sprachen, die Teutonische (Dudesche oder Saffische, oder Sprache der — Eingefessenen) und die Alemannische, (Almandische — nomadische Sprache) genannt. Die letzte war neuer, und allem Anscheine nach aus der Einheimisch-Teutonischen, und einer hinzugekommenen Nichtteutonischen durch Einwanderungen Wandalischer Volksstämme u. gemischt. Das Teutonische zerfiel und zerfällt bis auf den heutigen Tag hauptsächlich in zwei Hauptdialekte, in den Saffischen mit seinen Unterabtheilungen, und in Belgischen, Batavischen oder Holländischen mit seinen verschiedenen Abänderungen, (die einzelnen Mundarten nicht gerechnet, die aus ihm durch Vermischung mit andern Sprachen entstanden, z. B. Englisch, Dänisch, Schwedisch u.) und wurde, als endlich die Alemannen auch den Namen Deutsch usurpirten, Niederdeutsch und Niederländisch genannt, weil sie — die Niederungen von Deutschland bewohnten. Das Alemannische mit Einschluß seiner einzelnen Mundarten hieß Oberländisch, dann Oberdeutsch und Hochdeutsch, und begriff die höher wohnenden Schweizer und Schwaben, Baiern und Meissen, Franken und Doringen u. u. und jeder, der schrieb, schrieb in der Mundart, die er kannte und verstand. Mag zu irgend einer Zeit in einer Mundart mehr geschrieben sein, als in einer andern, oder mag überhaupt eine Mundart vor der andern als Schriftsprache kultivirt sein, dies geht die Sache nichts an; und beweist nicht, daß ein einzelner Dialekt zu irgend einer Zeit in Deutschland als allgemeine Schriftsprache gegolten habe. Gleichzeitige Oberdeutsche oder Alemannische Schriftdenkmäler sind verschieden, sowie gleichzeitige Niederdeutsche oder Teutonische, und es hat durchaus nie eine allgemeine Deutsche Schriftsprache gegolten, außer nach der Reformation, und doch nur erst eine geraume Zeit nachher, und zwar doch mit fortwährendem Ausschluß der Holländer, die ihre Teutonische Sprache noch bis jetzt festgehalten haben, und festhalten werden. — Alle Reformationsschriften wurden z. B. ins Saffische übersetzt, um von den Sassen verstanden zu werden, und aus dem Saffischen wurde ins Oberländische übersetzt, wenn man Saffische Schriften verstehen wollte. Noch lange nach der Reformation verstanden die Sassen die Oberländische Sprache nicht, bis sie dazu von außen gezwungen wurden, und — nicht aus innerer Anerkennung eines vorzüglichern Werths derselben. Wo hat denn die Oberländische, Hoch- oder Oberdeutsche Sprache das Höhere und Verfeinertere? Etwa auf den höheren Bergen in der feinem Luft? — Nein! die Hochdeutsche Sprache unserer guten und vortrefflichen Schriftsteller — ist nicht die Sprache des Meissnischen Volkes, sondern die Sprache, die Luther aus dem Chaos des Meissnischen mit Zumischung des Saffischen schuf, und die durch die Arbeiten der Schweizer und Schwaben, Sassen und Rheinländer, Meissen und Franken u. vollendet wurde, so daß sie die allgemeine Sprache ist.

ler gebildeten Männer durch ganz Deutschland und nicht der Meißner allein — geworden ist. Sie trifft durchaus mit keiner einzelnen Mundart zusammen, und am wenigsten mit der Meißnischen Volkssprache. Übrigens überzeuge man sich durch die oberflächlichste Ansicht irgend eines Buches aus dem 15. Jahrhundert, daß die Oberdeutsche Sprache in allen ihren Dialekten noch ein rohes und unbestimmtes Chaos war, und nicht anders sein konnte, weil sie durch Vermischung entstanden, und nicht in sich selbst begründet ist. Man halte einen Reineke de Vos oder ein anderes Niederdeutsches Kunstwerk dagegen, und spreche dann noch von höherer Verfeinerung. Man lese Luthers Bibel und seine früheren Schriften, was sind sie z. B. gegen die Lübecker und Halberstädter Bibel? Und was wären sie dann erst gewesen, wenn Luther an der Gränze — oder noch in Sachsen geboren und in Sachsen erzogen kein Niederdeutsch eingemengt hätte, was noch jetzt der gemeine Mann in Meißen nicht versteht? Waren es nicht die Meißnischen und andere Oberländischen oder dort gebildete Prediger, die bei und nach der Reformation in Nieder-Sachsen angestellt es rathsam fanden, ihre Heerden (so wie die Wenden) Oberländisch zu weiden, und so die Verdrängung der Sächsischen Schriftsprache wenigstens vor zu bereiten? — War also die Deutsche Schriftsprache — Fränkisch — dann Südlichdeutsch — und endlich Hochdeutsch?

Der zweite Abschnitt handelt von der Nieder-Hochdeutschen Mundart und von Ober-Sächsischen (Meißnischen — denn die Sprachkunde kehrt sich an keine politischen Benennungen,) Sprachfehlern, gegen das Deutsche Museum 1782. S. 276. Auch hier haben wir Alles von den gebildeten Obersachsen —, sogar unser rein Sächsisches Wort Behörde —, nur nicht unsere größere Biegsamkeit und Empfindsamkeit — der Sprachorgane, die er uns als ein geborner Landsmann zugesteht! Worin wol die mindere Biegsamkeit der Meißnischen Zunge liegen mag? In größerer Kultur? Ich glaube im Eigensinne der gänzlichen Vollendung, worin sie durch Sprachlehrer wie Adelung ic. bestärkt werden. — (Man hat sogar nachher anfangen wollen, die fehlerhafte Meißnische Aussprache — Folge der Wendischen Beimischung — gesetzmäßig machen zu wollen, und nirgends hört man diese zischenden Erbaulichkeiten mehr als auf den Schaubühnen, so daß der, wer rein und richtig Deutsch sprechen würde, im Nothfalle ausgezischt werden könnte.)

Treffliche grammatische Bemerkungen über das Deutsche (Hochdeutsche) Particip. Hier ist Herr A. zu Hause, aber — nicht in den Bemerkungen über Deutsche Orthographie. Diese müßte auch die abweichende Aussprache der Provincialen leiten und bestimmen können —, etwas, das bei der lückenhaften Etymologie der Oberländischen Sprache durchaus unmöglich ist. Diese kann keine vollständige Etymologie haben, denn sie ist nicht in sich selbst begründet, so wenig als die Italiänische, Französische oder eine andere durch Vermischung entstandene Sprache. Einzelne

Wörterfamilien mögen darin sein, aber nichts ganzes, und viele sind mit Haut und Haar verhunzt, und müssen so gebraucht werden, wie sie sind. Die Hochdeutsche Sprache ist daher keiner andern Orthographie fähig als der — der eingeführten Gewohnheit, mit Verbesserung der gröbern Fehler.

Vom Zustande der Deutschen Literatur. Hier sind nochmals die Meissen — die südlichen Obersachsen (damit nicht etwa die Märker Theil daran nehmen) — durch ihren verfeinerten Geschmack die Väter der Reformation in der Religion und allen Wissenschaften. — Aber fängt nicht die Reformation eines Dinges da an, wo sie am nöthigsten ist? Die Dichtkunst, Musik, Malerei und alle Künste blühten in Franken, in Schwaben, am Rhein, in den Niederlanden, im eigentlichen Sachsen, nur nicht in Meissen — dem jetzt genannten Sachsen, was meistens von Wenden bewohnt war, die nach und nach — zu Deutsch sprechenden gebildet wurden. Luther wurde in Magdeburg und in Erfurt gebildet; Melancthon war ein Pfälzer, der erst 1518 nach Wittenberg kam; Bugenhagen war ein Sächsischer Pommer, und die übrigen Hauptreformatoren waren alle keine Südlichen Obersachsen —. Es wurde gedruckt in allen wichtigen Städten Deutschlands, aber nicht in Meissen, das einzige Leipzig ausgenommen, was uns mit sinnlosen Gebetbüchern zc. durch Conrad Rachelsen zu Ende des 15 Jahrhunderts beschenkte. Keine Baseler, Augsburger, Mainzer, Nürnberger, Niederländische zc. Künstler hat Meissen gleichzeitig auf zu weisen, und die Kultur, die nach und nach wirkt, weil sie als Kind der Zeit nach und nach entsteht, ist mehr ein Hinderniß als eine Ursache der gänzlichen und schnellen Umänderung und Reformation. Man giebt, wenn man leidlich dabei besteht, selbst das Erträgliche nicht weg, um etwas besseres zu haben, wie Erasmus, der sehr gebildete Mann, deutlich bewies —. Selbst Luthers Reformation würde weder fortgerückt sein, noch den Meissnischen Dialekt der Hochdeutschen Sprache zur allgemeinen Schriftsprache mittelbar erhoben haben, wenn die Politik außerhalb Meissen ihr nicht in beiden zu Hülfe gekommen wäre.

Tabulae parall. antiq. Teuton. lingu. dialect. opera C. Michaeler P. C. R. Innsbruck 1786. 8vo. Bemerkungen darüber. Popowitsch Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland zc. Wien 1780. 8. Meiner's philosoph. Sprachlehre. Leipz. 1781. 8vo. Bonerii Gemma s. Boners Edelstein. ed. Jer. J. Oberlin. Strasb. 1782. 4to. (Boners's Fabeln sind — nicht handschriftlich sondern gedruckt zu Wolfenbüttel.) Fortschreitende Kultur der Sprachen. Von dem Hochdeutschen ꝑ. Der Sauselaut sei der Lieblingslaut aller Europäischen Völker, die nördlichsten etwa ausgenommen. (Mein, nur da, wo die Slaven gewirkt haben, ist er es, sonst in keinem Lande Europas.) Litteratur der Deutschen Mundarten. A. sagt, daß wir noch sehr arm in der

Kenntniß aller Deutschen Mundarten sind — und der gegenwärtige Auffatz würde der beste Beweis davon sein — ein bescheidenes Geständniß seiner Unkunde. Indes kommt er doch endlich auf die Abtheilung Hochdeutsch und Niederdeutsch, aber mit gar seltsamen Nebenbemerkungen. Die südlich-deutsche (Oberdeutsche) Sprache sei in Vergleichung mit der nördlichen (Niederdeutschen) reicher und ausgebildeter, weil — die Kultur dort am frühesten erwachte —! Dies kann nur der sagen, der diese nördliche Sprache nicht weiter kennt, als er sie als Kind vielleicht nur eine kurze Zeit lang hat sprechen hören. — Statt alles weitem Gegenbeweises, und — meiner zu einem Wörterbuche gesammelten Materialien, die nicht das Adelungische — sondern das Campesche Wörterbuch um gerade soviel Wörter übertreffen, als das ganze Ebräische überhaupt hat —, nicht zu gedenken, sehe man nur nach, wie weit die nördliche Kultur war, als die Engern (Angelsachsen) nach Britannien gingen, ob nicht schon damals, wie gleichbedeutende und gleichlautende Wörter und Benennungen darthun, die Norddeutschen solche Dinge kannten, hatten und benannten; wofür die Oberländer erst ganz spät Benennungen entweder neu erfinden, oder diesen Norddeutschen abborgen mußten? — Die Übersicht und Abtheilung der Niederdeutschen (Teutonischen) Sprache in — Niederländisch, Friesisch und Niedersächsisch ist sehr leicht, und ohne alle auch die geringste Sachkenntniß geschrieben. Die Friesische Sprache würde am reinsten in — Dithmarsen gesprochen!! — Auch nicht eine Ähnlichkeit hat die Dithmarsische Mundart mit der Altfriesischen Sprache, und die Neufriesische Volkssprache ist — die allgemeine Sächsische Volkssprache mit Beimischung der alten Friesischen Überbleibsel, die man in Dithmarsen nicht kennt. Ich kenne aber überhaupt zwischen dem Sächsischen in Dithmarsen und dem in Bremen oder Braunschweig keinen andern Unterschied, als den, der sich zwischen dem Oberländischen zweier Gegenden (und zwar in noch größerem Maße findet, die eben so weit von einander entfernt liegen. — So ist auch die Sprache der Siebenbürger Sachsen durchaus nicht Niedersächsisch im eigentlichen Sinne, sondern Niederheinisch-Kölnisch — mit fremden Beimischungen. —

Von veralteten Wörtern. Hätte Adelung mit dem N. S. köhren (kören) wählen (eigentlich das beste ausfuchen, und wälen, kesen, keisen, wählen,) äffern, ähicht — Eiland, Wendelstein u. doch auch sein einzig für einzig veralten lassen, denn es ist zweideutig und unrichtig.

In dem Verdienste der Schriftsteller um die Sprache hat das Herzogthum Braunschweig 941 — schreibe neunhundert und ein und vierzig Quadratmeilen! und auf jede 1700 Einwohner, hingegen Thurfachsen — nur 548 Quadratmeilen, und auf jede 3000 Einwohner!!! Wie da die alte und neue Kultur groß sein muß! — Ob dies zu Heinrichs des Löwen Zeit war, als das Herzogthum noch etwas

größer war, oder im Jahr 1782? — Meisters Geschichte der Deutschen Sprache. A. bemerkt dagegen, daß es nicht ganz richtig sei, daß vor der Reformation jeder Schriftsteller in seiner Provinzial-Mundart schrieb. Er sagt: „Man hatte zu allen Zeiten in Deutschland eine Schriftsprache, deren sich alle Schriftsteller von Geschmack bedienten, nur daß sie, wie noch jetzt geschieht, immer mehr oder weniger von ihrer eigenthümlichen Mundart einmischten.“ Zu welchen lächerlichen und grundlosen Behauptungen doch Paradoxie und Rechthaberei führen kann! Meister kennt eine solche allgemeine Schriftsprache nicht, und niemand kennt sie, und Ubelung zeigt sie uns nicht, und verräth, daß er die alten Schriftdenkmäler nicht genau angesehen haben muß. Warum überfeste man denn noch lange nach der Reformation aus dem Saffischen ins Oberländische, und aus diesem ins Saffische? — Wie klingt Zwingli's Bibel gegen die Luthersche, und diese gegen die Saffische? Wahelich, Reineten und alle seine Gesellen hat man im Oberlande unüberfetzt nicht lesen können, und Sebastian Brants Narrenschiff unüberfetzt in Saffen nicht verstehen können! Wo war also die Hochhochdeutsche allgemeine Schriftsprache?

Noch eine Vertheidigung der Frage: was ist Hochdeutsch? gegen (unvermeidliche und gerechte) Angriffe im Deutschen Merkur. Nothschlüsse, Kultur und nichts als Meißnische Kultur, schöne Einheit und Analogie! — Wenn der Deutsche Geist bloß in den Wörtern der gelehrten und gebildeten Meissen (denn das gemeine Volk spricht und schreibt dort eben so Undeutsch und schlecht und vielleicht noch schlechter als anderswo,) und nicht in der Zusammenstellung und selbst richtigen Aussprache liegt, so haben ihn diese gelehrten und gebildeten Obersachsen (nicht aber das Volk,) als — eine einige und unzertheilbare Einheit. Wie aber, wenn ein Dichter oder Geschichtschreiber über Schiffahrt etwas dichten oder schreiben wollte, wie sollte er es anfangen, bei den Saffischen Marineausdrücken vorbei zu kommen, die in Meissen weder gebildet noch recipirt sind? — Noch etwas über Deutsche Sprache. cc. Die Niedersachsen sollen g und k, ch oder g und j verwechseln!! — Welch eine seltsame Behauptung! Gerade die Fehler, womit die gefeierten Meissen geneckt werden, den Saffen an zu dichten! Wo sagt man Kott für Gott, kink für ging cc. die übrigen großen Fehler nicht gerechnet? Wenn aber übrigens der Sasse, der die Hochdeutsche Sprache nicht gründlich gelernt hat, in der Aussprache des Hochdeutschen einen Fehler macht, so geht es ihm, wie jedem, der — eine fremde Sprache nicht versteht, und der Vorwurf trifft den Gebildeten nicht.

Gesammelte Zeugnisse für die Hochdeutsche (Meißnische) Mundart. Hier überfetzt Herr A. (Haug von Trimbberg: Dy mysnere sy vol schurgen (scil. yr wort), durch: „Die Meißner bringen hervor oder sprechen ihre Wörter wohl, d. h. gehörig oder auch völlig aus, folglich vollständig, unverstüm-

„müß — und seien folglich von der fehlerhaftesten Aussprache anderer Mundarten frei gewesen.“ Schurgen heißt also hervorbringen oder aussprechen und vol wohl, bei einem Manne, der über Schilter spottet, wenn dieser *GOTHE FRIT GOTHE FRIT CIDE LERE DUODA* mit Gottes Friede, guter Friede, Zeiten Lehre tödtet — statt Gottfried Gottfried der Eydelor (Bildschnitzer) fecit — übersehte? — Beitrag zur Deutschen Sprachkunde, durch Fragmente aus alten Deutschen Handschriften u. von M. J. G. A. Kunderling.

I.) Fragment einer gereimten Chronik von Kaiser Lothar I. und seinen Nachfolgern (eigentlich schon von Ludwig dem Frommen,) mit Saffischen Beimischungen, 270 Verse lang und wenig erklärt.

II.) 148 Verse von einem Gedichte, nach Kunderl. Vermuthung, von Wolframs von Eschenbach starkem Kennewart, weniger mit Niederdeutsch gemischt.

III.) Dit bock ys van vnser leuen vrowe geschreuen in den iaren do man schreff dusent jiii. hundert vnde vier vnde seuentich. (S. oben S. 1474.) Mit den angezeigten Wörtern aber kann man kein Glossar des Mittelalters bereichern, denn sie finden sich nicht nur in allen spätern Saffischen Schriften, sondern sie leben und weben noch jetzt immer fort, einige wenige abgerechnet, die die neuere Kultur verdrängt hat, als Alue (l. alwe), Boldekin u. welche wir aber eben so gut kennen, als der Oberdeutsche eine Albe oder Baldachin u. s. w. Die Abschrift, oder das Original, oder der Abdruck scheint an vielen Stellen nicht richtig zu sein, und es ist augenscheinlich eine Übersetzung aus dem Oberländischen, denn die fehlerhaften Reime lassen sich nur dadurch berichtigen, sowie auch das Ganze nicht vollendet scheint.

IV.) Fragm. von einem geschriebenen Entwurfe eines philosoph. Wörterbuchs a. d. Magdeb. Dombiblioth. Die Sprache ist Oberländisch mit wenigen Saffischen Beimischungen.

V.) Lateinisch-deutsches Wörterb. gleichfalls zu Magdeburg. Es ist rein Saffisch und s. muthmaßliches Alter das 14 oder der Anfang des 15 Jahrh. Am Ende: Explicit Vocabularius. Johannes scripsit, cui post mortem requies sit, detur pro pena scriptori pulcra puella. K. theilt 3 Seiten Auszug mit, sowie von einem andern

VI.) gleichfalls Saffischen Wörterb. dessen Latein besser, aber dessen Deutsch weit schlechter ist. — Glans — drutz (l. drüs, druse, drös —) vielleicht das Wurzelwort von — Druiden!! Glans heißt hier nicht Glans quercus — Eker, sondern Glans — Glandula — Drüse (drose, dröse, druse) — und so wüßte ich nicht wie die Druiden mit Drüsen in Beziehung stehen könnten!

Nachricht von einem altdeutschen Gedichte Johann Rothens oder Rodens von der Keuschheit in

einer Handschrift von Johannes Rutind (von Segen) 1456. in gemischter Thüringischer Mundart, im Besitz des Hrn. Prof. Gebhardi zu Lüneburg. Es werden einige Stellen daraus mitgetheilt B. 2. St. 4. S. 108 sq. (Dies Gedicht befand sich in einer buchstäblichen Abschrift auch in Eschenburgs Sammlung, aber die Sprache ist nicht die des Joh. Rothe, wie er sie in seinem Thüringischen Chronikon hat, sondern durch Rutind von Segen geändert, wiewol bei beiden die Sächsische Sprache sehr hervorstechend ist.)

1784.

- 1705.) Tileman Dothias Wiarda, Geschichte der ausgestorbenen alten friesischen oder sächsischen Sprache. Zurich bei Winter 2c. 1784. (VI und 50 S. in gr. 8.)

Eine kleine, aber für die Geschichte und das Studium dieser alten Sächsischen Mundart sehr reichhaltige Schrift. Sie giebt uns Nachricht von 17 theils gedruckten theils nach handschriftlichen Denkmälern derselben! Nur ist es etwas zu streng, eine Sprache ausgestorben zu nennen, die nichts weiter that, als daß sie einige Vokale und Biegendigungen gegen allgemeinere Sächsische vertauschte, und dabei keins von ihren Wörtern einbüßte, es sei denn die Benennung abgeschaffter Dinge oder Begriffe. Und selbst wenn dem Zeugnisse mehrerer, z. B. von Wicht 2c. zu trauen ist, wird diese Sprache noch jetzt in mehreren Gegenden des Landes wesentlich unverändert gesprochen. Wiarda führt ja selbst S. 27. das Bauerfriesische an, das mit dem Altfriesischen viele Ähnlichkeit habe. Nur allein das Land bewahrt die Landessprache auf, und ein Städtischer Mischmasch verdient bei dem Studium der Landessprache durchaus keine Rücksicht, weil wandernde Handwerker die Reinheit ihrer Sprache einbüßen, und die fortwährenden Niederlassungen von Ausländern in Städten eine Vermischung und Veränderung der Mundart herbeiführen muß. Wie viel Jüdische, Rothwelsche und andere Ausdrücke finden sich nicht in allen Städten?

1784.

- 1706.) W. E. Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem Oldenburgischen Hause 2c. Kiel 1781 u. 1784. 2 Th. 8.

1781 — 84.

- 1707.) Scherzii Glossarium Germanic. medii aevi, ed. etc. Oberlin. Argent. 1781 & 84. Tom. II. Fol.

1784.

- 1708.) J. A. Steyers Merkwürdigkeiten der Stadt Oschersleben. Halberstadt 1784. 8.

1785.

- 1709.) Ph. W. Gerden Codex diplomaticus Brandenburgensis. Aus Originalien und Copial-Büchern gesammelt und herausgegeben. Salz-med. 1769 — 1771. Tom. I—IV. Stendal 1775 — 1785. T. V—VIII. 8 Th. in 8.

1785.

- 1710.) G. C. S. Hennigs Preussisches Wörterbuch. Königsb. 1785. in 8.

Ein mir zu spät bekannt gewordenes Idiotikon, um darüber etwas mehr als den Titel sagen zu können. Besser ist es gewiß als das von Bock v. J. 1759.

1786.

- 1711.) Altfriesisches Wörterbuch von Tilemann Dothias Wiarda. Aurich 1786. bei Winter. (LXXXIII. u. 435 S. gr. 8.)

Ein unschätzbares Glossar der Friesisch-Sassischen Mundart, wie wir keins in irgend einer andern besitzen. Die Eigenthümlichkeiten derselben sind die Endigung des Infinitivs in a und an (wie im Englischen oder Angelsächsischen) statt en, und die Verschiedenheit der Vokale, wodurch nur eine andere Aussprache angedeutet wird. Die Wörter selbst sind ganz dieselben wie im allgemeinen Sassischen, z. B. Naula (l. navla) navel; neda, nöden (nödigen); lona, lano, lân (Allee); kera, köre (Wahl); kap, caep, kôp (Kauf); raap, râp, rêp, (Seil); haud (havd) hôvd, höved u. u. Die Verschiedenheit der Schreibart hat nicht allein ihren Grund in der damaligen Unbestimmtheit der Buchstabirkunst, (denn dies Idiotikon ist bloß nach alten Documenten bearbeitet,) sondern auch und hauptsächlich in der allmäligen Veränderung der Altfriesischen Sprache, die endlich ganz in den Falsch-Sassischen Dialekt übergegangen ist, einige beibehaltene Idiotismen, und beigemischte Batavismen abgerechnet. Die Documente sind nicht alle gleichzeitig. Eine nähere Bekanntschaft mit den sämtlichen Sassischen Mundarten und den Hülfsmitteln dazu würde dies Muster eines guten Glossars auch zu dem vollendetsten gemacht haben, und es bliebe nicht der Wunsch über, diesen Gegenstand durch Wiarda ganz erschöpft zu sehen. — In der Vorrede finden wir S. 51. aus den Litteris Brocmannorum (Brokmer, Bruch- oder Marschbewohner) die Artikel 182 bis 211 mit gegenüberstehender Hochdeutschen Übersetzung abgedruckt, und es wäre zu wünschen, daß sie ganz mitgetheilt wären. Der Anfang des Friesischen Syndrechts (Syn-driucht) steht S. 63—80 gleichfalls mit der wörtlichen Übersetzung. Kinderling (Gesch. u. S. 253.) setzt das Alfighebok der Vriesen, wovon dies Syndrecht ein Theil ist, in die Mitte

des XIII. Jahrh. Vergl. Ostfries. Landrecht S. 171. und Schottanus Beschryv. van Friesl. p. 71. — Wiarda Asega-Buch. S. 39 u. f.

1786.

1712.) G. C. Voigt Geschichte des Stifts Quedlinburg. 3 B. mit Kupfern. Leipz. 1786. 8.

1786.

1713.) G. J. Thorckelin Diplomatarium Arnemagnaeum etc. Havn. 1786. 2 voll. 4.

1761 — 1787.

1714.) Gelehrte Beiträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Braunschw. 1761 bis 1787. 4.

Sieben und zwanzig Jahrgänge einer Zeitschrift, die in der frühern Gestalt von 1745 bis 1760. bedeutende Beiträge für vaterländische Geschichts- und Sprachkunde geliefert hat. Vergl. Braunschw. Anzeigen von 1760 oben N. 1630. A. — Unter den Aufsätzen dieser 27 Jahrgänge, die in mancher andern Rücksicht sehr bedeutend sind, sind nur folgende als hierher gehörig enthalten:

Jahrg. 1761. S. 560. über die Verhünzung des Namens Brunswik in Braunschweig.

Jahrg. 1762. S. 810. über enlede Thaler.

Jahrg. 1766. S. 454 u. und S. 459 u. Anmerkungen über einige Deutsche Sprichwörter. Ein Paar Sächsische richtig erklärt.

Jahrg. 1771. St. 6 und 7. Alte deutsche Wörter, v. J. A. Altermann, unbedeutende etymologische Fantasien, daher St. 10. eine scherzhafte Berichtigung.

Jahrg. 1775. St. 7. S. 52. eine Sächsische Übersetzung einer Lateinischen Sessionsurkunde der Leenware der St. Johannis Kirche an den Rath zu Braunschweig, abseiten der Krügerherren (Johanniter), aus dem 14. Jahrh.

Jahrg. 1780. St. 23 — 28. und 54 — 58. Historisches Verzeichniß aller itzigen europäischen Landessprachen, (mit vielen trefflichen Bemerkungen, die spätern Sprachforscher schlecht oder gar nicht benutzt haben.

Jahrg. 1785. S. 537 u. St. 61 — 67. Von einem Gebrauche, der sich von den in der Deutschen Sprache befindlichen alten lateinischen Wörtern machen ließe. Eine sehr gelehrte Abhandlung, worin aber der Grundsatz geltend gemacht wird, daß die im Deutschen mit den Lateinischen ähnlich lautenden Wörter auch Lateinischen Ursprungs sein müßten, da sich doch theils der gemeinschaftliche urvölkliche Ursprung, theils die Gewißheit darthun läßt, daß viele dieser Wörter Deutscher Abkunft, und von den Deutschen erst zu den Römern übergegangen sind.

Jahrg. 1786. St. 20. S. 162. Ueber das Wort Webbeschat.

Jahrg. 1787. St. 15 u. 16. Ueber den Namen Heidewegge, und St. 30. Anmerkungen dazu.

Von dem Jahre 1788 an bis jetzt (1826.) erscheinen diese Gelehrten Beiträge als: Braunschweigisches Magazin, und behaupten in dieser Gestalt einen größern Werth. Vergl. unten.

1787.

1715.) Joh. G. Berndt's Versuch zu einem fleischlichen Idiotikon; nebst einer großen Anzahl anderer veralteter Wörter, welche in Documenten und sonderlich bey alten fleischlichen Dichtern angetroffen werden. Stendal 1787. 8.

1787.

1716.) Nyerup Symbol. ad literaturam Teutonicam antiquiorem. P. F. Suhm == ex codd. MSS. Havniens. ed. Hafniae 1787. 4.

1782 — 1787.

1717.) (Wierdsma & Brantama) Oude Friesche Wetten met eene nederduitsche Vertaaling en opheldrende Antekeningen verzien. Campen s. a. (1782—87.)

Vergl. Wiarda Negabuch. Vorr. S. 14. u. oben N. 1698.

1788.

1718.) D. G. Wolfg. Panzer's Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst an bis M. DXX. in deutscher Sprache gedruckt worden sind. Nürnberg. 1788. in 4.

Der Saffische Inhalt kann billigerweise nicht größer erwartet werden, als er ist, indeß ist es ein dankenswerther Beitrag zur Saffischen Büchertunde. Vergl. Zusätze zu den Annalen. Leipz. 1802. und Annalen 2c. vom Jahre 1521. bis 1526. Nürnberg. 1805. welche letztern beiden Werke mir etwas zu spät zu Gesichte gekommen sind.

1788.

1719.) Fulda's Versuch einer allgemeinen teutschen Idiotikensammlung. Berlin 1788. 8.

1788.

- 1720.) J. D. v. Reichenbach Patriotische Beyträge zur Kenntniß und Aufnahme des schwedischen Pommerns. Stralsund 1784 bis 1788. 8 St. in 8.

1788.

- 1721.) Inventarium diplomatum historiae saxoniae inferioris & omnium Ditionum Brunsvico - Luneburgicarum, ausgefertigt nach Chronologischer Ordnung von Polycarp Gottl. Hempel. 1785 — 1788. 4 B. in Folio.

1789.

- 1722.) Journal von und für Deutschland von 1786 bis 1789.

enthält Beiträge zu mehreren Sächsischen Idiotiken, zum Hannoverschen, Göttingischen, Hildesheimischen, Ravensbergischen etc.

1789.

- 1723.) (Willenbücher) practische Anweisung zur Kenntniß der Hauptveränderungen und Mundarten der teutschen Sprache etc. Leipz. 1789. 8.

1790.

- 1724.) Lustespehle no Gemmeela. Selgawa (Mitau) 1790. 8.

Lingua Lettorum in Curonia.

Angeführt im Catal. biblioth. select. Bibliophili Hamb. 1824.

1790.

- 1725.) Zwei Lieder von Rödning 1.) De stevige Venus-Sähn, und 2.) De Droom, de wys van aneforge,

gedruckt in: Lieder für fröhliche Gesellschaften, Hamb. 1790. Sie sind beide ganz artig, aber sehr schlecht buchstabirt, in der Hamburger gemeinen Mundart.

1790.

- 1726.) Beschreibung der Illumination etc. zu Braunschweig im Jahr 1790, bei der Vermählung des Erbprinzen,

enthielt in der ersten Ausgabe ein Paar Sächsische Gedichte in Braunschw. Mundart, die aber in der zweiten Auflage als der vornehmen

Hochdeutschen Gesellschaft unwürdig ausgestoßen sind, so daß ich ihrer nicht wieder habhaft werden konnte.

1791.

1727.) Dat ole Sprikwoord: Freede ernært zc. ein Lied, Hamb. 1791.

Angeführt in Schütze Holstein. Ibiotikon. 1 Th. S. 145.

1792.

1728.) Bibliotheca Goeziana. Hamb. 1792. 8.

1793.

1729.) Venantius Kindlingers Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands hauptsächlich Westfalens. Münster 1787—1793. 3 B. in 8.

1794.

1730.) J. H. M. Ernesti Miscellanien zur Deutschen Alterthumskunde zc. Halle 1794. 8.

1794.

1731.) Für Deutsche Sprache Litteratur und Cultur-Geschichte. Eine Schrift der deutschen Gesellschaft zu Berlin. Herausgegeben v. Kinderling, Willenbücher und Koch. Berl. 1794. 8.

I.) Übersetzung der Lat. Botdings-Urkunde v. J. 1170. scheint nicht gleichzeitig zu sein, oder ist durch Abschreiben verjüngt. — II.) Aus dem Docum. N. 89. v. J. 1473. — III.) Erster Grundriß einer Litteratur der Plattdeutschen oder Niedersächsischen Sprache und ihrer Töchter v. Kinderl. Viele angemerkte Bücher gehören nicht hieher. Merkwürdige Bücher in der Plattdeutschen Sprache, wovon einige gleichfalls nicht hieher gehören. Dies Verzeichniß ist bei aller Unvollständigkeit doch ein schätzbare Beitrag zur Saffischen Büchertunde, und mit besserem Fleiße gearbeitet als Kinderlings spätere Gesch. d. N. S. Sprache. Die Litteratur der alten Ostfriesischen Sprache sollte nicht einzeln abgehandelt sein, da sie bloß eine Mundart der Altsassischen Sprache, wie die Pommersche oder Kölnische zc. ist, oder wie die Enroler Sprache gegen die allgemeine Oberländische sich verhält. Wenn also die übrigen Dialekte nicht einzeln abgehandelt wurden, so war es auch hier nicht nöthig.

1794.

1732.) Gedite über Deutsche Dialecte, in der Sammlung der Beiträge zur Deutschen Sprachkunde. Berlin 1794. 8vo. S. 292 u. f.

1794.

1733.) Gedichte von Broxtermann. Münster 1794. 8.
Hieraus eine artige Ballade: Schön Rosmund, abgedruckt in
Kabloffs Mustersaal II. S. 225—234. woran rücksichtlich der
Orthografie wenig zu tabeln ist. Vergl. 1803.

1795.

1734.) Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und
Esthland, von Supel. Riga 1795. 8.
Aus den Neuen Nordischen Miscellaneen, Riga, 1792—1798.
besonders abgedruckt.

1795.

1735.) Remnichs Polyglottenlexicon der Naturgeschichte.
Hamburg 1795. 2c.

1795.

1736.) Landtags-Abschiede und andere die Verfassung
des Fürstenthums Lüneburg betreffende Urkun-
den. 2 Thl. Herausgegeben von Andr. Lu-
dolph Jacobi. Hannov. 1794—1795.

1796.

1737.) Adelung, Nachrichten v. altdeutschen Gedichten
in d. Vatikan. Biblioth. Königsb. 1796. 8.

1796.

1738.) Lil. Doth. Wiarda Ostfriesische Geschichte.
Mürich 1791—1796. 6 B. gr. 8.

1796.

1739.) Gerh. Ant. v. Halem, Geschichte des
Herzogth. Oldenburg. Oldenb. 1794—
1796. 3 B. 8.

1796.

1740.) Senisch philosophisch kritische Vergleichung und
Würdigung von vierzehn ältern und neuern
Sprachen Europens. Berlin 1796. gr. 8.

1796.

1741.) J. H. Roedings allgemeines Wörterbuch
der Marine in allen europäischen See-
sprachen etc. mit 796 Figuren. Hamb.
1796. 4 B. 4to maj.

1797.

- 1742.) **Staffel der Kultur auf welcher die Deutschen im fünften Jahrhunderte stunden aus Vergleichung der Deutschen u. Englischen Sprache gefunden von J. F. Meyner. Altenb. 1797. (92 S. gr. 8.)**

Ein sehr glücklicher Gedanke des Hrn. M. der aber in der Ausführung so äußerst verunglückt ist, daß ich seit einer ganzen Reihe von Jahren daran gearbeitet habe, ihn anders und nach meiner Überzeugung besser auf dem einzig zweckmäßigen Wege aus zu führen. Dieser ist: die Vergleichung der Sassen Sprache mit der Englischen, und, im Falle diese nicht auslangt, mit der Angelsächsischen oder Engerschen Ursprache. Ich habe dabei den Zweck, nicht nur die Erlernung der Englischen Sprache für den Sassen und Deutschen überhaupt zu erleichtern, sondern zu beweisen, daß — die Sassen vielleicht früher keine — Hottentotten oder Kalifornier mehr waren, wozu sie nicht nur von Römern und Neugalliern, sondern sogar von den nagelneuesten vaterländischen Schriftstellern gemacht werden, — denen die alten Sassen vielleicht im Traume erschienen sind. — Ich hoffe binnen kurzem meine Arbeit ganz beenden zu können, und habe der im ganzen beendigten aber noch nicht durchgesehenen Handschrift den Titel gegeben: Vergleichungswörterbuch der Sassen und Englischen Sprache.

1798.

- 1743.) **Sam. Joh. Ernst Stosch neueste Beiträge zur nähern Kenntniß der Deutschen Sprache, herausgegeben von Conrad. Berlin und Stettin 1798. 8.**

1798.

- 1744.) **Im Supplemente zu der neuen Monatsschrift von und für Mecklenburg, 3 Stück, Septemb. 1798 —**

ist (nach einer handschriftl. Notiz in Oelrichs Glossar. ad Statut. Brem. in der Biblioth. des Hrn. Hofr. Eschenburg) eine ziemlich vollständige Bibliothek der über niedersächsische Sprache gedruckten Schriften (S. 71—83.) im allgemeinen 2.) Sammlungen und Hilfsmittel 3.) Wörterbücher 4. 5.) Autoren oder in plattdeutscher Sprache geschriebener Bücher. Der Hr. D. Jügler, Landphysicus zu Lüchow, wird als Verfasser genannt. (Da ich diese Notiz zu spät erhalten habe, um diese Monatsschrift mit selbst zu beschaffen, und diesen Aufsatz zur Ergänzung der Sassen Bibliographie zu benutzen, so kann ich jetzt nichts weiter darüber sagen, als — ich werde, wenn es möglich ist, ihn noch zu benutzen suchen.)

- 1745.) **Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache aus einer Handschrift der Akadem. Biblioth. zu Helmst.** herausg. v. D. P. J. Bruns. Berl. 1798. (XVI. u. 368 S. in 8.)

Diese Sammlung Altplattdeutscher Gedichte ist oben nach dem einzelnen Inhalte unter dem Jahre 1404, umständlich angezeigt.

1792—1798.

- 1746.) **Neue Nordische Miscellaneen.** Riga 1792—98. (Achtzehn Stükk.)
Enthalten vorzüglich Supels "Idiotikon" der Deutschen Sprache in Lief- und Estland, (1796 besonders abgedruckt).

- 1747.) **Beiträge zu den Deutschen Rechten des Mittelalters aus den Handschriften und alten Drucken der akademischen Bibliothek zu Helmstädt** herausgegeben von D. Paul Jacob Bruns. Helmst. 1799. 8.

Angesigt im Braunschweig. Magazin, 1799. St. 13. S. 199 ff.

- 1748.) **Denkmäler Altdeutscher Dichtkunst beschrieben und erläutert von Joh. Joach. Eschenburg** Herzogl. Braunsch. Lüneb. Hofrath, Kanonikus des Stiftes St. Cyriakus, u. Prof. des Coll. Carol. zu Braunschweig. Bremen, bei Fr. Wilmanns 1799. gr. 8. (464 S.)

Dieses treffliche kritische Werk, dem es schon an Brüdern fehlt, enthält für die Sächsische Literatur:

1.) S. 209 ff. **Über das alte niedersächs. Gedicht von Flos und Blankflos.**

2.) S. 231 ff. **Studentenglück** (eigentlich *De truwe Magged*,) eine alte niedersächs. Erzählung.

3.) S. 255 ff. **Gespräch über die Liebe**; und

4.) **Fragn. einer Erzählung in plattdeutschen Reimen.** Diese mit ungemeinem Fleiße bearbeiteten Sächsischen Gedichte nach einer Handschrift von 1231 — von einem Johannes Livonien-
sis — sind unter diesem Jahre mit den übrigen Fragmenten dieser Handschrift näher angegeben. Obwohl es, nach der Handschrift ein Autographum, sondern eine spätere Abschrift, vielleicht erst aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, da sie auf Rum-

penpapier geschrieben ist. Die Sprache ist jedoch weit älter, und stimmt zu der bemerkten Jahrzahl 1234. — (217)

1799.

1749.) Altddeutsche Gedichte in Rom. Königsb. 1799. 8. Vergl. Adelung, 1796, N. 1737.

1800.

1750.) Handbuch für angehende Archivare und Registratoren von R. F. B. Zinfernagel. Nordlingen 1800. 4.

1800.

1751.) Geschichte der Nieder-Sächsischen oder sogenannten Plattdeutschen Sprache, vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmale dieser Mundart, entworfen von M. Joh. Fried. Aug. Kinderling, zweiten Prediger zu Calbe an der Saale. Eine von der Königl. Groß-Britann. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Magdeb. 1800. (414 S. 8.)

Ein Beitrag zu einer künftigen Geschichte der Sächsischen Sprache, der nur zu flüchtig und eilig entworfen ist, indem Werke dieser Art nicht in dem gesetzten Zeitraume einer Preisschrift entworfen und ausgeführt werden können, ohne mit Mängeln und Unvollständigkeiten verbunden zu sein. Warum die Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen gerade die Zeiten Luthers zum Ziel gestellt hat, ist nicht wohl zu begreifen, als in der Voraussetzung, daß mit Luther die Sächsische Sprache aufgehört habe. —

1800.

1752.) Zwei Idyllen von J. H. Voss in R. S. Hexametern 1.) De Geldknapers; 2.) De Winterawend, in Holsteinischer Mundart

stehen in dessen Idyllen. Königsb. 1800, sowie in der frühern Ausgabe derselben, und in der von 1801. Wenn alle Vossischen Idyllen der Sprache nach Sächsisch wären, wie sie es dem Geiste nach wirklich sind, so würde diese Sprache vielleicht wieder mehrere Verehrer erhalten. Es sind Meisterstücke, denen nichts abgeht, als daß sie nicht in der Allgemeinen Sächsischen Sprache, sondern nur in einer nicht ganz reinen Mundart derselben geschrieben sind und wol etwas grammatisch richtiger geschrieben sein könnten.

1800.

1753.) Biarda über deutsche Vornamen u. Geschlechtsnamen. Berlin 1800, gr. 8.

Saec. XIX.

1801.

1754.) Steinwald, Hennebergisches Idiotikon. Berlin
1793 und 1801. 2 Bde in gr. 8.

Dies Buch habe ich in mehreren Verzeichnissen als Schatzkäst-
sches Idiotikon aufgeführt gefunden, und es würde gar nicht hie-
her gehören, wenn nicht viele Sächsische Wortformen in dieser Thür-
inger Mundart enthalten wären.

1801.

1755.) Dr. Peter Flor. Webbigens Paderbornische
Geschichte. Bearb. nach dem großen Schal-
tenschen Werk mit mehreren Zusätzen und Ur-
kunden. 1 B. Lemg. 1801. 8.

1801.

1756.) Versuch eines vollständigen Systems der all-
gemeinen besonders älteren Diplomatie als
Handbuch für Archivare und den Geschäftsges-
brauch von D. C. F. G. Schönmann. 1 B.
Hamb. 1801. 8.

Sind diese beiden Werke beendet oder nicht? Es giebt Zeit- und
Privatverhältnisse, die alles, was Vaterland, vaterländische Ge-
schichte, Kunst und Cultur heißt, uns entfremden. Man verliert
die Lust zu jedem Geschäfte —. Eine solche Zeit mit solchen Ver-
hältnissen war die Französische — Sährungszeit — und die völ-
lige Reife derselben, die eine bedeutende Lücke in der Literatur ge-
macht hat, außer in der Romanen- und politisch-historischen
Literatur.

1802.

1757.) P. W. Behrend's Geschichte der Stadt Neu-
halbendleben mit einem Anhange merkwürdiger
Urkunden und den alten Statuten des Orts.
Magdeb. 1802. gr. 8.

1802.

1758.) D. G. Wolsf. Panzer's Zusätze zu den Anna-
len der ältern Deutschen Litteratur oder An-
zeige und Beschreibung derjenigen, welche zc.
bis 1520. in Deutscher Sprache gedruckt wor-
den sind. Leipz. 1802. in 4. maj.

Vergl. Annalen 1788. und zweit. Thl. 1805. Da mir diese Zu-
sätze und der 2. Th. erst zu spät bekannt geworden sind, so habe
ich den Sächsischen Inhalt beider nur unterordnen können. Bei

penpapier geschrieben ist. Die Sprache ist jedoch weit älter, und stimmt zu der bemerzten Jahrzahl 1234. — (777)

1799.

1749.) Altdutsche Gedichte in Rom. Königsb. 1799. 8. Vergl. Adelung, 1796, N. 1737.

1800.

1750.) Handbuch für angehende Archivare und Registratoren von R. F. B. Zinternagel. Nordlingen 1800. 4.

1800.

1751.) Geschichte der Nieder-Sächsischen oder sogenannten Plattdeutschen Sprache, vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmale dieser Mundart, entworfen von M. Joh. Fried. Aug. Kinderling, zweiten Prediger zu Calbe an der Saale. Eine von der Königl. Groß-Britann. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Magdeb. 1800. (414 S. 8.)

Ein Beitrag zu einer künftigen Geschichte der Sächsischen Sprache, der nur zu flüchtig und eilig entworfen ist, indem Werke dieser Art nicht in dem gesetzten Zeitraume einer Preisschrift entworfen und ausgeführt werden können, ohne mit Mißgriffen und Unvollständigkeiten verbunden zu sein. Warum die Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen gerade die Zeiten Luthers zum Ziel gestellt hat, ist nicht wohl zu begreifen, als in der Voraussetzung, daß mit Luther die Sächsische Sprache aufgehört habe. —

1800.

1752.) Zwei Idyllen von J. H. Vols in R. S. Hexametern 1.) De Geldhapers; 2.) De Winterawend, in Holsteinischer Mundart

stehen in dessen Idyllen. Königsb. 1800, sowie in der frühern Ausgabe derselben, und in der von 1801. Wenn alle Sächsischen Idyllen der Sprache nach Sächsisch wären, wie sie es dem Geiste nach wirklich sind, so würde diese Sprache vielleicht wieder mehrere Verehrer erhalten. Es sind Meisterstücke, denen nichts abgeht, als daß sie nicht in der Allgemeinen Sächsischen Sprache, sondern nur in einer nicht ganz reinen Mundart derselben geschrieben sind und wol etwas grammatisch richtiger geschrieben sein könnten.

1800.

1753.) Blarba über deutsche Vornamen u. Geschlechtsnamen. Berlin 1800, gr. 8.

wenig als *doer* *fl.* *dorp* oder *dörg*, *wur* *fl.* *wörde*, *wër* *fl.* *was* (*war*), *spil* *fl.* *Spel*; (*Spil* heißt *Verlust* im. allgemein, *forfpelden*, und *forfpillen*, *verfpilden*, *verfpillen*, *verfpillen*, *verfpillen* — aber *forfpelen* — *verfpelen*;) *fgul* *fl.* *sholde* (*scholde*); *erhul* *fl.* *erhold* von *erhölden* — auch unrichtig gebraucht *fl.* *krög*, etc. hielt. Überhaupt ist der Einsatz, den Zischlaut mit *lg* zu geben, nicht nur gegen die Natur der Saffischen Sprache, sondern sie veranlaßt Irrungen in der Aussprache, z. B. *lös-gän* würde *loschän* — *fl.* *lös-gän* gelesen werden, oder umgekehrt *Warsgowing* — *wars-go-wing* *fl.* *wär-shouing*. — mödige falsgrechts-greibung — fals grechts-greibung *fl.* *fälfh-regt-schriwing* —. Der reine Zischlaut (*sch*) ist weder aus *S-ch* noch aus *lg* zusammengesetzt, sondern müßte wie im Etrüdischen mit einem eignen Zeichen angedeutet werden, wenn nicht die ältesten Saffischen Schriftendkmäler schon das Hauchzeichen *h* zum *f* gesetzt, und also *sh* für *sch* gebraucht hätten. Die Beibehaltung des *sh* kann durchaus keine Irrung veranlassen, so wenig als im Englischen. In Wörtern, wo der *h* einzeln gelesen werden muß, ist schon das voraussetzende Schlußzeichen genug zur Abtrennung, z. B. *Lösheid*, *bösheid* etc. Will der Westfale *sh* wie *lg*, oder *sj*, oder *f-ch* oder *fk* lesen und aussprechen, so mag er es seiner Zunge gemäß, aber er trage seine Eigenheit nicht in die Sprache als allgemeine Regel über. Die Beibehaltung des *V* statt *F* ist unbequem, indem *v* in den Biegungssilben der Wörter von jeher als *w* gebraucht und ausgesprochen ist. Offenbar falsch ist es Saffisch nach *fl.* *na*; *nä* — zu schreiben: in *noer*, *näger*, *nög* etc. ist kein *h* hörbar. Eben so falsch ist es, *lg* statt *schriw* zu schreiben, denn das Stammwort heißt nicht *lg*risen sondern *shriwen* (*schriwen*) — oder ursprünglich *skriwen*. Wir wissen, obgleich allgemein bekannt, die Abkürzungen *upstede* (*upstund*), *Nos* *fl.* *näse*, *näse*; *Nose*, *ole* *fl.* *ölde*, *ölde* etc. das breite provinzielle *a* statt *o*, wodurch aus — *Hosen* — *Häsen* (daher man von den Hamburgern sagt: *Se ätet Strümpfe un äwet, do häsen an* —,) aus *koken* — *kaken* etc. wird; eben so *wolt* und *dolt* *fl.* *worlt* und *dorlt* etc. Falsch ist geschrieben *sat* *fl.* *lad* (*laden*, *ladigen*, *ladigen*;) *harthöed* *fl.* *hardheid* (*hardigheid*, *harden*, *forharden*) *Twifel* *fl.* *twi-wel*, (*twiwal*), *Häbbe*, (*hebbe* *habbe*) *fl.* *Havve* (*hävven*, *hävvi*), *Lane* *fl.* *lone*, *louwe*, *löve* etc. Im Saffischen ist der Auslaut bloß ein gedehntes *o* — oder *ö*; und kann, wenn man ihn besonders anzeichnen will, wie im Holländischen bloß mit *ou* geschrieben werden, es sei denn in fremden Wörtern oder Eigennamen, wo eine Veränderung unstatthaft ist. Leipzig hat bei den Saffern nie *Lipe* — sondern *Liplik* geschrieben, sowie man jetzt *Lab*: vor fünf hundert und mehreren Jahren reizen und reizen, anreizen, anreizen, reiz und reia, reilinge etc. sagte und schrieb, und nicht — *Rits* (*Ryts*) oder *Riets*, *Riez* — und also *rit-sen* oder *rienen* etc. *fl.* *Riez* oder *Reis* (*Incitamentum*) und

Leipzig (Lpz), H. E. S. Meißner 1867

LXVIII. Berr. und 306 S. in 8.

Der Herr Professor Wille theilt in einer 68 Seiten langen Bemerkung im Allgemeinen etwas über die Cassische Sprache, ihre Rechtschreibung u. m. m., und will so, wo nicht wieder zur Schriftsprache erhoben, doch zum besten Verständen der Hochdeutschen Sprache mehr bearbeitet und geleitet wissen. So wünschten wohl das Ziel seines Bestrebens sein mag, so glaube ich doch, daß auf seinem gewählten Wege dieser Wunsch nicht zu erreichen steht, im Gegentheil gerate die Erreichung desselben noch mehr gehindert nach. Denn abgesehen von der paradoxen Behauptung einer Dialektographie, die dem widerlich sein muß, der sich durch das Lesen der bessern alten Cassen ganz an eine andere gewöhnt hat, oder zu einer richtigen Etymologie der Cassischen Sprache gelangt ist, und für den, der gar noch nichts Cassisches gelesen hat, die größten Schwierigkeiten haben muß — wie kann man von dem gesammten Cassenlande verlangen, eine Cassische Mundart, wie die im vorhergehenden Buche ist, allgemein auch nur zu kennen und ganz zu verstehen, geschweige als Schriftsprache auf zu nehmen? Nicht eher könnte man erwarten, irgend einen Oberösterreichischen Dialekt, und wenn es auch der Tyroler wäre, allgemein unter den Cassen zu sehen, denn — durch die Tyroler Dialektstudien ist dieser doch allgemeyn bekannt —

Wie haben eine allgemeine Cassische Sprache, aber diese Oberrheinische ist es nicht, und von ihr gelten wirklich schon die meisten Vorurtheile, die G. XIX den Bauerngesprächen, dem Moschlerischen Rediger u. gemacht werden, die bloß in einer andern Mundart geschrieben sind, die, wie es scheint, dem Hrn. Prof. Wille unbekannt ist, wie denn Verfasser die Oberrheinische Mundart was. Es scheint überhaupt, als ob W. die allgemeine Cassische Sprache und ihre Eigenthümlichkeiten ganz und gar nicht kenne...

In 819 Sin. geordneten (damit man nicht Singe-Dichten lese) Grundsätzen (Gründen!). Ledern u. c. die wirklich mit einem mühseligen Glanz aus dem Oberösterreichischen überseht sind, sondern sich dennoch viele Unklarheiten Wörter, die die Verständlichkeit unüberseht gelassen hat, z. B. Spinnen u. st. a war. Schatz u. st. for. oder for (für) — in vortellend — Vergnügen u. in der kwar (Quere) st. dwén, dwärs, fardwén, fardwärs, fardwärt, fardwärtst — jahn; Wald st. werld, oder werld; munder st. munder — maffer (in formuodern, munderm); händeln st. Egtewyv. oder dwyv — (Ehweib); helfen st. hilpon, oder helfen; mit statt mid, mado, spickw, mit; wirklich st. wuerkadeß, warkadeß; Verhältnisse st. Fordelelängen u. c. So finden sich mehrere Belgische Wortformen, die nicht provinziell in Ostpreußen, Oldenburg u. durch den häufigen Verkehr mit den Holländern, sondern durch den Ratsefendern, in Umlauf gekommen sind, und durchaus nicht allgemein verstanden werden, so

Altem Worde: „God orjeff Moysese duas tabulas tapi-
 „deas; thet sprekth to thiothe twa stenena tefla — über-
 „setzt: Gott übergab Moses duas tabulas lapideas; oder
 „wie der gemeine Mann spricht, zwei steinerne Tafeln; und er-
 „klärt: Der gemeine Mann, thiothe. Deut, teut, theod,
 „thiud, thiuda ic. ic. Der Verfasser legt hier seinen Pfaffen-
 „Stolz offen. Wir Männer von Ansehen, wie Gelehrten, will er
 „sagen, sprechen: duas ic. aber das unstudirte Volk spricht: zwei
 „steinerne Tafeln.“ Allein — in das allgemeine Sächsische über-
 „setzt heißt die Stelle: God orgav Moilele duas tabulas
 lapideas, dat sprekth (sprikt) to düde twe stenene tafe-
 len, — und heißt zu Hochdeutsch: Gott übergab: Mosen
 duas tabul. ic. Das sagt (heißt) zu Deutsch: — zwei stei-
 nerne Tafeln —. Der gute Mann — war also so gar stolz
 nicht —, denn das Volk heißt Sächsisch nicht — thiothe noch
 theod ic. sondern Deit und provinziell Dyt. Übrigens muß ich
 in Rücksicht dieser Altfriesischen Sprache bemerken, daß ihre Ver-
 schiedenheit von der allgemeinen Sächsischen Sprache, größtentheils
 nur in der Verschiedenheit der Rechtschreibung liegt, in so fern die
 Friesische die Angelsächsische Buchstabirkunst, und die der übrigen
 Sassen, besonders der Niedersachsen, die Oberdeutsche oder Alemann-
 nische befolgt hat. Vergl. Wiarda Wörterbuch 1886. N. 1711.

1806.

- 1768.) Holsteinisches Idiotikon, ein Beitrag zur Volks-
 sittengeschichte; oder Sammlung plattdeutscher,
 alter und neugebildeter Wörter, Wortformen,
 Redensarten, Volkswiße, Sprüchwörter,
 Spruchreime, Wiegenlieder, Anekdoten und aus
 dem Sprachschätze erklärter Sitten, Gebräuche,
 Spiele, Feste der alten und neuen Holsteiner.
 Mit Holzschnitten. Von Joh. Friedr. Schüze,
 Kön. Dan. Kanzlei-Sekretair. Erst Th. Hamb.
 1800. Zweiter Th. 1801. 3 Th. 1802. 4 Th.
 1806. bei H. L. Willaume. 8.

Ein äußerst reichhaltiges Werk, das aber leider! wie alle Idiotiken
 die Wörter eben so verborben ohne Rücksicht auf Etymologie, Wie-
 gung ic. wiedergiebt, wie sie von ganz ungebildeten Menschen ge-
 sprochen werden, so daß für Sprachforschung der Gewinn nur äu-
 ßerst klein ist. Desto mehr giebt es indeß für die Kulturgeschichte
 des einzelnen Landes aus. Aalhoorn, Ellhoorn (Alhörn) heißt
 wol eigentlich Erle, Betula Alnus L. und nicht Holunder —
 Sambucus nigr. (Holder, Höldern, Fleder, Keilekenbôm ic.
 Aar (Ähre) müßte wol Are geschrieben werden, und für Narbe
 — Aer — zusammengezogen von Ader, sowie A'r — für arend
 (Adler) — um drei verschiedene Wörter zu unterscheiden. Pulter

abend (bisset Polterabend) nicht vom geräuschvollen Besähen der Mitgift in der Brautkammer, sondern von dem allgemein üblichen Ketten- und Topfwerfen der Knaben, Poltern, u. auf dem Lande von den Treppen des Brauthauses u. Achterpoort (achterpöorte); heißt in andern Gegenden nicht; Hoel kopp un- fôte warm u. sondern richtiger:

Kop kôld un fôte warm —
Fül nig to sêr den dârn,
De agterpöort' lât open stân,
So mot de Dokter spazeren gån.

Kettelhartig heißt nicht fieselhaarig sondern buchstäblich fieselfrassig; von hâr (hôr.) Haß, Schmutz u. und Kettel, oder Ketel, Kessel. Es bezeichnet also einen Menschen, der, wenn er berührt wird, wie ein Kessel abschmutzt, oder. — der einem Kettelböter (Kesselflicker) — gleicht, von dem auch ein anderes gleichbedeutendes Wort — Kettelbötsh — für zänktisch u. vorhanden ist. übrigens heißt ketteln nicht fieseln (kisseln und kiddeln) sondern — umherlaufen. Bols, bolus — heißt nicht Pölei, sondern — Bolus. Rambossen stammt nicht von rammen, pfehlen, sondern von Riam — Bod. — Dreebüdelige Deef (Dêv) — war wol ehemals nichts weiter als — der Schimpfname eines — Barbiergefellen, wie die — Haarbeutel noch getragen wurden. — Buke, Büke heißt Lauge, Brühe, und büken, laugen, und hat mit Böke, Büche, nichts zu schaffen. — Doch ich will nicht mehrere irtige Artikel ausziehen, die jeder schon von selbst finden wird.

übrigens ist zu bedauern, daß die angemerkten Volkslieder u. nicht allgemein bekannt, und nicht genau nachgewiesen sind, um sie in die bestimmten Jahre zu ordnen. Deren Jahre bestimmt sind, habe ich oben unter denselben aufgeführt. Folgende, die vielleicht noch ins 17. Jahrhundert gehören, kann ich daher nirgends als hier auführen:

1769.) Neocorus = Chronik,
angeführt Th. I. S. 53.

1770.) Schäftige Martha, dat ys Gentsoldige Beschrijving, wo ydt mit dem Honnig sôten Fryen vor un bi de Rôst thogendt. In de Fedder gefahet un upgedrûkkt dôrg Zetel van Achtern Herr up Eit.

Angeführt ebendaselbst S. 87.

1771.) Leed vom Winter,
angeführt ebendaselbst S. 103.

1772.) Weerlander Swier,
angeführt ebendaselbst S. 111.

1773.) Coridon's Klug über die verkehrte Welt und
des Freiens Mühseligkeit,
angeführt Ebendaselbst S. 148.
1806.

1774.) Joh. Euph. Bollbeding, kurzgefaßtes Wörter-
buch der platt- oder niederdeutschen Mundart,
woraus sich das Niedersächsische gebildet hat,
zum Verständniß der niederdeutschen Schrift-
steller und Urkunden. Zerbst 1806. in 8.

Dieser große Titel zu einem kleinen Büchlein enthält schon seltsame Ansichten von der Sassiſchen Sprache, noch mehr aber das Schriftchen selbst, was so kurzgefaßt ist, daß es so gut als gar nichts enthält, was zum Verständniß auch nur eines Sassiſchen Buches führen könnte. Es sind nur sehr wenige Sassiſche Wörter mit Platthochdeutschen, die kein Sasse versteht, bunt durch einander gemengt, so daß man glauben muß, der Verf. habe den Gegenstand seiner Arbeit vorher nicht im mindesten gekannt und erwogen.

1806.

1775.) Älteste Geschichte der Deutschen, ihrer Sprache und Litteratur bis zur Völkerverwanderung.
Von Johann Christoph Adelung. Leipz. 1806.
(XIV. u. 402 S. in 8.)

Eine mit einem ungemeinen Aufwande von Gelehrsamkeit geschriebene kritische Geschichte der Griechischen und Römischen Bruchstücke über das älteste Deutschland, — worin denn endlich dem — niedern Stamme (soll heißen den — späterhin Niederdeutschen genannten Unſueven) eine etwas frühere Kultur eingeräumt wird, als dem — höhern Stamme — den Sueven —. Aber es ist Schade um die viele Gelehrsamkeit, und um die heftigen und wüthigen Ausfälle gegen die Etymologen, daß — die Dunkelheit und Verwirrung nicht vermindert, sondern vermehrt wird. Ich mag hier nicht auf alle die Fehler, die Adelung an andern tabelt, und in dem Augenblicke sich dreifach zu Schulden kommen läßt, aufmerksam machen, sondern nur auf die, die er, selbst ein geborner Sasse, gegen uns Sassen begeht. Wir sollen nämlich nichts anders als ein zusammengelaufenes Geeräubervolk sein, und, nach einem aufgewärmten alten (Oberländischen) Märchen, unsern Namen von Saxon — Messern oder kurzen Schwerdtern, die noch jetzt bei uns Saxon hießen, — p. C. n. 286. erhalten haben. Aber wir kennen weder solche Saxon, noch haben wir uns jemals selbst Saxon oder Sachlen genannt, sondern nennen noch heute einen Sassen einen Einwohner, Einfäſſigen, und haben mehrere Arten desselben als — Kötſſaſſe, (Kosſate, Hausbewohner), Fryſaſſe, (Freiſaſſe) Schrivtſaſſe, (Schrift-

fasse), Anfasse, Infasse u. u. so daß also offenbar, wenn übrigs
 gens die Adelungische Etymologie von Kimbern oder Kimmern
 als — Einwohnern, Infasen, richtig ist, sowol dieses als —
 Ingaewones (nach der Römischen Verhänzung) nichts anders als
 ein und dasselbe Volk bezeichnet, ohne jedoch ein wirklicher Volks-
 name zu sein. Die Römer fragten, und erhielten die Antwort:
 Einwohner — Ingewones — Ingaewones! Saslen, Kim-
 bern —! nach der verschiedenen Mundart des Befragten. Unter
 sich nannten sie sich Dudesch, Düdesk, Dude und Düde.
 (Der Sprache nach Verständliche) — und weder Teutonisch noch
 Thuisonisch — von einem Teut, noch nach Art des Französi-
 schen — grande nation — von Thiuda, oder Dheod,
 Deota, Thiaut u. u. — denn im Saffischen heißt und hieß
 Deit und Dyt-Volk, und man findet — dat Düdesche
 Deit — das Deutsche Volk!!! — was bei Adelungs Ableitung
 ein lächerlicher Pleonasmus sein würde. — Wohin doch der ähn-
 liche Klang oft führt! — So soll Franke nicht von frank,
 frei, sondern von Fräk, frech — entstanden sein, obgleich erst
 zu beweisen sein dürfte, daß es ein Fräk — frech, überhaupt
 gegeben habe. Mir scheint es, als ob — eine Abkürzung Fräk,
 (Frank) zu Grunde liegt, und Frech ist ja provinziell nichts an-
 ders als — frei, (fryg) u. In mehreren alten Chroniken findet
 sich aber die Nachricht, daß die alten Sifambres sich der Römischen
 Herrschaft entäußert, und dadurch den Namen Franken
 beigelegt hätten. Daß aber die Franken zu dem niedern Stam-
 me gezählt werden, ist Beweis, daß A. keine Fränkische Sprach-
 documente genau angesehen haben muß, wiewol es sich nicht leug-
 nen läßt, daß die Fränkische Mischsprache mehr Deutsche Weich-
 heit hat, als der übrigen — Alemannen. — Die Longobar-
 den, die im heutigen Braunschweigischen bis zur Elbe gewohnt
 haben sollen, und deren Sprache noch jetzt im Italiänischen so
 rein Saffisch nachtönt. —, wie ich mit mehrern hundertn von
 Wörtern beweisen kann, sollen aber — Sueven, das heißt
 Nichtdeutsche — oder aber vom höhern Stamme gewe-
 sen sein! Was sich nicht alle in den übelbuchstabirten Namen der
 Römer und Griechen finden läßt! Man könnte einen Preis dar-
 auf setzen, ob jemals die alten Deutschen (Düdeschen)
 sich selbst — Germanen genannt haben? Schwerlich
 würde man in die Verlegenheit kommen, ihn auszahlen zu müs-
 sen. — Die Unsuevischen — Artikel Adelungs sind mit
 auffallender Unkunde der — Saffischen Sprache geschrieben, wie-
 wol sie mühseltig zusammengetragen sind. Der Brocken, (den
 die dichten Nachbarn und Eigenthümer nicht Brökken, sondern
 Blakken: und Bloksbang von den Felsenstücken nennen,) soll
 oben Dorfbüche haben, wovon ich nie etwas gesehen habe, wie-
 wol er vom Regen und Schnee — nie trocken wird. — Das Engl.
 to hit soll unser Schießen sein! (Shoot—shooting)! u.

1776.) Ein nagelneues Büchlein worinnen ausdrück-

lich beschrieben seyn Alle Bildchen u. Figuren, Thiere, Kännchen und Posituren, als welche im Komödien-Haus angebracht und mit Couleuren auf die Wand gemacht zc. Gedr. zu Köln 1806.

Eine Schnurre im jetzigen Kölnischen Volksdialekt, nachgedruckt in Radloffs Mustersaal II. S. 149 — 162.

1806.

1777.) Ueber Benennung und Ursprung aller Dörfer des Herzogthums Braunschweig-Wolfenbüttel; eine Untersuchung aus der ältesten Geschichte dieses Landes, von Joh. Heinr. Reß, weiland Probst zc. zu Wolfenbüttel. Gedruckt und verlegt daselbst, von C. H. Bindseil. 1806. 8.

Ungezeigt und beurtheilt im Braunschweig. Magazin, Jahrg. 1806. St. 42. S. 667 zc.

1806.

1778.) Die Statuten des Deutschen Ordens. Nach dem Original-Exemplar, mit Anmerk. einigen histor. diplomat. Beylagen, und einem vollständigen historisch-etymologischen Glossarium herausg. v. Dr. Ernst Hennig. Nebst e. Vorrede von d. Kolleg. rath v. Kotzebue. Königsb. 1806. XII. u. 316 S. in gr. 8.

Ein sehr wichtiger Beitrag zur Altheutschen Sprachkunde. Im allgemeinen, und selbst rückfichtlich der Sassen Sprache; wiewol in diesen gemischten Dokumenten die Oberländische Form der Wörter vorherrscht, weshalb ich sie denn auch oben unter ihren einzelnen Jahren nicht habe verzeichnen wollen. Sie theilen sich in Die regele, die Gesetze, und die Gewonheit, und sth aus dem XIV. und XV. Jahrhunderte. Von den Beilagen sind nur zwei Mischdeutsch; die übrigen Lateinisch.

So diplomatisch genau im Ganzen die Abschrift gemacht zu sein scheint, so laufen doch einige offenbare Lesefehler mit durch, welche denn auch in dem Glossar falsche Erklärungen herbeiführen, z. B. Voekelin statt Rookelin, wodurch, da es mit Fackeln erklärt wird, man sich also mit Fackeln statt mit kleinen Rössen bekleidet haben müßte —. So ist Nunt — für Munt gelesen, und Nyfenland und Eyfland für Lyfenland und Lyfland, (Liefland,) zc. Auch sind viele richtig gelesene Wörter falsch

und sogar lächerlich erklärt, z. B. Kaffenspiel, capphespil, caffospil — (ein Spectaculum cuiuscunque generis, von Kaffen, gaffen, S. Kafen, gapen) — mit: wahrscheinlich eine Spielgesellschaft beyin — Kaffee oder in einem Kaffeehause, (statt Gaffspiel — Schauspiel,) und Sumelich, S. Sommelik, lommig, E. lome, einig, mit laumalig — so daß also die Deutschen Ordensritter im vierzehnten Jahrhundert nicht nur Kaffeetrinker, sondern gesetzmäßig verpflichtet waren, laumalige Leute (Faulenzer) in ihrem Dienste zu halten! — An (ân, ane, ohne) in an, des meisters gnade — mit bis, erklärt. So wird Amt, Ampt, Ammecht, Ambet, munus, officium, aus dem lateinischen Ambitus, hergeleitet, was ursprünglich einen District bezeichnet, habe, statt vom Saffischen, Ambagt, Verwaltung, ambagten, verwalten, anfasten, &c. Baffe, der Kragen, &c. Baffchen der Geistlichen — vielleicht von dem mitt. Lat. baya, der Speicher, —! (Also ein Sabhedok —! Man sagt aber Boven, und so mag es wol von boven, oben, herkommen.) So wird durch falsches Schreiben Brütlovde (geschrieben Brutlöfte), Verlöbniß, Verlobungsschmaus, mit Brüdlag, Hochzeit, (schreib hogzeit, S. hogtyd) vermengt. Erzteile, die Arzney, N. S. Erstedye — (lies und schreib arstodie, oder arstedye) gebildet von artifa und ars, (statt von arste, êrste, forste &c. princeps.) — Erarnen, es mit Mühe zu etwas bringen. Von dem einfachen arnen, das ein Frequent. von aren, welches ebenfalls veraltet ist und, pflügen, arare, anheilen, bedeutete. Weiß nicht jeder Sasse, daß arne die Ändte, und arnen Ändten bedeutet? — und arare heiße arbeiten? (So müßte auch ârkouwen (wiedersäuen —) eine seltsame Verleitung haben! —) Ette die vor den Wörtern; etwa, ethich, mülsig stehende Sylbe et. et-tewer hat wen, &c. (Ette und Et ist eben so wenig mülsig, als das gleichbedeutende Saffische Igt, was die Stammsylbe mehrerer Verleitungen ist, als Igt, etwas, vielleicht — fêl igt, nigt, nichts, igtens, einigermaßen, igtwes, igtwat, igtswat, igtsweme, igtswanne, &c. &c.) — Hande für ley scheint das veraltete Chund oder Kund, genus, zu seyn. S. Adelungs W. B. v. Hand. (Das Saffische Kunne, Geschlecht, ist nie als ley gebraucht, sondern man hat immer gesagt enerhande, tywerhande, drienhande, &c. männigerhande, allerhande, felerhande &c. &c.) — Hartmond, Hartmand. So wird in N. S. der Hornung oder Februar genannt. (Ein Irrthum, der Februar heiße Horning, (von Hör, Hâr, Schmus, Drett, Reif &c.) und der Januar — Hardemân, und nicht der December.) — Hulfte, Holfter &c. Unstreitig führt dieses Wort mit Hülle, Kelle, dem Lat. coleus, celare u. a. m. den Begriff der Bedekung zunächst mit sich. (Wie aber, wenn das Wort Saffisch Holdster und holster heiße, und also nichts

als einen **Schiller** von **holden**, **haffen**, bezeichnete? Auch soll **Mal**, plur. **Malen**, **Malken** einen Koffer oder Kiste bedeuten; und mit **Malter** und **Mulde** verwandt sein, da es doch einen **Ranzen**, **Felleisen** oder auch **Mantelfalt**, E. **Mail**, S. **Malen**, bezeichnet, und mit **Molder** (**Malter**) und **Mölde** (**Mulde**) nichts gemein hat. Ferner weiß kein **Sasse**, daß **Tären** etwas anders als **eintheeren**, mit **Theer** beschmieren, und am wenigsten dürfen — bedeuten, was **imhert dören**, **dörven** und auch wol **vor Alters** **dären** geheißen hat. — So soll auch **Urboren** von **aren** — **pfügen** kommen, da doch jeder **Baner** weiß, daß **boren**, **hören**, **heben**, **tragen**, und **urboren** also **ertragen** heißt. **Ar**, **Or**, **Ur**, **Ir**, **Er** — bezeichnet in verschiedenen Mundarten ein und eben dasselbe. Ferner haben wir noch **sammit** und **sonders** — **forlösen** und **forleisen** für **verlieren**, und nicht bloß im Preussischen Oberlande als — **Vorkysen**. — **Watlack** (schreib **Wädlack**) ist auch kein **Vornister**, sondern eine **Kofftasche** (von **Wad**, **wäde**, **Koff**.) **Wand** hat damit nichts zu thun, heißt kein grobes Tuch, sondern **Wand**, **Gewand**, **Laken**, **Döck** (n.) (**döck** m. ein Tuch zum Wischen, oder zum Tragen im Halbe ic.) So mag auch **Wepē** eine **Pette** nicht von **Weben** kommen, indem sie sonst **Wēv** (**Weev**) heißen müßte. Nicht minder dürfte es sehr ungerathen sein, **vreisichen** als **freisichen** zu lesen —, und es von — **experiri** ab zu leiten, da **vreisichen**, lies **ureisichen** (**erheischen**) S. **Uräskē**, **eräskē**, offenbar mit dem Engl. **to ask**, dem Cass. **Äskē**, **ēschen**, **eischen**, dem Oberländ. **Heischen**, und dem Griechischen **ἀσκειν** auf einerlei Stamme gewachsen ist; und **erheischen** heißt. **Wispeln** heißt auch nicht **Flüstern** (S. **flüstern**), sondern — **Lispeln**. So bedeutet auch **Wurze** nicht nur **keine Wurzeln** (**worteln**, **wörteln**), sondern auch **keine Worte** (**Wörde**, **wörde**); denn **Würze** heißt N. S. **Wert** oder **Krude**, und **Wört** — **Kraut**. — Besser ist indeß die Bemerkung, daß **Slauen**, auch **Slafen** — ursprünglich das **Slavische Volk** bezeichne, und nachher zur allgemeinen Benennung der **Gefangenen**, **Leibeigenen** ic. geworden sei. So stammte also die **Slaverei** vom **Deutschen Orden** ab, den ein neuerer **Recensent** — ein **Licht** in der **Finsterniß** der **Zeiten** — nennt!

1809.

1779.) **Der Geizhals auf der Insel Sitt**. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen. **Glensburg** 1809. in 8. Im **Catal. Bibl. selectiss.** 1822. als nicht käuflich und höchst selten angegeben.

1809.

1780.) **Verzeichniß der Bibliothek Kinderlings**. Leipz. 1809. in 8.

1810.

1781.) Plattdeutsche Gedichte nach dem Willen des Verfassers herausgegeben von Bornemann. Berlin bei Decker. 1810. 131 S. in gr. 8.

Ein Buch, was, so wichtig die darin enthaltenen zwanzig Gedichte auch sein mögen, zum Besten der allgemeinen Sassen Sprache hätte ungedruckt bleiben mögen; denn so verhungt und ohne alle grammatische Kenntniß zusammengereimt, ist sie mit auf diesem Erballe noch nicht vorgekommen. Es ist in der That schade um die wichtige Laune des Verfassers, daß er nicht wenigstens ein einziges altes Sassisches Buch gelesen hat, um, wenn er auch in der Märkischen Volkssprache, die, aber doch nur in den Städten, von allen Sassischen Mundarten die unreinste ist, dichten wollte, sich doch einige Sprach- und Schreibregeln zu verschaffen, und nicht noch mehr Hochdeutsches hinein zu bringen, als in der Wirklichkeit darin ist. Eine zweite und dritte vermehrte Auflage s. 1816 und 1820.

1812.

1782.) Utherlesene Pladdütsche Gedichte von Died. G.

Babst. Moskau 1812. VIII. u. 148 S.

Eine Sammlung von 46 Reimgedichten in der Mollend. Mundart mit einem gereimten Eingang von J. E. D. Babst, dem Sohne des Verfassers. Es sind meistens harmlose Erzählungen in Liederform, etwas witzschweifig und ohne sonderlichen poetischen Schwung, die den Beweis geben, daß die Mollendburger Mundart in den Städten sehr an ihrer alten Reinheit eingebüßt hat, so daß man sie kaum wieder erkennt, wenn man auch nur Laurembergs selbst nicht mehr gänzlich reine Scherzgedichte dagegen hält. So findet man: Herr st. here, Dugend st. doged, döged, ver: statt for: (vor-) in zusammengesetzten Zeitwörtern, wie im Hochdeutschen, Schwertfah st. swetfos, (Schweifschwanz,) beset: st. belätet, Verführer st. forförer, schlahn st. slän (slagen), van — (fan) mit dem Accusativ, van dat bröd —, Gesellschaft — st. selfhop ic. ic. ic. Sonderbar ist es, daß das lange oder gedehnte G immer ie geschrieben ist, z. B. ierst st. êrft oder ehr st, giern st. gêrn oder geren, sier st. lêr, here ic. Mehrere Wörter werden durch die Anwendung des Hochdeutschen Buchstabirweise unverständlich. Brüd, pl. brüde ist Bruch, Räd, rades, Raht, Tyd, pl. tide, Liet, wyd, wider, wiet, Bänke, pl. von bank, Bent —, Höd, pl. höde, hoido, Hocht, ic. geschrieben.

1813,

1783.) Eine Sammlung mehrerer kleiner Spottgedichte, besonders in der Braunschweiger Mundart, auf Bonaparte und seine Anhänger, und selbst auf die, die es nicht waren, theils gedruckt, theils handschriftlich, mit und ohne Witz, aber alle ohne Ausnahme

als einen *Behalter* von *holden*, *halten*, bezeichnet?) Auch soll *Mal*, plur. *Malen*, *Malhen* einen Koffer oder Kiste bedeuten, und mit *Malter* und *Mulde* verwandt sein, da es doch einen *Ranzen*, *Felleisen* oder auch *Pantelfalt*, E. *Mail*, S. *Malen*, bezeichnet, und mit *Molder* (*Malter*) und *Molde* (*Mulde*) nichts gemein hat. Ferner weiß kein *Casse*, daß *Tären* etwas anders als *eintheeren*, mit *Theer* beschmieren, und am wenigsten dürfen — bedeute, was *immet dören*, *dörven* und auch wol vor *Alters daren* geheißen hat. — So soll auch *Urboren* von *aren* — *pflügen* kommen, da doch jeder *Bauer* weiß, daß *boren*, *hören*, *heben*, *tragen*, und *urboren* also *ertragen* heißt. *Ar*, *Or*, *Ur*, *Ir*, *Er* — bezeichnet in verschiedenen Mundarten ein und eben dasselbe. Ferner haben wir noch *sammit* und *sonders* — *forlösen* und *forleisen* für *vertieren*, und nicht bloß im Preussischen Oberlande als — *Vorklysen*. — *Watlack* (schreib *Wadlak*) ist auch kein *Tornister*, sondern eine *Kofftasche* (von *Wad*, *wäde*, *Koff*.) *Wand* hat damit nichts zu thun, heißt kein grobes *Luch*, sondern *Wand*, *Gewand*, *Laken*, *Dölk* (n.) (*dölk* m. ein *Luch* zum *Wischen*, oder zum *Tragen* im *Halse* &c.) So mag auch *Wepe* eine *Decke* nicht von *Weben* kommen, indem sie sonst *Wêv* (*Weev*) heißen müßte. Nicht minder dürfte es sehr ungerathen sein, *vreisichen* als *freisichen* zu lesen —, und es von — *experiri* ab zu leiten, da *vreisichen*, lies *ureisichen* (*erheischen*) S. *Uräskén*, *eräskén*, offenbar mit dem Engl. *to ask*, dem Cass. *Äskén*, *éschen*, *eischen*, dem Oberländ. *Heisichen*, und dem Griechischen *ἀσκειν* auf einerlei Stamme gewachsen ist, und *erheischen* heißt. *Wispeln* heißt auch nicht *Flüstern* (S. *flystern*), sondern — *Leispeln*. So bedeutet auch *Wurcze* nicht nur *keine Wurzeln* (*worteln*, *wörteln*), sondern auch *keine Worte* (*Wörde*, *wörde*); denn *Wurze* heißt N. S. *Wert* oder *Krude*, und *Wört* — *Staut*. — Besser ist indeß die Bemerkung, daß *Slauen*, auch *Slafen* — ursprünglich das *Slavische Volk* bezeichne, und nachher zur allgemeinen Benennung der *Gefangenen*, *Leibeigenen* &c. geworden sei. So stammte also die *Slaverei* vom *Deutschen Dören* ab, den ein neuerer *Recensent* — ein *Licht* in der *Finsterniß* der *Zeiten* — nennt!

1809.

1779.) *Der Geizhals auf der Insel Silt*. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen. *Glensburg* 1809. in 8. Im *Catal. Bibl. selectiss.* 1822. als nicht käuflich und höchst selten angegeben.

1809.

1780.) *Verzeichniß der Bibliothek Kinderlings*. *Leipz.* 1809. in 8.

1810.

1781.) Plattdeutsche Gedichte nach dem Willen des Verfassers herausgegeben von Bornemann. Berlin bei Decker. 1810. 131 S. in gr. 8.

Ein Buch, was, so wichtig die darin enthaltenen zwanzig Gedichte auch sein mögen, zum Besten der allgemeinen Sassen Sprache hätte ungedruckt bleiben mögen; denn so verhunzt und ohne alle grammatische Kenntniß zusammengereimt, ist sie mir auf diesem Erdballe noch nicht vorgekommen. Es ist in der That Schade um die wichtige Taube des Verfassers, daß er nicht wenigstens ein einziges altes Sassen Buch gelesen hat, um, wenn er auch in der Märkischen Volkssprache, die, aber doch nur in den Städten, von allen Sassen Mundarten die unreinste ist, dichten wollte, sich doch einige Sprach- und Schreibregeln zu verschaffen, und nicht noch mehr Hochdeutsches hinein zu bringen, als in der Wirklichkeit darin ist. Eine zweite und dritte vermehrte Auflage s. 1816 und 1820.

1812.

1782.) Utherlesene Pladdütsche Gedichte von Died. G.

Babst. Moskau 1812. VII. u. 148 S. 8.

Eine Sammlung von 46 Reimgedichten in der Mellenb. Mundart mit einem gereimten Eingang von J. E. D. Babst, dem Sohne des Verfassers. Es sind meistens harmlose Erzählungen in Liedertform, etwas torfschwerf und ohne sonderlichen poetischen Schwung, die den Beweis geben, daß die Mellenburger Mundart in drei Städten sehr an ihrer alten Reinheit eingebüßt hat, so daß man sie kaum wieder erkennt, wenn man auch nur Lourenbergs selbst nicht mehr gänzlich reine Scherzgedichte dagegen hält. So findet man Herr st. here, Dugend st. doged, döged, ver: statt or: (vor:) in zusammengesetzten Zeitwörtern, wie im Hochdeutschen, Schwert fah st. swêrtfos, (Schweifschwanz,) beset fah st. besätted, Verföhler st. forförer, schlahn st. slân (slagen), an — (fan) mit dem Accusativ, van dat bröd —, Gesellschaft — st. selfhop ic. ic. ic. Sonderbar ist es, daß das lange oder gedehnte G immer ie geschrieben ist, z. B. ierst st. êrsk oder h r st, giern st. gêrn oder geren, sier st. sêr, sere ic. Mehrere Wörter werden durch die Anwendung der Hochdeutschen Buchstabenweise unverständlich. Brüd, pl. brüde ist Bruht, Räd, ades, Raht, Tyd, pl. tide, Liet, wyd, wider, mist, Bänke, pl. von bank, Bent —, Hôd, pl. höde, hoide, p o h t, ic. geschrieben.

1813,

1783.) Eine Sammlung mehrerer kleiner Spottgedichte, besonders in der Braunschweiger Mundart, auf Bonaparte und seine Anhänger, und selbst auf die, die es nicht waren, theils gedruckt, theils handschriftlich, mit und ohne Wit, aber alle ohne Ausnahme

gentlich eine seltsame Erscheinung ist, da Bücher dieser Art, wenn sie gekauft werden, immer vollständig gekauft zu werden pflegen. Der erste Theil begreift in dieser Auflage 31 Gedichte, und der zweite gleichfalls 31, also das ganze zusammen 62 Gedichte, alle erzählend, und meistens in vierzeiligen vierfüßigen Jamben, so daß in den Versen wenig Abwechslung ist. Wichtig geschrieben, von den vielen Hochdeutschen, wirklich im gemeinen Leben nicht üblichen Wörtern gereinigt und geläubert, wären alle diese Gedichte Meisterstücke. Aber der Verf. meint ja selbst S. IV. 2 B. „Eben weil das Plattdeutsche zur Schriftsprache nicht hinaufgerückt worden, ist auch die Schreibart der Worte so schwierig und unbedelbar etc.“ Dies offene Geständniß des unvergeßlichsten Unkunde giebt aber nur eine scheinbare Entschuldigung für die Mißgriffe im Buchstabiren, denn — wenn ich nicht mit den Augen die Buchstabilregeln begreifen kann, so ist es Pflicht, die hellen Ohren dazu zu gebrauchen. So spricht kein Altsachse, und man sieht es, daß Hr. B. seit 32 Jahren dem kranken plattdeutschen Sprache entsetzt ist, die er auch früher als Schriftsprache ganz und gar nicht kannte.

1820.

(1795.) Dem Stücksten unnen godden Frömmen.
Westphäl. Anzeiger, 1820. N. 76. — Schade um den Wis, daß er so übel buchstabirt ist!

1819 — 1821.

(1796.) G. H. G. Spiel's Vaterländisches Archiv,
oder Beiträge zur allseitigen Kenntniß des Königreichs Hannover.

Erster Band, Zelle 1819. 8. enthält:

1.) S. 55 u. 113 u. eine offenbar schlecht aufgefaßte Predigt des Past. Johst. Gackmann zu Limmer in einer verdorbenen Saffischen Sprache.

2.) S. 240 u. eine Saffische Urkunde vom Jahre 1465.

Zweiter Band, Hannov. 1820.

1.) S. 116 u. eine Urkunde von 1465. und

2.) eine dergleichen von 1420. S. 124 u.

Dritter Band, Hannov. 1820. enthält:

1.) S. 41 u. eine Saffische Urkunde von 1477.

2.) S. 46 u. eine Leichenpredigt Gackmanns auf H. Mottelmann d. J. 1713.

3.) S. 144 u. eine Saff. Urkunde von 1488.

4.) Ein sehr schlecht geschriebenes Verzeichniß vom Herrgöth und Fromen geratt vom 15. Jan. 1607.

5.) S. 305 u. Stellen aus einem alten plattdeutschen Spottgedicht —

Die Dransfelder Hasenjagd,
was handschriftlich auf dem Rathhause zu Dransfeld vor-

beiden, und im 12. Jahrh. geschrieben sein soll. Die
 mitgetheilten Stellen aber beweisen, daß es älter ist, so
 wie es ist, am Ende des 17. Jahrhunderts verfertigt sein
 kann, und nicht früher. Es verborben schrieb im 16.
 und noch selbst im Anfange des 17. Jahrhunderts kein
 Mensch, z. B. Herzog, gewisse, Tropfen, von
 von, hangen, Öhren, Schenkel, verfahren,
 oben, Post, Reich, Schick, etc. u. unten
 Spangenberg's Trugs Archiv. 1823.

Uebers. Band, Dänische, 1821. in 8. 12. 1821.

1.) E. 16 u. des päpstliche Danks an Bisthumb
 ohne Jahresbestimmung.

2.) E. 31 u. eine Eosische Urkunde vom J. 1502.

3.) E. 33 u. ein Verzeichniß der Handschriften der Kön.
 Biblioth. zu Jena, zur Geschichte des Deutschen Wits
 literatur. Einde, obgleich diese: Eosische nicht bibliografisch
 dargestellt, und benutzt hat, so daß: doch sehr wenig
 davon habe anmerken können.

4.) Anzeige u. des Tagesbuches von Georg Friedrich
 Prediger durch Georgium Stegmeyer u. vom
 Jahr 1545, durch den Bibliothekar Hoffmann in Bonn.

5.) E. 171—181. Wunderliche (sic) Sprache: in und
 von Gallertleben, von Biblioth. Hoffmann von Jena
 zerstreut in Bonn, (und Beschlus im 5. Bande E. 1
 bis 31.) Ein Wörterbuch von allgemein bekannten, ganz
 libel aufgestellten und schlechtheuchstabilen, Idiostimen
 sein sollenden, und, höchst unbedeutenden Wörtern, als
 z. B. alltügen (Sprich und schenst avitum) allpellen,
 allchulfern (z. pr. ave,) allsowig — (z. allfolig,
 allolilig,) ankleen. z. ankladen, bechobar z. koptyer,
 bard — Brett! — Pitscho st. pyuske (Pitscherisch),
 — Lählsch, — ein Gessissen. Papler statt Lo-
 otie oder Lotion —, Löhlsch z. lopisch, lop'soh
 — Wufsch, — kop. lopen, laufu, Lonn st. Loden;
 (Schöpfung,) — Fladenlaute, z. fladenlaute, Radem
 z. Radem, u.

6.) E. 327. Blumhard u. Huber Claus in der
 Obhebe, ein Plattdeutsches Gedicht auf die Anwesenheit
 des Königs Georg II. (1752 oder 1754?) von einer
 Jungfer Curtius aus Römstedt. (Vergl. 1726. N. 1439.
 Der fünfte Band, Hannover. 1821. enthält für die Eosische Sprache
 nichts weiter, als den E. 1—31. den Beschlus des Gallertleben
 Idiostimen von Hoffmann von Gallertleben, was besser ganz un-
 gebrauchlich geblieben wäre. Vergl. Neues vaterländisches Archiv v.
 Spangenberg, J. 1822—1825.)

Die Schlacht und der Sieg bei Worringen im Jahre 1288. Köln bei Dr. Bellner. 1821. Angef. und excerptirt in Radloffs Meuterei II. S. 173 u.

1798.) "Det hogsærden" Skovsøster "Lusthof" i Mad-
kusteller vort dem "Marfor" Gt. Sange over-
geven tom Nuen Jar 1821. 8.

Ein scherzhaftes Lied in der Welt: In düssen hohen Hallen u.
in d' Stangen nach Stänkenweiger Brunsack gedruckt. S. 1

1799.) Dr. S. Stadlofs Muttertaal aller teutschen Mundarten, enthaltend Gedichte, prosaische Aufsätze und kleine Lustspiele in verschiedenen Mundarten aufgesetzt 2^{ter} Theil. Bonn 1821.

XX. u. 448 C. in 8. Sibethet Sand, Das.
1822. XII. u. 371 C. in 8.

Was **Mustersaal**, der wenigstens in Rücksicht der Druckfehler eben nicht musterhaft ist; denn obwohl das jedem Bande angehängte Verzeichniß sehr stark ist, so enthält es doch lange nicht Alles, was **Schreiber, Setzer und Corrector** begünstigt haben. Der erste Band enthält bloß **Oberländische Mundarten**; die nach meinem Bedünken weder ganz richtig zusammengestellt, noch dargestellt sind, noch alle die **Art und Weise** betreffen, wodurch die Sprache durch fortgesetzte **Unwissenheit, organische Fehler, Unreinheit** u. in dem Munde fast jeder einzelnen Familie verändert und verborben wird, fremde **Einmischungen** nicht getrennt. Dieser Theil gehört nicht hieher, und ich enthalte mich also jedes weiteren Urtheils. Nur in Hinsicht der **Siebenbürger Sprache**, die hier unter die **Ostreichische** gestellt ist, muß ich bemerken, daß das, was davon mitgetheilt wird, nicht die **Altsächsische** ist, wie ich sie oft von **Siebenbürgern** habe sprechen hören, sondern ein verborbenes **Hoch- oder Oberdeutsch**, wie dieses etwa in dem Munde eines gemeinen und ungebildeten **Siebenbürgers** klingen mag. Auf diese Weise hätte **Hr. R.** uns auch **Hamburg- und Braunschweiger- Berliner** u. u. **Hochdeutsch** als **Mundart** mittheilen können.

Der zweite Band enthält von C. 122 bis 259. bis von ihm sogenannten Niederteutschen Mundarten mit Aufschluß des Flämischen, Brabantischen, Holländischen u. s. w. Er führt sie in folgender Abtheilung: IV. Westlich-niederdeutsches Mundarten. A. Mundart zu Erix, B. zu Nachenpoß, C. zu Köln, D. zu Bonn. In allen den mitgetheilten Mustern kauft die Sächsische Grundsprache kaum noch hervor, wie ein bleiches Gesicht eines verschoffenen Kleides. — V. Niederteutsche Mund-

[illegible]

men? Wer hätte wohl wissen, daß Herr R. zu dieser wunder-
lichen Abtheilung gekommen sein mag, und wer ihm die Kunde
gegeben hat, daß die Braunschweiger Landesherrn — schär-
ren —. Dieser Umstand findet sich nur in Städten. In dem
Braunschweigischen Munde ist kein Buchstab
Braunschweigisch, und es ist das Noß plus ultra von Katoografie,
sowie mehrere andere.) — Dann folgen: VI. Friesische Mund-
arten. A. Batavisch oder Westfriesisch; B. Nordfriesisch, und dar-
auf VIII. Niedersächsische Mundarten wohin — das Ham-
burgische — Magdeburgische und Märktische — das Nordhartzische —
die Mundart zu Goslar, und das Halberstädtische gezählt wird!
Mögte doch Herr R. mit eigenen Ohren sich überzeugt haben, daß
— weder diese Abtheilung richtig ist, — wodurch Braunschweig,
die alte Niedersächsische Hauptstadt —, nicht einmal Niedersäch-
sisch, sondern — Westphälisch sprechen soll; noch die mitgetheilten
Stücke den benannten Gegenden der Sprache nach ausschließlich
eigen sind. — Nordhartzisch kann doch wol nichts anderes als
— Halberstädtisch; Braunschweigisch und Hannoversch sein — ein
eigenes Land der Art giebt es nicht und — das mitgetheilte Stück
ist — Braunschweigisch, nur schlecht geschrieben. — Daß H. W.
R. Rost. (Hans Wilhelm Laurenberg Rostochiensis,) der Mecklen-
burger — zu Rost; und einem Hamburger Dichter gemacht wird,
bestrebet mich nicht; aber das bestrebet mich, daß Herr R. S.
220 meint, daß wenn in den mitgetheilten Stücken von seiner
Regel abgewichen wäre, dies wahrscheinlich absichtlich geschehen sei,
um die dunkle Mundart der R. S. ähnlich und gemeinverständ-
licher zu machen. Nein! die Regel ist falsch, und die Schreiber,
die so schreiben, wie diese lehrt, verstehen die Sprache nicht, wie
z. B. de Fohle plattdeutsche Mann von 1774. und die mei-
sten Verfasser der mitgetheilten Beispiele. — Endlich folgen IX.
die Mundarten im Osten der Elbe. A. Märktisch (zum
zweiten Mal) — X. Pommern, Rügen, Mecklenburg
und andere östliche Landschaften. — XI. Holstein und
Schleswig. — Andere Holsteinsche Mundarten u.

Wir haben im Sächsischen nur vier mercklich verschiedene Mund-
arten, in denen jeder von jeder geschrieben wurde, bis sie durch
Bermischung des Hochdeutschen und Vernachlässigung der Schrift-
sprache alle mit einander veranreinigt sind, doch aber so, daß die
Grundform noch immer deutlich hervorscheint, und leicht ganz wie-
der her zu stellen ist. Dies kann aber nicht auf dem bisher betre-
tenen Wege geschehen, wodurch gerade die Verhutzungen zur Re-
gel der Aussprache und Schreibung gemacht werden, und zwar nach
der unpasslichen Hochdeutschen Geltung der Buchstaben. Diese Mund-
arten sind: 1.) Das Friesische. 2.) Das Osterländische (Pommersch,
Preuß. Brandenburg. Mecklenb. Holstein. Bremische u.) 3.) Das
Südlich-Sächsische, (Magdeb. Halberst. Braunsch. Hildesh. Han-
növ. Südöstlich-Westfäl. u.) 4.) Das Westsächsische oder West-
fäl. mit Einschluß des Niederrheinischen. Allen aber liegt eine all-

gemeine Ueform zu Grunde, wodurch die Sassen sich auch bei der abweichendsten Aussprache unter einander verständlich bleiben, was bei den Oberländischen Mundarten der Fall nicht ist. Uns ist selbst das Holländische und Flandrische mehr verständlicher, als einem Meißner das Schlesiſche. Wären die Sassiſchen Muster nach dieser alten Eintheilung der Mundarten geordnet, so würde man ihren wesentlichen Unterschied gesehen haben, und es wären keine wirklich eigenthümlichen provinziellen Mundarten übergegangen, z. B. die Grubenhagensche und das Eichsfeld-Sassiſche, das Lüneburgische, das Anhaltische u. s. w. Sollte jemals eine zweite Auflage dieses Musterbuchs erfolgen, so müßten viele der Mißgebildeten gestrichen werden, z. B. S. 239 — 46. Die Uebersetzung der Ballade aus dem Vicar of Wakefield, die ein Muster der Sassiſchen Sprachunkunde ist, und also die Erlernung der Engländiſchen (Engliſchen) Sprache nicht erleichtern kann. Solche Arbeiten sind wahre Nasquille auf die Sassiſche Sprache, wodurch sie zum Kinderspott gemacht werden muß.

1822.

1800.) Vier Lieder in Hamburger Mundart von G.

F. W. Renner,

sind abgedruckt in den Lese Früchten von J. J. E. Dapfe, Viert. B. Hamb. 1822. S. 209. 225. 241. u. s. w. Bismlich volksthümlich und sprachrichtig, aber übrigens unbedeutend.

1822.

1801.) Die Urteutsche Sprache, nach ihren Stammwörtern. Von Dr. Johann Friedrich Krenner, wirklichem Mitglied der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache. Weimar, im Verlage des Gr.-H. S. priv. Landes-Industrie-Comtoirs. 1822. 8. VI. u. 352 S.

Etymologische Irreden über die Urteutsche Sprache, die der Verf. gar nicht kennt, in Form eines Wörterbuchs über die ohne alle orthografischen Grundzüge geschriebenen und wie Kraut und Rüben durch einander geworfenen ältesten Schriftdenkmäler, die nach Verdienst in N. 5. der Neuen Krit. Biblioth. t. d. Schul- und Unterrichtswesen, Hildesh. 1825. S. 591 sq. aber noch lange nicht derb genug beurtheilt sind. Der gute Mann hat sich wollen allein helfen, d. h. nach seiner Etymologie — Alleluia — ἀλληλούια — Halleluja — gesungen!! Hätte er doch dafür der Hilfe guter Bücher gebraucht, statt fünf Jahr hindurch dummes Zeug zu ergrübeln! Ist die Herleitung des Wortes Achsel — von dem Schmerzenslaute Ach! — wenn eine Last darauf gelegt wird, etwas anders? — Sind folgende Herleitungen anders? — Saracenen — die Türken(?) — Nachkommen Jsmaels und seines Eheweibes — (!!!) —



men.) Wer spottet mag wissen, will Herr R. zu dieser wunder-
lichen Abtheilung gekommen sein mag, und wer ihm die Kunde
gegeben hat, daß die Braunschweiger Landesbewohner — schaar-
ten —. Dieser Umstand findet sich nur in Städten. In dem
Braunschweigschen M u m m e n t e n d — ist kein Buchstab
Braunschweigisch, und es ist das Noß plus ultra von Katoarise,
sowie mehrere andere.) — Dann folgen: VI. Friesische Mund-
arten... A. Batavisch oder Westfriesisch; B. Nordfriesisch, und dar-
auf VIII. Niedersächsisch-Mundart wohin — das Ham-
burgische — Magdeburgische und Märkische — das Nordhartzische —
die Mundart zu Goslar, und das Halberstädtische gezählt wird!
Mögte doch Herr R. mit eigenen Ohren sich überzeugt haben, daß
— weder diese Abtheilung richtig ist, — wodurch Braunschweig,
die alte Niedersächsische Hauptstadt —, nicht einmal Niedersäch-
sisch, sondern — Westphälisch sprechen soll; noch die mitgetheilten
Stücke den benannten Gegenden der Sprache nach ausschließlich
eigen sind. — Nordhartzisch kann doch wol nichts anders als
— Halberstädtisch; Braunschweigisch und Hannöversisch sein — ein
eigenes Land der Art giebt es nicht und — das mitgetheilte Stück
ist — Braunschweigisch, nur schlecht geschrieben. — Daß H. W.
Rost. (Hans Wilmser Lausenberg Rostochiensis,) der Mecklen-
burger — zu Rost, und einem Hamburger Dichter gemacht wird,
bestimmt mich nicht; aber das bestimmt mich, daß Herr R. S.
220 meint, daß wenn in den mitgetheilten Stücken von seiner
Regel abgewichen wäre, dies wahrscheinlich absichtlich geschehen sei,
um die dunkle Mundart der R. S. ähnlich und gemeinverständ-
licher zu machen. Nein! die Regel ist falsch, und die Schreiber,
die so schreiben, wie diese lehrt, verstehen die Sprache nicht, wie
z. B. die Fohle plattdeutsche Mann von 1774. und die mei-
sten Verfasser der mitgetheilten Beispiele. — Endlich folgen IX.
die Mundarten in Osten der Elbe. A. Märkisch (zum
zweiten Mal) — X. Pommern, Rügen, Mellenburg
und andere östliche Landschaften. — XI. Holstein und
Schleswig. — Andere Holsteinsche Mundarten u.
Wir haben im Sächsischen nur vier merklich verschiedene Mund-
arten, in denen jeder von jeder geschrieben wurde, bis sie durch
Vermischung des Hochdeutschen und Vernachlässigung der Schrift-
sprache alle mit einander verunreinigt sind, doch aber so, daß die
Grundform noch immer deutlich hervorscheint, und leicht ganz wie-
der her zu stellen ist. Dies kann aber nicht auf dem bisher betre-
tenen Wege geschehen, wodurch gerade die Verhinzungen zur Re-
gel der Aussprache und Schreibung gemacht werden, und zwar nach
der unpasslichen Hochdeutschen Geltung der Buchstaben. Diese Mund-
arten sind: 1.) Das Friesische. 2.) Das Oesterländische (Pommersch,
Preuß. Brandenburg. Mecklenb. Holstein. Bremische u.) 3.) Das
Südblich-Sächsisch, (Magdeb. Halberst. Braunsch. Hildesh. Han-
növ. Südöstlich-Westfäl. u.) 4.) Das Westsächsisch über West-
fäl. mit Einschluß des Niederrheinischen. Allen aber liegt eine all-

gemeine Urform zu Grunde, wodurch die Sassen sich auch bei der abweichendsten Aussprache unter einander verständlich bleiben, was bei den Oberländischen Mundarten der Fall nicht ist. Uns ist selbst das Holländische und Flandrische weit verständlicher, als einem Meißner das Schwäbische. Wären die Sassenischen Muster nach dieser alten Eintheilung der Mundarten geordnet, so würde man ihren wesentlichen Unterschied gesehen haben, und es wären keine wirklich eigenthümlichen provinzialen Mundarten übergangen, z. B. die Grubenhagensche und das Eichsfeld-Sassische, das Lüneburgische, das Anhaltische u. — Sollte jemals eine zweite Auflage dieses Musterbuchs erfolgen, so müßten viele der Mißgebürken gestrichen werden, z. B. S. 239 — 46. Die Uebersetzung der Ballade aus dem Vicar of Wakefield, die ein Muster der Sassenischen Sprachkunde ist, und also die Erlernung der Aengelsändischen — (Englischen) Sprache nicht erleichtern kann. Solche Arbeiten sind wahre Nasquille auf die Sassenische Sprache, wodurch sie zum Kinderspott gemacht werden muß. —

1822.

1800.) Vier Lieder in Hamburger Mundart von G.

J. B. Renner,

sind abgedruckt in den Lese Früchten von J. J. E. Pappe, Viert. B. Hamb. 1822. S. 209. 225. 241. u. —. Bismlich volksthümlich und sprachrichtig, aber übrigens unbedeutend.

1822.

1801.) Die Urteutsche Sprache, nach ihren Stammwörtern. Von Dr. Johann Friedrich Krenner, wirklichem Mitglied der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache. Weimar, im Verlage des Gr. - H. S. priv. Landes-Industrie-Comtoirs. 1822. 8. VI. u. 352 S.

Etymologische Irrreden über die Urteutsche Sprache, die der Verf. gar nicht kennt, in Form eines Wörterbuchs über die ohne alle orthographischen Grundzüge geschriebenen und wie Kraut und Rüben durch einander geworfenen ältesten Schriftdenkmäler, die nach Verdienst in N. 5. der Neuen Krit. Biblioth. t. d. Schul- und Unterrichtswesen, Hildesh. 1825. S. 591 sq. aber noch lange nicht derb genug beurtheilt sind. Der gute Mann hat sich wollen allein helfen, d. h. nach seiner Etymologie — Allelvia — ἀλλήλοια — Halleluja — gesungen!! Hätte er doch dafür der Hülfe guter Bücher gebraucht, statt fünf Jahr hindurch dummes Zeug zu ergrübeln! Ist die Herleitung des Wortes Achsel — von dem Schmerzenslaute Ach! — wenn eine Last darauf gelegt wird, etwas anders? — Sind folgende Herleitungen anders? — Saracenen — die Türken (?) — Nachkommen Jsmails und seines Eheweibes — (!!!) —



Was soll Sälchen; schön, schmutz angestrichet — heißen?
 Sedischen — mobig, von Seide, Sitte, Mode! —
 Halbe, Seite. Hat der Herr H. noch nicht gehört, daß
 man abgetürzt halv und nicht halb sagt? Kurrich
 statt kurrig! —

Fünfter B. Lün. 1824. enthält

- 1.) S. 79. u. Nicolaus Baumann, der Verfasser des berühmten alten Deutschen Gedichts: „Reineke de Vos“, ein Ostfries. Vom Herrn Landdrosten, Ritter von Bangerow zu Aurich. Die Liaden'sche in f. Gelehrten Ostfrieslande S. 19 — 88 höchst paradox — Rollenhagensche — Behauptung neu aufgewärmt. Es verlohnt sich nicht der Mühe, da man so viele Beweise von dem höhern Alter dieses Gedichts besitzt, und die Sprache desselben durchaus nicht Friesisch, sondern Allgemeinsassisch ist, etwas weiter dagegen zu sagen. Das mit Sp. unterzeichnete Verzeichniß der Ausgaben, Übersetzungen und Bearbeitungen des Reineke ist sehr schätzbar und vollständig. An der Ausgabe von 1515 zweifle ich indeß. —
- 2.) S. 197. u. Prediger Sackmann zu Limmer; abermals ein Bruchstück aus einer Predigt desselben, desgl. von S. 205 — 207. ein Fragment aus einer Trauungsrede über Sirach 32. v. 15. Erret de Speel: Lüde nich! Schade, daß er seine Predigten nicht selbst niedergeschrieben hat! Gewiß hat er manches besser und sprachrichtiger gesagt.
- 3.) Zur Sittengeschichte des sechszehnten Jahrhunderts. Letzte Vermahnung der Frau von A. (Anizow) zu W(raunschweig) an ihre beiden Töchter u. Anno 1572. Ein handgreiflich untergeschobenes Nachwerk von einem neuern Späßvogel, steht auch in den Lesefrüchten, Hamb. 1822, aus d. Journ. v. u. f. Deutschland. 3. Jahrg. 1786, S. 10. Vergl. oben S. 1572.

Sechster Band, Lüneb. 1824. enthält:

- 1.) Herz. Heinrich des Jüngern v. Lüneb. Hofordnung v. 9. Apr. 1510. S. 95 — 90. entweder nicht ganz buchstäblich richtig abgeschrieben, oder von einem Conciptenten, der schon von der Reinheit der S. Sprache abgewichen war.
- 2.) S. 91 u. 92. Altes Meyerrecht der Schillingsgüter b. Kloster St. Michaelis v. J. 1585.
- 3.) S. 147 — 52. Susanne im Bär, Bruchstück eines unbekannten vaterländ. Dichters aus dem Mittelalter. Die Sprache ist alt und gemischt mit Oberländischem. Das Wort Veme bezeichnet hier wohl keine Strafe, sondern das Gericht überhaupt, denn — da Susanne nicht heiligsüchtig war, so konnte sie sich nicht für strafbar er-

ennen, aber — das Gedicht mußte sie über sich ergehen lassen. — (de wemohinden) Wir stehen also mit der Erklärung des Wortes: Sehungericht noch immer bei dem alten: Beme, seine, Separatio, fest. Es war wol natürlich, daß in einem Lande, wo das Sehungericht galt, auch die Dichter dieses Wort gebrauchte, und zwar, des Reimes wegen, in der volksthümlichen Abkürzung. Schade daß das ganze nur 88 Zeilen beträgt.

4.) S. 200. Frauengerade, aus: Lün. Urkunden-samml. v. 1361.

5.) S. 368 ff. Handschriften in der Herz. Bibl. zu Wolfenb.: die Landsgeschichte betr. B. Hrn Kreisamtm. Bodie zu Bfshg. — Ein aus meiner Handschr. der vorliegenden Bücherkunde nicht ganz vollständig ausgezogenes Verzeichniß, mit einigen Druckfehlern, z. B. Beschrijving des hilgen domes (statt hilgedomes; Heiligthums) — Dat Boek der sieichte und den Uptöge (statt Uplöps, Aufstände, Revolten) ff.

Siebenter B. Lün. 1825. enthält:

1.) S. 129 sq. Die Dransfelder Hasenjagd. Fortsetzung mitgetheilt von Hrn Dr. G. H. Klippel zu Münden. Der Beschluß der im ersten B. v. Hoffmann von Kallersleben mitgetheilten Hasenjagd mit — einer eben nicht feinen Zugabe. So etwas verunstaltetes ist mir noch nicht im Saffischen vorgekommen, als dieses Nollengedicht, dessen Bekanntmachung in dieser Gestalt dem wahren Verehrer und Beförderer der vaterländischen Literatur wirklich nicht erfreulich sein kann, da wir mehrere und bessere Saffische Sprachdenkmäler haben, als die Paar aus Kinderling in der Vorrede angegebenen. — Empörend ist es, dabei die Urtheile von Unkundigen angeführt zu lesen, z. B. „Hätte sie (die Saffische Sprache) das Glück gehabt, ausgebildet zu werden, denn das ist sie allerdings nicht, so ic.“ — Dergleichen kann nur der schreiben, der ihre uralten Dokumente nicht gelesen, und mit den gleichzeitigen ungebildeten der Oberländischen Sprache verglichen hat. — Die Saffische Sprache ist die reichgegliedrigste und gebildetste des ganzen Erdbodens, aber — man bilbet den sie sprechenden Völkern nicht mehr in und durch sie, weil — man sie selbst nicht versteht. — Ließ ist es mir übrigens, von Herrn Dr. Klippel die richtige Jahrbestimmung 1660, und den Verfasser, den Bürgermeister Georg Grünwald, angegebenen zu sehen. Die angehängten Worterklärungen sind ziemlich richtig, aber nicht vollständig. Wihbotsdollen, (schreib Bibotsdollen) sind Weisungsdörfer, (Sem. Artemisiae vulgar.) womit in mehreren Gegenden der

haben, die Schreibart und die Sprache nicht verstehen
 konnten, wollten aber doch wissen, oder, wenn sie nicht verstanden, so
 von dem Willen der Schriftgelehrten derselben nachzusehen. (Denn wir wissen,
 wie diese Unbill führte, die Sprache verstanden, und davon zu unter-
 richten, forschten, wurde dies schon seitlich zu Ende des 17.
 und im Anfange des 18. Jahrhunderts sehr häufig betrieben.
 Wenn ich die Sprache nicht an der Hand eines Dictionariums, sondern
 das (schwedische) Dictionarium des Herrn J. Sm. so schnell ab-
 lesen!) (Denn ich habe aber eine politische Erscheinung in der
 Geschichte?) Ich bin nicht mehr, sondern ich habe es nicht mehr.
 1) Herr J. Sm. obgleich ein Schwabe, überliefert, stellt haupt-
 sächlich das Alt-schwäbische dem Hochdeutschen überhaupt ent-
 gegen, mit dem das Latein sich aufzurufen und ein Werk einzu-
 setzen nicht in dem Sinne. 2) Späterhin bemerkte ich aber
 3) daß die Sprache der Schwäbischen Minnesänger durchaus die ge-
 meine Schwäbische Volkssprache war, ist, noch gemeiner ist, weil
 seinen Einwirkungen auf dieselbe Stadt geführt haben, die solch
 eine heilsame Beschäftigung herbeiführen könnten, wie sie jetzt vor-
 handen ist. Man lese einen Schwäbischen Bauer aus der Min-
 nesängerzeit, und es schüttelt den Kopf und sagt: Laß es dich
 ipse! (Dagegen lese man nicht den Dichter und den Besten,
 den Eichenblätter Gassen und den Hölzer, den Dörfern und
 den Braunschwierigen, z. B. Eberhard Gundersheim'sche Stein-
 chronik von 1216, oder es versteht, wenn er seiner eigenen
 Sprache, sei es auch in welcher Gassen Mundart es wolle, mäch-
 tig ist, jedes Wort. (Denn es ist nicht nur ein Name. Weil
 der alte Gassen Land 28.) 2.) Die Schwäbischen Minnesänger
 waren eben so wenig alle Schwaben, als die Mitglieder der Groß-
 herzoglichen mineralogischen Gesellschaft alle Jenenser sind.
 Im Gegentheil geht aus dem großen, prächtigen Codex der
 Minnesänger in der Akademischen Bibliothek zu Jena deutlich hervor,
 a.) daß sie aus Männern von allen Deutschen Ländern bestanden,
 b.) daß diese Männer, wovon die meisten Schwaben die ältesten
 wichtigsten waren, ein jeder in seiner Mundart schrieben, daß aber
 c.) diese ihre Arbeiten, so gut es gehen wollte zum Vorlesen, all-
 gemein Verstandnis und Eintragen in den Codex in die Schwä-
 bische übersezt, und so gleichsam in eine Sprache übersezt wurden, daß jedoch
 d.) keine dieser Behandlung mehr widerstanden, als die besten,
 nämlich die der Gassen, die beinahe ganz blieben, wie sie waren.
 (Und in diesem Augenblicke gesteht mir ein junger, sprachkundiger
 und hoffnungsvoller Schwabe, daß er von mehreren Gedichten in
 der Maffei'schen Sammlung fast kein Wort verstanden
 habe, bis er durch seine später erlangte künsterliche Kenntnis der
 Gassen Sprache etwas Licht erhalten hätte.) — Möge daher
 der Herr J. Sm. mit seinem nicht so kleinen Zeigefinger die
 Kosten decken, und ich werde für den ganzen buchstäblichen Ab-
 druck der Sammlung Sorge tragen, um die unübertreffliche
 Glorie der Altschwäbischen Sprache öffentlich zu bestätigen. Es

nicht sich hierbei vergehen, es die Behauptung: Da Süss geschildert ist, daß die Cassische Sprache, so wie die andern (auch zum Theil aus dem Niederländischen) hochdeutsch oder iher. und aufhalt sam absterben der Oberländer des 13. u. 14. Jahrh. zum Grunde haben. In welchen lächerlichen Behauptungen doch die — Consequenz — d. h. das Dicht: z. B. z. B. — der literarischen Sprachschreiber führen kann! Wahr ist, es, die Cassen haben überlebt, und strenggenommen in andern Dialecten fanden, und selbst noch bis ins 18. Jahrhundert hinein, und es dazu besser und genießbarer gemacht, wie Heintze (als Fräz Brants Narrenschimpf u. s. f. beweisen; haben haben das nicht mehr, und zwar noch mehr, und offenbar, schlechter, die Oberländer gehabt. Das Nibelungenlied, was erwiesenermaßen von einem Oberländer geschrieben ist, kann erst durch eine Dialectübertragung in seine Ursprache völlig klar und verständlich gemacht werden, und die behaupteten Ueberarbeitungen desselben sind nur Spuren der kümmerlichen Uebersetzung. Auch gehört viel dazu, zu behaupten, Hugo von Trimberg, Oberg, Ernst von Kirchberg u. s. f. hätten ursprünglich Schwäbisch geschrieben. In dieser Uebersetzung mag einzig der Grund liegen, daß mehrere, namentlich Kirchberg u. s. f., von einer Vermischung der Mundarten, von noch nicht geschiedenen Dialecten, u. s. f. sprechen. — Die Mundarten waren wohl geschieden, aber noch nicht in der Forderung der Schreiber und Uebersetzer. Ein auf dem Fürstl. Museum zu Braunschweig befindlicher großer Foliant: Das Lesebuch oder Geschichte Josephs von Bourges in Berry, Handschr. des XII. u. XIV. Jahrhunderts, gibt den Beweis dafür; denn er ist mit so vielen Cassischen, im Oberländischen völlig unverständlichen, Wörtern gemengt, daß seine Cassische Originalität durchaus nicht bezweifelt werden kann.

Eine Sprache nun, die im 13. u. 14. Jahrhundert schon unbrauchbar, abgestorben, die hätte doch im 17ten schon völlig todt, begraben, und verworfen sein müssen. Allein sie lebt noch fort im 19. fort, nur daß der Bauer, wie alle Bauern, sie trotz ihres Reichthums nicht zu buchstabiren versteht, nie ein Blatt richtig geschrieben in ihr zu lesen erhält, durch die ihm aufgedrungenen fremden Mundart in Worten und Begriffen vermischt wird, und — weder Heldengedichte noch Minnelieder ist ihr schreiben, kann und wird. Schriftsteller sind nun einmal die Bauern, in der Regel nicht, und unsere Schriftsteller verstehen entweder kein Cassisch, oder sie schreiben nicht darin, weil kein Vortheil für sie daraus erwachsen würde. So will man es aber, und Herr J. Gm. theilt sehr ehrenlich diesen Willen, so daß er es gewiß nicht getabelt haben würde, wenn ich Huronische, Hottentottische, Kamtschadalische u. s. f. Gedichte zu Tage gefördert hätte, statt des Cassischen L. D. Er spöttelt darüber, ohne meine Beweise ab zu warten, daß ich die Cassen zum erweislichen Urvolke Europas mache, und bezüchrigt

Spalte des hochdeutschen Freygebant ist mehr Leben und Poesie zu Hause, als in diesem ganzen saft und kraftlosen sächsischen Sittenbuch(e.) — Und ich erkläre, der Hochdeutsche Freyband, wie ihn Sebast. Brant gerade aus — dem Sächsischen — Frigedank — hochdeutsch gemacht hat, ist eine Mißgeburt und oft ganz sinnlos, bis er wieder in seine Sächsische Ursprache zurückgebracht ist! — Übrigens ist zu bewundern, wie ein altes Sprachdenkmal noch der aesthetischen Kritik eines Mannes unterliegen kann, der seine Sprache nicht versteht! —

Nun zur Hauptsache, zum durchgreifenden System selbsterkennener Orthographie! Er sagt davon: Der Trefflichkeit und Untrüglichkeit dieses Systems ist er so sicher, daß er sich überzeugt hält, keiner, der die sächsische Sprache gründlich verstehe, könne ihm seinen vollen Beifall versagen. Hätte doch J. Sm. gewartet, bis das hinzugesetzte Versprechen: Ich verspare die nähere Auseinandersetzung dieser (orthografischen) Regeln auf eine andere Gelegenheit u. erfüllt wäre, um nicht sich selbst als einen — Unwissenden dar zu stellen! — Er stellt aber dabei das vorderste nach hinten, und läßt mich sagen: Gestützt seyn soll es (dies System) auf Etymologie, Grammatik und ein unverdorbenes Organ; und fährt fort, darüber ins Blaue zu schwägeln, indeß ich nur behauptet hatte, daß es zum Verstehen der Sächsischen Sprachdenkmäler durchaus nothwendig sei, ihre Orthographie auf einfache und allgemeine Grundregeln zu bringen, die die Etymologie und Grammatik und zugleich ein unverdorbenes Organ darböte. — Leider habe ich in frühern Jahren beim Unterricht im Englischen gefunden, daß fast alle Oberdeutschen Sprachorgane so verdorben waren, daß sie nicht einmal das Englische, geschweige das noch weichere Sächsische, richtig aussprechen lernen konnten. Es ist gewiß ein verdorbenes Organ, was d von t, b von p, g von k nicht unterscheiden, und st, sp, sm u. ohne zu zischen nicht aussprechen kann. Der Kürze wegen könnte ich den Herrn J. Sm. nur auf mein in der Vorrede zu dem seitdem erschienenen Reineke de Fos, Halberst. 1825. enthaltenes ABD verweisen, aber ich bin ihm auch hier einige Bemerkungen schuldig. Er verlangt, daß ich z. B. wäfen, (was, wäst,) sein, zu wesen — wischen, härte (harte) Herz, zu herte, Hirsch, machen, und bei dem e statt ä bleiben soll. Ja, er will mir nicht einmal zugestehen, daß das ä heutzutage als ä, wie im Hochdeutschen, ausgesprochen werde, und glaubt, die falschen Reime im L. D. kämen erst durch diese Änderung hervor!!!! — Er weiß also nicht, daß das ä kurz und lang wie im Hochdeutschen gesprochen wird, und daß es im Sächsischen kein ae ist! Dabei übersetzt er formát mit vermíßt st. vermaß, und fragt,

warum ich einige e, z. B. in leven ic. beibehielt? — Er weiß also nicht einmal, daß im Saffischen leven, geven, streven ic. nicht wie im Hochdeutschen, leben, geben, streben ic. sondern leewen, geewen, streewen ic. ausgesprochen wird? — Er meint, daß e hätte ich mehr anwenden können, da es doch nirgends hinpaßt, als in die wenigen Wörter, deren Grundlaut kein a ist, und doch als ein gedehntes ä, oder das n nach der Grassmischen Aussprache, lautet! — Er hat also nicht begriffen, was mit dem e eigentlich hat bezeichnet werden sollen! — Das einfache e hat im Saffischen nie den ä-Laut, wie sollte ich daher ende, regte ic. albern mit ä oder e schreiben? — Es hat ihm sein Schulmeister nicht gelehrt, daß eine auf einen Vocal auslaufende Grundsyllbe an sich lang und gedehnt sei, —, sondern er fordert, wenn ich ein Verlängerungszeichen gebrauche, auch für diese Grundsyllbe eins! — Ja er verunstaltet die aus dem L. D. angezogenen Verse damit, und schreibt mit (nicht ganz) verlassener Schreibung des Herausgebers höchst possirlich: klüse, dênen, färe, gëve, ôgen, hêren, tôgen, lônén! ja er macht (ôrdél,) Urthel zu ordél, und ordelen, (ôrdêlén), urtheln, zu ordêlen (erdêlen), ertheilen, und will nun dazu noch ere, broder ic. mit êre, brôder ic. geschrieben wissen! Er kennt keinen Unterschied zwischen fôr, vor, und for (lies fort) für und ver-, und tabelt das erste! Er schiebt mir eine Regel unter, an die ich im Traume nicht gedacht habe, nämlich: Wenn sich mit l und r noch ein weiterer Consonant bindet, so gibt er dem vorstehenden Vocal auch im zweysilbigen Fall das Längenzeichen, z. B. gârdén, gêrne, hôldén, êrde ic. — Nein, mein Herr J. Gm. ich setze das Dehnzeichen nur da, wo der Vocal wider die Regel, daß ein, zwei und mehrere nachfolgende Consonanten ihn kürzen, dennoch lang oder gedehnt ausgesprochen werden muß. Dies ist gerade mit den angezogenen und mehreren Wörtern der Fall, (wie die alten und neuen Reime übereinstimmend lehren,) und wo in diesem Fall das Dehnzeichen nicht steht, da gehört auch keins hin, sondern es gilt die Regel der ungedehnten Aussprache. Ohnehin ist zwischen hôlden (sprich hohlden), halten, und holden (holden), gârdén (spr. gahrden,) Garten, und garden, (Garden und Warten,) fortôrnen (verthürmen, mit Thürmen versehen) und fortornen (erzürnen) ein gewaltiger Unterschied. Gôld (gohld) haben wir nicht, sondern wie die Hochdeutschen nur gold, (Gold), und auch keine dôrper (dohrper), sondern nur dorper (Dörfer.) — Herr J. Gm. kennt also weder die Wörter, noch die Aussprache, noch die Bedeutung des Zeichens. Kw für qu und sh (soll sein sh) für sch erklärt er für unnôthig und unnütz. Er weiß also nicht, daß das k vor w im Saffischen bloß ein Glittbuchstabe ist, wie das g oder ge im Deutschen überhaupt vor n ic. und daß die sämtlichen Saffischen damit geschriebenen Wörter, z. B. kwelle, kwyt ic. entweder schon als welle, wyt ic.

völlig verständlich und gebräuchlich sind, oder doch das *W* als Wurzelconsonanten haben. Wie kann also das fremde ungebührliche *qu*, was die Niederländer längst allgemein verworfen haben, dafür gelten? Wissen wir doch nicht einmal die richtige Römische Aussprache des *qu*. Rückfichtlich des *sh* (nicht *sh*, denn das letzte wird getrennt gelesen,) statt des *sch* bemerke ich nur, daß das falsch zusammengesetzte *sch* auch selbst dem Hochdeutschen nicht angemessen ist, und daß ich deshalb das alte *sh*, wie es sich im Angelsächsischen und Englischen und in mehreren Saffischen Documenten findet, beibehalten habe, und auch schon darum, daß es nicht wie das raube Gurgel-*sch* (*f-ch*) der Niederländer, oder das provincielle *lg* oder *lk* gelesen werde. Obnehin hat das Saffische weder ein *c* als *z*, noch ein *ch* als *x* der Griechen, so daß dies höchst überflüssige Zeichen sowol einzeln, als in Zusammensetzungen wegfallen muß. Fremde Namen mögen es behalten. Zwar nennt Herr J. Sm. das *g*, für das falsche und unbestimmte, in vielen Saffischen Wörtern als *k* ausgesprochene *ch* — unausstehlich, und tadelt selbst das *wögte* statt *möchte* im Hochdeutschen; aber was kann er an dem ganzen Buche aussetzen? Er kann also weder im Saffischen decliniren, noch conjugiren, noch buchstabiren, und beweist dies damit, daß er mir zumuthet, ich solle *gilt* statt *givt*, (von *geven*, l. *geeven*,) *af*, wo nicht gar *aff*, statt *av*, *ave*, (*aw*, *awe*), *met* statt *med*, *mede*, und sogar *let* statt *eläd* (l. *gefädd*) *gefägd*, schreiben. — Endlich nennt er es ein Schwanken im Auslaut (!), wenn ich *t* dem Präsens, und *d* dem Partic. Prät. gebe. Nein, mein Herr J. Sm. dies ist kein Schwanken, sondern unabänderlich feste Regel, bis auf wenige Ausnahmen, genau wie im Englischen, indem das Participium praeteriti nicht nur bei der Biegung, sondern auch ohne dieselbe immer ein *d* hören läßt. Wir glauben gern, daß der Herr J. Sm. wie alle Oberländer, das *d* und *t* am Ende der Sylbe in der Aussprache nicht unterscheiden kann, aber der Sasse kann es, und thut es, sogut wie der Engländer. Daß die Reimer keinen Unterschied darin machen, das ist die liebe Reimnoth, die selbst die Schwaben gezwungen hat, und zwingt, noch weit schlechter zu reimen. Und daß die alten Schreiber keinen Unterschied machten, war wol natürlich, da sie gar und ganz keine Orthografie hatten.

Da Herr J. Sm. im Emendiren so stark ist, warum hat er meine verachtete und ihm unausstehliche Schreibweise dennoch in den meisten Wörtern der angezogenen Verse beibehalten, und nicht clöffter, cluse, hyllicheyt, vare, oghen, arch &c. hergestellt, und den van Wynschen Druck- oder Schreibfehler drecht verbessert? Warum läßt er das *gh* für *ch* und das *f* für *v* durchwischen?

Darauf richtet Herr J. Sm. seine ergrimnte Lanze gegen das magere, unfleißige Glossar. Er tadelt es, daß nirgend die Stelle angegeben ist, wo ein Ausdruck zu finden sei. Da

über das Buch nicht des Wörterbuchs wegen, sondern die Erklärungen um des Buchs willen geschrieben sind, so wäre es überflüssig gewesen, mir eine solche undankbare und fast unmögliche Arbeit zu machen? Wer möchte auch ein Wörterbuch zu fester Lectüre?? — Er sagt, daß die bekanntesten Wörter erklärt, dagegen feltnere oder in anderer Beziehung wichtige Übergangen würden, z. B. Mütte nog ruft! — Was kann ich aber dafür, daß Herr J. Sm. die Übergangenen jedem alten Weibe kundigen und gebräuchlichen Wörter nicht kennt? Was, daß er Mutte, (Motte), (wie es im Buche steht,) Mülte liest und schreibt, und — zur Mülte macht? — Nur solche Wörter habe ich erklärt, die entweder wenig oder gar nicht mehr allgemein im Saffischen üblich sind, oder doch vom Hochdeutschen abweichen. — Lustig ist es, daß er elage rād — zu dagerād gemacht haben will, und das letzte M o r g e n r ö t h e — Aurora nennt! — Lagrath würde aber sein dagerād heißen, und nicht M o r g e n r ö t h e, welche im Saffischen de dagerōde, dagerode, dat dagerōd u. geheißen hat, und heißt. Rād hāvven aber heißt Statt finden, Statt haben, wie jeder Bauer weiß. Älende, was er sehr miserabel mit miser giebt, soll nicht herkommen von älen! — Er läßt deshalb mein Mangel leiden weg, und giebt nur die Schmerzen zum besten! Wie aber ließe sich die älende fārd, der älendhaftige möd, de älendhafte rīdder-shop, de älendige stryd u. in der Kronika fan Saslen mit dem miser reimen? Älen heißt Mangel, Entbehrungen, Schmerzen u. dulden, und älende (älendē, nicht älende) daher sogar mit Aufopferung, Anstrengung, Tollkühnheit u. ringend, kämpfend, tapfer wie einer, der nichts mehr zu verlieren hat u. Wer Lust hat, möge jedoch fortfahren, das Hochdeutsche Elend — Exilium zu nennen, und ferner von alius und Land — alia terra — her zu leiten — ich habe nichts dagegen! — Das Wort asle habe ich so, wie ich es fand, ohne Rücksicht auf die Vulgata bestimmt, wie es heißt, und würde Topf gesagt haben, wenn ich — asch (ash) gefunden hätte. — Rücksichtlich des dyl für dēl und tēl (nicht tel!) was der Rec. mit einer Betheuerung bezweifelt —, weiß er also nicht einmal, daß in Saffischen Stammsilben der Vokal fast willkürlich verändert werden kann? Nicht, daß man leven, leiven, liven (lieben), hoden, hōden, hoiden, huden, hūden u. (hüten) nach Laune und Willkür gebraucht? — Er fragt sehr wichtig: ob die Taube ein Rabe sei — weil ich, da im Altsaff. Duve fogut Diebstāl als Taube bedeutet, scherzend sage: vielleicht wegen des Stehlens — als Diebin. Die Tauben stehlen wahrlich den Bauern mehr Getraide aus dem Felde, als die Raben andere Dinge überhaupt. — Aber er belehrt mich hiebei, daß

im niedersächf. d die ältere media und aspirata unorganisch zusammenrinnen!

Dies ist wahrhaftig wunderschön; der Teufel selbst kann nicht verstehen! Ich verstehe diesen Schnaff nicht! Aber ich weiß, daß die Oberländer sammt und sonders viele Buchstaben und Wörter ihrem Organe gemäß so verändert und verkehrt haben, daß sie den Urdeutschen Stammwörtern kaum ähnlich sehen, und oft baaeren Unsinn zu Tage bringen. Auf eine richtige Etymologie ihrer Ausrede müssen sie also verzichten, und am meisten darauf, uns in der unsrigen belehren zu wollen. Würde man nicht den Franzosen ausgelachen, der nach seiner Sprache den Römern eine Lateinische Etymologie lehren wollte? —

Es ist sehr wohl möglich, daß san. fullem hier Godehard — Gottfried von Bouillon — ursprünglich bezeichnet haben soll, aber der Casse hat, wenn auch irrig, nicht an diesen Gottfried gedacht, und mir kam es nicht zu, ihm einen andern Sinn unter zu schieben, als den, der in den bürren Buchstaben lag. Wie es da steht, heißt es — Vollen ds Herr Gotthard. — Daß ich übrigens auf Karl den Gr. und Roland übel zu sprechen bin, werde ich nicht leugnen, solange vorurtheilsfreie Geschichtskundige auf meiner Seite sind.

Herr J. Gm. läßt keine Stelle unversucht, um seinen grimmigen Stachel hinein zu drücken. Sogar die Druckfehler müssen heran. Ich habe aber den Text mit möglichster Treue, sogar mit den Fehlern, wenn dergleichen vorhanden sind, vor 25 Jahren abgeschrieben, und keine Silbe daran geändert, außer den fehlerhaften und unrichtigen Buchstaben, um nicht ein und ebendasselbe Wort zehn Mal verschieden geschrieben zehn Mal nachweisen und erklären zu müssen, und habe das Buch auf Verlangen so drucken lassen, und selbst corrigirt. Die Unbekanntschaft des Setzers mit dieser Sprache, der öftere Mangel an den benöthigten Schriftzeichen, z. B. das allgemein fehlende Dehnzeichen über dem langen ä, ö, ü u. sowie andere Umstände, die ich nicht namhaft machen will, machten die Arbeit sehr schwierig, so daß ich die Vollendung bei weitem nicht erwartete, die es erhalten hat. Aber ist jemals ein Buch ohne alle Druckfehler erschienen? — Ist selbst seine eigene Recension frei davon? Wenn er jedoch in den Wörtern forbiden, honören, säds was, gesäd u. Druckfehler findet, so beweist er damit seine völlige Unwissenheit in der Cassischen Sprache auf die lächerlichste Weise, und es würde der Mühe nicht lohnen, ihn eines andern zu belehren. Mag er bei seinem sagende (Sägen) bleiben, und sich eine recht große Säge dazu kaufen! Statt alles Schwägelns über meine Schreibung hätte er sich zuvor bekehren sollen, ob ich auch der erste und alleinige Erfinder derselben sei? — Wenn ihm eine große Bibliothek zugänglich ist, wie ich fast glaube, so mag er einmal Vol. des Cassische Gedigte u. nachsehen, und er wird finden, daß ich dessen Orthographen, die er für die Altdenburger Mundart aufgestellt hat, nur vereinfacht, und nöthig abgeändert der Cassischen Gesamtsprache angepaßt habe. Diese Schreibung — wird bei

mir so fest stehen bleiben, wie irgend etwas, und ich kann mich in sein Verlangen nicht fügen, dieser meiner eigenmächtigen und unbegründeten Schreibweise — zum Vortheil der alten bodenlosen Buchstabilstümperei zu entsagen, und wenn auch Herr J. Sm. nie die Minnegedichte des Johannes von Tiesland vom Jahre 1231 darüber zu lesen bekommen sollte, an deren Alter er ohnehin — in verba magistri schwörend — zweifelt. Am besten ist es, er liest gar kein Saffisches Buch, damit es ihm nicht gehe wie dem angehenden Talmudisten, der Jahre lang das Titelbild des Mischnah beschaute, um heraus zu bringen, daß er — nicht wisse, ob das Buch im Winter oder im Sommer geschrieben sei, da man im Winter nicht barfuß geht, und im Sommer keinen Pelz trage —.

Endlich und zuletzt ertheilt Herr J. Sm. mit den Rath, meine plattdeutsche Bücherkunde aus Furcht vor dem Zeitgeist, der so übel nicht sei, doch ja nicht zurück zu halten. — Eine plattdeutsche Bücherkunde ist mir nie eingefallen zu schreiben, weil es mir schwer werden würde, die Dokumente aller platten Mundarten in Ober- und Hochdeutschland herbei zu schaffen. Er meint aber damit die vorliegende Saffische Bücherkunde, und sieht hieraus, daß ich mich vor ihm und dem Zeitgeiste so sehr nicht fürchte, wiewol sich der letzte in ihm ganz eigenthümlich offenbart und kund giebt, d. h. sich in Dinge mischt, die er nicht versteht. — Ich werde nun sehen, ob er so übel nicht ist, oder auch hier sich niederdrückend bewährt.

1825.

1807.) Reineke de Fos fan Hinrek fan Alkmer, upt nye útgegeven unde forklared dorg Dr. K. F. A. Scheller. To Brunswyk, 1825. Prented im förstliken weienhuse. In bekostinge H. Voglers to Halverstad. XXXVI. und 276 S. gr. 8.

Bergl. oben J. 1498. N. 478. Diese Saffische Bearbeitung des geständlich ältern Französischen und Wälschen Stoffes durch Hinrek van Alkmer hat bestimmt und entschieden die größten Vorzüge vor allen übrigen Bearbeitungen, so daß ein sprach- u. schrift- richtiger Abdruck derselben wohl an der Zeit war, besonders da bei der immer seltner werdenden Kenntniß der Saffischen Sprache die lehrtern Übersetzer und Erklärer manche Fehlgriße gemacht haben, die eine Berichtigung nöthig hatten. Der Text dieser meiner Ausgabe ist zwar ursprünglich nach der ältesten zu Wolfenb. befindlichen Ausgabe wörtlich abgeschrieben, aber mit Benugung der spätern Verbesserungen, namentlich besonders nach der Göttinger Ausgabe von 1798, die, die irrigen Erklärungen und unrichtige Orthografie abgetechnet, in dieser Rücksicht wol die beste ist. Über

meine Schreibung, wodurch wörtlich auch nicht eine Silbe verändert, sondern nur die richtige Aussprache bestimmt wird, finden sich die Grundregeln in der Vorrede umständlich angegeben, so daß ich bei den Erinnerungen, die der Hr. Geheimerath von Strombeck in seiner mit äußerst schmeichelhaften Beurtheilung sowol im Braunschweigischen Magazin J. 1826. St. 8. und 9. als in der Krit. Biblioth. f. d. Schul- und Unterrichtswesen, 1826. N. 4. S. 415 — 424. rücksichtlich einiger geglaubten Änderungen macht, ich nur hierauf zu verweisen habe. Es sind wirklich nur berichtigte Schreibweisen, um den alten Reimele lesbarer und verständlicher zu machen, und einige aus der Eutiner Ausgabe aufgenommene Verbesserungen einzelner kleiner Wörter und Ausdrücke sind vollkommen durch die größere Verständlichkeit gerechtfertigt, besonders da die alte Ausgabe nicht ohne Druckfehler und Nachlässigkeiten ist, die denn doch durch einen buchstäblichen neuen Abdruck nicht verewigt werden durften. Offenbare Verstöße gegen Grammatik, Aussprache und Wortherklärung können im Gassischen um so leichter verbessert werden, als diese Sprache eine so lange Zeit gleichsam geruhet hat, so daß jeder, der sich ihr jetzt widmen will, ohne Anstoß bei den Neuerungen bleiben wird; deren Grundregeln sich aber selbst in den allerältesten Schriftdocumenten zerstreut finden. Im Oberländischen, wie die Gassen das Hochdeutsche nennen, würde dies nicht der Fall sein; obwol auch die unrichtigsten Schreibweisen neben den bessern darin ihre leidenschaftlichen Anhänger finden. Homer hat schwerlich die Orthografie bei seinen unsterblichen Werken befolgt, worin sie zuletzt von Wolf herausgegeben sind: Warum sollen denn nun unsere alten Gassen keine orthografische Berichtigung erleiden dürfen? Hören wir doch noch deutlich und klar die Altsassischen Laute und Worte in den Wäldern, Feldern und Marschen des weiten Gassenlandes unverändert tönen, so daß es uns wundern muß, wie man diese Einfachheit in die seltsamen Oberländischen Schreibregeln has hüllen, und diese so lange fest halten können!

Ob der sich Hincel van Almer nennende Verfasser wirklich so geheißen, oder sich nur unter diesem Namen verstellte, habe ich wol in keiner Weise jetzt sicher mehr aus zu mitteln; allein man muß das erste annehmen, so lange keine Gewißheit da ist, daß das letzte geschehen sei. Finden sich doch so viele andere Namen in der Geschichte, von deren Trägern man auch nichts weiter weiß, als daß sie sich so nannten. Was sollte den bloßen Übersetzer und Uebersetzer einer allgemein bekannten Französischen u. d. Gabel abemögen haben, sich einen falschen Namen zu geben, und sich doch dabei einen Lehrer und Gelehrten des Fürsten von Lothringen zu nennen? Daß das Lothringische Fürstenhaus Gassischer Herkunft war, ist bekannt, und folglich zu vermuthen, daß die Gassische Sprache Familiensprache desselben geblieben ist, da ohnehin die Lothringische Volkssprache keine Schriftsprache war, was dieses Zeit auf zu weisen hat. Wurde doch selbst an mehreren Oberländischen Für-

stenhöfen der frühern Zeit nur Saffisch gesprochen, und sogar von Karl dem V. weiß man, daß er nur Niederdeutsch gesprochen habe. Es kann also wol keinen Verdacht der Pseudonymität geben, daß Hinrek van Aldmer seinem Zöglinge, einem Rothringischen Fürsten, ein Saffisches Buch schreibt. — Und noch weniger ergiebt sich aus dem Druckort Lübeck, daß der Verfasser daselbst oder in der Nähe desselben gewohnt haben müsse, indem theils noch nicht ausgemacht ist, daß die Saffische Ausgabe von 1498 die erste und älteste ist, theils die Sprache nicht die Lübeckische selbst, sondern die allgemeine Saffische ist, und Lübeck und Magdeburg nach Köln im Sassenlande die einzigen Orte waren, wo zu dieser Zeit gedruckt wurde. Wurden doch früher zu Mainz, Basel und Augsburg zc. Saffische Bücher gedruckt, ohne daß man deshalb annehmen kann, daß sie daselbst in dieser Sprache geschrieben wären. Ja manche Bücher sind früher in der Übersetzung gedruckt als im Original, wie z. B. der Sassenpiegel, der schon 1374 zu Basel Oberländisch gedruckt erschien, wodurch Ebert in seinem Allgem. Bibliograph. Lexicon, S. 673. veranlaßt wurde, die erste Saffische Ausgabe von 1480. die U e b e r s e t z u n g zu nennen, ohne Rücksicht auf das höhere Alter der Saffischen Handschriften, und auf das Saxonum lingua loquor ipse Saxo, indem doch wol nicht glaubhaft ist, daß das Gesetzbuch der Sassen, was ich mit dem alten Magdeburger Rechte für einerlei halte, ursprünglich in einer fremden Sprache und Oberländisch geschrieben sein könne, besonders da Eike (Eberhard) van Nefkow und Hoyer van Falkenstein ehrliche Sassen waren, und keine Oberdeutsche. — Aus dem Druckorte läßt sich daher durchaus nichts gegen Hinrek van Aldmers Echtheit erweisen, um — einem Nikolaus Baumann die Möglichkeit der Ehre der Verfasserschaft zu retten, der im Gegentheile in seiner Rostocker Ausgabe des Reineke von 1517 selbst darauf verzichtet, indem er ihn nicht nur eyn häuesoh kortwylich lesent nennt, was bei dem Laus propria sordet ihm als Verfasser nicht angestanden hätte, sondern hauptsächlich in eine ganz andere Mundart überträgt, als die des Ältern Lübecker Reineke ist. — Das Weitere darüber steht in der Vorrede zu vorliegenden Ausgabe und oben in der Anzeige des Lübecker Reineke von 1498. Die Langerische vom Hrn Geh. Rath von Strombeck angemerkte Beurtheilung der Soltawischen Übersetzung ist mir nicht früher bekannt geworden, so daß ich über die darin aufgestellten Gründe und Meinungen nichts entscheiden kann. Aber in der Vorrede zu dem mir erst jetzt bekannt gewordenen Reineke Fuchs. Gesäubert und abgekürzt von Fr. Rassmann in der Etui-Bibliothek der Deutschen Classiker N. LIII. Reineke Fuchs. Zweyte Auflage. Heilbronn, 1822. dem eingeständlich der Soltawische zu Grunde liegt, ist nicht nur unser Reineke zu einem Rynke de Vos geworden, und zu einem ursprünglich plattdeutschen Gedichte gemacht, sondern es ist die Fabel von Baumann abermals darin aufgestellt, ohne mit einer Silbe

der **N**orssassischen Ausgaben zu erwähnen. Wozu müßte es, Irrthümer absichtlich zu verbreiten, und zu behaupten? Daß **R**eineke in der Soltauischen Übersetzung sehr lesbar und verständlich ist, wird niemand leugnen, der beide verglichen hat, daß aber diese die einfache Natürlichkeit und den Wohlklang des Originals nicht erreicht hat, wird selbst Soltau nicht leugnen. Wenn aber diese letzte nun noch verstümmelt und gefälscht, (wiewol ich nicht einsehe, wozu dergleichen dienen soll,) mitgetheilt wird, so bleibt am Ende von dem alten **R**eineke nichts über als der Name.

Es thut mir sehr Leid, daß Eberts Allgem. Bibliograph. Lexicon nicht früher vorhanden gewesen ist, um daraus manche Notizen zur Ergänzung der Sassenischen Bücherkunde zu ziehen, und möge es nunmehr bald ganz beendet werden, um nachträglich mehrere fehlende Artikel zu vervollständigen, wiewol es für die Sassenische Literatur nicht erschöpfend sein kann! Besonders umständlich sind darin die **N**ichtsassenischen Bearbeitungen des **R**eineke aufgeführt, und von den Sassenischen Ausgaben nur vierzehn, von S. 603 — 608, auf die ich verweise, da es mein Zweck nur gewesen ist, bloß Sassenische Schriften auf zu suchen. — Daß aber, wie Herr Ebert behauptet, die größere Verbreitung (des Sassenischen **R**.) wohl auch zum Theil auf Rechnung der Armut der alten niedersächs. Literatur komme, ist (mit seinen eigenen Worten,) schwerlich ohne Befangenheit gesagt. Die alte Oberländische Literatur war wol nicht um ein Haar reicher, und vielleicht früher nicht einmal so reich, als die Sassenische. Man suche nur erst zusammen, was man in die Winkel geworfen hat, um eine vergleichende Summe zu ziehen! — Nein, es war die bessere Bearbeitung des Sassenischen **R**eineke, und die Unmöglichkeit, ihn in einer andern Sprache besser, oder nur so gut wieder zu geben, was seine größere Verbreitung veranlaßte.

1826.

1808.) De Kronika fan Saslen in Rimen, fan Wedekind went up Albregt fan Brunswyk 1279. Na der shrift berigted un forlugted dorg K. F. A. Scheller. To Brunswyk, 1826. Drükked im Fürstliken Weisenhuse. In Bekostinge H. Voglers to Halverstad. XVI. u. 336 S. gr. 8. (1 rtl. 12 gl.)

Dieses wichtige historische Dokument, was selbst in poetischer Rücksicht nicht unbedeutend ist, besonders aber einen vorzüglichen Werth für Sassenische Sprachforschung hat, steht mit einer vollständigen sehr jämmerlichen Übersetzung von Justin Gobler unvollständig unter dem Titel Chronicon rhythmicum Principum Brunsvig. abgedruckt in Leibnitii Scriptor. Rer. Brunsv. nach einer Wolfenbüttelschen unvollständigen Handschrift. — Wegen der Wich-

tigkeit dieser Urkunde der vaterländischen Geschichte, dem man in der bisherigen Form den historischen Glauben absprach, machte ich den Versuch, die fehlerhafte Handschrift zu berichtigen, und aus der wörtlichen Goblerschen Übersetzung durch Zursüßübersetzung zu ergänzen. Es glückte mir so, daß mir von den Thatsachen gar keine, und von den Worten kaum ein Paar zweifelhaft blieben. Ich ward dadurch ermuthigt, das ganze in der vorliegenden Gestalt nebst einem Glossar, wie bei Reineke dem Fos, heraus zu geben. Eine Anzeige dieser Chronik durch den Herrn Geh. Rath v. Strombeck zu Wolfenbüttel erschien im Braunschw. Magazin St. 14. S. 207 u. f. 1826. So schmeichelhaft mir diese beurtheilende Anzeige ist, und so sehr ich das Urtheil des Herrn Geheimenraths ehre, so erlaube ich mir doch einige Erinnerungen gegen ein Paar Bemerkungen. 1.) Die Wolfenbüttelsche Handschrift der Reimchronik kann unmöglich vom Jahre 1425 sein; denn die im Deckel von der Hand des Abschreibers enthaltene und von mir mitgetheilte Bemerkung spricht von dem Jahre 1425 — in den tiden — als vergangen, und erzählt, daß der damals ausgebrochene Hussitenkrieg sechszehn Jahr gedauert habe, und von Osterreich gedämpft sei. Hiedurch rückt das Alter der Abschrift also wenigstens schon in die vierziger Jahre. Älter als die Nachträge und die Inschrift von Hinrek Edeghes 1465 muß sie aber allerdings sein. 2.) Die Chronik selbst ist nicht um die Zeit des Todes Albrechts, 1279, verfaßt, sondern nach der Zeit, indem, wie ich in der Vorrede bemerkt habe, noch geschichtliche Bemerkungen nach dem Jahre 1279 darin enthalten sind, die wenigstens in das letzte Jahrzehend des 13. Jahrhunderts reichen. 3.) Da ich bei der Bearbeitung der Handschrift mit steter Vergleichung des Leibnizischen Abdrucks und der Goblerschen Übersetzung sowol im Originalabdruck als dem Leibnizischen Nachdruck die beste Gelegenheit hatte, den Werth der Leibnizischen Arbeit kennen zu lernen, so glaubte ich mich zu dem Ausdruck „unverantwortlich schlecht“ berechtigt, aber hätte ein eigenes Buch schreiben müssen, um alle Beläge dazu zu geben. Ich begnügte mich daher nur, seinen und meinen Abdruck für sich reden zu lassen. Die auseinandergerissenen Wörter, die falsche Interpunktion, wodurch die Geschichtserzählungen oft unzusammenhängend, unverständlich und verwirrt werden, die Auslassungen einzelner Stellen, die falschen Erklärungen mehrerer Wörter, besonders in der Mitte und am Ende, die geographische Unkunde, wodurch er z. B. Leiferde an der Oker zu Laffetde im vormaligen Hildesheimischen macht, der nicht richtige Abdruck der Römischen Zahlen an einigen Stellen, wodurch ungeheure Differenzen in der Zeitrechnung entstehen u. u. mögen mich entschuldigen, wenn ich im gerechten Unwillen den harten Ausspruch that. Allein wenn unsere jetzigen Deutschen Sprachforscher die Cassische Sprache ihres Vaterlandes nicht mehr verstehen; wie konnte man erwarten, daß der Oberländer Leibniz, der vor 130 Jahren, da, außer in Kirchen und vor Gerichte, fast noch kein anderes

Wort als Saffisch in Brunschwelg gesprochen wurde, von dieser Sprache sagte: *ut olim apud Brunsvicenses in usu erat* — sie verstehen sollte? Er achtete sie sogar für ausgestorben, da er, zwischen Büchern und Handschriften eingeschlossen, sie nicht sprechen hörte. Und zuverlässig hat er die Abschrift seiner Dokumente nicht selbst gemacht, sondern sich auf Abschreiber verlassen müssen.

4.) In Hinsicht des *fotes* statt *vores* (*fores*) bemerkte ich, daß *föt* (*voet*) nicht nur Fuß sondern Fußtapfe — *vestigium* — heißt, *fores* hingegen keinen Sinn geben würde, weil dies der Genitiv von *för*, *four*, *fö'r*, *foir*, — *Fuber* — wäre. *Föro*, *föro* f. heißt aber eine *Furche*, und eine *Furt* — *Forde*, *förde*, so daß das — des *vores* — in der Wolfenb. Handschrift gewiß, wie so vieles andere, verschrieben ist, und *fotes* heißen muß, wie bei Gobler, der hierin gewiß keinen Mißgriff gemacht, sondern seiner vollständigen, und nicht der Wolfenbüttelschen unvollständigen Handschrift gefolgt ist, wie elend er auch übrigens zu Werke gegangen sein mag.

5.) Da die Wolfenbüttelsche Handschrift durchaus keine Originalhandschrift, sondern eine Abschrift ist, die ein der Saffischen Sprache Unkundiger machte, wie hunderte von Schreibfehlern und Mißverständnissen beweisen, Auslassungen nicht einmal gerechnet, so kann nur erst die berichtigte Schreibart, wie ich sie versucht habe, dem Sprachforscher wichtig sein, und dem Sprachstudium förderlich werden. In dieser Rücksicht wäre es also ganz unnütz gewesen, und hätte eine eigene Buntseckigkeit gemacht, wenn ich die einzelnen Wörter und Zeilen, die ich aus der Übersetzung, und nicht aus eigenen Mitteln, wörtlich ergänzte, durch besondere Schrift ausgezeichnet hätte. Sind doch sogar die fremden Interpolationen und Einschaltungen im Homer nicht durch besondere Buchstaben angedeutet. Es kommt hier, dünkt mich, bloß auf die Richtigkeit der gewählten Wörter und Schreibweise an, wozu man sich bei Todten und Lebenden Rathes erholen und Auskunft erhalten kann. Ich hatte aber für die Richtigkeit jedes Wortes und Buchstabens, und schmeichle mir, die Gelegenheit gehabt und möglichst benutzt zu haben, unter mehreren Sprachen, die ich von Kindheit an zu erlernen bemüht gewesen bin, meine Muttersprache in allen ihren Mundarten genau kennen zu lernen. — Übrigens ist in der Vorrede bestimmt die Stelle angegeben, wo die Wolfenbüttelsche Handschrift endet, nämlich in Kap. LXL mit *Dat he ôk barmhätig sy*, so daß also meine Zurückübersetzung, mit strenger Beibehaltung der Original-Mundart, von da anfängt, und bis zu Ende fortgeht, wovon ich die Richtigkeit jedes gebrauchten Wortes aus dem voranstehenden Grountext zu erweisen erbötig bin.

6.) Daß bei der mühseligen Korrektur dem Oberdeutschen Geher der Gebrauch des *J*, statt des *I*, in einigen Wörtern nachgesehen wurde, dürfte wol sehr zu entschuldigen sein, zumal da fast in allen Büchern darin gesündigt wird, umgekehrt statt des *I* das *J* zu setzen, und kein ursprünglicher Unterschied zwischen beiden Schriftzeichen Statt findet, als den

man späterhin gemacht hat. Indes wird die Verwechslung, so lange ich selbst corrigire, nicht wieder eintreten, da das bessere des Unterschiedes durchaus nicht zu verkennen ist.

1788 — 1826.

1808.) Braunschweigisches Magazin, bestehend aus Wöchentlichen gemeinnützigen Beilagen zu den Braunschw. Anzeigen. Braunschw. 1788—1826. 39 Jahrgänge in 4.

Eine fortgesetzte Zeitschrift, anfänglich Braunschw. Anzeigen v. J. 1745 bis 1760, vergl. oben N. 1630 A. dann Gelehrte Beiträge v. J. 1761 bis 1787. vergl. oben N. 1714. — Als Magazin ist es minder austräglich für die Sächsische Sprache und Literatur. Alles, was sich in den 39 Jahrgängen hieher gehörend findet, ist folgendes:

Jahrgang 1788. St. 17—21. Ueber das Alter der Stadt Braunschweig, vom Professor Leiste zu Wolfenbüttel. Einige Ausführungen aus der Kronika van Sassen, (Chronicon rhythmic. Leibn.)

Jahrg. 1794. St. 37. etymologische Untersuchungen über die Benennung Fronleichnam-Fest, und Garknecht. (Die Ableitung von gar als öffentlich ist falsch, denn das Wort heißt entweder Jarknegt — von Jar, Gefängniß, Kerker, oder auch Gärknecht, Wächter, von Gare,* gârde,* ware, wârde, Wache u.)

Jahrg. 1802. enthält 1.) St. 25. S. 385 u. eine Sächsische Urkunde vom Jahr 1414. betreffend das Stift St Blasius zu Braunschw. mitgetheilt vom Herrn Konsistorialrath von Schmidt Whisfeldt, im Dritten Beitrage zur hiesigen Rechts- und Gesetzkunde. 2.) St. 43. S. 671 u. Zweiter Beitrag zur vaterländischen Geschichte: Ehrenrettung des ältesten Braunschweigischen Stadtrechts, (mit Auszügen aus Sächsischen Diplomen vom Jahr 1265 und 1279.) von demselben.

Jahrg. 1804. enthält St. 13 und 14. S. 139 u. Ueber die Verwandtschaft des Arabischen mit dem Deutschen; und zwar besonders mit der altsächsischen, oder sogenannten plattdeutschen Mundart, vom Herrn Abt Lichtenstein. Eine sehr lesenswerthe Abhandlung, worin von mehr als 2000 Wörtern Nachricht gegeben wird, die sich im Sächsischen und Arabischen gleichlautend und gleichbedeutend finden.

Jahrg. 1805. S. 553, über Achtwordt, eine unbedeutende Abhandlung von F. H. Lögel.

Jahrg. 1808. S. 165 u. Westfalen, nicht Westphalen, etymologische Untersuchung von J. J. Eschenburg.

Jahrg. 1809. St. 35. über die angebliche Erfindung des Feuergewehrs durch Alexander den Großen, von Herrn Abt Lichtenstein zu Helmstädt, worin S. 549: Reinkes de Vos für eine Nachahmung der Fabeln Pilpais fälschlich angesehen wird.

Jahrg. 1812. enthält im 21 und 22 St. Rückert'skungen aus der Geschichte der hochdeutschen Sprache von A. W. H. Geyer, (mit vielen unhaltbaren Behauptungen des Saffische betreffend.)

Jahrg. 1813. St. 12 — 14. Über den großen Reichtum der deutschen Sprache, von Theob. Bernb. Enthält eine Unzahl von Schöbnimen über Trinken, Betrinken, Schlagen, Sterben, Todt sein, in mehreren Deutschen Mundarten, die dennoch um ein bedeutendes vermehrt werden können.

Jahrg. 1814. St. 17. Anfrage über die Benennung Unser Leben Frauen Dag Latern, von S. nebst Beantwortung von G. (Man findet richtiger und fast immer: Unser Leben Frauen der lateren dag.)

Jahrg. 1815. enthält St. 33. Über einige im Deutschen gemeinübliche Russische Benennungen, vom Collegienrath und Prof. Buhle. Belehrender wäre ein Verzeichniß der im Russischen aufgenommenen Saffischen Wörter gewesen, oder auch solcher, die als Urvörter beiden Sprachen gemein sind.

Jahrg. 1816. enthält 1.) St. 24. Über die vormalige Johannisikirche in Braunschweig v. G. 2.) St. 32 Einige Spracherklärungen vom Collegienrath und Prof. Buhle. Unter diesen wird Kasse vom Persischen Gāza, und Kattrepeln, eine Straße in Braunschweig, von Cathedra St. Pauli hergeleitet. 3.) St. 34. Einige Bemerkungen über den Ursprung des Wortes Kasse, von St. Herleitung von dem Italiänischen Cassa aus dem Lateinischen Capsa. S. 539. Erinnerungen dazu von Buhle. 4.) St. 37. Noch einige Worte über den Ursprung des Wortes Cassa und die Aehnlichkeit der Deutschen und Persischen Sprache, vom F. Lippischen Geh. Justiz-Rath von Strombeck. 5.) St. 37. Schlußerinnerung zu dem Aufsatze im vorigen Stücke: Ueber die Herleitung des Wortes Kasse, von Buhle, mit einem Punctum vom Herausgeber. (Nach meiner Ansicht waren beide Theile im Irrthum, denn das Wort Kasse ist rein Deutsch, und mit Lausen d andern durch die Longobarden nach Italien gelangt, und von da durch den Handel wieder in alle Welt gegangen. Es ist unser Saffisches Katto, Longobardisch, Kasle, Ital. Cassa, sowie lasciare von lassen und laten ꝛ. ꝛ. ꝛ.) Dieser Streit gab Veranlassung zu 6.) St. 41. Über die Namen einiger Straßen Braunschweigs vom Dr. R. F. A. G. wozu ich vom Herausgeber Eschenburg aufgefordert wurde, um den Streit, der auch über das Wort Kattrepeln ausgebreitet werden sollte, ab zu wenden. Ich leitete die Benennungen aus allgemein gültigen Saffischen Wörtern, wie sie in den Wörterbüchern enthalten sind, her, aber da erfolgten im

Jahrg. 1817. St. 5 und 6. S. 65 ꝛ. Zusätze und Bemerkungen über die beiden im 24 ꝛ. und 41. Stücke dieses Magazins des vorigen Jahrs enthaltenen

Aufsätze: über die vormalige Johanniskirche und die Namen einiger Straßen Braunschweig (vom Herrn Magistrator Schmidt.) Der Verfasser pflichtet den meisten Erklärungen bei, macht aber bei einigen Gegenerinnerungen, indem er sich auf die höchst veränderliche, und unbestimmte Schreibweise von Urkunden stützt, die nicht der Etymologie wegen, und auch nicht — mit Etymologie geschrieben sind. — Bei einigen mag indeß die Wahrheit auf seiner Seite sein, so daß ich eine Gegenerinnerung für unnütz gehalten habe. Wie aber, wenn nach hundert Jahren jemand zweifeln wollte, der Sikkendei zu Braunschweig habe nicht so geheißen, sondern Ottilientheil, weil das letzte Wort, trotz seiner Irrigkeit, in allen Bekanntmachungen das Bürgerrecht erhalten hat? Sind nicht mehrere Namen fälschlich umgetauft, so daß man sie kaum wiedererkennen kann? — Eine vollständige Saffische Urkunde vom Jahr 1377, worin der Meinhardshof, (früher Meimeringshov, Tollhof,) Meinbornshof genannt wird, ist als Beleg darin enthalten.

Jahrg. 1819, St. 46, S. 733. wird von der Registratur der Brüdernkirche zu Braunschweig Nachricht gegeben, in welcher ein ziemlicher Vorrath Urkunden, die in Lateinischer und Plattdeutscher Sprache abgefaßt sind, und beinahe sämmtlich auf die vormalige Ulrichskirche und den Caland S. Gertrud Bezug haben, enthalten sein soll.

Jahrg. 1821. St. 45 und 46. Versuch einer Erklärung einiger altdeutschen Benennungen von Straßen und Plätzen der Stadt Braunschweig, (vom Herrn Superintendenten Ballenstedt zu Nabstorf.) Diese Abhandlung, wiewol sie viel schmeichelhaftes für mich enthält, ist mir zu spät bekannt geworden, als daß ich Berichtigungen einiger etymologischen Aufstellungen hätte machen können, die darin enthalten, und nicht durch eine hinlängliche Kenntniß der Saffischen Sprache motivirt sind.

Jahrg. 1822. enthält 1.) St. 22 — 24. Etymologische Erklärung der Namen von Bergen und Wäldern unserer Gegenden (von dem Verf. des vorigen Aufsatzes.) — Die Stammwörter sind bloße — Assonanzen, so daß durch eine solche Erklärung durchaus gar nichts gewonnen wird. Am besten ist es, man verbraucht die Wörter, wie sie sind, und vermöge ihrer Aussprache geschrieben werden, ehe man à la Kremsier — Allelvia — lies Alleluja — mit Allein helfen in Verbindung bringt. Ist die Herleitung des Wortes Fallstein z. B. von dem Engl. fallow etwas anders? — Übrigens findet sich in dem ganzen Fallstein, in alten Urkunden Folestein genannt, einem Walde, der zwischen Halberstädtischen und Braunschweigischen Gemeinden getheilt ist, auch nicht ein Stück weißen Sandstein oder Mehlstein von der Größe einer Faust, er müsse denn hineingetragen sein, sondern alles ist Kalkstein, besonders Muschellalk. Die übrigen Erklärungen unerklärlicher Namen — sind nicht besser. 2.) St.

30. S. 473. x. Herleitung des Wortes Rahraken (radebraken) — Radebrechen von — der Zauberformel Abrakatabra (Abracadabra —)!!! — von R. H. S. in Br. 3.) St. 35. S. 557. über das Wort Thie (Ty). 4.) St. 37. S. 589. Noch eine Beantwortung über die Abstammung des Wortes: Tie. (Ty heißt ein Versammlungsort, und in 3. wird er hergeleitet von Tie — (schreib Tide,) Zeitung, und in 4. von — Thü — (schreib tü) zieht — dem Imperativ von tein, tén (trokken), wo es aber denn doch wol Tag heißen müßte. 5.) St. 39. Erklärung der Wörter Rakker und Schubiad, (von Ballenstedt,) gegen Depping in Voyage en Westphalie, (übersetzt in Dabls. Herda,) der, lächerlich genug, Rakker, oder Raker, wie es schreibt, vom Ebräischen Raka, und von der Thürkischen Geste Schubi-ad — unser Schubhejakke (besser Shuv-vejakke) herleitet. In Rücksicht des letztern hat B. völlig Recht, wenn er es von Shoyven (schobben) scheuen, trauen u. herleitet, aber Rakker heißt schlechthin der Schinder, von rakken, raghen, reinigen u. daher auch die Coracias garrula, Mandelkrähe, im Saffischen der Rakker oder Blattrakker genannt wird. 6.) St. 42. S. 667 x. und St. 43. S. 685 x. Was bedeutet der Name Thie? (v. Ballenstedt in Pabstorf.) Hier wird sogar das Angelsächsische Ty, tei, teht, ten, tein, zehn — für das Wurzelwort angesehen. 7.) St. 44. S. 701. Noch etwas über die Bedeutung des Wortes Thie von v. Str. zu Wolfenbüttel, der noch am allervernünftigsten das Wort von Theis dinge herleitet. Nur erlaube ich mir zu bemerken, daß das Oberländische Theis dinge im Saffischen Dagedinge und dagedinge heißt, mithin unmöglich der concreten Benennung Ty ihren Ursprung gegeben haben kann. Aber im Altsaffischen findet sich das Zeitwort tyen, zeihen, beschuldigen, anklagen, kund thun u. was gewiß mit dem Ty in Verbindung steht, sowie auch tide, die Versammlung — Hora der Klosterkirchen u. 8.) St. 50. S. 795 x. Was ist eine Pomeiba? (von B. in P.) Herleitung von Pons amoebaea. — 2.) S. 799, von B. in B. Herleitung von Πόνα und εἶσεν — Getränk ausschenken! Jahrg. 1823. 1.) St. 1. S. 7 x. Was heißt Hünenburg und Hünenring? (von Ballenstedt in Pabstorf.) 2.) St. 3. S. 47. Bemerkung, gegen die bons amoebaea (=us) Zugbrücke. 3.) St. 5 und 6. Die Irmenkul als National-Gottheit der Sachsen. (Von Ballenstedt zu Pabstorf, gegen Depping zu Paris, Grimms — Allermeltsäule u.) 3.) St. 7 S. 97 x. Über Algermanns Pomeiba (von S. in L.) wo gar das Ebräische zu Hülfe genommen wird, um einen Passirzoll daraus zu schaffen. 5.) St. 7. S. 107. Nachtrag zur Erklärung der Pomeiba, worin die pons amoebaea aus der Sprachkunde der Alten vertheidigt wird. 6.) St. 8. S. 121. Noch etwas über das Wort Pomeiba. Von H. J. St. in B — f. der gar eine Bohm-eibe daraus macht,

was einen Baum-Ruß bezeichnen soll. 7.) St. 11. S. 173. Ecce iterum: Pomelba, von A. in W. der es Jüdisch-Deutschen Ursprungs sein läßt, und für ein Commißhaus erklärt. — Allein das Wort Pomelba ist als solches in der ganzen Sprache Niederdeutschlands nicht vorhanden, sondern es ist augenscheinlich und handgreiflich aus dem in so vielen alten Schriften und Wörterbüchern enthaltenen Homelde, hamelde, hamel, verhungt und verstorben, was nichts mehr und nichts weniger als ein Wacht- haus bezeichnet, wovon ich aber die Etymologie recht gern An- dern überlasse. 8.) St. 16. Beiträge zu den Braunschwei- gischen Alterthümern. V. Chr. Niemeyer, Pastor zu N. Dedeleben. (Nehmgericht.) Fortsetzung St. 25. S. 385. 9.) St. 19. 20. 21. Beitrag zu der älteren Geographie und Topographie eines Theils des jetzigen Herzog- thums Braunschweig, besonders auch zu der Ge- schichte der Burgen Ala, Werla und Hebesheim. Vom Kreisamtmann Bode zu Br. Eine sehr gründliche historische Forschung mit vielen Allegaten. 10.) St. 33 und 34. Ueber die älteste Einführung des Zählens und Rech- nens in Deutschland. V. Cappe in Eschershausen. Wun- derliche Ansichten, nach denen die Deutschen erst von den Rö- mern die Zahlen erhalten haben sollen, die doch schon wörtlich und buchstäblich die Angelsachsen mit sich nach Britanien nahmen — u. 11.) St. 36 — 39. Chronik und Topographie von Pab- storf, (von Ballenstedt) mit einigen Hinweisungen auf Sächsische Urkunden. 12.) St. 50. S. 1095 u. Zusätze und Berich- tigungen zu der Chronik von Pabstorf. Enthält einige nicht ganz richtige Wortherleitungen.

Jahrg. 1824. 1.) St. 8 u. 9. Beiträge zu den Braun- schw. Alterthümern v. Niemeyer zu Nord-Dedeleben — mit dem offenbar untergeschobenen Gelübde eines Altsachsen aus Ammons und Bäumleins teutschen Alterthümern, S. 40: denn solch ein Sächsisch ist nie, solange die Welt steht, ge- sprochen —. 2.) St. 16 und 17. Die Teutoburg und der Teutoburger Wald, (V. dem Prediger Ballenstedt zu Pab- storf.) 3.) St. 46 und 47: Beiträge zu einer Geschichte der Gesetzgebung hinsichtlich der Gerechtsame der Ehefrauen in der Stadt Braunschweig an ihrem Dotal-Vermö- gen u. V. dem J. Lipp. Geh. Rathe von Strombeck zu Wolfenb. (mit Säch. Excerpten.)

Jahrg. 1825. St. 18. S. 285 u. Anzeige des Laien-Doc- trinals, eines Altsach, gereimten Sittenbuchs, herausg. von Dr. K. F. A. Scheller, Halberst. 1825. vom Hrn Geheimen Rath v. Strombeck zu Wolfenbüttel. 2.) St. 26 und 27. Bei- träge zur ältesten Geschichte Wolfenbüttels, v. Chr. Niemeyer, Past. zu Nord-Dedeleben. 3.) St. 28. und 29. Bei- träge zur ältesten Geschichte der Assenburg u. von dem- selben. Gegen die Herleitung von den Asen mögte gar viel zu

erschienen sein, — da wir von dem Alter in der Altenglischen Sprache nichts wissen, nach demselben jedoch dem Alter zu Folge mit Wahrg. 1826. enthält, bis jetzt für die Englische Literatur nichts weiter als 1) St. 18. und 19. eine unvollständige Anzeige: der, von mir besorgten Ausgabe, des Reineke als Fb. Halberst. 1826) von dem Herrn Geheimen-Rath von Strombeck zu Wolfenbüttel; (Einige Bemerkungen dazu, vgl. Reineke de Vos. 1826.) 2.) St. 14. B. 202. am Anzeige heraustritt herausgegebenem Krokodil von Sassen in: Riemer Halberst. 1826. von demselben. Vergl. oben N. 1808. darüber, welches in, nachher die Zeit, 1810.)

1810.) Freybank. Landemil. Legten Wägen des Le-
eigt. Zursicht. Übersetzung 1810. Saffische Originalsprache nach Se-
bastian Brandt: in, nachher die Zeit, 1810.)

Freibank. Von dem rechten Weg des Lebens, und aller
Tugenden; Axiomen und Eigenschaften, wie sie beim Men-
schen begegnen mögen, ganz fleißig und kurz, in kleinen
Verfäße, Auch mit schönen und kunstreichen Figuren, über
alle Capitel jetzt newlich nach fünfzehn hundert und acht
Jahren, als zuvor durch Doctor Brandt erfunden worden;
sehr lustig gezieret, verglichen vor nie getruet. — Gedruckt
zu Frankfurt 1567. (bey Mart. Lechler.) 78 Bl. in 8.

Die erste Ausgabe von Brandt erschien 1567. Seine Ver-
fäße 1568. und ist eine handgraffliche Übersetzung eines Saffischen Ori-
ginal; indem 1.) alle Reime ohne Ausnahme fest im Saffischen
ihre Reinheit, und Wichtigkeit erhalten; 2.) viele mißverständene
Stellen erst durch das Saffische einen vernünftigen Sinn geben,
und 3.) viele Saffische im Oberländischen durchaus nicht übliche
und verständliche Wörter und Wendungen in übersetzt und an-
dere Reime gegeben sind, die sich doch, wenn der Reim nicht
im Wege gestanden hätte, leicht hätten verhochdeutschem lassen.
Brandt nennt sich selbst zwar nicht als Verfasser, sondern sagt:

Harblich Freybank mein guter Freund,

In aller welt dein lehr verstand,

Das meniglich bey dir sehen kan,

Das man vorzeiten auch hat gehan.

In teutschen landen tapffer leut,

Die warheit redten allezeit

Auch, von dieser Beschlusrede löst sich auch eine ähnliche Ode im
Saffischen wiedersehen, so daß also Freybank den Sassen allein zu-
gehört, sowie die Nibelungen (Novellen) und andere. Es ist
mit ungemein leicht geworden, trotz der Saffischen Mißverständnisse
und Verhüllungen die Saffischen Worte und Wendungen wieder
zu finden, nur Herr J. Gm. der ergrimmte Recensent des La-
teinalis, der da sagt auf einer einzigen Spalte des Buchs

„den ersten Reichtum nicht mehr leben und Pöbel zu sein,
„als in diesem saft und kraftlosen sächsischen Otterbuch!“ — und
überhaupt zu sprechen sein, wüßte ich selbst eigenen Waffen auf ihn
treten, und ihm sagen, daß die Bewunderungen im Freydenk nur
höchstens sind, er selbst aber ein gebornenes edler Gasse ist. — Wie
leicht auch, es in der ihm widergegebener Weise nicht ohne den
Besitz anderer bleiben, — Überdies ist der Vorzug, — Die Hand-
schrift ist, wie alle nachfolgenden, eine Abstraktion von ihm, und
besteht aus 66 Blättern in 4. — Einmal, falls sie nicht gedruckt
wird, wie die übrigen, in Sicherheit gebracht werden. — 12 —

1811.) Das Nye Ship fan Naragonien, edder
Sebastian Brants Narrenschiff, na der Sas-
sischen uitgave fan 1519 apt nye togerig-
ted unde mid flite gebüeterd dörg-K. P.

Handschrift von 882. Seiten in 4. Da mir bloß das mangelhafte
Exemplar dieses völligen Umarbeitung des Brantschen Narrenschiff
zu Gebote stand, was sich in Wolfenb. befindet, und was oben
unter N. 386. im B. 1519 umständlich angezeigt ist, so mußte
ich bei der Umarbeitung das Brantsche Original zu Hülfe nehmen,
um mehrere fehlende Blätter zu ergänzen. Ich halte diese Über-
setzung, oder vielmehr Sächsische Umarbeitung für ein Werk von
Nicolaus Baumann, indem sowohl Druck als Sprache mit seiner
Ausgabe des B. 1519. in Wolfenb. übereinstimmend ist. Es
würde, für die Sprachkunde und Literaturgeschichte ein großer Verlust
sein, wenn dieses Sächsische Narrenschiff verloren ginge. —

1812.) Das Harde-bok, 1401.

Handschrift von 24 Bogen in 4. aus Nic. Starbörke Hamburg.
Kirchengeschichte 1. Th. 4. B. Hamb. 1784. abgeschrieben und so-
phografisch berichtet. Das Harde-bok enthält 7 theils roman-
tische Erzählungen, theils Gedichte fremden Inhaltes, und ist oben
dem Inhalte nach in N. 284 bis 290 näher angezeigt. —

1813.) Speigel der Minsliken Saligheid.

Nach der Wolfenb. Handschrift Mäch, Blatk. N. 41. F&L bear-
beitet, und mit einem Glossar versehen. Es ist eine Uebersetzung
des Speculi humilitatis salvationis in Sächsischen Reimen, und
unter N. 200. näher beschrieben. Die nachfolgende Allegorie
über die Erlösung N. 201. habe ich damit zusammengefaßt,
und das ganze beträgt nebst dem Glossar 178 Seiten in 4.

1814.) Sammunge Sächsischer Gedigte, na Bruns
utgave f. jar 1798.

Handschrift von 86 Bogen in 4. Eine geschichtl. berichtigte In-
schrift des oben B. 36. u. f. unter dem Jahr 1404. N. 291. ist

299. **Ältere (ungeprüfte) Romanzische, m. andra Gedichte in Altplattdeutscher Sprache etc.** von Dr. P. J. Bruns, indem der Abschreiber dieser trefflichen Gedichtsammlung sich manche Lesefehler hat zu Schulden kommen lassen, wodurch Bruns zu einigen Worterklärungen veranlaßt wurde.

1815.) Sassihe minnegedigte na einer hand-Thrivt fan Johannes in Lyfland.

Die auf 22 Bögen in 4. berichtigte Abschrift des oben unter dem Jahr 1231 N. 39 bis 45. aufgeführten Gedichtsammlung, die sich in der Bibliothek des sel. Eschenburg zu Braunschweig befand, und wovon ein Paar in dessen Denkmälern Altdeutscher Dichtkunst, Bremen 1799. mit Worterklärungen abgedruckt sind.

1816.) Sassihe hogtyds-gedigte.

Eine Sammlung von fünfzig Stücken meistens Hochzeitsgedichten aus dem 17. und 18. Jahrhundert in verschiedenen Sassißen Mundarten, nach meinen Schreibregeln abgeschrieben auf 24 Bögen in 4. Sie sind einzeln unter ihren Jahren nebst den Originalabdrucken verzeichnet, und nicht alle dürften sich zu einem neuen Abdrucke eignen, da sie von sehr ungleichem Werthe, aber doch alle für Sprachkunde wichtig sind.

1817.) Hans Wilmsen Lauremberg fan Rostok, fêr Sherz-gedigte mid enem anhang.

Orthografisch berichtigte Abschrift der Ausgabe vom Jahre 1700, nebst einem Wortregister, wozu ich gefügt habe eine berichtigte Abschrift von:

Dat Bremishe Barenlêd,
nach Nicolai Baerii Arotophonia. Brem. (1699) 4. Bände zusammen betragen nebst den Glossarien 228 Seiten in 4.

1818.) De Shâp-hârders-Kalender, prented to Rostok 1523. im üttoge.

Die in Sprachrückichten äußerst wichtigen Verse ausgezogen auf 4 1/2 Bögen in 4.

1819.) Ludolfs fan Sicheu behrivinge des Hilgen Landes, f. 1356.

Das oben N. 165 beschriebene Itinerarium in terram sanctam, wegen der Wichtigkeit für die Sprachkunde und in mehrern andern Rückichten, orthografisch berichtigt auf zwölf Bögen in 4.

1820.) Ditmarscher Leder.

Eine kleine Sammlung von Dithmarscher Volksliedern u. des 15. und 16. Jahrhunderts aus Ant. Viethens Beschreib. u. Gesch.

1826.) Sasliche Leder un lüttike Gedigte.

Eine Sammlung von ältern und neuern singbaren und andern kleinen Gedichten mit Musik auf 17 1/4 Bogen in 8.

1827.) De Koker fan Fr. Aug. Hackmann.

Sprechrichtig bearbeitet nach der Ausgabe von 1711 auf 49 Blättern in 8.

1828.) Geistlike Leder upt nye gebäterd dorg

Dr. M. Luther'sche andere ed. (1581)

Nach der Magdeburger Ausgabe von 1534 oben N. 728 vollständig Abschrift in 4 auf 22 Bogen in 4.

1829.) Sasliche Stöggüt Hamburger sangspelen.

Eine Sammlung von Liedern und einzelnen Szenen aus Sara Mustapha 1686, dem Hamburger Jahrmarkt 1725, der Hamb. Schlachtzeit 1725, dem Galan in der Stille 1727, dem jähzählenden Groß-Britanien, 1727, der verkehrten Welt 1728, und die lustige Hochzeit 1728 vollständig, auf 6 1/2 Bogen in 4.

1830.) Klaus Bursi'sche reb met hē.

nach der Ausgabe von 1674 auf 4 Blättern in 4.

1831.) Nige Tidings for ny gehord.

Nach der Ausgabe von 1529 auf drei Bogen in 4.

1832.) Ein thone Dialogus fan twen stäverden

den Minchen fan Erasmus van Rotterdam.

Nach der Ausgabe von 1551. vollständig auf 6 1/2 Bogen in 4.

1833.) Hans Putschak, unde Fien Oertum Ver-

licale.

Nach der Ausgabe in: Facetiae Facetiarum h. e. Joco Serror. Fascicul. nov. Ao. 1645. oben N. 1258 und 1259 aufgeführt, berichtet, beschrieben auf 2 1/4 Bogen in 4.

1834.) Dit is de klage unde drovenisse der

fordomeden lelen.

Ein Reimgedicht aus dem Ende des 15. Jahrh. oben N. 458 aufgeführt, nebst:

De grôte Woldād dorg. D. M. Luther der

world ontoged.

von Dr. Erasmi Alberus vom J. 1546. oben N. 944.

1845.) **Sassische Glossar** von H. entwirrt (1842) zu dem auf Schill (Museum zu Braunschweig) handschriftlich befindenden **Lawenbuch** oder **Herpin von Burges** in Berry und sein Sohn Lewy aus dem XIV. Jahrhundert. Es geht aus dieser 19 Blätter in 8. starken Wörterammlung hervor, daß dies Buch aus dem Niederdeutschen schlecht ins Oberländische übersezt ist, obwohl das Original Bräunisch gewesen ist.

1846.) **Rhythmus de S. Anne Coloniensi** Arzobischof. Die Handschrift zum Behuf einer neuen Ausgabe dieses alten. Rischdeutschen Gedichtes aus dem XI. Jahrhundert, auf 35 Seiten in 4. Bergr. abh. N. 8.

1847.) **Claesky's Compoten** oder **Astronomia** (lateinisch) **Flaubotomia**, (Flamisch) **to Dede**. Handschriftliche Abschrift nebst vielen Zeichnungen, wovon ich die Anfertigung gemacht habe, dieser alten flämischen Weltastronomie des XIV. Jahrhunderts, von der ich noch nirgend eine Anzeige gefunden habe. Die Sprache nähert sich zwar mehr der Holländischen als der Sächsischen, ist aber desfalls von Bedeutung für die letzte, weil sie die technische Ausdrücke, die beide Mundarten gemein haben, hier in der Bedeutung erläutert werden. Sie beträgt 10 Bogen in 4. und das Original befindet sich zu Wolfenb. in N. 16. 2. Mscr. Aug. 64. (IV. 1777).

1848.) **Joh. Klinkhamers Oesenbruggesche Cronica** in Rime abet 1588. Handschriftliche Abschrift dieser bis jetzt unbekannt, gemessenen Chronik, auf 72 Seiten in 4. aus der Wolfenb. Handschr. 289. Mscr. extrav.

1849.) Eine Sammlung von vermischten flämischen Sächsischen Gedichten und gereimten Geschichtserzählungen etc.

In berichteter Abschrift bis jetzt 16 Bogen in 4.

1850.) **Brunsvicensia**. Abschriften kleiner historischer Dokumente und Urkunden etc. Brunswyk betreffend, ohne veränderte Schreibung, bis jetzt nur 1. Band.

1851.) **Allgemeines Sächsisch-Niederdeutsches Wörterbuch**. Die Materialien zu einem vollständigen Sächsischen Wörterbuche,

soweit sie geordnet sind, betragen 26½ Foliohefte, und was noch eingetragen ist, mindestens ein Viertel im Wörterverzeichnisse. Die völlige Ausarbeitung des Ganzen zum Druck würde aber Kosten- und Zeitaufwand erfordern, der ohne eine Veränderung in meiner Lage und Umständen nicht möglich zu machen ist, so daß ich bedaure, daß diese meine Wörtersammlung, woran ich nunmehr ins sieben und zwanzigste Jahr gearbeitet habe, Handschrift bleiben wird, die aber doch auf jeden Fall gerettet werden soll, um einem andern Gelehrten zu dienen. El. Brandes 26½ 26½ 26½

31. Brandes noch schreibend worden sind nach
 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Ergebnisse der Mittheilung

Über Seite 25 ist durch ein Versehen des Setzers eine Seite der Handschrift übersehen, und beim Corrigiren der einzelnen Bogen der Fehler nicht bemerkt, so daß folgende fehlenden Nummern zu ergänzen sind.

1425.

313.) Transsumpt des Deichrechts der Stadt Bremen mit neuen Zusätzen von Friedrich, Bischof zu Münster u. vom J. 1425.

Felrichs Brem. Ges. S. 592.

1426.

314.) Das Friesische Recht von 1426 (Codex iuris Frisici borealis.)

In Dreyers Sammlung vermischter Anmerk. I. S. 473. Vergl. Walthers Nordfriesische Chronik S. 176. sq.

1428.

315.) Dat olde Fresche Landrecht (zu Eiderstädt, Evershop und Utholm) ungefähr 1428 zu Eiderstädt geschrieben,

in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. S. 1455 (nach Pütter.)

S. a.

316.) Das Ostfriesische Land-Recht, s. a.

handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 116. 4to. was vielleicht jünger, oder eine modernisirte Abschrift von vorigem ist.

1428.

317.) Breve der Borgelicken Frieheiden to Rostock u. v. J. 1428.

(nach Kinderling) in D. Brandes Alt- und Neues Mecklenb. 7 B. S. 234.

348.) **Stoßkottel** Amts-Stullen. Mit einem **Index**
 und **Verteilung** vorgeschriebener **Stullen**.
 Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. extravag. 96. 5. Fol.

349.) **Die Holsteinsche Chronik** der **alten Geschichte**
 und **Leide** des **Landes** so **Holsten**, **angende**
nha Christi Geburt vom **1110 Jahre**, **beth**
an des Graven Diderichs von **Oldeborch**, **de**
des Königs Christiani Vaters **gewesen**. **En-**
digeth **sich** **im J. 1428.**

Sinderling S. 322. **Nest** der **Lat. Übersetzung**, **abgehr.** in
Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 1. sq. **Eine Fort-**
setzung **dieser Chronik** **a. 1460.** **Vergl. 1448.**

1521 (1522)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

1521 (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530)

I. 585. A.) Synfermon van dem Aflath vnd genade.
 Durch den werdigen Doctorem (sic) Martinum
 Luther Augustiner tho Wittenbergk. 1521.
 Blaten: Gebr. In dem yare 2c. Dufent vyff hundert
 vnd achtteyn.

Ein Bogen in 4. Wolfenb. Bibl. N. 2. Ein von dem oben N.
 585. angezeigten verschiedener Druck dieser ersten Reformations-
 schrift D. M. Luthers.

II. 601. A.) Syn vndericht der Bychtlynder ouer
 de verboden boeder D. M. Luther. Im Sat
 M. D. XXj. S. l. Ein Bogen in 4.
 Wolfenb. Bibl. N. 2. Vergl. oben N. 601. wovon es ein ver-
 schiedener Druck ist, obwol keine verschiedene Übersetzung des Ober-
 ländischen Originals.

III. 640.) A.) Clawes Bumer.
 Clawes Bumer bin ic genandt
 Ein Basselauendes Kindt gebaren.
 Myn Vader hefft my vthgesandt
 De warheit tho vorclaren.

S. l. & a. auf 14 Blättern in ff. 8. gedruckt, eine von N. 640
 verschiedene Auflage desselben dramatischen Reformationsgedichts.
 Wolfenb. Bibl. N. 2.

IV. 649. A.) Synne vormannynge tho dem frede vp
 de twelff artitel der Buetschop yn Swauen.
 Martinus Luther. De legē de rouisten vñ
 mōrdissen rotten der andern buren. Witten-
 berg 1525.

Sechs Bogen in 4. in der Wolfenb. Bibl. N. 2. Vergl. d. ver-
 schiedene Auflage oben N. 649.

so in unsern Bettog und Forstenbömen vñ dem
Lande schal gehalten werden. (d. d. Willin
den 23 Mai 1569.) Gedrucket tho Olden
Stettin | Anno 1570 ahm 30 Maij | durch
Johan Cethorn.

Blz. Bogen und 5 Seiten in 4. Wolfenb. Bibl. N. A.

1576.

XII. 1073. A.) Ein schöner loffspröcke vñ Gehan-
dels affrede tho Wien, vñ im Lande Osterreich,
vñder der Enns gebrücklic, wo men dar de
frouwen de thdt eres leuendes holden, vñ se
tracteren schal, vñdat se lange schön bliuen,
vñ eren mannen nicht affgünstich, vñ beste
er rife werden.

Anten: Durch Hansen Wentzenfelder, Seiler vñ Breh-
schentmeister in Osterreich, wackhafftich tho Wol-
dersdorff, mit funderlikem flite rymms gestel-
let vñd erstlic dar gedrucket vñd vthgegan.

1576. 2 halbe Bogen in Fl. 8.

Ein ziemlich witziges und sprachrichtiges Gedicht, wos, nach den
Lettern zu schließen, zu Hamburg und in der Löwischen Officin
gedruckt ist. Wolfenb. Bibl. N. A. und ich selbst in berichtigter
Abschrift.

(1576.)

XIII. 1073. B.) Z w e l e d e r. Van dem Grauen
van Rome, de in der ploch thoch. Dat an-
der. De lüde maken sich spitisch. S. l. & a.

Wolfenb. Bibl. N. A. dem vorigen beigegeben, und mit densel-
ben Lettern it. Ein halber Bogen in Fl. 8. Eine Ballade, in
31 Stangen, wie eine Grästin ihren Mann als Mönch verkleidet
durch Saitenspiel aus der Sklaverei erlöst, nebst einem minder gu-
ten Liebe in fünf Versen über den Trost bei unverschuldeten Ver-
läumdungen.

1576.

XIV. 1073. C.) Ein Bastelauendes Spil | van dem
Dode vñde van dem Leuende. Gedichtet dorch
Nicolaum Mercatoris.

Wünsche sü an mich |

Dat du bist dat was id.

Anten: Gedrucket ym 1576. Jare. S. l.

Zwei halbe Bogen in Fl. 8. Sehr richtig gereimt und ursprüng-

Nach: **Wolffenb. Bibl. N. A.** Anders: eine Abschrift in meiner Sammlung. Nach dem Lettern. u. zu schreiben: wahrscheinlich zu Lübeck gedruckt.

1581

XV. 1090. A.) Ein schön lede | van einem Ribber
vth der Steermarck | genant Trinumitas | vnd
van eines Königes Dochter vth Dennemard |
genandt Floredibel | In Hettoch Erastes Thone.
Luten: Gedruct by Arendt Wessel. S. l. & a.

(mit Blaufeder unterschrieben: Bremen 1581.)

Ein Bogen in kl. 8. 35 Stenzen. Nicht ganz sprachrichtig, und dem Anscheine nach aus dem Oberländischen übersetzt, wie die Wörter Schloß statt Slot, Vanderlaß statt underlât u. beweisen.

Der Verfasser giebt sich am Schlusse kund: **A. 1090. 1581.**

Das wünschet juw yümmer ewichlick,
Marten Mayer mit Hamden,
do hefft dat gedicht. **m. syber saget**
do men helden wölleim hundert jar,
vnd souen op Sünste Thomas dage.

1507 aber wurde noch reiner und besser Sächsisch geschrieben, so daß auch hieraus ein Beweis für die jüngere Übersetzung, die beim Druckjahre zugesagt, hervorgeht. **Wolffenb. Bibl. N. A.** und abschriftlich in meiner Sammlung.

(1581.)

XVI. 1090. B.) Zwe lede volgen | Dat erste |
Van Danhueser Dat ander | Ach Jupiter.

Ein halber Bogen in kl. 8. ohne Druckort und Jahr, gedruckt mit denselbigen Lettern wie vorhergehendes, und als 6. Bogen, mithin zu einem größern Werke gehörend, angezeigt. Neben vorigem in der **Wolffenb. Bibl. N. A.** und abschriftlich in meiner Sammlung. Das erste Lied in 29 Versen ist eine kleine Erzählung von der Errettung des Ritters Danhüser aus dem Berge Venus der duvalinnen, und ferner Räthsel in demselben, weil ihn der Papst nicht entschuldigen will, und endlicher Sündenvergebung durch ein Wunder. Das zweite ist ein Minnelied in 12 Versen. Beide sind wahrscheinlich Übersetzungen aus dem Oberländischen.

(1581.)

XVII. 1090. C.) Wiff schöne lede: Dat erste |
Wat were vdt doch | des wonders noch. Dat
ander | Als wett vorkert. Dat brüdde | Wel
glücks vnd heil. Dat veerde | Se acht myner
nicht vth dnermodt. Dat Wölle | Wan hya
nen wath is scheyden | bedruct synt all myne
syn. **S. l. & a.**

Eben wie die vorigen gedruckt, und als D. Bogen bezeichnet. Vier

**Didt mit sich die Gensapfelle, die blasse alle die Christen mit
der: Schandung und die ohne persische: Wetz? und sprach: Hing-
1581.**

XVIII. 1090. D.) Zwe Christliche, Gesenge | Anno
1580. und 1581. gestellet | tho ehren unserm
leuen, Heten, Thesu Christo, unde tho troste
allen bedruehen Christen, Durch Othonem
Musacium Praepositum Luehouensem &
Blissen 1581. Ein Bogen in 4.

Zwei geistliche Lieder nebst den Melodien, Wolfenb. Bibl. N. A.
und abschriftlich in meiner Sammlung.

XIX. 1097. A.) Staulanus und Graniana. Van
vntuchtigen | grauen | vnd duijchen Seben, und
Bürischen geberden.

Es ist wol dich Obtelin oft und veel |
Und so allethet dat webberspeel.

Es ist wol dich Obtelin oft und veel |
Und so allethet dat webberspeel.
Es ist wol dich Obtelin oft und veel |
Und so allethet dat webberspeel.

(1594.)

XX. 1100. A.) Eine trostliche Christliche Lieder |

Van dem höchsten troste aller bedruehen Chri-
sten da: frantheyden und vnde: | vnd dem ersten

Capitel des 1. Ordens: G. Peter | by: des be-
greffenisse het: vögentzamen: Ahen: Luthlen, So

den. 11. Sept. Anno. 13. 1594. Gremper. In

Storwaria. klig. in: Gode entschlafen & gehol-
ten vnd: den: Pastor. Johannem Bruno-

nem: Rensburg: &: Gebrüder: tho: Hamborch

Doch: Christum: Ganded. Anno 1594.

Am Ende: Ein Christliche Gesand | Van dem vnuor-

gendillem, Gue: aller Christgeluigen Menschen,

Im Thone: Malet: vnd: Gp. Christen alle &.

unterschieden: Joann. Bruno: Pastor Crem-

pens. A. Chr. 93. aetat. vero 63 faciebat.

Es ist wol dich Obtelin oft und veel |

Das ganze ist gedruckt: Magdalenen: der: Amtschreiner

der: Wittenberg: &: Steinberg: &: Schenck: &: Puffrouwen

siner geleuenden: Webberschen. Wolfenb. Bibl. N. A.

1644.

XXI. 1257. A.) Zeweschen Hochtiert u. Gedruckt im Jahr 1644.

Hinten: Hamborg, by Hinrich Berner, Im J. 1640. Vergl. oben N. 1253 und 1257, Wolfenb. Bibl. N. A.

1662.

XXII. 1286. A.) Korte Versfatinge Des Magister wesens | wölmeinentliken tohope gesocht un beschreven; mit angefoigter Glückwünschinge an den guden Olenbüdschen Johan Ernst Schrad- der | Do dhm am Donnerßdage nah Sünt Jo- hannis van sienem leven Vader de Magister- hoet uppsattet word. Im Jahr 1662. (Helm- stede.)

Ein halber Bogen in 4. ziemlich originell und wichtig. Wolfenb. Bibl. N. A. und berichtigte Abschrift in meiner Sammlung N. 49.

S. a.

XXIII. 1341. A.) Rev. & Erudit. Viro Dn. M. Joh. Ernesto Schradero, ArchiDiac. Berol. nuptias c. Martha Ehrentrautia, Georgii Lili, praepos. Berol. filiâ etc. rite celebranti gratulantur Soror & (sex) Fratres. Colon. Brand, s. ann. (23. Nov.)

Eine Schwester und sechs Brüder wünschen dem siebenten Glück zur Hochzeit, und zwar Hochdeutsch, Lateinisch, Griechisch und — der letzte Friedrich Schrader — zu Helmstedt in der Schriesschole — Plattsassisch. — Wolfenb. Bibl. N. A. und Abschrift in meiner Sammlung.

Saec. XVII. S. a.

XXIV. 1342. B.) Dee Hambörger Uhtroop. Tru- hartige Klage van de Hambörger Deeren.

S. l. & a.

Ein halber Bogen in 4. eine verschiedene Auflage von dem gleich- namigten Reimgedicht, oben N. 1364. ohne den Verkauft hat- ten Schnack, der weit jünger ist. Wolfenb. Bibl. N. A. und abschriftlich in meiner Sammlung II. N. 2 und 3.

S. a.

XXV. 1341. B.) Lustige Schnader, sat zwischen twee Orommelingschen Goldbuhven, Si in Muerpott in der Stadt Otterfriesp der

Betwarpenstrate. in Bronswied vorleip, Afse
 bei 2c. Heere Ernst Julius Fürst mit
 der 2c. Fruen Cathrinæ Müllers Brut-
 huff. heilt, Wan enen guen Fränne, der nicht
 wiet davon stand, oppeschnappet, van nien
 oppewarmet | um den Hochtiet Gästen thaur
 Rorhwele um Lust, op düt Pappier reflect | Im
 Jahre, da man einem nist vor övvel heilt.
 Bronswied, gedruckt by Joh. Hinrik Duncern.
 S. 2a.

Ein Bogen in 4. in der Wolfenb. Bibl. N. A. und abschriftlich
 in meiner Sammlung II. N. 1. Drei sehr wichtige und volksthüm-
 liche Gedichte, wovon das zweite mit: Dankert Tappen Faust,
 und das letzte mit: Jach Bon Klinkermeien, unterschrieben ist.
 1707.

XXVI. 1358. A.) Joh. Georg Leudfelds, Past.
 prim. in Gröningen, Antiquitates Poelden-
 ses. Oder Beschreibung des vormaligen Stiffts
 Poelbo. Wolfenb. 1767. 14. . . .

Enthält S. 94 — 99. die Geschichtserzählung einer Probstwahl im
 Stift Poelbo, und des darüber entstandenen Streites zwischen dem
 erwählten — Henr. Helmold und einem von den Herzögen Al-
 brecht und Ernst aufgedrungenen Probst Henr. Barcken, zwischen
 den Jahren 1442 — 1453. Sie ist in Form eines Briefes ver-
 faßt und unterschrieben: Conventus scripsit ad Praepositum
 electum, qui in Curia Romana obtinuit triumphum etc.
 Der Abdruck ist an manchen Stellen sehr unrichtig, offenbar aus
 Unkunde mehrerer veralteter Wörter.
 1778.

XXVII. 1382. A.) Hymnus "Magnus Ecclesiae,
 quem Te Deum Laudamus vulgo vocant,
 Seculi IX. initio in Theotiscam linguam
 conversus etc. notis quibusd. illustr. a
 Jo. Georg. Eccardo. Helmst. 1713. 2 Bo-
 gen in 4. . . .

Wolfenb. Bibl. N. A. Die Sprache ist die Fränkische Mischsprache.
 1798.

XXVIII. 1744. A.) Reineke de Voss mit ener
 Vorklaring der olden Saffischen Worde.
 Gedruckt in Estlin 1798, doch Stüve.
 Diese Ausgabe kann nicht fehlen: ich in diesem Augenblick und

zu spät vermisse, um sie ersetzen zu können, wovon aber eine kurze Beurtheilung in Hinsicht mehrerer falschen Worterklärungen in der Vorrede zu meiner Ausgabe des Reineke de Vos, Halberst. 1825. enthalten ist, hat nicht, wie man früher meinte, Vos, sondern Bredow besorgt, und ist nicht nach der ältern Lübecker, sondern nach einer Hamburger Ausgabe gemacht.

1818.

XXIX. 1782. A.) Hennyk de Han. Neue Auflage, Brem. 1813. von Nikol. Meyer, mit Kpf.

Angeführt S. 6. in der Vorrede zu Reineke Fuchs, Gesäubert und abgekürzt von Fr. Ralsmana in der Etai-Biblioth. der Deutschen Classiker, N. LIII. Heilbronn 1822. Vergl. oben S. 1732. N. 1486. Hennyk de Han von Menner (Pseudonym Franz Hent. Spang.)

1821.

XXX. 1798. A.) Friedr. Adolf Eberts. Allgemeines bibliographisches Lexicon. Leipz. 1821. Erster B. in gr. 4. von A—L. (Zweiter Band, nur erst von M bis Serenus, unbeendet.)

Obwohl die Saffischen Artikel nur sehr gering sind, so wäre doch bei der bibliographischen Genauigkeit des Werks eine Beendigung sehr zu wünschen, um allenfalls zu erfahren, was die Dresdner Bibliothek an ältern Saffischen Schriften besitzt.

1823.

XXXI. 1803. A.) Zeitschrift für Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtspflege im Königreiche Hannover u. herausg. von A. E. E. v. Duve. Erster Band. Lüneburg 1823.

Dieser in drei Hefen erschienene erste und einzige Band enthält Hest I. 1.) S. 52 u. Ueber den ältern Rechtszustand im Königr. Hannover u. vom Dr. Spangenberg zu Celle.

Ich setze die Nummern der Rechtsbücher hieher, ohne jetzt eine Vergleichung machen zu können:

- I.) Im Fürstenth. Lüneburg, das Wigenmühlenrecht.
- II.) In den Herzogth. Bremen und Verden 1.) Schöffengerichte zu Stade. 2.) Osterstader Landrecht. 3.) Bremisches Ritterrecht. 4.) Wurster Willkür. 5.) Redinger Statuten. 6.) Rechtsbuch des alten Landes. 7.) Deichrecht des alten Landes.
- III.) Fadelner Landrecht.
- IV.) Im Fürstenthum Ostfriesland 1.) Brokmer Willküren.

- 2.) Emstiger Willestren. 3.) Haringer Landrecht. 4.) Eberrecht (Dybl.) 5.) Allgem. Bisth. Landrecht. 6.) V.) Im Fürstenth. Hildesheim 1.) Stifts- oder Dienstmannsrecht. 2.) Wappling zu Hofede. 3.) Hagergericht zu Holstensen. 4.) Laetengericht zu Wijnzenburg. 5.) Freydingartikel v. gr. u. kl. Giesen.

2.) Bemerkungen über die im Fürstenth. Gruben-
hagen existierenden Gesehe. Vom Herausgeber.

3.) In wiefern gilt das Sachsenrecht im Herzogthum Lauburg? D. Herausgeber.

Part II.

- 121.) S. 75 u. Karte Darstellung sämtl. in den
Herzogth. Bremen u. Verden vorhandenen u.
Grenznachbarn, v. Dr. Spangenberg.
122.) S. 132 uq. Geschichte des alten Friesischen Ge-
setzes, von Dr. E. D. Blonda.

Sept III.

- 1.) S. 23, 24. Statuten der Stadt Dannenberg von 1499. diplomatisch genau abgedruckt. Sowie:
- 2.) S. 30. Eidesartikel der Stadt Dannenberg v. J. 1541.
- 3.) S. 34, 92. Statuten der Stadt Buxtehude, mitgetheilt v. Dr. Schlichter, zu Stade. Diplomatischer Abdruck dieses Stader für Buxtehude abgeänderten Statutenbuchs v. J. 1529. Vergl. Grothaus Statut. Stadens. 1766.
- 4.) S. 104. Beiträge zur Special-Rechtsgeschichte der Herzogth. Bremen und Verden. Vom Dr. Freudentheil, betreff. Stade, Buxtehude u.

Es ist ein großer Verlust besonders für die Sächsische Rechts-
Anzeiger, daß diese Zeitschrift so früh aufgehört hat.

NOV 22 1958

[illegible][illegible]

619069-1 1965 11 24 25250000

• **Stressors** are the environmental factors that cause stress. They can be physical, chemical, or biological in nature. Examples include noise, pollution, and overcrowding.

[illegible]

... 1900 ...

... ..

(The following information was obtained from the records of the Department of Social Services, New York City.)

... ..

... ..

(The following information was obtained from the FBI file maintained by the New York City Office.)

$\frac{1}{2} \left(\frac{1}{2} \right) = \frac{1}{4}$

401 07 10
401 07 10

1970-1971 12 / 1 1970-1971

.....

N e g i s t e r.

- Nachen**, N. 149. **Nachener Gesetz.** N. 360. **Nachener Ge-**
bichte, N. 1786.
- Abecedarium Speculi Saxon.** N. 228.
- Abel**, Caspar, N. 1887. B. 1461. 1472. 1480. 1489. 1575.
und 1606.
- Abhandlung von dem Urspr. der teutschen Sprache**, N. 1510.
- Achtern**, Sefel van, N. 1770.
- Adagia** &c. N. 1276. **Adagior. Centur.** N. 1131.
- Adelung**, Joh. Chph. N. 1694. 1704. 1734. 1775.
- Adolphi**, Jan. N. 1151.
- Adolph IV.** Gedichte auf, N. 76.
- St. Agnes**, Legenden, N. 256.
- Agricola**, Joh. N. 716.
- Alberti**, Stephan, N. 1492.
- Dr. Albertus Herderbergensis**, N. 1009.
- Albert von Bardewid**, N. 99.
- Alberus**, Dr. Erasm. N. 944. 967. 1008. 1473. B. u. 1834.
- Albinus**, Petrus, N. 1109.
- Alfmer**, Hinrek van, N. 478.
- Aldey**, Jacob. N. 1140.
- Alexander**, Bischof, N. 11.
- Algerman**, Franciscus, N. 1195.
- Almanach**, ein feyner &c. N. 1682.
- Nitdeutsche Gedichte in Rom**, N. 1749.

Alte Land, Rechtskunde u. N. XXXI. S. 483. d. Nachtrag.

Altfriesisches Wörterbuch, N. 1711.

Alting, Menso, N. 1711.

Altmark, N. 1459. und 1506. Vergl. Brandenburg u.

Ammerbach, H. Ch. N. 1316.

Amstorp, (Amstorp,) Nicolaus, N. 687. 732. und 783.

Amtsrollen, Rostocker, N. 318. S. 474. Ergänzung.

Anderson, Chr. Dan. N. 1699.

Anizow, Fr. von, N. 1065.

S. Annen Historie, N. 535.

S. Anno, Rhythmus de S. Annone, episcop. Colon. N.
8. 1252. 1323. und 1846.

Anselmiae Exhortationes, N. 469.

Anselmus und Maria, Legende in Reimen, N. 515. 542.
und 1821.

Antiqua lit. monum. S. von der Gardt. N. 1327 — 1329.

Apennin, Stadtrecht u. N. 94.

Apocalypsis, N. 234.

Aquisgrano, Miträe Jewers de, N. 522.

Aratus, N. 274.

Arctophonia, N. 1336. und 1817.

Aria von Barac, N. 1319.

Armenpflege, Hamburg. N. 1218. und 1249.

Arna-Magnaeum, Diplomatar. N. 1714.

Arndt, J. Gottfr. N. 1602.

Arpe, P. F. N. 1511.

Ars moriendi, N. 244.

Arstodie — Boel der —, N. 402. 403. 404. 1037. 1844.

Asaga-Buch, N. 1767.

Astronomia of Compoten, N. 1847.

Athanasius, N. 920.

Augustinus, N. 277. 408. Augustini Manuale, N. 272.

Autographa Lutheri, N. 1327 — 1329.

S. Autor, Levens des hll. — N. 308. 497.

- Babst, J. L. D. und D. G. Gedichte N. 1782.
- Bacacius, Johann, N. 495.
- Bacherach, Blutrechte von, N. 186.
- Bachmann, Conrad, N. 210.
- Bädebökelyn in rimen, N. 1825. S. Bedeboet.
- Baerius, Nicol. N. 1336. 1617.
- Ballenstedt, Prediger, N. 1634. S. 387 und S. 462.
- Balthasar, Jac. N. 1479.
- Balbe, Lambert van, N. 935 und 1639. S. 388—390.
- Bärat, Aria von, N. 1319.
- Bardewick, Albert von, N. 298.
- Bardewick, N. 338. 1345.
- Baring, Dan. Eb. N. 1465. 1559. 1566. 1603.
- Baring, E. J. N. 1603.
- Bärmann, Dr. Jürgen Nikolaus, N. 1802—1803.
- Bart, (Barth,) M. Georg, N. 966. 1079.
- Barth, in Pommern, N. 122.
- Barthold, Broder, N. 425.
- Bartholomäus de Benevento, N. 405.
- Basilus, Polites, (Urbanus Regius,) N. 870.
- Basiliense Concil. 1432. N. 768.
- Baumann, Nicolaus, N. 478. und 608.
- Bauernhochzeit u. N. 1450. 1675.
- Bauernsprache u. N. 1626.
- Bauernkrieg (Kindhart,) N. 675.
- Becmannus, J. B. N. 67.
- Bedeboet, N. 487. 652. 673. 872. 898. 899. 900. 923. 1011.
1012. 1039. 1152. 1165. 1194. 1242. 1418.
- Behmius, E. L. F. N. 1438. 1453.
- Behrends, P. W. N. 1757.
- Bekantnisse des Gelovens u. N. 1061. und 1239.
- Belpals Klage u. N. 450.

Benedictus, Beatus, N. 211.

Benevento, Bartholom. de, N. 405.

Bennigsen, C. G. v., N. 1585.

Benninga, (Beninga), Eggerick., N. 126. 1382.

Bennyn, Joh. N. 369.

Bentheim, N. 1672.

Beyschlag, N. 1524.

Bernd, Theob. N. 1808. S. 461.

Berndt, Joh. G. N. 1715.

Bernward, d. hll. Leven N. 891. und 892.

Bibel 1.) Reimbibel N. 64. 2.) Eölnische N. 394. 3.) S. 1.

N. 395. 4.) Lübecker, N. 461. 5.) N. 410. 6.) Hal-

berst. N. 610. 7.) Luthers Bibel S. unter Luther. 8.)

Eöln. N. 643. und 913.

Bibliotheca biblica, N. 1594.

Bichtboecklin, N. 532.

Bielefeld, Gedichte, N. 1275.

Birgitten S. = Openbaringe, N. 466.

St. Blasii, Glossarium, N. 2.

Blumberg, Chr. Gotthilf, N. 1414.

Blüting, Joach. N. 52.

Bod, Henr. N. 709.

Bod, Joh. Georg, N. 1629.

Bod, M. Mich. N. 1050. 1107. 1187.

Bod, Simon, N. 1027.

Bode, Direct. zu Brschw. N. 1704. S. 443. und S. 464.

Boef, van veleme Rade, N. 539.

Boethius N. 386. und Boethius, Jac. N. 636.

Boetding v. Bremen. N. 227. S. Botding.

Böhm, Chr. N. 137.

Böck der Schichte u. N. 221.

Bokemeyer, Gedichte u. N. 1393.

Bökeschen vor de Leyen u. Kinder. N. 667. 684. 738.

Boltze, Joach. N. 1164.

- Bomhauwers, Mette, N.** 520.
Bomius, N. 513.
Bonaparte, Gedichte auf —, N. 1783. 1788.
Bonnuß, M. Herrman, N. 832. 881. 919. 935. 1004. 1051.
Boonzajer, N. 1765.
Borcholtz, Jo. N. 637.
Bordisholmens: Diplomaten, N. 1058.
Bornemann, Wih., N. 1781. 1788. 1794.
Bostel, N. 1319.
Botdingbutfunden etc. N. 20.
Botha, Cord, N. 454.
Boye, Nicol. N. 907.
Bosjen, Fr. Eb. N. 874. 1637.
Bräfel, N. 106.
Brand van Berstede, N. 341.
Brandenburgica. N. 714. 1316. 1491. 1587. 1657. 1652. u.
 1709.
Brandt, (Brant,) Sebast. N. 465. 466. 586. 1810. 1811.
Brantama, N. 1717.
Braunschweigische Anzeigen, N. 1635. **Gelehrte Beiträge, N.**
 1714. **Magazin, N.** 1809. **S. unter Brunsvicensia.**
Bredow, N. XXVIII. Nachtrag, S. 482.
Bremensia, N. 115. 146. 120. 146. 153. 182. 215. 313. **S.**
 473, **Ergänzung, N.** 320. 325. 354. 355. 436. 481. 689.
 833. 834. 835. 836. 1009. 1068. 1097. 1098. 1099. 1168.
 1251. 1400. 1593. 1620. 1650. 1659. 1663. 1665. 1666.
 1667. 1817. **Nachtrag, N. XXXI. S.** 483. u. 484.
Brentano, N. 1792.
Brenß, Johann, N. 786. 846. 847. 848.
Breviar, N. 396.
Brieg, Rechtsf. N. 137.
Brillemaier, N. 590. und 1836.
Brißmann, (Brißmann,) Dr. Johann, N. 618. und 874.
Brodß, B. S. N. 1394. 1395. 1431.

Brodmänner, Willel. N. 1793. 093. 52. 931977. 931977.

Brodmannorum Literae. N. 10. 155.

Brofmerland, N. 1697. 271. 52. — 1697. 271. 52.

Browerus, C. N. 1304. 2. 52. 1697. 271. 52.

Broxtermann, Gebichte, N. 1733. 1762. 271. 52.

Brückmann, Dr. N. 1635. C. 287. 80. 17. 52.

Bruno, Johannes, N. XXI. Nachtrag, C. 1480.

Bruns, Dr. Paul, Jacob, N. 291. — 29. 1745. 1747. 1751.

1814.

Brunsvicensia, N. 21. 37. 38. 46. 91. 109. 176. 302. 308.

335. 345. 346. 347. 348. 382. 428. 500. 503. 504. 557.

581. 592. 719. 785. 801. 917. 930. 951. 955. 956. 974.

982. 992. 1057. 1173. 1180. 1195. 1203. 1208. 1209.

1241. 1282. 1311. 1351. 1368. 1375. 1397. 1417. 1465.

1499. 1507. 1515. 1554. 1561. 1601. 1604. 1635. 1714.

1721. 1726. 1777. 1798. 1837. 1850.

Brymersheim, M. Petr. N. 948.

Buchhöfer, N. 1437. 204. 204. 52. 1697. 271. 52.

Buchholz, Sam. N. 1599.

Bugenhagen, Dr. Johann, N. 641. 659. 692. 694. 695. 697.

705. 719. 720. 722. 743. 744. 778. 785. 791. 802. 810.

822. 826. 829. 856. 875. 917. 939. 946. 1096. 1123.

1834. Nachtrag, N. VII. C. 476.

Burchert C. Rangeter.

Buscherus, M. Vitus, N. 1137.

Burtehuber, N. 965. 1352. Nachtrag, N. XXXI. C. 484.

C.

Calendarium lib. misal. Neofan. N. 932.

Calender, N. 900. 943. B. & C.

Calvdr, Casp. N. 6. 1383.

Camerer, P. F. N. 1625.

Camman, Hamyng, N. 529.

Campen, Joh. N. 920.

Cantica Canticorum, N. 239. und 329.

Cantica M. Lutheri, N. 1117. 1120. + C. Luther

Capiteyn, Dr. Petr. N. 943.

Cappe, S. C. 464.

Carion, M. Johann, N. 794. 838. und Nachtrag N.

VIII. C. 477.

Casaubonus, Mercurius, N. 1269. 1289.

Cassel, Joh. Phil. N. 1650. 1663.

Catalog. Biblioth. selectiss. N. 165.

Catalogus Mscr. Helmst. N. 1256.

Catelnburg. N. 159.

Cato zu Dutsch. N. 497. und 772.

Celle, N. 110.

Ceremonien des D. u. N. Test. N. 945.

Cherubim, C. B. Gedicht, N. 1481.

du Chesne, N. 3.

Christiani, W. C. N. 1688. 1706.

Christi Gebord un. Teuent. N. 550.

Christi, Passio, N. 270.

Christi Vita, N. 359.

Christi Nauolginge, N. 438.

Christianus vnd Theodidactus, N. 898.

Chronik. 1.) v. Bardewick N. 1388. 2.) v. Braunschweig N.

500. 992. 1808. 3.) Carions, N. 794. 838. 4.) Cöln

N. 485. 5.) Dänische, N. 496. 6.) Der Deutschen Kai-

ser, N. 30. 7.) v. Engelhuß, N. 312. 8.) genealogische,

N. 330. 9.) Goslar, N. 102. 10.) Gotwicenses Chro-

nicon, N. 1482. 11.) von Helmstedt, N. 442. 12.)

Hannover, N. 1224. 13.) Hettingische, N. 358. 14.)

Holstein, N. 353. 366. 14.) Osnabrücker, N. 1112.

16.) N. D. N. 333. 222. 17.) In Rimen, N. 514.

18.) von Rodet N. 490. 19.) v. Henn. Gwyn N. 799.

20.) v. Thüringen, N. 337. 21.) Wendische, N. 420.

22.) v. Witte, N. 909.

- Chronicon rhythm. Obetriz.** N. 676.
Chronologia. N. 1324.
Chytraeus, D. Dav. N. 1070.
Chytraeus, Nathan. N. 1093. 1141. 1157. 1238. A.
Cimbrica Themis. N. 1514.
Claeskyn. N. 1847.
Clage vn. Droffenisse der vordomeben u. N. 458.
Clage vnser l. fromen. N. 434.
Claubergius, Joann. N. 1289.
Clames Bur. (Klaus u.) N. 640. 1830. Nachtrag N. III.
 S. 475.
Clenow, Mich. N. 1238. B.
Clignett. N. 1765.
Cnutsen, Iven. N. 510.
Cod, Reimarus. N. 953.
Cogel, Fr. N. 1381.
Coldinger Receß. N. 995.
Edln, Gesch. N. 18. 485. **Rechtel.** N. 185. 331. 873. 1516.
 Gedichte N. 1776.
Columna, Guido. N. 383.
Comedia. N. 247.
Concil. Basil. N. 768.
Conrad IV. Kaiser, (Reimbibel). N. 1693.
Conring, Herm. N. 1408.
Corbei. N. 1128. 1519. und 1592.
Coribons Flag. N. 1773.
Corvinus, Anton. N. 844. 853. 860. 865. 866. 867. 917.
 und 929.
Creutzberg, Joh. N. 698.
Crone vnser leben Frywen. N. 534.
Croneden der Sassen. N. 454.
Cruciger, Casp. N. 928.
Cruciger, M. Georg. N. 1227.
Crusius, Johann. N. 1406.

Culenburg, Statuten, N. 131.
 Culm, Rechtsb. N. 179. 1102.
 Culman, Leonhard = v. Creilsheim. N. 805.
 Cuno, Sigm. Andr. N. 1456.
 Cuno, Friedr. Gedicht. N. 1283.
 Cuno, Joh. N. 1273.
 Curland, N. 1504.
 Curtia (Sfr. Curtius,) Gedicht. N. 1439. 1796. S. 435.
 Cyrillus, N. 408.

D.

Dacien, (Siebenbürger) N. 1295.
 Dähmert, J. C. N. 1613. 1614. 1656. 1695.
 Danbuser, N. XVI. Nachtrag, S. 479.
 Daniel van Soest, N. 885.
 Dänisch, Dännemärkisch, unter D e n n e m a r k.
 Danwerth, Casp. N. 1621.
 Dannenberg, Edbachsartikel, N. XXXI. S. 484, Nachtrag.
 Danzig, Stadtr. N. 75.
 Davids Psalter, N. 203. 204. 455. 549. v. Dr. M. Luth.
 N. 1204. 1235.
 Decker, J. P. C. N. 1635. S. 388.
 Decimator, Henr. N. 1225.
 Degen, Tordt, N. 1172.
 Deffholt, Joh. N. 616.
 Dennemark, N. 630. 631. 632. 841. 1016. 1024. 1036. 1044.
 1331.
 Derschau, N. 73.
 Detleff, Hans = tho Windbargen, N. 317.
 Detmarschen s. Dithmarschen.
 Deutsche Orden, N. 1777.
 Deutschheit, die neue —, N. 1678.
 Deutschland, Journal v. u. f. N. 1722.
 Deum Te —, Nachtrag N. XXVII. S. 482.

- Dialogus, Nyge Tidinge u. N. 728.
 Dictionarium, N. 219. 492. 552.
 Diecmann, Jo. N. 1413.
 Diederich von Stabe, N. 1428.
 Dienemannus, G. J. L. N. 389.
 Dienstmannsrecht von Hilbesch. Nachtrag N. XXXI, S. 484.
 Diepholt, Statuten, N. 130.
 Dietenberger, D. Joh. N. 877.
 Dingelstädt, C. F. N. 1575.
 Diplomatar. Brs. Lun. N. 1721.
 Dischzucht, Grobian, N. 776.
 Dithmarschen, N. 352. 391. 416. 445. 579. 607. 793. 882.
 883. 908. 1001. 1003. 1044. 1049. 1090. 1127. 1151.
 1266. 1267. 1299. 1317. 1370. 1492. 1820.
 Dithmarus, C. N. 66.
 Dithmarus, J. Chph. N. 1315.
 Doberan. N. 147.
 Doctrinae Christianae Corp. N. 1020. 1038.
 Doctrinal der Leyen, N. 208. 1806.
 Documentorum Mantissa, N. 1608.
 Dobendanz, N. 371. 467. 996. 1823. 1824.
 Dolle, Carl Ant. N. 1586. 1605.
 Domeyer, J. G. N. 1622.
 Dominicus, Pred. Broders u. N. 599.
 Döneken, N. 1843.
 Dordrecht, Matthijs van —, N. 879.
 Dortmund. N. 133.
 Dotsunde. N. 439.
 Dransfeld, N. 1284. Hasenjagd, N. 1796. S. 434. N. 1804.
 S. 441. und 443.
 Dräuer, Dominic. N. 731.
 Dreger, Fr. N. 1569.
 Dreiger, D. Joh. N. 718.
 Dreyer, J. C. H. N. 1632, 1633, 1642, 1648. 1649. 1664.

Drontisch Landrecht, N. 114. 1429. :
 Dufflaeus, Corn. Kilian: N. 1118. 1119. 1244.
 Duve, A. C. C. P. von, Nachtrag N. XXXI. C. 483.

E.

Ebert, Friedr. Adolf, Nachtrag N. XXX. C. 483.
 Eberus, Dr. Paul, N. 1032.
 Ebfo (Ebfe) van Reptow, N. 33.
 Eccard, Jo. Georg, N. 1. 4. 1358. 1359. 1374. 1409. 1527.
 1580. 1601. Nachtrag N. XXVII. C. 482.
 Ecclesiasticus, N. 278.
 Echte staet, Van dem = N. 460. 213.
 Eckenberger, Blasius, N. 1174. 1181.
 Eckhard, Tobias, N. 1391. 1422.
 Eddach's Artikel N. 482.
 Egenolf, J. A. N. 1396. 1443.
 Eggerik, f. Beninga.
 Ehestand, über den =, N. 213. 460.
 Eickstedt Valent. ab =, N. 1538.
 Eiderstedt, N. 509. 1101.
 Eimbed, N. 150.
 Efenberger, Blas. N. 1174. 1181.
 Elegast, N. 498.
 Elisabethae, St. Vita, N. 261.
 Emden, Kirchenordnung, N. 1150.
 Emminghaus, Th. G. G. N. 1572. 1609.
 Emsiger Landrecht, N. 125. 126. Billfaren, Nachtrag, N.
 XXXI. C. 484.
 Enchiridion geistl. Leber, N. 1233.
 Engelhuß, N. Diderich, N. 312. 1841.
 Entzolt, Chr. N. 1506.
 Epinus, Dr. Joh. N. 912. 946. 965.
 Episteln vn. Evang. N. 243. 392. 431. 525. 598.
 Epfe (Ebfe) von Reptow, N. 322. C. 1. Saffenspiegel

Expe, Melchior, N. 54. 1308.

Erasmus van Rotterdam, N. 712. 792. 894. 1832.

Erath, Ant. Ulr. N. 1507. 1554.

Ernesti, S. J. M. N. 1730.

Erx, Johann, N. 633.

Eschenbach, Wolfram von, N. 1704. E. 408.

Eschenburg, S. J. N. 460. 1748.

Esthland, Jbiotikon v. — N. 1734.

Euangelia, N. 251.

Euangelia dominic. N. 242. 360.

Eusebius, N. 408.

Evangelien und Epist. u. N. 437. 546. 555. 573.

Evangelien, Lectien u. N. 527.

Evangelien, Jac. de Voragine, N. 400.

Evangelische Messe, N. 661.

Evangelistarum Harmonia, N. 3.

Evangelisten, die 4. u. N. 282.

Everard, (Eberhard) Reimechron. N. 31. 1838.

Excerpta medica etc. N. 1844.

F.

Fabarius, Joh. Dav. N. 1470. 1520.

Faber, Dionys. N. 880. 1671.

Fabri, Joh. = de Werdeae, N. 538.

Fabricius, Joh. Alb. N. 1478.

Facetiae facetiarum, N. 1258. 1259. 1278.

Facetus, (Thays), N. 367.

Falcke, S. Fr. N. 1519. 1592.

Falckenstein, J. H. de, N. 1494. 1495. 1541. 1559. 1587.

Falkenberg, Eieb vom, N. 300.

Fallerbleber Jbiot. N. 1796. E. 435.

Fastelavendespél f. d. dode, N. 1824.

Faust, Dr. Johann, N. 1111.

Faustae, S. — Vita, N. 258.

- Fehmern, Landrecht, N. 998. Gesch. N. 135.
 Festis, de V = Christ. N. 255.
 Feuerlein, Joh. Wilh. N. 1590.
 Finke, Jo. Paul, N. 1514. 1533. 1588.
 Fischer, Bon e. Fischer u. N. 1784.
 Flensburg, N. 94. 132. 451. 1015. 1651.
 Floia, Cortum versicale, N. 1259. 1278. 1833.
 Floredebil, Leb, Nachtrag N. XV. C. 479.
 Flos un Blankflos, N. 297. 1745. 1814.
 Forchhemius, Matthaeus, N. 960.
 Fragestücke u. N. 1807.
 Francisci, S. Vita, N. 246. 249.
 Grand, Dav. N. 147. 1610.
 Grande, Sebast. N. 895.
 Frankenberg, Kloster, N. 1334.
 Frederik III. Kaiser, N. 418.
 Frederus, J. — Pomeranus, N. 918. 921.
 Frede vernart u. Leb, N. 1727.
 Freherus, Marq. N. 1287. 1398. 1639.
 Freileben, A. Knichen in: —, N. 1217.
 Freisleben, N. 1211. 1214.
 Fresche Recht, f. Friesland.
 Freudentheil, Dr. Nachtrag N. XXX. C. 484.
 Freydingartitel. Nachtrag N. XXXI. C. 434.
 Friedrich II. R. von Pr. Gedicht auf = N. 1496.
 Friesland, N. (26. 27. 84. 85. 93. 113. 114. 134. 328. 375.
 876. 1277. 1314. 1815. 1324. 1385. 1469. 1698. 1700.
 1705. 1717. Ergänzung N. 314. 315. C. 473.
 Frisch, Joh. Leonh. N. 1538.
 Frome, Unser Kiewer = Siege, N. 434.
 Frydank, C. 455.
 Fürerordnungen, Brunsd. N. 956.
 Fulda, St. Karl, N. 1670. 1679. 1719.
 Funtgrau, De hannelche, N. 441.

Günen, Seb, N. 8402
 Furstenbergius, N. 1303.

G.

Gades Breef, N. 994.

Gadeslasteringe, Webber = an: vallerie, N. 790.

Gaebbema, N. 1315.

Gallus, Carolus, senior, N. 1196.

Gandersheim, Reimchronik, N. 312. 1469. 1838.

Garde der Sundheid, N. 453. 551. 591.

Gärtner, C. Gv. N. 1468. 1469.

Gebetbücher, f. Bedebot, N. 190. 191. 192. 194. 195. 196.

197. 210. 236. 254. 259. 262. bis 267. 269. 273. 364.

396. 443. 473. 521. u.

Gebote, über die zehn =, Gedicht, N. 209.

Gebhardi, Jul. Just. N. 1526.

Gedichte. N. 1. 2. 8. 12. 23. 25. 31. 36. 39 bis 45. 63. 64.

71. 76. 77. 83. 91. 92. 132. 147. 153. 159. 171. 173.

178. 193. 198 bis 201. 208. 209. 210. 236. 247. 250.

274. 284 bis 290. 291 bis 299. 300. 308. 337. 356. 357.

361. 365. 367. 371. 380. 384. 396. 428. 458. 467. 478.

493. 494. 495. 497. 499. I. 514. 515. 539. 542. 560.

563. 567. 571. 574. 575. 586. 588. 589. 590. 608. 634.

635. 640. 657. B. 675. 676. 682. 712. 728. 729. 772.

776. 792. 793. 824. 828. 840. 841. 855. 871. 885. 887.

888. 924. 929. 933. 944. 949. 952. 957. 958. 960. 975.

982. 996. 1013. 1025. 1033. 1043. 1062. 1067. 1072.

1085. 1098. 1099. 1112. 1117. 1119. 1120. 1138. 1139.

1146. 1147. 1161. 1191. 1198. 1208. 1205. 1241. 1219.

1224. 1233. 1237. 1252. 1253. 1254. 1257. bis 1262.

1265 bis 1267. 1270 bis 1275. 1278 bis 1284. 1286.

1291. 1296. 1301. 1306. 1314. 1319. 1323. 1330. 1335.

1336. 1341. 1351. 1350. 1363. 1364. 1365. 1375. 1376.

1385. 1386. 1387. B. 1392 bis 1395. 1400. 1403. 1404.

Gedichte N. 1411. 1412. 1417. 1435. 1326. 1431. 1432. 1433.
 1436. 1437. 1439. 1447. 1448. 1450. 1452. 1462 bis
 1464. 1467. 1473. A. B. und C. 1474. 1476. 1480. 1481.
 1186. 1487. 1490. 1496. 1499. 1501. 1502. 1508. 1522.
 1523. 1524. 1542. 1544. 1547. 1556. 1562. 1563. 1564.
 1572. 1577. 1578. 1583. 1591. 1595 bis 1598. 1607.
 1612. 1626. 1630. 1675. 1678. 1682. 1686. 1703. 1723.
 1726. 1727. 1733. 1745. 1748. 1749. 1752. 1759. 1762.
 1763. 1770 bis 1773. 1779. 1781. 1782. 1783 bis 1788.
 1794 bis 1800. 1802 bis 1804. 1806 bis 1808. 1810 bis
 1849. Nachtrag N. III. S. 475. N. V. S. 476. N. XII.
 bis XIX. S. 478. N. XXII. und XXIII. S. 481.

Gebirge, N. 1732.

Geisen, Henr. Ant. N. 1366.

Geizhals auf der Insel Gilt, N. 1779.

Geldern, N. 131. 1250.

Gellius, Aulus, N. 960.

Gellius Faber, N. 991.

Gelouensbekennt. H. K. N. 1061. 1239. (Wiedertauf.) N. 13.

Gemma Gemmarum, Vocabul. etc. N. 335, 463. 492. 517.
 538. 552. 558. 580.

Georg II. Gedicht auf — N. 1490. 1502.

Gerdes, G. G. N. 1548.

Gerhard, Abt v. Werden, N. 58.

Gerhard van der Schueten, N. 1765.

Gerken, Ph. W. N. 1643. 1657. 1662. 1709.

Gero, Markgraf, N. 6.

Gesänge u. N. 682. 1233. Nachtrag N. XVIII. S. 480.

S. unter Gedichte, M. Luther u.

Geschichtserzählungen u. N. 382.

Gespräche u. N. 387. 1262. 1686.

Glaubensbekenntniß u. N. 13. 1061. 1239.

Glossen, Lindenbrog, N. 4. Monseische, N. 2.

Glossarium St. Blasii N. 2. Sax. lat. N. 275.

- de Godenius, N. 1558.
 Goetze, Joh. Melch. N. 1677. 1683. 1728.
 Gorlicius, Martin, N. 917.
 Görlig, Stadtrecht, N. 117.
 Goslariensia, N. 81. 102. 119. 167. 173. 217. 304. 336. 340.
 1334. 1627.
 Göttingen. N. 164. 1500. 1521. 1722.
 Gottsched, J. Christoph, N. 1257. 1591.
 Gotwicense, Chronicon, N. 1482.
 Grabchrift auf Adolph v. Schleiss, N. 365.
 Grammaticus, Caro, N. 496.
 Grammatik, N. 421.
 Gratianus St. N. 1199.
 Grauianus und Grauiana, Nachtrag N. XIX. S. 481.
 Greinir, Nachlese u. N. 1646. 1652.
 Greginger, Benedikt, N. 662. 669. 670. 671. 683. 693. 707.
 717. 721.
 Grobian Dischzucht, N. 776.
 Groningensia, N. 1429.
 Grothaus, Nip. Ant. Jul. de, N. 1658.
 Gruber, N. 1601.
 Grünewald, Georg, S. 443. und N. 1284.
 Grupe, N. 1417. Grupe, Joh. N. 1403. 1404.
 Grupen, N. 1661. Grupen, S. Mr. N. 1529. 1530.
 Grupen, Chr. Ulr. N. 1570. 1644. 1654.
 Gryse, Nicol. N. 1148. 1149. 1156. 1188.
 Günther, Magnus, N. 477.
 Güstrow, N. 1441.
 Güstrow, Lüdermann, N. 138.
 Gutel, Dr. Casp. N. 658.
 Gysbert Japix, N. 1314.

H.

- Habermann (Hauermann) Joh. N. 1177. 1232.
 Haccius, Georg, N. 1270.
 Hackmann, Frid. Aug. N. 1365. 1376. 1827.
 Hadeln, Landrecht. Nachtrag, N. XXXI. C. 483.
 Habersleben. N. 98.
 Haeblerlin, Franc. Domin. N. 1571. 1645.
 Hagen, Meyſter Godert, N. 77.
 Hagen, Henning, N. 442.
 Hagen, C. von, N. 512.
 Hägergericht, Nachtrag N. XXXI. C. 484.
 Hafe, N. 1448.
 Halberstadensia. N. 959. 1585. 1606. 1637.
 Halem, Gerh. Ant. v. N. 1739.
 Halle, Willführ, N. 129.
 Haltaus, Chr. Gottl. N. 1624.
 Hamborg, Johannes de, N. 252.
 Hamburgensia. N. 78. 86. 100. 105. 188. 284. 351. 369.
 476. 679. 680. 701. 715. 729. 730. 747. 748. 749. 751.
 766. 767. 777. 796. 845. 962. 977. 988. 1010. 1121.
 1122. 1171. 1200. 1201. 1218. 1223. 1231. 1249. 1264.
 1307. 1354. 1423. 1432. 1434. 1454. 1475. 1512. 1513.
 1518. 1525. 1543. 1564. 1573. 1588. 1611. 1689. 1699.
 1829. Nachtrag N. XXIV. C. 481.
 Hamelmann, H. N. 1167. 1372.
 Hameln. N. 87. 88. 146. 304. 331. 382.
 Hamstedt, D. N. 951.
 Handboeck, N. 1245.
 Handvestunge Friedr. II. N. 1002.
 Handwyſer, N. 704.
 Hannover. N. 484. 506. 929. 1530. 1545. 1566. 1570. 1722.
 Hanſe, Hanſeatic. u. N. 226. 1567. Unter Lübeck u. Ham-
 burg.

- Horatius, Q. — Flakkus, N. 1840. u. f. Caspar Abel.
 Hardenberg, D. Albert, N. 1027.
 Harbt, Hermann von der, N. 1327 bis 1329.
 Harenberg, J. Chph. N. 1499.
 Harkenroth, Eilhard Folkard, N. 126.
 Harms, Claus, N. 1790.
 Harte-Bod, N. 284 bis 290. 1812.
 Hasede, Das Meyerding zu, Nachtrag N. XXXI. S. 484.
 Hasenjagd, Dransfelder, N. 1284. 1796. 1804.
 Hathubrant, N. 1.
 Häveder, J. H. N. 1534.
 Havermann, Joh. N. 1177. 1232.
 Hedion, Dr. Caspar, Nachtrag N. VIII. S. 477.
 Heiligenhaven. N. 118.
 Heimeliche Redenschope. N. 187.
 Heimlich Gericht, N. 328.
 Heimreich, M. Ant. = Walter, N. 1293. 1300.
 Heineccius, Joh. Mich. N. 1356.
 Heineccius, J. G. N. 1517.
 Heiningen, Kloster, N. 372.
 Heinrich Julius, Herz. v. Br. N. 14. 1146. 1173. 1203. 1208.
 Heinrich der Jüngere, Herz. v. Br. N. 930.
 Heinrich der Löwe, H. v. Br. N. 17. u. 19.
 Helmich, Gerdt, N. 581.
 Helmreich, Caspar, N. 1459.
 Helms, Hennig, N. 1301.
 Helmstadiensia. N. 58. 162. 442. 1271. 1279. 1360. 1568.
 1589.
 Heluigius, M. Andr. N. 1215.
 Hemmingius, Nicol. N. 1183.
 Hempel, Polyc. Gottl. N. 1721.
 Henisch, Dr. Georg, N. 1228.
 Hennebergisches Sdiot. N. 1754.
 Henneke Knecht, N. 1260. 1291.

- Henneke von Eutenstein, N. 1291. Nachtrag N. XXIX. S. 483.
 Hennig, Dr. Ernst, N. 1778.
 Hennig, G. C. G. N. 1710.
 Hennynck de Han, N. 1486. Nachtrag N. XXIX. S. 483.
 Hendrick van Gutfphen, N. 687. 1790.
 Hermen van Eerbeke, N. 385.
 Herbarius. N. 401. 551.
 Hermandeß, Johannes, N. 1547.
 Herpin von Burges, N. 1845.
 Hertzius, M. N. 312.
 Hervorden. N. 161.
 Hessel, Paf. N. 1307.
 Hetlingische Chronik, N. 358.
 Heylandt, Valent. N. 1108. 1113. 1182.
 HIBELDEHA, N. 1146.
 Hickes, G. N. 2. 3. 1349.
 Hilbebracht. N. 1.
 Hildesiensia. N. 223. 281. 310. 311. 589. 590. 1241. 1515.
 1528. 1722. 1836. Nachtrag N. XXXI. S. 484.
 Hiob, N. 1040. u.
 Historie van veer fetters u. N. 547.
 Historie der VII wifen Mannen, N. 427.
 Histor. brev. N. 382. 576.
 Hobdersen, Joh. N. 827.
 Hochzeitgedichte. N. 1351. 1360. 1386. 1411. 1412. 1426.
 1450. 1462 bis 1464. 1474. 1508. 1544. 1556. 1578.
 1595 bis 1598. 1607. 1612. 1647. 1818. Nachtrag N.
 XXV. S. 481.
 Hofes-Rechte, N. 184.
 Hoffmann, Chr. Gottfr. N. 1491.
 Hoffmann von Fallerleben — N. 1796. S. 435. und
 N. 1804. S. 441.
 Hofmann, G. D. N. 1634.
 Hohen-Ems, Rudolph von, N. 64.

Holberg, polit. Rannengehter, N. 1542.
 Holland, Burgemstr. N. 428.
 Holsatica. N. 36. 385. 630. 915. 1344. 1399. 1405. 1565.
 1621. 1625. 1288. 1706. 1768. Ergänzung S. 474. N.
 319.

Holtensen, Hågergericht, Nachtrag N. XXXI. S. 484.

Hornei, Dr. Conr. N. 1282.

Hornius, J. H. N. 1350.

Hortulus (Ortulus) Animae, N. 583. 1028.

Høuet Artikel der Papisten, N. 759.

Howit, Gerh. = Severens. N. 1039.

Hörrar, Stadtrecht, N. 280. 561.

Huberinus, Caspar, N. 702. 742. 861. 862. 878. 901. 927.
 938. 1053. 1054.

Hueslen, Privil. civitat. N. 156.

Hungerus, Wolfg. N. 1048.

Hunsingoer Landrecht, N. 61. 1685.

Hupel, N. 1734.

Huß, Johann, N. 854.

Huß Postilla, N. 863. Unter Luther ic.

J.

Jacobi Trostbreef, N. 1184.

Jacobi, Andr. Lud. N. 1736.

Jacobi, M. Leonh. N. 1114.

S. Jacob de Compostella, N. 581.

Jacobus de Voragine. N. 400.

Jansen, Ferd. N. 1786.

Japix, Gysbert, N. 1314.

Jdiotikon. 1.) Bremisches, N. 1665. 2.) Esthländisches, N.
 1734. 3.) Fallerlebisches, N. 1796. 4.) Friesches, N.
 1711. 5.) Göttingisches, N. 1722. 6.) Hamburgisches,
 N. 1543. 1611. 7.) Hannoversches, N. 1722. 8.) Hen-
 nebergisches, N. 1754. 9.) Silberheimisches, N. 1722.

- 10.) Holsteinisches, N. 1768. 11.) Osnabrückisches, N. 1615. 12.) Pommersches, N. 1695. 13.) Preussisches, N. 1629. 1710. 14.) Ravensbergisches, N. 1722. 15.) Silesisches, s. Berndt.
- Sefel van Achtern, N. 1770.
- Senisch, N. 1740.
- Jeromiade, N. 1786.
- Jerusalem Vorstöringe, N. VIII. Nachtrag, S. 477.
- Seversche Chronik, N. 1094.
- Snterim, Up dat, N. 989.
- Sodenspiegel, N. 531.
- Johannes de Hamborg, N. 252.
- Johannis, Summa, N. 444. 479. 584.
- Johannes v. Lyfland, N. 39 bis 45. 1815.
- Johannes Theologus, N. 71.
- Johannis Vocabularius, N. 1704. S. 408.
- Johannes van Bryborth, N. 425.
- Irenaeus, M. Joh. N. 921.
- Judas, Leo, N. 972.
- Judex, Nathanael, N. 1186.
- Jugler, Dr. N. 1744.
- Julianae passio, N. 257.
- Jung, J. H. N. 1601. 1672.
- Sunge, Reinhold, N. 958.
- Juris provinc. Thesaur. N. 1617.
- Sütland, Sütisch Lombod, N. 52. 172. 419. 995. 1145. 1181.

K.

- Kaiserrecht, N. 151.
- Kaland, Braunschw. N. 1526. Kieler, N. 713. Osteröder, N. 587 u.
- Kalender, N. 588. 634 u.
- Kampe, Stephan, N. 977.
- Kangeter, Burchart Wallis, N. 711.

- Kennengabter, de politische, N. 1542.**
Kerel, Koning, N. 498.
Kettinger Statuten, N. XXXL. C. 483, Nachtrag.
Kegelius, Phil. N. 1242.
Kempen, Stephan, N. 773.
Kempis, Thomas a, N. 438. 519.
Keppensen, N. 171.
Kerckener, Joh. N. 889.
Ketenbach, Hinr. N. 619.
Ketner (Kettner,) N. 1369. 1371. 1377.
Kiel. N. 145. 218. 713. 983. 1294.
Kinderbofselin. N. 685. 740.
Kinderling, M. Joh. Friedr. Aug. N. 1731. 1751. 1780.
Kindlinger, Benantius, N. 1729.
Kirchberg, Ernest. de, N. 173.
Kirchring, N. 1309.
Klage der fordomeden selen, N. 458. 1834.
Klinckhamer, Joh. N. 1112. 1848.
Klippel, Dr. G. H. N. 1284. und C. 443.
Klüver, H. H. N. 1531.
Knichen, Andr. = in Freileben, N. 1202. 1217.
Knigghe, Henr. N. 803.
Knittelgedichte. N. 1523.
Knyphoff, Claus, N. 657. B.
Koch, N. 1731.
Koenig, G. G. = de Koenigsthal, N. 127. 1653.
Koker. N. 1376. 1827.
König, J. U. N. 1431.
Königsberg, N. 180.
Königslutter, N. 1390.
Koninge, De boden, N. 178.
Kornerus, Herm. N. 334. 373.
Kotzebue, Aug. v. N. 1778.
Krabbius, Ericus, N. 1172.

Kremser, Dr. Joh. Friedr. N. 1801. *Handb. d. d. Lit.*
 Kress, Joh. Paul, N. 1435. *Handb. d. d. Lit.*
 Krigsschepesartifel, N. 1036. *Handb. d. d. Lit.*
 Kröger, De moralisierende, N. 1502. *Handb. d. d. Lit.*
 Kronika fan Saslen, N. 1808. *Handb. d. d. Lit.*
 Krübergardelen N. 1050. *Handb. d. d. Lit.*
 Krumbstab, N. 1516. *Handb. d. d. Lit.*
 Kruse, Dr. Gottschalk, N. 609. 647. 651. 709. *Handb. d. d. Lit.*
 Kunstlieb, Schepker, N. 1473. *Handb. d. d. Lit.*
 Kuricke, Reinh. N. 1297. *Handb. d. d. Lit.*
 Küster, G. G. N. 1459. *Handb. d. d. Lit.*

L.

Laetengericht zu Winzenburg, Nachtrag N. XXXI. S. 484.
 Laicorum, Regula, N. 326. *Handb. d. d. Lit.*
 Laien-Doctrinal, N. 208. 1806. *Handb. d. d. Lit.*
 Lambecius, Petrus, N. 1264. 1354. *Handb. d. d. Lit.*
 Lambertus van Baluen, N. 955. f. Balbe. *Handb. d. d. Lit.*
 Lange, Henr. N. 362. *Handb. d. d. Lit.*
 Langenbeck, N. 2. *Handb. d. d. Lit.*
 Langewolt, Friesl. N. 93. *Handb. d. d. Lit.*
 Lauenburg. N. 1427. *Handb. d. d. Lit.*
 Lauenstein. N. 1528. *Handb. d. d. Lit.*
 Lauenstein, Henneke von, N. 1291. *Handb. d. d. Lit.*
 Lauremberg, Hans Wilmsen, v. Rostod. N. 1265. 1267.
 1274. 1341. 1577. 1817. *Handb. d. d. Lit.*
 Leber. N. 83. 92. 300. 840. 841. 982. 1233. 1261. 1272.
 1798. 1826. 1828. Nachtrag S. 478. 479. S. unter:
 Gedichte. *Handb. d. d. Lit.*
 Leerbete, Hermen van, N. 385. *Handb. d. d. Lit.*
 Legenden. N. 230. 231. 232. 235. 256. 271. 276. *Handb. d. d. Lit.*
 Leibniz, G. G. N. 1337. 1338. 1339. 1375. 1401. 1561.
 1604. *Handb. d. d. Lit.*
 Leiste, S. 460. *Handb. d. d. Lit.*
 Lenzen, Cam. N. 1619. *Handb. d. d. Lit.*

Leo, Judas, N. 972.
 Lere unde Underwifinge, N. 412.
 Leseberg, M. Joach. N. 1211. 1214.
 Lettanye, De gúlben, N. 582.
 Legner, Johann, N. 1128. 1390.
 Leudfeld, J. G. N. 1356. 1361. 1363. 1367. 1457. 1460.

Nachtrag N. XXVI. C. 489.

Leve Gades ic. N. 472.
 Leben der Hilligen, N. 377.
 Leben der Oltuabere, N. 378 ic.
 Lewenbuch, N. 1845.
 Leyen Biblia, N. 710.
 Liber medicus, N. 220.
 Lichtenstein, Abt, C. 460.
 Lichtenstein, Joach. Theod. N. 1568.
 Liefland. Chronik N. 1602. 1665. Gerichtsordnung, N. 880.

Idiot. N. 1737.

Liefland, Johannes van, N. 39 bis 45. 1815.
 Liga, Angelic. Lohrbere, N. 1219.
 Lindenbrog, E. N. 1212. 1354.
 Lindenbrog, Frid. N. 1216.
 Lippe. Gedichte. N. 1272.
 Lippstadt, N. 50.
 Lodtmann, C. G. G. N. 1600.
 Lohrbere, Angelic. = Liga, N. 1219.
 Lorébach, G. M. N. 278.
 Löseher, Val. Ern. N. 1443.
 Lossius, Lucas, N. 1085.
 Lothar, Kaiser, N. 15.

Lubecensia. N. 52. 99. 138. 139. 140. 141. 142. 158. 226.

371. 399. 445. 513. 540. 629. 778. 788. 795. 825. 832.

881. 953. 1004. 1243. 1313. 1332. 1340. 1388. 1475.

1532. 1535. 1536. 1539. 1638. 1640. 1648. 1664.

Lucidarius, Magist. N. 233. 411.

C.) Postille. N. 723. 724. 812. 813. 814. 815. 935. 1028.
1029. 1124. 1156.

D.) Lieder u. N. 828. 871. 1013. 1033. 1117. 1120. 1161.
1828.

Encht der selen, N. 407.

Endpredigt, Nachtrag N. XX. S. 480.

Endend Christi, N. 864.

Lyffland, S. Liefland.

Lyra, Nicolaus de, N. 461.

M. paragon.

M.

Mabillon, D. Jo. N. 2. 1330.

Maderus, J. I. N. 1311. 1348.

Magdebürgensia. N. 60. 103. 160. 374. 424. 836. A. 1014.
. 1343. 1619. Nachtrag N. VI. S. 476.

Macobäus, D. Ambros. N. 753.

Mandevil, Johan, N. 322.

Marchica. N. 1459. 1460. 1643. S. unter Brandenburg.

Mareschalous, Nic. N. 676.

Maria, Loblied auf, N. 12.

Marten Leben, N. 23. 384. Nebelibinge N. 262. 462. 523.

M. Histen. N. 250. Bedroffenisse, N. 480. Passion, N. 414.

M. Psalter N. 570. Spiegel, N. 237. 241.

Marienburg. N. 180.

Mart, Brandenburg. N. 1199.

Märker, Westfal. N. 1791.

Martha, Schäftige, N. 1770.

Martini, Lucas, N. 1190.

Martinus de Werdona. N. 538.

Maſcovius, Cöttfr. N. 1515.

Massenius, J. N. 1304.

Maßmann, H. F. S. 444.

Materia medica, N. 207.

Matthaei, Ant. N. 131.

- Matthiſ van Dordrecht, N. 879.
- Mauritius, N. 65.
- Mäſken, Abr. Gottfr. N. 1687.
- Mecklenburgica. N. 173. 417. 524. 556. 569. 590. 596.
1060. 1125. 1441. 1531. 1551. 1552. 1599. 1610. 1744.
- Mecum, Frederich, N. 1132.
- Medica. N. 207. 220.
- Meibom, H. N. 1310. 1320. 1407. 1573.
- Meiern, J. G. v. N. 67. 1535.
- Meierus, Joh. N. 52.
- Meigerius, M. Sam. N. 1110.
- Meinders, Herm. Ad. N. 1378. 1389.
- Meinders, A. M. N. 1379.
- Melanchthon, Phil. N. 655. 736. 789. 942.
- Melis Stoke, N. 1668.
- Meliffander, Dr. Casp. N. 1206. 1213. et B.
- Melle, Jacob van, N. 1445. 1560.
- Mencken, Joh. Burch. N. 1465.
- Mencken, G. L. N. 1640.
- Menius, Just. N. 733.
- Mercatoris, Nicol. N. 1824. Nachtrag N. XIV. S. 478.
- Meusel, J. G. N. 1679.
- Mevius, Dav. N. 1313. 1340.
- Meyerding zu Haffee, Nachtrag, N. XXXI. S. 484.
- Meyer, N. 1678.
- Meyer, Marten, Nachtrag N. XV. S. 479.
- Meyer, Nikol. Nachtrag, N. XXIX. S. 483.
- Meyer, Sibrand, N. 1560. 1584.
- Meyner, J. F. N. 1742.
- Michaeler C. N. 2. 1680.
- Michaelis, J. D. N. 1579.
- Michaelis, J. H. N. 1627.
- Micrálus, Joh. N. 380. 1423.
- Migrale Ezewers de Aquisgrano, N. 522.

- Milius, Anbr.** N. 1060.
Minben, Chron. N. 985. **B. Gedichte** N. 1270.
Minnegedichte, N. 39 bis 45. 1815.
Minnefinger, Schwäbische, N. 25.
Misander, N. 1170.
Misse, de hillige, N. 1822.
Möllen, N. 1535. 1536.
Moller, Dr. Joh. N. 767. 1399. 1546.
Monseische Glossen, N. 2.
Monumentum Pacis, N. 1787.
Moriendi, Ars, N. 244.
Moringen. N. 1622.
Mornay, Phil. v. N. 1315.
Möser, Just, N. 92.
Moser, J. Jac. N. 1631.
Muhlius, Henr. N. 1825.
Müller, Cadovius, N. 1324.
Müller, Joh. Engelbr. N. 1614.
Müller, Gottschalk, N. 1309.
Müller, Joh. Sam. N. 1512.
Müller, Sam. N. 1477.
Münster. Chron. N. 216. 565. 990. 1045. **Wieberhäuser** N. 843.
Münstersche Bauernkrieg v. Mart. Stindbert.
Münz-Ordnung, Kais. N. 639.
Murmellius, Joann. N. 578.
Musaenius, Otho, Nachtrag N. XVII, S. 480.
Mußhard, Luneberg, N. 1352.
Mutter Gottes, Gespräch der, N. 387.
Nylow, Rath. N. 709.
Mynrick, Lud. N. 1294.

N.

Nabêldingen. N. 1842.

Narragonien, Dat nye Schip v. N. 586.

Narrenship, N. 1811.

Navolginge Jesu Chr. N. 448. 468. 519.

Nemnich, N. 1735.

Neocorus Chronik, N. 1769.

Neomonafteriense, Diplomatar, N. 1958.

Nettelblatt, Chr. N. 1451. 1504. 1636.

Neuhaldensleben, N. 1757.

Neumgarten. N. 1035.

Nicodemi, Passionale, N. 245.

Nicolai, Jerem. N. 1205.

Nicolai, Dr. Phil. N. 1205.

Nicolaus, Herman, N. 770.

Nicolaus von Werle. N. 72.

Niemeyer, Chr. S. 464.

Nige Tidings, N. 1831.

Niggen Rade. Sertenordn. N. 1034.

Nigrinus, Gamaenius, N. 1254.

Nomenclator, N. 1093.

Noppius, N. 149.

Nordfriesland. N. 997. 999. 1000. 1293.

Norden. N. 1083.

Normann, Math. N. 224.

Notker, N. 9.

Nyerup, Erasm. N. 3. 1716.

O.

Oberlinus, J. J. N. 1696.

Obetritarum Chronic. rhythm. N. 676.

Obisfeld, Statuten, N. 344.

- Delrichs, Gerh. N. 1659. 1666. 1667. 1671. 1673. 1690.
 Oldenburgensia. N. 22. 154. 349. 370. 1026. 1167. 1298.
 1416. 1739.
 Oldendorp, Joh. N. 750. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
 Oldeßlo, Biersprake, N. 1175.
 Olorino, Constant. N. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000.
 Omden, Gerdt, N. 963. Nachtrag N. X. 477.
 Opitz, Mart. N. 1252. 1323.
 Opschriften, Kobbige, N. 1335.
 Origines Saxon. N. 1246.
 Ortulus Anime, N. 571. Sanitatis, N. 551.
 Osbrondus. N. 155.
 Oschersleben, N. 1708.
 Osiander, Andr. N. 966.
 Osnabrugensia. N. 153. 1112. 1240. 1355. 1435. 1515.
 1600. 1615. 1848.
 Osterholz, N. 937.
 Osterode, N. 587.
 Ostfriesland, N. 61. 62. 63. 225. 315. Ergänzung S. 473.
 N. 562. 564. 884. 886. 1084. 1087. 1210. 1382.
 1410. 1555. 1560. 1684. 1738. Nachtrag N. XXXI.
 S. 483. S. unter Friesland und Warba.
 Otterndorf, Statuten, N. 893.
 Otterndorf, N. 893.
 Ovidius, N. 1219.

P.

- Paderbornensia. N. 1333. 1360. 1367. 1395.
 Palthen, (Palthenius) J. Ph. N. 5. 1353.
 Panzer, D. Georg Wolfg. N. 1718. 1758. 1766.
 Pappa J. Murmelii, N. 578.
 Papyrus praetextatus, N. 986.
 Passional, N. 413. 426. 432. 447. 486. 530. 553. 572. 573.
 N. 397.

- Passio Julianae N. 257.
 Passionsbetrachtungen, N. 214.
 Pater noster, N. 440.
 Paulus, Magister, N. 705. Nachtrag N. VII. S. 476.
 Pechlin, Merten, N. 635. Nachtrag N. V. S. 476.
 Peiskeras, Ge. Chph. N. 1316.
 Pepercorn, Johannes, N. 531.
 Perleberg. N. 1406.
 Pestilentie. N. 528.
 Petrarcha, Francisc. N. 495.
 Pezins, Bernh. N. 12.
 Pilgerbuch v. Braunschw. N. 581.
 Pilgrim, N. 1392.
 Pistorius, J. N. 1442.
 Plattbütsche, De; N. 1669.
 Plattbütsches, Wat, N. 1590.
 Poelbe, Kloster, N. XXVI. Nachtrag S. 482.
 Pol, Sebastian, N. 735. 876.
 Politische Gespräche, N. 1686.
 Polmann, Isaac, N. 1320. 1321.
 Pomeranica. N. 122. 136. 916. 1031. 1047. 1229. 1230.
 1322. 1357. 1373. 1423. 1458. 1478. 1479. 1569. 1613.
 1614. 1616. 1656. 1720. Nachtrag N. XI. S. 477.
 Pontanus, J. J. N. 1250.
 Popowitsch, N. 1691.
 Poppenrodus, N. 6.
 Postille, N. 409. 449. 723.
 Pötter, Joh. Meno, N. 1551.
 Potter, N. 1244. Potter, D. Ludolph, N. 1493.
 Pouchenius, M. Andr. N. 1086.
 Practica, N. 475.
 Praetorius, M. Steph. N. 1197.
 Pratorius, N. 1432. 1433. 1437. 1447. 1452.

Pratie, J. H. N. 7. 1641.
 Predicanten, Brunsw. N. 801.
 Prediker-Broders Dominic. N. 599.
 Preußen. N. 123 1229. 1710.
 Probst, Martin. N. 142.
 Profecien, Epist. u. Evang. N. 431. 456. 474. 526. 543. 544.
 Proles, Andr. N. 489. 554.
 Proprietarii. N. 253.
 Proverbia commun. N. 559.
 Prüße, Johann, N. 368.
 Psalm-Boed, N. 1487.
 Psalmen, Evang. N. 1080.
 Psalmen Davids, N. 203. 204.
 Psalmodia, N. 1085.
 Psalter, N. 455. 549. 920. 1204. 1335. G. unter Luther. re.
 Pufendorf, F. E. N. 1549. 1618.
 Pumbach, Hans, N. 3258. 1278. 1932.
 Pütter, Joh. Steph. N. 1660.
 Pyramus und Thysbe, N. 1219.
 Pyrmont. N. 1529.
 Q.

Quedlinburgensia. N. 1369. 1371. 1377. 1391. 1712.

R.

Rabanus Maurus, N. 2. 1413.
 Raceburgense, Diplomatar. N. 638.
 Rachelius, Joach. N. 1341.
 Radlof, Dr. S. Ottl. N. 1799.
 Rakenius, Joh. Aug. N. 1364.
 Rammelsberg. N. 363.
 Ramslow. N. 177.
 Rango, Mart. N. 1357. 1373.

Rask, N. 1780.

Rassmann, Fr. Nachtrag N. XXIX. S. 483.

Rätel, Hinr. N. 1183.

Raupach, Bernh. N. 1346. 1347.

Ravensberg. N. 1576. 1722.

Redenschope, Heimelide, N. 187.

Regius, D. Urbanus, N. 664. 665. 669. 676. 671. 683. 688.

689. 707. 717. 769. 804. 869. 870. 925. 926. 979. 996.

Rehtmeyer, Phil. Jul. N. 1368. 1419.

Reichard, N. 1558.

Reichard, E. C. N. 1635. S. 389.

Reichenbach, J. D. von, N. 1720.

Reimbibel, N. 1693. Reimchronik N. 514. Reimgebetbuch

N. 499. 1834.

Reineccius, Joh. Mich. N. 1356.

Reineke de Fos, (Reinke, Reynke, de Vos &c.) N. 478.

567. 574. 608. 855. 887. 924. 949. 952. 957. 975. 1025.

1043. 1067. 1072. 1138. 1139. 1191. 1198. 1281. 1296.

1365. 1376. 1591. Nachtrag N. XXVIII. S. 482.

N. 1807.

Reinwald, N. 1754.

Rekensboek, N. 1129.

Religionsstreit, N. 1083.

Renner, Joh. N. 973. 1097. 1098. 1099. 1400.

Renner, N. 1486. 1523. Nachtrag N. XXIX. S. 483.

Renner, G. F. W. N. 1806.

Reptow, Ebbe van, N. 33. 429.

Reß, Joh. Heinr. N. 1777.

Reynaert de Vos, N. 1703.

Richey, Mich. N. 1518. 1518. 1543. 1611.

Richtestych der sele, N. 566.

Ricmarus, N. 24.

Riga. N. 80. 305. 306. 1671. 1690.

- Rindhart, M. Mart. N. 675. 1237.**
Rinerberg, Dethardus, N. 215.
Ritner, N. 1459.
Robel, Johann, N. 490.
Roeding, J. H. N. 1741.
Röding, Eder, N. 1725.
Roepke, Joh. N. 1153.
Rohde, N. 1405.
Rohte, Joann. N. 337.
Rollenhagen, Georg, N. 1839.
Rom, Altdeutsche Gedichte in, N. 1749.
Rostock. N. 189. 317. u. 318. Ergänzung C. 473. und 474.
N. 1623. 1636.
Rotermund, N. 1790.
Roterodamus, Erasmus, N. 894. C. Erasmi.
Roth, G. (N. 6. 1384.
Roth, Gottfr. Chr. N. 1503.
Roth, Stephan, N. 712.
Roth, Johann, N. 361.
Rugiana. N. 224. 1470. 1483. 1520. 1569.
Rulle, De fundige, N. 355. 436.
Runica literat. N. 1248.
Russe, Jo. N. 511. 824. 908.
Rüßow, Balth., N. 1077. 1078. 1190.
Rüstringen, N. 1584. 1767.
Rütind, Joh. — van Segen. N. 361.

S.

- Sachsenspiegel S. Cassenspiegel.
 Sadmann, Jobst, N. 796. und S. 442.
 Sagittarius, D. Casp. N. 1506.
 Gallant, Dyckrecht, N. 121.
 S. Salomone Martyr, N. 575.

- Salomonis, Glosa, N. 2.
- Salzwebel, N. 82. 1506.
- Sandvig, N. 1702.
- Santatis Ortulus, N. 351.
- Sassen, Kronika van, N. 91. 1808.
- Sassenspiegel, N. 33. 127. 163. 393. 429. 430. 452. 491. 568. u.
- Saume, de, N. 180.
- Saxe, Mich. N. 1159. 1160.
- Saxo Grammaticus, N. 496.
- Saxoniae, Histor., N. 516.
- Saxonum Orig. u. N. 1246.
- Schachspiel, Gedicht vom, N. 493.
- Schaller, N. 1501.
- Schalten, N. 1755.
- Scharff, Dr. Joh. N. 1285.
- Schaten, Nicol. N. 1333.
- Schaumburg, N. 1220. 1566. 1605.
- Scheffer, Joh. N. 1635. S. 390.
- Scheidius, Chr. Lud. N. 176. 1580. 1601. 1628.
- Scheit, Caspar, N. 996. 1823.
- Scheller, K. F. A. N. 1806. 1807. 1808. 1810 bis 1851.
- Schenen, Gerbertus, N. 215.
- Scheningen, N. 1456.
- Scherzius, J. G. N. 1697. 1707.
- Schewefloth, N. 190.
- Schichtbof, Brunsw. N. 221. 504.
- Schilter, Jo. N. 1330. 1342. 1455.
- Schleswig s. unter Slesvicensia.
- Schlömer (Slömer), De Dütche, N. 1147.
- Schlöpfen, Chr. N. 1345. 1427.
- Schlüter, Joach. N. 871.
- Schlüter, Dr. N. 1147. S. 484.

- Schmalberg, Valent. N. 1245.
 Schmalzing, Georg, N. 922. 985.
 Schmidt, Laur. N. 143.
 v. Schmidt, gen. Phiselded, Just. N. 1764. u. S. 460.
 Schmidt, Registr. S. 461.
 Schomaker, Jacob, N. 1017.
 Schönefeldt, Dr. Laurent. N. 849.
 Schönnemann, Dr. C. L. G. N. 1756.
 Schoettgen, Chr. N. 1421.
 Schotanus, Chr. N. 1285. 1289. 1292.
 Schottelius, Just. Georg. N. 1155. 1288.
 v. Schrader, N. 1630.
 Schrader, Chph. N. 1256.
 Schrader, J. Ernst, Gedichte auf, Nachtrag N. XXII. S. 481.
 Schrader, Friedr. Nachtrag N. XXIII. S. 481.
 Schröder, M. Diet. N. 1540.
 Schröder, Joach. N. 987.
 Schrieckius, Adrian. = Rodornius, N. 1226.
 Schuback, Jac. N. 1573.
 Schueren, Gerh. van der, N. 389. 1765.
 Schulbörp, Marq. N. 681.
 Schütte, Henr. Melch. N. 1402.
 Schüge, Gottfr. N. 64. 1676. 1689. 1693.
 Schüge, Joh. Friedr. N. 1768.
 Schwarz, N. 1505. Schwarz, J. G. N. 1488.
 Schwarzenberg, G. F. Baron thoe, N. 1700.
 Schweißfeuche, Hamb. N. 747.
 Schwerin, (Swerin) N. 34. 35. 72. 74. 541.
 Schwerte, Rechtsb. v. N. 181.
 Sctieck. f. Schrieckius, N. 1226.
 Sedenpröke in Rimen, N. 1822.
 Seefarte. N. 1076.
 Seelen, J. Heintr. von, N. 1430. 1438. 1482.

- Segen, Joh. Rutind van, N. 3617.
 Semennecle, Lustespehle no, N. 1724.
 Senckenberg, H. C. N. 1471. 1537. 1653.
 Sermon v. d. Eydenbe Christi, N. 653.
 Sermones anniversar. N. 470.
 Shâp-hârders-kalender. N. 1818. 588. 634.
 Siebenbürger Sprache, N. 1295.
 Silt, Insel, der Geizhals auf d. — N. 1779.
 Sittenbuch, N. 206.
 Sittensprüche, Thays, N. 367.
 Slesisch Idiotik. N. 1715.
 Slesvicensia et Holsatic. N. 16. 378. 839. 915. 961. 1042.
 1185. 1331. 1344. 1399. 1497. 1565. 1621. 1625. 1688.
 1706.
 Slömer, De, N. 1563.
 Soest, Soist u. S. unter Susatensia.
 Solinus, Christian, N. 1224.
 Spalatinus, Georg, N. 654. 655.
 Spangenberg, M. Cyriac. N. 1220. 1221.
 Spangenberg, E. N. 1804. Nachtrag N. XXXI. 483.
 — 484.
 Spangenberg, Dr. Joh. N. 910. 928. 948. A. 954. 1108.
 Sparre, Franz Henr. N. 1486. N. XXIX. Nachtr. S. 483.
 Spiegel (Speigel, Spighel) der boegebe N. 415. der christen
 Menschen N. 471. 488. 518. der ynsete to Gode N. 536.
 Spiegel des Leyen N. 465. 1824. der minsliken Saligheid
 N. 1813. 198. 199. 200. der samitticheit N. 533. Spiegel
 der Sachtmoedicheit N. 422. — aller lefhebbere der werlde
 N. 457. der minschl. Behaltn. N. 433. Spiegel der Con-
 scientien N. 423. der Sielen N. 600. Spiegel der Sas-
 sen u. S. Sassenpiegel u.
 Speratus, J. N. 682.
 Spiel, G. H. G. N. 1796.

Swier, Beerlander, N. 1772.

Swyn, Henning, N. 199.

T.

Tabula vernac. S. Blasii Brsv. N. 557.

Tangermünde. N. 1450.

Tangmarus, N. 891.

Tappius Lunensis, Eberh. N. 886.

Tarentinus, Balastus, N. 406.

Tatianus Alexandrin. N. 5. 1353.

Tauler, Joann. N. 611.

Telchenmacher, Wernh. N. 66. 1415.

Testament, Neues, N. 1222. 1229. 1232. S. unter Luther,
Bibel.

Teuthonista, N. 289. 1765.

Teweschen Hochtiel, N. 1253. 1257. Nachtrag N. XXI.
S. 481.

Thays, (Facetus,) N. 367.

Themis Cimbrica, N. 1511.

Theodorus, Vitus, N. 935.

Theologia Dübesh, N. 868.

Theologus, Johannes, N. 71.

Thesaurus Jur. provinc. N. 1317.

Thentonista, N. 389. 1765.

Thomas a Kempis. N. 438. 519. c. S. unter Nachfolgende
Christi.

Thoren. N. 1553.

Thorkelin, G. J. N. 1713.

Thuringiae Chron. N. 337.

Tibermann Gustrow, N. 138.

Tiling, N. 1665.

Titelboef, N. 537.

Tobtentanz. N. 371. 1701. S. Dobtentanz.

Tolk, Joh. N. 692.

Tordt Degen, N. 1172.

Törten Auerwinninge, N. 1059.

Tragiger, Adam, N. 962.

Trier. N. 1304.

Triller, N. 1583.

Trinumitas, Nachtrag N. XV. S. 479.

Trochus, Balthas. N. 577.

Troja, Verstoringe v. N. 382.

Trostboeck, N. 1051.

Tröster, Joh. N. 1295.

Trostspiegel, N. 548.

Trunradt, Werner, N. 945.

Trybinge, Nye. N. 1059.

Tundalus, N. 261.

Tunnicius, Ant. N. 464. 560. 563.

Ujewer de Aquisgrano, Wilh. N. 522.

U. und V.

Uader Unse, N. 238. **Uthlegginge des B. u. N.** 674.

Vaget, M. Bernh. N. 1122.

Valastus Laurentinus, N. 406.

Vangerow, von, N. 1804. S. 442.

Vastelavendesspel v. d. Dode u. Nachtr. N. XIV. S. 478.

Vehingericht, N. 128. 1805. S. 444.

Venusgärtlein, N. 1280.

Verbundbriefe, N. 1277.

Verden. N. 144. 483. 1221. 1641. S. unter **Bremensia.**

Vespasius, S. N. 1062.

Viesb, Anton, N. 1492.

Virtutibus et Vitiis, de, N. 248.

Visenius, Simon, N. 1127.

Vlinspiegel, Dyll, N. 888.

Ulzen. N. 79.

Uderwisinge, Christlike, N. 672.

Unser lieber Brownen Clage, N. 424.

Unterricht der Jugend ic. N. 1545.

Vocabularius, N. 321. 389. 398. 398. 577. 1086. N. 1704.

V. 408.

Vogel, N. 1759.

Vogt, Johann, N. 1593.

Voigt, G. C. N. 1712.

Volbeding, N. 1760. 1772.

Voragine, Jacob de, N. 400.

Vorburg, J. P. a, N. 1862.

Vorstius, Joh. N. 1302.

Voss, J. H. N. 1752. Nachtrag N. XXVIII. S. 482.

Vossenholius, D. Adrian. N. 1071.

Upstallboem. N. 134. 168. 168.

Urkunden, Saffische, Die ersten N. 45. 48. 53. 56. 59. 70.

89. 95. 96. 97. 101. 108. (bis zum Jahre 1800)

letzten N. 1178. 1179. 1213. A. Urkundensammlungen

unter N. 1301. 1694. 16.

Wynborch, Johannes van, N. 425.

Wymersheim, M. Petr. Nachtrag N. XL. S. 477.

Utersten, Van den veer, N. 650.

Wthlegginge des geborgten N. 450. 455. 456. 457. 458. 459.

Wthrop, Hamburger, Nachtrag N. XXIV. S. 481. N. 1562.

Wtja (Gutin) N. 1302.

Vulpinus, Joh. N. 1343.

W.

Wachter, Joh. Georg, N. 1442. 1500.

Wadenroder, Fr. H. N. 1483.

Wallis, Burchart, = Rangeter, N. 711.

Walter, M. Anton Heimrich, N. 1286. 1298. 1300.

- Walther, N. 1557.
- Waperbach, F. C. N. 1372.
- Wedderbörper, N. 1084. 1196.
- Weddergang, Prowest, N. 205.
- Weddigen, Dr. Peter, N. 1755.
- Weichmann, N. 1431. 1437. A. Weichmann jun. N. 1476.
- Weichmann, C. F. N. 1522.
- Weller, Dr. Hieron. N. 1055.
- Wenceslaus von Büdeweyß, M. N. 475.
- Wendisches Recht, N. 224. Wendische Chronik, N. 420.
- Wendisch-Rugion. Landr. N. 593.
- Werdeae, Joh. Fabri de, N. 538.
- Werden (Verden), Gerhard Abt v. N. 58.
- Werdenha, Martin de, N. 588.
- Werbspröke, N. 1176.
- Werle, Nicolaus von, N. 72.
- Werve, Hermannus de, N. 4247.
- Weselo, Johann, N. 1078.
- Wesphal, H. Joach. de, N. 1446. 1552. 8711.
- Westfalen, (Westphalen), N. 181. 488. 484. 445. 4574.
- Westphalia, N. 1639.
- Wethenamp, Martold, N. 200.
- Weyhe, Enno Arnold a, N. 4246.
- Weytenfelder, Hans, Nachtrag N. XXXI. 478.
- Wierda, Dr. Eilman Dethias, N. 1681. 1685. 1697. 1705. 1711. 1738. 1753. 1767. 1793. Nachtr. N. XXXI. 484.
- Wich, Cyrillus von, N. 1447.
- Wicht, Math. von, N. 1555.
- Wieben Peter, N. 958.
- Wibertäuser, N. 1084. 1196.
- Wiehe, Stadtr. N. 303.
- Wierdsma, N. 1717.
- Wiese, Peter, N. 147.

- Wigand, Paul, N. 1805. S. 444.
Wigolais, N. 166.
Wilbeshausen. N. 357.
Wilhelm, Aug. Gedicht auf, N. 1436.
Willebrandt, D. J. P. N. 1567.
Willenbücher, N. 1723. 1731.
Willmsen f. Lautenberg.
Windbargen, Hans Detleff tho, N. 1317.
Winkelmann, J. J. N. 1298. 1305. 1416.
Winter, Gespräch vom, N. 1262.
Winter, Leed vom, N. 1771.
Winzenburg, Nachtrag N. XXXI. S. 484.
Wisbü, (Wisbü,) N. 19. 68. 1126.
Wismar, (Wismar,) N. 152. 1540.
Witkind, Chron. N. 107.
Witte, Johann, N. 511.
Witte, Nicol. Chronik von, N. 909.
Wigenmühlen. N. 1057.
Wolders, Detlev, N. 961.
Wolders, D. N. 1155.
Wolke, C. H. N. 1763.
Wolfenbüttel, (Wulsenbüttel) N. 1301. 1385.
Wolfram von Eschenbach, N. 1704. S. 408.
Wolmar, Dr. M. Johann, N. 914. 943.
Wormius, Olaus, N. 1248. 1268.
Woringen. N. 1797.
Wörterbücher, N. 228. 229. 507. 508. 1245. 1538. Allgem.
Sasf. Niederdeutsches W. B. N. 1851. S. unter Idio-
tica und Vocabular.
Wulsenbüttel. N. 1301. 1385.
Wursten (Wursatia,) N. 837. B. Nachtrag N. XXXI.
S. 483.
Wybennser, Dr. Eberhard, N. 642.

Z.

Batebrev, Brunsw. N. 176.

Belle, (Celle,) N. 110, 709.

Berstede, Brand van, N. 341.

Binfarnagel, R. F. B. N. 1750.

Zutphen, Henr. v. (Gutphen), N. 687, 1790.

Fritz Knuf

6.3.78

Hfl. 95.—

2

